



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

### Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

### About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>



## Über dieses Buch

Dies ist ein digitales Exemplar eines Buches, das seit Generationen in den Regalen der Bibliotheken aufbewahrt wurde, bevor es von Google im Rahmen eines Projekts, mit dem die Bücher dieser Welt online verfügbar gemacht werden sollen, sorgfältig gescannt wurde.

Das Buch hat das Urheberrecht überdauert und kann nun öffentlich zugänglich gemacht werden. Ein öffentlich zugängliches Buch ist ein Buch, das niemals Urheberrechten unterlag oder bei dem die Schutzfrist des Urheberrechts abgelaufen ist. Ob ein Buch öffentlich zugänglich ist, kann von Land zu Land unterschiedlich sein. Öffentlich zugängliche Bücher sind unser Tor zur Vergangenheit und stellen ein geschichtliches, kulturelles und wissenschaftliches Vermögen dar, das häufig nur schwierig zu entdecken ist.

Gebrauchsspuren, Anmerkungen und andere Randbemerkungen, die im Originalband enthalten sind, finden sich auch in dieser Datei – eine Erinnerung an die lange Reise, die das Buch vom Verleger zu einer Bibliothek und weiter zu Ihnen hinter sich gebracht hat.

## Nutzungsrichtlinien

Google ist stolz, mit Bibliotheken in partnerschaftlicher Zusammenarbeit öffentlich zugängliches Material zu digitalisieren und einer breiten Masse zugänglich zu machen. Öffentlich zugängliche Bücher gehören der Öffentlichkeit, und wir sind nur ihre Hüter. Nichtsdestotrotz ist diese Arbeit kostspielig. Um diese Ressource weiterhin zur Verfügung stellen zu können, haben wir Schritte unternommen, um den Missbrauch durch kommerzielle Parteien zu verhindern. Dazu gehören technische Einschränkungen für automatisierte Abfragen.

Wir bitten Sie um Einhaltung folgender Richtlinien:

- + *Nutzung der Dateien zu nichtkommerziellen Zwecken* Wir haben Google Buchsuche für Endanwender konzipiert und möchten, dass Sie diese Dateien nur für persönliche, nichtkommerzielle Zwecke verwenden.
- + *Keine automatisierten Abfragen* Senden Sie keine automatisierten Abfragen irgendwelcher Art an das Google-System. Wenn Sie Recherchen über maschinelle Übersetzung, optische Zeichenerkennung oder andere Bereiche durchführen, in denen der Zugang zu Text in großen Mengen nützlich ist, wenden Sie sich bitte an uns. Wir fördern die Nutzung des öffentlich zugänglichen Materials für diese Zwecke und können Ihnen unter Umständen helfen.
- + *Beibehaltung von Google-Markenelementen* Das "Wasserzeichen" von Google, das Sie in jeder Datei finden, ist wichtig zur Information über dieses Projekt und hilft den Anwendern weiteres Material über Google Buchsuche zu finden. Bitte entfernen Sie das Wasserzeichen nicht.
- + *Bewegen Sie sich innerhalb der Legalität* Unabhängig von Ihrem Verwendungszweck müssen Sie sich Ihrer Verantwortung bewusst sein, sicherzustellen, dass Ihre Nutzung legal ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass ein Buch, das nach unserem Dafürhalten für Nutzer in den USA öffentlich zugänglich ist, auch für Nutzer in anderen Ländern öffentlich zugänglich ist. Ob ein Buch noch dem Urheberrecht unterliegt, ist von Land zu Land verschieden. Wir können keine Beratung leisten, ob eine bestimmte Nutzung eines bestimmten Buches gesetzlich zulässig ist. Gehen Sie nicht davon aus, dass das Erscheinen eines Buchs in Google Buchsuche bedeutet, dass es in jeder Form und überall auf der Welt verwendet werden kann. Eine Urheberrechtsverletzung kann schwerwiegende Folgen haben.

## Über Google Buchsuche

Das Ziel von Google besteht darin, die weltweiten Informationen zu organisieren und allgemein nutzbar und zugänglich zu machen. Google Buchsuche hilft Lesern dabei, die Bücher dieser Welt zu entdecken, und unterstützt Autoren und Verleger dabei, neue Zielgruppen zu erreichen. Den gesamten Buchtext können Sie im Internet unter <http://books.google.com> durchsuchen.





GA V.S





29

1140

U 270 (Final)





# Salliope

von

Bodmer.

Erster Band.



---

Zürich, bey Drell, Gefner und Compagnie. 1767.





THE UNIVERSITY OF CHICAGO

PHYSICS DEPARTMENT

PHYSICS 311

LECTURE 1

1.1.1

PROBLEM SET 1

1.1.2

1.1.3

# Stüfe des ersten Bandes.

Die Sündflut.

Jacob.

Rabel.

Joseph.

Jacobs Wiederkunft.

Dina.

Colombona.



Die

**S** u n d a u f.

Τα γὰρ περισσὰ κλονητὰ σώματα  
Πιπτὴν βαρῆαις πρὸς Θεῶν Δυσπραξίαις  
Ἐφασχ' ὁ μανθῆς.

1

2

3

4

5

6

7

THE UNIVERSITY OF CHICAGO  
LIBRARY



Die  
S ü n d f l u t.

Erster Gesang.

Muse von Sion besinge das ernste weltgericht Gottes,  
 Das er über den irrstern, die Erde, gesprochen, er sollte  
 Unter den wellen der Sündflut vergehn, die menschen und viehe  
 Alles leben darauf sollt unter den wassern verderben:  
 Aber im zorn der gnade getreu das urtheil gelindert,  
 Und ein haus noch gerettet, die saat von künftigen völkern,  
 Welche das neu aufgehende land mit bewohnern erfüllten,  
 Und Gott heiliger dienten, als die in dem weltgericht starben.  
 Von der alten geschichte sind uns nur flüchtige spuren  
 Uebrig geblieben; du kannst sie in ihrer verbindung erzählen,  
 Denn du giengest unsterblich schon damals auf Sions gebirge  
 Unter den cedernen schatten und narduswehenden westen,  
 Oder am flüstern des damals schon heil'gen Siloa, wo erstlich  
 Gottes geretteter mensch, der rechtschaffene Noah, gewohnet.  
 Mit ihm spähetest du die wege der göttlichen vorsicht;  
 Und du giengest mit ihm in den alles erhaltenden lasten.  
 Nach der flut besuchtest du wieder dein werthestes Sion,

Und auf den untern hügeln von Sion die königsstadt Salem.  
 Dorten sangst du mit David und Asaph die göttlichen psalmen  
 In die besaiteten harfen der beyden begeisterten dichter,  
 Von dir begeisterten dichter und harfen. Du wohntest daselbst noch,  
 Als der Versöhner am Delberg mit seinem himmlischen Vater  
 Reden führte, von undurchschaubarem inhalt den menschen.  
 Und du hörtest die reden. Hernach als der Gottmensch gen himmel  
 Aufgestiegen, so folgtest du ihm von Sions gebirge  
 Zu den olympischen chören: O himmlische, steige von ihnen  
 Auf mein stehendes rufen herab, mein singen zu leiten,  
 Da ich von sachen singe die, wenn die Muse sie schweiget,  
 Eines sterblichen dichters verstand unerforschlich entziehen.

Schon war mit mehr als palladischer kunst die Arche vollendet,  
 Was zur stärke gehört, und was zur bequemen bewohnung,  
 Auch der zierrath war nicht in den zimmern der menschen vergessen;  
 Alles war nach dem risse, den Gott befohlen, verfertigt;  
 Fleissig nach richtender schnur die läng' und die höhe gemessen,  
 Lang und schmal, an den enden geviert und platt an dem boden.  
 Noah hatte den bau schon vor manchem jahre begonnen,  
 Aber ihn seinen Söhnen zur letzten Vollendung empfohlen;  
 Gott erfüllte die männer mit bauverständigen sinnen,  
 Daß sie das werk genau nach seiner absicht vollführten.  
 Aber er selbst war von seinem geburtsberg, dem hohen Moria,  
 In die gegenden ienseits des aufgangs der sonne gegangen,  
 Zu den entferntesten zonen der erde, wo andere himmel

Andre gebirg' umwölbt, mit andern ebnen und thälern;  
 Daß er die menschen allda und die wege der menschen erforschte;  
 Ob noch einige wären, die ihre spähenden blitze  
 Von dem vater zum ahnen und deren vater auf fändten,  
 Bis sie den ersten menschen und dessen Erzeuger erblickten;  
 Die baumeister und bau nicht vermengten, und eingedenk wären,  
 Daß der Urheber der menschen ihr Gott und Vater auch wäre;  
 Die Gott fürchteten und in den wegen der Erzväter träten.  
 Noah verhoffte, wofern er dem Herrn nur wenige nannte,  
 Möcht er dem menschengeschlecht um der wenigen willen verschonen.  
 Fünffmal hatte die sonne den thierkreis am himmel durchlaufen,  
 Seitdem Noah sein wohnhaus auf Sions hügel verlassen;  
 Täglich stieg Naphthis auf eine fern herrschende spitze des berges,  
 Daß sie von da zum mindesten die gränzen des himmels beschaute,  
 Der sich über dem haupt von ihrem vermählten umwälzte.  
 Lamech, sein Vater, satt von manchem jahrhunderte lebens,  
 Lebete noch, und wartet' auf Noahs zurückkunft mit sehnsucht,  
 Gott verhieß ihm, er sollt' in seines sohnes umarmung  
 Sterben, bevor das Gericht die erd' und die menschen ertränkte.  
 Als der gerechte den berg verließ, so hatt' er die söhne,  
 Und die schwester derselben, die morgenröthliche Sunith,  
 Ein' Aurora, die noch die sanftesten stralen vorhersandt,  
 Ernstlich vermahnet, sie sollten nicht in das plattere land gehn  
 Von dem berg, der von Adam bis Lamech die väter beherbergt,  
 Und vom Höchsten das vorrecht empfangen, daß seine besizer

Keine gewaltthat auf seinen begünstigten hügelu verletzte.  
 Japhet, sein erstgebobrner, und Japhets jüngere brüder  
 Eham und Sem folgten getreu der väterlichen vermahnung,  
 Aber die tochter Noahs, die morgenröthliche Sunith,  
 Fühlt in dem zärtlichen busen ein unbezähmbar verlangen  
 Von dem einsamen berg in die ebnen hinunter zu gehen,  
 Wo an den beyden usern des Jordans vom grünenden erdreich  
 Sedom mit wachsenden mauern und hochgezimmerten häusern  
 Hoch auf steigt und den schooß des fruchtbaren bodens verschlinget.  
 Sedom hatte die stadt erbanet, der jüngste sohn Lamechs,  
 Und mit söhnen und töchtern von seinen lenden bevölkert;  
 Als er der letzte von Sions gebirg hinunter gestiegen,  
 Von den söhnen des Gott nachwandelnden Lamechs der letzte,  
 Der in Rains abgöttischen stamm verkehrt geheyrathet,  
 Und aus der eh ein volk von söhnen und töchtern erzeuget,  
 Die mit den töchtern Jubals und Jabals und Tubalkains,  
 Und den ungläubigen söhnen der väter sich wieder vermählten;  
 Männer von fruchtbarem wiz, erfinder wollüstiger künste.  
 Ihre gassen erschallten von festlichen freuden und tänzen,  
 Von der harmonischen harf und den liebesliedern der sänger.  
 Schaaren von schönen in leinwand und wollen vielfärbig gekleidet,  
 Fliegend, weit, und durchsichtig, der hals mit juwelen behänget,  
 Führten die braut dem bräutigam zu, mit flammenden fakeln,  
 Oder er holte sie ohne das licht der festlichen fakel.  
 Mit den söhnen und töchtern Rains. heyratheten Sedoms

Sohn'



Söhne und tóchter die góttér, die Tubalkain gegóssen;  
 Bauten in dunkeln hainen den góttérn: manch hóhes gebáude,  
 Das sich auf zirkelnden kreisen gezimmerter cedern empor hub,  
 Mit cypressenen wánden von eingelegeter arbeit;  
 Und mit gárten, die an des Jordans gestade sich neigen.  
 Von der cedernen Sedom erblickt auf Sion das ange  
 Nur die gipfel der thürm' an des horizonts neigenden rande,  
 Aber die háuser und tempel entsáhn in der tiefern entfernung.  
 Diese zu sehn, doch vielmehr die tóchter und sóhne von Sedom,  
 Fühlte Smitth ein pochend verlangen des stúchtigen herzens,  
 Das sie lang in sich selber verschloß, und sich nur bekannte:

Soll mich, so sprach sie oft zu sich selbst in einsamen gángen,  
 Soll mich denn dieses gebirg in seinen grúnden verschlingen,  
 Wo ich meine drey brúder mit meinen átern nar sehe,  
 Und nur von meinen brúdern und vater und mutter gesehn bin,  
 Klebend am arme der mutter und von ihr nimmer getrennet,  
 Eine blume, die aus dem stoke gewachsen am stóck lebt;  
 Unbemerket da lebt, und bláht, und am stengel verwelket!

Táglich riß ihr verlangen die brúst ihr mit blutenden ádern,  
 Und sie verseufzte mit heimlicher qual die einsamen tage;  
 Als sie es lange bestritten und izt zu bestegen verzagte,  
 Schwieg sie nicht mehr, sie schloß der gütigen mutter ihr herz auf.

Raphthís entsetzte sich über das ungewahrsame sehnen;  
 Sehr bemühte sie sich, es mit heilenden wórtén zu stillen:

Fehlet es Sion, : so sagt sie, : o Sion, an herrlichem schmucke,  
 Daß du so stark nach der pracht der niedern erde verlangest?  
 Sion ist doch mit blumichten auen und gärten geschmückt,  
 Die auch die menschen loben, die Gottes garten gesehen;  
 Meinen Noah hat Gott gewürdigt, vor ihm ihn zu öffnen,  
 Als er sein fehlich verlangen ihm ehrerbietig entdeckte,  
 Alle die örter des göttlichen gartens anbetend zu grüssen,  
 Wo dem unschuldigen Adam die gegenwart Gottes erschienen.  
 Prächtigt und üppigt an Früchten, Iso hat er mir öfters erzählt,  
 Sind die gesild' und gründe des engelbehüteten berges:  
 Aber Moria ist auch mit vielförmiger schönheit geschmückt,  
 Gleichet dem Paradies, und bewahrt die fußstapfen Gottes;  
 Der auch hier unter den bäumen gegangen und hier mit den vätern  
 Göttliche reden geführt und Sions gesilde geheiligt,  
 Wo manch schöner altar von adrichtem marmor gebaut steht.  
 Dir ist der berg zu einsam, zu leer an bewohnenden menschen,  
 Du willst nicht von der mutter allein gesehn und geliebt seyn,  
 Oder den brüdern; die fließen zu faul die einsamen nächte.  
 Wahr ist's, die Einsamkeit, die man hier lebt, läßt in dem gemüthe  
 Nur ein gewebe von stiller empfindung, die sanft wie ein thau kömmt,  
 Nicht wie ein plazender regen, die uns nicht stürmisch dahlnreißt.  
 Ach du denkst nicht, wie viele gefahren in Sedom verdeckt sind;  
 Sedom hat einen schwarm von söhnen der wollust, die Gott nicht  
 Fürchten, die jedem der wildesten triebe den zügel verhängen,  
 Aus der ungleichen vermischung mit Kains geschlechte geboren,  
Söhne

Söhne der schamlosen, falschen, gefärbten, schlüpfrigen schlangen,  
 Die sie in ihren armen die grosse verläugnung gelehret,  
 Schöpfung unschuld und recht u. die hoffnung des heils zu verläugnen.  
 Für die verächter der tugend ist keine willkommnere beute,  
 Als ein Mädchen, das nur an unschuld und zärtlichkeit stark ist.  
 Am entferntsten von ihnen ist immer der unschuld am nächsten.  
 Bleib denn, o süsseste, gern in diesen bergen verschlossen,  
 Lebe geheim und verborgen, du blühst verborgen nur schöner,  
 Wirst du gleich hier allein von den eltern und brüdern bemerkt.  
 Aber du bist nicht einsam, nicht hoher gesellschaft beraubt,  
 Wenn die unschuld bey dir und frömmigkeit wohnet; die engel  
 Sind so viel näher bey uns, als weiter Sodom von uns ist.  
 Wie glücklich, wenn diese gefährten dich nimmer verlassen!  
 Halte dich gern zu der unschuld und drucke sie sanft an den busen.  
 Fürchte doch nicht, daß in diesem an jünglingen einsamen berge  
 Dich der Erhalter der menschen verwittwet zu bleiben verdamme;  
 Unser Gott wird von Seths, von Abels, gerechtem geschlechte  
 Einen jüngling noch wissen, der seinem Schöpfer getreu blieb;  
 Der nicht das bild des Schöpfers, die hoffnung des heils nicht verlohren;  
 Einen sanftmüthigen jüngling und mit dem sanftmüthigen jüngling  
 Etliche zärtliche mädchen voll unschuld; er wird mit den stunden  
 Sie ins gebirge zu dir und deinen brüdern begleiten.  
 Wie, wenn Noah sie schon, durch die göttliche vorsicht geleitet,  
 Unter den mengen der abgefallenen menschen gefunden;  
 Wie, wenn er diese vertrauten des herrn zu uns bald herauf führt,

Weil von den andern sie Gott absondern will, wann er die fluten  
 Ueber den erdball sendet, die menschen vom erdreich zu waschen?  
 Noah kann uns mit seiner zurükkunft nich lange mehr täuschen.  
 Aber ich fürchte, du denkst zu schwach von dem göttlichen Ausspruch,  
 Der die erd in die alles verheerende sündflut verurtheilt:  
 Aber versprochen den Noah mit seinem hause zu retten,  
 Sie in die arche zu retten, zu der er den abriß geschickt hat;  
 Daß er die erde mit neuen geschlechtern und völkern ergänzte,  
 Wenn sie nach langer verschwindung sich aus den fluten gerissen.  
 Mache durch dein vertrauen dich würdig der grossen verheissung,  
 Fasse geduld und warte gelassen die tage vorüber,  
 Bis der Erhalter, ein haus dem vater Noah zu pflanzen,  
 Wenn sie erfüllt sind, die mädchen für Noahs söhn' und den iüngling  
 Für die einsame tochter zu Sions hügelu herauf bringt,  
 Daß sie mit euch in eine gesegnete heurath verbunden  
 Ganze jahrhunderte leben, und söhn' und töchter erzeugen.  
 Dießfalls steht mein gemüth auf der vorsicht Gottes beruhigt,  
 Eben darauf beruht die hoffnung deiner drey brüder.

Sunith versetzte mit ehrfurcht, gemischt mit verlangendem eifer:  
 Mutter, ich will den hang nicht mit falscher blödigkeit läugnen,  
 Den der Schöpfer in mein gemüth nach dem iüngling gelegt hat,  
 Oder sag, ob ich irre zu glauben, der knab und das mädchen  
 Seyn eius wegen des andern erschaffen, einander das leben  
 Süßer zu machen und sich im andern beglücker zu sehen;  
 In der umarmung des andern zu streiten, wer seliger wäre;

Also



Also bist du beglückter in meines vaters umarmung,  
Wenn du in diesen einöden gefilden mit Noah gefest bist,  
Sind für dich die einöden gefilde nicht weiter einöde;  
Aber von ihm verlassen, wie klagst du die öden gefilde!  
Welch ein unnützlich geschöpf ist ein mädchen, wie übrig auf erden  
Welches von keinem jüdling die rechte des ehbettes lernte,  
Das kein stammelnder mund nie mutter nennt' und ihr lachte.  
Aber der schaffende finger hat in mein herz auch gegraben,  
Was die mädchen für würdigkeit haben; das warnet mich gnugsam,  
Das ich mich nicht unnachgeworben dem jüdling ergebe,  
Oder in seinen arm voreilig mich stürze; mich dünket,  
Dreissig jahre, die ich an der mutter seite geblühet,  
Sollten mich gegen den kleinen verdacht vertheidiget haben,  
Das ich die einsamen nächte nicht auszustehen vermöchte.  
Mir ist es nicht verborgen, du hast mir öfters erzählt,  
Was für ein wildes verheerendes übel mit sturme bewafnet  
In den armen der jüdlinge sitzt, zum verderben gerüstet,  
Und bevorab der mädchen verderben; doch, wenn ich nicht irre,  
Ist auch die weibliche zarte gestalt nicht der waffen beraubet.  
Als du mir die geschichte der ersten menschen erzähltest,  
Sagtest du: Adam bekant, er fände zwar niedliche freuden  
In dem geruch und der farbe der blumen, dem fleische des obstes,  
Und dem süssen gefange der vögel, doch das sein gemütthe  
Gleichgefakt blieb', er genösse sie, oder beraubte sich ihrer:  
Aber mit seiner gehülffinn verhielt' es sich anders, da sah er,

Da

Da berührt' er nicht sonder entzücken, da fühlte zuerst er  
 Einen Anfehr, der über sein herz siegprangend sich schwünge.  
 Da er sonst jeden andern genuß unbezwungen besiegte,  
 War er schwach bey dem mächtigen blize der herrschenden schönheit;  
 Eben die macht hat die schönheit auf seine söhne behalten.  
 Durch den mißbrauch der schädlichen waffen nur haben die töchter  
 Aus dem geschlechte Kains die söhne Gottes verführet,  
 Daß sie die schnöde verläugnung in ihren armen verübten.  
 Das war ein schlimmer gebrauch der schönheit; mit tugend gebräuchet  
 Ist sie nicht weniger stark, den mann zur tugend zu lenken.  
 Was sie durch jene leichtsinnige mädchen so schändlich verderbt hat,  
 Kann sie am besten durch gottesfürchtige wieder verbessern.  
 Doch ich will mich mit meiner gestalt so viel nicht vermessen;  
 Nur das getrau ich mir wol, die macht der herrschenden schönheit  
 Solle mich vor gewaltthat beschützen. Im übrigen will ich  
 Alle gefahr, die der jüngling so fürchterlich drohet, vermeiden;  
 Ihn nur von ferne beschauen, wie wir den löwen beschauen,  
 Der vor uns, wenn wir ihm begegnen, mit funkelnden augen  
 Murrend vorbegeht, und uns mehr droht, als daß er uns scheute.  
 Gönnne mir, theure, daß ich die plagende sehnsucht erfülle,  
 Da mein verlangen nichts strafbars enthält, die pracht nur zu schauen,  
 Mit der unser Erschaffer die weiblichen leute geschmückt hat.

Naphtis versetzte stets sanft auf des mädchens kühnes verlangen:  
 Deine begierden sind, wie der Eva begierden einst waren,  
 Als an einem morgen die lust zu wandern sie anfiel,

Und

Und ihr hochmuth des manns vorsichtiges warnen verschmähte,  
 Und sich beleidiget hielt, daß er ihrer Stärke mißtraute;  
 Vor verlangen sich sehn zu lassen, und selbst von dem Satan  
 Den sie zu überwinden vertraute; doch als sie von Adam  
 Mit verdoppeltem sturm der bitt' anhaltend sich losriß,  
 Nicht so bald der schlange begegnet, von ihr gleich verführt wird,  
 Sie von der schlange, der unglückselige mann von dem weibe.  
 Das war der erste sieg der gerühmten weiblichen stärke;  
 Und der sieg war die erste frucht des falles des weibes,  
 Und er erzeugt in dem manne die böshheit in tausend gestalten  
 Die er vornemlich an unserm geschlecht unerbittlich verübet.  
 Aber du schmeichelst dir, die gewalt der rauhen zu zähmen,  
 Wenn du die macht der schönheit zur macht der Tugend gesellest.  
 Hörichte, schmeichle dir nicht, durch schönheit ein herz zu verbessern,  
 Welches zu bessern die schöne der göttlichen tugend zu schwach ist.  
 Bey den gottlosen ward mit dem abfall von Gott und der tugend  
 Aller verstand zu körper, die schönheit zu blumichter schminke,  
 Kindischem glanz und schimmernden spielzeug, sie suchen darunter  
 Nicht die schönheit der tugend, die im gemüthe verwahrt liegt;  
 Deren genuß in der seele verbleibt; der genuß, den sie suchen,  
 Schwimmt auf dem rand des körpers, und steckt das fleisch nur in  
 flammen:

Und du willst dir doch schmeicheln, dergleichen gemüther zu bessern?  
 Welche gefahr, mein kind, o welche feindseligkeit würde  
 Dir beständig in ihrem vertraulichen umgange drohen!

Wie

Wie leicht könnte der gift von ihren verkehrten gedanken  
 In dein zärtlichverwahrtes gemüth unmerkbar sich schleichen!  
 Ach uns hat die erfahrung nur allzuofte gewiesen,  
 Daß verdorbne gedanken sich leichter verpflanzen, als edle.  
 Gift, ansteckendes gift, schleicht in der fiebrischen seele,  
 Niemand kömmt ihr zu nahe, daß ihre giftthauchenden stelen  
 Ihn nicht berühren und nicht die eiternde glut auf ihn spritzen.

Ennith versetzte mit einem verdrüßlichen tone der stimme:  
 Wenn wir dieses einöden gebirgß gefangne seyn müssen,  
 Allzeit in furcht vor dem feinde, wenn wir's zween schritte verlassen,  
 En so sind wir unglücklich, und schwach von der tugend verwahret.  
 Schwache tugend, die nicht dem feind ins angesicht sehn darf,  
 Durch die flucht sich zu retten, in höhlen zu kriechen genöthigt!  
 Wunderlich, daß uns der Schöpfer so unvollkommen gemacht hat!  
 Also soll dieses gebirg mich in seinen gründen verschlingen,  
 Ich soll stets an der mutter kleben, und mit ihr verschränkt seyn,  
 Nicht viel besser, als wären wir nicht von einander entbunden.

Naphthis erwiederte: Wir sind stark in der macht des verstandes,  
 Wenn wir ihn hören, und frey wenn wir seiner stimme gehorchen:  
 Ihn hat der Schöpfer zur starken beschüzung der tugend verordnet,  
 Die durch ihn wol bewahrt, ohn' ihn in grosser gefahr steht,  
 Daß das böse sie unter dem schein des guten bekriege;  
 Und betrüglich zu seiner verstärkung die neigungen werbe.  
 Das ist der feind, der im busen des menschen beständig aufauert;  
 Vor dem ihn nicht die heiligen hügel von Sion bewahren.

Streite

Streite mit dem , du darfst den feind in dir selber nur suchen.  
 Warum willst du in gegenden gehn , wo mehr feinde dein warten ?  
 Warum des bergs überdrüssig mit seiner einsamkeit zanken ,  
 Daß sie von denen entblößt ist , die mit der tugend im krieg stehn ?  
 Heißt dieß gebirg dir ein ferkter , dieweil es von ihnen entblößt ist ,  
 Wo statt ihrer das antlitz der liebenden mutter dir lächelt ,  
 Wo ein gottseliger vater mit uns zum lebenden Gott ruft ;  
 Wo die gesellschaft der brüder und Lamechs des vollen von tagen  
 Uns beständig gegönnt ist , die uns bald hohe Geschichten  
 Von der göttlichen kunst und dem reichthum der schöpfung entfalten ,  
 Bald mit berührung lobsingender saiten der freude gebieten ?  
 O wer wollte nicht lieber die nächte vermittwet durchschlafen ,  
 Als in ein engeß ferral mit mengen von frauen gesperrt seyn ,  
 Einem , nur einem von diesen herrschaftlichen männern zum dienste ?  
 Denn die gewohnheit ist igt bey diesen stolzen entstanden ,  
 Daß sie sich schaaren von frauen zur pracht und üppigkeit halten ,  
 Die sie zusammen in abgesonderte zimmer verschliessen ,  
 Wo sie , wie kostbares hausgeräth , zum pompe verwahrt sind ,  
 Ohne wirthschaftliche sorgen , die staatsgefangnen der wollust.  
 Halbige männer , zur schande des männlichen stammes gestümmelt ,  
 Reichen den einsamen kleider und puß , wie hilflosen kindern ;  
 Und sie befehlen im ferral und hüten der weiblichen Heerde ,  
 Daß sie aus milzesucht nicht die ruhe des hauses verwirren ,  
 Nicht aus eifersucht ( dieß ist ein wütend verzehrendes fieber )  
 Auf einander zu feld ziehn , mit gift und dolchen bewaffnet ,  
Nicht



Nicht zu geheimen werken der liebe den jünglingen winken.  
 Zu dem herrschaftlichen zwang ist die würde des ehstands gefallen,  
 Das mag ein kerkel seyn, nicht diese nicht schuldigen hügel.

Sunith versetzte nichts mehr, wiewol in dem busen des mädchens  
 Noch die begierde nicht schwieg, die jünglinge Sedoms zu sehen.  
 Mit ihr wachte den tag und mit ihr die nacht ihr verlangen,  
 Und verjagte den schlaf; sie stand mit dem anbruch Aurorens  
 Von dem einsamen bett' auf und gieng mit bebenden schritten  
 Nach der südlichen ecke des bergs, wo Sedom den himmel  
 Mit den cedernen häusern und hohen tempeln begränzet.  
 Eifrig verschlang ihr auge die ebnen, die sie von ihr trennten,  
 Blieb dann mit inniger lust drauf sitzen. So heftet ein geizhals  
 Seinen begierigen blif auf eine goldführende grube,  
 Die den reichthum ihm zeigt, allein mit bergen bedeket.  
 Sunith seufzet und sprach: Wie wenig ist mir erlaubt,  
 Ohne gefahr und sünde von Sedoms pracht zu entdecken!  
 Seine schönheit liegt allzu tief an des Horizonts schlusse;  
 Von den gärten, die an das ufer des Jordans gelehnt stehn,  
 Seh ich nichts, von den tempeln erblic ich alleine die gipfel,  
 Aber sie selbst sind unter die neige des erdrunds gewichen.  
 Was für jungfräuliche chöre mit jünglingen prächtig durchmischet  
 Mögen die offnen plätz' und die tempel in Sedom wol haben!  
 Kränze von mädchen durchwunden mit jünglingen, ihre gestalten  
 In der verschiedensten menge, doch jede reichlich gebildet!  
 Möchte durch ihre kunst die Natur mir die augen so schärfen,

Das

Daß ich von meiner entfernung sie sehen könnte, die züge  
 Ihrer wolredenden augen, des lachenden mundes, so würd ich  
 Mit dem fernen gesicht mein krankes verlangen bestillen!  
 Möchte nur eine schaar von den töchtern und jünglingen Sedoms  
 Ihre neugierigen tritt' in die thäler von Sion regieren,  
 Von den zweigen geruchs, die hier heller blühen, gelofet,  
 Daß mein auge sie an Siloas gestaden erblickte;  
 O das wäre für mein gemüth ein erquickendes labfal!

Also wünschte das mädchen. Ihm ward ein mehreres gewähret;  
 Sie sieht wenige schritte von ihr an der neige des berges  
 Eine neue zuvor nie gesehne gestalt die heransteigt,  
 Beydes ein pferd und ein mensch; sie hatte vom pferd und dem menschen  
 Alle glieder in ihrer vollkommnen bildung untadlich,  
 Aber in einen klumpen geflossen, so schien es dem auge.  
 Feuerig schnaubte die pferdegestalt, in des menschen war hohheit  
 Und ein herrschender muth mit frölichen blicken der sanftmuth.  
 Seiner leitung gehorchte das thier, das mit ihm vereint gieng.

Sunith wollt' in der ersten bestürzung mit fertigen füßen  
 Aus dem fremden gesicht in die duftenden sträucher verschwinden,  
 Hätte sie nicht der bittende schall der worte gehalten:

Fliehe nicht, o entzieh nicht den augen, von wunder entzüket,  
 Deine gestalt, die nicht gemacht ist, verborgen zu bleiben,  
 Die das gesicht zu sich hinreisset, und unter den schatten  
 Dieses walds von geruch sich nur vergebens verbürge,  
 Weil sie in ihrer stralenden farbe das licht mit sich führet.

Wo du gehst geht der tag mit dir auf und meldet dein kommen.

Auch war's vermuthlich und billich, daß dieses gebirg, das der  
Schöpfer

Mit mehr fleisse gemacht, und mit edlern pflanzen begabt hat,

Nicht geringer, als seinen gepflanzten garten in Eden,

Mädchen von einer gestalt, die den himmel redet, erzeugte;

Wenn du sonst menschlich von abkunft und nicht der Seraphim kind  
bist,

Die, wie man sagt, den schönen Moria nicht selten besuchen.

Wer du auch seyst, so sey mir gegrüßt, o fürstin der erde;

Sie zu beherrschen gebildet, und mit dem seligen blicke

Alles was lebet, und was nur sproßt, zu erfreuen; die natur ist

Ihre schönheit dir schuldig; du kömmt, gleich blühen die pflanzen

Seller, du giebst geruch und schmelzende farben den blumen,

Glücklich sind sie durch dich, doch fühllos ihr glük zu empfinden;

Glücklicher sind, die es fühlen, und wissen, daß sie gemacht sind.

Daß auch du gemacht bist, und sie für dich so gemacht sind;

Ich der glücklichste, daß du dich mir so prächtig entdekt hast,

Und die stimme zu hören geruhest, die mit blöden accenten

Deine schönheit lobpreist und den stummen pflanzen verkündigt.

Also sagt' er, und machte sich los von dem rücken des pferdes,

Sprang mit fertigen schenkeln zur erd', ein besonders geschöpfe;

Nicht mit dem roß in einen vermengten körper gewachsen,

Wie es dem auge geschienen. Das pferd stand neben ihm stille.

Seine süßtönende rede bezwang des mädchens gedanken,  
 Daß sie stand, und sie hört', und die lust vergaß zu entfliehen.  
 Als er izt von dem pferde getrennt auf dem plan stand, ein jüdling,  
 Herrlich gebildet, der sie mit den stehenden worten begrüßte,  
 Mich die furcht aus dem busen, sie stand und gab ihm zur antwort:  
 Lieblich schallet die red' aus deinen geöffneten lippen,  
 Künstlich mit blumen bestift ein schwaches mädchen zu loben.  
 Mich hat die sterbliche Naphtis dem Noah gebohren, des Noah  
 Vater ist Lamech, du hast von Noah und Lamech gehört.  
 Meine brüder sind Japhet und Cham und Sem; dieß gebirg ist  
 Mein geburtsland, hier hab ich mit ihnen die stehenden tage  
 Einsam in unschuld gelebt, von keinem auge gesehen,  
 Als den unwissenden augen der vögel der luft, und des viehes.  
 Und mir bekömmt es wol, daß Gott mich im berge beschloss;  
 Sodom hat seine thore den söhnen des frefels geöffnet,  
 Männern, die Gott nicht fürchten und seine tugend verachten,  
 Unschuld und liebe sind vor wilden lastern geflohen;  
 Dort wird ein chor von blühenden mädchen im ferral verschlossen,  
 Einem hochmüthigen mann zu werken der wollust zu dienen.  
 Wenn du einer von diesen seyn solltest, wie wäre mirs nöthig,  
 Daß ich mit fertigen schenkeln dich miede: Doch sizet nichts wildes,  
 Keine drohung in deinen augbraunen, dein aug ist nicht zornig,  
 Sanftmuth wohnt in deinem gesicht. In der nase des thieres,  
 Das dich begleitet, liegt drohendes feuer; ihm sizt in der mähne  
 Lust zum streit, in den schenkeln ein stampfender zorn. Ich gedacht erst,

Daß ihr ein leib nur wäret, von einem geiste belebet:

Aber ich sehe, daß jenes dir dient, und befehl von dir annimmt.

Sage mir denn dein haus und die ursach deiner heraufkunft;

Wolle Gott, daß du nicht einer von jenem verruchten geschlecht seyst,

Daß die tritte von Gott gewandt, und die anbetungsgöhre

/ Seinen ahnen verschwendet, den seelen gestorbener menschen,

Derer Bildniß in holz gehauen es brandopfer schlachtet,

Wer du doch seyst, o fremdling, so hoff' ich, du kommest mein feind  
nicht;

Dennoch pochet mein herz, wiewol ich nichts sehe zu fürchten.

Sunith sprach so. Der fremde versetzt mit zärtlichem tone:

Wenn ich dich schrecke, so wünscht ich ein ander geschöpfe zu werden,

Ein unschuldiges lamm, ein läubchen, ein spielendes rehfalb.

Wo die fülle von schönheit und anmuth die erde beseligt,

Fällt die kühnheit zu boden, die feindschaft macht frieden und bittet;

Selbst der unbändige grimm wird zahm, und bekennet den sieger.

Was für feindselige funken in meinem gemütthe noch glommen,

Die sind ferne von dir auf die übelthäter gewendet,

Die mit verkehrten gedanken dem himmel der güte sich nähern;

Wer dich beleidigt, verletzt mich in meinem rechten augapfel.

Nein, mir rinnt nicht unedles, nicht schäumendes blut in den adern.

Basan der jüngste sohn Methusalas, den Henoch gezeugt hat,

Hat Elieser gezeugt, dem mich Delbois gebohren,

Sedom's jüngstgebohrne. So ist dein vater mein oheim,

Und ich rühme mich eines geblüts mit Noah und Lamech.

Da mich die mutter das erste mal küßte, so hieß sie mich Disdu.  
 Als ich an Sions wurzeln ein artiges rethalb verfolgte,  
 Floh es in dieses gebirg, und verbarg sich unter den mirthen.  
 Lange suchst' ichs umsonst, im suchen ertlang die Musike  
 Diner harmonischen stimm' in mein ohr, und führte mich kürzlich  
 Zu dem auszug der irdischen schönheit, dem neide des himmels.  
 Dieses stoltztretende thier, das den rücken biegt, mich zu tragen,  
 Lief ungezähmt vor kurzem noch vor den westlichen winden;  
 Aber gebändigt gehorcht es dem zaum und leut das gebisse.  
 Oder verschlingt nach meinem befehlt die ebnen und hügel.  
 Eh die aufgehende sonne die mittagshöhe bestreiget,  
 Trägt es mich zu den mauern der cedernen Sedom zurüke,  
 Wo man die feste der Rheia und Adonais begehret,  
 Rheia und Adonai in gold auf hohen altären.  
 Werden von chören der tänzer und tänzerinnen umgeben;  
 Ihre güte besingen lobpreisend der jüngerlinge reihen,  
 Denen antworten mit gegengesang die stimmen der mädchen;  
 Nicht anbetend, die bilder sind leere gestalten von golde,  
 Unvergöttert, und unbegeistert, symbolische bilder  
 Göttlicher werck in welchen der schöpfer zuerst sich gebildet,  
 In dem auge des himmels, der jahrszeitwechselnden sonne,  
 Und in dem sonnebeschwängerten ball der fruchtreichen erde,  
 Unserer mutter; die andern, die wir in tempeln bewahren,  
 Sind gestalten von menschen, die schon in der erde verwest sind;  
 Derer seelen im hohen olymp zu den vätern gesammelt



Mit den irdischen sachen sich nicht mehr bemengen, unwissend  
 Was auf erden begegnet, doch unserer lobgesänge  
 Wegen der tugenden würdig, womit sie die menschheit geadelt.  
 Anf der feyer erscheint die jugend des menschlichen stammes,  
 Jüngling' und mädchen, noch nicht von dem ehlichen joche gezähmet.  
 Schaaren kommen von Phrats gestad und dem schnellen Hidkel,  
 Arams gefilden, die zwischen den beyden sich mitten verbreiten;  
 Andre von Havilas fluren, geschmückt mit Bedola und Soham,  
 Andre von Kedar, dem bergigten lande der riechenden Würze;  
 Liban schiket von seinen cedern die krone der tänzer;  
 Hermon wird vom gefange der töchtern Trads verlassen;  
 Alle kommen, dieß fest zu sehn, und gesehen zu werden.

— Von dem glanze der röthlichten Wangen und stralenden augen  
 Geht in dem tempel ein neuer, ein liebehauchender tag auf,  
 Der mit dem licht der sonne wetteifert, und in dem gemüthe  
 Eine süßere wollust erzeugt. Doch würde der glanz bald  
 Falber scheinen und mit beschnittenen stralen sich einziehen,  
 Wenn dein höherer glanz, o schönste, sich über ihn gösse.  
 O wie würde der hochmuth der schönsten vor deiner schönheit  
 Fallen, und deinen sieg demüthig sich leise bekennen!  
 Wenn du befehlst, so kann ich in Sedoms mauern dich bringen,  
 Eh die aufsteigende sonn' auf das mittel des tages getreten;  
 Und dich sicher und sanft auf Sion zurüke begleiten,  
 Eh sie sich über die ufer des westlichen meeres hinaus senkt;  
 Mein gehorsames pferd trägt beyde mit willigem rüken.

Fürchte

Fürchte dich nicht, verjag aus dem sinn die Kleinmüthigen zweifel,  
 Sedoms Lübnsten sind meinem Winke zu folgen gewohntet,  
 Wer dich beleidigte, griffe mir selbst in das Leben des Herzens.

Als er so sagte, sah Sunith nicht ohne verwundern das pferd an,  
 Das voll stolzes da stand, doch mit keinem grimme mehr drohte;  
 Sprach dann: versprich es mir mit dem handschlag der goldenen treue,  
 Daß du mit mir in Sions gesüde zurücke seyn wollest,  
 Eh die sonne sich unter die westlichen meere gesenkt hat.

Voll entzükens, die worte zu hören, geht Dison mit anstand  
 In der wartenden Sunith, er legt mit edler gebehrde  
 Seine hand in die hand der schönen, und führt sie zum munde.  
 O wie schlug von dem kusse das herz der jungfräulichen Sunith  
 Mit so heftigem pochen daß ihr die worte nun fehlten.  
 Wie an dem marmor auf und nieder die stralen erzittern,  
 Also bebte das herz in der brust des zärtlichen mädchens.  
 So springt er mit hurtigem fuß auf den rücken des pferdes,  
 Hebt sie sanft zu sich auf, er hält den zügel zurücke  
 Berg hinunter; dann heißt er das pferd die schenkel besügeln.  
 Willig gehorchend schlägt's den boden mit wirbelnden füßen,  
 Unter ihm klingt das land, der weg verschwindet. Das mädchen  
 Zittert und schaut im zweifel zurück nach dem weichenden berge;  
 Hält mit der rechten die mäh'n' und mit der linken den reuter.  
 Ihr bewehrtes gewand fliegt über dem hauche des pferdes;  
 Aber der räuber frolofet dem glük, das ihm lachet, entgegen.

Die  
S ü n d f l u t.

Zweyter Gesang.

Als am morgen die liebende mutter die tochter vermiste,  
Schwant' ihr unglük, sie riß ihr kleid, und weinte zum himmel.  
Naphtis erfüllte mit klagen die einsamen weiblichen zimmer,  
Ach! ein unbändig verlangen in ihrem vorwitzigen busen,  
Rief sie, hat Sunith besiegt, und hat die warneude stimme,  
Die so mütterlich warnt', in die eiteln winde gewehet!  
O sie hat unbehutsam Morias hügel verlassen,  
Ihre wolriechenden schatten und blumigten gärten und zweige  
Waren zu einsam für sie, die eitele wollte gesehen seyn.  
Trauen auf ihre gestalt und auf der jüinglinge tugend  
Hat sie verführt! wie besorg ich die ungezähmte begierde  
Schone der blume nicht, die so kürzlich ihr bälglein enthüllt hat!  
Naphtis söhne durchforschten Moria und Sion, kein hügel,  
Kein verborgener grund, blieb undurchforschet, kein schatten;  
Sunith ertönt im gebirg, und tief in den thälern des berges;  
Aber sie hörte nicht: nur die klippen antworteten Sunith.  
Lamech trat hin zu Naphtis, und sagte mit lindernden worten:

Naph.

Naphtis, ermunte dich; Gottes allsehendes aug ist nicht ferner  
 In dem thale von Sunitz als auf Morias gebirge,  
 Dieses begebnis, so rasch und unüberleget es seyn mag,  
 Ist nicht ohne das wissen des geists, der das schicksal regieret,  
 In die reihe der wirklichen dinge gekommen; vertrau ihm,  
 Daß er am Ende daher ein glük für Sunitz herauswebt.

Um sie standen verstummt die brüder des mädchens und traurig,  
 Ihre schwachtenden augen auf Sions auen gerichtet.

Möglich sagt Sem: betriegt mein ohr nicht das rauschen der weste,  
 So vernehm ich das treten von wandernden füßen im walde,  
 Und ich höre den klang der zärtlichen stimme des menschen.

Ihu betrog nicht sein ohr; sie sahn izt unter den bäumen  
 Einen ansehnlichen alten hervorgehn; ihm folgten drey mädchen,  
 Herrlich gebildet, von stattlicher länge, doch eine vornemlich  
 Einer hochsteigenden ceder mit aufgerichtetem haupt gleich,  
 Ernsthaft; die andre mit muuterer aufgesetzeten tritten  
 Trat belebter einher, in der fülle der weiblichen anmuth,  
 Gleich dem buschichten krauche, der mit vielblättrichten rosen  
 Ueber und um sich glänzt; die dritte dem mandelbaum ähnlich,  
 Der zum erstenmal blüht, und die blühte nicht völlig entfaltet.  
 Das ist mein vater, rief Sem, mein vater, rief Japhet mit Cham aus.  
 Schnell lief Sem ihn entgegen, nicht träger der edelmuth Japhets;  
 Cham flog mit ihnen; sie waren im augenblicke bey Noah;  
 Fielen ihm um dem hals, und fleheten ihm um den segen.  
 Vor entzücken das antliz des lange verlangten zu sehen,

Gaben sie auf das Kleeblatt der Schönheit nicht acht, das so nah stand,  
 Uebersahen den glanz, sie hatten für Noah nur augen.

Der sprach: lasset die arme mir frey zu neuem umarmen,  
 Auch mir lebet ein vater, und fodert mein zärtlich umarmen.  
 Lamech wartet mein lang, ich sehe sein antlitz mir winken,  
 Mir mit dem seligen Lächeln wie einer der seraphim winken;  
 Auch sieht Naphtis nach mir, die mein leben mit freude befrönet.  
 Gebet das aufsehn nunmehr den mädchen, die vorsehend Gott selbst  
 Zu euch geführt hat, die nicht ungefehrt hierher mich begleiten,  
 Meinem schuze vertraute, von Gott mir empfohlene töchter.

Also sagte der anherr und lief in Lamechs umarmung;  
 Von da auf Naphtis lippen. Er theilte sich unter die beyden.  
 Aber wo bleibt denn Sunith, sie sucht mein auge vergebend,  
 Kann die glänzende Sunith, dem suchenden bliz sich entziehen?

Naphtis schwieg; sie ließ ihr beklemmtes Gemüthe nicht reden;  
 Als ihm Lamech den neuen Verlust berichtet, sprach Noah:

Deine nachricht gießt wermuth auf diese frölichen stunden.  
 Meiner zurückkunft, doch will ich sie mit der hoffnung bestreiten;  
 Lamechs Gott, der unter den wilden geschlechtern der menschen  
 Meine tritte bewahrt hat, und nach fünf jahre verirrung  
 Sicher zurüke gebracht, der weiß auch Sunith zu schützen.  
 Lasset uns nicht das opfer, das meine wiederkunft fodert,  
 Mit misstrauischer klage, die ihn beschuldigt, befehen.  
 Naphtis' bekenne die güte, die unsrer schwachheit zuvorkömmt;  
 Siehe, sie hat ungebetten für dich gesorget, ich bringe

Statt der verlohrenen tochter dir dreye, die beste gesellschaft  
Deines einsamen lebens, und deiner freundschaft wol würdig,  
Meinem schutze vertraute von Gott mir gezeigete mädchen.  
Eliphas hat sie zur unschuld, dem göttlichen bilde, gebildet;  
Themans gottseliger sohn, und Hiobs des dulddenden eidam,  
Der in der blühte der jugend schon nach der weisheit gefraget,  
Da mit dem leidenden er die wege der schöpfung durchspürte.  
Mein umirrendes streifen in alle gürtel der erden  
Durch ein glükliches ende nach langem elend zu krönen,  
Führete mich der engel des Herrn zu Eliphas Hütte  
In dem mittäglichen Uz, ich kam ihm nicht ungehoffet;  
Denn ihm hatt' im gesichte der Herr mein kommen versprochen,  
Als er vor ihm in der furcht vor den künftigen tagen gebeten,  
Daß er die göttliche tugend der drey unschuldigen kinder,  
Die ihm Femima gebohren, des Hiobs gottseligkeit erbin,  
Nicht zum raube vergönnte den rauhen söhnen des landes,  
Die nicht das urbild, und nicht die schönheit der tugend erkennen,  
In der umarmung der wilden ein etelhaft leben zu führen.  
Als er meiner aufficht die unschuld der schönen befohlen,  
Segnet' er sie; dann bracht er dem Herrn ein opfer von räuchwerk;  
Unter der andacht des opfers flog einer der sanftesten pfeile,  
Die der engel des todes in seinem köcher verwahret,  
Seiner vermählten durchs herz, die ihm zur seite gebüht lag,  
Blieb da nicht steken, er flog noch weiter in Eliphas nieren:  
Eliphas und Femima von einem pfeile getroffen.

Lächelten ihrem tod einander umarmend entgegen.

Indem brachten die söhne Noahs des Eliphas töchter  
Ihrer mutter umarmug und Lamechs segnenden lippen.

Ihr seyd kinder rechtschaffener eltern, so sagt' er, die weisheit  
Eliphas ruhet auf euch und Semimens andacht, die freundschaft  
Euers anherru mit Gott beschützt den pfad den ihr gehet;  
In das haus, da ihr eingeht, da geht der segen zugleich ein,  
Und umpflanzt es mit gnade bey Gott und den seligen menschen.  
Seyd denn willkommen, vom himmel uns zugefendete hoffnung,  
Daß Gott von Lamechs geschlecht ein reis zu erhalten geruhet,  
Wenn er den stamm der menschen in seinen wurzeln verheeret.

So wurden die töchter von Naphtis in weibliche zimmer  
Auf dem obersten boden des gophernen hauses geführt.  
Ihnen sahen die jüinglinge nach mit augen voll sehnsucht  
Da sie giengen, und als sie die mädchen nicht länger erblickten,  
Dünkte zum erstenmal sie die blühte des bergs nicht mehr helle.  
Lamechs rede war nicht auf die erde gefallen, sie fasten  
Mit viel sorgfalt sie auf; Sem sagte zu seinen zween brüderu:

Waltt auch in eurem geblüte die zitternde sanfte bewegung,  
Die mir das herz mit einer anmuthigern nahrung erquicket  
Als der honig dem mund ist, und von ihm lange gesucht ward?  
Lange fühlt' es den mangel, unwissend, was es verlangte,  
Was ihm fehlte das leere zu füllen, das in ihm so müß lag;  
Wol magß auß dem gebiet der Sinnen ein irdisches ding seyn,  
Oder warum betracht ich mit solchem süßen vergnügen

Diesen



Diesen gerundeten leib dem jungen mandelbaum ähnlich  
 Der zum erstenmal blüht und die blüthe nicht völlig entfaltet,  
 Dieses licht in den augen, die morgenrosen der Wangen;  
 Oder was hat mit der seele gemein die haut und die farbe?  
 Wahrlich die luft ist irdisch, die von dem leblosen stof kömmt.  
 Lasset darum uns auf der hut stehn, daß diese bewegung,  
 Von dem schwindel der sinnen gestüget, den schwung nicht erhalte.  
 Ihn antwortete Japhet: wir haben hier wenig zu fürchten;  
 Unter dem licht der augen und unter den rosen der wangen  
 Seh ich ein höheres licht, ein helleres schönes hervorgehn,  
 Licht vom himmel entflammt, und unschuld, das urbild der schönheit,  
 Würdig der edelsten lieb' und der ganzen freundschaft der seele.  
 Diese zu lieben, und in dem lieben das maas überschreiten  
 Stört die ruh des gemüths nicht, nur hier ist übermaas rühmlich.  
 Hier ist die schönheit ein pfand der höhern gaben des geistes,  
 Hier sind talente die bey den weisen selbst achtung erzeugen,  
 Vortheile die das alter nicht raubt, noch mit unmuth bestreuet,  
 Tüchtig das leere zu füllen, das eine gestillte lust bringt;  
 Denn die würde der schönheit ist ihre geringere würde.  
 Nicht ungefehr, nicht ohne den göttlichen hauch sind die töchter  
 Zu uns in unser verlaßnes gebirg gekommen, der himmel  
 Hat sie gesendt, für uns sie gesendt, er will nicht gestatten,  
 Wenn die flut einherrauscht, sich über die erde zu wälzen,  
 Daß das menschengeschlecht mit dem leyten samen verderbe.  
 Noah hat gnade vor Gott, dem erzörnten richter, gefunden,

Gott

Gott will sein haus erhalten, wann alles, was hauchet, zu grund geht.

Sie erzeigten sie sich um ihren vater geschäftig,  
 Ihm die bestäubten füsse zu waschen, und ihm um die schultern  
 Weisses gewand zu werfen: dann brachten sie trokene fruchte  
 Angenehmen geschmack, und brod, und gebakene kuchen,  
 Zwar nur von bohnen u. reismeel, doch ganz verschiednen geschmackes.  
 Als der fromme sich mit den speisen ein wenig gestärket,  
 Gieng er die arche zu sehn, das werck der zimmernden hände.  
 Wirklich war sie mit ihrem zweyfälligen dache bedeket,  
 Stark mit bitumen und pech aus siedenden kesseln bezogen,  
 Das nicht ferne von da aus dem fetten boden hervorquillt.  
 Innerhalb wol versehen mit zimmern für menschen und viehe.

Noah sah alles gemäß dem göttlichen risse vollendet;  
 Läng' und breite nach ellen gemessen, wie Gott es befohlen.  
 Und er betrachtet zufrieden die stärke und grösse des baues,  
 Seine verhältnistheile, die wolgezimmerten kammern.  
 Fenster von hartem crystall, der das licht der sonne hindurch ließ,  
 Waren geschickt gesetzt in die seiten des langen gebäudes;  
 An den balken des dachs viel zottigte häute befestigt,  
 Die man von schleifen entwand, die ganze seite zu schirmen,  
 Wenn einrauschend die flut die flanken der arche bestürmte.  
 In dem mittlern boden war für die versammlung der menschen  
 Kostbar ein saal mit stücken gewürckter tapeten behänget,  
 In die tapeten geländer und blumichte hügel gesticket;  
 Sunitz hatte sie mit der mahlenden nadel entworfen.

Von der gezimmerten höh hieng ein leuchter mit asphalt getränkt,  
 Daß er die wolfigte nacht im sturme des wetters beherrschte.

Alles ist wol, sprach Noah, ihr habet es recht so vollführet,  
 Wie es die göttliche vorsorg uns in dem grundriß befohlen.

Nach ich sahe der tugenden letzte vom erdreich gesohen;

Keine, nicht die geringste, verzog bey dem bösen geschlechte,  
 Um der langmuth des richters der erde durch bitten zu stehen,

Daß sie den zorn auslöschte, der zum verderben entbrandt ist.

Länger die rettung der erde zu hoffen verbietet das gute,

Das an dem bösen gerächet seyn will, und den richter herabrufft.

Aber kommt mit mir in Lamechs zimmer, o werthen,

Daß ihr die sündlichen wege des menschengeschlechtes vernehmet,

Die mit ehernen zungen zum richter Gottes hinauf schreyen,

Und nicht schweigen, bis sie die rache herunter geschrien.

Noah saß neben Lamech dem reichen an tugend und jahren;

Niederer saß vor den augen der beyden väter das kleeblatt,

Noahs söhne, sie hörten aufmerkend, ihr vater erzählte.

Alle die gürtel der erde mit wandernden füßen zu treten,

Dieses in freyer luft hoch hangenden fußlosen ballers,

Längen von ebengedähnten provinzen mit bergen befestigt,

Die auf steinernen schultern den himmel scheinen zu tragen,

Ist fürwahr nicht die arbeit des schwachen sterblichen mannes.

Dennoch hab ich in wenigen jahren sie alle gemessen,

Durch die stärke des Gottes, den wir anbeten, er legte

Mehr als menschliche kraft mir in meine sehnen und adern.

Wo im aufgang die sonn' aus mächtigen meeren hervorgeht,  
 Bin ich ihr in die morgentämmern entgegen gegangen;  
 Von da zum bär in norden, dem vaterland eis und schnee,  
 Der dem kataun des weidstots gleich fällt, u. das sonnenlicht hindert;  
 Weiter gieng ich im westen durch wolgemäsigte zonen,  
 Von der gegend wo uns die sonne zur seite weg anblift,  
 Kam ich, wo sie grad über meinem scheitel empor stand.  
 Keiner der breitesten flüsse hat meinen fortgang gehemmet,  
 Meiner reise hat nur der ocean schranken gesetzt,  
 Der auswendig das land an allen seiten umstießet.  
 An den fersen der fuß' und an den enden der schultern  
 Fühlt' ich ein hebend gewind, wie angewachsener flügel,  
 Das mich halb fliegend, halb gehnd, vom boden ein wenig empor trug.  
 Als Gott die menschen aus seinem verschuldeten garten gestossen,  
 War der verlust des seligen ort's die gelindeste strafe;  
 Denn vor ihnen stand ausgebreitet und offen die erde,  
 Der es an fruchtbarn gefilden und prächtigen hügelu nicht fehlet,  
 Die in den augen noch schön sind, die Gottes garten gesehen,  
 Und mich hat Gott gewürdigt, daß er mir den garten geöffnet;  
 Fruchtbar und prächtig sind seine gefilde, selbst nach der entweihung,  
 Aber die erd', auch sie hat ihre vielförmige schönheit,  
 Wie es der jungen erde gebührt, die zu leben erst anfängt,  
 Und mit ganzen noch unverbrauchten kräften arbeitet.  
 Dort sind ebnen mit weizen und spelt, so die augen ermüden,  
 Feuchtere gründe mit reis bekleidet, das ungebaut wächst,

Wälder von cedern, und gopher, und cocus, und lotos, u. feigen,  
 Hügel mit niederm Gesträuch von weinstof, rosinen, bananen,  
 Und ungepflanzte gärten mit coffee; melonen, und erbsen.  
 In dem nordlichen clima selbst haben sich fetten von bergen  
 Vor die versteinernden winde gelegt, das clima daselbst wird  
 Sanft von sonnen und regen gemässigt, der fruchtbare boden  
 Bringt da die zartesten fruchte des aufgangs zur völligen reife.  
 Unter den bäumen im feld, auf den bergen, in ebnen und gründen,  
 Wimmelt's von fliegenden schaaren und von vierbeinigten heerden,  
 Welche die erd' unzählbar erzieht, und mit überflus nähret.  
 Groß ist die zahl der thiere, noch grösser die anzahl der menschen  
 Die das verbundene land bewohnen, und fern von dem lande  
 Auch die umflossenen inseln des meers in tielen beschiffen,  
 Die sie aus cedern geholt, und darinn sich den fluten vertrauen.  
 Alle die kostet die speis' alleine die müh von dem zweige  
 Abzupflücken, vom strauch zu lesen, vom stengel zu sammeln:  
 Aber sie sind mit der leichten, unschuldigen kost nicht zufrieden;  
 Dieses verwilderte volk hält bankete von blutendem fleische,  
 Von dem fleische der thiere des lands, der luft und des wassers;  
 Da errettet das schaf nicht die wolle, die ziege die milch nicht,  
 Oftmals wird in der milch der mutter das ziklein gekochet;  
 Da errettet nicht von dem begierigen anbiß die gräte,  
 Nicht die ekelhafte gestalt der kraben und austern.  
 Alles das ist man bey dem feuer gebraten, u. manchmal halb rohe.  
 Weder die flucht des fusses hilft, noch der schnellere flügel,

Noch der grimm in den augen , auch nicht die stärke der krallen.  
 Einige tödet der mensch mit dem schneller geflederten pfeile ,  
 Andere fängt unverwarnt er mit schlingen von haaren und flachse ,  
 Andre bestreitet er in der nähe mit schneidenden steinen.  
 Nur in der mordkunst beweist der mensch sein vorrecht an wize.  
 Alle gelehrtheit , zu der ihe seichter verstand sie erhebet ,  
 Ist , ein zähes stül holz zu einem bogen zu krümmen ,  
 Eine sehne darüber zu spannen , und bolzen zu fiedern ,  
 Mit fischgräten besetzt , oder spiziggeschliffenen beinen.  
 Aber im übrigen sah ich sie nicht hoch über den thieren ,  
 Fremdlinge bey dem himmel , zur erde gebückt wie das viehe ,  
 Unstät und flüchtig von einer gegend der erde zur andern.  
 Keine hat reizess genug , sie lange bey sich zu behalten ,  
 Gleich den papagoyen , die dieses jahr sich die nester  
 In dem walde , das folgende jahr im andern bereiten.  
 Ihr verstand ist zu kurz gebunden , sich häuser zu bauen ,  
 Und ihr gemüth fühlt nichts von der anmuth des häuslichen lebens.  
 Wo der boden in gründen mit waldichten schatten verhüllt ist ,  
 Suchen sie ausgestreket die gabe des schlaffes auf fellen ;  
 Oder in hölen , die selbst die natur in felsen gehauen.  
 Zwar man siehet sie auch in schaaren von tausenden gehen ;  
 Aber sie bindet kein band zusammen ; sie sammeln sich leichtlich  
 Bald auf den fischfang , und bald auf die jagd unbezwungener stiere ,  
 Bald ein schwächeres volk aus gesegnetern auen zu treiben :  
 Aber sobald der zug vollbracht ist , zerlaufen sie wieder.

Jeglicher fragt um sein thun nur seinen selbstnützigen willen ;  
 Und wie könnten sie lang in gesellschaft beyammen verbleiben ,  
 Da sie vorlängst die bande des bluts und des ehstands zerrissen ?  
 Kein hochzeitliches bett , kein fest der verlobniß , kein brautrecht !  
 Alle liebe hat da in ein viehisch bedürfniß verartet ;  
 Viehisch wiehern sie nach der ersten , die ihnen begegnet ,  
 Wenn ihr geblüt in brand kömmt , und nach gestilletem brande  
 Haben sie keine liebe für sie mehr , und lassen sie andern.  
 Wenn die mutter den jungen die brüst so lange gereicht hat ,  
 Bis sie die gröbern speisen vertragen , und selbst sich ernähren ,  
 Laufen sie weg von ihr , und ganteln unter den bäumen.  
 Also hat keine geburt von ihrem vater gewißheit.  
 Bräutigam , braut , gemahl , und vater , und mutter , und kinder ,  
 Sohn und tochter , und entel , und schwager , u. schnuren u. nesen ,  
 Unter ihnen sind alle die menschlichen namen verlohren.  
 Eigentlich sind es nicht völker aus einem stamme geböhren ,  
 Sondern nur heerden vom zufall unwissend zusammen geführt ,  
 Ohne sitten , auf wenige wochen in haufen gesammelt.  
 Die ich in meinen erstern besuchen das ehrecht gelehret ,  
 Ihnen häuser gebaut , und sie in gemeinen verbunden ,  
 Sand ich nicht mehr , die häuser verbrandt , die leute verlaufen.  
 Das sind früchte , die aus der ungleichen mischung entstanden ,  
 Als mit den eignen töchtern die väter , und töchtern der söhne ,  
 Und die söhne sich mit den frauen der väter vermählten.  
 Dadurch vergieng das ansehen der eltern , der kinder gehorsam ;



Man verlernte die rechte des ehstands, die stamm' und geschlechte  
 Burden verwirrt, die geseze der sippchaft u. ordnung gebrochen;  
 Alles erkenntniß erlosch, in der wilden zerrüttung verlohren.  
 Gott, die engel, der himmel, die seele, der ursprung des menschen,  
 Adams geschichte, der fall, der versprochne versöhner des fälles;  
 Alles ist aus dem gedächtniß, sie glauben sich söhne der erde,  
 Und die erde die lebende mutter der menschen und thiere.  
 Noch hab ich söhne von Izad und Mathusala gefunden,  
 Deine brüder mein vater, doch was für unähnliche brüder!  
 Die noch die erste erziehung von ihren vätern empfangen:  
 Aber ein leben von ganzen jahrhundertern ohne geseze,  
 Ohne gestalt und ordnung in werke des fleisches vertiefet,  
 Hat die wahrheit bey ihnen und ihre spuren verdrücket.  
 Ihr gehirn ist mit spinnegeweb inwendig behangen,  
 Und den muntersten selbst von diesen verwilderten stämmen  
 Liegt in der hirnschal blei, und eisen sizt im verstande.  
 Einige haben die zärtlichste neigung zu hunden und andre  
 Halten sich gern zu den affen, sie gehn mit ihnen vertraut um,  
 Wie mit brudergeschlechtern, u. nehmen ihr thun sich zum beyspiel.  
 Dieser hängt sich ein bein an, ein anderer die quaste vom kuhschweif,  
 Oder den schnabel des hahnes, sie hüten des heiligen spielzeugs  
 Wie des rechten augapfels, beglaubt ihr leben und wolseyn  
 Sey an seine verwahrung gebunden, und mit ihm verlohren.  
 Als ich die göttliche seele und ihre würde sie lehrte,  
 Höreten sie mich mit offenem mund, und sagten verwundert:

Das

Daß wir wichtiger seyn, als die hochgeschalteten Lämmer,  
Oder das pferd mit der flatternden mähe' und dem trabenden gange,  
Läßt sich wol glauben, die weil wir aufrecht gehen und reden,  
Sie gebüßt und der sprache beraubt sind, wiewol sie auch denken  
Doch so schnell nicht wie wir, daher wir sie leichtlich berufen,  
Und die stärksten von ihnen durch unsere list überwinden:  
Aber daß der den himmel bewohnt uns ehmal's erschaffen,  
Und den odem, der in uns haucht, von seinem genommen,  
Daß wir mit geistern, die hoch im himmel wohnen, verwandt seyn;  
Dieses ist eine nachricht, wovon wir das erstemal hören.  
Und wie konnten wir's wissen, von unserer mutter der erde  
Gehet kein pfad nach der sonn', und ihrem bruder dem monde;  
Keine stimme der menschen erreicht die entsezliche höhe,  
Gegen uns halten sie selbst ein ewigwährendes schweigen;  
Zweifelsfrey, weil man droben von uns und unserer erde  
Nichts benöthiget ist, sie haben die wasser-melonen,  
Feigen, bananen, und coeus so gut, als wir sie hier haben.  
Ist das nicht so, und haben sie unsere fruchte vonnöthen,  
Mögen sie kommen mit uns den reichthum der erde zu theilen.  
Als wir zuerst uns fühlten, so krochen wir unter den bäumen,  
Wo uns die mutter gebohren, sie selbst ward ehmal's gebohren.  
Daß von uns einer vom himmel gefallen, hat keiner bemerkt;  
Aber daß wir nach dem tod in schönere gegenden kommen,  
Haben wir einige hoffnung, doch wenig bekaantschaft mit ihnen;  
Niemand ist noch von den seligen auen zurüke gekommen.

Daß sie jenseits der sonn' und des sternreichen milchweges ligen ;  
 Das ist mehr als wir wünschen ; wie könnte der schwerere körper  
 Seinen fuß fest setzen , auf schwebenden wolken zu fahren ?  
 Wir verlangen nicht flügel zum fliegen noch feuer zum glänzen ,  
 Wol zufrieden , wenn hinter den hoch umwölkten bergen  
 Uns ein näherer himmel mit wäldern voll wildes umringet ,  
 Oder ein fruchtbares eiland empfängt mit fischreichen ufern ,  
 Daß wir da nach dem sterben ein neues leben beginnen ,  
 Wo kein feind uns verwundet , und keine krankheit mehr plaget.  
 Und wir wollen es unserm getreuen hund nicht mißgönnen ,  
 Wenn er dahin mit uns kömmt , uns da gesellschaft zu halten.  
 Aber wir sind auch vergnügt , daß wir sind , u. wenn wir vergehen,  
 Wollen wir keine klag' anstellen , daß einst wir gewesen.

Also hatten sie sich in das fleisch und die erde verlohren ,  
 Von der würde der menschen zum stand der thiere gefallen :  
 Was in die sinnen nicht fällt , die gedanken des reinen verstandes  
 Sind unverständliche töne vor diesen gefallenen seelen.  
 Als ich ihnen die nachricht ertheilte , sie würde der schöpfer  
 Länger nicht in der schöpfung vertragen , einrauschende wasser  
 Würden die erde bedecken , und alles leben vertilgen ,  
 Sagten sie : alles , was lebt , wird eines tages des tods seyn ,  
 Früh oder spät kömmt er zu thieren , zu vögeln und menschen ,  
 Führt sie bald einzeln hinweg , und bald in ansehnlichen haufen ,  
 Durch verschiedene wege , des todes thüren sind tausend ;  
 Soll er durch einen schlag vieh vögel und menschen vertilgen ,

O so wird die gesellschaft im tod den tod uns erleichtern.  
 Trauriger ist's, allein, als mit hundert tausenden, sterben!  
 Aber ist leben wir noch, wir essen, wir trinken, wir schlafen,  
 Uns ist die erde zu unserm genuß gegönnt, es gebührt uns,  
 Daß wir sie wol geniessen, nachdem wir sie aber genossen,  
 Mag sie uns wieder, wofern's ihr gefällt, in ihr dunkel empfangen,  
 Wo sie hervor uns geholt hat, und eh sie hervor uns geholt hat,  
 Wir die längen der jahr', ungefränket, im stillen gessen.

Meine zurükkunft geschah im süden durch Chus und Mizraim,  
 Dorten fangen sie an, in beständigen sizen zu wohnen,  
 Halten sich in gemeinen zusammen, und lernen die künste,  
 Die der wiz am Perath und schnellen Hidel el erdacht hat.  
 Dort ist die erde bedekt mit hohen gebäuden und tempeln,  
 Von den gebäuden erhebt sich der lerm der rasenden schmelger  
 Ueber die dächer empor und erschütteret das bebende lustzelt,  
 Mit den liedern der buhler und harfen der tänzer vermischet.  
 In den tempeln ist da die menge gebauener bilder,  
 Die in holz und in erzt die ahnen und helden bezeichnen,  
 Schier in ein volk erwachsen; denn wer zum behufe der menschen,  
 Oder zur wollust und pracht ein bequemes werkzeug erfunden,  
 Wird in metall gegossen und auf ein altar gesetzt.  
 Auch die im leben die menschen verheert, u. die erden erschreket,  
 Wenn sie mit morden von land zu land unermüdet gewandert,  
 Werden in tempel gestellt, und mit hymnen und tätzen besungen,  
 Und man fabelt von ihnen, die leiber der götter zwar ligen

In den gräbern bestattet, ihr bildniß nur bleibe von ihnen;  
 Aber die seelen seyn aufgefliegen, hell leuchtende sterne,  
 Die noch dort bey den sternern das glük der menschen besorgen.  
 Alle die werden mit einem unwürdigen dienste geehret,  
 Ihre laster, vergöttert mit ihnen, zum beyspiel gepriesen.  
 In wolriechenden hainen stehn tausend tische gedeckt,  
 Manch schwarzblizender chor von mädchen bedienet die feste,  
 Und von untadlichen knaben wird duftender most umgebotten;  
 Von den tafeln begiebt man sich tief ins dunkel der haine,  
 Wo zum liebesgebrauch geweihte bette gedeckt stehn.  
 Unter der lust ist das göttliche licht der weisheit erloschen,  
 Tugend und unschuld und recht und ordnung u. glauben zertreten.  
 Seine frau zu verlassen steht bloß in des mannes belieben;  
 Also haben sie kinder in vielen verschiedenen städten;  
 Hier vermählen sie auf drey jahre sich, dorten auf viere.  
 Bey den unreinen erhebet sich kein gedanke zu Gott auf;  
 Zu dem heiligen, reinen, dem vater des lichtes und rechtes.

Aber mich hielten die gegenden nicht, bevor ich nach Uz kam,  
 Wo ich in Eliphas hütte die müden glieder erquikte;  
 Aber noch mehr die seele mit reden von göttlicher salbung,  
 Die von den frommen lippen des gottgeweihten flossen.  
 Als ich ihn in ein grab mit seiner vermählten geleget,  
 Eilt' ich mit seinen töchtern von Theman zum Jordan, wie trafen  
 In den gefilden vor Sedom auf schaaren jüdling' und mädchen  
 Die ihr weg zu den thoren der cedernen Sodoma führte,

Dort

Dort die feste der Rheia und Adonais zu feyern.

Unser weg gieng zwischen den schaaren der jüdling' u. mädchen,  
Unſichtbar, uns umgab ein ſtor von duſtendem nebel.

Alſo bracht ich die töchter beſchirmt auf Sions gebirge,

Töchter Gottes, die krone von meiner vieljährigen reise,

Die ich mit wanderndem fuß in einem ſchlängelnden cirkel

Durch der umfloſſnen erde bewohnbare kreise vollendet.

Unter ſo viel myriaden vernunft-begabter geſchöpfe

Fand ich nur ſie, die noch in den wegen der erzväter gehen,

Die mit Gott noch wandeln, und auf ſein heil ſich verlaſſen;

Niemand weiter, vor Gott den erzörnten richter zu ſtellen;

Wenn er, die wenigen zwar, doch theuern frommen erblickte,

Daß er um ihrentwillen dem menſchengeschlechte verſchonte.

Noah ſchwieg igt. Die menſchen ſah'n tranrig u. ſchambhaft zur erde  
Wegen der böſheit und dummheit von ihrem brudergeschlechte.

Lange ſaßen ſie ſtumm; zuletzt ſprach Lamech mit ſeufzen:

O wie befürcht ich, die tage der langmuth ſind alle vorüber:  
Keine folger ſind dieſen verſcherzten tagen gegönnet.

Gott wird mit dem gefallenen fleiſche die länge nicht ſtreiten,

Da ſie wie dummes vieh der vernunft und ordnung entſagen.

Hundert u. zwanzig mal hat die ſonne den thierkreis durchlaufen,

Alle die zeit hat die langmuth auf ihre bekehrung gewartet;

Aber nicht länger; ſie haben die hoffnung zur befrung vernichtet;

Gott kann ſie nicht mehr leiden, wiewol er ſelbſt ſie gemacht hat.

Unterdeß führt' auch Naphtis mit Eliphaß, töchtern geſpräche,

Mütterlich, wie noch jüngst Femima mit ihnen gewohnt war.

Leget den wanderstab nun, so sprach sie, nieder, o liebsten,  
 Heitert das antlitz auf, und nehmet das recht der bewirthung,  
 Kommt in die wohnung, die lange schon euch entgegen gesehn hat,  
 Eh sie verlassen da stand von ihrem zierlichsten schmucke,  
 Einer, die euch die ähnlichste war, und die goldenen tage.  
 In den gefilden Sions nicht schmelte, dieweil sie euch mißte.  
 Ohne schwestern war sie gleich einer die schmuckesberaubet.  
 Auf ein hochzeitfest geht; ihr ließt zu lange sie warten,  
 Lange vom schicksal gefodert, der gram der einsamen stunden.  
 Magt' ihr so stark am herzen, daß sie Moria verlassen,  
 Und die fluren von Sion, wo keine taube verletzt wird,  
 Die im schatten des ölbaums da ruht, wo der löwe dem menschen  
 Folgt wie der zahme hund und nicht vom zerrissenen schaf lebt.  
 Wo sie auch sey, so von Sion getrennt, nothdürftig, verlassen,  
 Wie die rose, der keine dörner die seiten bewahren,  
 Fern von freunden, zu denen sie ihr bekümmerniß trage,  
 Tröst ich mich, daß da Gott bey ihr und die tugend verbleiben;  
 Von ihm geschiermt kann nicht ihr zimmer sie lange vermissen.  
 Bis der wiederkunft süsse stunde zu mir sie zurük bringt,  
 Solt ihr zur seite mir stehn, und solt das herz mir erquicken,  
 Das sich mit grame nährt, seitdem mein mütterlich auge  
 Nicht mehr auf Suniths angesicht ruht u. vermischet nur die freude.  
 Fühlet, die unter mein dach mit Femimens kindern gekommen.  
 O mir bebet die brust noch igt mit süßem gefühle,

Wenn

Wenn ich die honigten tage gedente, da sie und Reza,  
Ihre mittlere schwester, und Kerenhapuch, die jüngste,  
Sion mit mir, und Moria bestiegen. Ein himmel der schönheit  
Glänzt in der mädchen gestalt, das bild der unsichtbaren tugend.  
Job war auf Sion gekommen, die tóchter der ersten umarmung  
Mathusalas zu bringen, des vaters Lamechs und Hiobs.  
Ueber mir flossen die stunden mit honigthauenden Füßen,  
Da sie im berge mit mir den canel zum ráuchopfer rollten;  
Und ihr scheiden verließ mich in einem traurigen dunkel.  
Mit euch dreyen hat Gott sie mir zurúck geschicket,  
Oder den abdruck der tóchter Jobs und ihnen die gleichsten,  
An der hellen gestalt und eintracht der glieder am gleichsten;  
Eben so gleich an der schönen stimmung der innersten sinnen.  
Hiobs haus soll mit Noahs in einem stamme verwachsen,  
Und so verwachsen den stamm des geschlechts der menschen erhalten,  
Wann der Herr, wie er lange gedroht hat, zu richten herabkómmt,  
Und den wassern befiehlt, die sünden der welt zu verschlingen.  
Alsdann sollt ihr mit mir in die arche gehen, der schöpfung  
Gottes mit mir zu warten, in euerm angesicht ruhend  
Sollen die tage des zorns vor mir gelinder vorbegehn.  
Sunith allein soll in meiner brust um den vorzug der liebs  
Mit euch eifern, was sie mir ist, das sollt ihr mir werden.  
Denn mir zischelt die hoffnung mit sanftem accent in den busen,  
Daß sie bald wieder zu mir und nicht unbegleitet zurúckkómmt,  
Eines gerechten sohn, ein freund der tugend, und Gottes,

Wird



Wird sie zurück begleiten, zu dem in den ebenen Gebirg.  
Eben die vorsicht sie führte, die Noah den weg zu euch zeigte.

Also sprach sie. Unisa, die erstgebörne, versetzte:  
Als mit langem leben ist unsre eltern gesättigt  
Auf zu Gott sehten sie aus dem joch des leibes zu spannen,  
Daß sie doch endlich ruhten der reisebeschwerden entladen,  
Sahn wir die tage gekommen, da unser hülfloses leben,  
Von dem gebet und rathe der besten eltern verlassen,  
Einem verkehrten geschlecht zum schwachen raube gediehe;  
Brüdern des milds und dienern der handgebildeten götter;  
Niemand von unserm stamm, von Rezas würdigen söhnen,  
Oder von Kerenhapuchs war unter den irdischen übrig;  
Alle zu ihren vatern gesammelt, sie hatte die vorsicht  
Aus der verderbten welt in den himmel hinüber gerettet,  
O was für schwere gedanken umschwebten unsere sinnen!  
Noch war ein vater für uns, noch eine mutter auf erde,  
Aber vor uns verborgen, von unserm vaters behausung  
Durch provinzen und gottesbergessne völker getrennet.  
Gott hat den einzigen vater und auch die einzige mutter  
Uns entdeckt, und uns zu Noah und Naphtis geführt;  
Daß vor unedeln thaten sie unsere wege beschützten,  
Und uns mit tugend schmückten, da andern schmutz wir verschmähen  
Was für ehrfurcht und kindliche lieb' in unserm gemüthe  
Für Femima und Eliphas stammte, die soll nicht erlöschen;  
Mit der stärke soll sie für Noah flammen und Naphtis;

Noah

Noah soll Eliphas seyn und Naphtis die theure Jemima.

So küßte sie Naphtis mit Kindesjartlichkeit. Timna  
folgt ihr und so Raemi mit thränender wollust. Die zähren,  
Die bisher nur geschlafen hatten, erwachten. Indessen  
Neigte die sonne zum niedergange, das abendgold hüpfte  
zwischen den grünen schatten und nahm den frölichsten abschied.

---

Die  
S ü n d f l u t.

---

### D r i t t e r   G e s a n g .

**N**oah befaht mit der wiederkommenden sonne dem Japhet  
 Seinem ältsten und Japhets brüdern, sie sollten die glieder  
 Mit wolriechendem öle begiessen und festliche Kleider  
 Um die schultern sich legen. Sie merkten den vorsatz des vaters;  
 O wie strömte die freud' im busen mit heftigen schlägen!  
 Standen igt in dem saal, der von schwarzem ebenholz glänzte,  
 Mit aufwartsamem dienst um Lamech den satten an jahren,  
 In dem prächtigen glanze der hochzeitfeier gekleidet,  
 Jedes gliedmaß mit einem regen von öle gewaschen.  
 Aber die freude, die in der brust der jüinglinge lachte,  
 Streut' auf jegliches gliedmaß des wolgebildeten leibes  
 Neue schönheit, und höhern glanz, sie schienen dem auge  
 Höher an ansehen, und heller an glanz; vom haupte hinunter  
 Flossen die langen lofen in hyacinthenen ringen,  
 Solche göttliche blühte des hauptes, die anmuth der glieder  
 Streuten die dichter nicht um ihres Endymions antliz

Als er auf Patmos höhe mit zärtlichen augen emporsah,  
Liestrunken, und ihn die gefabelte göttinn schon liebte.

Als sie so standen, so kam von den obern weiblichen zimmern  
Noah herunter, er führt' in der hand Unisa; ihm folgte

Naphtis, sie führte Timna am arm und Naemi; die schwestern  
Singen erhabner einher und mit unschuldigen herzen

Als die verliebte göttinn auf Patmos klippen herabstieg.

Mit den mädchen betrat den saal ein duftender balsam,

Der mit einem geruch in die nase der jüngerlinge steigt,

Welcher die würze Sarons verkleinert. Daß sprach der sohn Kamechs:

Meine söhne, der Herr will nicht daß bewohner der erde

Oder ihm selbst anbeter entgehen, wenn er im gerichte

Bald am himmel die schleussen zerreißt, die strafenden wasser

Ueber die Gürtel der weit bewohnten erde zu lassen.

Darum hat er die mädchen von Jobs gottseligem hause

Euch zu lieben erschaffen, und sie mit gefühle gerühret,

Das mit eurem gefühl im lieblichsten wolklang ertönet.

Von ihm ward mir der pfad zu Eliphas hause gewiesen,

Daß ich sie da empfieng' und euch die gemahlinnen brächte,

Japhet Unisa, und Cham die Timna, und Sem die Naemi,

Daß ihr mit ihnen die tag' in ehlicher freundschaft begienget,

Wie die olympischen tage gekrönt mit dem ölblatt des friedens.

So gab er Unisen dem wartenden Japhet, und Naphtis

Brachte Timna dem Cham, und Naemi dem Sem. Das gemüthe

Seht' in dem dreyfachen paar von seledurchwandelnder freude.

Als

Als sie die führende hand in die hand des liebenden schlossen,  
Und noch sanfter als sie die ersten küsse durchfühlten.

Lamech fühlte sein herz von ihrem umarmen erwärmet,

Machte sich stark und erhob die stimme zu segnenden worten:

Vater der engel u. geister du willst auch der menschen gott bleiben;

O ich empfind es im geist, du hauchest es mir in das herz ein,

Nimmer soll aus der schöpfung der stamm der menschen verschwinden;

Und wie könntest du in der natur die lücke gestatten?

Nimmer von Adams haus ein sprößling dem erdboden fehlen,

Welcher den namen des Herrn verehrt und den Ewigen preiset.

Also soll ihm ein famen von Lamechs hause verbleiben,

Wann die feste der erde von ihrem sitze verrückt wird,

Wann sie schwankt wie ein trunkener mann, weil die sünden der  
menschen,

Thaten des fluchs, auf ihr liegen und sie zum abgrunde drücken.

Alle, die leben, zerstört ein einziger schlag der nicht fehlet.

Aber des Noah haus wird über den umsturz weg leben,

Und in der neuen erd ein altar dem Herren erbauen,

Und ihm von vogel und vieh brandopfer bringen; der Herr Gott

Wenn er den reinen geruch des opfers riecht, wird beschliessen

Nimmer der wohnung des fehlbarerschaffenen menschen zu suchen;

Nimmer mit einem schlage die erdegebohrnen zu töden.

Söhne Noahs, euch wird Gott euer erhalter selbst segnen,

Daß ihr zu heeren wachset und alle zonen erfüllet;

Er wird scheue vor euch in die thiere legen, die grimmig

uf der erde gehn oder die luft mit den winden bestegen,  
 jedes geschöpfe, das lebt, soll eure herrschaft erkennen.  
 Aber Gott selbst wird geruhn zu euch herunter zu steigen,  
 Und sein bündniß mit euch und eurem samen zu schwören,  
 Das den Versöhner verheißt, den mann der vom himmel herab kömmt.

Also sagte der göttliche mann, ihn wehte der geist an,  
 Der in die zukunft sieht, und Gottes geheimnisse forschet.

So giengen die neuvermählten hinauf ins gebirge  
 Riechendes holz und aromatische fruchte zu sammeln,  
 Das sie dem Herrn ein opfer von süßem räuchwerk brennten.  
 Dieses legten sie auf den altar, der vor der behausung  
 In dem vorhofe stand, von glatten steinen gebauet,  
 Die der kühle Siloa an Sions wurzeln gewaschen.  
 Mit dem würzegeuch flog ihr reines gebet gen himmel  
 Mit ihm in einem kranze gewunden und von ihm gebessert.  
 Als der abend zuletzt auf Sions gipfel herab floß,  
 Sangen die keuschen bräut' in silbernen symphonien  
 Hochzeitymnen, den Gott zu loben, der etliche funken  
 Von den zärtlichen trieben, wovon die Seraphim flammen,  
 In die herzen der menschen gelegt; von den funken ergriffen  
 Schwollen die adern mit feinem gefühl von himmlischer wonne.  
 Schon ein sinnlicher kuß vereinigter lippen entzündet;  
 Schon zerschmelzen das herz die frühlingsblumen der wangen,  
 Aber die luft wird stets mit höherm leben vermehret,  
 Wenn wir in jedem blicke der von dem liebenden ausgeht,

Hohe neigungen sehn, die mit dem himmel verwandt sind,  
 Die uns die seel erheben mit ihm im gleichlaut zu fühlen.  
 Würde der liebe, wer kann dich recht nach verdienen besüßen,  
 Wenn du die Herzen übest der tugend schönheit zu spähen,  
 Und von ihr widerscheinend mit gleicher schönheit zu glänzen?

Also sangen sie, bis der stern, der dem bräutigam leuchtet,  
 Ueber dem berg herauf stieg. Von ihren lippen entlossen  
 Keine löder der wollust, und keine schwelgende laute  
 Rief in die füsse den zug zu leichtsinnnährenden tätzen.

Folgendes lichts rief Lamech der satte von jahren dem Sem zu:  
 Enkel, nimm eine spat' und geh mit mir ins gebirge;  
 Also hat es mir Gott die nacht im traume befohlen.  
 Sem war sogleich bereit und gieng mit ihm ins gebirge.  
 Auf dem berg war ein hügel an Sions seite gelehnet,  
 Ueber und über mit dichten orangensträuchern umschattet;  
 Noch war er ohne namen, er ward nach längen der jahre  
 Golgatha von Sem's enkeln genennt; dort sagte der alte:

Höre mein sohn, was weiter der Herr im traume geredt hat.  
 Künftig soll ich nicht mehr im lande der sterbenden wandeln,  
 Nicht mehr mit irdischer frucht den leib von erden erhalten;  
 Gott hat in seinem rathschluß geredt, die wohnung der menschen  
 Umzukehren, sie soll nur vierzig tage noch stehen;  
 Alsdann sollen die wasser darüber laufen, die fluten  
 Sollen die erde peitschen, und ihre bewohner zertreten.  
 Denn sie haben den Gott nicht in ihrem gedächtniß behalten,

Der

Der sie erschuf, und den vergessen, durch welchen sie lebten.  
 Aber mich will der Herr verschonen, ich soll nicht den Jammer,  
 Der vor der Thür schon steht, das Winseln, das Ringen der Leute,  
 Welche der Tod in Sünden erhascht, ich soll sie nicht sehen;  
 Gott will mich vor der Noth in Feinen Himmel auf retten,  
 Aber du wirst sie sehn, doch nicht darinnen zu Grund gehn;  
 Noahs Haus will der Herr vom gemeinen Untergang retten.  
 Grab mein Sohn mit der Spat' hier unter den duftenden Sträuchern  
 Eine Wohnung des Tods im Dunkel der Erde; der Leichnam  
 Fordert ein kleines Haus, von etlichen wenigen Füssen.  
 Wenn ich im einsamen dort das Herz zu Gedanken erhoben,  
 Die anständig dem Ort sind wohin ich vom Erdreiche gehe,  
 Komm ich bald wieder und lege das Haupt ins Grab hin u. sterbe.

Somit versetzt: Gott hat den Bessern Theil dir gegönnet;  
 Seliger sind die Todten, die in den Himmel geflohn sind,  
 Als die Lebenden, die bestimmt sind die Thränen zu sehen,  
 Und den Jammer, dem weder Trost noch Retter beschéhet ist.  
 Da es mir nicht gegönnt wird den Leib von Staub zu verlassen,  
 Soll o mein Anherr der Geist dir hinauf zu den Wohnungen folgen,  
 Wo die Väter von Adam bis Lamech versammelt bey Gott sind.  
 Leicht entschwingt sich der Geist dem Leib, der Erd', und den Wolken,  
 Und erhebt sich zu Gott mit hohen Gedanken des Himmels.

Lamech eilte zum letzten Gebet der irdischen Lippen,  
 Und nun hólte sein Enkel das Grab in der würzlichten Erde,  
 In der Länge des Menschen und halb so tief als es lang war;



Ueberlegte den boden mit blüht und strauch von orangen.  
 Lamech entrückte dem grabe nicht lange mehr seinen bewohner;  
 Kam vom gebet und legte das todtenhemd an, und so sagt' er:  
 Bitte mein sohn, bevor ich hingeh, wie soll ich dich segnen.

Wenn du, so sagte Sem, in den feldern des lichtes und lebens  
 Um den altar der erde mit ihren seligen stehest,  
 Vater, so bitte den Herrn, (verzeih der zärtlichen bitte)  
 Bitte den Mittler, der von der höhe der herrlichkeit Gottes  
 In der gestalt des menschen sich niederzulassen geruhn will,  
 In dem gefallenen menschen des Schöpfers bild zu erneuern,  
 Daß er den leib von erd' aus meinem geschlechte sich wähle.  
 Sey es Sem's vorrecht, obgleich des jüngstgeborenen von Noah—  
 Lamech umarmt' ihn winkend, und stieg ins grabmal hinunter—  
 Legte sich frölich nieder, und neigte das haupt und starb sanft.  
 Sem kreut auf den verlassenen leib in stiller betrachtung.  
 Neuen geruch und neue zweige von jungen orangen;  
 Wirft dann die erde darauf und über dem hügel von erde.  
 Ein erhöhtes grabmal von glatten steinen des baches.

So geht er nach haus und erzählt den tod des gerechten.  
 Noah wußt ihn zuvor, Gott hatte zu ihm auch geredet,  
 Und das gericht ihm verkündigt, das über die wohnung der menschen—  
 Kommen und ihre bewohner nicht lange mehr schonen sollte.

Gott hat es wol, so sprach er, mit unserm vater gemeinet,  
 Daß er ihn von der erde genommen, bevor die verwüstung  
 Ueber sie kömmt, und sie soll in vierzig tagen schon kommen.

Unterdessen will ich in Sedom's ebenen gehen,  
 Daß ich den nahen tag des gericht's den sündern entbete,  
 Ob noch einige seyn, die von dem zorne des richters,  
 Der entbrandt ist, in ihrem gewissen erschüttert, erwachen,  
 Ihren sündigen weg verlassen und Gott nachfragen,  
 Weil er zu finden ist; zwar sehr späte, wie alberne pflegen;  
 Aber wiewol sie ihn späte suchen, wird dennoch ihr Schöpfer  
 Ihrer sich innig erbarmen, und der sie gebildet, sie schonen.  
 Zwar wird er nicht in den neuen erdball ihr leben erretten,  
 Aber sich neigen von ihnen die schwerere strafe zu nehmen,  
 Welche mit streichen schlägt, die tief in der seele verwunden.  
 Keine hoffnung ist mehr, daß um einiger weniger willen  
 Gott den gefasteten entschluß, die erdewüstung, noch ändert;  
 D es hat in den augen des Herrn nicht viel zu bedeuten,  
 Ob die menschen, die leben, von einem einzigen tode,  
 Der sie in einem schlage vereinigt, auf einmal zu grund geht;  
 Oder ob sie der tod, in tausend gestalten verkleidet,  
 Und in entlegenen tagen verstreut, vom leben dahin nimmt.  
 Vor ihm sind viel jahrhunderte lebens ein morgen und abend.  
 Allen, den frommsten selbst, ist ein ziel gesetzt zu sterben;  
 Hätten sie gleich die stärke der steine, so könnten sie doch nicht  
 Von sich den tod abhalten. Die wurzeln des irdischen lebens  
 Müssen heut oder den folgenden tag mit den wurzeln der erde  
 Sich verflechten, der leib muß in sein geburtsland zurück gehn.  
 Aber der Gotte lebt weiß von keinem heute noch morgen,

Für ihn gehet der tag nicht unter; die irdische nacht kömmt,  
Aber die nacht nicht seines tages; der künftige tag hat  
Nichts das ihn von den vorigen unterscheidet; er wandelt  
Immer im antliz Gottes, er hat das lange vergangne,  
Und das künftige stets als gegenwärtig im auge.

Unterdessen daß ich die tag' in den plänen verbleibe,  
Sollt ihr die arche mit vorrath von lebensmitteln versehen,  
Einem reichthum von fruchten, die niedrer im schoosse der erde  
Auf dem stengel und stiel, und höher auf stämmichten bäumen  
Wachsen, die sollet ihr reif einsammeln, und sollet sie trennen,  
Daß wir selbst und das vich, das mit uns zum leben bestimmt ist  
In der arch' uns die lange zeit der verwüstung ernähren.

Also sagte der Anherr und nahm den wanderstab wieder  
Von der pfoße, woran er ihn noch vor kurzem gelehnet.  
Eh ihn der weg noch nahe zu Sedoms mauern getragen,  
Hört' er von weitem den schall von gesang und festlichen tätzen  
Schwelgende symphonien von Cithern und brausender freude  
Stiegen über die höchsten zinnen der cedernen Sedom  
Hoch in die luft und umringten sie in weitlaufenden zirkeln.  
Aber es brachte der festliche ton in das herz des Gerechten  
Kein gefühl nicht der freude, von der die harfe beherrscht ward.  
Mitleid verwehrt' es Noah; die unbesonnenen leute  
Schwelgeten über dem grabe, das unter ihnen gehölt war,  
Und bereit stand den schlund zu öfnen und sie zu verschlingen.  
Zit ließ Sedom ihn durch ihr abendländisches thor ein;

Reihen

Reihen von schönen mädchen in lichtdurchsichtiger Kleidung  
 Sangen in goldene töne der harf' unsittliche lieder,  
 Jegliches glied in bewegung; sie tanzten über die gassen.  
 Männer von ernstem ansehen mit liebestrunkenen augen  
 Hiengen auf ihrem antliz und hielten kein maas im beschauen,  
 Bis sie im liebesgarne gefangen ein jeder das mädchen,  
 Das ihm gefiel, ergreift, und sie, die lachend ihm folgte,  
 Zu betränzten tischen leitet und seidenen Sophas,  
 Wo sie der liebe pflegen, und nicht erst schmachten und warten  
 Bis der Hesper am abend die hochzeitfakel hervorsteht.

Sedom eröfnet' im Norden der stadt die thürmenden seiten,  
 Daß sie den Jordan empfienge, der sie die mitte durchspaltend  
 Paradiesische gärten an beiden ufern benezte.  
 Dort war auf gophernen säulen ein stolzer tempel erhoben,  
 Zirkelnd, ein ring von säulen war in den andern geschlossen;  
 Allezeit stieg der folgende kreis sanft über den erstern.  
 Unter dem innersten Dohm und recht im mittel des tempels  
 Standen die neuen götter in gold, Adona und Rheia,  
 Neben einander auf thronen erhöht. Ein silberner fruchtkorb  
 Deckt' ihm das haupt, das lichtgestirnte stralen umfließen;  
 Um den langen Talar umwund von der schulter zum fusse  
 Eine lazurblaugeschmelzte schlange die schlanken gelente.  
 Seine rechte war in dem kleide versteckt, die linke  
 Faßte den schwanz der schlang; in dem rote von blitzendem golde  
 Leuchtete silbern ein streifen, worinn die sternenden zeichen,

Welche die sonn' alljährlich besucht, den himmel umgeben.  
 Hoch saß gegen ihn über auf einem prächtigen wagen  
 Von zween löwen gezogen die reichgebrüstete Rheia  
 Mit dem gethürmten haupt und den silbernen krinnen des thurmes.  
 In der rechten das zepter, der linken ein öfnender schlüssel.  
 Ihre schultern umfloß ein fliegender Manto, der Manto  
 Und der gegürtete rok war mit obst von blumichtem schmelze  
 Und mit wallenden garben, dem reichthum der erde, besäet.  
 Aber umher an der wand auf simsen, doch uiederer, standen  
 Sedoms ahnen und helden in cedern und marmor gehauen,  
 Die sie die künste gelehrt, und die ihr schlachten gewonnen;  
 Keine geringe zahl, gestorbne, vergötterte menschen.  
 Alle die hatten priester und opfer und eigne gebräuche,  
 Festliche tag'; igt wurden die feste der Rheia gefeiert,  
 Und Adonas des grossen gemahls der irdischen mutter.

Noah kam in den tempel, und sah um Adona und Rheia  
 Priester mit Inseln stehen, in dreimal drei ringe geschlossen,  
 Wie die umgebende hülf' um die frucht geschlossen steht. Die  
 Sangen hymnen dem Gott und der Göttin in wechselnden chöre  
 Mischten den festlichen ton der harf' in die stimme der lippen,  
 Oder sie fielen zur erd' und murmelten heilige töne.  
 Als er sie vor den gözen im staub gedemüthiget sahe,  
 Trat er unter sie hin mit göttlichem ernst in der mine;  
 Und, ihr männer von Sedom, du samen des mannes von erl  
 Adams, so sagt er, euch hat der Herr ihm zu dienen erschafft

Er hat Adam im dunkeln kloße der erden ergriffen  
 Und ihn von einer eke des staubs zum daseyn gerufen,  
 Und zu ihm so gesagt: Du sollst mein diener, o mensch, seyn.  
 Mein anbeter, dich hab ich zu meinem diener gebildet;  
 Ich bin dein Gott und will dich mit meiner rechten erhalten.  
 Also sagte der Herr, die erde vernahm was er sagte;  
 Aber die menschen, sein werk, die er auf die erde gesezet,  
 Die er da auferzogen, gedachten seiner nicht lange,  
 Traten fern von ihm ab, und hatten keine Begierde  
 Den zu suchen, der GOTT vorm anfang der tage gewesen;  
 Von ihm haben sie sich gewandt zu göttern von erze,  
 Und von ihnen gesungen: Die haben Sedom geholfen.  
 Ihr sind die lehren von Gott ein versiegelter brunnen; die Weisheit  
 Sedoms weiser ist tand, ihr priester strauchelt im taumel.  
 Wenn sie von wahrheit reden, so ist nicht göttliche wahrheit;  
 Suchen sie schuz, so ist es nicht beim beschüzenden geiste.  
 Harf' und laute, der klang der cymbel, und starke getränke  
 Kommen auf ihre festlichen tage, des lobes des Herren  
 Sind sie nicht eingedenk, und die weisheit seiner erschaffung  
 Kommt nicht vor ihr gesicht; für den, der die himmel gemessen,  
 Der den menschen bei namen gerufen, eh der ihn gekennt hat,  
 Beten sie zu dem Gott, der tief in der erde gewachsen;  
 Ihre Götter sind nach der gestalt des menschen gebildet.  
 Dieser bewafnet sich mit dem beil um cedern zu fällen,  
 Die der regen ernährt hat, er kocht dabei sein Gemüsse,

Aber sie schnitz ein anderer zu Adonai und Rheia ;  
 Beugt vor ihnen das Knie und steht sie an um Errettung.  
 Albernese Volk ihr steht dem Werke der Art und des Hammers!  
 Laßt sie herniedersteigern und uns die Zukunft weissagen,  
 Alsdann wollen wir sie für wissende Götter erkennen ;  
 Lasset sie ihre Zeugen stellen damit wir sie glauben.  
 Aber mich hat der Herr des Himmels zum Zeugen gesendet,  
 Seinen Knecht, und ich bin gekommen von ihm zu bezeugen,  
 Daß kein Gott vor ihm war, daß nach ihm keiner mehr seyn wird ;  
 Gott vom Anfang der Zeit, er ist der Erst' und der Letzte,  
 Seine Gottheit bekennen durch unvermögen die Götzen,  
 Und sie werden zu Schanden, indem sie nicht hören noch sehen.  
 Achtlose, sollte, der euch erschuf, sich euer Erbarmen?  
 Er wird auf seyn, das ist das Zeugniß, womit er mich sendet,  
 Und er wird meine Botschaft erfüllen, fürwahr er wird auf seyn=  
 Daß er sein Urtheil vollzieht, die Verwüstung der irdischen Wohnung  
 Gott will des Leichtsinns Werk heimsuchen, die Götter der Menschen,  
 Und die Diener der Götter, die ihn vorbeigehn ; die Flut wird  
 Von dem Niedergang kommen, und über den Ocean aufziehen,  
 Ihre Heer' in den Gürteln des Mittags zu mustern, vom Mittag  
 Wird sie zum Aufgang hinüberfahren, ihr nächtliches Lager  
 Wird um den Nordpol seyn, die Inseln werden erschrecken,  
 Jegliches feste Land wird erzittern, über die Berge  
 Wird sie sich breiten, der Libanon wird sich unter ihr senken,  
 Von Moria wird sie sich über die Ebenen ergießen,

Mit sich wird sie den untergang bringen, der erd und der menschen,  
 Ueber des Libanons Cedern, und über den mirtenhain Sedoms  
 Wird der strafende tag, der tag des zorns und gericht's gehn;  
 Sedom wird keine stadt mehr seyn, Zeboim wird leer stehn.  
 Sollte der Herr den menschen verschonen, und sollt er ihn achten,  
 Ihn der in seiner nase den athem führt und den Schöpfer,  
 Der ihn hinein gelegt hat, vergift, der unbemüht lebet,  
 Seine sünden vor Gott zu verbergen? Nur wenige tage  
 Hält er die strafende hand zurück. Die wenigen tage  
 Leget ein härenes kleid an, und streut euch asch auf das haupthaar,  
 Werfet euch tief in den staub und steht vom staube zum Herren,  
 Lasset die worte mit demuth vom boden zum himmel auf steigen,  
 Daß er von euerm haupt die schwerere strafe hinweg nimmt,  
 Welche mit streichen schlägt, die nach dem tode verwunden.

Also sagte der fromme. Die priester der goldenen Götter  
 Hört'n ihn, aber sie schlossen das herz vor seiner vermahnung;  
 Und Sesai, ihr haupt, versetzte mit worten voll hohues:

Noah, wir hatten dich sonst für einen weisen gehalten,  
 Aber du hast die lippen mit thorheit eröfnet; vermuthlich  
 Hat dich der schwindlichte schimmer der mittagsdünste getäuschet;  
 Manche hat schon der traum im mittagschlaf geblendet,  
 Welchen noch beim erwachen das schrecken im busen gebebet?  
 Oder es ist die frucht des wandelns am dämmernden Monde,  
 Wo dich nur fremde bilder, gespinnte der schwermuth umgeben.  
 Lange sah man dich nicht bey unsern opfern; wir hofften

Daß



Daß du ein helleres blut auf Sions gipfeln gekochet ;  
 Aber du hast indessen nur deine träume gesehen.  
 Wahrlich dir hat dein mährgen, die erdeverwüstung, geträumt.  
 O der Schöpfer hat tief den fuß der meere gegründet,  
 Daß sie aus ihren kammern nicht aufzusteigen vermöchten,  
 Und er hat sie mit ufern gleichwie mit banden umschlossen,  
 Und geboten: so weit, nicht weiter sollet ihr steigen.  
 Ewig bleiben sie in den klüften der erde beschlossen,  
 Wo er selbst sie gesammelt, und nur die wenigsten theile  
 Dünne gewebt in die wolken am untern himmel gehängt hat,  
 Daß sie mit schatten das land, und mit kühlen regen erquikten.  
 Wenn die winde die wasserschläuche zu tausenden sammeln,  
 Daß sie über einander gehäuft da stehen wie heere,  
 Bersten sie los und schwellen die flüß' und quellen der flüsse,  
 Ohne dieß würde das land an der glut der Sonne verdursten.  
 Daß zu verhüten hat unsere hand im abgrund der erde  
 Zwischen Bela und Sedom ein tiefes beken gegraben,  
 Und von des Jordans wassern da einen vorrath gesammelt.  
 Sagst du es habe der Herr sich vorgenommen die erde  
 Umzukehren, und was er geredt, das werde geschehen ;  
 O du denkst zu niedrig von dem der den himmel erschaffen ;  
 Sollt' er so prächtig nur für drey alter der menschen erschaffen.  
 Denn wir haben mit denen gelebt, die Adam gesehen,  
 Welchen er von der neuerschaffenen erde gebildet,  
 Und sie selbst ihm zum erb und seinen söhnen gegeben ;

Daß

Daß er ihm dient' und seine gaben mit freuden genößt.  
 Noah, die wahrheit ist nicht in unsern herzen erloschen,  
 Und wir haben die macht, die alles erhält, nicht vergessen,  
 Noch dem Ew'gen den dienst, der ihm gebühret, entzogen:  
 Sondern du thust uns unrecht, da du so schmähest, wir haben  
 Götter im wald gewachsen, und in den minen gegraben;  
 Nein wir fallen vor gold nicht nieder, und sehn nicht dem holze.  
 Aber der göttliche geist, der alle wesen umfasset,  
 Unumfassbar er selbst, ist zu fein den menschlichen sinnen,  
 Daß sie ihn hatten könnten, es sey denn in geistlichen bildern,  
 Die ihn auß seiner hülle vor unser angesicht bringen;  
 Nicht wie er ist und war und seyn wird; ( seine natur ist  
 Unerforschlich, er wohnt in einem unnenmbaren lichte; )  
 Sondern wie er sich selbst in seinen werken gebildet.  
 Also ist Adonai nicht gold und Rheia nicht schmelzwerk;  
 Kannst du in ihm die jahrzeitwechselnde Sonne nicht lesen,  
 Nicht in Rheia den sonnebeschwängerten fruchtreichen erdball,  
 Unsere grossen ernährer, in beyden den Schöpfer der beyden?  
 Wenn von der Sonn' erwärmt mit fruchtbaren regen der äther  
 Bräutigamgleich in den schooß der mutter erde herab kömmt,  
 Bringt er mit ihrem körper vermischet in alle geschöpfe  
 Eine befruchtende kraft, die alle besämt und belebet.  
 In den bildern, die um die marmornen wände des tempels  
 Niederer stehen, den kleinern gefährten des Baal-Adonai,  
 Haben wir dann die thaten der helden und ahnen bewahret,

Die uns die sitten gelehrt, und uns den frieden gewonnen.  
 Kannst du es tadeln, daß wir die nach dem tode noch ehren,  
 Welche mit feurigern theilen des göttlichen hauches entflammt  
 Gott zu uns schickte, daß sie den gebrauch des lebens uns lehrten;  
 Die der tod nun aus unserm gesicht genommen; die droben  
 Um den berg der versammlung mit Seraph und Cherub herum stehn.  
 Dahin zielen auch wir, für uns auch sind im olympe  
 Wohnungen zubereitet, auf uns sieht Gott auch hernieder;  
 Nicht wie du vornehm wähest allein auf dich, du sohn Lamechs.  
 Wir sind in Gottes augen nicht todeswerther als Noah,  
 Laß nur die sorge für uns verschwinden, und stör' uns nicht länger  
 In dem dienste, den wir mit heiliger andacht begehren.

Noah versetzte mit ernst: Der herz und nieren erforschet  
 Siehet hinein in die winkel von euerm busen, er sieht da  
 Euern eifer, ihm einen geprängvollen Dienst zu begehren,  
 Voll von schimmer, voll schalls, voll heiliger tånze, voll bilder,  
 Alles in heiliges dunkel verhüllt, symbolische Götter,  
 Die ihr dem ewigen Gott zu gehülfen gebet. Die werke  
 Die er gemacht hat, die zeichen der gegenwärtigen allmacht,  
 Die uhwandelnde luft, die mutter erde, die Sonne,  
 Diese nehmt ihr für ihn, und geht ihn selber vorüber.  
 Wisset, er theilt die ehre nicht so mit seinen geschöpfen,  
 Er ist ein eifernder Gott, und er verschmäht die verehrung  
 Die ihn geschöpfen gleichet; die ehre, die er verlangt,  
 Ist anbetung im geist und Gott nachahmender wandel.

Wer von opfern nichts weiß, und seine pflichten in acht nimmt,  
 Ihmet der Gottheit nach; wer treu und tugend nicht ehret,  
 Ist von dem himmel weit, wiewol er den Schöpfer bekennet.  
 Noch sind euch vierzig tage gegeben, gebraucht ihr die tage  
 Daß ihr dem dienst der gözen entsagt, und den Ewigen suchet,  
 Der vorm anfang der zeit gewesen, den ersten und letzten,  
 Dessen gewalt die gözen durch unvermögen bekennen,  
 Und beschämt vor ihm stehn, dieweil sie nicht hören noch sehen;  
 Flehet ihr ihm so wird er zwar seinen zorn von euch nehmen,  
 Und euch von ihm nicht verstoßen, doch wird sein grosser gerichtstag  
 Ueber die erde gehen, der sturm wird am vierzigsten tage  
 Eure betrügliche hoffnung, die Götter, verschwemmen, die wasser  
 Werden über die tempel laufen, in welchen ihr räuchert.

Also warnt er, allein die priester verlachten die warnung,  
 Noahs lehre war ihnen ein buch mit siegeln verschlossen,  
 Ihr verstand war in schwindel verlohren; sie sagten: Wir haben  
 Einen bund mit dem tod und mit den wassern verständnis,  
 Laß sie nur über die erde kommen, die erde zu peitschen,  
 Ueber uns wird sie nicht gehn, wir wollen durch unsere künste  
 Uns beschirmen und uns in sichern plätzen verzäumen.

Weiche von uns und mach' uns nicht irr in unsern gebräuchen.

Noah seufzet' und wandte den gözendienern den rüfen.

Die  
**S ü n d f l u t.**

**Vierter Gesang.**

**A**n den seiten des tempels sind Rheiens haine gepflanzt,  
 Wälder wolriechender blüht' und holzes; wenn kühlende weste  
 Zwischen den blättern spielten, so flossen von ihrem gefieder  
 Wellen geruches die um und an die gegend erfüllten.  
 Als der prophet des Herrn in dem meere geruches einbergieng,  
 Sah er die üppigkeit Sedoms, gedeckte, festliche tische  
 Von schwarzblizenden mädchen bedient und untadlichen knaben,  
 Sah zum liebesgeschäft geweihte bette gedeckt;  
 Sah die töchter der menschen mit hohen naken einbergehn,  
 Mit hellglühender stirn, und weissen gliedern die glänzten  
 Wie der mond, u. nur schwach verhüllt mit geschmeide die arme  
 Und die geschlanken hüften bedekt. Die fertigen füsse  
 Tanzeten über der flur; im busen war leichtsinn und schande,  
 Eitelkeit schwamm im hirn. Die liebe, die tochter der tugend,  
 War vor dem schnöden geist der geilheit entflohen: die saiten  
 Schwiegen ihr spiel da nicht, und die stimme sang in die harfe

Lieder

eder die in den flammenden adern die flammen vermehrten.

Nächt ich, so fang ein jüdling und mischte küß' in sein singen,

Nächt ich mit meinem blute Soadens lippen erkaufen,

Die so angenehm lachen, die solcher blühende glanz schmückt!

Solche glänzende zähne! die leuchten gleich schnüren von perlen,

Gleich dem gefallenen thau, gleich tropfen von duftendem weine.

Noah erhob die stimme zu strengen, strafenden, worten:

O der schöpfung unwehrten, wenn Gott vom himmel herab sieht,

Sieht sein beleidigtes aug nur früchte der schand und des leichtsinns.

Andre von Gottes werken sind in der ordnung beharret

Die der Herr sie im anfang gelehrt, die menschen alleine

Die er die besten schuf, sind in die irre gegangen,

Sollt es ihn nicht verdriessen die menschen erschaffen zu haben,

Da er die Sonn und den Mond ihr licht mit frölichkeit geben,

Da er die sternen sieht in ihrem laufe beharren?

Mehrmals hab ich euch schon zum geweine, zur trauer, gerufen,

Zur beschärung des haupthaars, zum härenen kleide; vergebens,

Nichts ist bey euch als üppiges thun, und wollust und schande,

Essen des fetten fleisches und trinken der starken getränke.

Lasset uns, sagt ihr, der tafel, und laßt uns der wollüste warten,

Sollten wir nicht das leben genießten, nur wenige tage

Sind uns gegönnt, dann folgt ein fasten von essen und lieben.

Eher ihr söhne der lust', als ihr es hofft, wird die tafel

Mit dem schäumenden wein, und das rosenbekränzete bette

Von euch genommen, nicht mehr als vierzig stehende tage

Sind der erde gegeben; dann wird der abgrund sich spalten,  
 Und aus seinem behältniß die wasser lassen; am himmel  
 Werden die fenster eröffnet werden, die flut zu verstärken.

O ich sehe die erde den mund aufsperrn, den schimmer,  
 Allen den pomp zu verschlingen, den reichthum, die tånze, die salben,  
 Diese gedekten tisch' und rosenbestreuten bette.

Dann wird der weinstof trauern, die werden seuffzen, die izt noch  
 Ihre freude daran, und vergessen der sorgen sich trinken.

Freude der thoren! Die wird ein ende haben, ihr jauchzen  
 Wird aufhören, ihr spiel der festlichen laute wird feyern.

Niemand wird mit gefange den most mehr krönen; den trinken  
 Wird das starke getränk im munde wermuth bedünken.

Nicht mehr lange, so wird vom Nordus ein übler geruch gehn,  
 Und das haupt wird kahl seyn, das izt die krone von haar trägt.

Wer nach einiger zeit die erde sähe, der würde

Sie mit jammer bedekt, die Sonn' in wolken verhüllt sehn.

Weniger volk ist dann im festen übrig gelassen,

Als da der gärtner die reife frucht vom ölbaum gelesen,

Und der arme, der sucht, nicht ein' olive mehr findet;

Wenige, die hernach die stimme zu hymnen erheben,

Wann die wasser zurük in ihre hõlen gewichen.

Sõhn' und tõchter der cedernen Sedom, ihr habet euch lange

Unter den gözenwäldern in wein und wollust erhizet,

Lange der lüste gepflegt und Gott darüber vergessen;

Legt ihr nicht bald von euch die schnõden werke des fleisches,

O so mag das gericht euch im arm der wollust erhaschen.  
 Stehet o steht bald auf von den weinbekränzten tischen,  
 Von den betten, die Echemos, der viehische geist, euch gedelt hat;  
 Sijet in finstere winkel und lieget girrend am boden,  
 Das auf euerm irdischen theile die strafe verhauche.

Also rief er die furcht in ihre sorglosen herzen;  
 Aber sie standen nicht auf von ihren weinvollen tafeln,  
 Von den betten des Echemos und sassen nicht girrend in winkel.  
 Da, der bey Echemos füssen gefessen, die weisheit der wollust  
 Aufzufassen, ein dichtrischer kopf, dem die giftigen pfeile  
 Dieses erhitzen geists die adern inwendig durchrannten,  
 Nahm das wort auf: Du kömmt mit deiner predigt zur unzeit  
 Alter, so sagt' er; wenn du verlangest wir sollen dich hören,  
 Mußt du uns nur von rosen und vollen bechern weissagen.  
 Konntest du nicht gedenken, es würd uns heftig verdriessen,  
 Wenn du von jammer schwarztest? Ey, ändre den ton und erzähl uns  
 Von balleten, von festlichen tätzen, und willigen schönen.  
 Das ist das leben, woran sich unsere seele vergnüget,  
 Das wir zu brauchen wissen, und das die Götter uns gönnen.  
 Längen der Jahre sind über uns hingeflogen, wir hatten  
 Keine sorg' als die erndt' und den herbst der felder zu sammeln,  
 Die uns den überfluß schenkten, mit jedem abende kamen  
 Unsere heerden kameel' in truppen, von hundert und hundert  
 Von dem fette der fluren nach haus; und zehnmal mehr schafe  
 kamen in ihre hürden, an weisse den hindinnen ähnlich.



Also vergiengen mit sanftem fluß jahrhunderte lebens.  
 Einem fruchtbaren jahr ist immer ein ähnliches gefolget;  
 Niemals ist noch ein versengter, ein dürreter, sommer gekommen,  
 Niemals die see im zorn auf unsre felder getreten.  
 Wir sinds, die nie die noth mit unsern augen gesehen;  
 O wir führten kein mageres, kein dürstigs leben, die flüsse  
 Flossen mit einem fruchtbaren wasser in unsern gesilden.  
 Unsere stadt ist reich an glanz wie die wohnung der Sonne,  
 Aehnlich den paradiesen an anmuth. Das leben der menschen  
 War von wollust zusammen gewebt, die jüngerlinge schleiften  
 Ihren fliegenden rot durch blumichte matten, die mädchen  
 Strojeten in der blüthe der jugend und sahen die freuden  
 Ungestrafet vor ihnen gaukeln. Dem volke von Sodom  
 Ist die stärke, die macht, der reichthum zum erbe gegeben.  
 Ihm geziemt es das hadpt empor zu tragen, die leute  
 Werden da in der schönsten gestalt des menschen geboren,  
 Aber mit flügeln der vögel, und in der höh der kameele.  
 Sollt es die tüte des schicksals, und schimpflichen wechsel befürchten?  
 O das wäre der gut' Adonas und Rheias mißtrauen,  
 Die uns die wonne schenkten, nicht daß sie ungenutzt welkte.  
 Also des Echemos mündel, und Nabal verfolgete; Nabal  
 Noch der könig bey dem trinkfest, und noch der lieblich der schönen,  
 Ob jahrhunderte gleich schon über sein leben geflogen;  
 Feuriger küßt' er, die Glaze mit rosenkränzen bedeket,  
 Muthiger trank er. Er sprach mit wollustleczenden lippen:

Swar

Zwar mir zweifelt ob jener der über den sternem empor geht  
 Auf uns hernieder siehet, um unsre werke bekümmert;  
 Diese sorge läßt er Adonai seinem geliebten:  
 Stieg er des himmels satt, zu uns auf erden hernieder,  
 O was würd er hier sehen als goldgewebete stunden,  
 Als die weisheit die lehrt das leben würdig gebrauchen,  
 Das in küssen zerfließt, und erwacht von neuen zu küssen?  
 Dazu erschuf er, er gab uns dazu die fühlenden sinnen;  
 Nichts, das ihn reizen könnte, die schöpfung sich reuen zu lassen,  
 Oder die strafe herab auf unser haupt zu gebieten.  
 Ehmals eh Sodom die menschen in seine mauern gesammelt,  
 Eh er die neue stadt mit friedenskünsten befestigt,  
 Damals verdiente die welt ein strafendes meer von gewässern;  
 Als die menschen das schwerdt nach blut zu dursten gewöhnten,  
 Als sie des eisens rost abfegten im menschlichen leibe.  
 Grimmig ritten sie auf der schneide des schwerdts an einander,  
 Vor der spize des degens war keine freystatt gelassen;  
 Niemand hielt die diener des tods, sie liefen unbändig.  
 Wer wol begütert war, der hatt' es der habe zu danken  
 Daß sie ihm feind' erwarb, die ihm den frieden nicht gönnten,  
 Eh sie kameel' und schaf' ihm aus den ställen geraubet.  
 Da war der held gewohnt das blut mit dolchen zu schöpfen,  
 Und er verböt sich selber den wein bevor er die rache  
 An dem feinde vollbracht, und wann die schlacht ihm die freyheit  
 Wein zu trinken dann wieder erlaubte, so schenkt' er den wein auch

Seinem pferd in den eimer, als seinen gewöhnlichen leibtrank.  
 Aber igt wird die wunde von einem spieße mit zügen  
 Aus dem kelchglas geheilt, in welchem ein nektarner wein glänzt.  
 Doch der Erschaffer verschonte den würgern der menschen, den schläch-  
 tern,

Die ihm sein wert, die neue schöpfung, zur wüste gemacht.  
 Sollt er ein volk von der erd' hinnehmen, dem unter dem rauschen  
 Ambrosialischer lüz' und dem sprudeln nektarner becher  
 Seine genoffene zeit friedfertig entziehet? Wir leben  
 Ruhig durch unsere weisheit, die uns die gesellige freude  
 - Kennen gelehrt, die lehr im genuß das leben zu fühlen,  
 Und den tod nicht durch furcht, bevor er da ist, zu fühlen.  
 Wenn auf uns Gott herabsieht, so sieht er frieden und liebe;  
 Unschuld an blutvergiessen, und menschenfreundlichen umgang,  
 Der verdienet daß er uns die irdischen tage verlängre.

Kabal und On überzeugten. Die weisheit die küffet und zechet  
 War bequemlich und leicht; die mündel der taumelnden weisheit  
 Schmausten und küfften fort. Doch einer von diesem geschlechte  
 Mathan, Delbois bruder, der jüngstgebohrne sohn Sedoms,  
 Unter dreyhundert brüdern von zwanzig müttern der jüngste,  
 Ueberleget' es besser, und dacht in seinem gemütthe:

Wenn die prophetische warnung, die Noah bringet, von Gott  
 kömmt;

Ist ein gericht der todten, und stirbt im tode nicht alles;  
 Wenn das himmlische theil, das Gott in' die nase gehaucht hat,  
 Nicht

Nicht aufhöret, wie dürst ich hernach dem Richter begegnen,  
 Mit den narben der wollust an meinem geiste gebrandmalt!  
 O wie würd' ich den klüften des tods dann stehen, mein leben  
 Vor dem antliz zu schirmen, das alles unreine verzehret!  
 Und wie leicht kann es seyn, daß Noahs warnung von Gott ist;  
 Daß ein gericht nach dem tod ist, die übelthaten zu suchen!  
 Lamech hat sich gerühmt der göttliche hauch, der verstand giebt,  
 Der auf Adam geruht, sey durch die heilige linie  
 Auf ihn herabgekommen und hab ihn mit weisheit erfüllt;  
 Oftmals hab er den saum der gegenwart Gottes auf Sion  
 Unter den bäumen gesehn, wo ihn die väter gesehn;  
 Oft des Wandelnden tritt im säuselnden Weste vernommen.  
 Eben so rühmt sich Noah des umgangs mit dem Erhabnen  
 Der im gesicht mit ihm redt, und ihm die zukunft entfaltet,  
 Die zu warnen, die er noch liebt, wiewol sie ihn leugnen.  
 Noah ist nicht ein mann, dem von dem schwindel der kopf nikt,  
 Welchem der schimmer der mittagsdünste die augen verblindet,  
 Stets war nüchterner ernst und wahrheit vor seinem gesichte.  
 Kann ich das ohr der wahrheit, die durch ihn redet, verschliessen?  
 Hingehn will ich und bitten, daß er zu Gott für mich stehe;  
 Und die wege mich lehre, die meinen Richter versöhnen.  
 Dieses lehrt mich die flugheit; und wenn er falschheit weiffagte,  
 So verliehe ich nicht so, wie wenn sein zeugniß von Gott kömmt.  
 Also sagt' er und stand von dem rosenbefränzten tisch auf;  
 Noah war fortgegangen, er läuft und erreicht ihn und büßt sich:

Gottes Prophet, so sagt er, die Sonne glühete am mittag,  
 Ehre mich so, und komm in meines dieners behausung.  
 Deine füsse zu waschen befehl ich wasser zu bringen,  
 Kuchen und brod dich zu stärken, dann gehst du munterer weiter.

Noah blifet ihn an, und liebt' ihn und hieß ihn voran gehn.  
 Nathan leitet ihn bald in ein hochgezimmertes wohnhaus  
 An dem Jordan; hier lehnte der göttliche seher die schultern  
 An den sessel, er waschte die füß', und aß von den kuchen.  
 Nathan stehet vor ihm aufwartend, und sagt so zu Noah:

Was soll ich thun, daß ich in Gottes gericht nicht verderbe  
 Noah versetzte: geh wieder hinaus zu deinen verwandten,  
 Sedoms geschlecht, und ruf den werken der sündler entgegen,  
 Ihren göttern und festen, den fruchten der schand und des leichtsinns  
 Aber ruf laut, daß nicht das geschrey der schwelger und tänzer  
 Deine stimme verschlinge, wenn sie in der luft ihm begegnet.

Nathan betrübtete sich heimlich darüber; er dachte bey sich selber  
 Ruf ich wider die sünden Sedoms, o welches geizische  
 Welch antwortender ruf von ungebändigten zungen  
 Wird mir zurüke schreyen, mit allgemeinem gelächter?  
 Könnst ich das auch ertragen und unter dem hohn nicht erliegen =

Noah bemerkte den zweifel in seiner zwenydeutigen mine,  
 Und, ist es denn so schwer, so sagt er, dem worte der wahrheit  
 Zeugniß zu geben und unter dem hohn der welt nicht erliegen?  
 Laß die welt dich verhöhnern, es ist nur göttliche güte  
 Daß sie dich höhnt, sie höhnte zuerst die wahrheit und tugend.

Wer

Wer den Herrn in der wahrheit sucht, der ist nur besessen,  
Daß er vor Gottes gerichte besteht, wiewol ihn die welt schmäht.  
Kannst du die übelverbrauchte zeit wolfeiler erkaufen?

**Mathan:** o Gottes prophet, erzörne dich nicht, wenn ich rede,  
Weit istß schwerer den hohn und schimpf der welt zu ertragen  
Als gewaltthat. Und, darf ichß wol sagen, ich hoffte du würdest  
Mich in den berg mit dir nehmen, an deine gebete gelehnet,  
Durch dein erinnern gelehrt, und durch dein beyspiel gestärket  
Hätt ich die tage des zorns wol beschirmt gesehen vorbehen.  
Seitdem Sunitz die tugend in ihrer siegenden schönheit  
Vor das angeficht ihres entzükten Disons gebracht hat,  
Seit ich sie hörte die freuden des reinen unsträßlichen hertzens  
Preisen, die sanfte bewundrung, worinn die kennntniß der ordnung  
Und des wahren uns wiegt, den preis der zärtlichen freundschaft  
Und der großmuth des mitleids, den umfang des grossen gedankens  
Ewig zu seyn, in welchem der geist so lieblich entzüket ruht;  
Kam in mein hertz ein zarter geruch der olympischen wonne,  
Der mir die irdische stinkend macht', und ein leises verlangen  
Sunitz nach Sion zu folgen, damit ich an deinen lippen  
Singend die blum' entdeckte, die solchen geruch um sich sendet.

Noah erwiederte drauf: die züge des göttlichen bildes,  
Stralen der weisheit, hat der, bey dem sie von ewigkeit wohnet,  
In die seelen von allen gegossen; in deinem gemütße  
Wirst du sie finden. Du hast von ihr erleuchtet kein vorbild  
Nöthig als das in deinem busen erschaffen dir winket.

Gehe denn kühn auf die wahrheit, die in dir redet, und ruf laut  
 Sedoms sünden entgegen, und dulde mit stillem gemüthe  
 Seinen albernen hohn; mit seinem hohne beladen  
 Wird dich der edle geruch der olympischen feligkeit stärken.  
 Aber du sagtest von Sunith; ist sie in Sedom gewesen,  
 Hat sie den reiz der feste gesehn, und die tritte bewahret?  
 Meine tochter, wie fürchtet mein herz, dich schuldig zu hören!

Mathan begann die geschichte des mädchenraubes zu melden.

Wenigmal hat die Sonne den mittag erleuchtet, da Dison  
 Den Delbois dem Elieser von Basan gebohren,  
 Sunith in meine behausung bracht; ein zärtlich verlangen  
 Webte durch ihre brust die feste Sedoms zu sehen.  
 Dison hatt' ihr den handschlag der treue gegeben, er wollte,  
 Wenn sie die feste Sedoms und tanz' und mädchen gesehen,  
 Vor der ankunft der nacht in Slons gebirge sie bringen.  
 Also kam sie herab zu den festen Adonas und Rheiens.  
 Sedom sah sie im glanze des Monds einhergehn; die mädchen  
 Lobten und neideten sie; die jüngerlinge standen voll augen,  
 Wie, als hätte die feele vom saume der augen geschauet.  
 Mancher fühlte den pfeil der lieb' ihm die ader durchrennen;  
 Aber sie hielt die scheue vor Disons antliz gebunden.  
 Sunith schien anfänglich mit wunder inwendig getroffen,  
 Kränze, gesäng' und blumen, symphonische harfen und cithern  
 Chöre von knaben und mädchen in heiterm frühlingsgestalten,  
 Eine schönheit des menschen, in tausendfach änderndern zügen,  
Nahmen

Nahmen erobernd ihr herz bald ein ; ein natürlicher hang lag  
 In dem busen , der neigt' ihn der reizenden lust sich zu öffnen.  
 Aber als in dem myrtenwalde die jüdling' und mädchen  
 Um die bekränzten tische sich setzten und zügellos schwelgten ,  
 Oder in dunklere schatten die schönen unverschämt folgten ,  
 Duldet' ihr reines auge das schnöde gesicht nicht , sie flehte  
 Dison , er möchte sie bald von diesem häßlichen anblit  
 In die schuldlose stille des heiligen Sions erretten.  
 Ihrer bitte gehorsam , doch nur die helfte gehorsam ,  
 Fährte der jüdling sie in mein haus ; in ihren geburtsberg  
 Sie zurücke zu führen , verbot ihm die mächtige liebe ,  
 Die in dem busen herrscht'. Er setzte sich da auf ein sofa  
 Neben sie hin , und that die werbung mit süßen accenten :

Sunith du sollst bey mir die blöden sinnen nicht suchen ,  
 Daß ich den schönsten raub , den jemals ein seliger glücksfall  
 Einem jüdling bescheerte , verzagt und fühllos verschmähte.  
 Nein , ich würde die gute schmähen , die dich mir geschenkt hat ,  
 Die dein herze zu mir geneigt hat , damit du mir folgest ;  
 Die in mein herz die liebe gelegt , die darinnen emporstammt ;  
 Die in dem hellen glanze dich schuf , die glut zu entzünden.  
 Tochter des menschen , im glanze der kinder des himmels geboren ,  
 Schönheit die ohne gleiche die engel selber entzülte ,  
 Welche des Schöpfers bild in deinem angesicht liebten ,  
 Der dich zu seinem mitbeherrscher auf erde geordnet ;  
 Uebel würd ich mich denn an seiner ordnung vergreifen ,



Uebel mich an der natur, die durch dich stolz ist, vergreifen,  
 Wenn ich dich so zurück in Sions wildnissen führte,  
 Eine wildniß zwar reich an geruch; doch einsame wildniß,  
 Wo du im dunkel der haine versteckt für niemanden glänztest,  
 Wie das schimmernde heer der stern' am himmel heraufsteigt,  
 Wann der nächtliche thau jedwedes auge gebunden.

Nein, in dem glanze bist du nicht für die wälder geborgen,  
 Nicht verwittwet das einsame bett unfruchtbar zu drücken.

Zu dem berg ist für dich kein gleicher; der vater der menschen  
 Hat dich für mich erschaffen, und meine tritte geleitet,

Das ich dich einsam fand, und meine braut mit mir führte.

Nimmermehr soll der traurige trübsinn im kleide der weisheit.

Meinen anspruch auf deinen besiz, o liebste, zernichten;

Nimmer der donn'rer, der mit der rechten den feurigen bliz schenkt,

Oder ein höllengespenst, das aus der erde hervorgeht,

Mich von der göttlichen freud' in deiner umarmung verschonen,

Wirf mir nicht vor, den handschlag, u. nicht den zorn des olympes;

Dieser siehet uns nicht, und sieht er so lacht er des eides,

Der in den arm der liebsten den muntern jüngling gelegt hat.

Also sagt' er, und mischte mit liebestrunkenen blicken

Seine red' und enthielt sich nicht der tändelnden schalkheit;

Ihm glüht' über den wangen ein wildes, schwärmendes, feuer.

Als die unschuldige sich der hand des verderbens so nah sieht,

Saß sie stumm, ihr rann ein schauer durch mark und gebeine,

Auf den wangen verwelkte der glanz. Nicht lange, die rosen

Blüthen

Blühten von neuen auf, die ganze seele kam hülfreich  
Auf ihr antliz, sie sprach mit unbezwungenem geiste:

O nun erfahr ich zu spät, es war ein freches erkühnen,  
Eine gewisse gefahr, als ~~ich~~ dem worte des jünglings  
Mich vertraut', und die warnung der treuen mutter nicht hörte!  
In den herzen der jünglinge sitzt muthwillen und falschheit,  
Niederträchtiger muth zum verderben der unschuld gewafnet!  
Dieses hat mich gefällt; ich hielt dich für edelgebohren,  
Deine betrügliche mine versprach mir adel der seele.

Was die natur mit der pracht der schönen glieder geschmückt hat,  
Hielt ich für hoch und ließ mir in meine gedanken nicht kommen,  
Daß sie die edle gestalt zum herold der lügen bestimmte;  
Mit dem blendwerk ein unbesonnenes mädchen zu fangen.  
Das wars, daß ich mein herz nicht verwahrt', ich gönnte der liebe  
Einen zu leichten eingang und ließ sie unverwehrt wachsen,  
Weil ich dich tugendhaft glaubte. Denn warum sollt ich verhölen,  
Daß ich dich liebte? Der gift schlich süß durch meine gebeine;  
Schon erschuf ich mir himmlische lust in deiner gesellschaft;  
Vor mir würde dein hellerer geist im buche der schöpfung  
Spuren des Schöpfers lesen, die meiner einsicht entfliehen;  
Würde sich üben den wolklang der göttlichen ordnung zu spähen,  
Und die entdeckten accorde mir nicht verbergen; dein bussem  
Würde mit füßer freud' aufhäpfen, wenn du mein gemütthe  
Nach den tönen, die in der erschaffung klingen, gestimmt sähst,  
Daß in dem schönsten laute darinn die tugenden klängen.

Dison,

Dison, ich hoffe du solltest mir tugenden helfen entfalten,  
 Welche mein herz in knospen verbirgt, und die nur die Sonne  
 Fodern, daß sie das auge mit vollen blüthen erquiten.  
 Aber ich seh dich zu tief in den staub ~~unter~~ gefallen,  
 Meine denkart ist dir zu hoch, du bist kein genosse  
 Für mich erschaffen; und unter so gar ungleichen gemüthern  
 Kann nicht gesellschaft noch liebe seyn, noch wahres ergözen.  
 Wird die lust nicht in gleichem grade gewährt und genommen,  
 Ist von zweyen ein theil großmüthig, der andere blöde;  
 O so wird bald der etel zu ihnen schleichen. Die liebe,  
 Die dich beherrscht, die sucht nicht ein edles, feines, ergözen,  
 Von dem verstand erleuchtet; o schand, es ist nicht die liebe  
 So die gedanken erhöht und das herz ausdähnt; nicht die leiter  
 Auf der ein erdegebohrner zur himmlischen liebe hinauf steigt.  
 Niedriger sohn des staubes, dich rührt die sinnliche lust nur  
 Deren die thiere des felds gewürdiget worden; und billig,  
 Weil ihr genuß nichts schätzbares hat, nichts tüchtigß die seele,  
 Diesen nicht sterblichen theil, mit ihr beschäftigt zu halten.  
 Da dich so dein verlangen nicht über die sinnen erhebet,  
 Da du dich in den zirkel des viehs einsperrest, so suche  
 Eine gesellschaft dir bey dem vieh, für dich die bequemste,  
 Gleich so blöde, gleich fleischlich, so leer an gedanken, so geistlos;  
 Oder such sie bey Sedoms geschlecht, den verwandten des viehes,  
 Mit ihm eines gefühls und nur der bildung nach mädchen.  
 Abscheu erwarte von mir nur; der tritt in die stelle der liebe

ich dir sonst geweiht und mit süßer hoffnung genähret,  
 ich dich edel glaubte, wie deine gestalt dich so sagte,  
 er der sich ein löw, ein erhitzter tieger verstellt hat.  
 bin in deine klauen gefallen, ich bin nur berechtigt  
 viel mitleiden von dir zu fodern als tieger gewähren.  
 kannst meinen körper von erde des schmutzes berauben,  
 anst ihn schänden, zerfleischen, und ohn' erbarmen zerstören;  
 er mein willen ist unbezwingbar, die ärgste gewaltthat  
 an nicht den weissen schmutz der reinen seele besetzen.  
 ese schwingt sich mit adlersflügeln empor zum olympe,  
 sucht sich da in die bäche des lichts und flieget dann heller  
 ter die schaaren die ihren leib mit schuld nicht besetzten.  
 er wenn auch der tod dein haus von erde zerstöret,  
 ird, im staube gestreckt, dein geist vergebens arbeiten,  
 as er sich von dem schlamm loswinde, worinnen er steket,  
 ehnsuchtsvoll nach dem thierischen leib, der von ihm geflohen,  
 ch den taumelnden freuden, die seine gesellschaft ihm schenkte.  
 ieses wird dann dein trauriges loos für die geistliche wollust,  
 e dich in meinem schoos erwartend stand, für die blife  
 einer himmlischen lieb', und die unschuldachenden minen,  
 d die scherze, die nicht im fetschglas erlernen sind, wollust  
 elche dem vieh sich verweigert, und allen verwandten des fleisches,  
 e zu niedrig sind, über das vieh hinweg sich zu heben.  
 bel hat die natur gefehlt, als sie die gestalt dir  
 geordnet; worein der ausdruf der großmuth gedrückt ist,

Der mich betrog; sie sollt in dein antlitz die zeichen der zagheit  
Eingedrückt haben, so hätte mich nicht dein ansehen verführet.

Also sprach sie mit hoheit die ihrer selbst sich bewusst ist,  
Ihr ernsthafter verweis, so streng in der himmlischen schönheit,  
Wirkete mit unwiderstehlicher anmuth; der jüngling  
War nicht unedel, ihn hatte die mutter natur nicht belogen,  
Da sie den ausdruf der großmuth in seine züge gedrückt;  
Aber die blume des himmels lag unter unkraut entstelllet.  
Mit schamröthe bedekt saß Dison bestürzt da, er fühlte  
Wie die tugend so göttlich ist, wie liebreizend die unschuld.  
Etliche funken der liebe, die in den olympiern brennet,  
Fielen in seine seel. Er sprang bewegt von dem sofa;  
Und wie hast du, so sagt' er, mich vor mir selber erniedrigt?  
Wahrlich, es war das unternehmen der niedrigsten seele,  
Das ich wider dich dacht, o himmelbeschüzete tugend!  
O wie seh ich mich selbst so klein; so vermischt mit dem viehe!  
Aber noch schlimmer als klein: zum verderben dessen gerüstet  
Was in der tugend und schönheit des himmels auf erden gekommen;  
Zur zerstörung der lieb' -- und welcher liebe? der liebe  
Die entglommen für mich aus den eimern der himmlischen wonne  
Mir zu schöpfen bereit stand; an der hab ich mich vergriffen!  
Meine seele war dunkel vom dampf der irdischen nebel,  
Aber du hast in sie von den göttlichen funken geworfen,  
Die will ich da bewahren, wie man den Soham bewahret.  
Ich will aufstehn vom staub, und will gen himmel auf sehen;

Göttli-

ttliches mädchen, ich ehre dich für die tochter der tugend,  
 & von oben gesandt ist, mir ihre rechte zu reichen,

sie gelehnt, und deiner belehrenden stimme gehorsam  
 nun ich mich von dem dunkel der erd' erheben, verweigere  
 eine stirne mir nicht, noch deine lehrende stimme.

theide dich nicht von mir, steh immer an meiner seite,  
 eine göttliche freundinn, die mich zu heilen bemüht ist:

solltest du nicht in meiner mutter behausung mir folgen;

die mich gebohren, Delbois hat unter dem schlimmen geschlechte  
 hott vor augen, und wandelt nicht in den fußtritten Sedoms;

Wenn ich an deiner seite mich erst in der großmuth gestärket,

Die vor unedeln thaten bewahrt, so bitt ich Delbois

Daß sie selbst dich nach deines vaters hause zurük führt.

Wol mir wenn ihr mir erlaubt, euch zu diesem gerechten zu folgen!

Also sagt' er; er sprach die wahren gedanken des herzens,

Nicht zweydeutig, ihn hatte der hauch des Höchsten berührt,

Welcher verstand giebt, ist war in seiner kleinsten gebedrde

Sittsame schaam, aufwartsamer fleiß, und ergebene demuth.

Als das mädchen ihn so zu der stimme der tugend geneigt sah,

hatte sie kein bedenken mit ihm nach Basan zu gehen.

Mathan beschloß die geschichte, den sieg der weiblichen stärke

Ueber den mann, den triumph der tugendbegleiteten schönheit.

O wie ungleich dem ersten siege der weiblichen stärke

Ueber den mann, als schönheit mit blödem leichtsinn gepaart war!

Noah hatt' unter dem hören den vater zittern gefühlet;

Aber ihn ließ der ausgang mit überfließendem herzen  
Für die gute, die Sunitz busen vor sünde bewahrte.  
Unterdes hatte der abend die dämmernden schatten verbreitet;  
Noth wollte die nacht in Sedom nicht bleiben; der fromme  
Segnete Mathan, und als er für ihn den Herren zu bitten  
Ihm versprochen, so gieng er am silberlichte des Mondes  
Ueber die brücke des Jordans und durch die südliche pforte,  
Nahm dann aussen im offenen feld die nachtruh; er wußte  
Daß unsichtbar die schützenden engel die nacht bey ihm wachten.

Folgende tages besucht' er mit leichten füßen des rehes  
'Alle bewohnten gefild' und hochgebaueten städte,  
Wo das geschlecht der menschen, in kleine staaten vereinigt,  
In beständigen sizen da wohnt' und bürgerlich lebte.  
Gieng den Jordan hinunter bis an den mizrischen Sihor,  
Dann an den küsten des mittlern meers in die fruchtbaren ebne  
Jenseits des Libans nach Choba und in die fluren Dameseks;  
Bis in Classar und Elam und Sennar. Die namen der länder  
Waren noch nicht, so nennete sie die spätere nachwelt;  
Schallende namen; die zahl der eingeseffenen völker  
War wie des sandes am meer, die statur gigantisch, die leute,  
Die igt leben, verhalten sich wie heuschrecken zu ihnen;  
Alle mit Sedoms sünden besetzt, anbeter der sterne,  
Die um den himmel wandeln, sie hatten die Allmacht vergessen,  
Die den himmel erschaffen und ausgespannet. Zu diesen  
Ehreten sie die väter, die sie die künste gelehret,

Oder in staaten versammelt hatten; sie gossen von golde  
 Ihre gleichniß', und fielen dann vor dem gleichniß zur erde;  
 In wollüsten versenkt, sie hurten mit schäumenden bliken  
 Chemos und Belial nach, den fleischlichsten geistern von allen,  
 Die mit Satan dem erzrebelln abtrünnig geworden.  
 Allen den völkern verkündigte Noah die nahe verwüstung,  
 Die Gott über die erde geredt, und lehrte' und vermahnete,  
 Daß sie die greuel von ihnen thäten, und nicht die verehrung,  
 Die dem Schöpfer gebührt, dem werke, dem heerzeug des himmels,  
 Gaben, noch jenen kleinern geschöpfen, den menschen von erde,  
 Sondern zu Gott sich bekehrten, dem ersten und letzten und reinsten,  
 Ihm, vor dessen gesicht der Seraph sein antliz bedeket;  
 Daß der andere tod dem erstern, und leichtern, nicht folgte.  
 Wie er wider die wege der menschen in Sedom gezeuget,  
 Zeugt' er wider sie auch in Elassar und Elam und Sennar.  
 Aber er hörte den niedrigen spott' von ihnen zurüke,  
 Den er von Sedoms tempeln und gastgebotten gehöret:  
 Ueber sie kam nicht die furcht des Herrn; sie glaubten dem wort nicht,  
 Zogen nicht härene sät' an und fassen nicht auf die erde;  
 Hörten nicht auf ihr kleid im weinbeersafte zu waschen;  
 Ihre stimmen ertönten nicht aus der höhle des bauches  
 Wie des zauberers stimme, der seine beschwörungen murmelt.  
 Unter den myriaden, die Gott nicht fürchteten, waren  
 Zwar noch einige tausend durch alle länder verstreuet,  
 Die in den wegen giengen, die Seth und Enoch gegangen;



Aber sie waren nur Gott bekannt; sie verschwanden vor Noe  
 Unter den Myriaden, die sich vom Herren gewendet.  
 Einsam am brunnen Hena, an Hemaths wüste gelegen,  
 Wohnten die kinder Hena und seiner vermählten Abusa,  
 Sechszig männer mit ihren vermählten frauen; die männer  
 Alle gerecht vor Gott, in allen rechten des Herren  
 Wandelten sie unsträflich; die frauen mit schönheit geschmücket  
 Und mit der schönern keuschheit. Ein volk von knaben und mäd-  
 chern standen um sie und verharrten die nacht' und tag' im gebet  
 Festlich, mit opferbinden die schlaf', und hysop umwunden.  
 Also werden in uren verderbten tagen, den letzten,  
 Die vor dem andern und strengern gericht der erde vorberget  
 Henaß gleichster, Diocles, Abusens gleichste, Serena,  
 Eine familie erziehn von edeln knaben und mädchen;  
 Mit dem redlichen sinn und der weißheit des vaters die knaben  
 Mit den himmlischen sitten der mutter die mädchen geschmücket  
 Denn wer weiß wie Diocles das herz zur tugend zu bilden,  
 Wer weiß so wie Serena die unschuld im vorbild zu weisen?  
 Zu dem gerechten haus des Hena, zur unschuld Abusens  
 Brachte der Herr den propheten der flut, in dem seligen umg  
 Seine fruchtlose reis' in die wohnung der sündler zu krönen.  
 Auch zu Diocles haufe wird einmal die göttliche güte  
 Einen glücklichern bringen, und mit dem anblif der unschuld  
 Ihn beglücken, der meinen abnehmenden jahren verwehrt ist.  
 Denn mir verzog Diocles zu lang und kam erst am abend

Meines lebens um mir zu versprechen, das alter der erde  
 habe noch herzen, wie Henaß und wie der frommen Abusa.  
 Hena und seine kinder empfiengen den grossen sohn Lamechs  
 Wie wenn unter ihr dach ein engel vom himmel gegangen.

Dich hat, so sagte Hena, zu uns der Gott Enochs geführet,  
 Meines anherrn, den Gott in seinem geschlechte noch segnet,  
 Und uns um seinentwillen in seiner gnade bewahret.

Noah du solltest den abend von unsern irdischen tagen

Durch den balsam erquifen, der von den lippen dir treufelt.

Denn der Herr hat uns nicht die erde, verwüstung geschwiegen,

Die vor der thür steht, sie wird uns nicht vorbegeh'n, wir werden,

Sünder mit sündern, von eben demselbigen schlage verderben.

Aber der ewige theil von uns wird in dem gerichte

Seinen Versöhner sehn und die seel' erretten. Wir warten

Ehnsuchtsvoll auf den tag, der unsere hoffnung erfüllet,

Und du kömmt uns erwünscht, uns in unserm glauben zu stärken.

Noah umarmt' ihn, und lobte den Herrn, der ihm mit dem anblif:

Einer familie gerechter Männer, den kusen erquifte.

Und er wohnte bey ihr drey theure, himmlische, tage.

Die  
**S ü n d f l u t .**

---

**F ü n f t e r G e s a n g .**

**A**ber igt war die erde bis auf' sehr wenigē tage  
 Ihrem gerichte genacht. Am dritten festlichen abend  
 Wurden die kinder Henas gewahr daß die herrlichkeit Gottes  
 Sichtbar aus einer wolk' im hellesten glanze herabstieg,  
 Und sie hörten den Herrn mit Noah reden; er sagte:  
 Geh ins gebirg Moria zurück und sey da beßissen,  
 Daß du, Noah, mit deinen söhnen und ihren vermählten  
 An dem abend des siebenden tags in der Arche verwahrt seyst.  
 Denn ich will am achten die fenster des himmels eröffnen,  
 Und die brunnen der tief' aufbrechen, mit ihrem gewässer  
 Alle die wesen, die ich erschuf, vom erdreich zu tilgen.  
 Nur von dem reinen vieh will ich sieben paare verschonen,  
 Und ein paar vom unreinen; so vielen beraum in der Arche  
 Ihre wohnung. So sprach die erscheinung; und Noah versetzte:

Du bist ein gnädiger Gott und langsam zum zorne, die gute  
 Ist dein geschäft; du lässest dich leicht das verderben gereuen.

Laß dein izo uns sehn , wie weit dein verzeihn sich erstreckt ,  
 Und o gieb nur noch Ein jahrhundert der busse den sündern.  
 Laß dir das opfer des munds von Henas lippen gefallen ,  
 Seiner söhn' , und der wenigen tausend , die dir nur entdeket  
 Unter den myriaden der sündler mit morgen- und abend-  
 Opfern den Herrn lobpreisen , die stärke , die alles umfasset.  
 Wolltest du nicht um der edeln willen die ruchlosen schonen ?  
 Aber ich will den mund mit dir zu rechten nicht öffnen ,  
 Ueber will ich die hand vor dir aufheben und sehen.

Mögen sie mich als einen , der lügen weissagt , verböhen ,  
 Ich will gern ihr gespött' erdulden , wenn du nur verschonest.

Gott versetzte : Wie lange soll noch der staub mich verlästern ?  
 Ihnen ist meinen namen zu lästern zum segen geworden ;  
 Immer bezahlen sie meine geduld mit schändlichen werken.  
 Schon' ich länger , so halten sie maas noch ziel im verbrechen.  
 Mein allsehendes auge sieht bis in die winkel der herzen ,  
 Was für böshheit da liegt , wie ungebändigt sie strebet  
 Allen saamen der tugend , den ich bey ihrer erschaffung  
 In die seelen gelegt , rein auszulöschen. Die thoren  
 Sagen igt noch , sie ehren die macht und weisheit des Schöpfers  
 In dem heere des himmels , die bilder von vögeln und thieren  
 Seyn nur gleichnisse , die mein wolthun den augen erzählen.  
 Aber sie würden nach kurzem die wahrheit im bilde verlernen ,  
 Und den oxsen der grast , den vogel der unter dem himmel  
 Fliegt , für die stärke des Gottes , der sie erschaffen , verehren.

Ist noch soll die verehrung der cedergehauenen menschen  
 Ehrfurcht und lob und dankbarkeit seyn , u. ermahnung zur tugend;  
 Aber sie würden nach kurzem in meinen himmel erhoben ,  
 Und nur ihnen für meine vornehmste wolthat gedanket.  
 Laß mich denn , daß ich mein gericht an den menschen vollziehe.  
 Noch will ich mir von deinem geschlecht anbeter erweken ,  
 Welche mir dienen , wie Enoch mir dient , und Hena und Noah;  
 Hena soll künftig mich in den ewigen wohnungen loben.

Noah verhüllte sein antliz und schwieg. Die glänzende wolke  
 Stieg in den himmel. Vom athem des Herrn ward unter dem reden  
 Keiner die luft , das licht erhob sich mit heiterern farben.

Noah säumte sich nicht , er wund sich aus Henas umarmung.  
 Ihn bracht folgender morgen an Jaboks niedriges ufer ,  
 Wo er von fern das gestad mit blutenden leichen bestreut sieht.  
 Mitleid hieß ihn die tritte dahin befördern , er könnte  
 Einen vielleicht , der an dem rande des lebens da seufzte ,  
 Den da vielleicht der tod im laufe der sünden erhaschte ,  
 Mit heiltriefendem balsam erquiten ; der würde den Herren  
 Künftig suchen , und vor ihm wandeln. Ist war er genähert ,  
 Aber wie ward sein väterlich herz mit wehmuth getroffen ,  
 Als er unter den todten erbleicht , der rosen beraubet ,  
 Sunith erkannte , sie hielt mit schwerem athem den tod auf.  
 An den busen war ihr ein edler jungling gelehnet ,  
 Hohen ansehns und noch von den zügen des tods nicht entstellket ;  
 Den bedekt sie mit küssen , auf ihn hernieder geneiget ,

Das

Daß sie den vater nicht sah, bis er lautweinend so sagte:  
 Wenn du es bist, mein kind, wie findt dich dein trauriger vater?  
 Damals sah sie ihn erst und kannt ihn, und rief: o mein vater!  
 Dein und Lamechs Gott fühlten dich her zur feligen stunde,  
 Daß dein frommes gebet zum Versöhner und Richter der menschen  
 Mir den tritt von der sinnlichen welt erleichtre. Der jüngling,  
 Der vor mir her die wege des tods gegangen, war edel,  
 In sein gemüth war ein funke der göttlichen liebe gefallen,  
 Der ihn zu edeln thaten, die Gott bekennen, erwekte.  
 Er war Dison der würdige sohn der frommen Delbois,  
 Den sie dem Elieser von Basan gebohren; sie selber  
 Führte nur jüngst ein freundlicher tod in die ewigen auen,  
 Als sie beschlossen hatte, mit uns nach Sion zu gehen.  
 Dann gieng Dison mit mir allein. Hier am furte des Jaboks  
 Lauerten söhne des raubs auf unsere seelen, sie schöpften  
 Mit den sebeln das blut der männer von unserm begleite,  
 Nicht ungestrafet, ihr leben stöß Disons sebel hinunter,  
 Alle fielen, der staub gerann mit dem blute zusammen.  
 Dison bekam nur eine geringe wunde vom pfeile;  
 Aber die mörderische hand, die ihn vom bogen geschossen,  
 Hatte mit gift den pfeil gesalbt; ich suchte den gift ihm  
 Anzuzaugen, da war er schon in die adern geronnen.  
 Dison gab mir die segnende hand; die zeit kam geflogen  
 Daß ihm der letzte schlaf die augen beschloß. Und ich fühle  
 Daß auch mein ziel des irdischen lichts herbey naht. Ich sog mir

In der wunde den tod anstatt sie zu heilen. Ich gehe  
 Gerne den weg, den Dison vorhergegangen, und winket,  
 Daß ich nicht zöger' ihm zu folgen; ich ruh in dem grossen gedanken  
 Daß mir der tod allein die pforte der ewigkeit öffnet.  
 Schon erblick ich sie offen, und seh mein heil auf mich warten.  
 Sage dieß meiner mutter, der zärtlichst liebenden mutter,  
 Die ich mit meiner flucht unzärtlich betrübte; mein vater,  
 Sag ihr ich war bey ihr mit meinen letzten gedanken.  
 Vater ich sterbe. - - Sie reicht ihm die hand und stammelt den süßen  
 Vaternamen zum letzten mal. Die seele verließ sie.  
 Kein unartiger zug entstellte die liebliche mine;  
 Nur die rosen verwelkten, die bildung lachte beständig.  
 Noah sahe sie sterben, und fühlte den menschen und vater;  
 Väterlich beb't ihm das herz, wiewol er sich stärkt' und mit beten  
 Ueber der sterbenden lag, mit ihr gen himmel verzücket.

So gräbt er ein tiefes grab mit dem mörderischen schwerte,  
 Breit und geraunt und legte darein die liebenden beyde,  
 Neben einander, des mädchens recht' in der rechten des jünglings;  
 Häufte dann über den leichen den todtenhügel von erde.  
 Aber er trug die körper der andern ununterschieden  
 Sämtlich auf einen haufen und sammelt' über dem haufen  
 Einen hügel von steinen, die ihm der Jabok gewährte.

Nach dem frommen geschäft setzt Noah über den Jabok  
 Und den Jordan; er geht in den sanften schatten des abends  
 Durch das wolriechende thal, das mit palmenwäldern bewachsen

n dem schmucke schon stand, der nachgehnds Jericho schmückte.  
 Schon erhebet sich Sion; eh aus der tiefe die nacht stieg,  
 hatte Naphtis ihn schon in ihren zärtlichen armen;  
 Aber da sie so allein ihn sah, so pochte das herz ihr  
 unglückschwanend; sie sprach: Ich hoffte, du würdest mir Sunitz  
 Wieder bringen, in meinen verlangenden arm; doch die freude  
 kömmt nie allein zu den menschen, sie bringt in ihrem gefolge  
 Allezeit etwas trauriges mit; deswegen, mein busen,  
 lege geduld um dich und halte stille der vorsicht.  
 Unglück das von ihr kömmt, ist nur ein werk des Erhalters,  
 Der an unserm heile vor uns im verborgnen arbeitet.

Noach erzählt' ihr mit glimpf, der dem mütterherzen verschonte,  
 Ihrer Sunitz geschick; dann sprach er: Ihr gehen war leichtsinn,  
 Eine probe die sie mit verwegnen sinnen gesucht hat;  
 Aber sie hat die gefahr mit großmuth bestanden; die lehren  
 Ihrer mutter sind nicht in unfruchtbaren boden gefallen.  
 Hat am jüngling die weibliche stärke geprüft und gesieget,  
 Durch die schönheit gesieget, die mit der tugend gepaart war,  
 Größer als Eva, die feige die weibliche stärke beschimpfte,  
 Als der Versucher sie fand und allzuleicht sie besiegte,  
 Weil die schönheit da nicht von der höhern tugend verstärkt ward.  
 Sunitz konnte die welt mit gutem willen verlassen,  
 Da sie bey ihr den geruch des edeln sieges zurük ließ.  
 Als ihr leben zum ende sich neigte, so folgte das lob ihr  
 Mit dem glanz, in welchem es ihr im anfange folgte,



Also ist auch die Sonne des späten abends dieselbe  
 Die sie im aufgange war. O Naphtis, die trauer um diese,  
 Die in die seligen wohnungen gieng, wird leicht überwunden;  
 Deine thränen verlangt nicht eine besond're familie,  
 Adams geschlecht, dein brudergeschlecht, verlangt sie, die fluten  
 Stehen bereit es vom erdkreis in örter des jammers zu schwemmen.  
 Wo der göttliche hauch nicht hinkömmt, der alles durchwandelt.  
 Nur noch sechs tage so gießt der Richter die wasser herunter.  
 Naphtis wich in ihr zimmer u. trauert' um Sunith die nacht durch;  
 Mit ihr weinten Unisa und ihre würdigen schwestern  
 Um die verlohrene freundinn, und wischten unter dem weinen  
 Mit balsamischen reden die trauer von Naphtis gesichte.  
 Mit den schwestern war zärtliche huld, und frommes ergeben,  
 Sittsamer adel und treu' in Noahs wohnung gekommen;  
 Ihnen fehlt' es an keiner von Hymens süßesten gaben,  
 Ihnen gab er sie durch die hand der edelsten liebe.  
 Jede war nach dem herzen des manns, dem Gott sie geschaffen.  
 Groß von gemüth Unisa, voll lebens Timna, Naemi  
 Fromm und unschuldig, jedwede das nachbild ihres vermählten.  
 Fertigen geists, sie schwungen sich ohne müß zu der weisheit,  
 Welche sie ihnen in Gottes erhabenen werken entdeckten,  
 Göttlichen werken, die in der natur und gnad ihn bekennen.  
 Japhet fühlte mit seinen brüdern in ihrer umarmung  
 Ihre schon grossen seelen sich höher zum himmel erheben.

In der gesellschaft der edeln ward ihnen die arbeit der erudte,

Mit

Mit liebreichen gesprächen vermischt, das schönste vergnügen.  
Und igt hatte die Arche den reichthum Sions bekommen,  
Schätze genug auf ein jahr die gäste, die menschen und viehe,  
Die sie empfangen sollte, zu speisen. Ihr liessens die frauen  
Auch am schmutze nicht fehlen, sie überlegten das zimmer,  
Das für die menschen gewiedmet war, mit kostbaren tüchern,  
So die geschifte nadel mit redenden bildern beworfen;  
hieroglyphischer schrift, der erfindung der ersten geschlechte,  
Ihre geschichten und lehren der künftigen welt zu erzählen.  
Durch historische stücke, das wert des bildsamen geistes,  
Oder symbolisch, in zeichen und allegorischen thaten  
Sprachen sie zum betrachtenden aug' in den reichen tapeten.  
Ihnen kam bey der arbeit die tiefe weißheit zu statten,  
Die sie in Theman von ihres vaters lippen geschöpfet,  
Aufgang und lauf der sterne, die künst' und sitten der thiere  
In dem walde, der vögel der luft, der fisch' in dem wasser.  
Dadurch gelang es ihnen die feinste bestimmung der dinge,  
Und die scenen zu zeichnen, die in der feele begegnen.  
Aber vor andern verweilten die augen auf einer geschichte;  
Eine zahlreiche menge berieth sich von krieg und von frieden,  
Zirkel in zirkel geschlossen; da stand ein göttlicher mann auf,  
Mittlern alters und hoch von ansehen, und weiser geberde,  
Redete viel von Gott und recht, und wahrheit und pflichten,  
Von dem unsterblichen geist und vom gericht nach dem tode:  
Aber zu seinem ohr kam ein spottendes pfeifen zurüke,

Und

Und sie hätten sich mit der Faust an dem Lehrer vergriffen,  
 Wäre nicht eine Wolke vom Himmel hernieder gekommen,  
 Die beschirmend ihn aufnahm und ihren Augen entwandte.

Sicher der göttlichen Huld und in ihrem Gewissen beruhigt  
 Sahn sie mit heiterer Stirne dem Tag des Zornes entgegen.  
 Aber zu Sedom's Geschlecht war Furcht und Unruh gekommen;  
 Nathan hatte dem Worte, das zu ihm Noah geredet,  
 Folge geleistet, und in den Tempeln und Hainen von Sedom  
 Wider die Götter Sedom's und Sedom's Werke geschrien,  
 Laut, noch fügt' er zu seinen Worten die Stimme des Zeichens,  
 Hieb von dem Myrthenbaume den grünenden Schmutz mit dem Eisen,  
 Trennte die Blüth und Rinde davon und sagte die Worte:  
 Wie ich die grünenden Zweige vom Stamm des Baums hieb, er steht ist  
 Seines Schmuckes beraubt, den ihm das Eisen genommen;  
 Wie ich davon die Blüth' und Rinde trennt', und er künftig  
 Weder Blüthe noch Blätter hervor wird bringen, nicht anderst  
 Wird auch der Richter Sedom's den Schmutz der Gassen ihr nehmen,  
 Ihre Töchter und Söhn' in der ersten Blüthe der Jahre,  
 Ihre Binden, und Opfer-Kränze, und festlichen Tische;  
 Wird die Jüngling' und Mädchen von ihr abreißen, daß künftig  
 Keine Frucht mehr von ihrem Leib kann kommen, er wird sie  
 Unter das Meer begraben, weil dann kein anderer Ort ist,  
 Wo sie auf trockenem Land ihr Grabmal könnten bekommen.  
 Also will Sedom's Bewohner der Herr heimsuchen, ihr selber  
 Will er auch thun, wie er den Söhnen und Mädchen zuvor that  
 Ihre

Ihre tempel und haine von ihrer grundfeste reissen ;  
Denn sie haben darinn den planeten des himmels geräuchert,  
Und trankopfer den göttern von ihrem fleische geopfert.

Also sagt' er und warf den zweig in die tiefe des Jordans.  
Täglich predigt' er ihnen das wort, und den tag des gerichtes,  
Täglich gaben sie ihm ein wildes gelächter zurüke ;  
Pfeifen und zischen von drey geschlizten zungen ertönte  
Zu dem munde, der sie mit göttlichen reden so warnte.  
Häßlich war das gezische, wie eines schwarmes von schlangen,  
Hydern, Cerastern und Dipsas. Die unbesonnenen riefen :

Sehet die wüirkung der dünste von unsern geistreichen bechern,  
Gestern saß noch Nathan an unsern weinvollen tafeln,  
Plötzlich stieg ihm der nektarne dampf hoch in sein gehirne ;  
Nathan trumelte dann vom stuhl auf und ward ein prophete.  
Aber er ist ein prophet von unwillkommenen tagen ;  
Was er uns sagt, das kann nicht unsern beyfall gewinnen.  
Trinke von neuen, und taumle stärker, und weissage wieder ;  
Aber o weissage nektar und kleine schalkhafte mädchen,  
Aldann glauben wir leicht, daß du uns wahrheiten weissagst.

Aber er schrie nur lauter : Ihr habt von den wassern des Jordans  
Zwischen Zeboim und Sedom ein meer mit spaten gegraben,  
Aber auf den nicht gesehn, der zuerst die wasser gemacht hat,  
Der sie in wolken gehängt und tief in die erde verwahrt hat ;  
Darum wird er den wolken befehlen in regen zu fließen,  
Und der erde die kammern in ihrem schoosse zu öffnen.

Dann

Dann soll das fest' und innerste land in ein meer sich verwandeln,  
 Alles soll dann ein meer, das land und der Ocean, werden,  
 Ueber die thürme Sedoms soll dann der Ocean gehen.

Also hielt ihn nichts ab, in dem namen des Herren zu rufen,  
 Denn das göttliche wort in seinem herzen verschlossen  
 War ein feuer, das flammt' u. das mit gewalt sich empor schwang;  
 Und es zu unterdrücken stand nicht in seinem vermögen.  
 Aber ihr herz war von stein, u. glaubte dem warnenden wort nicht.  
 Was sie nicht Mathan glauben, das glaubten sie endlich den teufeln.  
 Denn als Gott an dem brunnen Hena mit Noah geredet,  
 Hatte Chemos von fern das urtheil der erde vernommen,  
 Und mit schrecken betroffen dem Belial wieder entdeket:

Dieser zufall, so sprach er, zerstört der hoffnungen schönste;  
 Nur noch ein hundert jahre, so hätten die albernen menschen  
 Nicht nur der sonn und den sternern, als ihrer stärke, gesehet,  
 Nicht nur die menschen von ihrem fleisch, die an krankheiten starben,  
 In die sternern gesetzt, den gestirnten göttern zur seite,  
 Nicht nur das knie vor vieh, vor vogel und fische, gebogen,  
 Und vor chimären vielförmig verknüpfter falscher gestalten,  
 Als vor gleichnissen, die in figürlichen reden die thaten  
 Ihrer gemachten götter zu ihren augen erzählten;  
 Sondern sie hätten das bild, das werk der hand u. des hammer's,  
 Für die Gottheit genommen, und erz und steinen geräuchert.  
 Mehr noch, sie hätten das thier das in die ceder geschmizt ist,  
 Angerufen, den stummen fisch und den brüllenden oxsen,

id ster, vom himmelgefallenen blize gezeuget,  
i den tempeln gebrüllt und seine sehnden erhöret.  
hätten sich götter im gartenbette gepflanzt,  
ie grösser zu haben, vom fetten Nile begossen.  
ur hätten die söhne des gözenreichen geschlechtes  
en götter-hainen sich nach den mädchen erhizet,  
ur hätte der brand von meinen pfeilen die töchter  
tet, daß nach dem fleische der männer sie schäumten:  
en die jüdling' und mädchen, die männer u. frauen der männer  
den ächten gebrauch des leibs im unächten verlohren,  
h mit schande besetzt, vor der es Satanen ekelt.  
m geschlecht, das in den gedrohten fluten dahinfährt,  
uf einmal die arbeit von viel jahrhundertn unter.  
die erde dann wieder von ihren banden erldst ist,  
uns obliegen das vorige werck von neuen zu treiben,  
wird mühe kosten die kinder des göttlichen Noah,  
er vater gelehrt in den richtigen wegen einhergehn,  
ie Sündflut gewarnt hat, von Gott abwendig zu machen;  
viel mehr, wenn Gott für ihre schwachheit besorget,  
wir bedroht sind, den mann vom hohen himmel herabschickt,  
ie züge des göttlichen bilds in ihnen erneuert.  
liebesgewerb mit schönen, schlüpfrigen, mädchen  
dann ein ende nehmen, und wir in die hölle verwiesen,  
dem schlangengebrüte daselbst die freuden zu theilen.  
also bejammert er seine hoffnung: Doch Belial sagte:

Ehemal, du scheinst vor großer eile vergessen zu haben,  
 Welchen verderblichen gift die frucht des verbotenen baumes,  
 Als sie zu essen der weise Satan den Adam beredt hat,  
 Tief in das herz der menschen, die von ihm stammen, gelegt hat,  
 Unwiderstehliche lust an dunkeln werken des fleisches;  
 Tödlichen druck zur erde, der sie betrügliche schwünge  
 Nach dem himmel läßt nehmen, und plötzlich wieder herab wirft.  
 Mir verbietet ein blick in ihren gebrechlichen busen  
 Alle zweifel, und ich kanns wol mit gewißheit weissagen;  
 Wann der göttliche mann, der uns vom himmel gedroht wird,  
 Schon gekommen ist, daß er das bild der unschuld erneure;  
 Wird es uns doch gelingen, die lust' und greuel von Sodom  
 In die tempel zu bringen die seinem namen geweiht sind.  
 Dann soll die hand des künstler's von holz von erz und von stein  
 Wieder ein schönes voll von gemachten göttern erschaffen,  
 Männlich's und weiblich's geschlecht's, die sollen in heiligen häusern  
 Wieder in blindem glauben die alberne heerde bezaubern,  
 Daß sie den bildern sehen, die in den wäldern geblühet,  
 Oder den menschen von ihrem fleisch, die an krankheiten starben.  
 Dann soll wieder der priester mit andacht die sole des fusses  
 Auf den niedergebückten naken der betenden setzen;  
 Wieder soll auf den opferfesten der diener der gözen  
 Ihres nektars begeisternde kraft mit süßem gefühle  
 Ueber uns.. kommen und uns und sie allmächtig erschüttern;  
 Wieder die brust arbeiten die bürde niederyulegen,

Und die tempel und hain' erschallen: Kommt laffet uns rasen!  
 Aber wir müssen nicht unsere diener von Sodom und Bela  
 Ungewarnt lassen; es ist vielleicht von dem schicksal versehen,  
 Daß ein haus oder zwey in dem grossen schiffbruch sich retten,  
 Die in die neue welt dann die laster und Götter der alten  
 Ueberbringen, und uns die unterrichtung erleichtern.

Ehemos lobte den rath. Durch ihre bildende künste  
 Stelleten sie im nächtlichen schlaf vor die stirne Sefais  
 Und vor Madais stirne, des nächsten dem furchtbarn Sefai,  
 Einen erzörnten himmel, umhängt mit strömenden wolken;  
 Unten ein meer von sturm und winden gen himmel erhoben,  
 Und in dem meer schiffbrüchige leut' in todesgestalten,  
 Raket und blaß, die um ihr leben kämpften. Sefat  
 Sah in einem der halbertrunkenen männer die mine  
 Seiner gestalt, Madai in einer andern die seine,  
 Die sie um rettung fochten und unterm fehen versanken;  
 Dann vergieng auch das stürmische meer in flüßere schatten.  
 Aber bald ward die nacht von hellem glanze gespalten,  
 Rheia war in dem glanze; sie kannten die bildung der göttinn,  
 Und ihr geräth, das thürmende haupt, die trinnen des thurmes,  
 In der rechten das zepter, der linken den öffnenden schlüssel,  
 Ihren gegürteten rot mit dem obst von blumichtem schmelze,  
 Und mit wallenden Garben, der erde geschenke, besäet;  
 Traurig von antliz. Dann sprach die reichgebrüstete mutter:  
 Trauert o meine söhne mit eurer irdischen mutter,



Ueber mich will das schicksal verderben führen, Adona  
 Kann es nicht wenden, noch Rheia; das schicksal herrschet allmächtig.  
 Bald, wann wieder der Mond mit vollem antlitz die Sonne  
 Spiegelnd empfängt, so wird mir ein schwerer schiffbruch gedrohet;  
 Auf mich soll von den wolken herab ein wassermeer stürmen,  
 Und die meere, die ich in meinem schoosse bewahre,  
 Sollen durch meine seiten den weg zum erdrund erbrechen,  
 Ueber mir soll die flut die arme zusammen schlingen.

Eilet o meine söhn' und zimmert schwimmende häuser  
 Die euch über die wasser bis in das trokene tragen.  
 Flüchtet, damit ich euch wieder auf meinen fluren umarme,  
 Wenn von den wassern enthüllt ich wieder in meiner gestalt steh.

Izt verschwand das gesicht. Die priester heulten im schlaf,  
 Ihre stimmen erschallten mit ach aus der hôle des bauches,  
 Wie des zauberers stimme, der seine beschwörungen murmelt;  
 Zitterten beim erwachen in angst zerflossen; die nachricht  
 Hattē sie in dem innersten markt der schenkel erschütteret.  
 Langsam erholten sie sich und Sesai sprach zu Madai:

Billig entschlüpft die seel' in ihre tiefeste höhle  
 Vor der zeitung, die ihr den tod so nahe herbenbringt;  
 Denn wer wollte den duft der rosenumkränzeten becher,  
 Diese tapetenbelegeten bette, die festlichen binden,  
 Gern um gegenden missen, wo ewig die finsterniß sijet?  
 Laß uns ohn anstand den wint der mutter erde vollziehen.  
 Und Madai versetzte: So ist es denn wahr was der seher,

Der auf den gipfeln Morias gesichte zu sehen sich rühmet,  
 Sedom weissagt und Mathan von ihm gelehrt prophezehte;  
 Sollen die riegel, die vor die meere geleet sind, weichen,  
 Sollen die urnen sich öffnen, die um den himmel gebängt sind?  
 Welchen verlust muß die welt an freuden und festlichen scherzen  
 leiden, die dann die flut mit sich in den abgrund dahinreißt!  
 Aber uns will die göttin im allgemeinen verderben  
 retten, wir sollen, wenn sie mit macht aus den wassern hervorsteigt,  
 Wieder den dienst der Rheia und Adonais bestellen,  
 Wieder den barth mit nardus salben, die sprudelnden becher  
 Wieder umkränzen und wieder in heilige haine die mädchen  
 leiten, die schöpfung der erde soll ihres ziels nicht beraubt seyn.

Alsobald ward befehl an tausend und tausend gegeben,  
 Häuser von holz zu bauen, die überm wasserrand schwebten,  
 Und im sturme sich folgsam lenkten; sie nahmen das vorbild  
 Nicht von der Arche zu der der grundriß vom himmel gekommen,  
 Sondern sie formten den boden von einem bauchichten tiele,  
 Und sie spitzten die stirne des schiffes zum länglichen schnabel.

Mathan sahe den bau und erhob die strafende stimme:  
 Sedom, wo sind igt deine Götter, die du dir gemacht hast,  
 Heiß sie aufstehn, laß sehn ob in deiner noth sie dir helfen?  
 Wohin wollet ihr fliehn vor dem des namen ist Allmacht?  
 Wohin die laster Sedoms vor dessen antliz verbergen,  
 Der in die ewigkeit sieht? Ihr tragt euch mit kühnen entschließen,  
 Aber nicht göttlichen; suchet zwar schutz, doch nicht bey dem Retter.

Wenn sich der Herr einst vornimmt ein sündiges Volk zu zerstören,  
 Und das Volk, über welches er Tod und Jammer gerecht hat,  
 Wendet sich von dem unrichtigen Pfad und suchet sein Antlitz;  
 Dann gereut ihn das Übel, das er zu schelten beschloß,  
 Und er schenkt ihm die Strafe oder einen Theil von der Strafe.  
 Darum so Lehr' ein jeder von seinem unrichtigen Wege;  
 Suchet sein Antlitz, damit, wann er kommt zu schlagen, die Strafe  
 Auf das geringere Theil von euch, den irdischen Staub glitscht.

Aber sie bauten fort und wandten sich nicht zu dem Herren.  
 Ehe der Mond die volle Scheibe mit Lichte gefüllet,  
 Waren die Schiffe vollendet, und auch mit Getreide versehen,  
 Hundert und mehr; ein neues Sodom von schwimmenden Häusern.  
 Und izt erschien der verkündigte Tag, der verwüster der Erde,  
 Traurig, die Sonne verhüllt' ihr Haupt im Schatten der Wolken.  
 Mit dem tagenden Licht ward auf Moria und Sion  
 Unter den Thieren des Bergs ein sorgsames Eilen und Rennen,  
 Wie, wenn in einen Wald das Feuer vom Himmel herabfällt,  
 Und die rassende Stamm' in den Bäumen zum Gipfel hinaufschlägt,  
 Dann das bewohnende Wild der Büsch' erschrocken hervorläuft,  
 Wimmert und brüllt und eilt der fressenden Glut zu entfliehen;  
 So war ein reges Fliehen der Thier', ein Wimmern und Brüllen  
 Aller Geschlechter die Gott erschaffen, der Thiere des Feldes,  
 Und der Vögel der Luft, und der Schlangen; die wilden und zahmen  
 Eilen aus ihren Lagern und Nestern und Hölen und Klüften,  
 Auf den Füßen und Flügeln und windenden Ringen des Bauches.

Alle die von dem Herrn bestimmt waren zur rettung  
 Endeten ihre flucht in der blumichten flur, wo die Arche  
 Stark und räumlich gebaut sie einzunehmen bereit stand;  
 Aber die andern zum tod verfallten bewegten sich nirgend.

Kein leicht zählbares heer, sie kamen von jedem geschlechte  
 Nicht alleine noch einzel; der edlern sieben und sieben;  
 Zwey und zwey von den andern. Nicht alle kamen von Sion;  
 Manche kamen von höhern gebirgen im norden der erde,  
 Weither, wo sie in der kältern luft anmuthiger lebten;  
 Oder von dürren wüsten, wo ihre grimmigen herzen  
 Einsam umschweiffen und in den leeren wildnissen herrschten.  
 Damals erblickten die söhne Noahs mit wunder das elend  
 Mit der fallenden sucht geplagt; das nützliche rennthier  
 Mit drey hörnern und fünfzehn enden an einem geweihe.  
 Dieses vermischte heer stand da nicht lang in unordnung;  
 Wie, wenn der herolde stimm' ein wolgeübetes kriegsbeer  
 Laut in die waffen ruft, es im augenblicke gehorsamt,  
 Aus der zerstreung sich reißt und sich in truppen vereinigt,  
 Nach dem winke der führer: Also, von niemand gelehret,  
 Einer geheimen stimme, die innerlich redte, gehorsamt,  
 Sieng der vermischte haufen der thier' in der nettesten ordnung,  
 Arten zu orten, geschlecht zu geschlecht, die freunde zu freunden.  
 Alle standen in einem ring um die Arche geschlossen,  
 Sittsam und still, kein geräusch von federn, kein stampfen von füssen,  
 Keine stimme von vieh noch vogel zerstörte die stille.

Als der prophet des Herrn sie in guter ordnung sah warten,  
 Säumt' er sich nicht, er rief mit andacht den namen des Gottes  
 Enochs und Jareds an, den Richter, der mitten im strafen  
 An die rettung gedenkt. Dann gieng er mit seiner vermählten  
 Hand in hand, und die söhne Noahs mit ihren vermählten  
 Hand in hand in die Arch' und bezog die menschlichen zimmer.  
 Ihnen pochte die brust mit keinen heftigern schlägen,  
 Da sie das land verliessen als die in dem busen Colombos  
 Wochten, da er, nicht auf den rohrstab des wahnes gelehnet,  
 Aus Eurppa zu schiff gieng, die westlichen inseln zu suchen,  
 Durch unbefegelte meere vom festen lande getrennet;  
 Er sah' über den Golfo mit göttlichen bliken hinüber.  
 Also sahen die männer und frauen mit himmlischer hoffnung,  
 Einer frucht des vertrauens auf Gott in die erde hinüber,  
 Die in neuer gestalt aus der flut hervorgehn sollte,  
 Unbekümmert um sich, nur um ihr brudergeschlechte,  
 Das in dem Golfo der flut umkommen sollte, betrübet.  
 Wenige tropfeu entlossen Naemis zärtlichem auge,  
 Das die flur und die laube beweinte, wo erstlich Sems auge  
 Ihm begegnet', und wo sie das hochzeitbette sich deckte.  
 So bewegen sich auch die vielen völker der thiere,  
 Jedes folget in seiner ordnung den tritten der menschen  
 In die Arche nach seinem geschlecht und eigener befreundung;  
 Jedes in seinen raum, ein jedes kannte den seinen,  
 Wie die pferde die krippe kennen, an die sie gewöhnt sind;

Wie die herde, die ist die ankunft des regens verspüret,  
Ungeruffen dem dach zueilet, innwendig gewarnet.

Da man eingieng, so sang indessen die muntere Timna  
In die saiten der Cithar mit silberklingenden lippen;  
Von dem sanften gesang floß mit harmonischen schlägen  
In den adern der menschen und thiere das leben. Als Noah  
Mit den menschen und vieh hineingegangen, so schloß Gott  
Hinter ihnen die thür, und gab den wassern ein zeichen.

Plötzlich brachen die dämme der grossen tiefe, die ufer  
Hielten die see nicht mehr in ihren banden, die kammern  
Unter der erde zersprangen und warfen mächtige spalten,  
Durch die spalten ergoß sich die flut ans licht; an dem himmel  
Wurden zugleich die schleussen geöffnet. Von oben und unten  
Rauschten die fluten einher; indem sie stürmten und rauschten  
War auf dem berg und dem ebenen land ein wildes getöse,  
Wie das rasseln der donnernden wolken, zum wetter versammelt.  
Aber ein engel des herrn, von dem herrn der schöpfung gesendet,  
Kam auf erden hernieder die wasser zu führen. Der Seraph  
Kam mit dem werkzeug des göttlichen grimms das land zu verwüsten;  
Seine rechte war aus dem zeughaus der allmacht gerüstet.  
Als er herab kam, erschütterte sein gefieder den himmel,  
Daß die erde sich kaum noch in ihrem gleichgewicht hielt;  
An der feste des himmels versagten die sternen zu leuchten,  
Und die sonne ward an der schwelle des morgenthors dunkel.  
Gottes gerichtstag war da; die sündler heulten und bebten,

Alle Herzen zerfloßen, und alle stürzen erlagen,  
 Wie der Gebärenden wehen so waren die wehen der menschen;  
 Jeder laß seinen jammer im hilflosen antlitz des andern.  
 Wie ein erobrer die welt durchkreuzet, ein land nach dem andern,  
 Und nicht eines vorbei geht, und auch dem frommsten nicht schonet;  
 Also stürzten die wasser von einem lande zum andern,  
 Von Damask nach Hemath, von Hemath nach Basan und fern  
 Mit dem Jordan nach Sedom und Bela. Die männer von Sedom  
 Hatten sich vor der flut in die schwimmenden häuser geflüchtet;  
 Hülflos, betäubt, und schon halb todt vor befürchten des todes  
 Sahn sie die kommende flut mit leichen ertrunkner bestreuet,  
 Ihrer freunde von Basan und Hemath; die geistlosen körper  
 Trugen noch kennbare züge der mine, Sesai erblickte  
 Einen im weissen gewand mit infel und binden, und brustblatt  
 Priesterlich ausgeschmücket, er kannt in dem antlitz des todten  
 Seines herzens vertrauten, den sohn Saphtehas von Choba,  
 Abi, der an dem Pharphar zuerst der Lilla geräuchert,  
 Einem mädchen, das seine schönheit dem priester entweihte,  
 Dieses gesicht war ihm ein stich der nater im herzen,  
 Jammernd schmähete er Baal und die reichgebrüstete Rheia,  
 Daß sie zu schwach oder grausam nicht ihre diener erlösten;  
 Schmähete und flehte; jedoch, sie waren zu taub ihn zu hören.  
 Für sie hört' ihn auch Belial nicht, noch Chemos, sie waren  
 Vor der ankunft der flut in die wüstere hölle geflohen,  
 Daß sie da im triumph den verführten menschen empfangen.

Mit

Mit dem vorwand bedekten die feigen geister den Kleinmuth  
 Der sie in einer gegend nicht bleiben ließ, die der Richter  
 Kommen wollte zu richten, sie fürchteten; wenn er bald käme,  
 Und er fände sie mit den mädchen und jünglingen buhlen,  
 Möcht' er im zorne sie an die axe des norderpols schmieden,  
 Daß sie im rade sich um ihn herum jahrhunderte wälzten.

Aber die flut wuchs hoch, die neuen beweglichen häuser  
 Schwammen aus Sedom, die ist hennah mit wasser bedekt war  
 Nathan war auf die zinne von seiner wohnung gestiegen,  
 Daß er da betend den tod im wasser erwartet; er fand ihn  
 Sanfter im wasser kommen und wolgestalter als einen  
 Der in das bette der<sup>er</sup>kranken steigt, und winselt und röchelt;  
 Und sah hinter dem tod das antlitz des Richters versöhnet.

Aber die eingeschiffen besuhren das meer wol beschirmet,  
 Das sich über dem festen land verbreitet, und täglich  
 Höher aufstieg, sie nahmen das maas an den schwindenden bergen;  
 Denn nun ragten die kleinern nur mit dem haupt aus dem wasser  
 Schiffbruch drohend; ein größrer verlohre mit jeglichem morgen  
 Von der hohen statur, und verbarg nach wenigen tagen  
 Sein' erhabenste höh tief unter dem wasser; die fluten  
 Hatten die erde mit einer crystallinen mauer umfasset,  
 Und zu allem den tod gebracht, was darüber sich regte;  
 Die in den schwimmenden häusern vermieden ihn nur in den wassern.  
 Nicht die menschen allein, die von den wegen gewichen,  
 Die der Schöpfer bey'm ersten erschaffen zu gehen befohlen,

Schleppte



Schleppte das horn der einrauschenden flut in die wohnung des todes,  
 Vögel und wild und blumen und bäum' im thal und im berge,  
 Welche die eingepflanzte lehre mit treue bewahrten;  
 Die mit gefange den morgen begrüßten; die über den fluren  
 Ihre speise sich mähten, die sprossend die auen mit blumen  
 Schmückten, mit laube den wald bedekten, die alle verdarben.  
 Unter den meeren von fluten erstarb der frühlings, der herbst sah  
 Seine gewisseste hoffnung in ihrer knospe zu grund gehn.  
 Damals schützte den ölbaum die fette frucht nicht, die beyde,  
 Gott und die menschen, loben; den weinstof sein nektarner moß nicht,  
 Der zum göttlichen dienst auf den altar gegossen ihn einweicht;  
 Nicht die ceder das hohe gebirg, worauf sie empor stand,  
 Denn ihm hatten die wasser den fuß in grunde durchwaschen;  
 Daß es schwankte wie trunken, und unter die fluten dahinsiel.  
 Nichts entflohe dem tod, was über der erde gelebet;  
 Die in den schwimmenden häusern zwar hielten ihn etliche tag' auf;  
 Daß er sie später ergriff, und nicht in den wassern erwürgte.  
 Aber sie sahen ihn igt in ungestalterer bildung  
 In die schiff' einsteigen, in wütenden fiebern und feuchen.  
 Aus der tiefe war auf in die luft die fäulniß gestiegen,  
 Mit ihr hatten sich unterirdische dünste vermengen;  
 Ueber dieß war bey ihnen der mangel an mitteln zu leben,  
 Bote des schwarzen hungers. Der lezt: funke der hoffnung  
 War verraucht und erlosch; die kühnsten verzagten. Man hörte  
 Nicht mehr bey stiller nacht, beym entheiligten weine das trinklied,

Oder

Ober den sprudelnden ton des vollen bechers, kein schauer  
 Mischte sich sanft in das dunkel, das in der üppigen laube  
 Ruhte, die Echemos in seinen schuz genommen. Sefai  
 Jammerte wie ein weib und zerfloß in üppigen klagen.

Grausamer tod, so sprach er, mit welcher grimmigen mordlust  
 Würgst du mit einem schlag rein ab die geschlechte der menschen;  
 Alle nachkommen Adams -- doch seine kinder mag Adam  
 Selbst beweinen, mir ist es genug mich einen zu klagen.  
 Jahre der lust, das haupt mit thauenden rosen umkränzet,  
 Meine jahrhunderte lebens, auf die ich ansprache habe,  
 Kann euch ein fühlendes herz verlieren, und muß es nicht brechen!  
 Becher mit nektarnem schaum, und balsamtrefelnde salben,  
 Kniefall der schaaren, u. jauchzendes lob, u. wolken von weihrauch,  
 Vielmehr dem priester geweiht als dem Gott des priesters, ich kenne  
 Euern werth, und fühle den riß, den eure beraubung  
 In dem herzen gemacht, das von euerm genusse genährt ward!  
 Leben der götter was hat für ein höher vergnügen der himmel!  
 Wenn die chöre von mädchen, schwarzäugigten, schalkhaften, mädchen,  
 Göttinnen alle gleich, die gedeckte tafel umschwärmten,  
 Wenn sie mir gaukelnd den becher füllten und scherzten und tanzten,  
 Dann zerfloß mir das herz vor lieb' und seliger wonne;  
 Dann fieng ich an ein Gott zu seyn, ein mystisch gewölke  
 Stieg herab in mein haupt und die häupter meiner gefährten.  
 Ist liegt unter der flut dieß göttliche leben; aus Sedom  
 Ist ein wasserteich worden, bequem seethiere zu hegen.

Sodom ist keine stadt, und Bela wird nicht mehr bewohnt.  
 Tod, du verletzest den bund, den im geheimen wir machten,  
 Wenn die flut einbrechend die erde peitschte, so sollte  
 Doch ihr grimm über mich nicht gehn -- doch igt wird der priester  
 Mit dem knienden sclav und mit dem bellenden hunde  
 In dem mittag des lebens von einem schlage vereinigt.  
 Und in welche gegend voll nacht, von den küssen der mädchen  
 Und vom schimmer des weins sehr weit wird mein wohnort versetzt;  
 Wo das freye gemüth von wein und liebe verlassen  
 Keine scherze mehr spielt und nicht mehr die stunden verlächelt!  
 Lieber löse das dünne gewebe von meinem wesen  
 Gottes zerstörende hand auf, und laß' in staub mich zerfließen,  
 Lieber als daß mein leibloser geist in gegenden gehe,  
 Wo die becher nicht sprudeln, und wo die mädchen nicht küssen!

Unter dem täglichen wimmern nach rohen, fleischlichen, werken  
 Stieß ein sturmwind sein schiff an eine von Caucasus spizen,  
 Die ihm den tiel zerriß, und die wenigen menschen hinaus goß,  
 Die mit Esai den tod aufhielten. Die seelen der brüder  
 Burden von ihrem feinde, der flut, aus den leibern gejaget;  
 Alsdann sahen sie auf, wo die dienstbaren zephyre lauschten,  
 Die da kämen, sie auf balsamische flügel zu nehmen,  
 Daß sie zu aufgeschwollenen trauben sie trügen; sie wollten  
 Wieder da spielen, und wie sie ehemals schon brüder gewesen,  
 Als sie noch atome waren, wer glaubts nicht dem taumelnden felchglas?  
 Wieder so werden, und auf dem weinstoße lachen, sie wollten

Ueber

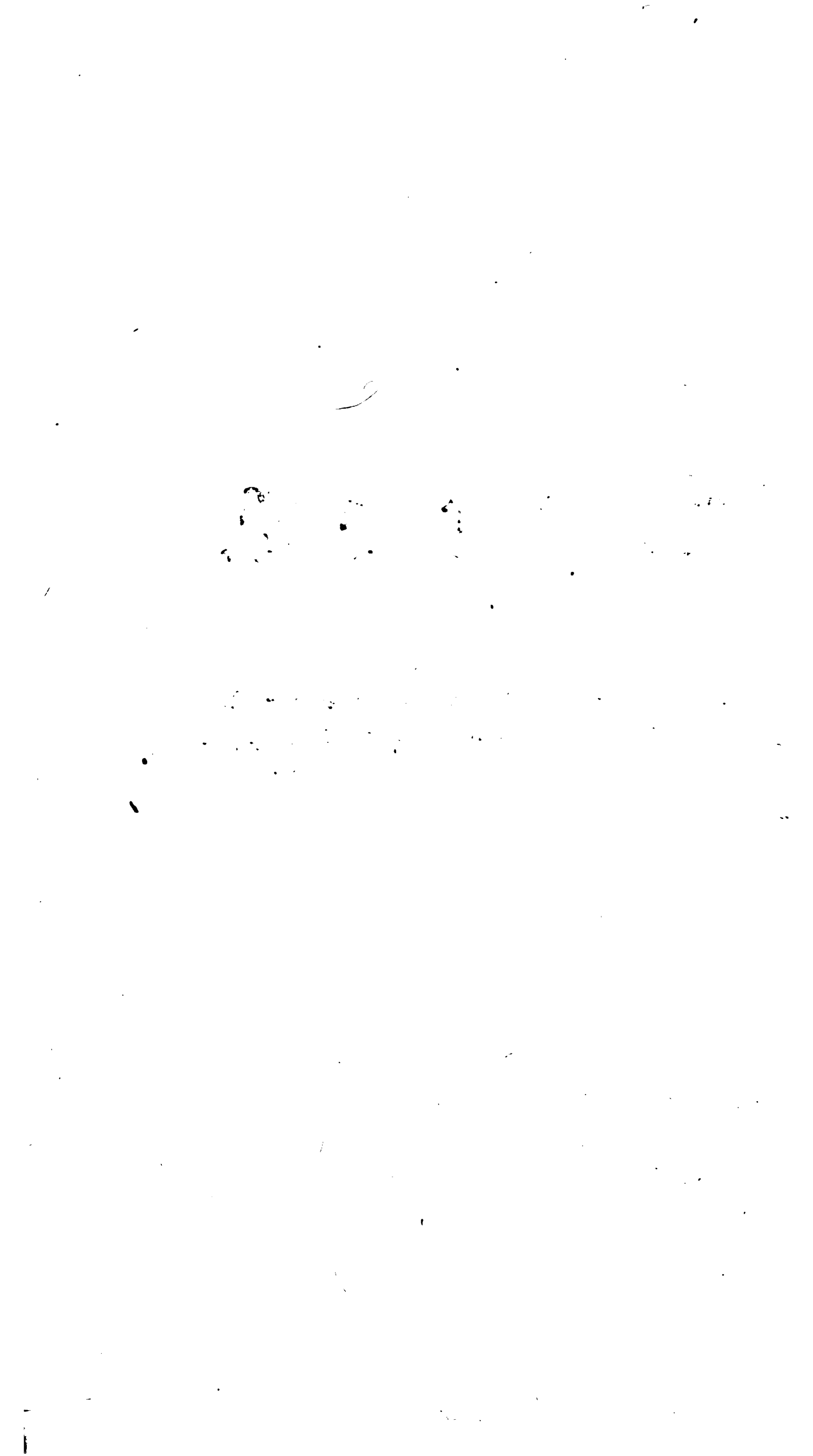
her dem perlenden becher her hüpfen, und wieder auf rosen  
 blummern, die junge mädchen auf ihren busen sich pflanzten.  
 er der wahn betrog sie nicht lang; statt der dienstbaren zephyr  
 ugen sie aus dem haupthaar Alectos gerissene schlangen  
 or des Erebus pforte, wo Chemos und Belial standen,  
 id hoch auffahn die brüder im hohen triumph zu empfangen.  
 t war auf Sedoms flotte kein mensch mehr, mangel u. hunger  
 eben die auf, die nicht ein schiffbruch auf klippen der berge  
 darf, und welche das fieber, der mangel, nicht tödet', u. die nicht  
 asend oder mit vorsatz ins meer sich stürzten; von allen,  
 lenschen und vieh, wer seine wohnung im trukenen land hat,  
 waren nur Noah, und die mit ihm in die Arche gegangen,  
 brig, sie schwebete wol beschützt auf der höhe der wasser.  
 or ihr bahnte der Herr den weg in den wassern der sündflut,  
 id den fußpfad im sturm; sie sollte die menschen und thiere  
 e ihr vertrauet waren fern über die sündfluten tragen,  
 den erneuerten erdkreis; er sollt um die naketen schultern  
 eder den rot mit blumen bestreut umwerfen, und wieder  
 eise tragen, damit er die neuen bewohner ernährte.  
 nmer sollt es ihm fehlen an männern von Noahs geschlechte,  
 : auf ihm lebten den Herrn mit heiligem wandel zu ehren.  
 : den Erretter kühn sah Noah und seine familie  
 den abgrund der flut mit unentsfarbtem gesichte;  
 e seele verblieb in ihrer harmonischen stille,  
 te nicht in der schwankenden Arch, und fang im gewitter  
 men auf Gott, den Retter, den brausenden winden entgegen.

Jacob.



**Σ** α ς δ β.

Μησαν οδε μυθος· Εγω δ' υπακχος αιιδω  
Πιεριδων, και τηνδε πανατρικισ εκλυεν ομφην.



# J a c o b.

## Erster Gesang.

Bald war ein volles Jahr mit zirkelnden Stunden und Tagen  
 Das westliche Meer gesunken, seitdem die neun Brüder,  
 Jacobs Söhne, den Gott mit dem Namen Israel ehrte,  
 In den Grenzen des Mizrischen Nils nach Hause gekommen,  
 Mit Getreide zwar wol versehen, doch voll Krankeuder Sorgen,  
 Am entstell't ihr Gesicht und dunkel bedekte die Minen;  
 Meon, einer der Ältesten, war zurücke geblieben,  
 Und befahl der Oberhofmeister in Bande zu legen,  
 Daß er sein Staatsgefangner verbliebe, bis Simeons Brüder  
 Jederkommend mit ihnen den jüngsten Bruder auch brächten.  
 Dadurch sollten die Brüder ihm ihre Treue bewähren:  
 Denn er hatte Verdacht, sie wären gekommen die Blöße  
 In Mizraim zu spähen. Doch das war nicht ihr Verbrechen,  
 Dieser Bezüchtigung halber war ihr Gewissen beruhigt:  
 Der sie nagete mit verschwiegenen Bissen die Sünde,  
 Die sie an ihrem Bruder, an Joseph, begangen; sie hatten  
 In Kaufleuten von Ismaels Stamme zum Slaven verkauft.



Ihrem vater war noch der frevel verborgen; der fromme  
 Hielte die that der brüder für eines panthers verbrechen,  
 Der doch gütiger ihm verschont; er klagt' ihn noch immer,  
 Zwanzig jahre der trauer vermochten sie wenig zu lindern,  
 Jacobs männliches herz war durch Josephs unfall besieget.  
 So fand er den süßesten trost an dem jungen Benoni,  
 Josephs bruder, dem sohn der schmerzen, der seiner vermählten,  
 Seiner geliebtesten Rabel, das leben gekostet, so theuer  
 Kam ihm der jüngste sohn der abnehmenden jahre zu stehen.  
 In dem jüngerlinge sah er die lieblichen züge von Joseph  
 Und von Rabels schönheit von neuem blühen, er sahe  
 Ihn mit strebenden schritten zu Josephs tugenden wachsen.  
 Seine seele war ganz verwebt in der seele Benonis;  
 Und er konnte sich nicht entschließen ihn gehen zu lassen,  
 Daß er zu Memphis die worte von seinen brüdern bewährte.  
 Ohne den, der gewährmann von ihren reden seyn sollte,  
 Vor den Oberhofmeister zu kommen, verwürkte die freyheit.  
 Unterdeß war das gekaufte getraid beynabe verbraucht,  
 Kanaans himmel war noch mit hartem erzte verschlossen,  
 Keine hoffnung der erndte, die ähren taub und verbrennet,  
 Welt und verdorrt die flur der auen; die schafe verwarfen  
 Auf der erstorbenen flur; die menschen darbtten mit ihnen.  
 Was für weizen in Kanaan war, kam ihm von dem Nile.  
 Dort war der fruchtbare strom zwar auch vertrußnet und schmülte  
 Seine gestade nicht mehr mit dem schmutze der erndt und des herbstes;

Denn

Denn der Himmel war in der versengten zone der erde  
 Ieber des Neger, reich an der südlichen seite des Gleichers  
 Eben sowol mit riegeln von erz und eisen verschlossen,  
 Daß der Nilus, der dort sein haupt in dem schilfe verstelet,  
 Seiner gewöhnlichen regenmonat' unglücklich beraubt war.  
 Aber der Oberhofmeister von Gottes hauche begeistert  
 Hatte den überfluß unerschöpflich fruchtbarer jahre  
 Zur ernährung der folgenden hungerjahre gesammelt;  
 Denn Gott hatte deswegen im traum den König gewarnet.  
 Ist schwebt' über den feldern das dritte der hungrigen jahre,  
 Und vier jahre noch sollte das land die erndte verweigern.

Sage mir, Muse, wie Jacobs söhne den vater beredten,  
 Daß er etliche tage sich Benjamins anblicks beraubte;  
 Sage wie Josephs brüder statt ihres verhandelten slaven  
 Einen stets guten, stets liebenswürdigen, bruder, gefunden;  
 Wie dem traurigen vater der lange beweinete Joseph  
 Mit der fürstlichen hand zuletzt die thränen getrukniet;  
 Wie die vorsicht das schiffsal durch ihre künste gelenkt hat,  
 Daß es die rettung des Gottgeliebten geschlechtes bewürkte.  
 Alle die sachen sind dir bekannt mit dem schlechtesten umstand;  
 Denn du warest gewohnt die heiligen örter von Kanan,  
 Wo Gott seinen vertrauten von Hebers stamme sich sehn ließ,  
 Oft zu besuchen, und sie die göttlichen hymnen zu lehren,  
 Die sie bey ihren opfern gen. himmel fangen; ich rufe  
 Dich an, die mit Noahs geschlecht aus der Arche gegangen,

Und auf Sion mit ihm zu dankesängen gestiegen,  
 Den zu loben, der mit dem bogen umgürtet den himmel  
 Zu ihm neiget' und kam ihm seine verzeihung zu melden;  
 Die nicht verdroß in die örter zu kommen, die Gott selbst besuchte,  
 Wo die väter altär' erbauten und auf zu ihm steheten.  
 Allda warst du begeisternd bey ihnen, und lehrtest die hymnen.  
 Aber du hast schon lang dein geliebtes Kanan verlassen,  
 Tochter des himmels; und würdigst in stillen verschwiegenen gründen  
 Deines besuchs nur wenige dir bekannte. Vom dunkel  
 Eines begeisterten hains, vom lauteklang fallender wasser,  
 Komm auch zu mir, und stimme die leyer zu meinem gesange  
 Mit andächtigem schall, wie sichs mit dem stoffe geziemet,  
 Den ich mich unterwunden in meinem gedicht zu entfalten.

Jacob, der sich nach Gottes befehl ist Israhel nannte,  
 Wer in der früh nach Ephrata mit Benjamins unschuld gekommen;  
 Rahels grabmal war hier von ewigen cedern gebauet,  
 Benjamins mutter, und Jacobs betraurten gattinn, hier lehret er  
 Um die liebende mutter die thränen des jünglinges fliessen.

Hier wars; sagt' er, wo mir der irdische himmel entrückt ward,  
 Beydes von schönheit und güte, das süßeste, beste geschenke,  
 Das der Herr mir gegeben, mein wanderndes leben zu trösten.  
 Als mich zuerst die furcht vor meinem entrüsteten bruder  
 Aus dem umfangenden arm der zärtlichen mutter hinwegriß,  
 Fand ich in Harans auen die arme Rahel mein warten;  
 Durch die lächelnden augen entzückt, entbehret' ich das lächeln

Meiner

Meiner mutter dann willig, in Rahel's süßen gesellschaft  
 Flossen vor meinem fusse die jahre mit jauchzen vorüber;  
 Und mein dienst schien herrschaft in ihrem holden begleite.  
 Himmel! ich bracht auß Haran nach meines vaters gezelten  
 Einen ansehnlichen reichthum von vieh, Kameelen und schafen;  
 Ich war über den Jordan mit einem stoke gegangen,  
 In zween haufen kam ich nach Mamre zurük, mit frauen,  
 Söhnen und tochter, und frauen der söhn', und söhnen der söhne:  
 Aber das schönste, das beste, juweel von meinem vermögen  
 Bracht ich mit mir nicht zurük, zu meiner mutter umarmung.  
 Hier am weg nach Ephrata, bevor ich zum eichwalde Mamre  
 Unweit Arba gekommen zu meiner eltern umarmung,  
 That ich den grossen verlust, hier starb in hartet geburtsnoth  
 Deine mutter, dich hab ich des theuern kaufes bekommen;  
 Und du selbst hast dein leben des theuern kaufes bekommen,  
 Daß dir niemals die zärtlichstlächelnde mutter gelächelt;  
 Benjamin, sohn der rechten des vaters, sein schooßkind, Benoni  
 Deiner mutter, ein sohn, der ihr todeschmerzen gebracht hat!  
 Einziger nachlaß von meiner verlohrnen, ihr nachbild, ich spähe  
 In den zügen des mundes und deiner beredsamen augen  
 Rahel's lippen und augen in ihrer rödlichen blühte,  
 Wie sie das erstemal mir in Harans auen erschienen.  
 Ach! ich hatt' ein pfand noch von ihr, igt hat es der himmel,  
 Joseph, die morgenklage von meinem brechenden herzen,  
 Und die abendklage, den in dem aufgang der blühte

Durch unzeitigen tod ein reißender Panther zerrissen!  
 Hier ist ein leeres grabmal bey dem grabmal der mutter erbauet,  
 Sein aufblühender leib, die lebenswürdigen glieder,  
 Haben ein häßliches grabmal im bauch des raubthiers bekommen!  
 In den augen und lippen des jünglings erblickt' ich die züge  
 Von den augen und lippen der mutter schon völlig entfaltet.  
 O wie trifft mich ein pfeil ins innerste leben des herzens  
 Nach so vielen verweineten jahren, so oft ich im geiste,  
 Und das geschieht zum öftern, sein wolgebildetes antliz,  
 Seine stets lachenden augen, die citherklingenden lippen,  
 Unter den klauen des thiers vor todesängsten entstellt seh!  
 Abrahams Gott, Gott Jacobs, Gott meiner frommen voreltern,  
 Der mir in meiner bedrängniß antwortete, da ich vertrieben  
 Unweit Luz auf dem lager von steinen die nächtliche ruh nahm  
 Der mit mir war, als mir lange hernach im feld Mahanaim  
 Bange vor Esau war; der Esaus herz zu mir neigte;  
 O wie kam es, daß du dein ohr von Joseph gewandt hast,  
 Als er dich in der stunde der angst um rettung gesehet!  
 Ach! ich war es nicht werth, ich nicht, daß du ihn erhörtest  
 Du bestraftest den vater im sohn, die trägheit der seele,  
 Die nur schwach überfloß, wiewol du die gutthaten häufdest.  
 Ihm zwar bereitetest du den neideswürdigen wechsel,  
 Für dieß halbige leben, das in dem körper sich windet,  
 Jenes erweiterte leben von unabsehlichen gränzen  
 In den unsterblichen feldern an Isaks und Abrahams seite.

Aber

Iber mich gabst du dem gram im irdischen leibe zum raube,  
Meine trauer wird mich nicht verlassen, ich werde mit mir sie  
In das grabmal hinab zu meinen gestorbenen bringen!  
Kurzes in seinen ersten versuchen gehemmetes leben!  
In wie wenige blätter verfaßte der griffel des schicksals  
Seine geschichten, wie bracht der fromme sobald sie zum ende!  
Joseph schien wie ein schossender baum am brunnen gepflanzt,  
Dessen äste bald über den brunnen gewachsen sich breiten;  
Ernst und tiefsinn zu denken, bey andern die fruchte des alters,  
Waren bey ihm in der blüthe des lebens gereifet; ihm gab Gott  
Weisheit, die künste der tiefverborgnen natur zu entdecken.  
In ihm hauchte der göttliche Geist. In seinen geschäften  
War mit ihm That Gott und ließ sie dem jüdling gelingen.  
Gott verband ihm das glük. Was er vornahm konnte nicht besser  
Vorgenommen, und was er dacht nicht besser gedacht seyn.  
Seine geringste that war mit edlem anstand geschmücket,  
Der darauf aus dem schatz des göttlichsten herzens herabfloß.  
Aber ihm half die holde gestalt, die weisheit des geistes,  
Oder der wolstand in seinen gebehrdn nicht unter den klauen,  
Alles dieß hat ein löw, ein grimmiger pardel, zerfleischet;  
Hoffnungen auf den glanz der prächtigsten blüthe gegründet!  
Auf ihn würde Gott, hofft' ich, den segen Abrahams legen,  
Sein geschlecht an den brüsten und an der gebärmutter segnen,  
Mit ihm würden die nationen sich künftighin segnen.  
Benjamin, der war Joseph, der frau sohn, die dich gebohren,

Meiner zärtlichen Rahel, du bleibst ihr einziger nachlaß!  
 Eile mein sohn, befördre dein wachsthum an weisheit und tugend,  
 Wie du die blüthe des knaben entfaltend zum jüngling hinansteigst,  
 Laß dich von Josephs tugend entzünden und werde mir Joseph;  
 Wenn es seyn kann, daß mir den Joseph ein andrer erseze!

Also führt er die heftige klag und weinte zu Gott auf;  
 Benjamin weinte mit ihm, sie fanden am weinen belieben.  
 Dann sprach Jacob: Nun laß es genug seyn, ich habe der wollust  
 Um den geliebten zu weinen gepflegt; ich will mich ermuntern,  
 Andern sorgen, den töchtern des schicksals, mein herz zu erhalten;  
 Die zu Mamre in meinem gezelt schon stehen und lauern.  
 Himmel! vor meiner thür hat der hunger, die schwarze hyäne,  
 Schon zwey jahre sich niedergelegt, ein gräßlicher hüter!

So warf der betagte viel abgetrofnete rosen  
 Anemonen und Nelken auf Rahels grabmal, er nahm dann  
 Seinen rükweg nach Mamre. Ihn nahm daselbst sein gezelt auf;  
 Ehe die sonne den tag mit den feurigsten pfeilen entflammte,  
 Alsobald bracht ihm Bilha in einem reinlichen eimer  
 Klares wasser, den staub vom fusse zu waschen, ihm holte  
 Via ein leibchen von leinwand und warfs ihm über die schultern,  
 Silpa hatt' ein gebaknes auf seine zurükkunft bereitet;  
 Alle bewiesen sich um den theuren alten beschäftigt.  
 Um sein gezelt herum und in dem eichwald verbreitet  
 Wohnten mit ihren frauen und kindern, und ehkeln und sclaven,  
 Seine söhn', ein ansehnlicher haufen in eignen gezelten.

In dem

Indem daß sich mit speis und trank ihr Anherr erquikte  
 Flog die nachricht von seiner zurükkunft von zelte zu zelte.  
 Unter jedem gezelt hervor kam das haupt des gezelttes ;  
 Männer von herrlichem ansehn , weit über die männlichen jahre ,  
 Ueber den jüngsten war schon ein halbes jahrhundert geflogen.  
 Aber den ältsten belebte die kraft noch der männlichen jahre ;  
 An gebehrde gleich einer versammlung der würdigsten rätthe ,  
 Die zusammen gekommen , das wohl der stadt zu berathen.  
 Aber in ihren bliken war etwas finsters verzogen ,  
 Merkbare zeichen von tief inwendig sizenden sorgen ,  
 Die in gebrochnen seufzern mit heimlicher macht sich entdekten.  
 Da sie nach ihrem alter um ihren vater her stuhnden ,  
 Sah er ihre beklemniss , und sprach mitleidig zu ihnen :

Meine geliebtesten söhn' , ihr männer von Abrahams hause ,  
 häupter von seinem geschlecht , und erben von Abrahams seggen ,  
 Der ein unzählig geschlecht ihm verhieß , und zum erblichen wohnsitz  
 Dieses honigte land , worinn wir izt fremdlinge sitzen ;  
 Aber es euern urenkeln nach manchem jahrhundert erst einräumt ,  
 Wenn sie in fremden ländern zuvor im elend gelebet.  
 Was für sorgen umfalten die stirn euch mit neblichten wolken ?  
 Was bewegt euch hieher im versammelten haufen zu kommen ?  
 Hat sich ein neues unglük um eure gemüther gewälzet ,  
 Oder verdoppelt das alte die langgeföhleten schläge ?  
 Mich verwundet euch leiden zu sehn im innersten herzen.

Ruben der erstgebohrne versetz' an dem haupte der brüder :

Vater ,



Vater, die noth, die uns die stirne mit wolken bedeket,  
 Saß schon gestern und schon vorgestern in unsern gezelten;  
 Du selbst kennst sie so gut als wir, und bemerktest es selber,  
 Wie das getraid auf dem feld an allen orten verdorrt liegt,  
 Wie die wiesen der flur entblößet, verwelket und fahl stehn;  
 Seitdem Gott die riegel von erzt um den himmel gelegt hat,  
 Daß er den frühen regen und späten regen zurük hält;  
 Beydes das rindvieh und das kleinere vieh liegt lächzend  
 Auf den verdorreten heiden herum, die säuglinge darben,  
 Weil der mutter vertrokneten euter die nahrung nicht geben.  
 Wir selbst, unsere frauen und kinder empfinden den mangel,  
 Der mit entbauchten rippen und hagerm gesichte nach uns greift.  
 Unter uns wird das meel bey sparsamen unzen gemessen;  
 Ach! dieß land ist nicht mehr das land, das von honig und milch floß;  
 Wo die fußtapsen Gottes von fetter fruchtbarkeit troffen!  
 Vater, Israel, mit dem namen vom Höchsten gewürdigt,  
 Von dem Gotte belehrt, mit dem du lange vertraut bist,  
 Oder durch manch gelebtes jahrhundert erinnert, o laß uns  
 Deine benöthigte hülfe nicht in dem jammer entstehen!  
 Ist dir ein besseres mittel bekannt, so laß es uns wissen;  
 Fehlt dir ein bessers, so neige dein herz nach unserer bitte,  
 Und vertrau uns Benoni auf unsre gelobete treue,  
 Daß er mit uns in Mizraim ziehe, getraide zu kaufen.

Ihm antwortete seufzend der unglükfelige vater:

Seyd ihr darauf so erpicht, mich um meine kinder zu bringen,

Joseph

Joseph ist umgekommen und Simeon ligt im gefängniß,  
 So wollet ihr mir zu diesen auch Benjamin nehmen.  
 Alles soll über mich nur ergehn; ich weiß es wahrhaftig,  
 Daß von der theurung ihr alle bedrängt und übel gedrückt seyd;  
 Noch ist unter euch keiner, den dieser jammer mehr drüke,  
 Als er mich einzigen drückt, weil euer aller bedrängniß  
 Unzertheilt auf mein haupt fällt, auf mich einzigen abglitscht,  
 Denn mein herz fühlt für mich, für euch, und eure geschlechter,  
 Mein herz fühlet auf einmal für alle, zerfließet für alle.  
 Zwar ich weiß zu mir kömmt die probe von Abrahams Gotte;  
 Er selbst greift an mein herz, und thut die frag' an dasselbe,  
 Ob es auch mit geduld sich in seine führung ergebe.  
 Abrahams Gott, Gott Isaks, verzeih es dem irdischen herzen,  
 Daß es die prüfung so fühlt, so wehklagt; das irdische herz fühlt  
 Zwar die prüfung und wehklagt, der geist bekennt dein gerichte;  
 Nur durch dich unterstützt kann er in der probe bestehen.  
 Unterwerfet euch auch, und helft die probe mir tragen;  
 Leidet geduldig den mangel bis Gott geruht ihn zu enden.  
 Gehet allein nach Mizraim, wie ihr das erste mal gienget;  
 Nöthigt mich nicht den jüngling dem fernen weg zu vertrauen.  
 Schon ist sein leiblicher bruder gestorben, nur er ist noch übrig;  
 Wenn auf der reis' ein unglük ihn träfe, wie könntet ihr zusehn,  
 Daß mein graues haupt vor kummer dem grabmale flehte?  
 Gönnet den wenigen tagen von meinem übrigen leben  
 Dieses labfal das nach so langer betrübniß um Joseph

Mein zerspaltenes herz in Benjamins anblick empfindet.

Levi sein dritter sohn hielt an, mit den eifrigen worten:  
 Vater vertrau nicht uns den jüngling, den bruder nicht brüdern,  
 Aber vertrau ihn dem Gott, der deine hülflose jugend,  
 Als du vor Edom flohest, um fern von den usern des Jordans  
 Ueber Aram hinaus den phrat und die tieger zu suchen,  
 Unbeschädigt behütet, und dich mit den zirkelnden jahren  
 In ein gefolg gewachsen nach Kanaan wieder zurück bracht.  
 Der bringt deiner umarmung gesund ihn wieder vom Nilus;  
 Und er begehrt den jüngling von dir durch unsere bitte  
 Daß du auf einige, nicht auf ewige tag' ihn entbährest.  
 Abraham, unser anherr, hielt eine schwerere probe.

Aber der sohn der dienstmagd Silpa verfolgte noch strenger:  
 Wolltest du einen jüngling im schooß der ruhe zu pflegen.  
 Zehne männer der noth aufgeben, mit frauen und kindern?  
 Eine zahlreiche schaar aus deinen lenden gebahren!  
 Dein ansehnlich geschlecht, die erben von Abrahams seggen,  
 Aufwatsame nicht ganz der lieb' unwürdige söhne!  
 Alle die müssen beraubt der hülfe Mizraims verderben.  
 Erst schwebt über den feldern das dritte der hungrigen jahre,  
 Und die erde soll noch vier jahre die erndte verweigern,  
 Dieß weiffagten die träume die Zophenat: Panah enthüllt hat,  
 Siebenmal kamen die jahre vom überflusse gefolget,  
 Keines hat die prophetischen träume der falschheit bezüchtigt;  
 Zweifelt nicht, daß nicht in gleicher ordnung die mißjahre folgen.

Welchem

Welchem volle Mizraim die vorrathshäuser verschliesset,  
 die's zur bekämpfung der hungrigen sieben jahre gesammelt,  
 wann sein leben nicht vor dem magern hunger erretten.  
 Und hat Aegypten die vorrathsboden bisher noch eröffnet,  
 Solltest du sie vor uns um des Knaben willen verschliessen,  
 Das wäre gleich viel, als wenn du selbst uns erwürgtest.

Juda faßte die red' auf, die harten worte zu lindern:  
 Vater du hast mich mehr gehört, o höre mich izt auch --

Als ihn der Erzwater sah das wort aufnehmen, so seufzt' er,  
 Sah auf ihn traurig, u. sprach mit schmachtenden worten: Auch Juda!  
 Alle, sie alle, sind wider mich in ein bündniß getreten!

Ist kein erbarmen übrig für euern verlassenen vater?

Könnet ihr so verhärtet das liebende herz ihm erschüttern,

So mit vereinigter macht von ihm den jüngling erstreiten?

Ach, ich seh euch, euch steht mit blutendem herzen der vater,

Nehmet den sohn der schmerzen, der Rahel das leben gekostet,

Ihren übrigen nachlaß nicht mit so gewaltsamem raube

Aus dem schoosse des vaters, den jüngling in, dessen gesichte

Etwas von Rahels zügen und Josephs sich mir noch entdeket,

Das den geist mir belebt, und nicht ganz der trauer zum raub giebt!

Bird das unglük ihm schonen, das Joseph nicht schonte? wie rasche

Saget ihr in Aegypten, daß ihr den bruder noch hättet?

Und was war dem Regent an meinem geschlechte gelegen?

Ist er aber ein mann, der im herzen ein menschlich gefühl hat,

So gehet und schildert ihm mein wehmüthiges herz ab, ...

Das

Das bricht und zerreißt, wenn von ihm Benoni getrennt wird.

Jacobs zärtliches sehn bewegte zwar Judas gemüthe,  
Aber er faßte den männlichen muth zusammen und sagte:

Laß o theuerster greis von dir fern seyn zu gedenken,  
Daß ich den kummer nicht seh, wovon dein herz überfließet,  
Da dein bekümmertes geist den verlust Benonis dir vorstellt,  
Ihn so nahe so lebhaft dir vor das angesicht bildet;  
Oder wenn ich ihn seh, mein herz mit marmor umfaßt sey,  
Daß es in vollem maaß mein sohnstheil davon nicht empfinde;  
Aber mich zwingt die härte des unerbittlichen mangels,  
Daß ich der brüder bitte mit meiner bitte verstärke.

Uns reißt nach Mizraim die noth getreide zu kaufen;  
Aber wenn er mit uns nicht kömmt, so bekommen wir keines,  
Denn der Oberhofmeister hat dieses ausdrücklich gesprochen,  
Ja, wir selbst sind verlohren; es gilt uns freyheit und leben.  
Ach ihm haucht' ein unseliger geist den verdacht ein, wir wären  
Räuber, und kämen die schwäche des lands Mizraim zu spähen.  
Wir sind in dem gefängniß drey lange tage gelegen,  
Wenig fehlt' es er hätt uns alle darinnen behalten,  
Und nur einen von uns nach Kanan gesendet, den jüngling  
Nach Mizraim zu holen, als unserer treue gewährmann.  
Aber der dritte tag besiegt' ihn, er ließ uns herausgehn.  
Jemanden unrecht zu thun, auch fremdlingen, fürcht ich mich sünde,  
Sagt' er, genug, daß einer für seine brüder zum geiseln  
Hier im gefängniß bleibt, die andern mögen nach haus ziehn,

Ihrem

in verwandten geschlechte die nothdurft von früchten zu bringen ;  
 wenn ihr zurük nach Mizraim kommt und ihr bringet  
 den jüngling mit euch , so gehts euch allen ans leben.  
 in dann Simeon aus uns heraus , und befahl den trabanten ,  
 vor unsern augen in ketten und bandé zu schliessen.

Welch ein hartes verfahren , das mörder und räubern gebühret !

Die hært' entzog nicht mein herz dem fürstlichen manne.

in bleibt meine verehrung mit liebe gemengt unverkürzet ;

solche züge sind ihm auf die augen und lippen gepräget ,

aus den der göttlichen seele , die in dieselben hervorsteigt ,

und so umfaßte die anmuth den wolgebildeten körper.

und wiewol es dein leid erneuert , so muß ich doch sagen ,

wenn er den mund zum reden eröffnet , so machen die lippen

eine gewisse mine , die mich an Joseph erinnert ,

und ihn mir so vorbildet , als ob die augen ihn sähen ;

eine mine die in Benonis lippen auch lachet.

Wäre noch Joseph im leben , so möcht er sein alter izt haben.

anz Mizraim bekennt auch mit lobpreisenden reden ,

daß die gestalt dem bewohnenden geist nichts trüglisches anzieht ,

wenn ihm danket Aegypten den vorrath an mitteln des lebens ,

die der vertrußnete fluß ihm seit zwey jahren entzogen ,

und noch mehrere jahre sie ihm zu entziehen gedroht hat.

wenn in ihm wohnt ein göttlicher geist , und lehrt ihn entfalten ,

das in dem süchtigen land der träume versteckt ist. Ihm gab Gott

überdies weisheit , er weiß den verderbtesten händeln zu rathen.

Alle die weisesten männer in ganz Mizraim verstummten,  
 Als der König sie um den verstand der träume gefraget,  
 Aber er sagte mit scharfsinn die unbefannte bedeutung,  
 Angeweht von dem hauche des göttlichen Geists; Gott verwarnete  
 Wegen der übersießenden jahr', und der jahre des hungers;  
 Dann ertheilt' er mit klugheit den rath, wie die fruchtbaren jahre  
 Zur besiegung der theurung, die folgte, genöthiget würden.  
 Pharaos sah in der seele des manns die spuren der Gottheit,  
 Ehrte sie, und ernennet' ihn zu seinem Oberhofmeister;  
 Wendert' auch seinen namen, und nennt' ihn Zophenath-Banah.  
 Wenn er befehl giebt so küßt sich die hand der edelste Mizer;  
 Niemand hebet ohn ihn die hand noch den fuß in die höhe;  
 Zwischen dem König und ihm sind nur der thron und das scepter.  
 Zophenath lebte kaum das dreissigste jahr, als der König  
 Aus dem gefängniß ihn holte, damit er die träum' ihm enthülle;  
 Ihn bracht abscheu vor schande dahin und üppiger liebe.  
 Weil er die liebe verschmähte, die seines Herren gemahlin  
 Ihm unverschämt erbot, bezüchtigte sie ihn des lasters  
 Daß er mit ihr nicht begieng; er schwieg aus schambaster ehrfurcht;  
 Gleich warf Potifar ihn ins öffentliche gefängniß.  
 Potifar ist der oberste von des Pharaos leibwacht,  
 Der ihn von einer schaar Ismaelen als sclaven gekauft hat,  
 Die mit storax und ladan von Gilad hinuntergekommen,  
 Und ein gerücht sagt, sie haben den jüngling in Kanan geraubet.  
 Potifar und der Kerkermeister, sein zweyter Herr, merkten,  
Daß

Daß er die gabe von Gott besaß, was ihm unter die hand ward,  
 Unverbesserlich auszuführen. Das macht' ihm sie günstig;  
 Sie vertrauten die aussicht ihm über die wichtigsten sachen;  
 Was ihm einmal vertraut war, das ließen sie aus den gedanken;  
 Denn sie sahn, daß das glük sich nach seiner anstalt bequemte,  
 Und sein thun mit dem siegel des glücklichsten ausgangs bewährte.  
 Das ist der mann, der so hart uns hielt, vor dem wir erzittern,  
 Den Mizraim den Retter, den Nührer, die wollust der welt, nennt;  
 Der den menschen die sitten der engel zur erden herabbringt.  
 Sollte die großmuth, die güte, des menschenfreundlichen mannes  
 Uns nur verschlossen, sein herz nur für uns mit erzte bedekt seyn?  
 O das kann ich nicht glauben, was immer die ursache seyn mag,  
 Daß er so strenge mit uns verfährt, gewiß hat er ursach;  
 Aber am ende wird er nicht schuld und unschuld vermengen.  
 Mich bestürzt es auch nicht daß das gold uns wieder geschenkt ward,  
 Sondern ich halt es vielmehr für einen erfreulichen vorbot,  
 Daß er auf uns mit augen wie eines freundes herab sieht.  
 Kann das gold doch nicht anders in unsre säte gebracht seyn,  
 Als auf seinen befehl! Die sünde will ich nicht begehen,  
 Daß ich glaubt' er hätt's mit betrüglicher absicht befohlen.  
 Nein, der unsittlichen absicht ist Zophenat - Panah nicht fähig.  
 Auch bemerkt' ich es klar, als wegen des harten befehles  
 Simeon aus uns heraus in ketten und bande zu nehmen,  
 Unser blut in die winkel entfloß, und die knie uns entsanken,  
 Daß ein gerührtes mitleid in seine stirne hervorstieg,



Alle die weisesten männer in ganz Mizraim verstummten,  
 Als der König sie um den verstand der träume gefraget,  
 Aber er sagte mit scharffinn die unbekante bedeutung,  
 Angeweht von dem hauche des göttlichen Geists; Gott verwarnete  
 Wegen der übersießenden jahr', und der jahre des hungers;  
 Dann ertheilt' er mit flugheit den rath, wie die fruchtbaren jahre  
 Zur besiegung der theurung, die folgte, genöthiget würden.  
 Pharaos sah in der seele des manns die spuren der Gottheit,  
 Ehrte sie, und ernennet' ihn zu seinem Oberhofmeister;  
 Wendert' auch seinen namen, und nennt' ihn Zophenath-Panach.  
 Wenn er befehl giebt so küßt sich die hand der edelste Mizer;  
 Niemand hebet ohn ihn die hand noch den fuß in die höhe;  
 Zwischen dem König und ihm sind nur der thron und das scepter.  
 Zophenath lebte kaum das dreissigste jahr, als der König  
 Aus dem gefängniß ihn holte, damit er die träum' ihm enthülle;  
 Ihn bracht abscheu vor schande dahin und üppiger liebe.  
 Weil er die liebe verschmähte, die seines Herren gemahlin  
 Ihm unverschämt erbot, bezüchtigte sie ihn des lasters  
 Das er mit ihr nicht begieng; er schwieg aus schamhafter ehrfurcht;  
 Gleich warf Potifar ihn ins öffentliche gefängniß.  
 Potifar ist der oberste von des Pharaos leibwacht,  
 Der ihn von einer schaar Ismaelen als slaven gekauft hat,  
 Die mit storax und ladan von Gilad hinuntergekommen,  
 Und ein gerücht sagt, sie haben den jungling in Kanan geraubet.  
 Potifar und der Kerkermeister, sein zweyter Herr, merkten,  
Das

Daß er die gabe von Gott besaß, was ihm unter die hand ward,  
 Unverbesserlich auszuführen. Das macht' ihm sie günstig;  
 Sie vertrauten die aufficht ihm über die wichtigsten sachen;  
 Was ihm einmal vertraut war, das ließen sie aus den gedanken;  
 Denn sie sahn, daß das glük sich nach seiner anstalt bequemte,  
 Und sein thun mit dem siegel des glücklichsten ausgangs bewährte.  
 Das ist der mann, der so hart uns hielt, vor dem wir erzittern,  
 Den Mizraim den Ketter, den Nährer, die wollust der welt, nennt;  
 Der den menschen die sitten der engel zur erden herabbringt.  
 Sollte die großmuth, die güte, des menschenfreundlichen mannes  
 Uns nur verschlossen, sein herz nur für uns mit erzte bedekt seyn?  
 O das kann ich nicht glauben, was immer die ursache seyn mag,  
 Daß er so strenge mit uns verfährt, gewiß hat er ursach;  
 Aber am ende wird er nicht schuld und unschuld vermengen.  
 Mich bestürzt es auch nicht daß das gold uns wieder geschenkt ward,  
 Sondern ich halt es vielmehr für einen erfreulichen vorbot,  
 Daß er auf uns mit augen wie eines freundes herab sieht.  
 Kann das gold doch nicht anders in unsre säte gebracht seyn,  
 Als auf seinen befehl! Die sünde will ich nicht begehen,  
 Daß ich glaubt' er hätt's mit betrüglicher absicht befohlen.  
 Nein, der unsittlichen absicht ist Zophenat - Panah nicht fähig.  
 Auch bemerkt' ich es klar, als wegen des harten befehles  
 Simeon aus uns heraus in ketten und bande zu nehmen,  
 Unser blut in die winkel entfloß, und die knie uns entsanken,  
 Daß ein gerührtes mitleid in seine stirne hervorstieg,

Und ihn nöthigt' aus wolstand ins nebenzimmer zu eilen.  
 Und wer sah nicht in seinem gesicht die zärtliche sorge,  
 Da er von unsrer freundschaft und unsrer wirthschaft uns fragte,  
 Ob auch unser vater noch lebt', ob mehr brüder da wären?  
 Alles das jagt mißtrauen und furcht aus meinem gemüthe,  
 Und ich entziehe mich nicht, wosern du den jüngling entlässest,  
 Mich für ihn zu verpfänden, du sollst von mir ihn begehren.  
 Bring ich ihn dir nicht wieder mein vater, so will ich auf ewig  
 Ein verräther an dem seyn, der mir das leben gegeben.

Ruben hörte das anerbieten und straste sich selber,  
 Daß ihm Juda damit zuvor gekommen: Mein vater,  
 Rief er, nicht Juda allein hat in des mannes gesichte  
 Großmuth und menschenfreundliche züge gelesen; die haben  
 Auch mein vertrauen zu ihm auf den höchsten gipfel geführt;  
 Auch ich darf für den jüngling, für Benjamins freyheit, mein liebste  
 Dir verpfänden, was ich wie mich selbst liebe, das leben  
 Meines augapfels Hezron, und meines schooskindes Karmi;  
 Fodre Benoni von mir, dir bring ich ihn wieder nach hause.

Damals als diese die zuversichtlichen worte vollendten,  
 kamen, wol unterrichtet, des Simeon beyde vermählten,  
 Thirza des Abiasaph von Haran, mit ihren vier söhnen,  
 Und die schöne Zelmara aus Kanan mit Saul an der rechten,  
 Einem anmuthigen knaben, der mutter nachbild; sie stuhnden  
 All' in ein chor gesammelt im winkel des zettes und schwiegen;  
 Aber die wehmuth redet' in ihrem düstern betragen.

Jacobs blide verfehlten sie nicht; er sieht sie und schweigt auch;  
 Endlich ermannet er sich und sagt mit ermuntertem Herzen:

Lasset hieran es genug seyn, o Labans häftigen enkel,  
 Auf mir liegt ihr zu schwer, ich rufe den himmel zum bestand,  
 Was Gott faget, geschch, ihm allein gebührt die entscheidung.  
 So geh ich dem Herrn ein opfer von weihrauch zu brennen,  
 Auf dem altar, der unter der heiligen eiche gebaut ist,  
 Unter welcher die göttlichen Dreue mit Abrahams unschuld,  
 Meines Anherrn, ein häusliches mal zu halten geruhten,  
 Und der Sarah die frucht des ältlichen leibes verhiessen,  
 Isak, von dem ich das leben empfieng; dort will ich anbeten.  
 Was mir wegen der reise der Herr befiehlt soll geschehen;  
 Unterdeß geh ein jeder an seine besondern geschäfte.  
 Benjamin soll allein mich bey dem opfer bedienen.

Also sagt' er; sie waren mit seinem entschlusse zufrieden.  
 In sein gezelt gieng ieder gerührt, die wehmuth des vaters  
 Hatte den weg in die Herzen der söhn' eröffnet gefunden:  
 Aber es pakte darinn verschwiegen der böserer feind auf,  
 Ihr anlagend gewissen, das ihnen vorwarf sie hätten  
 Auf das silberne haupt des vaters die schmerzen gelegt;  
 Dieses plagte sie mehr als die noth der darbenden jahre.  
 Aber vor allen war Judas gemüth in starker bewegung;  
 Er hieß frauen und söhn' aus dem innern raume des zelts gehn,  
 Das er sein wallendes herz da im geheimen entlüde.

Wüßte mein vater, so sprach er mit tiefgeholeten seuffzern,

Wie mein herz in mir bebt, da ich so streng an sein herz griff,  
Daß ich seinen augapfel, den sohn des alters, ihm raubte,  
Wie ich die zukunften fühlte, die ihm den busen zerrissen;  
O er würde das süsse, das unter sein leiden gemengt ist,  
Schätzen lernen; sein leiden besetzt kein schuldigs gewissen!  
Dieses verderbt mir ganz das süß' in dem becher des mitleids.  
„Juda auch -- Sie sind wider mich in ein bündniß getreten! --“  
Warger als du es dachtest, mein höchstbeleidigter vater!  
Juda auch hat mit seinen unmenschlichen brüdern den jammer  
Deiner abnehmenden jahre berathen, und dieses nicht kürzlich,  
Benjamin dir aus dem schooß zu reißen, nein Benjamins bruder  
Deinen beweintesten Joseph, den haben wir räuber gestolen;  
Deine thränen um diesen geliebten sind unser verbrechen.  
Wir, wir, haben die noth auf deine jahre gelegt;  
Ich mit den andern unmenschen, gewiß nicht brüdern -- nur Rube-  
Willigte nicht in den frefel; gerechter, glücklicher Ruben!  
Was für ein schatz ist in deinem gewissen? Die stille der unschuld-  
Köunt' ich mit blut ihn kaufen; mir wäre mein blut nicht zu kostbar.  
Gott, der das unrecht haßt, und am übelthäter bestrafet,  
Der in die brust das gewissen, den starken kläger, gelegt hat,  
Strafe mich bis zum tod, die hand die mich straft, will ich küssen;  
Aber verzeih die schuld, und wende von mir nicht dein antliz,  
Wische den zorn nur davon, der angst in die seele hinein schlägt.  
Nimm mein blut, doch laß es fließen den jammer zu lindern,  
Den mein frefel auf meinen beleidigten vater gewälzt hat,

Meinen

Meinen liebenden vater, der seine verräther nicht kennet,  
 Und die mit lieb' umfängt die ihm sein liebstes zerstörten.  
 O wie bin ich mir selbst zur last, wie drückt mich mein leben!  
 Joseph, verkaufter sclav, dich drücken die fesseln gelinder,  
 Die dir die söhne Eias, nicht deine brüder, umwarfen!

Juda erhob ungewahrsam die klagende trauerstimme,  
 Schlug an die brust und berührte den staubigten grund mit der stirne.  
 Als er so winselt vernimmt ihn Thamar im nebengezelte,  
 (Die ihm in einer geburt den Perez und Serah geböhren,  
 Zwillinge, die in der mutter leib um die erstgeburt rangen;)   
 Und sie erkühnte sich ihm mit den ländernden worten zu nähern:

Was für ein ängstlicher laut mit bangem stehenden schluchzen  
 Weinet aus deinem mund, und welche verborgne geschichte  
 Hat ihn aus dem gedrückten gemüth auf die lippen gejaget?  
 Drückt dich unser gemeinsames elend mit schwererer börde,  
 Oder beschwert dich besondere noth? du redtest von fesseln,  
 Und von einem verlaufeten sclaven, und nenntest ihn Joseph.  
 Jrgend ein traurig geheimniß liegt schwer auf deinem gemüthe,  
 Und bestrebt sich hervorzusteigen; der nachricht beraubet  
 Lebt' ich vielleicht mit ruhigerm herzen; doch kann ich es wissen,  
 Weigr' ich mich nicht die traurige last dir tragen zu helfen.

Juda versetzte betrübt: nach welchem geheimnisse fragst du  
 Thamar? und hat die klagende stimm' es schon halbzig geredet?  
 Hör es denn ganz und zürre. Du bist mit räubern umgeben;  
 Unter den zelten, die Juda und Judas brüder bewohnen,

Liegen räuber verhehlt, die ärgsten, verhärtetsten räuber.  
 Josephs gestreifter rot, den wir mit blute besprenget  
 Seinem vater geschitt, war mit Josephs blut nicht gefärbet,  
 Sondern er war in bosblut getunkt; wir hatten ihn Joseph  
 Ausgezogen, und rasend den liebenswürdigen jüdling  
 Einer schaar midianischer handelsleute verkauft.  
 Jacobs söhne, die enkel Isaks, und Abrams urenkel,  
 Brüder haben den bruder, den besten von ihnen verkauft;  
 Den der den lebenden Gott verspott, den männern verkauft,  
 Die vor göttern, von holz und steine gemacht, sich bücken;  
 Und wir hatten die bosheit des vaters wahn zu bestreifen,  
 Daß ein grimmiges raubthier ihn angefallen, wir selber  
 Grimmiger als der tieger und löwe, die schrecken des waldes!  
 Du selbst hast es gesehn, wie unempfindlich wir stuhnden,  
 Als mit wehmuth der vater sich auf das silberne haupt schlug  
 Trauergewand anlegt und seinen verstorbnen beweinte,  
 Ueber den tod des sohns untröstbar, des trosts nicht begierig,  
 Wünschend mit seiner trauer zu ihm in die grube zu fahren.  
 Und wir hatten die härte zu ihm kaltfinnig zu treten,  
 Und ihm von trost zu sprechen, den wir ihm grausam geraubet!

Thamar zerfloß in thränen die nachricht zu hören; Sie sagte:  
 O der entsetzlichen that! werkzeuge des unrechts die brüder  
 Gegen den bruder! Ich möcht in ihre geheime versammlung  
 Kimmern kommen noch antheil an ihren geheimnissen nehmen!  
 Was für ein geist des abgrunds entmenschte die herzen der brüder

Das

Daß sie die böse, die niederträchtige handlung verübten,  
Dein großmüthiges herz vornemlich, o Juda, erzehle  
Welche blödigkeit hat es so tief danieder gestürzt?

Juda bequeme sich ihrem begehren, und sich er erzehlte:  
Joseph hatt' uns mit seiner erhabnern tugend beleidigt;  
Mit dem verstand, der den göttlichen geist in ihm offenbarte;  
Mit dem wandel vor Gott, der unsern wandel beschämte;  
Mit der liebe, die ihm der vater vorzüglich bezeigte.  
Lange hatten in uns die bösen gedanken gelegen,  
(Levi und Simeon stecken sie in die giftfähigen herzen;)  
Joseph dächt uns um Isaacs besten segen zu bringen,  
Wie der selbst hierbevor dem Esau ein bein unterschlagen;  
Ueber uns würd er dem schönkind, dem lieblich, die herrschaft ertheilen,  
Und die verwandten Josephs und brüder zu slaven ihm geben.  
Neben dem würd er ihn auch mit weinbekleideten hügeln,  
Und mit wallenden auen von goldnem korne bereichern:  
Aber wir müßten uns mit dem reste des segens behelfen,  
Einigem boden, den wir fett machten durch mühsames dängen,  
Oder mit raub, den wir in dem busche den kaufleuten nähmen.  
Dieses verschwärzte bey uns des jünglings herrlichste tugend;  
Aber er selbst bestärkt' uns in unserm thörichten argwahn,  
Als er mit vollem herzen die beyden träum' uns erzehlte,  
Wie sich unsre garben um seine garben gestellet,  
Wie sie vor ihr sich tief zur erde geneiget; wie weiter  
Sonn' und mond und eilf sternnen gekommen, vor ihm sich zu neigen.



Was für ein traum! so sagten wir unter einander, er hoffet  
 Vater und mutter und brüder zu seinen füßen zu sehen!  
 Seitdem konnten mit ihm wir nichts mehr liebeich behandeln.  
 Als er hernach zu Dothan, entfernt von den augen des vaters,  
 Selbst sich uns anvertraute, so schwieg die rachsucht nicht stille.  
 Simeon sprach: Dort kömmt der träumte, wir hätten im staube  
 Uns vor unserm jüngern geschmiegt; das träumt er wol wachend  
 In dem schwindel der mittagsdünste, die schwachheit des alten  
 Hieß ihn die hohheit träumen; er hat in seinen gedanken  
 Einen der grösten segen von unserm vater erschmeichelt,  
 Der uns in unsern enkeln zu Josephs slaven verdammet.  
 Keiner von uns hält sich so elend vom himmel verlassen,  
 Daß der schändliche schimpf über uns verhänget seyn könnte.  
 Aber wie leicht wird es uns, daß wir das schicksal bestimmen,  
 Wenn wir den wink den es selbst uns giebt nicht zaghaft versäumen?  
 Heute liefert es uns den schwärmer in unsere hände.  
 Laßt uns den stolz der träum' in ihrer geburtsnacht ersticken;  
 Niemand schützt ihn, daß wir von ihm die seele nicht nehmen.  
 Unbemerkt können wir ihn erschlagen und seine gebeine  
 Jrgend in eine hôle, die hier sind, werfen, wir können  
 Nachgehnds sagen, ihn hätt' ein wilber Panther zerrissen.  
 Levi und Aser und Dan belobten den blutigen vorschlag;  
 Ruben hörte die red' und erhielt dem jüngling das leben.  
 Nein, so sagt' er, behalten wir lieber die hände von mord rein;  
 Dort auf dem feld ist eine cisterne, wir wollen ihn lebend

Dahin

Dahin werfen, damit sein blut nicht über uns komme.  
Alsobald zogen sie ihm den gestreiften rot von den schultern,  
Nahmen ihn dann und warfen ihn in die leere cisterne.  
Bey den brüdern war kein erbarmen, wie kläglich er thate,  
Und wie sehulich er flehte; sie sahn mit verhärteten herzen  
Seine todesangst an, und nahmen das mittagmahl frölich.  
Unterdeß kam ein trupp Ismaelen von Gilad, sie führten  
Storax, gummi, und ladan auf ihren kameelen, womit sie  
In Mizraim wollten. Da kam ein schwaches erbarmen  
In mein gemüth, ich sagte: Wird unsere schuld denn geringer,  
Wenn er in der cistern, wiewol nicht von unseren händen  
Umkömmt? Wir wollen ihn lieber den Ismaelen verkaufen;  
Nein wir wollen uns nicht an dem leben des jünglings vergreifen.  
Gleichwol ist's unser fleisch und bruder. Der vorschlag beliebte.  
Alsobald zogen wir ihn aus seinem tiefen behältniß,  
Und verkauften den knaben um zwanzig sikel an silber.  
Ruben hatt' ein stärker erbarmen im herzen verschlossen,  
Aus der cistern ihn des nachts herauszunehmen und wieder  
Wolgerettet dem traurigen vater zurückzubringen.  
Damals als wir den Ismaelen den jüngling verkauften,  
War er mit seinen heerden ein wenig ferner gegangen:  
Als er des abends kam, und in die grube hinab sah,  
War kein Joseph mehr da, er riß sein kleid von einander,  
Kam zu uns mit pochendem puls, und brüder, so sagt' er,  
Unser bruder ist ja nicht mehr da! Was habt ihr begangen?

Habet

Habet ihr ihm das leben genommen? die brüder dem bruder!  
 Wir erzählten den lauf, und schwiegen zu seinen verweisen:  
 Aber ich trage seit selbigem tag den wurm im gewissen,  
 Der an den hellsten stunden des lebens mir naget; die sachen,  
 Die ich am klügsten vorherbedacht, verfehlen das ende;  
 Ueberall scheint der göttliche segen mit Joseph gewichen.

Thamar erwiederte traurig: Unglückliche brüder, ihr habet  
 Mit dem jüngling die unschuld, und lieb', und tugend, und ehre,  
 Und mit ihnen die segnungen Gottes, die diese begleiten,  
 Von euch gejagt, und eure gezele dem jammer eröffnet.  
 Wie ist das herz des menschen so unter die bosheit verkauft,  
 Daß es die tugend selbst in der schönsten bildung durchächtet!  
 Aber dieweil die reißenden thier' und die wildere brüder  
 Josephs leben geschont, so leuchtet durch meine gedanken  
 Eine schnellblizende hoffnung, er könnte die stunde noch leben.  
 Solche tugend, geschmückt mit solcher schönheit, kann nirgend  
 Härtern gemüthern als diesen gemüthern der brüder begeanen.  
 Lebet er noch, so lebt er gewiß nicht im staube gebüet;  
 Ihn wird sein himmlischer geist, u. der Gott, der allzeit mit ihm war,  
 Aus dem slavischen stand erhöht zu den ältesten setzen,  
 Wo er auch seyn mag, wohin ihn die Midianen verkauften;  
 Und sein lob schallt künftig zu uns von dem lande zurüke,  
 Wo ihn ferne von uns ein fremder himmel umleuchtet.  
 Aber o Juda, wie kömmts, daß ihr dem traurigen vater  
 Seine trauer nicht durch die nachricht von Josephs errettung  
 Lindert und auf den schmerzen nicht balsam u. heilendes öl streicht?

Welches labfal für ihn, wie tüchtig sein herz zu erquiten,  
 Daß Gott nicht die tugend des jünglings, so wie man geglaubet,  
 In der entfaltung der blüthe dem parden zur speise gegönnt hat!

Juda versetzt: ich hatte vor diesem denselben gedanken;

Aber Ruben bedacht die sache mit tieferer einsicht.

Unserm vater die nachricht von Josephs leben zu geben,

Würde, so sagt er, die sanften, die zärtlichen triebe der wehmuths

In unsanfte verwandeln, die auf sein schwindendes alter

Allzustrenge sich wälzten und seine ruhe zerstörten;

Müßt er nicht seinen zorn auf die übelthäter bewafnen,

Die ihn so ganz feindschaftlich an seinem liebsten verletzten?

Könnst er sich wol erwehren nicht haß auf diese zu werfen,

Die mit pyratenfeindschaft die vaterliebe vergalten?

Würde dieß nicht sein haus mit groll und verweisen erfüllen,

Mit einheimischem streit, wenn brüder einander verklagten,

Ohne daß es die trauer in Jacobs busen vertilgte?

Denn wiewol wir ihm Josephs leben entdeckten, so wäre

Dieses leben für Jacob ein dunkles, trostloses leben,

Da sein Joseph so tief ins elend danieder gedrückt

Unter den sclaven ein slav mit harter arbeit beschwert lebt.

Ihn im elend zu wissen, versäurte nur Jacobs betrübniß,

Der beruhigt ist weint und es süßigkeit findet zu trauern,

Da er ihn zu den vätern, zu Sem und Enoch, gesammelt

In der untränkbaeren stille der ewigen wohnungen denket.

Darum o Thamar behalte die sache im busen verborgen,

Daß du nicht Jacobs haus mit eifer und zweytracht verwirrest.

Zweyter

## Zweiter Gesang.

Juda erzählte den frefel der brüder mit hülfloser reue,  
 Als durch den wölbenden wald der zinke fließender laut lief,  
 In das versammlungsgezelt die söhne Jacobs zu rufen;  
 Der vom opfer zurück gekommen. Verlangen und neugier  
 Sporneten ihre füsse; sie warteten stille der antwort.

Jacob eröffnete kurz die worte des göttlichen mundes:

Als der süsse geruch des opfers zum himmel hinauf stieg,  
 Mengt' ich mein leises gebet in die sanftaufsteigenden wölkchen  
 Mit demüthiger frage der reis' und Benjamins halber.

Isaaks Gott schwieg mir nicht; ich hörte vernehmlich die stimme:

Laß den jüdling nur ziehn mit seinen brüdern, ich hab ihm

Dange den weg nach Mizraim gebahnt, er gehet zu freunden.

Israels söhn' empfiengen die antwort mit frölichem flüstern.

Weiter sprach er: Weil Gott es gesagt, so zieht mit dem jüdling;

Aber fanget die sache mit wolstand und gutem bedacht an;

Nehmet ein kleines geschent von den besten früchten des lands mit,

Honig, storax und ladan, pistacien, mirrhen und mandeln,

Nehmet auch anders gold mit euch zu dem gold das euch wieder

In die säle gestekt ward, vielleicht ist ein irrthum geschehen.

Ich bin voll von vertrauen zu Gott, dem Erhalter, er werde

Euch die gnade bey jenem ägyptischen Herren erwerben,

Daf

Daß er Simeon frey läßt und mir Benoni zurük schickt.  
 Unterdeß da ihr von mir abwesend seyn werdet, so denket  
 Daß ich daheim ein einsames leben dem vater gleich führe,  
 Der der söhne beraubt ist, als ob sie wirklich nicht wären.

Durch die erlaubniß erfreut erwiesen sie igt sich geschäftig  
 Ihre geschenk' und ihr reisegeräth zurechte zu machen;  
 Daß sie des dritten tags, eh der morgen noch Arba bestralte,  
 Ihre nicht kurze reis' anträten. Der liebende vater  
 Hatte zwar durch die antwort vom himmel sich wider den abschied  
 Stark bewaffnet, allein als der abschiedsmorgen gekommen  
 Konnt er sich nicht gebieten, daß seine thränen nicht flößen;  
 Nahm bald Juda die hand, bald Ruben dem erstgebohrnen,  
 Und empfahl den beyden mit thränen den neuen gefährten.

Eurer sorge, so sagt' er, o werthen, empfehl ich den jüdling;  
 Da es der mangel nothwendig macht und Gott so entscheidet,  
 Und ihr beyde so stark in mich drunget, beschwör ich euch beyde  
 Bey den heiligen namen, dem vater- und bruder- namen,  
 Daß ihr beyhm brudr die vaters- und bruders- stelle vertretet,  
 Und mir das süsseste labfal in meinem traurigen alter  
 Kürzlich, der kleinste verzug wird mich jahre dünken, zurük bringt.  
 Und Benoni, wosfern du mich liebst, so bleibe nicht lang aus,  
 Gnug daß ewig von mir dein leiblicher bruder getreunt ist.

Also sagt' er, und küßte den jüdling und weinte beyhm küssen.  
 Kaum vergönnt' ihm sein herz das letzte lebvol zu schluchzen;  
 Stieg voll liebe dann auf die höh vor dem eichwald und schaute

Benjamin

Benjamin nach, mit unverwandtem gesichte, so lange  
Seinen augen das ebne gefild die aussicht vergönnte.

Sallum und Simri, zween engel des Empyreum, vom himm  
Jacobs und Josephs beschützer zu seyn gesendet, beschauten  
Ihren zärtlichen abschied auf Carmels oberstem gipfel.

Sallum sagte zu Simri: Ich fühle das zärtlichste mitleid  
Mir in dem herzen wallen gleich tränkendem leiden, wenn Jaco  
Wegen des theuern verlusts in banger wehmuth zerfließet;  
Also sind alle geschöpfe des ewiggelobeten Schöpfers  
Durch gemeinsame bande verknüpft, was einem begegnet  
Pflanzet sich auf das andere fort und wird ihm empfindlich.  
Selbst die himmlischen sind mit diesen ketten gebunden;  
Und wir empfinden sie strenger so nah bey der menschlichen erde.  
Wenn ich den alten so seh in banger wehmuth zerfließen,  
Werd ich gereizt sein tiefverwundetes vatergemütthe  
Durch die nachricht von Josephs leben und hoheit zu heilen.  
Aber mich hindert ein strenges verbot; die vorsehung Gottes  
Will zuerst durch wege, die sie verwebt hat, die brüder  
Vor dem verkauften bruder erniedern, die schuldigen sollen  
Ihr bußfertiges herz durch starke proben beweisen;  
Thun sie dieses so wird die sünde von ihnen genommen,  
Die sie an ihrem bruder begangen; beschämt sie die probe,  
Dann schlägt mit gedoppeltem ernst die verschobene strafe.

Simri versetzt: Von den boten, die Joseph seit seiner erhöhu  
Jährlich nach Kanan gesandt sein leben Jacob zu melden,

Und

und von dem theuern leben des vaters nachricht zu holen,  
 am nicht einer zurük; durch Gottes regierendes schiksal  
 Burden sie von Pyraten der fernen tyrrhenischen meere,  
 oder von Midianen, die hinter den sträuchern gelegen,  
 aufgehoben, und fern von Kanaan zu sclaven verkauft;  
 Denn er will Jacobs söhne durch seine besondere wunder  
 Von dem hunger erretten. Ich seh igt die treulosen brüder  
 Snugsam erweicht, und hoffe, sie werden die probe nicht schänden.  
 Dieß ist die innigste bitte, die Joseph zum himmel hinausschickt;  
 Schon umarmt er die brüder in seinen verschwiegnen gedanken;  
 Nicht nur hat er die böshheit verziehn, er hat bey sich selbst schon  
 Eine landschaft gewählt, in ganz Mizraim die beste,  
 Daß er sie ihnen schent, und durch die herrliche gabe  
 Vater und brüder ihm näher zu seinem angesicht lade.  
 Aber ich folge den brüdern igt nach dem flusse Mizraims,  
 In der nähe die weisheit von meinem mündel zu hören.

Diese kamen nach tagereisen in Amaleks gränzen  
 Disseits an Edoms erbschaft, dem aufgebirgeten Seir;  
 Amalek ließ sie dann in Gosens anmuthige felder.  
 Schon wird Gosen vom Nil beflossen und hört die befehle  
 Pharaos Chephrens und seines vertrauten Beziers; der Bezier war  
 Izo zu On, der Heliopol der griechen. Sie zogen  
 Durch die ehrenen thore der stadt mit wankenden herzen.  
 Menes der hofverwalter und liebbling Zophenat-Panahs  
 Kam in den Bazar zu ihnen. Mein Herr hat, so sagt er, gehöret,



Daß ihr mit euch den jüdling, wie er befohlen hat, brächtet,  
 Eurer worte gewährmann; nun ist er zufrieden, ihr habet  
 Euch sein vertrauen erworben, ihr sollt auf seinem gesichte  
 Nicht mehr den Herrn Mizraims, nur euern schuzengel, sehen.  
 So sandt er mich her, in seinen palast euch zu bitten,  
 Daß er mit euch die frommen bewirthungsrechte begehe.  
 Ruben versetzt' auf Menes' freundschaftliche reden: was sind wir  
 Daß auf uns das auge des Oberhofmeisters herabsieht?  
 Uns ist es gnade genug bey Menes' sclaven zu sitzen.

Aber wiewol von Menes' lippen nur freundlichkeit hauchte,  
 War den brüdern doch bange des goldes wegen; Dan sagte:  
 Höre doch was das vorige mal mit dem golde geschah;  
 Als wir die säk' aufmachten fand jeder sein gold in dem sacke,  
 Wie es hineingekommen seyn mag; igt bringen wir's wieder.  
 Zweifelsfrey hat der Gott, so sprach der verwalter, der Eine,  
 Dem ihr von euern vätern her dient, den schatz euch bescheeret;  
 Denn ich habe das gold empfangen; seyd ohne besorgniß.  
 Eben den Gott verehr ich, der vor dem ursprung des lichts war  
 Den der allein Gott ist und neben sich keinen mehr leidet;  
 Zu dem dienste des Gottes bekannten sich meine vorfahren.  
 Abieser, des Hiram von Ur in Chaldäa verwalter,  
 War in voriger theurung mit Lot und Abram und Hiram  
 Nach Mizraim gekommen, und hier mit Hiram geblieben,  
 Als der schn Tharabs zurück in sein versprochenes land gieng;  
 Abieser erzeugte Lotham, dem dank ich das leben.

Aber

Aber die zweifel verschwanden in einen fröhlichen schauer,  
 Als sie zu ihnen von ketten befreyt im feiertagskleide  
 Simeon kommen sahn, der nach ihrer umarmung sich sehnte.  
 Simeon rühmte, daß sein gefängniß kein schlechters gewesen,  
 Als der palast des Beziers und seine mäandrischen gärten,  
 In den bezirk nur hätte der hohe befehl ihn geschlossen.

Mein gefängniß, so sagt' er, war eine schule der weisheit,  
 Alle weisheit von Zophenat - Manah ward hier mir zu sehen;  
 Unabsehbare boden mit fruchten für menschen und viehe,  
 Haufen auf haufen, die erndte der sieben fruchtbaren jahre,  
 So die speisekammern von königreichen und ländern,  
 Die von ihm ungenährt der magere hunger zerstörte;  
 Weiter sah ich die menge, die wahl, den rang der bedienten,  
 Ihre befohlne geschäfte, den fleiß, den stillen gehorsam;  
 Jegliche classe durch ihre besondere kleidung bezeichnet,  
 Daß nicht unter die menge verwirrung einschleicht; ich sah auch  
 Jenes strenge gericht, das über die todten gehegt wird,  
 Von den lebenden über die todten. Ein rath von gerechten  
 Sitzt zu gericht, erforscht ihr leben, und höret die kläger,  
 Unerbittlich die ehre des grabes dem mann zu gestatten,  
 Der an dem rechte des lands, dem wort der natur, sich vergriffen;  
 Alle die werden mit schimpf in die kluft des geheules geworfen.  
 Aber wer von den richtern der todten rechtfertig erkennt wird,  
 Dessen leiche wird mit gefange dem schiffmann empfohlen,  
 Daß er sie in die begräbnisbauern der seligen schiffe.

Wegen der überschwemmung, die jährlich vom Nilstrom geschieht,  
 Brauchen sie alle vorsicht der fäulniß der leichen zu wehren;  
 Wenn man sie balsamiert hat, so läßt man in hölen sie ruhen,  
 Die sind mit schlauer kunst in marmorne klippen gehauen,  
 Oder in tof, der unter dem sand der ebnen versteckt liegt;  
 Ost in pfeiler von steinen und briken, der flut undurchdringbar;  
 Oder hoch über die wasser erhöht, wo nichts nasses sich anhängt.  
 Also sind sie gewöhnt die leichen der frommen zu ehren,  
 Die der Schöpfer beschlossen vom staub zurük zu fodern.  
 Denn des lebens Gott, der die menschen unsterblich geschaffen,  
 Chams Gott ist seinem geblüte, den Mizern, nicht gänzlich verborgen,  
 Aber ihn hat der priester in dunkle gebräuche verhüllet;  
 Noch sind etliche häuser in ihren städten verstreuet,  
 Welche mit reinem dienst den unerschaffenen ehren.  
 Potifarass, der zu On im namen des Pharaos herrschet,  
 Ist zugleich ein priester des wahren Gottes; Sadoram  
 Hieß sein vater, den hat der selige Hiram gezeuget;  
 Hiram zog mit Abram von Ur in dem Kasdischen lande  
 Nach dem fruchtbaren Kanan, und kam in voriger theurung  
 Nach Mizraim von da mit Abram, und blieb bey den Mizern,  
 Als der sohn Tharabs zurük in sein verheißenes land gieng.  
 Asnat, des priesters kind, gab Pharaos Zophenat-Panah  
 Zur gemahlinn, den irdischen himmel an schönheit und tugend.  
 Asnat ruft mit ihm den Schöpfer der erd' und der luft an,  
 Beyde verabscheun das brod vom altar der gözen zu essen,

Und

Und den trank des unsinn's aus ihren bechern zu trinken.  
Sonn' und monde, dem werke des Schöpfers, die ehre zu geben,  
Und den dienst, der dem unerschaffenen König gehöret,  
Das ist ein theil der thörichten andacht des mizrischen pöbels,  
Der, zu fleischlich den Geist, der den sinnen entfliehet, zu denken,  
Gott im geschöpfe verehret, das nur sein flüchtiges bild ist;  
In der sonn' und dem mond und beyder symbolischen zeichen,  
Die so verkleinert ihn vor die stirne der sinnlichen bringen.  
Also erkühnen sie sich in gleichnissen Gott zu gedenken,  
Die ihn doch nur verstellen, in werken, die oben im himmel,  
Andern die unten auf erd', und andern die unter der erde  
Ober in wassern leben, und einige lediglich sprossen.  
Ach, sie verlieren sich selbst so schändlich im schlamme des fleisches,  
Daß sie das bildniß mehr als das urbild des bildes verehren.  
In die stelle des Ewigen wird das gleichniß gesetzt,  
Für ihn nehmen sie das und gehn ihn selber vorüber;  
Was nur ein schatten war, das wird für die sache genommen.  
Ueberdieß steht ein chor von gegossnen bildern der menschen.  
In den erhabnen tempeln und wird mit kniefall verehret,  
Und die sternenn des himmels mit ihren namen genennet;  
Daß ihr gedächtniß das alter des himmlischen heeres erreiche;  
Helden mit weisen gepaart, Mizraim's retter und nährer;  
Welche die erde, die stut, und selbst das fressende feuer  
Nüthigten, daß sie mit ihrem dienste den sterblichen nützen.  
Also stärkt er die brüder in ihrem guten vertrauen.

Wahrlich, riefen sie, Jacobs Gott hat den weg nach Mizraim  
Vor uns gebahnt, und uns zu liebenden freunden geführet!  
Nunmehr folgten sie Menes in Zophenats hohe behausung.  
Sclavinnen brachten vom armuth des Nils in silbernen eimern  
Ihnen die füsse zu waschen. Hernach trat Zophenat - Panah  
In den speisesaal ein, in hohem königesstaate.

Alsobald machten die brüder vor ihm die übliche neigung  
Bis zur erd', überreichten ihm dann die kleinen geschenke.

Er empfing sie mit minen voll glanzes, und fragte freundschaftlich =

Geht es euch wol; und lieber, was macht der würdige vater  
Solches haufens aufrichtiger männer, der reichlich betagte?  
Lebet noch euer vater, von dem ihr vormals gesagt habt?

Unser vater, dein knecht, antwortete Ruben, empfiehlt sich  
Zu den diensten des Königs und seines freundes; er lebt noch,  
Und befindet sich wol. Hier neigten sie wieder demüthig.

Zophnat fuhr fort: Der vater muß wol bey dem segnenden Gott stehn,  
Dem er die schaar ansehnlicher söhne bescheerte, die alle  
In den wegen der weisheit geübt sind, das recht und die tugend  
Nicht verkennen, und Gott nicht in goldnen gözen verkleinern.  
O wie muß ihm sein herz aufwallen, wenn sie um ihn her stehn,  
Und ein jeder bemüht ist, ihm seinen gehorsam zu weisen!  
Wenn er sie eifern sieht mit werken der freundschaft und ehre!

Zophenat sandt mit dem wort die augen von einem zum andern,  
Und sah Benjamin stehn; ist dieses, so sagt er, der jüngling,  
Jacobs jüngstgebohrner, von dem ihr das vor'ge mal sagtet?

Und

Und fuhr fort: Gott erhalt' und segne / mein sohn, dich. Die minen  
 Driner lippen, die züg' in den augen, die zeugen der unschuld,  
 Bringen die lippen und augen von einem geliebtesten jüdling,  
 Meinem leiblichen bruder, dem mich das schicksal geraubt hat,  
 Wieder vor meine stirne; so lachten die anmuth und liebe  
 Ihm von den lippen herab. Wie fängt mein herz an zu wallen!

Benjamin schlug das herz auch, unwissend warum es so pochte.  
 Eilends gieng der regent ins nächstgelegene zimmer,  
 Daß er der drückenden brust die schleuffen aufthäte. Die brüder  
 Sahu sein bewegtes gemüth auf dem antliz wallen, und hörten  
 Sein unbezwingbares weinen. Er wusch die wangen, kam wieder  
 Aus dem zimmer, hielt stark an sich und sagte nun weiter:  
 Vorigß mal sagtet ihr auch, noch ein sohn mehr hätte den alten  
 Sonst erfreut, der aber schon lang zu den vättern gegangen.  
 Wollte mich euer vater so ehren und wärt ihrß zufrieden,  
 O so wollt ich die stelle von diesem verstorbenen betreten;  
 Denn die ehr ist nicht klein in der zahl der brüder zu stehen,  
 Die in vereinigttem chor den Gott des himmels bekennen.  
 Nehmt mich für den verstorbenen bruder und fodert mit freyheit  
 Pflichten des bruders von mir; empfehl mich auch Jacob, dem alten,  
 Daß er in mir nicht seinen gestorbenen verschmäh; ist es möglich  
 Will ich ihm seinen erlittnen verlust und die trauer ersetzen,  
 Daß er mir väterlich auch den vatersegen ertheile.

Jacobs geschlecht arbeitet' in stummer erwekung der güte;  
 Endlich eröffnen den mund des erstgebahrnen die worte:

Gutes zu reden und gutes zu thun gab Gott dem Regenten;  
 Eine tugend, die in dem Kranze der göttlichen leuchtet!  
 Von da schimmert sie in die Brust der Herrscher der Erde;  
 Durch die Tugend erheben sie sich zu dem obersten Geber,  
 Wenn sie die Nationen mit mild' und Segen umfassen.  
 Uns will gebühren dem Beispiel nach unsern Schranken zu folgen,  
 Daß wir uns selbst durch milde der milde würdiger machen.

Nunmehr befahl der Regent die Tische mit Speisen zu decken.  
 Dreyfach ward aufgetragen, besonders für Zophenat - Panah,  
 Für die Fremden besonders und für die Mizern besonders;  
 Denn der Mizer hat Scheu an derselben wirthlichen Tafel  
 Mit den Söhnen von Hebers Stamme die Speise zu nehmen,  
 Weil der Hebreer gewohnt ist von denen Thieren zu opfern,  
 Welche der Mizer zum Bild und Gleichniß Gottes erhoben,  
 Und sie in Silber und Gold gegossen in Tempel gesetzt hat.  
 Nur die Chaldäer allein und Hebers Nachkommen ehren  
 Mit unsträflichem Dienste den unerschaffenen König.  
 Er ließ gegen sich über nach ihrem Alter die Brüder  
 Sizen, vom ältesten oben, bis auf den jüngsten, ihr Alter  
 Schien ihm bekannt zu seyn; sie sahen sich an. Die Gerichte  
 Schikt' er ihnen von seiner Tafel, und Benjamin ließ er  
 Fünfmal so viel als einem der andern geben. Sie assen  
 Fröhlich und tranken die Frucht des Weinstocks aus goldnen Pocalen.  
 Usenat hatt' ihn mit freudeinößfenden Drogen gemischt,  
 Tüchtig den bleichen Verdacht von der runzlichten Stirne zu wischen,  
 Und

Und die quellen des leid's zu trunken; die tugend des trankes  
 hebt das gemüth empor und bezwingt die nagenden sorgen.  
 Als sie die lust zu essen gebüßt, sprach Zophnat zu Menes  
 Mit erhabener stimme: Laß meinen würdigen gästen  
 Ihre säte vom besten getraid anfüllen; ihr silber  
 Setz in die säte zurück; ich reiche vater und brüdern  
 Nicht um silber die speise. Sie sollten nicht karglich sie brauchen.  
 Sie sind die ersten für die der vorrath zusammen gebracht ist,  
 Ihnen entfalten die scheunen Mizraims sich willig; mein haus schiebt  
 Seine riegel zurück, und öffnet vor ihnen die thore.  
 Passet die fuß', o werthen, hier von der müdigkeit ruhen,  
 Eh mit dem zarten jüdling ihr zu dem alten zurück geht.

Hier nahm Ruben das wort und sprach mit anständigen sitten:  
 Da für uns Gott gesorgt, und die lippen des grossen Regenten  
 Zu uns fremden geneigt hat, wie könnten wir saumfelig zaudern,  
 Mit der frölichen nachricht des vater's gemüth zu erquicken,  
 Der seit unserm verreisen daheim sich einsam verzehret,  
 Wie der söhne beraubt, und als wären wir wirklich verlohren,  
 Weil er die augenweide, das antlitz des jüdlings, entbehret.  
 Lieber laß mit dem grauenden morgen des folgenden lichtet  
 Deine diener verreisen, nach Kanaans gränzen zu ellen.

Euer verlangen, sprach Zophnat, mit unermüdeten füßen  
 Zu dem alten, der euch nachseufzet, zurüke zu kehren,  
 Ist anständig dem liebenden vater, den zärtlichen söhnen.  
 Zieht von mir ungehindert; der Gott, der hierher euch geführt hat,



Führ euch wieder zurück und bring' euch glücklich nach Hause,  
 Daß ihr dem alten den geist durch eure rückkunft erhöhet.  
 Haltet bey ihm für mich an, daß er abwesend mich segnet;  
 Mir genüget ein jeglicher segnen, der letzte, der zwölftel  
 Seiner segnen ist weit mehr werth, als ländern gebieten.

Zophenat gab dann Menes noch andre geheime befehle.  
 Folgendes tags sobald die sonn' Auroren voraussandt,  
 Zogen die brüder mit ihren beladnen thieren die strasse,  
 Die sie gekommen; jedoch mit leichtern herzen; die lippen  
 Ueberflossen den männern vom lobe Zophenat, Panahs,  
 Der sich zu ihnen so menschenfreundlich herunter gelassen.  
 Wahrlich, so sagten sie wieder, Gott hatte den weg nach Mizraim  
 Vor uns gebahnt, und uns zu liebenden freunden geführt!  
 Schon vergnügten sie sich im geist mit Jacobs vergnügen,  
 Wenn der umarmung des alten sie wieder Benjamin brächten,  
 Wenn sie die nachricht von Zophenats sohnesehrfurcht ihm brächten.  
 Aber der ton ward bald verstimmt; Heliopolis mauern  
 Waren noch nicht aus dem kreis, den das auge beherrschet, gewichen,  
 Als von daher sie wolken von staub aufwallend erblickten;  
 Diese zogen sich hinten an ihren fußritten herwert.  
 Izt erkannten sie pferde, die aus dem gewölke hervorgehn.  
 Menes führte den trupp, der sohn Lothams, Zophenats hausvogt:  
 Aber izt redte die freundschaft nicht mehr in den bliken des mannes,  
 Seine stirne war von hochschwellendem zorne durchfaltet,  
 Unmuth und harter verweis beherrschten die zornige stimme:

Gebet

Gebet ihr euern wolthätern den dank? Unedle gemüther!

**O** wie haben mich eure gesetzten geberden betrogen,

**Euer** alter und ernst, die ehr und redlichkeit sprachen!

**Niemand** vertraue hinfür auf bloße worte der tugend,

**Wenn** die falschheit so glücklich den schein der redlichkeit nachahmt.

**Solch** ein haufen ansehnlicher männer vergeht sich so übel,

**Daß** sie den becher, woraus mein herr weissaget und trinket,

**Unterschlugen!** Und konntet ihr hoffen verborgen zu bleiben?

**Wußtet** ihr doch daß er in die winkel des herzens hineinschaut,

**Und** die böshheit, die heimlich darinn auflauret, entdeket.

Ruben versezte beschämt von dem vorwurf, doch reines gewissens:

**Was** für reden ertönen in unsern ohren so häßlich,

**Die** von dem mund des freundlichen Menes mit ungestüm stießen?

**Haben** wir doch das gold, das uns in die säke gestellt ward,

**Wieder** hierher gebracht; wie verführt dich der argwohn wir hätten

**Pharaos** rechten arm in seinem palaste beraubet!

**Wenn** du bey einem von uns den becher findest, so mag ihn

**Und** uns alle dein Herr für eigene slaven behalten.

**Gnug**, sprach Menes, daß der, bey welchem der becher sich findet,

**Unser** slav sey, die schuld soll niemand andrer entgelten.

**Hierauf** warf man die säk, und kuffer herab auf die erde;

**Menes** durchsuchte sie alle, zuerst des ältesten seine,

**Dann** der andern bis auf den jüngsten; da fand er den becher

**In** dem kuffer des jünglings; ein schlag in die seelen der brüder!

**Wie** der bliz des electricchen drats den körper des menschen

plötzlich

Plötzlich durchfährt u. die sinnen betäubt, wie er schnell von dem ersten  
Zu dem folgenden fliegt, und alle durchfährt und betäubet;  
Also durchfuhr der schlag von Zophnats gefundenem becher  
Benjamins busen, bey dem er sich fand, und auf einmal die herten  
Seiner brüder, er schlug auf ihr aller innwendigste sinnen.

Lange standen sie ganz betäubt; dann fühlten sie wieder,  
Aber sie dachten noch nicht. Als sie allmählig auch dachten,  
War ihr denken verworren, sie dachten trostlos ihr elend.

Aser sagte zuerst: Das that ein verborgener hasser;  
Der im vorigen mal das gold in die säle gestekt hat,  
Konnte den goldnen pocal in den kuffer Benjamins stecken.

Dan: So bekömmt die unschuld das außsehn der häßlichsten bosheit.  
Ihr sind mit grausamer list die entschuldigungswege gesperrt.

Benjamin sagte: Mein kuffer zwar trägt der übelthat zeichen,  
Aber mir giebt mein hertz das zeugniß der reinsten unschuld.

Sad: Wenn Zophenat wirklich die winkel des hertzens entdeckt sieht,  
Kann die belistete tugend vor ihm nicht schuldig erscheinen.

Juda: O wollte nur Gott, wir wären an alten verbrechen  
Eben so rein, wie wir an dem gegenwärtigen rein sind!

Naphthali: Wie unglücklich hat uns das orakel verschwiegen,  
Daß die freundschaft der Mizern dieß Ende würde gewinnen!

Niedergeschlagen, wie leute, die alles rathes beraubt sind,  
Giengen sie nach den mauern von Heliopel zurücke;  
Ihre röcke zerrissen, mit staube die häupter bestreuet.

Damals bekenneten sie, einer dem andern, den mörderischen frevel,

Den sie an Joseph begangen , verwiesen ihn einer dem andern ;  
 Alle fluchten der that , die sie unwendbar begangen ,  
 Kennen gerecht das gericht , und gerecht den Richter , den Rächer ,  
 Der ihr verbrechen gesehn , und obgleich späte , geantet.  
 Ein untröstbarer haufen noch kürzlich glücklicher männer !  
 Nicht so bald kamen sie im verhörsaal vor Zophenats antliz ,  
 Als sie auf einmal vor ihm sich auf das angesicht warfen ;  
 Alle lagen im staub am boden , doch schwiegen sie alle.

Zophnat erhob die stimme zu strengen verweisen ; er sagte :  
 Welcher unsittlichen that habt ihr euch schuldig gemacht ?  
 Hatte die freundschaft , womit des Königes freund euch geehrt hat ,  
 Nicht so viel macht , das pöbelhafte gemüth zu erheben ?  
 Schien es euch wenig , daß er euch für seine brüder erklärte ?  
 Zophnat verbrüdert sich nicht mit übelthätern und räubern.  
 Euer gehorsam den jüngling zu mir in Mizraim zu bringen ,  
 Hatt' euch glauben bey mir erworben ; ich hielt euch für redlich ,  
 Für die söhne des frommen , des andern von Abrahams stamme ;  
 Aber ihr habt mich betrogen , ihr seyd nicht Abrahams samen ;  
 Aus ebräischem stamm kann dergleichen frevel nicht kommen.  
 Oder der jüngling ist wol nicht euer bruder Benoni ,  
 Möglicher ist er ein sclav , von slavischem pöbel gebohren ,  
 Den ihr gekauft habt , damit ihr ihn mir für Benjamin gäbet.  
 Aber so wird nicht betrogen , dem Gott die wege der zukunft  
 In bezeichnenden träumen enthüllt ; ihn betriegen zu wollen  
 Ist so viel als die göttliche vorsicht betriegen zu wollen.

Juda ermunterte sich, und sagte die wenigen worte:  
 Herr, wie sollen von uns wir eine vergehung ablehnen,  
 Wo die entschuldigungswege die that so scheinbar verschliesset?  
 Können wir uns loos sagen, wenn der zuerst uns beschuldigt,  
 Der in die winkel der brust hineinsieht, und Gottes gericht hält?  
 Lieber wollen wir schweigen, und uns gar nicht verantworten.  
 Gott hat unser verbrechen gefunden, die rache verfolgt uns,  
 Die wir vorlängst schon reizten, und der wir lang uns entzogen.  
 Der, bey dem der pocal entdeckt ward und wir sind igt slaven  
 Meines Herren; wir alle. -- Durchaus nicht, sagte der herrscher,  
 Dieses begehre ich nicht, den jüngling, bey dem er entdeckt ward,  
 Will ich allein zum slaven behalten, die übrigen können  
 Ungehindert nach haus zu ihrem vater zurückziehn.  
 Fern sey, daß ich die schuldlosen für den schuldigen nehme.  
 Habet ihr andre verbrechen begangen, so mag sie Gott suchen.

Also sagt' er; die brüder erhoben ein lautes geweine,  
 Einer sprach zum andern in ihrer ebräischn sprache;  
 Ja! Gott hat sie gesucht, und hat sie gefunden; wir haben  
 Freylich die angst an unserm verfolgten bruder verdienet.  
 Billig verhärtet sein eingeweide vor unserm sehen  
 Unser Richter, wie wir das unsre vor Joseph verhärtet,  
 Dessen brüder, nicht richter, wir waren, er fromm und unschuldig!  
 Ist ein jammer, den nicht die söhne des vaters verdienen,  
 Die mit Benjamin igt dem vater die wehmuth verdoppeln,  
 Die ihm um Josephs willen das herz schon lange gebrochen?

Aber

Aber Juda hielt heftiger an, mit besiegenden worten:  
Herr, geruhe dein ohr zu deinem sclaven zu neigen,  
O verzehre mich nicht im zorn, wenn ich kühn bin zu reden,  
Denn dein zorn ist wie Pharaos zorn, wer kann ihn ertragen?  
Borigsmal fragte mein Herr um unsre verwandschaft; wir sagten:  
Noch war unser betagter vater im leben, und hätte  
Bey sich den jüngsten sohn, den er im alter erzeuget,  
Seinen augapfel, allein von seiner mutter noch übrig,  
Lange schon wäre sein leiblicher bruder bey seinen vorältern.  
Mein Herr sagte, wir sollten ihn vor dein angesicht bringen.  
Wir versetzten: Der vater ist so mit dem sohne verwunden,  
Ihn dem vater zu nehmen, das war ihm das leben genommen.  
Aber mein Herr beharrte, wir sollten dein antliz nicht sehen,  
Wenn wir nicht unsern jüngstgebohrnen hierher mit uns brächten.  
Als nun alles getraide der ersten reise verbraucht war,  
Weigerten wir Mizraim das andre mal zu besuchen,  
Ohne den jüngsten bruder. Der angstvolle vater versetzte:  
Seine mutter hat nur zween söhne gehabt, von dem einen  
Kann ich nicht anders denken, als ihn hat ein panther zerrissen;  
Nehmet ihr diesen von mir, und ihm begegnet ein unglük,  
Dann ergreift mich ein tödtlicher schmerz und nimmt mir das leben.  
Brächten wir also dem vater den sohn nicht wieder nach hause,  
Alsdann wäre sein tod uns bezumessen, wir hätten  
Seine silbernen haar' in die finstre grube gestürzet.  
Wolltest du uns nicht gern vor dem traurigen schicksal behüten?

Durch

Durch dein wolthun wird uns in der theurung das leben erhalten,  
 Aber wofern es so sauer uns würde, wo bliebe die wolthat?  
 Gegen unschuldige gute bezeigen, braucht wenige großmuth:  
 Aber dem sündler, der steht, verzeihn, ist fürstliche größe.  
 Dein lob gehet von land zu lande, dieweil du die völker  
 Väterlich speisest, daß sie der magere hunger nicht aufreibt:  
 Aber ich halte die sanftmuth für eine höhere zierde  
 An dem Fürsten, zumal, wenn an ihm das unrecht geschehn ist.  
 Käme nur unser leben in noth durch Benjamins strafe,  
 Wahrlich, wir wollten der strafe den lauf stillschweigend vergönnen.  
 Alles leiden das uns befällt, ist verschuldetes leiden;  
 O wir haben es längst an der reinsten tugend verschuldet!  
 Aber wie könnten wir schauen des vaters jammer, und schweigen?  
 Eigentlich sehn wir für ihn, und nicht für den jüngling, für uns nicht.  
 Schone dem alter, o schone dem vaternamen; auch du hast  
 Einen vater gehabt, verehr' in unserm den deinen.  
 Suche die ehrfurcht, die liebe, zurück, die du noch so kürzlich  
 Für ihn hattest, die er mit keinem versehen verwürkt hat.  
 Ist es möglich daß ihn der spruch vom himmel betrogen!  
 (Denn er ließ uns nicht, ohne zuerst den Herren zu fragen;)  
 Ihm schwieg Isaaks Gott nicht, er hörte vernehmlich die antwort:  
 „Vor uns wäre der weg gebahnt, wir giengen zu freunden.  
 Zophnat behielt noch immer die strenge gebedr', er versetzte:  
 Uebelthätern verschonen, ist unschuld und frömmigkeit kränken.  
 Gott, der das unrecht haßt, und der strafe befiehlt es zu rächen,

Wird

ird das bitter, das auf den alten von daher herabstieft,  
ald wegnehmen, und wird es mit reiner wollust vergüten.

Juda hatte sich igt mit der noth vertrauter gemacht,  
nd sein gemüth erforscht, ob es ihm an stärke nicht fehlte,  
ür den jüngling zu leiden, er für den schuldigen schuldlos;  
iefes möchte vielleicht so von dem himmel geschickt seyn,  
daß er durch sein freywillig erbieten das übel versöhnte,  
Das er an Benjamins bruder, dem frommen Joseph, begangen.  
Durch den gedanken gestärkt, sprach Juda: Ist hier kein verzeihen,  
O so behalte mein Herr mich statt des jünglings zum slaven;  
Ihm vergönn' er nach haus zu seinem vater zu ziehen.

Ich, dein selave, hat sich für ihn besonders verbürget,  
Wenn ich ihn nicht zurük zu seinen umarmungen brächte,  
Wollt ich auf allen vatersegen auf ewig verzicht thun.  
Also ist mir nicht möglich vor meinen vater zu kommen,  
Wenn ich den lieben jüngling nicht mit mir bringe. Viel lieber  
Will ich ein slav hier dienen, damit ich den jammer nicht sehe,  
Der ihn in seiner seel' erschüttern wird; jammer, den söhnen,  
Die ihn zu sehn bekommen, das mark in den knochen zu trunken!

Ruben verfolgte die rede des edelmüthigen Juda:

Juda hat nicht allein sich bey unserm vater verbürget,  
Auch ich habe den mund vor ihm zu gelübden eröffnet,  
Hezron und Karmi, die jüngsten von meinen söhnen und liebsten  
Sollten mit leib und leben für meine worte verpfändt seyn,  
Ihm aus Mizraim den kieblich der augen zurük zu bringen;



Auch soll- dieß pfand, so wahr Gott lebet, dem Alten verbleiben.  
 Mein Herr nehme das pfand, er nehme die knaben zu slaven,  
 Und uns geb' er für sie Benoni, das leben des Alten.

Benjamin weinte die reden zu hören, und schwieg nicht unedel:  
 Himmel, wie bin ich unwendbar zu diesem schicksal verurtheilt,  
 Nicht dem edeln erbieter mich widersetzen zu dürfen!  
 Wäre kein vater der meine verlorne freyheit beweinte,  
 Der sich um meinen verlust nicht bis zum tode betrübt;  
 O so wollt ich dich, Herr, auf meinen knien ersieh,  
 Daß du der brüder großmuth für mein verbrechen nicht nähmest;  
 Was mein vergehn auch sey, das dir am besten bekannt ist.  
 Weniger würden mich selbst die slavischen fessel bedrüken,  
 Als sie mich drüken, da diese großmüthige brüder sie tragen.  
 Aber das recht ersieh ich von dir, o gerechtester Herrscher,  
 Wann mein betagter vater zu seinen vätern gegangen,  
 Daß du alsdann zum slaven um meine bürgen mich nimmest.

Zophenat konnte nicht mehr den zorn auf die stirne befehlen;  
 Ueber die zornigen falten verklärten die züge der sanftmuth  
 Und der schimmer der bruderliebe den lieblichen anblick.  
 So befahl er den Grossen, die ihm zur aufwart da stuhnden,  
 Daß sie ihn mit den fremden allein im verhörssaale ließen.  
 Als sie alle hinaus gegangen, sprach Zophenat - Panah:

Gott sey dafür gelobt, ihr habet die probe gehret,  
 Fürchtet euch nicht, ihr sehet an mir den betrauerten bruder;  
 Ich bin Joseph! - - O lebt mein vater noch? - - Lebet noch Jacob.

weinet mein vater mich noch? -- Gleichwie wenn im schiffbruch  
 ein mensch auf der reißenden flut um sein leben gekämpft hat,  
 endlich ermüdet dem tod sich ergiebt, und nun nicht mehr kämpfet;  
 wann von den wellen verschlungen ihm selbst nicht mehr sich bewußt ist.  
 Aber da ihm das gefühl igt kömmt, und er wieder sich denket,  
 er sich auf festem land in der lieblichsten gegend erblicket,  
 in den armen von einem, den er unendlich gekränkt hat,  
 der aus der flut ihn gezogen, und ihm sein leben erneut hat,  
 und noch geschäftig um ihn besorgt ist, und trost zu ihm redet;  
 In dem gemüth des erretteten menschen stehn freud' und bestürzung,  
 hoffnung und furcht und wunder in einem verworrenen bande;  
 Also stand das gemüth der brüder mit zweifeln verworren.

Aber Joseph rief stärker: Steht auf und kommet doch näher.  
 Ich bin Joseph, kein anderer, ich bin der bruder, der träumer,  
 den ihr nach Mizraim verkauftet. Verkennet ihr Joseph?  
 Warum zaudert ihr, euch in die arme des bruders zu legen?  
 Dat der purpur, der byssus, des königlichen gewandes,  
 womit Pharaos mich von seinen kleidern geschmücket,  
 und die goldene kette, die er um den hals mir gelegt,  
 und der ring den er selbst mir an den finger gefest hat,  
 etwa die mine der stirne mit Königesstolz mir umhüllet,  
 daß ihr darunter nicht mehr den schäfersohn Jacobs erkennet?  
 Oder vielmehr, hat der schwellende zorn auf meinem gesichte  
 und die härte der worte, die mir von den lippen gepöcket,  
 meine verdammende stimme, den bruder entstellt? O verzeihet,

Dieser schwellende zorn, die härte der pothenden worte,  
 Waren nur angenommen, ich nahm sie wieder mein herz an  
 Ungelehrt in der bosheit des zorns, in der kunst der verstellung,  
 Daß ich die winkel in euern gemüthern ein wenig erforschte.  
 Gott sey gedankt, ich habe darthneñ die brüder entdeket!  
 Unbewußt habet ihr selbst vor mir die gemüther entfaltet,  
 Da ihr die sünd', an Joseph begangen, so kläglich berentet.  
 Aber die bildung von eurem gesicht, die züg' und die minen  
 Jedes von euch, die ich in den jahren des kinds und des jünglings  
 Särtlich geliebt und geehrt, schon hatt' ich sie damals erkennen,  
 Als ihr das erste mal kam't von mir getraide zu bitten.  
 Zweifelt ihr, o so vernehmet die unbetrüglichsten proben;  
 Afer, du hast zuerst beym streifichten rot mich gefasset;  
 Ruben, du hast verwehrt, daß sie mir das leben nicht nahmen,  
 Als sie mich nach der cistern hinführten, so rauntest du heimlich  
 Mir ins ohr, du wolltest im dunkel der nacht mich erretten.  
 Aber wo warst du, als sie mich um zwanzig silberne sikel  
 Einem trupp Ismaelen verkauften? Gad sagte zu diesen  
 Desterß, sie möchten mich doch nicht wieder in Kanan verkauften  
 Simeon hört' ich sagen: So enden die träume, wir würden  
 Uns vor dem jüngern bruder im staube schmiegen und sehen.  
 Meine mir nicht verborgenen brüder erkannt ich schon lange,  
 Aber ich schloß das geheimniß mit gutem bedacht in mein herz ein.  
 So soll euch nach der angst die freud' empfindlicher werden;  
 Lasset nur alle furcht aus euern gedanken verschwinden,

Alle qual, die bisher euch um meinentwillen gequält hat,  
 Daß ihr hierher mich verkauftet; Gott hatte die hand in dem handel;  
 Gott hat hierher mich vorausgeschickt, für euch hier zu sorgen;  
 Ueber uns schwebt nur erst das dritte verkündigte mißjahr,  
 Da die felder nicht speise mehr geben, der himmel nicht wasser,  
 Da die kammern des Nils in ihren quellen versiegen. (steht,  
 Nicht mehr der feigenbaum grünt, der weinstol von trauben entblößt,  
 Da die arbeit am ölbaum gefehlt hat, die schafe verwerfen;  
 Aber noch drohn der zukunft vier jahre der noth und des mangels.  
 Gott verfügt es durch seine geheim beschlossenen wege,  
 Daß ich hierher kam, damit ihr selbst und welten von menschen  
 Durch die merkwürdigste flucht dem nahen verderben entgienget.  
 Also habet nicht ihr hierher mich geschicket, vielmehr hat  
 Gott es gethan, Gott selbst hat mich in Mizraim erhöht,  
 Daß ich der erste bediente des Königs, sein oberhofmeister  
 Und der Regent in allen provinzen des mizrischen reichs bin.

Joseph hielt sich nicht länger; mit ungeduldigem eifer  
 Fiel er um Benjamins hals, und weint an dem halse des bruders.  
 Nachher küßt er die übrigen brüder, vom ersten zum letzten,  
 Alle; die augen benetzten die wangen des liebenden bruders.  
 Inter dem küssen mit thränen, die seinem busen entquollen.  
 Nunmehr fasten die brüder sich ziemlich, die furcht und die zweifel  
 Schlugen ihr herz ist schwächer, die sprache war wieder gekommen.  
 Ruben hatte mit Juda sich vor den andern erholet;  
 Ruben redte zuerst: O was für ein rührender merkmal

Konnt uns dich offenbaren, als dein liebreiches gemüthe,  
Deine fertigkeit zum verzeihn, dein vergessen des unrechts,  
Unverantwortlichen unrechts an unserm würdigsten bruder,  
Deine neigung das gute, das durch ihr eigene künste  
Gottes gewaltige hand aus frevel und bosheit gezogen,  
Deinen zu danken, die statt des guten nur böses gedächten?  
Deine frühesten jugend war schon mit dem merkmal bezeichnet,  
Aber erweckte nur neid und verdacht statt ehrfurcht und liebe.  
O mit welchen nahmen, wie sollen wir künftig dich nennen!  
Unsern erhalter, der uns für sein mißhandeltes leben  
Unser leben erhält, und erlaubt ihn bruder zu nennen!  
Joseph -- o unser bruder! wie siegst du über die brüder!  
Machst sie durch lieb' und gute vielmehr als macht dir zu sclaven --

Juda fuhr fort, und sagte mit gleicher empfindung gerührt:  
Weil mir Joseph verzeiht, mein groß beleidigter bruder,  
O so darf ich igt hoffen, daß Gott, der Rächer der bosheit,  
Auf mein anhaltendes flehn mir auch den frevel verzeihn wird;  
Daß er sein antliz auf mich auch wieder besänftiget richtet,  
Und dem wurm zu schweigen befiehlt, der im busen mir nagte!  
Hoffen darf ich, daß wieder sich ungemischete freude  
Künftighin zu mir findet, die dann am süßesten seyn wird,  
Wenn sich das leid bey meinem beschwerten vater in harfen,  
Und die weinende stimme des Alter in psalmen verwandelt.  
Das geschieht, wenn das auge von seinem betrübeten Joseph,  
Lange für todt beweinten, ihm wiederum lacht, und das leben

Wieder

Wieder zurück in die kranken abnehmenden gliedmaßen führt.  
Weh uns! wir brachten die finsterniß in das leben des Alten,  
Die sich darüber gezogen, seitdem das blühende leben,  
Josephs jungfräuliche jugend, aus seinen augen gerückt ward,  
Daß er an seinem glanz nicht die schwindenden geister erquickte.

Levi sah auf Simeon hin, mit traurigen augen:

Wollte Gott, daß ich nicht mehr schuld mir bewußt wär, als Juda!  
Ach die sünde, die ich an Hemors sohne begangen,  
Hab ich an meines vaters, an Jacobs sohne verdoppelt!  
Meine hand war in Sichem ein werkzeug rauher gewaltthat;  
Dina vor Sichem zur brustwehr gelegt, erhielt kein verschonen,  
Und ich lähmte das rindvieh zu meinem bloßen vermögen!  
Aber ich griff in Dothan den an, der mich nie getränkt hat,  
Wie ein mörder sich gegen den unbewaffneten aufseht.

O des verfluchten zorns, der sich so schändlich vergeheth!

O der verdamnten wuth, die solche grausamkeit ausübt!

Was für ein scheusal ist nicht ein hasser, ein mörder der menschen!

Israels Gott, zieh mich an mit dem geist der sanftmüthig u. freundschaft,

Daß ich die hitzige that mit mangeln sanftmüthiger begre!

Joseph versetzte, das wunde gemüth der brüder zu heilen:

Levi: Gott redet mit starker stimm' in den büsen des menschen

Zwey und drey mal die worte des heils, die das leben erhalten,

Daß er ihn von dem unrecht der bosheit zum guten umwende;

Höret er dann die boten, die zu ihm innerlich reden,

So erweist der Herr ihm gnad und entläßt ihm die strafe,

Denn er hält durch die rückkehr des sünders sich gnugsam versöhnet,  
 Läßt ihm dann wieder in heller gestalt sein angezicht sehen.  
 Zweifle nicht, daß nicht Gott sich dein mit erbarmen erinnre;  
 Schon sah ich in das dunkel von deiner künftigen würde,  
 Die dir in deinen enkel der ewige Vater bestimmt hat,  
 (Denn Gott hat mir die gabe die zukunft zu sehn nicht genommen,  
 Noch bin ich Joseph der träumer, noch bin ich Zophenat - Panah;)  
 Bey dem volk, daß der Herr aus Israels stamme sich heiligt,  
 Hat er die enkel Levi zu priestern des Höchsten verordnet,  
 Hat sie vor allen erwählt zu seinen beständigen dienern,  
 Daß sie bey dem heiligen zelt ihr angewiesnes geschäft thun;  
 Gott muß wem er die ehre bestimmt, vor andern geneigt seyn.  
 Gönnne mir, Levi, daß ich in dir den Priester verehere;  
 Der, mit dem mantel, und schild, und talar, und bunde gekleidet  
 Priesterlich in das Allerheiligste Gottes hineingeht.  
 Aber o Juda, ein höheres lob ist in deinem geschlechte  
 Dir von dem Herrn bestimmt, (so hat mich sein engel gelehret  
 Denn aus deinem geblüt wird der mann, der Versöhner, entspring  
 Auf den Israel hofft, der zum heil der völker herabsteigt.  
 Dir ist die ehre bestimmt, die wir unwürdig auch hofften,  
 Daß der Heiland der menschen aus deinem fleische sich kleidet;  
 Ehre genug für uns daß er unser brudersohn seyn will!  
 Aber zuvor wird der umgang von manchem jahrhundert sich schließ  
 Also beßiß sich Joseph die wunden gemüther zu heilen.

Alle die brüder des großen mannes vom ersten zum letzten  
Stuhnden beschämt vor ihm, von der hoheit der tugend erstaunet,  
Mehr von der hoheit der tugend erstaunt, als dem pompe geblendet,  
Der von den schultern des sclaven, den sie verkauften, herabstos.

---



## Dritter Gesang.

**J**oseph hatte so laut an dem hals der brüder geweinet,  
 Ungehemmt von dem zwange der hoheit, daß draussen im vorfall  
 Ihn die Aegypter hörten; ein murmelnd dunkel gerücht flog  
 Bald von lippen zu lippen, es hätte der Oberhofmeister  
 Seine brüder gefunden, die eilf ansehnlichen männer,  
 Die er des vorigen tags mit fürstlicher milde bewirtheet.  
 Alle bedienten des hofs erquifte die liebliche nachricht.  
 So traten die vornehmen Mizern zu Zophenat-  
 Vanah, Und begiengen mit ihm und seinen brüdern die freude,  
 Die solch festlicher auftritt von wiedergefundenen brüdern  
 Allemal in dem grund wolgearteter herzen erzeuget.  
 Menes demüthigte sich vor den brüdern des grossen Regenten,  
 Daß sie mit ihrer abneigung die bittern worte nicht strasten,  
 Die er ihnen nach einem geheimen befehle gegeben.  
 Aber die brüder umarmten mit freundschaft den redlichen Menes.  
 Joseph führte sie dann in seine gesonderten zimmer,  
 Wo der umgang mit seiner gemahlinn die unruh des staates  
 Mit den sanftern geschäften der lieb' und freundschaft erquifte.  
 Dort sprang Ephraim ihm entgegen, der Asenat jüngster,  
 Mit Manasses dem erstgebohrnen, zween blühende knaben,  
 Josephs und Asuats unschuldigste wollust und lieblichster segnen.

Joseph

Joseph bracht sie herben, und bat um den Segen der Ohme.  
 Dieser, so sagt' ihr Vater, ist mein Manasse; denn Gott hat  
 durch die Geburt des Knaben mich so glücklich gemacht,  
 daß ich mein Unglück dabei und meine Verwandten vergesse.  
 Ephraim heißt sein Bruder, denn in dem Lande des Elends,  
 so ich so viel erlitten, hat Gott mir noch Erben gegeben.  
 Unter den Reden kam Asenats Schönheit das Zimmer zu schmücken,  
 Vor ihr her weht ein West von süßen, wolriechenden, Düften,  
 Nicht von Räucherwerk, allein von ihrem wolriechenden Athem;  
 So gieng Eva einher mit Schönheit und demüth gezieret,  
 Eh sie des höhern Schmucks, der ächten Unschuld, beraubt war.  
 Asenat richtet' an ihren Gemahl die holdselige Stimme:

Was für willkommne Freunde begünstigen unsre Behausung?  
 Ist Mirraim beglückt, und sieht mein verlangendes Auge  
 Meines vermählten Bruder, die Söhne des würdigen Jacobs,  
 Isak, Enkel, und Abrams, der gläubigen Vaters, urentel,  
 Die, auf deren Geschlecht des Ewigen Segnungen ruhen!

Unter dem Wort küßt' ihre verschwägerten Freunde die Edle  
 Auf die Stirn, jedweden von ihnen, vom ersten zum letzten;  
 Aber auf Benjamins Hals, und seine Wangen und Augen  
 Regnet sie Küsse, sie bleibt in seiner Umarmung hangen;  
 fährt dann fort: Wie ließ uns das Schicksal so lang auf euch warten,  
 Ißu lang auf die Worte, daß unser Vater noch lebte!  
 Und da es euch so späte zu uns geführt hat, wie strenge  
 Schluß der Regent den Brüdern sein Herz und verholdte sich selber!

O wie

O wie griff die angst in euern gemüthern mein herz an ;  
 Wie inständig ersucht' ich ihn , die probe zu lindern !  
 So sind wir auf einmal dem kummer entflohen , die hoffnung  
 Will mich nicht teuschen , den göttlichen mann im leben zu sehen  
 Und den vatersegen von dessen lippen zu hören ,  
 Den der ewige Gott mit dem namen Israel ehret.  
 Benjamin fühlte sein herz von der zärtlichsten lust überstieffen ;  
 O wer erkaufte nicht gern dieß reine vergnügen , so sagt' er ,  
 Mit der tiefesten angst , und mit der schwersten beschuldung ,  
 Mit der drohenden knechtschaft , und selbst mit verluste der freyheit !  
 Alle die angst , das unrecht , der anblick der slavischen ketten ,  
 Waren nur würze , womit mein wiedergefundener bruder  
 Uns den geschmack der wollust ihn wieder zu finden erhöht hat.  
 Also sagte das edle gemüth , und Asnat sprach weiter :  
 Aber , o werthesten , leben auch noch die frauen des Alten ,  
 Lebet noch Lia und ist sie gesund , lebt Bilha , lebt Silpa ,  
 Eure mütter , genießt auch Dina des lichts des tags noch ,  
 Eure schwester , die eingezogne , die einsame Dina ?  
 Oder hat sie die nacht , die ewig dauert , umzogen ?  
 Alle die hab ich lange verlangt mit augen zu sehen ;  
 Aber mit furchtsamer hoffnung , bevor das schicksal des Höchsten  
 Durch ihm eigene wege nach Du zu uns euch gebracht hat.  
 Was für ein süßes geschäft wird mirs seyn , in das alter der frauen  
 Durch aufwartsames pflegen vergnügen und anmuth zu bringen !  
 Und wie werd ich bedacht seyn , in Dinas verwittwete wohnung

Eine gespielinn zu bringen, die ihr sie lebhafter mache!

Ruben versetzte: Sie hauchten noch alle die ströme des lichts ein  
 Als wir Arba verließen; noch hat das alter den frauen  
 Licht den rücken getrümmet, die stirn nicht in falten gezogen;  
 Soller gesundheit; nur quält sie die dörr' und Israels wehmuth.  
 Wer wie hat der himmel für sie in der ferne gesorget,  
 Da er die beste gabe der freundschaft für sie hier verwahrt hat,  
 Mit der sie zu beglücken wir nun zu ihnen zurückziehn.

Joseph, des Vaters Beweinter, des Pharaos Oberhofmeister,  
 Unser bruder und freund, wiewol von uns übel verschuldet;  
 Offenat seiner augen annehmlichstes licht, die genossinn  
 Seines ehlichen betts, mit pfändern der keuschesten liebe!

O wie wird Jacob an ihnen die fülle von schuldloser lust sehn!

O wie wird sich sein geist verjüngen, die nachricht zu hören!

Wahrlich wir sündigten wider das süßeste leben des werthen,

Wenn wir nicht eilten ihm unsre gesegnete botschaft zu bringen?

Müssen wir uns gleich hier aus den armen der theuersten reissen.

Joseph versetzte darauf: Mein bruder du hast recht geredet,  
 Billig reissen wir igt uns aus den armen der freundschaft,  
 Daß wir uns kürzlich auf unsere lebensjahre vereinen.

Morgens möget ihr bey dem grauen des tages bereit seyn,

Daß ihr mit muntern füßen zurück nach Kanaan reiset.

Wenn ihr zu meinem vater nach haufe kommet, so sagt ihm

Sein sohn Joseph ließ ihm die nachricht geben, daß Gott ihn

zum Statthalter in ganz Mizraim gemacht; er sollte

Ohne verzug zu mir herunter kommen, ich wollte  
 In der provinz von Gosen ein land zu besitzen ihm geben,  
 Wo sein sohn in der nähe des vaters angesicht sähe;  
 Also sollt er mit kindern und enkeln, mit rindvieh und schafen,  
 In Mizraim ziehen, ich wollt ihn die jahre des hungers,  
 Die noch bevorstehn, erhalten, sonst würde die grausame theurung  
 Ihn und sein ganzes geschlecht durch armuth und elend zerstören.  
 Meldet ihm, was für hoheit ich in Mizraim besitze;  
 Meldet ihm alles, was ihr mit eignen augen gesehn habt,  
 Machtet nur daß ihr bald mit meinem vater hierher kommt.

Unter den worten kam einer der schnellsten läufer von Tanis,  
 Einem lusthof des Königs, wohin er die nachricht getragen,  
 Daß der regent die lange gewünschten brüder gefunden.  
 Wie er Joseph mit keiner geringern zärtlichkeit liebte,  
 Als ein vater den leiblichen sohn liebt, so hüpfte sein herz ihm  
 Von der geschicht, die in Josephs leben die süßeste lust bracht,  
 Und izt ließ er dem Oberhofmeister des Königreichs sagen:

Sage zu deinen brüdern, wenn sie die stunde der heimkunft  
 Wieder zu ihrem und deinem vater in Kanaan bringet,  
 Sollten sie da nicht bleiben, in ihrem geburtsland zu wohnen,  
 Sondern mit ihrem vater und ihrem hause hierher ziehn,  
 Denn sie sollten allhier das fett des landes genießten.

Weiter befahl der König: Gieb ihnen auch etliche wägen,  
 Alte und frauen und kinder bequemlich herüber zu bringen.  
 Müßten sie einen theil von ihrem vermögen verlieren,

Sollten

ollten sie das nicht bebauern, sie würden hier in Mizraim  
 les genug bekommen. Da Joseph die rede gesagt ward,  
 üßt' er die hand sich, und sprach: Der Herr Gott laß es dem König  
 zol gehn an seiner seele, wie er an meinen verwandten  
 keinem vater und mir gutthätig und königlich handelt!  
 sein befehl hat geeilt, vor meiner bitte zu kommen.

Dann nahm Ruben das wort, und sagte: Der Höchste vergelte,  
 Was für treue der König an unserm hause beweiset!

Alles, was Joseph und Pharo befehlen, gereicht uns zum besten;  
 Aber verweigerte Jacob mit uns in Mizraim zu ziehen,  
 Eingedenk was der Herr in voriger theurung gesprochen,  
 Esat sollte nicht in Mizraim gehen, und lieber

Dorten zu Gerar im mittel der nationen verbleiben,  
 Deren landschaft ihm Gott und seinen enkeln geschenkt hat,  
 Und sie gewiß uns giebt, wie er Abraham eidlich versprochen;  
 Sage, was sollen wir dann auf sein verweigern antworten?

Joseph versetzte: Mein vater wird sich nicht weigern zu kommen,  
 Denn er wird sich zugleich erinnern, was Gott auch gesagt hat,  
 Als er Abraham einst die grosse verheiffung bekräftigt:

„Sein haus sollt in ein volk, wie die anzahl der sternen, erwachsen.“  
 Damals entdeckte Gott ihm zugleich, jahrhunderte würden  
 Seine enkel in ländern, die andern völkern gehörten,  
 Fremdlinge leben, und lang mit slavischer arbeit geplagt seyn;  
 Aber Gott würd an dem volk, das sie als slaven mißbrauchte,  
 Seine gericht' ausüben, und sie von der herrschaft erlösen.

Erst im vierten gliede, so sprach er, sollten dieselben  
 Wieder zurück nach Kanaan kommen, das land zu erobern.  
 Und igt, so zischelt mir der geist, der schauer der zukunft,  
 Sind die tage nicht fern, die in auswärtiger landschaft  
 Abrahams samen als fremd, und fern von dem land der verheißung,  
 Leben soll und Mizraim, so spricht der geist, ist die landschaft;  
 Aber die sclavenarbeit, womit das schicksal bedrohet,  
 Wird uns selber nicht treffen, wir werden zu unseren vatern  
 Nach viel friedsamem jahren, des lebens satt, uns versammeln.  
 Tiefer ist mir nicht vergönnt in diese geschichte zu schauen.  
 Gott wird Jacobs gemüth schon lenken herunter zu ziehen,  
 Daß er an seinem geschlecht sein wartend verhängniß vollführe.

Also entfaltete sich allmählig die göttliche schitung;  
 Jacobs söhne lobpriesen die alles ordnende weisheit.  
 Vor den brüdern und Joseph, und Asnats anmuthiger tugend  
 Flossen die stunden den tag mit vertrauten gesprächen vorüber;  
 Aller argwahn von rache war aus den gemüthern gewichen.  
 Joseph nahm igt die mahlzeit an keiner besondern tafel;  
 Sie erblickten in ihm nur allein den liebenden bruder,  
 Alle wurden von ihm mit fürstlicher milde beschenkt,  
 Benjamin vor den andern mit kleidern, mit silber und golde.  
 Israel schickt' er ein auserlesnes geschenk, zehn esel  
 Mit dem ausbund ägyptischer waaren beladen; und ferner  
 Zehn lastthiere mit brod, getraid und allerhand vorrath,  
 Seinem vater zur speise. Sie stuhnden folgendes tages

Vor dem morgenlicht auf, und giengen mit Zophenats segnen,  
 Durch die thore von Heliopel; mit stillerm gemüthe  
 Als sie des vorigen morgens durch sie zurüke gekommen.  
 Ihnen folgten die wägen mit einer kleinen bedekung.  
 Hosen ließ sie in Amaleks erbland, ein steinicht gebürge;  
 Dieses sandt sie in Gerars gefild nach wenigen tagen,  
 Vormals die fetteste landschaft, in welcher honig und milch floß,  
 Ist von der glut der sonne versengt, gleich der sandichten wüste.  
 Nunmehr waren sie bey Beersaba, dem brunnen des eides,  
 Wo der sohn Tharabs das bündniß mit Abimelech beschworen.  
 Dort sprach Juda zu seinen brüdern: Ists euch nicht zuwider  
 Lieber, so lasset mit Benjamin mich ein wenig vorausziehen,  
 Daß wir den werthen greis zu unserer botschaft bereiten,  
 Daß sie ihn durch die last vergnügens nicht plözlich erdrüke.  
 Gut, versetzten sie, eilt in seine verlangenden arme.  
 Damals war auf die höh vor Mamre der Alte gestiegen,  
 Wo er Benjamin jüngst aus seinem gesichte verlohren.  
 Täglich stieg er hinauf den blif in die gegend zu senden,  
 Die noch in seinem sinn mit des jünglings bilde geschmükt war.  
 Noch war sein auge nicht dunkel, noch nicht von den jahren besieget;  
 Plözlich sieht er daselbst zween männer gehen, die eilten.  
 Bald erkennt er sie auch, er entdekt die männlichen züge  
 Auf dem angeficht Judas, und Benjamins liebliche blühte;  
 Eilt von der höh hinunter, mit glük, weissagendem herzen;  
 Beyde stuhnden vor ihm. O wie das herz in ihm weich ward!



Wie die knie' ihm bebten, den lieblich wieder zu sehen;  
Aber die freude war stark genug den körper zu tragen.

Gott ist noch Israels Gott, Gott besorgt noch Jacobs vergnügen  
Rief er mit zitterndem puls; und Juda versetzte: Mein vater,  
Mehr noch als du dir selbst von dem Herrn zu wünschen erkühntest,  
Hat er für dein vergnügen gesorgt; ruf in dein gemüthe  
Alle stärke zusammen, daß nicht die freudigste nachricht  
Mit schwerdrückender last auf das unverwarnete falle.  
Aber lasset uns unter den schirm des schattichten zelts gehn.

So faßten sie ihn bey beyden händen und führten  
Ihn nach seinem gezelt. Da küßten Lia und Bilha,  
Silpa und Thamar die angekommenen; die einsame Dina  
Kam aus ihrer einsiedlerschen celle, die freude zu theilen.  
Alsdann saßen sie auf tapeten, und Juda erzählte:  
Vater, mit uns war dein Gott, und Isaak und Abrahams, er selbst  
Bahnte vor uns den weg, er führt' uns zu freunden und neigte  
In Mizraim den Oberhofmeister zu unserer bitte.  
Mehr als fürstliche mild' umglänzte die minen des Herrschers;  
Zärtlichkeit eines bruders erschien darinnen, er fragte  
Voller ungeduld uns um unsern würdigen vater:

„ Lebet noch euer vater, von dem ihr mir vormals gesagt habt?  
Fuhr dann fort: „ Ihr sagtet, ein sohn mehr hätte den alten  
„ Sonst erfreut, der aber schon lang zu den vätern gegangen;  
„ Wollte mich euer vater so ehren, und wärt ihrs zufrieden,  
„ Wie gern wollt ich die stelle von diesem verstorbnen bekleiden!

„ Nehmt

Nehmt mich für den verstorbenen bruder, und fodert mit freyheit  
 Pflichten des bruders von mir; empfiehlt mich auch Jacob dem alten,  
 , Daß er in mir nicht seinen verstorbenen verschmähe. Ist es möglich  
 „ Will ich ihm seinen erlittnen verlust und die trauer ersetzen,  
 „ Daß er mir väterlich auch den vatersegen ertheile.

Als er Benjamin stehn sah, so ruht' er auf seinem gesichte  
 Lange; dann segnet' er ihn, und sagte voll liebe: „ Die minen  
 „ Deiner lippen, die züg' in den augen, die zeugen der unschuld,  
 „ Bringen die lippen und augen von einem geliebtesten jüdling,  
 „ Meinem leiblichen bruder, dem mich das schicksal geraubt hat,  
 „ Wieder vor meine stirn; so lachten die anmuth und liebe  
 „ Ihm von den lippen herab. „ Bey dem worte schmelzt' ihm das  
 Eilends begab er sich ins nächstgelegene zimmer; (herze.

Aber wir hörten das zimmer von starken seufzern ertönen.

Als er igt wieder hervorkam, so fuhr aus seinem gesichte  
 Seinen augen und lippen ein solcher erleuchtender stral aus,  
 Daß wir die züge Josephs darinn zu sehen vermeinten,  
 Unfers verlohrenen bruders, des lange beweineten Josephs,  
 Die nicht die fressende zeit aus unserm gedächtniß vertilgt hat.  
 Wahrlich, so sagten wir unter einander, ist dieser nicht Joseph,  
 O so ist er ein hülfreicher engel, wie Joseph gestaltet!

Also bereitete Juda den weg der frölichen botschaft.

Jacob zog unter den worten die tiefsten, langsamsten seufzer;  
 Deine geschichte, so sagt' er als Juda ein wenig verweilte,  
 Ist nur bequem mich in meinem gemüth noch mehr zu betrüben.

Möglicher hat ein engel in Josephs gestalt sich gekleidet,  
 Nimmermehr wird er selbst den irdischen boden betreten;  
 Joseph die freude von meinem herzen ist nicht mehr vorhanden!

Juda erklärte sich igt genauer: Mißtrau nicht dem Herren,  
 Seine wege kann keiner der sterblichen völlig durchschauen;  
 Keiner erforschet die labyrinthhe des schicksals. Die weisen  
 Werden mit taubheit u. blindheit geschlagen, wenn Gottes verordnung  
 Von dem stuhle des Höchsten auf erden herabsteigt. Du irrst schon  
 Da du glaubest ihn hab' ein reißender pardel zerrissen;  
 Mein doch, er ist den zähnen der wilden raubthier' entronnen,  
 Aber er konnte dem weit unbändigern neid nicht entfliehen,  
 Nicht dem hasse der menschen; die haben den schuldlosen jüngling,  
 Ismaelen verkauft, die ihn in Mizraim verhandelt.

Zophenat, Panah entdeckte die finstre that und die thäter;  
 Aber er sah die nagende qual in ihren gemüthern,  
 Ihre zerknirschten herzen, und Zophnat vergab ihr verbrechen.  
 O wie konnt er wol anders; er hat das sanftmüthigste herze!  
 Zophenat, Panah ist Joseph, dein sohn, noch lebet dein Joseph  
 Laß dein väterlich herz nicht unter der wehmuth vergehen,  
 Joseph lebet, er haucht den glanz noch der irdischen luft ein.  
 Er ist Oberhofmeister in ganz Mizraim, er ist der,  
 Der dem König die träum' enthüllte, vom himmel erinnert;  
 Durch ihn verkündigte Gott die sieben befruchtete jahre,  
 Und die sieben versengten. Durch ihn entdeckt' er dem König,  
 Wie er die fetten jahre beschwüre, die magern zu speisen.

Pharao

Pharao ehrt' in ihm die göttliche vorsorg' und setzt' ihn  
Zum Hofmeister des reichs, und nennt' ihn Zophenat, Panah.

Wie aus fiebrischem schlafe von phantasien erwaches  
Noch nicht völlig erwacht ein ängstlicher hauswirth bemerkt,  
Daß sein haus wol beschirmt ist, sein ehweib zufriedenheit lächelt;  
Noch das schrecken im busen empfindet, und zittert, und zweifelt,  
Ob er so glücklich sey, und die schreckenden träume gelogen,  
Die ihm das haus im ruin, die frau erschlagen gezeiget;  
Aha wankte des Alten gemüth im zweifel; er sagte  
Tiefbeweget: Wohin sind deine gedanken verirret?  
Der den himmel beherrscht, giebt weisheit und schiket auch thorheit  
In den verstand der menschen; du redest die falschheit wie wahrheit.  
Willst du mir schmeicheln -- ach Juda, wie war es ein eiteleschmeicheln!  
Willst du mein leiden verspotten, wie war es ein grausames spotten!  
Juda versetzte mit ernst: Mein herz ist von schmeicheln und spotten  
Weit entfernet; er lebt, dein Joseph, dein Joseph regieret,  
Er ist Zophenat-Panah, und hat den frestern vergeben;  
Wie konnt er wol anders, er hat das sanftmüthigste herze,  
Und die thäter sind söhne von seinem leiblichen vater;  
Ach, ich erzittr' es zu sagen, sie -- sie sind Israels söhne!  
Für die bösen verwandten hat Gott ihm freunde gegeben,  
Auch hat Gott ihm erben gegeben von Asenats leibe,  
Einer rechtgläubigen frau, der tochter rechtgläubiger eltern.  
Joseph dein sohn läßt dir sagen: Du sollest ohne verweilen  
In Mizraim zu ihm hinunter kommen, da woll' er

In der provinz von Gosen ein land zu besizen dir geben,  
 Daß da Joseph bey dir in der nähe wohne; da woll' er  
 Alle die jahre des hunzers, die noch bevorstehn, dich nähren,  
 Deine kinder und enkel, dein rindvieh und kleineres vieh;  
 Ohne dieß würde die theurung euch alle durch mangel zerstören.  
 Pharao winkete sein beystimmen zu Josephs reden;  
 Er selbst sendet die wagen für dich, die frauen, und kinder.  
 Dein sohn schickt dir ein auserlesnes geschent von fruchten,  
 Und uns hat er mit kleidern, mit silber und golde, beschenkt.

Da sie noch redten, war schon die schaar der übrigen söhne  
 Vor dem gezelt, sie wallten, sich dringend, hinein zu dem Alten,  
 Augen und lippen, und jegliches gliedmaß mit freude beladen;  
 Fielen ihm um den hals und baten verzeihung und segen.  
 Aller zweifel verschwand vor ihm, ein jugendlich leben,  
 Wie sein leben war, eh er noch Rabel und Joseph verlohren,  
 Stieg in die abgegrämeten glieder des greises; er sagte:

So hab ich genug, weil ich höre daß Joseph noch lebet;  
 Zu ihm spornt mich mein herz, damit ich noch einmal ihn sehe  
 Sein hellblühendes antliz, worauf mit seliger anmuth  
 Huld der himmlischen glänzt; die lippen noch einmal zu küssen,  
 Die mit gesalbten reden von göttlichem geist überstießen.  
 Ich muß eilen eh mich der tod zu den vätern versammelt.  
 Wie hat über mein hoffen für mich der himmel gesorget!  
 O wie sinkt vor der wolthat mein bester, mein herrlichster dank ein!  
 Irr ich nicht sehr, so ist der umgang der jahre vollendet,

Da

Da geschehn soll, was Gott zu Abraham ehemals gesprochen,  
 In entfernten ländern, die anderer wären, da sollten  
 Seine Enkel als Fremdlinge leben, viel alter der Menschen.  
 Sol mag Mizraim das Land seyn, wovon die Vorsehung redete.  
 Das sie weiter enthielt, von Plagen mit slavischer Arbeit,  
 Sisset uns Gott heimstellen, der Wohlfahrt und Elend durchmischet.  
 Lieblich doch schallte das Ende der Prophezeung, Gott würde  
 Seine Gerichte an dem Volk, das sie mißbrauchte, verüben;  
 Und sie zurück nach Kanaan führen, das Land zu besitzen.  
 Dieser läßt uns nicht Gott in sein ordnendes Schicksal hineinschauen.

Nun erschallte ganz Mamre und Arbas benachbarte Hügel  
 Von dem gefundenen Joseph, und aller Hoheit des Mannes,  
 Der in Aegypten des mächtigen Pharaos Auge geworden.  
 Jauchzend schallte die Freude zurück von den Stämmen der Eichen,  
 Oder sie rauscht in den Zweigen, und flog mit den wehenden Westwinden.  
 Und wie bemächtigte sich das Vergnügen der Seelen der Frauen,  
 Als sie Josephs Vermählung und Asenats Tugenden hörten,  
 Und die Worte, die Asenats Liebe von ihnen gesprochen:

Lebet noch Lia, und ist sie gesund, lebt Bilha, lebt Silpa,  
 Jacobs Frauen, genest auch Dina des Lichtes des Tags noch,  
 Jacobs Tochter die eingezogene, die einsame Dina?  
 Alle die hab ich lange verlangt mit Augen zu sehen.  
 Was für ein süßes Geschäft wird's seyn in das Alter der Frauen  
 Durch aufwartendes pflegen Vergnügen und Anmuth zu bringen!  
 Und wie werd ich bedacht seyn, in Dinas verwittwete Wohnung

„ Eine gespielinn zu bringen , die ihr sie lebhafter machet ! „  
 Dina selbst fühlt' ein licht , das ihr gemüth lang verkannte ;  
 In ihr gemüth kam liebe zu leben , die lang sie verlassen ,  
 Wunsch nach den folgenden tagen , und vorgefaffete freude ,  
 Josephs helles gesicht , mit trost umstrahlet , zu sehen ,  
 Und die theure genosinn von seinem ehlichen bette ,  
 Die sich so liebeich erbot sich ihr zur gespielinn zu bringen .

Unter der freude zog über den bergen der schatten der nacht auf .  
 Jacobs pflegten der sanfteste schlaf und weissagende träume ;  
 Ihm erschien die gestalt des glänzendsten Eherubs , die sagte ;  
 Sallums gestalt ist dir nicht neu , du sahest sie vormals ,  
 Da mich der Herr zu dir mit seinen befehlen geschickt hat ;  
 Wenn ich die jahre her dich in banger wehmuth vergehn sah ,  
 Ward ich nicht selten gereizt dein verwundetes vatergemütthe  
 Durch die nachricht von Josephs gerettetem leben zu heilen ;  
 Aber mir schloß ein verbot den mund ; die vorsehung Gottes  
 Wollte zuerst durch wege , die sie verstrickt hat , die brüder  
 Vor dem verkauften bruder erniedern ; die rauhen gemüther  
 Sollten erst redende proben von ihrer besserung geben ;  
 Darum ließ sie auch von den boten , die hinter einander  
 Josephs zärtliches herz nach Kanaan sandt , dir sein leben  
 Anzuzeigen , und nachricht von deinem leben zu holen ,  
 Keinen nach Kanaan kommen ; Corsaren und streifende banden  
 Haben sie weggezüket , bis alle die tag' erfüllt wären ,  
 Welche zu ihrem gewebe die vorsehung nöthig zu seyn hielt .

Siehe

Siehe sie sind erfüllt; vor ihrem bruder erniedrigt  
Rüßten die brüder den staub und weinten aufrichtige reue.  
Ihr verbrechen hat Gott von ihnen genommen; auch Joseph  
hat vergeben, und ihnen die schönste landschaft gewiedmet;  
Mit dem schönen geschenke sie in Mizraim zu laden.  
Mache dir kein bedenken mit ihnen zu Joseph zu ziehen,  
Große geschichten mit deinem geschlecht sind heimlich bereitet,  
Wovon Abraham Gott schon einige spuren entdeckt hat.  
Dorten wirds mit den jähren zu einer völkerschaft werden,  
Ind so fürcht bey einem der folgenden König' erweken,  
Daß er sie unwirthschaftlich auß gästen zu selaven verurtheilt;  
Alle kinder von männlicher bildung erwürgt, bis zween brüder  
Von dem Herren gesandt sein volk von der knechtschaft erlösen.  
Eh er sie ließ, wollt er erst mit schweren gerichten gezähmt seyn.  
Doch nachdem er den willen zu ihrem außzug gegeben,  
Zagt' er den erstentlassenen nach; alleine das schilfmeer  
Schlingt ihn mit seinem heer hinunter, sie läßt es hindurchziehen,  
Wie auf trockenem land und zwischen zweo wässernen mauern.  
Scheue vor Moses gewaltigen stof hält die wasser getrennet,  
Eben der stürzt die flut auf das heer verfolger hinunter.  
Aber Gott selbst geht vor ihnen des tags in der saule von wolken,  
Nachts in der feuersaule; nicht auf dem geradesten wege,  
Der nach Kanaan führt, daß nicht die furcht vor dem feinde  
Die unstreitbaren wieder zurük nach dem Nilflusse jage,  
Dort ein slavisches zwar, doch ruhiges leben zu führen.



Lange zeit gehn sie irr in den weiten einöden der wüste,  
 Wo sie gesetz und sitten der zwölf geschlechter verfaßten.  
 Gott selbst steigt herab auf Sinais wollichten gipfel,  
 Ihre gesetz' im donner und leuchtenden blize zu bringen;  
 Und die vorbildenden opfer bey ihnen zu ordnen, die schatten  
 Die auf die mittel und art des grossen versöhnungswerks sehn.  
 Gott wird selbst an das haupt des volks stehn u. selbst der Regent seyn;  
 Unter ihm wird er sein zelt aufschlagen, der Herrscher des himmels  
 Bey den menschen; bey sterblichen wird der Unsterbliche wohnen.  
 Also kommen nach langem sie in das land der verheißung.  
 Eh ich erzählet hätte, wie manchen sieg sie erstreiten,  
 Wie viel Könige schlagen, und Königreiche gewinnen;  
 Oder wie über dem thal die Sonne den abend zurückhält,  
 Daß nicht die nacht den lauf der waffen Israels hemme:  
 Würde die nacht gefohn seyn, und mich der morgen ereilen.  
 So viel dorst ich dir izt von den werken der zukunft entfalten,  
 Also befahl mir der Herr, und Simri-Josephs beschützer.  
 Ward derselbe befehl die geschichten vor ihm zu entfalten.

Also Sallum im nachtgesichte zu Jacob; der Alte  
 Faßte die grosse weiffagung in sein verwahrendes herz auf.

Folgendes lichts erzählt er sie seinen versammelten söhnen.  
 Zeile nach zeile, dann sagt er weiter: was zögern wir länger  
 Gottes vorsehender schikung zu folgen, die uns durch die theurung  
 An die ufer des Nilus rufet, und Joseph voraussandt,  
 Daß wir daselbst durch die flucht dem magern hunger entflöhen,

Und

Und mein geschlecht verblieb', an dem in der ferne der jahre  
Gott die thaten verübte, die ihn in Israel lobten,  
Wenn er sie im triumphe zurük nach Kanaan führte.  
Machet denn ohne säumnis die anstalt zu unserer reise,  
Daß wir am zwölften abend uns zu Beersaba versammeln,  
Wo ich dem Gott zu opfern gedente, den Isak verehrte.  
Uebrigens bildet euch fest ins gedächtnis die lage von Kanan,  
Seine gebürg' und ebnen und flüß' und brunnen und seen,  
Und vornemlich die örter, wo Gott zur erde gestiegen,  
Und mit euern vätern da menschenfreundlich gewandelt.  
Wo manch marmornes denkmal noch izt vom boden emporsteigt,  
Und mit opfern von wein und öle nicht selten besprengt ward.  
Gehet da anzubeten, hier einer und dorten ein anderer;  
Ich selbst gehe nach Luz, wo der fuß der göttlichen leiter  
An die erde gelehnt stand, der gipfel zum himmel auf reichte.  
Auf ihr sah ich die engel izt ab izt wieder auf steigen,  
Gott an der obersten spiz'; er bekräftigte mir das versprechen,  
Das er Kanaans halber schon meinen vätern gethan hat.  
Wenn ihr dann in Mizraim, nicht euerm erblande, lebet,  
So vergeßt nicht den späten enkeln, die Kanan nie sahen,  
Dieses gelobte land mit schildernden worten zu preisen,  
Daß die zukunft zu seinem besiz sie nicht unbekannt bringe.  
Endlich wenn meine gebein' entschlafen, so thut mir die liebe,  
Daß ihr sie nicht im schooß Mizraims der erde befehlet;  
Führt sie nach Kanan, da sezet sie bey, zu meinen vorältern;  
Daß

Daß mein staub vermischet mit ihrem staube da ruhe.

Hier in der wölbenden höl' am gute Machpela, bey Mamre,

Wo der felsichte bogen auf seinem eignen gewicht hängt;

Die vordem von dem Ehitten Ephron mein Anherr gekauft hat,

Jacobs söhne vollbrachten mit ernst die frommen befehle;

Sie vertheilten sich in die geheiligten gegenden Kanans,

Lachairoi und Salem und More, den hügel Moria,

El Elohe bey Sichem, und an der linken des Jordans

Yenu-El am Jabok, und Mahanaim die lager;

Beteten an an allen den örtern, und lobten mit hymnen

Gottes vorsehnde hand, die das böse zum guten geleitet,

Daß sie durch labyrinthliche wege die hungernöth mieden;

Drückten sich tief in die sinnen gebürg und ebnen und wasser,

Alsdann machten sie anstalt zu ihrer beschlossenen reise,

Nahmen unter den zweigen zu Mamre die zelten ab, Mamre

Ward der gäste beraubt, die so lang im frieden da wohnten;

Welche des himmels söhn' im dunkel des haines besuchten,

Sie verliessen den heiligen wald mit einer bewegung

Wie wenn lange bekannte genöthigt einander verlassen;

Bald zween schritte weit gehn, dann stehn und wieder zurüß sehn,

Noch ein mal die gestalt des geliebten freundes zu sehen.

Reichlich benetzten das werthe gefüß die augen der frauen,

Rindvieh und kleineres vieh ward nach Beersaba getrieben;

Ehe den zehnten tag der abend mit schatten umhüllte,

War das ganze geschlecht des Alten am brunnen gelagert,

Seine

Seine frauen und söhn' und tochter, und frauen der söhne,  
Onkel und enkelinnen, nebst seinem ganzen vermögen.

Jacob kam der letzte von Luz die er Bethel genennt hat,

Gottes wohnung, weil Gott dafelbst ihn öfters besucht hat;

So der himmel das thor eröffnet, und Gott herab kömmt.

Dort empfahl er dem Gott sich, der ihn mit dem himmlischen namen

Israël ehrt' und sein Schaddai zu bleiben verheissen;

Der ein volk aus seinem geschlecht zu pflanzen versprochen,

Und dem volke die landschaft versprochen, die er izt vertauschte.

Auch vergaß er nicht im zurückgehn am weg nach Ephrata

Düfte von jasmin und rosen auf Rahels grabmal zu giessen,

Dann zum letztenmal auf ihr grabmal den jasmin zu giessen.

Lange haben dich nicht die morgenwolken mit regen,

Sprach er, erfrischt, und lange den staub, der um dich her lechzet,

Nicht zusammen geballt, nur trufnende winde von süden

Fassen ihn auf und verwehn ihn; wiewol wenn auf Rahels begräbnis

Regen und thau gleich fielen, was hilf' es den dürren gebeinen

Und dem leichnam des tods, der nicht fühlt? die edlere helfte

Die in ihr lebt' und dacht, und mit gedanken und leben

Ihren körper beseelte, lebt ungestorben in auen

Die unsterbliche bäche mit ewiger kühlung erquifen.

Mit dem neigenden tag kam Jacob ins lazer bey Saba,

Aber eh vollends ins westliche meer der abend sich tauchte,

Fiel der fromme mit seinem gefolge, die eltern und kinder,

Eine zahlreiche gemein' in einem glauben vereint,

Vor dem altar , des Altars bey dem brennen Eule gebaut ,  
 Wo er mit Blindheit den ad der fremdschaft geküßten ,  
 Und das wuß , der betrachtung gewicht , danchen geküßten ,  
 Wieder , ein kreis in dem andern , er rief mit andacht den Gott an ,  
 Dem sein vater daselbst gewort , dem Jacob ist wort .

Folgende nacht erschien ihm der Gott den janz verachtet ,  
 Rief ihn bey dem namen , o Jacob ! Was soll ich ? so fragte Jacob .  
 Gott fuhr fort : Der Gott von macht , den dein vater verachtet hat ,  
 Bin ich beständig ; wie ich mit dir in Kanaan gewesen ,  
 Wird ich mit dir in Mizraim auch seyn , ich werde hinunter  
 Mit dir ziehen und dort ein mächtiges volk aus dir pflanzen ,  
 Und nach dem umgang der tag' es zurük nach Kanaan bringen .  
 Alles will ich an ihm vollführen , was Sallum dir sagte ;  
 Was er von mir befehligt dir sagt' , ich hab es gesprochen .  
 Aber dir wird dein Joseph darunten die augen beschließen .

Jacob erwacht' und rief : Wahrhaftig kein ort ist auf erden  
 Da nicht Gott sey , er ist nicht in Kanaans gränzen beschloffen .  
 Nicht nur die erde , die gränzen des himmels sind durch ihn erfüllet ,  
 Und er umfängt mit güte die menschen , die seelen , und geister ;  
 Aber er hat an Jacobs geschlecht ein besonder belieben .

## Vierter Gesang.

**D**urch die erscheinung ermannt brach Jacob mit frohem gemüt  
 Von dem brunnen des eids auf, und zog den weg nach Mizraim,  
 Ein langschleppender zug von kameelen und heerden und wagen,  
 Selbst sich verhinderlich und von kurzen tagen ermüdet.  
 Sie erreichten unaufgehalten die gränzen Mizraims,  
 Nur durch Amaleks steinichtes land von Gerar getrennet.  
 Gosen empfing sie mit lachenden augen, wiewol da die auen  
 So im dritten jahre des landmanns wunsche betrogen.  
 Joseph, von Judas voreilendem fleiß der ankunft berichtet,  
 War schon in Gosen, und hob das aug auf, dem vater entgegen;  
 Asnat mit ihm und Asnats zwey pfänder der keuschesten liebe.  
 Als er zu ihm igt naht, entgiengen die kräfte dem Alten,  
 Zitterten, schwankten und sunken dahin; doch die munterkeit Josephs  
 Hob ihn, und unterstützt ihn; nach langem erholt er sich wieder,  
 Fällt um den hals des liebsten, und drückt ihn fest an den busen,  
 Wie an ihn angewachsen. Nun rannen häufig die thränen.  
 Joseph sagte zuerst: O mein vater! Noch lebet mein vater!  
 Ruhet in meinem arm, ich seh ihn mit offenen augen,  
 Jacob mein vater, o vater Josephs, du lebst und ich lebe!  
 Schwanke nicht, sinke nicht ein -- o schling dich mir fest um die arme;  
 Der um den du dich schlingst, der an den busen dich drücket,

Ist dein verlohner Joseph, der unterstützet dein alter;  
 Kasse die geister zusammen, da Joseph dich küßt, und dir rufet.  
 Jacob stammelt: Ich habe genug daß Joseph noch lebet;  
 So sterb ich vergnügt, da ich noch einmal ihn sahe,  
 Sein hellblühendes antliz, worauf mit seliger anmuth  
 Puls der himmlischen glänzt; noch einmal die lippen ihm küßte,  
 Die mit gesalbten reden von göttlichem Geist überstießen.

Joseph versetzte: Du stehest noch nicht an dem rande des lebens;  
 Gott hat dir in die beine das mark des adlers gelegt;  
 Noch hat der fluß der jahr' u. der schmerz, der auf dich gehäuft ward,  
 Nicht dein leben besiegt, nicht die milde der züge getilget,  
 Noch die stirne gefaltet; so war auch Isaaks alter.

Was sie darinn für dunkle, für trübe minen gezogen,  
 Laß mich mit tausend küssen auf ewig, ewig, vertilgen!  
 O ich erkenne sie stets, die milden, die würdigen züge  
 Deiner minen und augen, in welchen das zärtlichste herz floß;  
 Niemals sind sie vor meiner stirne verschwunden, ich hielt sie  
 Daß sie nicht stöhen, und linderte so den schmerz der entfernung.

Jacob sagte: Was du in meinen minen für licht siehst,  
 Ist die gabe die Gott mir über die glieder gestreut hat,  
 Seitdem Josephs blife des vaters augen begegnen;  
 Aber durch was für wehmuth hab ich die jahre durchrungen!  
 O wie lang hat mein auge nicht mehr dein antliz gegrüßet,  
 Dieses antliz, auf dem ich mit reinem vergnügen verweilte!  
 Welche gräßliche lücke mit eingestürzetem rande,

Die der gehnende schlund des pardels mit zähnen umzäunet,  
 In in mein irdisches leben, von jenem kläglichen tag an,  
 Du von Dothan nicht heimkamst, und deine brüder mir sagten,  
 Joseph hätt' ein raubthier zerfleischt, und den streifichten roß mir  
 nachsichten und fragten: Sieh, vater-, ob das nicht Josephs gewand  
 ist zu dem frölichen tag, da Juda die bessere nachricht, (sey;  
 zum geglaubte, nicht glaubliche nachricht, nach Mamre gebracht hat:  
 Joseph lebet und Joseph regiert, auch gab ihm Gott erben. „  
 Alle die längen von jahren, die zwischen die tage getreten,  
 hielt die trauer mich fest und löschte den männlichen muth aus;  
 Behmuth bestreute mir die haare mit wolken von asche.  
 Aber dieß lange weh ersetzt die vollkommenste freude,  
 Diese gesegneten blicke, wol werth sie so zu erkaufen!

Vor stark zulender lust stand zitternd der grosse sohn Jacobs,  
 Von den blicken des vaters, und worten im herzen gerühret,  
 Küßt' ihm sein antliz über und über, und sagte: Mein vater  
 Laß uns den festlichen tag nicht mit der erinnerung beselen,  
 Was für stuten von trauer dein vaterherze bestürmten;  
 Alle trauet ist igt von der freude verschlungen, dein Gott hat  
 Alles das weislich verhängt damit dein geschlecht nicht verderbe.  
 Und er hat mir ein haus in dem fremden Mizraim gebauet,  
 Daß ich mein elend dabey und meine verwandten vergässe.

Asenat stand nicht ferne von dieser zärtlichen scene  
 Innigst bewegt das antliz des frommen Jacobs zu sehen,  
 Dessen umgang mit Gott es mit majestätischen zügen,



Und der namen von vater, den er so ofte vernommen,  
 Mit der mine der sanftmuth, gezeichnet hatten. Ihr herz schwamm  
 In der sanftesten lieb' als sie ihren vermählten die worte  
 Rufen hörte: Mein vater! Auf einmal kamen voll ernstes  
 Vor ihr gemüth die reden, mit welchen er oft ihr verlangen  
 Unterhalten und ihn ihr so Gottvertrauet gezeigt.

Zimmer stritt ein empfindniß sich vor das andre zu dringen;  
 Aber sie alle besiegte der fromme gedanke: Wie selig  
 Macht mich o Gott das gefühl, das du in mein herz für die tugend  
 Legtest, und o wie wol bedachtest du mich durch Joseph!  
 Dieser ruht in den armen des vaters mit himmlischer ruhe,  
 Dennoch wünscht' ich er raubte sich selbst die ruh, ihm zu sagen,  
 Ich sey seine gemahlinn und Israels tochter. So wünschte  
 Asnat mit sehnsucht, doch heimlich. Indem sprach Joseph zu Jacob:  
 Hier steht meine vermählte die tochter gläubiger eltern,  
 Meine rechtgläubige frau; hier die pfänder der füssten ehe,  
 Deine tochter und enkel, und bitten den segen des vaters.

Asnat lag in dem augenblicke bey Israels füssen,  
 Küßt' ihm die händ' und drückte sie selbst an ihr klopfendes herz hin;  
 Und so sagt sie, mein frommer, mein liebenswürdigter vater,  
 O wie bin ich beglückt dich zu sehn, o nenne mich tochter,  
 Deine tochter, o würdige mich mit dem seligen namen!  
 Lehne dein haupt auf mich und segne mich Gottes vertrauter!

Jacob küßte sie auf die stirn: Sey gesegnet, so sagt' er,  
 Meine tochter, gesegnet dem Höchsten, die zärtlichkeit Rahels

Komme

komme durch dich zurück und beselige Joseph nur länger!  
 Von dem Segen erquilt stand Asnat in hellerem Glanz da;  
 Dann versetzt sie: Nun laß mich die heiligen Thränen der Freude,  
 Die dein lebender Joseph dir in die Augen loßt, trunken;  
 Wie verdient er dich ganz, mit deiner seligsten Liebe!  
 Wie süß wird die Wehmuth des langen Klagens dir werden,  
 Wenn ich dir bald erzähle, mit welchen Tugenden Joseph  
 Seine Tag' in Mizraim bezeichnet und keinen Vorbey läßt,  
 Welchen er nicht mit Wolthaten bekrönte; die Tage sind alle  
 In mein Herz mir gegraben. Indem er voll Liebe sie ansah,  
 Nahm er die beyden Knaben in seine weikenden Arme,  
 Küßte sie mit aufwallender Brust, und: Abrahams Segen,  
 Sprach er, ruh auch auf ihnen! Mein Sohn, ich hatte die Hoffnung  
 Gänzlich aufgegeben, dich mehr zu sehen, und Gott macht  
 Mich so glücklich, daß ich von dir auch Kinder erblicke.  
 Aber gefällt dir's, ich will für meine Kinder sie nehmen,  
 Meine Kinder und Erben, so gut als Ruben und Levi.  
 Was für Söhne du künftig erzeugst, die mögen dein bleiben;  
 Diese soll man für Abrams Urentel, und Isaaks Enkel  
 Achten, sie sollen den Namen von Isak und Abraham führen.  
 Gott verfüge, daß Nationen aus ihnen entstehen;  
 Daß ihr Brudergeschlecht in den fernem Tagen der Zukunft  
 Ephraims und Manasses beglückten Wohlstand sich wünschen!

Jetzt umarmte die zärtliche Freundschaft Josephs die Frauen,  
 Tief bewegt erblickt er in Lias Zügen die Schwester

Seiner mutter, in alternden fern nachahmenden zügen;  
 Sieht Daus mutter in Bilha, die ihren sohn nicht ihr selber  
 Die ihn der Rachel gebahr, die Jacobs bett mit ihr theilte;  
 Und in Dina die schönheit, die unter den schmerzen der wehmuth  
 Nicht verblaßte, die izt in neuem schimmer hervorblüht,  
 Von dem lichte bestralt, das in Josephs augen ihr lachte,  
 Und in Asnats gemildertem weiblichen feuer. Die frauen  
 Eilten aus Josephs arm in die sarne seiner gemahlinn.  
 Asenat weint' an dem halse der schwester Rachel was holdes;  
 Und o gemahlinn Jacobs, wie bist du, sagt sie, so felig!  
 Aber auch ich bin beglückt; mein gemahl ist Joseph, und Jacob  
 Ist mein vater! So sprach die zärtliche frau, und auf einmal  
 Hiengen die frauen sich all' um Asenats naken und arme;  
 Stritten sich um den besiz der theuern, doch Asenat gab sich  
 Allen mit gleicher lieb' und löschte den eifer bey allen.  
 Auch vergaß ihr zärtliches herz nicht in feiner entzükung  
 Schwesterlich ihre bliß' auf Josephs brüder zu lenken,  
 Nennete sie selige söhn' und selige brüder und bat sie:  
 Ach betrübet den frommen vater nicht mehr noch den bruder.

An den arm des gemahls mit edler freyheit gelehnet  
 Ueberlegt sie die größe von seiner seele, sie stärket  
 Durch die betrachtung ihr herz, das mit empfindungen kämpfet;  
 Schwingt sich an seiner seit' in das lob der göttlichen güte,  
 Durch dleß vereinigte lob die seele wieder zu sammeln.

Alle begiengen den festlichen tag mit hymnen der freundschaft,

Mit

Mit lobpreisen der güte, die ihre göttliche größe  
 An dem sohn Isaks und seinem geschlecht ausnehmend erwiesen.  
 Joseph erzählte dem alten die wege der göttlichen gnade,  
 Die sie mit ihm in Mizraim gehalten, und ihn nie verlassen.  
 Bey dem sclaven war Gott in Potifars niedrigen diensten;  
 Bey dem jüdling, an dem die liebestranke Zuleika  
 Alle die zwingende kunst die macht und den liebreiz versuchte,  
 Welche die söhne der menschen mit wilden begierden entzündet;  
 Gott war bey ihm im ferker, und sandt ihm trost in die seele;  
 Gab ihm weisheit die träume der zween ägyptischen Herren,  
 Und des Pharaos traum zu entzifern und rath zu ertheilen,  
 Wie man den hunger der sieben unfruchtbaren jahre bezähmte.  
 Mir hat die Sionitinn von dieser geschicht nicht geschwiegen,  
 Von ihr gelehrt, wenn die ruhe mein haus noch ferner umzäunet,  
 Will ich dem frommen verlangen der Josephsgleichen nicht fehlen,  
 Daß ich die unverliebte geschicht nicht wieder erzähle.

Nun bedekte die nacht der sonne verlassene wege;  
 Jedermann gieng zur ruh von dem thauigten schlafe besieget;  
 Aber sobald der morgen, mit neuem purpur bekleidet,  
 Mit dem goldenen licht die nächtlichen schatten verjagte;  
 Nachten Jacob und Joseph mit fünf der ansehnlichsten männer,  
 Seinen brüdern, sich auf, an den hof nach Tanis zu gehen.  
 Interdeß lagerten sich die andern im felde Rameses  
 Inter den zelten; da wartet auch Asenat Jacobs zurückkunft.  
 Tage voll liebe, der blutverschwisterten liebe geweiht,

Flossen da über das leben der frauen in Asnats gesellschaft.  
 Bilha sang einstmals an: Wie ist das schicksal der menschen  
 Von so verschiedenem stof gewürkt, von freuden und schmerzen,  
 Keines lang unvermischet und meistens zusammen verwebet!  
 Jungst bemerkte mein ange vom thor des fallenden lebens  
 In der zukunft nichts heiteres mehr, nichts würdig des wartens;  
 Kanaans felder versengt, vom pardel Joseph zerrissen,  
 Jacobs unendlicher gram, des Simeon band' in Mizraim,  
 Benjamin, der uns Josephs verlust zu lindern heranwuchs,  
 Von dem Bezir gefodert, bedrohten mit dauerndem elend:  
 Aber die kunst des Gottes, vom dem der zufall gesetz nimmt,  
 Hat es alles so leicht in festliche tage verwandelt,  
 Daß mein welkendes leben mich weith des wunsches bedünket.  
 Da die geliebte des sohns der Rachel mein alter erquicket,  
 Gaukeln vor meinem gesicht abwechselnd die lieblichsten scenen,  
 Die in der blüthe der jahre mein leben erfreuten. Mich dünket  
 Daß ich den blühenden Jacob mit seinem wanderstab einsam  
 Zu den sturen von Haran neu angekommen erblicke,  
 Wie er zum erstenmal Rachel und Lia von fern her entdeckt,  
 Die ein kränzchen von violetten und rosen verwindet;  
 Wie er Rahels von ihm zuvor niegesehenes antliz  
 Vormals gesehn zu haben zwar wähnt, doch kaum sich erinnert,  
 Wo es gewesen; er hatte, (wenns nicht ein liebesgedicht war,)  
 Auf der leiter, die von dem thore des himmels herabstieg,  
 Ein dem ähnliches antliz gesehn. Dann hör ich wie Rachel  
Ihrem

Ihrem liebtinge singt, der war das weisseste Lämmchen  
 Unter den Heerden, sie sang: Dich kann ich lieben, mein Lämmchen,  
 Und die Unschuld und Ruh in meinem Herzen behalten.

Jacob, als ob sie auf ihn die lieblichen Worte gesungen,  
 Schäferinn, wenn du mich meinst, so sagt' er, wie bin ich so glücklich!  
 Aber, versetzt sie, du irrst, es steht nur so in dem Liede.

Nachgehnd's sang auch Jacob: „Dein Leib hat die Züge der Schönheit,  
 Aber dein schönerer Geist entzündet mich mehr als dein Antlitz.

Rahel zog es auf sich, und fragte den Sänger: Mein Schäfer,  
 Redest du so mit mir, so ist die Sprache mir fremde.

Jacob erwiedert: Ich redte mit dir nicht; so stehet im Liede.

Asenat sagte: Wie glücklich ist dein verblühetes Alter

Das ihm die Unschuld der Jugend so liebliche Scenen gespart hat!

Mögen sich unsre Kinder in Sossens blühenden Auen

Solche Bilder bereiten ihr spätes Alter zu trösten.

Aber wie fürcht' ich, in meiner verschwisterten Dina Gemüthe  
 Achen nicht viele dergleichen jungfräulich unschuldige Scenen.

Dina antwortete traurig: Mir ward der Becher voll Wermuth,  
 kaum am Rande mit Honig bestrichen, zu trinken gereicht:

Was mir süßes beschehrt ist, das kömmt von fremdem Vergnügen,

von dem meiner freundschaftlichen Brust ein Theilchen gehöret;

was doch immer von Sichems untilgbarem Bilde verderbt wird,

der mit sterbendem Mund beständig vor meinem Gesicht steht.

Ich sag' neben dem Bette des wunden doch fröhlichen Sichem,

der nicht müde ward mir die zärtlichste Liebe zu schwören,

Vor dem altar , den Abram bey dem brunnen Saba gebauet ,  
 Wo er mit Abimelech den eid der freundschaft geschworen ,  
 Und den wald , der betrachtung geweiht , daneben gepflanzt ,  
 Nieder , ein kreis in dem andern , er rief mit andacht den Gott an,  
 Dem sein vater daselbst geopfert , dem Jacob ist opfert.

Folgende nacht erschien ihm der Gott den jene verehrten ,  
 Rief ihn bey dem namen , o Jacob ! Was soll ich ? so fragete Jacob.  
 Gott fuhr fort : Der Gott von macht , den dein vater verehrt hat,  
 Bin ich beständig ; wie ich mit dir in Kanaan gewesen ,  
 Wird ich mit dir in Mizraim auch seyn , ich werde hinunter  
 Mit dir ziehen und dort ein mächtiges volk aus dir pflanzen ,  
 Und nach dem umgang der tag' es zurük nach Kanaan bringen.  
 Alles will ich an ihm vollführen , was Sallum dir sagte ;  
 Was er von mir befehligt dir sagt' , ich hab es gesprochen.  
 Aber dir wird dein Joseph darunten die augen beschliessen.

Jacob erwacht' und rief : Wahrhaftig kein ort ist auf erden  
 Da nicht Gott sey , er ist nicht in Kanaans gränzen beschlossen.  
 Nicht nur die erde , die gränzen des himmels sind durch ihn erfüllet ,  
 Und er umfängt mit güte die menschen , die seelen , und geister ;  
 Aber er hat an Jacobs geschlecht ein besonder belieben.

## Vierter Gesang.

Durch die erscheinung ermannt brach Jacob mit frohem gemüthe  
 Von dem brunnen des eids auf, und zog den weg nach Mizraim,  
 Ein langschleppender zug von kameelen und heerden und wagen,  
 Selbst sich verhinderlich und von kurzen tagen ermüdet.  
 Sie erreichten unaufgehalten die gränzen Mizraims,  
 Nur durch Amaleks steinichtes land von Gerar getrennet.  
 Gosen empfing sie mit lachenden augen, wiewol da die auen  
 So im dritten jahre des landmanns wunsche betrogen.  
 Joseph, von Judas voreilendem fleiß der ankunft berichtet,  
 War schon in Gosen, und hob das aug auf, dem vater entgegen;  
 Asnat mit ihm und Asnats zwey pfänder der keuschesten liebe.  
 Als er zu ihm igt naht, entgiengen die kräfte dem Alten,  
 Zitterten, schwankten und sunken dahin; doch die munterkeit Josephs  
 Hob ihn, und unterstützt ihn; nach langem erholt er sich wieder,  
 fällt um den hals des liebsten, und drückt ihn fest an den busen,  
 Wie an ihn angewachsen. Nun rannen häufig die thränen.  
 Joseph sagte zuerst: O mein vater! Noch lebet mein vater!  
 Ruhet in meinem arm, ich seh ihn mit offenen augen,  
 Jacob mein vater, o vater Josephs, du lebst und ich lebe!  
 Schwanke nicht, sinke nicht ein -- o schling dich mir fest um die arme;  
 Wer um den du dich schlingst, der an den busen dich drücket,



Ist dein verlobter Joseph, der unterstützet dein alter;  
 Kasse die geister zusammen, da Joseph dich küßt, und dir rufet.  
 Jacob stammelt: Ich habe genug daß Joseph noch lebet;  
 So sterb ich vergnügt, da ich noch einmal ihn sahe,  
 Sein hellblühendes antliz, worauf mit seliger anmuth  
 Huld der himmlischen glänzt; noch einmal die lippen ihm küßte,  
 Die mit gesalbten reden von göttlichem Geist überfließen.  
 Joseph versetzte: Du stehest noch nicht an dem rande des lebens;  
 Gott hat dir in die heine das mark des adlers gelegt;  
 Noch hat der fluß der jahr' u. der schmerz, der auf dich gehäuft ward,  
 Nicht dein leben besiegt, nicht die milde der züge getilget,  
 Noch die stirne gefaltet; so war auch Isaaks alter.  
 Was sie darinn für dunkle, für trübe minen gezogen,  
 Laß mich mit tausend küssen auf ewig, ewig, vertilgen!  
 O ich erkenne sie stets, die milden, die würdigen züge  
 Deiner minen und augen, in welchen das zärtlichste herz floß;  
 Niemals sind sie vor meiner stirne verschwunden, ich hielt sie  
 Daß sie nicht stöhen, und linderte so den schmerz der entfernung.

Jacob sagte: Was du in meinen minen für licht siehst,  
 Ist die gabe die Gott mir über die glieder gestreut hat,  
 Seitdem Josephs blicke des vaters augen begegnen;  
 Aber durch was für wehmuth hab ich die jahre durchrungen!  
 O wie lang hat mein auge nicht mehr dein antliz gegrüßet,  
 Dieses antliz, auf dem ich mit reinem vergnügen verweilte!  
 Welche gräßliche lücke mit eingestürzetem rande,

Wie der gehnende schlund des pardels mit zähnen umzäunet,  
 Kam in mein irdisches leben, von jenem kläglichen tag an,  
 Da du von Dothan nicht heimkamst, und deine brüder mir sagten,  
 Joseph hätt' ein raubthier zerfleischt, und den streifichten roß mir  
 Brachten und fragten: Sieh, vater-, ob das nicht Josephs gewand  
 Bis zu dem frölichen tag, da Juda die bessere nachricht, (sey;  
 kaum geglaubte, nicht glaubliche nachricht, nach Mamre gebracht hat:  
 „ Joseph lebet und Joseph regiert, auch gab ihm Gott erben. „  
 Alle die längen von jahren, die zwischen die tage getreten,  
 hielt die trauer mich fest und löschte den männlichen muth aus;  
 Wehmuth bestreute mir die haare mit wolken von asche.  
 Aber dieß lange weh ersetzt die vollkommenste freude,  
 Diese gesegneten blide, wol werth sie so zu erkaufen!

Vor stark zukender lust stand zitternd der grosse sohn Jacobs,  
 Von den blicken des vaters, und worten im herzen gerühret,  
 Küßt' ihm sein antliz über und über, und sagte: Mein vater  
 Laß uns den festlichen tag nicht mit der erinnrung beselen,  
 Was für stuten von trauer dein vaterherze bestürmten;  
 Alle trauet ist igt von der freude verschlungen, dein Gott hat  
 Alles das weisli<sup>ch</sup> verhängt damit dein geschlecht nicht verderbe.  
 Und er hat mir ein haus in dem fremden Mizraim gebauet,  
 Daß ich mein elend dabey und meine verwandten vergässe.

Asenat stand nicht ferne von dieser zärtlichen scene  
 Innigst bewegt das antliz des frommen Jacobs zu sehen,  
 Dessen umgang mit Gott es mit majestätischen zügen,

Und der namen von vater, den er so ofte vernommen,  
 Mit der mine der sanftmuth, gezeichnet hatten. Ihr herz schwamm  
 In der sanftesten lieb' als sie ihren vermählten die worte  
 Rufen hörte: Mein vater! Auf einmal kamen voll ernstes  
 Vor ihr gemüth die reden, mit welchen er oft ihr verlangen  
 Unterhalten und ihn ihr so Gottvertrauet gezeigt.

Zimmer stritt ein empfindniß sich vor das andre zu dringen;  
 Aber sie alle besiegte der fromme gedanke: Wie selig  
 Macht mich o Gott das gefühl, das du in mein herz für die tugend  
 Legtest, und o wie wol bedachtest du mich durch Joseph!  
 Dieser ruht in den armen des vaters mit himmlischer ruhe,  
 Dennoch wünscht' ich er raubte sich selbst die ruh, ihm zu sagen,  
 Ich sey seine gemahlinn und Israels tochter. So wünschte  
 Asnat mit sehnsucht, doch heimlich. Indem sprach Joseph zu Jacob:  
 Hier steht meine vermählte die tochter gläubiger eltern,  
 Meine rechtgläubige frau; hier die pfänder der füssten ehe,  
 Deine tochter und enkel, und bitten den segnen des vaters.

Asnat lag in dem augenblicke bey Israels füssen,  
 Küßt' ihm die hand' und drückte sie selbst an ihr klopfendes herz hin;  
 Und so sagt sie, mein frommer, mein liebenswürdigter vater,  
 O wie bin ich beglückt dich zu sehn, o nenne mich tochter,  
 Deine tochter, o würdige mich mit dem seligen namen!  
 Lehne dein haupt auf mich und segne mich Gottes vertrauter!

Jacob küßte sie auf die kirn: Sey gesegnet, so sagt' er,  
 Meine tochter, gesegnet dem Höchsten, die zärtlichkeit Rahels

Komme

Komme durch dich zurück und beselige Joseph nur länger!  
 Von dem segnen erquilt stand Asnat in hellerem glanz da;  
 Dann versetzt sie: Nun laß mich die heiligen thränen der freude,  
 Die dein lebender Joseph dir in die augen loßt, trutnen;  
 O wie verdient er dich ganz, mit deiner seligsten liebe!  
 O wie süß wird die wehmuth des langen klagens dir werden,  
 Wenn ich dir bald erzähle, mit welchen tugenden Joseph  
 Seine tag' in Mizraim bezeichnet und keinen vorbeu läßt,  
 Welchen er nicht mit wolthun bekröne; die tage sind alle  
 In mein herz mir gegraben. Indem er voll liebe sie ansah,  
 Nahm er die beyden knaben in seine weikenden arme,  
 Küste sie mit aufwallender brust, und: Abrahams segnen,  
 Sprach er, ruh auch auf ihnen! Mein sohn, ich hatte die hoffnung  
 Gänzlich aufgegeben, dich mehr zu sehen, und Gott macht  
 Mich so glücklich, daß ich von dir auch kinder erblicke.  
 Aber gefällt dir's, ich will für meine kinder sie nehmen,  
 Meine kinder und erben, so gut als Ruben und Levi.  
 Was für söhne du künftig erzeugst, die mögen dein bleiben;  
 Diese soll man für Abrams urenkel, und Isaaks enkel  
 Achten, sie sollen den namen von Isak und Abraham führen.  
 Gott verfüge, daß nationen aus ihnen entstehen;  
 Daß ihr brudergeschlecht in den fernen tagen der zukunft  
 Ephraims und Manasses beglückten wolstand sich wünschen!

Syt umarmte die zärtliche freundschaft Josephs die frauen,  
 Tief bewegt erblickt er in Lias zügen die schwester

Einer mutter, in alternden fern nachahmenden jagen;  
 Nicht Daus mutter in Silha, die ihren sohn nicht ihr selber  
 Die ihn der Rahel gebahr, die Jacobs bett mit ihr theilte;  
 Und in Dina die schönheit, die unter den schmerzen der wehmuth  
 Nicht verblaste, die ist in neuem schimmer hervorblüht,  
 Von dem lichte bestralt, das in Josephs augen ihr lachte,  
 Und in Asnats gemildertem weiblichen feuer. Die frauen  
 Eilten aus Josephs arm in die arme seiner gemahlinn.  
 Asenat weint' an dem halse der schwester Rahels was holdes;  
 Und o gemahlinn Jacobs, wie bist du, sagt sie, so felig!  
 Aber auch ich bin beglückt; mein gemahl ist Joseph, und Jaco  
 Ist mein vater! So sprach die zärtliche frau, und auf einmal  
 Hiengen die frauen sich all' um Asenats naken und arme;  
 Stritten sich um den besiz der theuern, doch Asenat gab sich  
 Allen mit gleicher lieb' und löschte den eifer bey allen.  
 Auch vergaß ihr zärtliches herz nicht in feiner entzückung  
 Schwesterlich ihre bliz' auf Josephs brüder zu lenken,  
 Nennete sie selige söhn' und selige brüder und bat sie:  
 Ach betrübet den frommen vater nicht mehr noch den bruder.

An den arm des gemahls mit edler freyheit gelehnet  
 Ueberlegt sie die größe von seiner seele, sie stärket  
 Durch die betrachtung ihr herz, das mit empfindungen kämpfet;  
 Schwingt sich an seiner seit' in das lob der göttlichen güte,  
 Durch dteß vereinigte lob die seele wieder zu sammeln.

Alle begiengen den festlichen tag mit hymnen der freundschaft,

Mit

Mit lobpreisen der güte, die ihre göttliche größe  
 An dem sohn Jsaks und seinem geschlecht ausnehmend erwiesen.  
 Joseph erzählte dem alten die wege der göttlichen gnade,  
 Die sie mit ihm in Mizraim gehalten, und ihn nie verlassen.  
 Bey dem sclaven war Gott in Potifars niedrigen diensten;  
 Bey dem jüdling, an dem die liebestranke Zuleika  
 Alle die zwingende kunst die macht und den liebreiz versuchte,  
 Welche die söhne der menschen mit wilden begierden entzündet;  
 Gott war bey ihm im kerker, und sandt ihm trost in die seele;  
 Gab ihm weisheit die träume der zween ägyptischen Herren,  
 Und des Pharaos traum zu entzifern und rath zu ertheilen,  
 Wie man den hunger der sieben unfruchtbaren jahre bezähmte.  
 Mir hat die Sionitinn von dieser geschicht nicht geschwiegen,  
 Von ihr gelehrt, wenn die ruhe mein haus noch ferner umzäunet,  
 Will ich dem frommen verlangen der Josephsgleichen nicht fehlen,  
 Daß ich die unverliebte geschicht nicht wieder erzähle.

Nun bedekte die nacht der sonne verlassene wege;  
 Jedermann gieng zur ruh von dem thauigten schlafe besieget;  
 Aber sobald der morgen, mit neuem purpur bekleidet,  
 Mit dem goldenen licht die nächtlichen schatten verjagte;  
 Nachten Jacob und Joseph mit fünf der ansehnlichsten männer,  
 Seinen brüdern, sich auf, an den hof nach Tanis zu gehen.  
 Interdeß lagerten sich die andern im felde Rameses  
 Inter den zelten; da wartet auch Asenat Jacobs zurückkunft.  
 Tage voll liebe, der blutverschwisterten liebe geweiht,

Flossen da über das leben der frauen in Asnaats gesellschaft.  
 Bilha steng einesmals an: Wie ist das schicksal der menschen  
 Von so verschiedenem stof gewürt, von freuden und schmerzen,  
 Keines lang unvermischet und meistens zusammen verwebet!  
 Jüngst bemerkte mein auge vom thor des fallenden lebens  
 In der zukunft nichts heiteres mehr, nichts würdig des wartens;  
 Kanaans felder versengt, vom pardel Joseph zerrissen,  
 Jacobs unendlicher gram, des Simeon band' in Mizraim,  
 Benjamin, der uns Josephs verlust zu lindern heranwuchs,  
 Von dem Bezir gefodert, bedrohten mit dauerndem elend:  
 Aber die kunst des Gottes, vom dem der zufall gesetz nimmt,  
 Hat es alles so leicht in festliche tage verwandelt,  
 Daß mein wellendes leben mich wekth des wunsches bedünket.  
 Da die geliebte des sohns der Rahel mein alter erquiket,  
 Gaukeln vor meinem gesicht abwechselnd die lieblichsten scenen,  
 Die in der blühte der jahre mein leben erfreuten. Mich dünket  
 Daß ich den blühenden Jacob mit seinem wanderstab einsam  
 Zu den fluren von Haran neu angekommen erblicke,  
 Wie er zum erstenmal Rahel und Lia von fern her entdeket,  
 Die ein kränzchen von violetten und rosen verwindet;  
 Wie er Rahels von ihm zuvor niegesehenes antliz  
 Vormals gesehn zu haben zwar wähnt, doch kaum sich erinnert,  
 Wo es gewesen; er hatte, (wenns nicht ein liebesgedicht war,)  
 Auf der leiter, die von dem thore des himmels herabstieg,  
 Ein dem ähnliches antliz gesehn. Dann hör ich wie Rahel  
Ihrem

Ihrem lieblinge singt, der war das weisseste Lämmchen  
 Inter den Heerden, sie sang: Dich kann ich lieben, mein Lämmchen,  
 Und die Unschuld und Ruh in meinem Herzen behalten.

Jacob, als ob sie auf ihn die lieblichen Worte gesungen,  
 Schäferinn, wenn du mich meinst, so sagt' er, wie bin ich so glücklich!  
 Aber, versetzt sie, du irrst, es steht nur so in dem Liede.

Nachgehnd's sang auch Jacob: „Dein Leib hat die Jüge der Schönheit,  
 Aber dein schönerer Geist entzündet mich mehr als dein Antlitz.

Rachel zog es auf sich, und fragte den Sänger: Mein Schäfer,  
 Redest du so mit mir, so ist die Sprache mir fremde.

Jacob erwidert: Ich redte mit dir nicht; so stehet im Liede.

Asenat sagte: Wie glücklich ist dein verblühetes Alter

Das ihm die Unschuld der Jugend so liebliche Scenen gespart hat!

Mögen sich unsre Kinder in Gosen's blühenden Auen

Solche Bilder bereiten ihr spätes Alter zu trösten.

Aber wie fürcht' ich, in meiner verschwägerten Dina Gemüthe  
 Achen nicht viele dergleichen jungfräulich unschuldige Scenen.

Dina antwortete traurig: Mir ward der Becher voll Wermuth,  
 kaum am Rande mit Honig bestrichen, zu trinken gereicht:

Was mir süßes beschehrt ist, das kommt von fremdem Vergnügen,

von dem meiner freundschaftlichen Brust ein Theilchen gehört;

das doch immer von Sichem's untilgbarem Bilde verderbt wird,

der mit sterbendem Mund beständig vor meinem Gesicht steht.

Ich sag' neben dem Bette des Wunden doch fröhlichen Sichem,

der nicht müde ward mir die zärtlichste Liebe zu schwören,



Und glücklich sich pries daß er durch seine beschneidung  
 Seine gewaltthat, die sünde der liebe, rechtfertigen könnte;  
 Daß sein stamm durch dieß mittel mit Jacobs gottseligem stamme  
 Ein völk würd, durch ehliche hände zusammen verschwägert;  
 Tage mit anmuth durchwürzt, aus gold gewebete tage,  
 Sollten sich über uns häufen von seiner liebe zu zeugen.  
 Ach, er redte das wahre gefühl des liebenden herzens;  
 Durch ein schicksal, das mit uns ward und ein segen mich dünkte,  
 Hieng sein ganzes gemüth an meinem; ich liebte ihn hinwieder.  
 Alle die liebe, die hoffnung von goldgewebeten tagen,  
 Ward von dem säbel der blutbetrunkenen brüder verschnitten.  
 Ach! sie fielen voll grimms in Sichems kammer zu uns ein,  
 Weder mein angstgeschrey, noch mein leib zur brustwehr gelegt  
 Vor den geliebten, vermochten, noch Sichems wehrlose jugend,  
 Ihre muthwillige lust an morden zu dämmen, aus mordlast  
 Hieben sie alter und jugend vom männlichen stamme danieder,  
 Die sie so tückisch durch eingegangne befreundung erst lähmten.  
 Mich selbst schleppten sie sterbend mit Sichems blute besetzt;  
 Gütiger hätt' ihr säbel mein blut mit seinem vermischet,  
 Als daß diese barbaren zu ungewünschten tagen  
 Und verwittweten nächten mein trauriges leben verlängten.  
 Ich ward auf das glück der gestorbenen neidisch, da Sichem  
 Zu den bewohnern der gräber gelegt ward; die breiten der erd  
 Wurden vor mir zu engen, der tod des inniggeliebten  
 Hatte sie um mich herum besetzt, und den raum mir genommen:

Wo ich hinsah da sah ich nur aufgerissene gruben  
 Die mit gehnendem schlund in mein' einöde mich scheuchten.  
 Freudig hätt' ich die lanze des tods auf mich schwingen gesehen,  
 Freudig mich in mein grab nebst Sichems grabe geleet;  
 Hätte zu ihm hinüber mit holer stimme gerufen;  
 Wenn er mir dann geantwortet und unsre leiblosen stimmen  
 Wären einander im mittel der aufgeworfenen hügel,  
 Welches mein grab von Sichems begräbnis trennte, begegnet,  
 Würde, so bald ich die stimme des liebsten gehört, die meine  
 Aus dem staube mit höherm accent sich aufgeschwellt haben.

Ihre thränen ersülten die worte. Mitleidig sagt' Asnat;  
 Häßliche that! ein Satan stand mitten unter den brüdern,  
 Da mit gesetztem gemüth sie die schwarze mordthat beriethen.  
 Was für ein abstand, o liebste, von deinem leben zu meinem!  
 Mir ward honig, das rand nur des bechers mit wermuth bestrichen,  
 Eingeschenkt, mir kömmt das bittere von fremder betrübniß,  
 Von der meiner mitleidigen brust ihr antheil gebühret.  
 Tage mit edler liebe durchwürzt, von seiden gesponnen,  
 Fließen in Josephs umarmung vor mir heßglänzend vorüber.  
 Schwester, ich könnt ein theil von meiner wonne dir schenken,  
 Und mit dem übrigen theil das süßeste leben behalten,  
 Wär' es fein willen, der bey der geburt das schicksal uns mitgiebt.  
 Weil dein zärtliches herz sein theilchen an fremdem vergnügen  
 Nicht verschmähet, so höre mich mein vergnügen erzählen;  
 Ob vielleicht, indem du das glük der Asnat denkst,

Mit mir glücklich dein zärtliches herz den kummer beschwört.  
 In der beglückten nacht, da Pharo die träume geträumet,  
 Die ihm die göttliche vorficht zur rettung Mizraims geschickt hat,  
 Träumte mein vater auch. Er stand, so dünkt' ihn, am Nile,  
 Dorten waren am strand zwölf palmen-bäume gewachsen;  
 Weinstöcke standen an eilfen, die mit den weinvollen reben  
 Jeglichen baum umschlungen, wie mit dem baume vermählet.  
 Neben dem zwölften baum, dem herrlichsten unter den zwölfen,  
 Pflanzte den zwölften weinstock mein vater von edelm gewächse;  
 Auch der zog um den stamm sich hinauf mit lieblichen ranken.  
 Alsdann kamen die krokodile hervor aus dem flusse,  
 Giengen unter dem schatten der bäum' im riedgras am ufer,  
 Ruhig und sanft, bis einer von ihnen die bäume hinaufklamm,  
 Und die trauben verschlang, da seufzten die traurigen palmen.  
 Als er kein ende machte die weinvollen trauben zu essen,  
 Gieng aus den palmen ein feuer hervor und verzehrte das raubthier.  
 Aber die unbeschädigten bäume trug einer mit flügeln,  
 Wie ein Cherub gestaltet, mit ihren zweigen und wurzeln,  
 Heber das schilfmeer hinaus und verpflanzte sie ferne vom Nile.  
 Siehe das war sein traum, voll hieroglyphischer zeichen,  
 Aber mein vater verschloß ihn in seinen verschwiegenen busen.  
 Joseph entfaltet' indessen des Königs träume; der König  
 Sah daß ein göttlicher geist in ihm war, der der zukunft geheimniß  
 Ihm entfaltet'. Er nahm ihm die band' ab, erhöht' ihn und wollte  
 Bloß dem throne nach höher als sein ernannter Bezier seyn.

Joseph

Joseph wurde mit Königesstaat durch Memphis geführt ;  
Vor dem wagen her giengen des Königes hohe bedienten ,  
Sie befahlen dem volk , man sollte die knie vor ihm biegen.  
Damals stand ich auf einem altan mit meinen gespielen ,  
Und wir warfen auf Josephs wagen mit jasmin und rosen.  
Als ein kranz , den ich warf , auf sein zepter fiel und es kränzte ,  
Ward er begierig das mädchen zu sehn , das so glücklich geworfen.  
Dann zum erstenmal sah ich Joseph , ward roth und erblaßte ;  
Ungewöhnliches schlagen entstand und pocht' in dem busen ;  
Neues verlangen stieg auf , das ich vorher nie gefühlet ;  
Dennoch wußt ich das nicht , was ich so verlangete. Joseph  
Fragte mich um den namen von meinem vater ; ich nennt ihn  
Stammelnd ; er fragte noch etliche dinge , worauf ich verworren  
Antwort gab ; mein vater berichtet' ihn alles genauer ;  
Daß ihn Sadoram , und den der gottselige Hiram gezeuget ,  
Der mit Abram von Ur im Kasdischen lande nach Kanan ,  
Ferner mit ihm nach Mizraim gezogen , und hier auch geblieben ,  
Als der sohn Tharabs zurück in sein verheißenes land gieng ;  
Daß wir Abrahams Gott anriefen , den Schöpfer der welten ,  
Und verabscheuten das brod vom altar der gözen zu essen.  
Joseph verbarg ihm nicht , daß er von Abrahams blut war ,  
Der den Isak erzeugt' , und Isak den Jacob erzeugte ,  
Seinen vater , den zweyten nach Tharas sohne dem Abram.  
Und der jüngste bruder des Tharab war Hiram gewesen ;  
Also waren mein vater und Joseph von einem geschlechte.

Kurz

Kurz hernach bat Joseph den König, daß er mich ihm freyte;  
Pharao und mein vater bewilligten Josephs begehren.

In den fruchtbaren jahren gebahr ich ihm zweymal, die söhne,  
Die ihm des vaters verlust und die fremd' erträglicher machten.

Joseph hatt' uns die übelthat seiner brüder erzählt,

Die ihn den Ismaelen um wenig silber verkauften,

Potifarass erzählt' ihm hinwieder den traum von den palmen,

Dieser entfaltet' ihn ihm und war im entfalten erstaunet

Ueber die wunder, die Gott mit Jacobs geschlechte beschloffen,

Und ihm so früh entdeckte. „ Die palmen-bäume, so sagt' es,

„ An dem Nile bedeuten die söhne Jacobs, die reben.

„ Zeigen die frauen der söhn' an, du pflanztest an einem der bäume

„ Einen lieblichen weinstock, dadurch wird Asnat verstanden,

„ Deine tochter, die du durch das süßeste band mir getraut hast.

„ Daß die bäum' an dem Nil gewachsen, und unter den bäumen

„ Ruhig und sanft im riedgras die krokodile gegangen,

„ Sagt uns, mein brudergeschlecht werd an den Nil zu mir kommen,

„ Und hier sich weit ausbreiten; die Könige werden es ruhig

„ Wachsen lassen, doch einer an ihm sich übel vergreifen.

„ Aber den wird die göttliche rache verzehren; das volk wird

„ Ueber das schilfmeer hinaus in Kanaans länder gerettet.

Also enthüllte mein Joseph den traum, doch verwahrten wir fleißig  
Traum und des traums bedeutung in unserm verschwiegenen busen.

Wie viel boten von seinen vertrauten der Theure verschilte  
Nachricht von seinem vater in Kanaans grängen zu holen;

Kam von ihnen nicht einer zurück; wir hätten die hoffnung  
 Seines verlängerten lebens längst aufgegeben, und hätten  
 Längst der trauer für ihn zu uns den zugang geöffnet,  
 Hätte nicht jener geist, der in Josephs busen weissaget,  
 Ihm das leben des Alten und künftigen anblitz geraunet.  
 O wie bin ich glücklich in meines Josephs umarmung!  
 Sein verstand hat schätze von weisheit, sein herze von tugend;  
 Er ist nicht unbekannt mit dem laufe der himmlischen kugeln,  
 Mit dem wechselnden mond, dem zirkelnden umgang der sterne,  
 Noch mit den goldenen zonen des himmels; ihm wurde gegeben,  
 Zeit und raum, die ungebrochene kette des schiffals,  
 Und den antrieb des willens, die geistlichen dinge, zu wegen.  
 Oftmals führt ihn die mutter natur in thäler und berge,  
 Daß er die heilende kraft in den adern der kräuter erforsche,  
 Oder was von der gespaltenen rind' in balsamischen thranen  
 Beim anbrechenden morgen hervorsteuft. Der Schöpfer entziefert  
 Vor ihm der welt harmonisches buch; er liest in demselben  
 Gottes handschrift, die hellen buchstaben der schaffenden finger.  
 Aber er spottet des wissens, was weisheit und tugend nicht födert;  
 Tugendhaft ist sein ganzes gemüth und beherrscht sein wissen.  
 Alle die wunder verborgener weisheit enthüllt er vor mir dann;  
 Sieht durch sinnliche bildung den geistlichen dingen ein leben,  
 Daß es mich dünkt, ich sehe sie mehr als daß ich sie denke;  
 Ich bewundre die höhe, zu der mein geist sich erhebet,  
 Wenn die wahrheit vor ihm in sinnlicher kleidung erscheint,

Wie

Wie dann Joseph zufriedener wird, und grösser sich selbst dünkt,  
 Wenn er sieht daß ich ihm von fern an erkenntnissen folge.  
 Seine vergnügtesten stunden, die von dem staat er erobert,  
 Geht er am einsamen abend mit mir am ufer des Niles  
 In den gärten des Königs, und sucht die funken der wahrheit  
 Durch sanftwechselnde wort' in meinem verstand zu erweken.  
 Mit den höhern gesprächen verjagt er allen den ekel  
 Den die liebe durch ihr einförmiges tändeln nicht meidet.  
 So bekömmet mein leben den mannigfaltigsten schimmer,  
 Gleich dem naken der taube, die sich im sonnenlicht spiegelt.  
 Welches gemüth die tugend durch ihre stralen erwärmet,  
 Bleibt von ekel befreyt, gleichwie auf dem urbild der tugend,  
 Seiner seligsten hoffnung, nichts schwaches, nichts alterndes klebet.

Unter dergleichen gespräch floß mit sanfttretenden stunden  
 Ueber den himmel der tag, und viel ähnliche folgten dem tage.  
 Unterdeß hatte Joseph die mitgenommenen brüder  
 Vor den König gebracht, sie legten die stirn auf die erde,  
 Bis er sie anredt'; er fragte sie ihrer lebensart halber:

Deine diener, so sagten die brüder, sind schäfer, wir nähren  
 Uns mit erziehung der schaf' und ziegen, wie unsere väter.  
 Wir sind aufenthalt in Mizraim zu sehen gekommen,  
 Denn in Kanaan geben die auen kein gras mehr, die hügel  
 Stehen der kräuter beraubt, die cisternen und brunnen des wassers.

Pharao sagte zu Joseph: Gut, daß dein vater und brüder  
 Zu dir hierher gekommen, Mizraim steht vor dir offen.

Da sie, mein freund, so nahe dich angehn, so ist es wol billig,  
Daß sie am besten orte sich setzen; gefällt's dir, in Gosen.

Joseph führte nun Jacob vor ihn, der erzvater sagte:  
Mög' es dem König wol gehen an seiner seel und am leibe,  
Wie er an Joseph und mir autthätig und milde gehandelt.  
Pharao grüßt' ihn und fragte dann um sein alter, er sagte:  
Hundert und dreißig jahre hab ich auf erden gewandert,  
Kurze beschwerliche jahre, geringer als meiner vorfahren,  
Die ein höheres alter in ihrer wanderschaft lebten;  
Fremdling' unter den fremden, in Raharaim, in Kanan,  
Und in Mizraim, das meinem Aherrn die pforten einst aufthat,  
Die izt Pharao Ehephrem auch dessen enkel eröffnet,  
Und mich und mein geschlecht hier aufzunehmen geruhet.  
Gott wird das recht der bewirthing an ihm nicht unbelohnt lassen.

Pharao sagte: Dein bleiben belohnt sich allemal selber,  
Mit dir gehet, wohin du auch gehest, der himmlische segen;  
Gott ist mit dir und mit Joseph in allen euern geschäften,  
Und um euch her ergießt sich sein reicher segen auf alle,  
Die mit euch umgang haben. So war Gott mit deinen vorfahren.  
In den archiven des Mizrischen reichs ist ihr lob nicht erloschen.  
Abraham, melden sie, kam hierher in Kanaans theurung,  
Machte sich um die Mizren verdient und erwarb sich viel freunde:  
Aber er setzt' in die treue der freund' ein blödes vertrauen,  
Da er die schöne Sara für unverehlichet ausgab;  
Und den hof und den König daher ein göttlich gericht traf.

Abraham



Abraham gieng nach Kanan zurück, sein näher verwandter,  
 Hiram, blieb bey uns hier, von dem der Priester zu On stammt,  
 Potifaras, der Abrahams Gott in Mizraim bekennet,  
 Gott, den Brunnen des lebens, des antliz niemand gesehn hat;  
 Neben welchem die götter der völker nur werke von erz sind.  
 Neigt er auf mich sein antliz herab, so muß es mir wol gehn.

Jacob versetzt: Ich fühl ein reines vergnügen zu hören,  
 Daß der Ewige hier nicht unbezeuget geblieben;  
 Daß ihm Pharo die ehre, die ihm vor den göttern gebühret,  
 Giebt, und bey ihm das sucht, was umsonst bey andern gesucht wird.  
 Gott neigt gnädig zu allen, die ihm nachfragen, sein antliz;  
 Und er wird sich noch heller in Pharaos reiche bezeugen.

Jacob redte mit Pharo noch mehr von göttlichen dingen,  
 Nahm dann abschied von ihm mit einem gottseligen segnen.

Nun gieng Joseph nach Gosen zurück mit vater und brüdern,  
 Wo sie die übrigen brüder und ihre frauen gelassen;  
 Gab dort ihnen ein fett- und segnen- triefendes land ein,  
 In der gegend Rameses, so wie der König befohlen.

Hier versorgt' er sie reichlich aus seinen fruchtvollen kammern,  
 Wie ihr anderer vater versorgte sie Joseph mit speise,  
 Daß wol ernährt sie die jahre des magern hungers durchlebten,  
 Da die Kananischen völker indessen vor hunger verdorrten,  
 Und ihr silber nach Memphis brachten, getraide zu kaufen.  
 Alle die tage die Joseph den staatsverrichtungen raubte,  
 Schenkt er dem liebenden vater, mit dem er in hohen gedanken

Angewehet

wehet vom göttlichen Geist die reden emporschwang,  
 nen Versöhner, den Held, den Friedensstifter aus Juda,  
 schen Gott und den menschen den Mittelmann, und die wege  
 ner versöhnung, von fern mit prophetischen blicken zu schauen.  
 t vergönnte die ähnlichen seelen einander im körper  
 h viel jahr; es erstreckte der Patriarche sein leben  
 r die jahre des mangels hinaus, da Nilus, der vater,  
 der Mizraim den jährlichen segen aus Abbasin brachte;  
 h auch die andern söhn' in redlicher freundschaft vereinigt  
 er einander nur eifern, wer ihm die stillere stunden  
 iner abnehmenden tage vor andern angenehm machte;  
 n dem himmel nicht unbelohnt; von den flügeln der jahre  
 eufelte fett auf die auen, ihr vieh von dem fette genähret  
 berdeckte die auen: zugleich ward an fruchten des leibes  
 acobs geschlecht gesegnet und drohte zu heeren zu wachsen.





# Β α β ε λ

- - Τί τ' ἄρ' αὖ φρονέεις, ἱρίηρον αἰοιδὸν  
Τερπείην, ὅππῃ οἱ νόος ὄρνυται, ἔ νύ τ' αἰοιδὸν  
Αἴτιοι, ἀλλὰ ποτὶ Ζεὺς αἴτιος, ὅστε δίδωσιν  
Ἄνδράσιν ἀλφειῆσιν, ὅπως ἰθέλησιν ἰκάσῃ·

10000

10000

# R a b e l

## Erster Gesang.

**R**anaan glänzte nicht mehr mit dem schöneru schmucke der auen,  
 Den es besaß, wenn die frauen der söhne Jacobs da giengen,  
 Und die töchter der frauen, ein chor untadlicher mädchen;  
 Dina mit ihnen, der immer der leichnam ihres geliebten  
 Vor dem gesichte blutet, die immer vom schicksal ihn fodert;  
 Gosen besaß sie igt; da führte sie Asenats güte  
 An der hand, und macht' es vor ihnen zum irdischen himmel.  
 Wenn sie in Gosens sturen erschien, so waren die tage  
 Golden, und wurden der lust und festlichen freude gefeyert.  
 Alle standen dann um sie herum, und hielten sich glücklich,  
 Wenn auf ihrem gesichte die augen Asenats ruhten;  
 Emsig bemüht mit eifrigem fleiß, im kleinsten geschäfte,  
 Asenats helle stirne zu sich herunter zu neigen.  
 Niemal glückte das der, die von Jacobs würdigem leben  
 Einigen zug erwähnte, den seine neuigkeit schmückte.  
 Jeder tritt, der sein schicksal bezeichnet, und jegliche rede,  
 Die sein gemüth mahlt, ward in Asnats busen verwahret.

Als der würdigste schatz der da zu ruhen verdiente.

Zohar wußt' es, ein liebenswürdiger jüdling, den Thirza,  
Abiasaphs von Haran Kind, dem Simon gebohren.

An dem tag, da er ward, kam die himmlische muse hernieder,  
Küßt' ihn auf seine lippen, und gab ihm die gabe zu singen;

Eben die muse, die Abiasaph die göttlichsten hymnen,  
Harans opfergesäng' und bräutliche lieder gelehrt hat;

Wie sie den anherrn geliebt, so liebte die muse den enkel.

Von ihr kam in sein herz ein zug, den Jacob und Rahel,

Seine flucht vor dem bruder zu dichten, sein wohnen in Haran,

Das ihn lange geschützt, und ihm die schöne gezeigt,

Die zuerst auf sein herz den liebesanfall gethan hat;

Alle geringsten tritte des Gott-begleiteten mannes,

Alle winkel des Gott-geweihten gemüths zu entfalten.

Und er vollbracht das werk, ihm half es die muse vollbringen;

Bracht es dann seiner mutter, und bat sie Asnat zu sehen,

Daß sie ihm gönnt' es vor ihren begeisternden augen zu sprechen.

Asnat winkte den beifall zu Thirzas bitte; dem jüdling

Wurde von ihr vergönnt in den saal der versammlung zu kommen,

Wo die frauen und Mädchen im kreis um Asnat saßen;

Jede mit ihrer arbeit, der kunst der nadel, der spindel,

Oder der spul beschäftigt, ein krauz von gemischeter schönheit;

Gleich dem blumichten beete, wo von vielfarbigten blumen

Einige lang enthüllt sind, des closets andre noch hüten;

Asnat in ihrer mitte, des gartens fürstliche nelke.

Lia war nicht bey ihnen, nicht Silha, nicht Silpa, befahrend,  
 Zohar hätte nicht gnug für ihre verschämtheit gesorget;  
 Nächst bey Asenat saß die immer traurige Dina.  
 Zohar trat in den kreis mit höherer glut auf den wangen;  
 Doch nicht blöde, mit adel und zucht in jeder gebehrde;  
 Stand vor dem antlitz der fürstin, und sprach mit sanftem accente,  
 Dem die empfindung lenkte, die seine rede beherrschte,  
 Und in der hörer busen dieselben triebe verpflanzte.

\* . \*

Jacob war auf die höhe der sanften hügel gestiegen,  
 Welche Haran im weste beschliessen, als ihm vor den augen  
 Möglich ein thal sich öffnet, nicht tief nicht enge geschlossen;  
 Eben und rund, mit der flur der niedern kräuter geschmücket,  
 Wie im kurzen gewand ein mädchen zum tanze geschürzt ist.  
 Heerden mit weissem vlisse beglänzt umirzten die auen,  
 Oder versammelten sich zu einer marmornen kammer,  
 Die in der mitte der flur die wasserbette verwahrte.  
 In dem brunn war ein schossender baum gepflanzt, die zweige  
 Hoch herüber gewachsen, mit schatten und reifen oliven.  
 Infern erhob ein hain mit mandelbäumen und palmen  
 Seine gedachten schatten; am fusse der stattlichen bäume  
 Bölbten den kürzern schatten rosinen und tarusgestäude.  
 Auf den hügel die jenseits der plän' allmählich sich heben,  
 Leuchtet im abendlichte, von schwarzen steinen gebauet,



Haran, der zitternde glanz hüpfst' auf dem pechschwarzen stein.  
Jacob bemerkt' es alles, und sprach in leisen gedanken:

Seyd mir gegrüßt, gefilde von Haran; ich grüße dich Haran,  
Nahors des jüngern und Bethuels stadt, ich seh dich von ferne  
Freundlich dem auge winken, im hüpfenden lichte des abends;  
Hast du watere männer in deinem schoosse genehret,  
O so gieb mir den gruß zurüt und nehre mich gleichfalls,  
Waterland Tharabs, der dich mit Ur im land der Caldäer  
Erstlich vertauscht, und seine gebein' in dir niedergelegt hat;  
Nahors vater, und Abrams, den du auch lange besessen,  
Aber in deinen mauern ihn nicht zu halten vermocht hast;  
Abram hat seine gebein' in dir nicht niedergelegt,  
Weil ein hoher befehl in eine landschaft ihn wegrief,  
Die ihm und seinem geschlechte zum ertheil bestimmt ist. Die land-  
Bin ich geflohn, von unseligem bruderhaffe verfolget; (schaft  
Und ich komme zu dir ein flüchtling, hier zuflucht zu suchen;  
Zwar ein flüchtling bey dir, doch dir nicht gänzlich ein fremder;  
Denn ich rühme mich, daß mein blut von Abrahams fließet;  
Und die mutter, die meiner genas, ist Bethuels tochter,  
Bethuel war dein pflegsohn, und ihn hat Nahor gezeuget,  
Abrams bruder; so kann ich dir nicht ganz unbekannt kommen.  
Haran, du hast noch nicht den namen Ribka verlernet,  
Noch sind die tritte, die sie auf deine sturen gesetzt hat,  
Nicht zertreten, noch schoßt in deinen hainen der mandel,  
Und der oliven-baum blüht, den Ribka darinnen gepflanzt hat.

So noch glüht mit rosinen der strauch, den mit zärtlicher sorge  
Ribka gepflegt, und ihn in wölbende schatten gezogen.

Sollten sie nicht der Ribka sohne mit dankbaren zweigen

Ihre süßigkeit reichen und ihre schatten ihm neigen!

Wenn ich unter den zweigen des öl- und mandelbaums stehe,

In dem rosinenschatten, so will ich ihnen dann Ribka

Wieder erwähnen, die sie in der ersten blüthe gepflegt hat.

Also sollen sie mir die mutter, den festlichen nahmen,

Feyern helfen, die igt umsonst mein angesicht suchet,

Auf dem vormals ihr auge so sanft, so mütterlich ruhte.

Mit mir bring ich nach Haran den besten segen des vaters,

Und den segen der mutter; auf ihr gebete gelehnet

Geh ich getrost, der Gott, der an Abram die treue bewiesen,

Der Eliesern, als er zu ihm beim brunnen gebetet,

Ribka gezeigt, und ihr herz zu seiner liebe gelenkt hat,

Wird auch der Ribka sohn mit derselben güte bedenken.

Haran empfang mich denn in deine stillen gefilde,

Nimm mich in deinen schutz, und bring zu frommen verwandten

Einen, der auß dem hause des besten vaters geflohn ist.

Also sagt' er, und gieng den sanften hügel hinunter

Nach dem brunnen, an welchem der weg nach Haran vorbeiführt.

Da er nicht fern von den palm- und mandelbäumen einhergeht,

Höret er unter rosinen hervor die süßeste stimme,

Lieblicher als die stimme der laut' und der silbernen cithar;

Von der musik geleitet, erblickt er unter den stauden

Etlliche Schäferinnen um eine singende sitzen ;  
 Vor ihr hüpfte das weißeste lamm mit frölichem gauteln.  
 Fern daß die ankunft des fremden von ihrem gefange sie schenckte,  
 Sang sie beständig. O thörichte Mädchen , so sang sie gleich ih,  
 Die ihr freyes gemüth des jünglings herrschaft ergeben !  
 Für den gebietenden mann ist keine süßere beute ,  
 Als ein mädchen , das nur an schönheit und zärtlichkeit stark ist ;  
 Am entferntesten von ihm ist stets am nächsten der ruhe.  
 O ein wildes , verheerendes , übel mit sturme bewafnet  
 Sitzet in seinem arm , und ist zum verderben gerüstet. --  
 Aber ein herz lebt nicht , darinnen die liebe nicht wohnet. --  
 Liebet die quelle der lieb' und die quelle der schönheit ; denselben,  
 Dessen schönheit er selbst allein und kein anderer kennet ,  
 Ihn , der einige züge der schönheit den Disonen leihet ,  
 Oder drey liebesfunken in Suachs busen hineinsenkt.  
 Liebet nach ihm die stur und das stille leben der sturen ,  
 Liebet des lammchens unschuld. Dich kann ich lieben mein lammchen,  
 Und die unschuld , und euch in meinem herzen behalten.

Indem Jacob mit geizigem ohr den symphonischen klang trinkt,  
 Und unersättlich sein bliz auf dem antliz der sängerinn hastet,  
 War ihm die seele hervor an das thor der ohren gestiegen ,  
 Und sein gemüth war ganz in seinen augapfel gekommen.  
 Ihn bedünkt' , er hätte vordem dieß antliz gesehen ;  
 Lange sinnt er bey sich , an welchem ort es gewesen ;  
 Endlich erinnert er sich , er hätt' ein dem ähnliches antliz

Auf der leiter gesehn, die vom thor des himmels herabstieg.

In der entzückung entflohn von seinen lippen die worte:

Schäferinn, wenn du zu mir das sagtest, wie wär ich so glücklich!

Mit süßlachendem mund versetzte die hirtin: Ich dacht nicht,  
Jüngling, an dich; die lieder, die ich in den kühlenden west sang,  
Hat Abiasaph, der vater der hirtengesänge, gedichtet.

Ihre gespielinnen lachten; auf seinen schuldlosen wangen  
Mischte sich mit der röthe der scham die blüthe des morgens.  
Aber er faßte sich bald, schon war sein muntres gemüthe  
Wieder nach hause gekehrt und hielt die gewahrsame wache;  
Und es entstand ihm nicht mit einer artigen antwort.

Jacob sang auch, ihm flossen die wort' in harmonische töne:

Süße musik! der silberne klang der cithar und harfe

Bringet in mein gefühl nur falsche stimmen der alster,

Wenn die nicht in das saitenspiel singt, die mein herz mir geraubt hat.

Weste, die kürzlich zu mir von ihren lippen geflogen,

Nehmet mein lied zum lohn, und eilt zu der süßen zurüke,

Und da saget die wort': Ein jüngling stehet nicht ferne

Unter den palmen, dem du die seel an die thüre der ohren,

Und sein gemüth hervor in seinen augapfel gebracht hast.

Da du den mund aufthatest, so nahmst du mir sin und gemüthe.

Denn wie sieghaft in deinem gesicht die schönheiten stralen,

Noch entzündet dein schönerer geist mich mehr als dein antlitz.

Seinen gesang zog die hirtin auf sich, und sagte: Mein schäfer,

Redest du so mit mir, so ist die sprache mir fremde.

Schnell

Schnell sprach Jacob: Ich redte mit dir nicht, so stehet im liebe,  
 Daß Eihu gemacht, der älteste, göttlichste dichter,  
 Der vor den tagen der flut gelebt, und die hymnen gedichtet,  
 Jareds opfergesang', und Enoch's, den Gott zu sich aufnahm.  
 Seine hymnen hat Sems Vermählt' in die Arche gerettet,  
 Und sie singet noch stets der stamm von dem ich entsprungen.

Nach dem wort gieng er weiter. Die mädchen fassen erstaunt da,  
 Wie wenn bande von erz die zunge gebunden, sie dachten  
 Stumm und stille des jünglings gestalt und worte; dann sagte  
 Eine von ihnen: Wer ist der jüngling, der uns so entzückt hat?  
 Der die augen so zwingt auf seinem antliz zu zögern?

Welche gestalt, wie erhaben, und welche gebeden der unschuld?  
 Und was haucht für ein geist in der unschuldsvollen gebede,  
 Feurig, wie von der dichtrischen glut Abiasaphs genehret!  
 Zweifelsfren höret er nachts der weisheit flüsternde stimme,  
 Und bespricht sich mit ihr. Ihr antwortet die schönere hirtin:

Schwester, wie haben die musicalischen fließenden töne  
 Dich in das herz getroffen; ich sehe dich voll von dem jüngling?  
 Nimm dich in acht und bewahre dein herz vor heimlichem anfall.

Aber der fremde war bis zum marmornen brunnen genähert,  
 Um den brunnen her saß ein chor von schäfern, die heerden  
 Lagen nicht fern, und warteten auf die übrigen schäfer,  
 Daß mit vereinigte kraft sie den schweren marmor vom brunnen  
 Wälzten, und in die trög' und die rinnen vereinigt schöpften.  
 Jacob saß in den schatten des ölbaums zu ihnen, und sagte:

Freunde

reunde, denn mir weissaget das ölblatt, worunter ihr sitzt,  
 und die sichern heerden, die auf den fluren umirren,  
 rieden und freundschaft; ich bin zu einem volke gekommen,  
 das nicht gewohnt ist den gast zu schmähn; Gott wird hier gefürchtet,  
 und die bewirthende thür dem fremdling und armen geöffnet;  
 denn Gott sendet sie uns, daß wir sie liebreich empfangen.  
 Ferne von hier ist mein haus und ich komme mit wenig geräthe,  
 Alles mein reisegut ist in diesem sale, sein schatten  
 Reichet nicht weit, er kann sich mit kleinem raume behelfen.

Ihm antwortet ein hirt mit schwarzgeloketem haupt:  
 Fremder, sey gutes muthes, dich haben glückliche pfade  
 Zu den bezirk gebracht, den ruh und frieden umzäunen,  
 In die ebnen von Haran, wo auf den fluren die bienen  
 Summen, und in den strauchichten schatten die nachtigall singet;  
 Rahors haus und Labans und Bethuels standen stets offen,  
 Allezeit findet der gast darinnen die tafel bereitet:  
 Aber ich hab auf dich vor meinen nachbarn anspruch,  
 Da dich das glük zu mir, eh als zu ihnen, geführt hat.  
 Komm denn unter mein dach, das brod mit mir da zu essen,  
 Laß dir ein häusliches mahl wol schmecken, wie schäfer es haben.  
 Lieblicher riecht mein gesang als mein heerd; vom hohen olymp  
 Ward mir bey meiner geburt die gunst der musz gegeben,  
 Die mir an festlichem vorrath des geiss nie mangel gelassen  
 Meinen gesang zu nehren; behält er die gute gestalt nur,  
 Kann ich unter den schenkeln ein polster von fett leicht entbahren.

Was ich mir sammel' ist das lob des edeln gesanges; das lob läßt  
 Abiasaph den söhnen, die von ihm stammen, zum erbgut.  
 Noch ist niemals die glut auf meinem herde geloschen,  
 Wenn ein gast bey mir war, und mein gast hat nie mich getadelt.  
 Gerne wähl' ich den hunger, und schmiegte die darme zusammen,  
 Daß man nicht sagt: Abiasaph hat karge, geizige hände.  
 O ich werfe den einer mit frölichem herzen dem seil nach.

Jacob sagte: Gott ist bey dem mann nicht vorübergegangen,  
 Dem er bey seiner geburt die gaben der muse gegeben;  
 Zwar man suchet von land zu land die göttlichen männer,  
 Die ein wölbendes dach auf saulenlauben erheben,  
 Auch die, vor welchen der Herr der zukunft vorhang entfaltet,  
 Oder die mit der heilenden kunst die kranken erquilen:  
 Aber der sänger erhält vor allen weisen die ehre,  
 Daß die völker um seines gesanges willen ihn ehren,  
 Daß ihn die besten bewirthen, mit wunder die ältesten hören.  
 Kurzen verstands ist der mann, der nicht den vorzug dem dichter  
 Eingesteht, den die muse mit ihrem einfluß begünstigt.  
 Abiasaph, du hast den tempel des lobß dir erbauet,  
 Und ihn mit heiligen hymnen geweiht; du hast so mit singen  
 Güter gesammelt, die mit abgründen auf ewig umzäunt sind.  
 Kürzlich wird unsre wurzel verschränkt mit den wurzeln der erde,  
 Heute noch sieht mich das auge des Herrn, gleich bin ich vergangen.  
 An geschlecht sind die menschen, an kunst und gaben verschieden;  
 Alle versammelt ein haus; das haus der finstern begräbniß:

Aber

Aber der geist des menschen vergeht nicht vor dem Erhalter,  
 Und sein thun ist vor Gott nicht vergessen. Die breite des himmels,  
 Die von aufgang zum abend das maas des irdischen tags misst,  
 Ist ein unendliches blatt, auf welches die werke der menschen  
 Alle geschrieben werden; o glücklich, wer thaten hineinschreibt,  
 Welche des lobes werth, und werth sind des göttlichen auges!

Abiasaph versetzt: O fremder, du hegest gedanken,  
 Wie die muse sie lehrt; und deine lippen ertönen  
 Wie die saiten der harfe. In einem gesangvollen garten  
 Hast du die süßen töne gelernt; das verkündigt mein ohr mir.  
 Darf ich es wissen, wo ist der schöne garten gelegen,  
 Der so wolfsingende nachtigallen erzieht? Der sohn Isaks  
 Gab ihm zur antwort: Ich bin bekannt mit den werken Elijus,  
 Der vor dem weltgericht sang, der dichter der göttlichen psalmen,  
 Welche Jared und Enoch bey ihren opfern gesungen;  
 Von ihm hab ich mir etliche süsse töne bemerkt.

Abraham bracht die göttlichen werke in Kanaans gränzen,  
 Isak bekam sie von ihm, der erbe von Abrahams tugend.  
 Ich bin in Isaks haus erzogen, und hörte mit andacht  
 Von den lippen des frommen, Elijus hymnen erschallen.  
 Mit dem morgengeruch, der von Mamres sprößlingen aufstieg,  
 Führen auf Ribkas harfe die hymnen vermischet gen himmel.

Abiasaph erhob die stimme: Willkommenener fremdling,  
 Welcher liebliche namen ist dir von den lippen geflossen,  
 Der mit dem sanftesten citharstriche das ohr mir gerührt hat!

Hast



Hast du die selige jugend an Isaaks seite gelebet,  
 Und hat Ribkas gestalt vor deinem antlitz gelachet;  
 O berichte mich bald, haucht Ribka das goldene licht noch,  
 Lobet Isak noch Gott im lande der lebenden? Hat uns  
 Nicht das gerücht getäuscht, da es uns die botschaft gebracht hat,  
 Ribka hab ihm in einer geburt zween söhne geboren?  
 Und warum sind die tritte der jüdling' in Haran so fremde?

Jacob versetzte: Noch hat der engel des todes das leben  
 Isaaks und seiner vermählten geschont, sie leben zufrieden,  
 Nur sind die augen Isaaks vor alter mit dunkel umhängen.  
 Auch befinden die zwillinge sich nicht übel, und Ribka  
 Hat sie von kind auf gelehrt, die namen Semira und Laban  
 Mit entzütung zu sprechen. Sie sind mit Harans gesilden,  
 Mit dem brunnen, an welchem sie Elieser gefunden,  
 Und mit Bethuels grabmal bekannt; die worte der mutter  
 Haben durch mahlende züge dieß land vor ihr antlitz verbreitet.

Abiasaph versetzte: Du gießest mit deinem berichte  
 Balsamisch öl auf mein haupt. Vordem war Ribka in Haran  
 Eine rose, die glanz und edeln geruch von sich streuet.  
 Mit ihr unter dem gold des orangen-baumes zu sitzen,  
 War mein süßestes labfal, wenn sie zu meinem gefange  
 Liebreich ihr ohr herneiget, und ihn mit göttlichen reden  
 Bessert, oder ihn auf den flügeln der saiten empor trug.  
 Einen blick nur von ihr zu gewinnen belohate mir hymnen;  
 Ihre freundschaft begeisterte mehr als die gabe des weinstocks;

Sonig treufelt' ihr von den lippen, und unter der zunge  
 Sprudelte milch; sie war ein wohlbewahreter garten,  
 Eine verschlossene quell', ein engelsversiegelter brunnen.  
 Von ihr singen die dichter: Sie brachte den lenz auf die fluren;  
 Wenn sie auf heiligten klippen saß, so verwandelten sie sich  
 In das blumigte Saron; wenn wir in die schattigten haine  
 Heiterkeit wünschten, so nahmen wir sie in die schattigten haine,  
 Und ihr schneeweisser hals erhellte die wölbenden schatten;  
 Nicht ein wölkgen umwölkte das licht in den blitzenden augen.  
 An dem morgen da sie aus Harans fluren dahinzog,  
 Giengen mit ihr der gesang, die liebe, die seligkeit Harans.  
 Kanan gewann das alles, der schatz war Isak beschehret;  
 Dunkelheit kam in unser gesild und düstere stille.  
 Damals feyrte das lied und der klang der lieblichen laute;  
 Oder sie gaben nur trauertöne, nur seuffzende stimmen.  
 Lange hängten wir an die zweige die cithar und laute,  
 Ehe die töchter Labans, die rosenlachende Rahel  
 Und die milde der Lia den scherz, die liebe, die lieder,  
 Wieder nach Haran holten, und wieder die laute bespannten.  
 Jacob erwiederte schnell: Von Rahels lachenden augen  
 Ist auch ein wort an das ferne gestad des Jordans gekommen;  
 Und hat funken der lieb' in der jüngerlinge busen geworfen;  
 Ist es gewis, und leuchtet in ihrem antlitz der himmel?  
 Wer sie siehet, so sprach der schäfer, der bleibt auf ihr hangen,  
 Und er vergißt die augen von ihr zurük zu nehmen;

Liebe zu ihr läßt ihm ein febrisches pochen zum erbe,  
 Aber er küßet sich heil an dem pfade, worauf sie getreten;  
 Wo sie nur geht, haucht um sie herum ein weyhrauch von myrrhen.  
 Aber mehr als ihr wolriechender odem besieget die herzen  
 Ihrer tugenden weyhrauch, der von ihr wehet. Bewahre,  
 Fremdling, dein aug; ich sehe mit ihren schafen sie kommen,  
 Von der eke des palmenhaines, mit ihr ist auch Lia.  
 Wenn die heerden igt alle sich um den brunnen gelagert,  
 Wälzen wir erst den stein hinweg, und leiten das wasser  
 Mit gemeinsamer nuzung in alle die rinnen und tröge.

Jacob sah auf, und erkannte mit überwallender freude  
 Fernher die schöne, zu der sein geist hinüber geflogen,  
 Als sie im palmenhaine die süßen töne gesungen.

So waren die hirtten am brunnen alle versammelt,  
 Ihnen half er den stein vom bette wälzen, das wasser  
 Wurde mit milder flut in die rinnen geleitet. Indessen  
 Daß die heerden die kühlende flut einsogen, so hatten  
 Rahels augen und Lias den fremden nicht lange verfehlet.  
 Abiasaph erhob die stimm', und sagte zu ihnen:

Schwestern, den fremden, den ihr da seht, hat ferne von Haran  
 Ein glükfeliges land erzogen, das Abraham vormals  
 Von der verheiffung Gottes gerufen um Haran vertauscht hat,  
 Und wohin er auch Lot, den mündling Harans, genommen,  
 Seinen enkel; wo Isak, des Abrahams erbe, noch lebet,  
 Und wo Ribka mit ihm die lieblichen füße des lichts haucht,

Eure mühen? ; ihr habet zwar auf den bliken der theuern  
Niemals geruht, noch die töne der süßen stimme vernommen;  
Aber ihr habet mit mir oft ihre entfernung beweinet,  
Wenn ich das bild der edeln vor euer angeischt brachte.  
Sollte der fremdling zu sich nicht euer angeischt hinziehn,  
Welcher in Isaaks haus mit Isaaks söhnen erzogen  
Isaaks tugend, und Ribkas liebe von kind auf gesehn hat?

Rabel wandt sich zu Jacob, und sprach mit eilenden worten:  
Hat dich der lange weg vom Jordan nach Haran getragen,  
Hast du noch kürzlich das antliz der theuern mühme gesehen,  
O so melde, wie steht es um sie, wie steht es um Isak,  
Wie um die zwillings-brüder, die sie dem Isak geboren?  
Wandeln sie in den wegen des vaters, und lieben die mutter?

Jacob versetzt: Es steht ganz wol um eltern und söhne,  
Gott ist mit Isak, wie er mit Isaks vater gewesen;  
Und er hat ihm ein grosses vermögen und freunde gegeben:  
Aber vor kurzem ist in sein haus die zwietracht gekommen;  
Jacob sah sich genöthigt des vaters haus zu verlassen,  
Bis die tage den zorn des bruders besänftiget hätten.  
Und er ist über den Jordan in Basans fruchtbares clima,  
Und von da nach Aram und über den Berat gegangen,  
Einsam mit einem stabe, die wandernden tritte zu leiten,  
Alles sein reisegeräth in einer flasche beschloffen.  
Und er versuchte die stralen der tag' und die schatten der nächte;  
Wolbehütet, denn Gott hat vor ihm die flügel verbreitet,

Liebe zu ihr läßt ihm ein febrisches p<sup>o</sup> ~~ad~~ ihm begegnet  
 Aber er küßet sich heil an dem ~~seinen~~ freundlichen lippen  
 Wo sie nur geht, haucht um ~~ihnen~~, und hauchet  
 Aber mehr als ihr wolte ~~den~~ wünschenden busen,  
 Der tugenden wehr ~~vor~~ dem fuß des jünglings bereit,  
 Fremdling, dein ar ~~und~~ bis nach Haran begleite;  
 Von der eile des ~~ihnen~~ verwandten zu enden.  
 Wenn die heer ~~an~~ die thor' entfallen; Semira  
 Ähelt wir ~~ihnen~~ mit ihren söhnen vermischen.  
 Gem ~~und~~ Lia verfolgt die worte: Wir beyde  
 Ja ~~so~~ herzlich lieben, wie schwestern den leiblichen bruder.  
~~und~~ sich nicht länger, er rief mit erhabener stimme:  
 nicht Jacob in Bethuels haus zu fremden gezählet,  
 zu Labans tüchter für ihren bruder erkennen,  
 ja heute sein wunderader fuß die wüsthalt gefunden.  
 der jüngere sohn, den Ribla dem Isak gebohren,  
 den Jacob, den Esaus zorn der mutter geraubt hat!  
 So fiel Jacob um Rahels hals und ijo um Lias,  
 Ke auf die him', und weinte thranen der freude.  
 weinten die schwestern an seinem halse; die waltung  
 die stimme zwül; nicht lange, so sagete Rahel:  
 wehe nicht, Jacob, du bist zu deinen verwandten gekommen,  
 Semira und Laban, sie werden deine gestalt sehn,  
 der schwestern gestalt, die sie so lange vermiffen.  
 ich denn, daß ich eile, die zeitung ihnen zu bringen,

Haran

be den jüngern sohn der Ribka empfangen.

Es lang schweigen, ist, sie an freuden verkürzen.

sie, und eilt mit hurtigen schenkeln nach Haran;

Jacob her stand ein kranz von schäfern versammelt,

mit dem hellesten licht im auge die hand ihm ergriffen,

Daß sie den sitten der vorwelt gemäß den jüngling begrüßten,

Ribkas sohn, die so lieblich in Harans liedern ertönte,

Vormals der preis von Harans mädchen, die liebe der schäfer.

Jeder beß sich, auf sich des fremdlings blize zu ziehen;

Dieser theilte sich unter sie all, und lachte zu allen.

Abiasaph begann: O Jacob, sohn Isaks und Ribkas,

Unter dem letztern namen ist dir mein herze nur eigner;

Daß du von Nahors haufe, von Labans nächsten verwandten

Nicht der geringste bist, erfüllt das herz mir mit wollust,

Ingeachtet der würdigste gast dadurch mir geraubt wird,

Dem ich zuerst in Haran die hand zum grusse gereichet;

Aber wiewol das däch der blutsverwandten dich aufnimmt,

laß ich darum den anspruch auf deine freundschaft nicht fahren;

Deine gunst bey der muse verheißt mir einen gespielen,

Der die cithar von mir empfängt, die ich lange gerühret.

So sehen sie Laban von Harans mauern dahergehn,

Rachel gieng ihm zur seite; so bald als Jacob ihn siehet,

lust er dem oheim entgegen, und neigt sein haupt bis zur erde.

Laban umfängt ihn zärtlich, und küßt die stirne des nefen;

sagte dann: Sohn der schwester, die Kanaan Haran genommen,

Berhuelß entet, o folge mir von den schatten des abends  
 Unter das dach, das deine voreltern und mutter gehegt hat,  
 Das dich in seine ruhe zu nehmen die thüre weit öffnet.  
 Wenn du die müden glieder mit einigen bissen erlabt hast,  
 Wollen wir erst die gestalt von Isaks leben dich fragen,  
 Ribkas leben, wovon das gerücht nur leise geredet,  
 Und die besondern wege der söhne Ribkas und Isaks,  
 Die dich bewogen, das antlitz der theuern eltern zu meiden,  
 Welches sich auf die kinder mit stillen freuden herabneigt.

Jacob folgte mit liebe des oheims leitenden tritten  
 Zu dem pechschwarzen marmor der hochgebaueten Haran.  
 Labans Vermählte Semira mit Jedlaphs und Ariols blühte,  
 Sahen ihm unter der thür mit frohen augen entgegen;  
 Mütterlich küßte sie ihn; und brüderlich nahmen die söhne,  
 Jacob an jahren nicht ungleich, von edelmüthigen sitten,  
 Ihn bey der hand, mit festlicher freud' in ihrem gesichte,  
 Wie wenn brüder nach langer entfernung sich wieder gefunden;  
 Führten ihn in den saal, wo bald die tafel bereit stand,  
 Mit woltschmelender speis' und hellen sprudelnden bechern.  
 Als er die lust zu essen mit wenigen bissen gebüßet,  
 Bat ihn Laban, er möchte nun ihre verlangenden herzen  
 Mit der süßen Erzählung von seinen eltern erquicken.

Laß uns, sagt' er, den schmerz durch deine reden versüßen,  
 Den der schwester entfernung von uns unheilbar verursacht;  
 Durch dich lachet sie uns, und durch dich redet sie wieder.

Baran ist glücklich genug, daß unsre verlangenden augen  
Noch den sahn sehn, da ihnen die schwester und bruder geraubt sind.

Jacob antwortet: Ein leben, das von dem frieden umzäunt ist,  
Das befreyt von den streichen des unfalls mit einerley schritten  
Sanft her schleicht, dem schlüpfenden fluge der himmlischen ähnlich,  
Nur verschieden, wenn an dem folgenden tage die tugend  
Höher wuchs, und weiter umher den glanz von sich streute,  
Läßt sich mit kurzen reden, doch reich an inhalt, vollenden.

Als Elieser die braut zu Isaks umarmungen brachte,  
Sah er sie mit den zügen der schönen des himmels geschmücket;  
Sanftmuth und mild' und unschuld, die im Olympus nur wachsen,  
Hatte der Schöpfer von da in ihre seele gepflanzt,  
Ebens vorzüg', eh Eva den falschen misgritt begangen;  
Von der schönheit des geists war der leib ein blasserer abdruck.  
Isaak sah das gemüth der edeln mit seinem gemüthe  
In harmonischen gleichlaut verknüpft; sie hatte der himmel  
Erne von ihm und ihm unwissend für ihn doch gebildet,  
Ad sie Abrams verwaltern an Nahors brunnen gezeigt,  
Ad ihr das herz gelenkt, ihm in Kanaans ferne zu folgen.  
Isaak dankte dem Herrn, der ihn so himmlisch versorgte,  
Hat mit wacher vernunft sein ganzes herz auf, die liebe  
Zuzulassen, und dessen geheimste winkel zu füllen.  
Nicht die schöne gestalt besiegte den wächter im herzen,  
Sondern der tugend glanz, den die schöne gestalt ihm weiffagte.  
Als der engel des todes, so sagt' er, die mutter mir raubte,



Loſch mein leuchter vor mir, der tag ward plötzlich verdunkelt;  
 Höch von dem berge ſiel meine freude zum thale hinunter,  
 Welches von wilden waffern beſtürmt wird, ich hatte beſtändig  
 Ihre leiche vor mir, und immer der ſterbenden anthiz:  
 Aber ſeitdem mich mein Erhalter mit Ribla beglückt hat,  
 Iſt um mich wieder hell, ich wohn' auf dem gipfel des berges,  
 Mir lacht in dem geſichte des mädchens die heiterſte freude,  
 Die vom olympus herab geſendet mit ſchuld nicht beſetzt iſt.

Für ſie webte das ſchickſal von gold geſponnene tage,  
 Die es der macht des zufalls entzog, der belieben daran hat,  
 Daß er das ſchönſte gewebe zerſtört, und die faden zertrennet.  
 Iſaak gieng mit Gott in allen geſchäften zu rath, ihm  
 War es genug, daß gute gewiſſen zum zeugen zu haben.  
 Und er ſaß an der thür der göttlichen güte; ſie ſtand ihm  
 Immer offen, und goß auf ſein haus die reichſten güter.  
 Dieſe verſchloß er nicht, ſie floſſen auf nachbarn und fremde,  
 Wie des Euphrates fluß in einen eröfneten bach fließt.  
 Lange hatt' er die zelten am brunnen Lachairoi,  
 Gottes der lebt und ſiehet, geſpannt am wege nach Gerar.  
 Durch ſein gezelt gieng der weg, er ſaß ſtets unter der thüre,  
 Wenn er ferher die fremdlinge ſah, zu ihm ſie zu bitten.  
 Auch gab Gott der das gaſtrecht liebt, ihm die freundschaft der beſten;  
 Abimelech, der Gerar beherrscht, Abuſat und Nichol,  
 Sahen, daß Gott mit ihm war, und ſeine wege beſchützte;  
 Und es dünkte ſie gut, daß zwiſchen ihnen und Iſaak

Frieden und umgang wäre, sie kamen zu Isak; die freundschaft  
 Ward mit eiden beschworen; er wohnte lange bey ihnen,  
 An dem brunnen von Saba, wo sie die freundschaft beschworen.  
 Noch war ein segen, den Gott dem frommen zurüke behalten;  
 Ribka gebahr nicht; er lag deswegen ihm an. Gott erhört' ihn!  
 Segnete sie am leibe; die kinder stießen oft heftig  
 An einander im schoosse der mutter; sie fragte den Herren,  
 Was es bedeutete. Gott ließ dieses zur antwort ihr wissen:  
 Siehe, du hast zwe nationen im leibe, die werden,  
 Wenn sie daraus erlöst sind, ihr jed' absonderlich wohnen;  
 Eine davon wird künftig die andre sich unterthan machen,  
 Und die siegende wird die jüngere seyn. -- Sie genas dann  
 Zweener knaben, der erstgebohrne war wollichtem tuch gleich,  
 Röthlich glänzte sein haar, man nennt' ihn den haarichten Esau.  
 Aber sein jüngerer hielt mit der hand die ferse des ältern;  
 Diesen nannten sie Jacob, der andern den fuß vorschlägt.  
 Als mein bruder zum jünglinge wuchs, so ward er ein jäger;  
 Seine wohnung war öfter im busch als unter den zelten;  
 Alda hatt' er zu hausgenossen das reh und die hindin.  
 Ihm gehorchte das pferd, ihn stoben der luchs und der pardel.  
 Allemal kam sein pfeil zu ihm mit wildprat zurüke.  
 Esaus muth ist ein schild, wer unter den schild sich gesetzt hat,  
 Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet;  
 Nein, mein bruder ist nicht ein schwamm des fumpfigten feldes!  
 Isak as von seinem gewild, und liebte den jäger.

Aber mich zog die neigung vielmehr zum häuslichen leben,  
 Unter den zelten, nicht fern von wolgefitteten städten,  
 Auf den offenen hügelu der wollen-herden zu hüten,  
 Oder an Riblas tisch die bewirthungs-rechte zu üben;  
 Immer dem vater nah, und immer nahe der mutter.  
 Aber wiewol die neigung uns so verschiedentlich lenkte,  
 War mir doch Esaus herz mit bruderliebe gewogen.  
 Einmal kam er von Thabors höhen mit hungrigem magen,  
 Als ich eben ein rothes gericht von linsen gekochet;  
 Seine begierde zu essen erhöhte die niedliche speise,  
 Gieb mir den rothen brey, so sagt' er, und fodre hingegen  
 Was dein herze verlangt. Ich gab ihm flüchtig zur antwort:  
 Willst du, so nimm ihn, und steh vom rechte des ältesten sohnes.

Esau versetzt: Ich bin doch kurzen lebens, was hilft mir  
 Nach dem tode dieß recht; du magst es immerhin nehmen.

Also flogen die jahre vor Isaaks hause vorüber  
 Mit dem grünenden ölzweig des friedens bekränzet. Mein vater  
 Sah die boten des alters zu ihm sich nähern; das feuer  
 Seiner augen erlosch; die taubheit saß in die ohren;  
 Kälteres blut rann igt mit gehindertem lauf in den adern.  
 Eines tags sprach Isak zu Esau: Mein erstgebohrner,  
 Geh mit dem morgenlichte, bewaffnet mit löcher und bogen,  
 Auf das feld, ein gewild zu schießen; von diesem bereite  
 Als bald ein gutes essen, und wenn es bereitet ist bring es,  
 Daß ich es eß', und nach dem essen vorm Herrn dich segne,

Ehe

Ehe der geist von mir fliegt. Die worte hörte Ribka,  
 Nahm mich beyseit', und sprach: Ein gedank kam in mein gemüthe,  
 Und ich hoffe vom Herru; ich will ein niedliches essen,  
 Wie es dein vater liebet, von jungen köcklein bereiten;  
 Dieses sollst du ihm bringen, eh Esau vom felde zurük kömmt,  
 Daß er es', und hernach anstatt des bruders dich seane.

Ihre rede gefiel mir nicht, ich antwortete: Mutter,  
 Laß es fern von mir seyn, daß Jacob durch listige tüke  
 Einen segen erhasche, der seinem ältern bestimmt ist.  
 Sollt ich so niederträchtig den vater und bruder betriegen?  
 Wenn ich mit Esau unbillig handle, so stoß ich den bruder  
 Auf den rand der entzweyung; ich geb ihm ein recht mich zu hassen.  
 Und wie, wenn mich mein vater erkennt, und im anfall des zornes  
 Seinen segen in fluch verwandelt! O laß uns gerecht seyn.

Flüchet er dir, so sprach sie, so komme der fluch, den er ausspricht,  
 Ueber mein haupt, sey du nur meinem worte gehorsam.

Selbige nacht kam späte zu meinen augen der schlummer;  
 Eifrig bat ich den Herrn, er möchte die tüke verwehren;  
 Aber ich hört' im gesicht die stimme vom himmel: O Jacob,  
 Mache dir kein bedenken, dem rath der mutter zu folgen;  
 Ihr hat der ihn ins herz gelegt, der die schickungen lenket;  
 Der die Wäander verwebt, in welchen die sterblichen wandeln,  
 Und zu zielen gelangen, die in dem schauplaz der zeiten  
 Ihrem gesicht entrückt sind, die in der ferne nur Gott sieht.  
 Fürchte kein unrecht da, wo Gottes weisheit befehl giebt.

So verweigert' ich nicht, mit Esaus festlichen Kleidern  
 Angekleidet, dem vater das essen zu bringen, das Ribka  
 Ihm nach seinem geschmack bereitet hatte. Mein vater  
 Hielt mich für Esau; ich küßt' ihn, er roch den geruch des gewandes.  
 Und er gab mir den besten von seinen segnen, er sagte:  
 Siehe, du riechst wie ein land von würz und wolriechenden fruchten.  
 Und so gebe dir Gott den reichthum vom thau des morgens,  
 Und vom fette der erde, die frucht der garb' und des weinstock.  
 In der mildesten fülle. Die völker müssen dir dienen,  
 Könige müssen vor dir und deine nächsten verwandten,  
 Söhne von deiner mutter vor dir sich neigen; sie müssen  
 Dich vor ihren gebieter erkennen; auf den, der dir fluehet,  
 Falle der fluch zurück, der segnen auf den der dich segnet.

Kaum daß ich ihm den segnen geraubet hatte, so kam schon  
 Esau vom feld, und kochte sein wild, und bracht es dem vater.  
 Mein betrug ward entdeckt, mein bruder klagete heftig.

Jacob, sagt' er, hat wol von der that den namen, er hat mit  
 So das andere mal ein bein unterschlagen, er bracht mich  
 Um der erstgeburt recht, und bringt mich izt um den segnen;  
 Hast du, mein vater, für mich nicht einen segnen noch übrig?

Esau weinte, doch von der natur hartherzig erschaffen.  
 Isaks gebein war erschüttert, er mischte die klage mit Esaus;  
 Segnet' ihn auch, wiewol mit einem geringeren segnen,  
 Ohne den ersten zu schwächen, der über den bruder mich setzte.

Aber izt wandte der bruder sein antliz von mir, sein gemüthe

Lochete rache von blut im ersten anfall des schmerzens.

Doch nicht, so sprach er, ich will die wenigen tage des alten

licht mit wehmuth beschweren, ich lasse die silbernen haare:

Mit dem ölblatt der ruh umkränzt in die erde sich legen:

Über hernach soll mein pfeil in Jacobs adern sich tauchen.

Ribla vernahm den blutigen vorsaß, sie sagte bekümmert:

Jacob du mußt durch die flucht des bruders missethat melden;

Und die wohnung des vaters, der mütter antlitz verlassen.

Höre denn meine stimme, mein sohn, und siehe nach Haran,

Dort wohnt Laban, mein bruder, mit seiner vermählten Semira,

Bethuels haus, der war der vater Labans und Riblas,

Keiner mutter, daselbst ist Tharabs grabmal und Nahors,

Nahor war Abrahams bruder, und Bethuel war ein sohn Nahors.

Gehe zu Laban, du gehst zu deinem nächsten verwandten;

Haran hat wolgestittete leut' und ehret des gastrechts,

Söhne der ruh, umkränzt mit dem grünen zweige des ölbaums.

Dort ist die heimat des liedes, die hügel, die haine, sind heilig,

Wenn sie von Abiasaphs geweihten lippen ertönen.

Durch den entfernten himmel, durch längen der felder und lähre,

Von den gesilden Harans getrennt stehen Harans gesilde

In dem schwanke vor meiner sien, in welchem sie ruhnden,

Als ich die blüthe der tage da jugendlich lebte, sie ziehen

Mein gemüthe zu ihnen aus Kanans honigten auen.

Wimmer kann Riblas sohn in Harans fluren ein gast seyn.

Leib bey Laban, bis Esaus großmuth den eifer besieget;

Edel

Liebe zu ihr läßt ihm ein febrisches pochen zum erbe,  
 Aber er küßet sich heil an dem pfade, worauf sie getreten;  
 Wo sie nur geht, haucht um sie herum ein wephrauch von myrrhen.  
 Aber mehr als ihr wolriechender odem besieget die herzen  
 Ihrer tugenden wephrauch, der von ihr wehet. Bewahre,  
 Fremdling, dein aug; ich sehe mit ihren schafen sie kommen,  
 Von der eke des palmenhaines, mit ihr ist auch Lia.  
 Wenn die heerden igt alle sich um den brunnen gelagert,  
 Wälzet wir erst den stein hinweg, und leiten das wasser  
 Mit gemeinsamer nuzung in alle die rinnen und tröge.

Jacob sah auf, und erkannte mit überwallender freude  
 Fernher die schöne, zu der sein geist hinüber geflogen,  
 Als sie im palmenhaine die süßen töne gesungen.

So waren die hirtten am brunnen alle versammelt,  
 Ihnen half er den stein vom bette wälzen, das wasser  
 Wurde mit milder flut in die rinnen geleitet. Indessen  
 Daß die heerden die kühlende flut einsogen, so hatten  
 Rahels augen und Lias den fremden nicht lange verfehlet.  
 Abiasaph erhob die stimm', und sagte zu ihnen:

Schwestern, den fremden, den ihr da seht, hat ferne von Haran  
 Ein glükfeliges land erzogen, das Abraham vormals  
 Von der verheißung Gottes gerufen um Haran vertauscht hat,  
 Und wohin er auch Lot, den mündling Harans, genommen,  
 Seinen entel; wo Isak, des Abrahams erbe, noch lebet,  
 Und wo Ribka mit ihm die lieblichen flüsse des lichts haucht,

Eure mühen? ; ihr habet zwar auf den bliken der theuern  
 Niemals geruht, noch die töne der süßen stimme vernommen;  
 Aber ihr habet mit mir oft ihre entfernung beweinet,  
 Wenn ich das bild der edeln vor euer angeischt brachte.  
 Sollte der fremdling zu sich nicht euer angeischt hingiehn,  
 Welcher in Isaaks haus mit Isaaks söhnen erzogen  
 Isaaks tugend, und Ribkas liebe von kind auf gesehn hat?

Rabel wandt sich zu Jacob, und sprach mit eilenden worten:  
 Hat dich der lange weg vom Jordan nach Haran getragen,  
 Hast du noch kürzlich das antliz der theuern mühme gesehen,  
 O so melde, wie steht es um sie, wie steht es um Isak,  
 Wie um die zwillingsbrüder, die sie dem Isak geboren?  
 Wandeln sie in den wegen des vaters, und lieben die mutter?

Jacob versetzt: Es steht ganz wol um eltern und söhne,  
 Gott ist mit Isak, wie er mit Isaaks vater gewesen;  
 Und er hat ihm ein grosses vermögen und freunde gegeben:  
 Aber vor kurzem ist in sein haus die zwietracht gekommen;  
 Jacob sah sich genöthigt des vaters haus zu verlassen,  
 Bis die tage den zorn des bruders besänftiget hätten.  
 Und er ist über den Jordan in Basans fruchtbares clima,  
 Und von da nach Aram und über den Perat gegangen,  
 Einsam mit einem stabe, die wandernden tritte zu leiten,  
 Alles sein reisegeräth in einer tasche beschlossen.  
 Und er versuchte die stralen der tag' und die schatten der nächte;  
 Wolbehütet, denn Gott hat vor ihm die flügel verbreitet,



Unter die leget er sich, wenn irgend ein feind ihm Begegnet.

Rabel versetzte: Die botschaft von deinen freundlichen lippen  
Bessert das widrige mit mehr angenehmem, und hauchet  
Einige schwache hoffnung mir in den wünschenden busen,  
Daß der Herr, der den pfad vor dem fuß des jünglings bereitet,  
Ueber den Berat ihn führ' und bis nach Haran begleite;  
Seine wandernde flucht bey seinen verwandten zu enden.  
Bethuels haus würd' ihm die thor' entfalten; Semira  
Würde bald Ribkas sohn mit ihren söhnen vermischen.

Also sagt sie, und Lia verfolgt die worte: Wir beyde  
Wollten ihn Schwesterlich lieben, wie schwestern den Leiblichen bruder.

Jacob hielt sich nicht länger, er tief mit erhabener stimme:  
Wird nicht Jacob in Bethuels haus zu fremden gezählet,  
Wollen ihn Labans töchter für ihren bruder erkennen,  
So hat heute sein wandernder fuß die ruhstatt gefunden!  
Ich bin der jüngere sohn, den Ribka dem Isak geboren,  
Ich bin Jacob, den Esaus zorn der mutter geraubt hat!

So fiel Jacob um Rabels hals und so um Lias,  
Küßte sie auf die stirn', und weinte thränen der freude.  
Mit ihm weinten die schwestern an seinem halse; die waltung  
Hielt die stimme zurüt; nicht lange, so sagete Rabel:

Zweifle nicht, Jacob, du bist zu deinen verwandten gekommen,  
Zu Semira und Laban, sie werden deine gestalt sehn,  
Wie der schwester gestalt, die sie so lange vermissen.

Laß mich denn, daß ich eile, die zeitung ihnen zu bringen,

Haran

Haran habe den jüngern sohn der Ribka empfangen.

Ihnen die post lang schweigen, ist, sie an freuden verkürzen.

Also sagt sie, und eilt mit hurtigen schenkeln nach Haran;  
Aber um Jacob her stand ein kranz von schäfern versammelt,  
Die mit dem hellesten licht im auge die hand ihm ergriffen,  
Daß sie den sitten der vorwelt gemäß den jüngling begrüßten,  
Ribkas sohn, die so lieblich in Harans liedern ertönte,  
Vormals der preis von Harans mädchen, die liebe der schäfer.  
Jeder befiß sich, auf sich des fremdlings blick zu ziehen;  
Dieser theilte sich unter sie all, und lachte zu allen.

Abiasaph begann: O Jacob, sohn Isaks und Ribkas,  
(Unter dem letztern namen ist dir mein herze nur eigner;)  
Daß du von Nahors hause, von Labans nächsten verwandten  
Nicht der geringste bist, erfüllt das herz mir mit wollust,  
Ungeachtet der würdigste gast dadurch mir geraubt wird,  
Dem ich zuerst in Haran die hand zum grusse gereicht;  
Aber wiewol das däch der blutsverwandten dich aufnimmt,  
Laß ich darum den anspruch auf deine freundschaft nicht fahren;  
Deine gunst bey der muse verheißt mir einen gespielen,  
Der die cithar von mir empfängt, die ich lange gerühret.

So sehen sie Laban von Harans mauern dahergehn,  
Rahel gieng ihm zur seite; so bald als Jacob ihn siehet,  
Läuft er dem oheim entgegen, und neigt sein haupt bis zur erde.  
Laban umfaßt ihn zärtlich, und küßt die stirne des nefen;  
Sagte dann: Sohn der schwester, die Kanaan Haran genommen,

Bethuels entet, o folge mir von den schatten des abends  
 Unter das dach, das deine voreltern und mutter gehegt hat,  
 Das dich in seine ruhe zu nehmen die thüre weit öffnet.  
 Wenn du die müden glieder mit einigen bissen erlabt hast,  
 Wollen wir erst die gestalt von Isaks leben dich fragen,  
 Ribkas leben, wovon das gerücht nur leise geredet,  
 Und die besondern wege der söhne Ribkas und Isaks,  
 Die dich bewogen, das antlitz der theuern eltern zu meiden,  
 Welches sich auf die kinder mit stillen freuden herabneigt.

Jacob folgte mit liebe des oheims leitenden tritten  
 Zu dem pechschwarzen marmor der hochgebaueten Haran.  
 Labans Vermählte Semira mit Jedlaphs und Ariols blühte,  
 Sahen ihm unter der thür mit frohen augen entgegen;  
 Mütterlich küßte sie ihn; und brüderlich nahmen die söhne,  
 Jacob an jahren nicht ungleich, von edelmüthigen sitten,  
 Ihn bey der hand, mit festlicher freud' in ihrem gesichte,  
 Wie wenn brüder nach langer entfernung sich wieder gefunden;  
 Führten ihn in den saal, wo bald die tafel bereit stand,  
 Mit woltschmekender speis' und hellen sprudelnden bechern.  
 Als er die lust zu essen mit wenigen bissen gebüßet,  
 Bat ihn Laban, er möchte nun ihre verlangenden herzen  
 Mit der süßen Erzählung von seinen eltern erquicken.

Laß uns, sagt' er, den schmerz durch deine reden versüßen,  
 Den der schwester entfernung von uns unheilbar verursacht;  
 Durch dich lachet sie uns, und durch dich redet sie wieder.

Waran ist glücklich genug, daß unsre verlangenden augen  
 doch den sohn sehn, da ihnen die schwester und bruder geraubt sind.

Jacob antwortet: Ein leben, das von dem frieden umzäunt ist,  
 Das befreyt von den streichen des unfalls mit einerley schritten  
 Sanft her schleicht, dem schlüpfenden fluge der himmlischen ähnlich,  
 Nur verschieden, wenn an dem folgenden tage die tugend  
 Höher wuchs, und weiter umher den glanz von sich streute,  
 Läßt sich mit kurzen reden, doch reich an innhalt, vollenden.

Als Elieser die braut zu Isaks umarmungen brachte,  
 Sah er sie mit den zügen der schönen des himmels geschmücket;  
 Sanftmuth und mild' und unschuld, die im Olympus nur wachsen,  
 Hatte der Schöpfer von da in ihre seele gepflanzt,  
 Evens vorzüg', eh Eva den falschen misstritt begangen;  
 Von der schönheit des geists war der leib ein blasserer abdruck.  
 Isak sah das gemüth der edeln mit seinem gemüthe  
 Im harmonischen gleichlaut verknüpft; sie hatte der himmel  
 Ferne von ihm und ihm unwissend für ihn doch gebildet,  
 Und sie Abrams verwaltern an Nahors brunnen gezeiget,  
 Und ihr das herz gelenkt, ihm in Kanaans ferne zu folgen.  
 Isak dankte dem Herrn, der ihn so himmlisch versorgte,  
 Hat mit wacher vernunft sein ganzes herz auf, die liebe  
 einzulassen, und dessen geheimste winkel zu füllen.  
 Nicht die schöne gestalt besiegte den wächter im herzen,  
 Sondern der tugend glanz, den die schöne gestalt ihm weiffagte.  
 Als der engel des todes, so sagt' er, die mutter mir raubte,

Loſch mein leuchter vor mir, der tag ward plötzlich verdunkelt;  
 Höch von dem berge ſiel meine freude zum thale hinunter,  
 Welches von wilden waffern beſtürmt wird, ich hatte beſtändig  
 Ihre leiche vor mir, und immer der ſterbenden anthiz:  
 Aber ſeitdem mich mein Erhalter mit Ribka beglückt hat,  
 Iſts um mich wieder hell, ich wohn' auf dem gipfel des berges,  
 Mir lacht in dem geſichte des mädchens die heiterſte freude,  
 Die vom olympus herab geſendet mit ſchuld nicht beſetzt iſt.

Für ſie webte das ſchickſal von gold geſponnene tage,  
 Die es der macht des zufalls entzog, der beliebten daran hat,  
 Daß er das ſchönſte gewebe zerſtört, und die faden zertrennet.  
 Iſaac gieng mit Gott in allen geſchäften zu rath, ihm  
 War es genug, das gute gewiſſen zum zeugen zu haben.  
 Und er ſaß an der thür der göttlichen güte; ſie ſtand ihm  
 Immer offen, und goß auf ſein haus die reichſten güter.  
 Dieſe verſchloß er nicht, ſie floſſen auf nachbarn und fremde,  
 Wie des Euphrates fluß in einen eröfneten bach ſießt.  
 Lange hatt' er die zelten am brunnen Eſchairoi,  
 Gottes der lebt und ſiehet, geſpannt am wege nach Gerar.  
 Durch ſein gezelt gieng der weg, er ſaß ſtets unter der thüre,  
 Wenn er fernher die fremdlinge ſah, zu ihm ſie zu bitten.  
 Auch gab Gott der das gaſtrecht liebt, ihm die freundschaft der beſten;  
 Abimelech, der Gerar beherrscht, Ahuſat und Nichol,  
 Sahen, daß Gott mit ihm war, und ſeine wege beſchützte;  
 Und es dünkte ſie gut, daß zwischen ihnen und Iſaac

Frieden

Frieden und umgang wäre, sie kamen zu Isak; die freundschaft  
 Bard mit eiden beschworen; er wohnte lange bey ihnen,  
 In dem brunnen von Saba, wo sie die freundschaft beschworen.  
 Noch war ein segen, den Gott dem frommen zurüke behalten;  
 Ribka gebahr nicht; er lag deswegen ihm an. Gott erhört' ihn!  
 Segnete sie am leibe; die kinder stießen oft heftig  
 An einander im schoosse der mutter; sie fragte den Herren,  
 Was es bedeutete. Gott ließ dieses zur antwort ihr wissen:  
 Siehe, du hast zwe nationen im leibe, die werden,  
 Wenn sie daraus erlöst sind, ihr jed' absonderlich wohnen;  
 Eine davon wird künftig die andre sich unterthan machen,  
 Und die siegende wird die jüngere seyn. -- Sie genas dann  
 Zweener knaben, der erstgebohrne war woltichem tuch gleich,  
 Köthlich glänzte sein haar, man nennt' ihn den haarichten Esau.  
 Aber sein jüngerer hielt mit der hand die ferse des ältern;  
 Diesen nannten sie Jacob, der andern den fuß vorschlägt.  
 Als mein bruder zum jüngleinge wuchs, so ward er ein jäger;  
 Seine wohnung war öfter im busch als unter den zelten;  
 Alda hatt' er zu hausgenossen das reh und die hindin.  
 Ihm gehorchte das pferd, ihn stohen der luchs und der pardel.  
 Allemal kam sein pfeil zu ihm mit wildprat zurüke.  
 Esaus muth' ist ein schild, wer unter den schild sich gesetzt hat,  
 Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet;  
 Mein, mein bruder ist nicht ein schwamm des fumpfigten feldes!  
 Isak aß von seinem gewild, und liebte den jäger.

Aber mich zog die neigung vielmehr zum häuslichen leben,  
 Unter den zelten, nicht fern von wolgefitteten städten,  
 Auf den offenen hügelu der wollen - heerden zu hüten,  
 Oder an Riblas tisch die bewirthungs - rechte zu üben;  
 Immer dem vater nah, und immer nahe der mutter.  
 Aber wiewol die neigung uns so verschiedentlich lenkte,  
 War mir doch Esaus herz mit bruderliebe gewogen.  
 Einmal kam er von Thabors höhen mit hungrigem magen,  
 Als ich eben ein rothes gericht von linsen gekochet;  
 Seine begierde zu essen erhöhte die niedliche speise,  
 Gieb mir den rothen brey, so sagt' er, und fodre hingegen  
 Was dein herze verlangt. Ich gab ihm stüchtig zur antwort:  
 Willst du, so nimm ihn, und steh vom rechte des ältesten sohnes.

Esau versetzt: Ich biß doch kurzen lebens, was hilft mir  
 Nach dem tode dieß recht; du magst es immerhin nehmen.

Also flogen die jahre vor Isaaks hause vorüber  
 Mit dem grünenden ölweig des friedens bekränzet. Mein vater  
 Sah die boten des alters zu ihm sich nähern; das feuer  
 Seiner augen erlosch; die taubheit saß in die ohren;  
 Kälteres blut rann igt mit gehindertem lauf in den adern.  
 Eines tags sprach Isak zu Esau: Mein erstgebohrner,  
 Geh mit dem morgenlichte, bewaffnet mit köcher und bogen,  
 Auf das feld, ein gewild zu schießen; von diesem bereite  
 Als bald ein gutes essen, und wenn es bereitet ist bring es,  
 Daß ich es eß', und nach dem essen vorm Herrn dich segne,

Ehe der geist von mir fliegt. Die worte hörte Rikla,  
 Zahm mich beyseit', und sprach: Ein gedank kam in mein gemüthe,  
 Und ich hoffe vom Herrn; ich will ein niedliches essen,  
 Wie es dein vater liebet, von jungen köcklein bereiten;  
 Dieses sollst du ihm bringen, eh Esau vom felde zurück kömmt,  
 Daß er es', und hernach anstatt des bruders dich seane.

Ihre rede gefiel mir nicht, ich antwortete: Mutter,  
 Laß es fern von mir seyn, daß Jacob durch listige tüte  
 Einen segen erhasche, der seinem ältern bestimmt ist.  
 Sollt ich so niederträchtig den vater und bruder betriegen?  
 Wenn ich mit Esau unbillig handle, so stoß ich den bruder  
 Auf den rand der entzweyung; ich geb ihm ein recht mich zu hassen.  
 Und wie, wenn mich mein vater erkennt, und im anfall des zornes  
 Seinen segen in fluch verwandelt! O laß uns gerecht seyn.

Fluchet er dir, so sprach sie, so komme der fluch, den er ausspricht,  
 Ueber mein haupt, sey du nur meinem worte gehorsam.

Selbige nacht kam späte zu meinen augen der schlummer;  
 Eifrig bat ich den Herrn, er möchte die tüte verwehren;  
 Aber ich hört' im gesicht die stimme vom himmel: O Jacob,  
 Mache dir kein bedenken, dem rath der mutter zu folgen;  
 Ihr hat der ihn ins herz gelegt, der die schickungen lenket;  
 Der die Mäander verwebt, in welchen die sterblichen wandeln,  
 Und zu ziefen gelangen, die in dem schauplay der zeiten  
 Ihrem gesicht entrückt sind, die in der ferne nur Gott sieht.  
 Fürchte kein unrecht da, wo Gottes weisheit befehl giebt.



So verweigert' ich nicht, mit Esau's feilichen Kleidern  
 Angekleidet, dem vater das offer zu bringen, das Ribla  
 Ihn nach seinem geschmack bereitet hatte. Mein vater  
 hielt mich für Esau; ich küßt' ihn, er roch den geruch des gewandts,  
 Und er gab mir den besten von seinen segnen, er sagte:  
 Siehe, du riechst wie ein land von würz und wolriechenden fruchten;  
 Und so gebe dir Gott den reichthum vom thau des morgens,  
 Und vom fette der erde, die frucht der garb' und des weinstock's  
 In der mildesten fülle. Die völker müssen dir dienen,  
 Könige müssen vor dir und deins nächsten verwandten,  
 Söhne von deiner mutter vor dir sich neigen; sie müssen  
 Dich vor ihren gebieter erkennen; auf den, der dir fluehet,  
 Falle der fluch zurück, der segnen auf den der dich segnet.

Kaum daß ich ihm den segnen geraubet hatte, so kam schon  
 Esau vom feld, und lochte sein wild, und bracht es dem vater.  
 Mein betrug ward entdeckt, mein bruder klagete heftig.  
 Jacob, sagt' er, hat wol von der that den namen, er hat mit  
 So das andere mal ein bein unterschlagen, er bracht mich  
 Um der erstgeburt recht, und bringt mich izt um den segnen;  
 Hast du, mein vater, für mich nicht einen segnen noch übrig?

Esau weinte, doch von der natur hartherzig erschaffen.  
 Isak's gebein war erschüttert, er mischte die klage mit Esau's;  
 Segnet' ihn auch, wiewol mit einem geringeren segnen,  
 Ohne den ersten zu schwächen, der über den bruder mich setzte.

Aber izt wandte der bruder sein antliz von mir, sein gemüth

**Rochete rache von blut im ersten anfall des schmerzens.**

**Doch nicht, so sprach er, ich will die wenigen tage des alten**

**Nicht mit wehmuth beschweren, ich lasse die silbernen haare**

**Mit dem ölblatt der ruh umkränzt in die erde sich legen:**

**Aber hernach soll mein pfeil in Jacobs adern sich tauchen.**

**Ribla vernahm den blutigen vörsatz, sie sagte bekümmert:**

**Jacob du mußt durch die flucht des bruders missethat melden;**

**Und die wohnung des vaters, der mütter antlitz verlassen.**

**Höre denn meine stimme, mein sohn, und siehe nach Haran,**

**Dort wohnt Laban, mein bruder, mit seiner vermählten Semira**

**Bethuels haus, der war der vater Labans und Riblas;**

**Deiner mutter, daselbst ist Tharabs grabmal und Nahors,**

**Nahor war Abrahams bruder, und Bethuel war ein sohn Nahors.**

**Gehe zu Laban, du gehst zu deinem nächsten verwandten;**

**Haran hat wolgestützte leut' und ehret des gastrechts,**

**Söhne der ruh, umkränzt mit dem grünen zweige des ölbaums.**

**Dort ist die heimat des liebs, die hügel, die haine, sind heilig,**

**Wenn sie von Abiasaphs geweihten lippen ertönen.**

**Durch den entfernten himmel, durch längen der felder und läbte,**

**Von den gefilden Harans getrennt stehn Harans gefilde**

**In dem schwanke vor meiner stien, in welchem sie ruhden,**

**Als ich die blüthe der tage da jugendlich lebte, sie ziehen**

**Mein gemüthe zu ihnen aus Kanans honigten auen.**

**Nimmer kann Riblas sohn in Harans fluren ein gast seyn.**

**Bleib bey Laban, bis Esaus großmuth den eifer besleget;**

**Edel**

Edel ist sein gemüth und kann den unmuth besiegen ;  
 Wenn sein groll sich gelegt hat, so laß ich in Haran es wissen.  
 Gott verbüte, daß Ein schlag nicht zween söhne mir raube!  
 Nicht den allein, der unter der hand des bruders erlâge,  
 Auch noch den brudermörder, der seine mutter verwürkte!

Also sprach sie: Ich nahm das reisegeräth und den rohrstab;  
 Einsam, allein vom vater- und mutter-segen begleitet,  
 Zog ich aus meines vaters gezelt am brunnen des eides.  
 Als sich den ersten abend die sonn' im meere getaucht,  
 Fand mich die nacht in den ebenen Luz, ich machte furchtlos  
 Von den glatteften steinen ein polster, und legte mich nieder,  
 Meine länge gestreckt, nicht nur die sitzenden schenkel;  
 Nicht auf das heft des säbels gelehnt, der stab und die tasche  
 Waren mein schild. So kleidet' ich mich ins dunkel der nacht ein;  
 Noch schwebt' über der nacht ein kranz von verflochtenen stern.  
 Kühn auf die augen der wächter, die wider die schneide des schwertes  
 Unsichtbar für mein heil die wache hielten, vergönt' ich,  
 Daß der begrabende schlaf die augenlider mir schlosse;  
 Gott belohnte mein hoffen auf seine schützenden engel.  
 In der stille des traums stand vor mein haupt ein gesicht hin;  
 An die pforte des himmels gelehnt sank nieder zur erde  
 Eine leiter, der fuß auf der erde, der gipfel im himmel;  
 Auf ihr stiegen die engel in voller anzahl herunter;  
 Menschlich gebildet, wie jüdling u. mädchen, ein himmel von schönheit  
 Leuchtet' in jeder gestalt, jedoch bemerkt' ich mir eine

Den andern, die immer seitdem im wachen und schlafen  
 vor der stirne schwebt, und ich sah ein ihr ähnliches antlitz  
 den fluren von Haran an einem sterblichen mädchen.  
 Die Herrlichkeit Gottes stand sichtbar über der leiter,  
 zu mir sprach: Ich bins, der Gott, dem Abraham diente,  
 in dein vater auch dient; das land, auf welchem du liegest,  
 will ich dir schenken, es soll dein seyn, und deines geschlechtes;  
 es soll unzählig werden, gleichwie die stäubgen am boden.  
 Von hier soll sichs verbreiten, nach allen seiten der erde;  
 Mit dir, sollen die völker, und deinem samen, sich segnen.  
 Mit dir will ich voraus seyn, und deine wege behüten,  
 die du gehest, und dich zurük nach Kanaan bringen,  
 Allezeit bleib ich bey dir, bis meine worte vollbracht sind.  
 Als ich erwachte, bedacht ich die worte mit heiligem schauer:  
 Gott ist, sprach ich, zugegen, ich seh's, der ort hier ist heilig,  
 hier ist die wohnung Gottes, ein weg zum thore des himmels.  
 Nachdem nahm ich den stein, der mir zur pfülbe gedienet,  
 Richtet' ihn in die höh, und begoß ihn oben mit öl.  
 Wenn Gott, sagt' ich, mit mir ist, und meine reise behütet,  
 Wenn er mir brod zu essen, und kleider giebt, mich zu kleiden,  
 Und mir die liebe des bruders gewinnt, und mir auf dem antlitz  
 Meines vaters noch einmal zu ruhn giebt, so will ich den Herren  
 Jacobs Gott nennen, der stein, den ich in die höh gehoben,  
 Soll sein altar seyn, ein zeuge, daß Gott hier sichtbar erscheint.  
 Also gelobt ich dem Herrn. Er hat mein bitten vernommen,

Und

Und mich über den Jordan in Gileads bergichte schatten,  
 Ferner in Arams ebnen zum grossen fusse begleitet;  
 Gott hat vor meinem fusse den pfad gebahnet, die weiten  
 Hat er verschlungen, und jegliche nacht mir ein bette bereitet,  
 Bey leutseligen menschen, zu welchen heimlich sein wort kam,  
 Daß sie unter ihr zelt mich nahmen, und wasser mir reichten,  
 Meine füsse zu waschen, und speise den leib zu erquicken.

Also kam ich von Chaboras ufer in Harans gefilde,  
 Wo ich im palmenhaine die schönen schwestern erblickte;  
 Deine töchter, mein oheim, begegneten meinem gesichte  
 In den gefilden Harans zuerst, mein liebliches merkmal,  
 Daß ich freunde gefunden, die eltern und bruder ersetzen,  
 Und auch schwestern gefunden, die Isaaks zelten versagt sind.

## Zweiter Gesang.

Jacob schwieg, und Laban versetzte: Die züge der lippen,  
 der noch mehr die worte, die von den lippen dir fließen,  
 sit dem gesegneten Innhalt gekrönt, sind würdige zeugen,  
 daß du von Ribka stammst, dein herz trägt das ammal der mutter,  
 Jacob du bist kein fremder in Labans und Bethuels haufe.  
 Bethuels haus soll dich pflegen, wie's deine mutter gepflegt hat;  
 Was ihr Bethuel war, soll Ribkas bruder dir werden.  
 Ribka wird Harans stuten mit dir izt wieder gegeben.

Labans Bedmählt' und söhn' und töchter vernahmen zufrieden  
 Seine worte, sie winkten mit augen voll lieb' ihr vergnügen,  
 Doch sie sagten noch stärker mit ihrer sorgsamem wartung.  
 Also fand Jacob in Haran sich eltern und brüder und schwestern.  
 Sein geschäft war, den schwestern die heerden hüten zu helfen;  
 Aber sein zärtliches herz sog in Rabels umgang die nahrung  
 Seiner liebe mit geizigen zügen, und hielt kein maas nicht;  
 Auch verbarg er das nicht, wovon sein busen erfüllt war.  
 Südwests von Haran ist Nahors grabmal von marmor erhöhet,  
 Unfern vom brunn, wo Ribka in ihrem krug den Kameelen  
 Wasser geschöpft, als dorten sich Elieser gelagert.  
 Um die gegend her gieng die wollichte heerde der schwestern;  
 Eine wolke mit silbernen wasserschläuchen umgeben

Stand hoch über dem haupt am himmel, sie sah der sohn Isak:  
 Fall auf den hügel, so sagt' er, der Nahors gebeine bedeket,  
 Gieß dich mitten darauf mit milden kühlenden regen,  
 Daß die knospen darüber mit neuen blumen sich kränzen!  
 Wolltest du gegen den targ seyn, der selbst so milde gewesen?

Seine bitte verfehlt' ihr ziel nicht; die hangende wolke  
 Riß die schläuch' und sandte den segen der fluren herunter;  
 Aber ihn schirmte mit Rahel des grabmals wölbende decke.  
 Was sie da sagten, vernahm die muse, sie sagte mir's wieder.

Jacob sagte: Wer ist so kurzen verstands, der nicht sehe,  
 Daß ein wort vom himmel in Riblas busen gekommen,  
 Und sie beredt hat, in Kanaans fern' Eliesern zu folgen;  
 Einen gatten zu suchen, der sie, sie ihn, nie geseh'n.  
 Für sie hatte der Gott, dem Isak dienet, gewählt;  
 Und sie dem manne gefreyet, mit dessen gemüth ihr gemüthe  
 Wie das harmonischte lied im gleichlaut gestimmt war. Sie war izt  
 In das mittägliche Kanan mit Elieser gekommen,  
 In die gedanken vertieft, sie würde den jüngling bald sehen,  
 Den sie so ferne sucht', in seiner liebe zu ruhen,  
 Und die süßeste freud' auf seinem antlitz zu pflücken.  
 Damals, als izt die sonne zum west hinunter sich neigte,  
 War gleich Isak außs feld gegangen, den himmel zu segnen,  
 Der die erwartete braut im anfgang umwölbte. Die stunde,  
 Sagte der jüngling in seinem gemüth, kann wol nicht mehr fern seyn  
 Die mir die braut soll bringen, die ich vom Herren erwarte.

Ein freywerber ist Gott, dem ich die freyte vertraute,  
 Ihm ist das mädchen bekannt, das unter den töchtern der erde  
 Da für mich ist von ihm zu meiner gehülffinn erschaffen;  
 Er hat besorgt für mich es mit himmlischen gaben gezieret,  
 In der innwendige schmutz hat sich in die bildung des mädchens  
 Sinnlich gebildet, da glänzt er im lebenswürdigsten lichte.  
 Welche farbe sie schmüt, und welche züge bezeichnen,  
 In dem lazurnen tage der augen, dem golde der haare,  
 Oder der tiefen glut der purpurfarbigten wangen;  
 In der länge der lilge, der kürzern schönheit der rose,  
 Will ich die unschuld lieben, die in die züge heraufsteigt.  
 Sollt ich doch wählen, so wählt ich die milde güte des auges  
 In dem himmlischen blau, ich wählte die goldenen lofen,  
 Welche die weisse des halses mit sanftem wallen umirren.  
 Dürft ich bitten, so bät' ich des palmbaums festliche höhe,  
 Mit dem erhabenen gang, der Euen zu Adam gebracht hat.  
 Aber in welche gestalt die weibliche tugend sich kleidet,  
 Alle die fülle der liebe, wovon mein herz überstieffet,  
 Geb ich dem mädchen, das sich auf meine treue verlassen,  
 Das von so fernem himmel zu meiner liebe gekommen.  
 Ich will sein gatte seyn, und vater, und mutter, und bruder;  
 Sie soll mein eigen seyn, für vater, und mutter, und bruder.

Also sagt' er, und sandte den bliz in die ferneste spize,  
 Die er erreichen mochte, der bliz zerfloß nun nicht eitel,  
 Leber der leeren fern'; ein staub stieg über dem rand auf,



Welcher stets wuchs und herwärts sich zog, er sieht aus dem staube  
 Hochgehalste Kameele mit schwerer ladung hervorgehn;  
 So verweilt sein aug auf einer räumlischen kiste,  
 Die ein mädchen enthält, das mit lichte angeficht glänzte.  
 O wie hüpfte sein herz mit überwallenden sprüngen,  
 Als er bey ihr das treue gesicht Eliesers erblicket!  
 Aber ihn hatt' auch das mädchen und Elieser erblicket;  
 Schnell verhüllte sie sich in ihren bedenden mantel;  
 Hieß das Kameel sich legen, und sprang aus ihrem behältniß.  
 Isak sahe die braut, die Gott ihm in Haran gebildet,  
 Lang wie der palmbaum, mit Evens erhabnem tritt, zu ihm kommen.

Ribka war dieses mädchen, das da zu Isaks umarmung  
 Kam, o Nabel, sie kam zu meines vaters umarmung.  
 O ich vertraue, der Gott, der ihr herz zu Isak geneigt hat,  
 Werde zu mir auch das herz der schönen schäferinn neigen,  
 Die er nach meinem herzen, zur frommen unschuld gebildet,  
 Selbst mir gezeigt hat, die erste, die er in Haran mir zeigte.  
 Fühlest du das für mich, was ich so stark für dich fühle,  
 Liebe, die schon bey mir zur riesengröße gewachsen,  
 Die ich über das grab hinweg in die ewigkeit trage,  
 O so verheele mirs nicht. Empfindst du den grossen gedanken,  
 Mutter eines geschlechts zu seyn, das, unüberzählbar  
 Wie die stäubgen am boden, nach allen seiten sich breitet;  
 Eines geschlechts, mit welchem die andern völker sich segnen,  
 Dem die landschaft zum erbe bestimmt ist, wo Isak nur fremd ist?

Seitdem ich dich fand, empfand ich der Einsamkeit Bürde,  
verlangte die Last von meinem Herzen zu wälzen.

Sanft, wie der Biene lispeln, versetzte schamhaft das Mädchen:  
Ihre Gestalt, mein Vetter, dein Blick, der Geist in dem Blicke,  
noch mehr in den Reden, dein Gott-geweihtes Gemüthe,  
mit dir ist, und dessen Stimme du hörst; das alles  
set für deine Lieb', und zeuget, sie komme von Gott her.  
Wer könnte das Ehebett scheun, wo die Hoffnung uns weissagt,  
daß es zwei Seelen mit Isaak und Ribkas Seligkeit krönet?

Jacob küßte die Worte mit einem freundlichen Kuß auf,  
wollen zu geben und nehmen die Keuschheit selbst sich nicht schämet.  
Unterdeß hatten die wolkeichten Urnen ihr Wasser vergossen;  
ob gieng unter dem Grabmal hervor, den Oheim zu suchen;  
den den neigt' er das Haupt, und sprach die werbenden Worte:  
Esau, mein Bruder, hat zwey chittische Mädchen gefreyet,  
ihre die Tochter Beris, und Basemat Elons, zwei Schönen  
in buntes Gewand durchsichtig und fliegend gekleidet,  
Juwelen der Hals behängt, um die Schönheit des Körpers  
nicht bemüht, den Geist zu schmücken verlegen. Ich hörte  
me Mutter zu Isaak sagen: Die chittischen Mädchen  
sind nicht nach meinem Herzen; und, ach! wenn Jacob ein Mädchen  
den Töchtern des Landes der Chitten oder der Hivven  
wählte, so würd' er in meine Brust nur Bitterkeit bringen!  
mein Vater befahl mir heym. Abschieds Segen mit ernste:  
Jacob, du sollst dich mit keiner von Kanaans Töchtern vermählen;

„ Wenn du nach Haran kömmt, zu Bethuels haufe, des vaters  
 „ Deiner mutter, so magst du ein kind von Labans geschlechte,  
 „ Ihres bruders, dir nehmen. So möge der Gott Schaddai  
 „ Dich in ein zahlreiches voll verbreiten, das königlich herrscht,  
 „ Gott leg Abrahams segen auf dich und deine geschlechte,  
 „ Daß du das land ererbest, das Gott ihm lange geschenkt hat,  
 „ Welches in seinem schooß mich als einen fremdling bewirtheht.,  
 Wolte mein oheim zu Isaaks rath die bewilligung winken,  
 O so hätt ich das glück bey seinem zopfe gefasset!

Laban hat eine tochter, den himmel von schönheit und unschuld,  
 Sieben jahre will ich umsonst die heerden ihm hüten,  
 Wenn er sie mir zur bettgenossinn zu geben verheisset.

Laban versetzte: Wenn dein gemüth es dir rätthet, so bleibe  
 Immer in meinem haufe, mein antlitz soll dir nicht dunkler  
 Scheinen als einem der söhne Semiras; und haben die fluren  
 Reizungen für dein herz, so magst du den hirtensstoß nehmen,  
 Und mein wollichtes vieh an Rahels seite besorgen,  
 Deiner braut, ich wünsche mir keinen würdigern eidam.  
 Wenn ihr das siebende jahr die heerden geleitet, so schwing ich  
 Freudig die hochzeitsfakel, und öfne die bräutliche kammer.  
 Während der zeit vermähl ich Lia; hier ist es nicht üblich,  
 Daß man das jüngste kind vor ihrer ältesten weg giebt.

Jacob hört' ihn zufrieden; er lief zu Rahel, und sagte:  
 Nimm mich, o meine schön', in deine willigen arme,  
 Meine freundinn und braut, dich hat mir dein vater versprochen

Wann

Wann ich sein wollichtes vieh ihm sieben jahre geleitet,  
Schwingt er die hochzeitfahel, und öffnet die bräutliche kammer.  
Sieben jahre die heerden an deiner seite zu hüten,  
Ist nicht theuer die hand der schönen Rachel gekauft.

Rachel entzog sich nicht dem keuschen arm des geliebten:  
habe, so sagte sie, dank, für die sieben jungfräulichen jahre,  
Die man mir gönnt, ich habe die jahre sehr nöthig, indessen  
Mein unwissendes herz nach Jacobs reden zu bilden;  
Schätze der göttlichen weisheit von seinen lippen zu sammeln,  
Und zu reinerer tugend an seiner seite zu wachsen.

Also ward er ein schäfer in Harans lieblichen sturen,  
Welche die unschuld und ruh und lieb' und freundschaft umzäunten.  
Jacob erhöhte den werth der unschuld und freundschaft und ruhe  
Durch sein harmloses leben noch mehr, sie haucheten sanfter  
In der gesellschaft des edeln und seinen göttlichen reden.  
Damals sah man die tugend bey schäferinnen und schäfern,  
Wie sie zu männlicher stärke und höherm lichte gereift war.  
Abiasaph verband oft in musicalische bande  
Jacobs himmlische lehren, und gab sie der cithar zu tönen,  
Die dann olympischer schallte, von ihrer hobelt besüßelt.  
Andremal bat er den jungling, er möchte die psalmen ihn lehren,  
Die Elishu den vatern der ersten erde gesungen.  
Jacob wurde die lust und liebe der hirten in Haran;  
Wo er nur kam, kam auch mit dem edeln die lachende freude  
Auf das antliz der hirten; sie waren die freundschaft des fremdlings

Sich zu erwerben geschäftig , und durch das geschäft schon belohnet ;  
 Und sie gewannen sie leicht durch reine untadliche sitten .  
 Aber er gab die schönsten stunden den schönen geschwistern ,  
 Lia und Kachel ; wenn sie im schatten des feigenbaums saßen ,  
 Bracht er vor ihr gesicht nicht melancholische bilder ,  
 Nicht in dem kleide der weisheit des aberglaubens geburten ,  
 Sie von der zärtlichen lieb' und schuldlosen freude zu scheuchen ;  
 Sondern er lehrte sie daß die tugend gern wohnt , wo der körper ,  
 Seiner bestimmung getreu , die freuden mit mäßigung brauchet ;  
 Daß die natur beim licht der schönheit des menschen verlangen  
 Leitet und seine wahl des schönen bekräftigt und weiset ;  
 Daß ein jegliches ding in höherm glanze hervorbricht ,  
 Je mehr's in der ursprünglichen güte beharrt , und sich gleich bleibt .  
 Jegliche wahre schönheit , so sagt' er , entspringt vom olympus ,  
 Von ihm ward sie herabgeschitt , daß die wahrheit und güte  
 Eine geliebte fremdbian an ihr in dem elende hätten .  
 Schwindlichter wissn. zerreißt das band , das die dreye verknüpft ,  
 Irret das ziel vorüber , und sucht nur blumichte freuden ,  
 Die ein trunkener kopf mit schmeichelnden scenen bereichert ,  
 Wo die schönheit nicht wohnt , und da zu wohnen nur lüget ;  
 Aber ein kluger giebt acht , ob sie das merkmal des wahren  
 An sich habe , das siegel des unbetrüglichen guten .

Wenn er so sprach , so seufzet' oft Lia heimlich , und sagte :  
 Glückliche schwester , die Gott mit dem edeln jüdling beseligt ,  
 Welchen mit gleicher gewalt die lieb' und die tugend beherrscht !

O wie

wie befürcht ich, es ist ein einziger Jacob erschaffen;  
 id der ist nicht für mich erschaffen, damit er mich liebte;  
 daß ich auf erden ihn liebt', und nach dem grabmal ihn liebte.  
 Würde der himmel zu mir auch einen sohn Isaaks senden,  
 der mich liebte, wie würde mein leben so himmlisch dann werden!  
 war in den sieben jahren bin ich in Rahels gesellschaft  
 nicht unglücklich, wenn ich auf des jünglings angesicht ruhe,  
 Wenn er von ihrem munde den lieblichen blif nach mir lenket:  
 Aber wie will ich die tage der einsamkeit nachmals ertragen,  
 Wenn er nach Kanaan geht, und mich bey jünglingen hier läßt,  
 Unter welchen ich edle, doch nicht wie Jacob, erblicke?

Also sagte sie still, da indessen Jacob und Rachel  
 Liebeten, wie im olympen die unverkörpernten lieben,  
 Die zum liebesgenuß nicht haut, und fleisch nicht, verlangen.  
 Niemals empörte der willen sich gegen die rechte der keuschheit,  
 Niemals verdroß den sinnen der willen; der leib war nie zornig,  
 Daß die verliebten den liebesgenuß vermieden. Indessen  
 Flossen die tage vor ihnen mit unbemerketen schritten,  
 Wie ein einziger langer tag gleich helle dahinstießt,  
 Da den lazurnen spiegel nicht eine wolke besselet;  
 Oder wie eine gestirnte nacht friedfertig dahinschleicht,  
 Da die sanftesten träume dem schönsten morgen vorhergehn.  
 Also verfliegt die zeit mit unbetrachtetem fluge,  
 Wenn ein poet vom himmel gelehrt in olympische saiten  
 Singt, und der höhe gesäng das herz und die sinnen bemeistert.

Monate wurden aus tagen , und aus den monaten jahre.  
 So wälzte sich um den himmel der siebende jahrslauf;  
 Und igt bracht er die hochzeit - tage dem wartenden Jacob.  
 Labans vorhof und saal erschallten von festlicher freude;  
 Harans blühende jugend , schwarzäugigte jüdling' und mädchen,  
 Die den nacken nicht unter dem ehlichen joche gebogen ,  
 Waren im nettesten puz der reinen einfalt versammelt ;  
 Abiasaph sang lieder der liebe geweiht in die cithar ,  
 Und sie führten den tanz nach seinen leitenden saiten.  
 Jacobs gemüth war in überfließende freude verzücket ,  
 Da er die nacht so nah sah , die jugend , gesundheit und blühte,  
 Keinlichkeit , schönheit und unschuld , in seine sehnenen arme  
 Bringen sollte , mit ihm das bräutliche bett zu besteigen.  
 Sein unschuldiger sinn war fern den betrug zu befürchten ,  
 Welchen sein obelms brüet' , ihm seine verlobte zu rauben.

Laban war mit Semira in einem entlegenen zimmer  
 In geheimen gesprächen. Semira , sagt' er , die vorsicht  
 Sorgte für meine wirthschaft , als sie zu mir Isaaks sohn bracht.  
 Mit ihm kam in mein haus der segen ; durch seine bemühung  
 Sind die gesilde Harans mit meinen heerden bedeket ;  
 Seine sorge wird niemals fruchtlos , was Jacob je vornimmt.  
 Denn er geht mit der klugheit zu rath , und seinen entwürfen  
 Folget ein glücklicher ausgang. Sein bleiben in meiner behausung  
 Hält das glük bey mir auf , es schiede mit ihm , wenn er schiede.  
 Sollt ich denn nicht bedacht seyn , bey mir ihn länger zu haben?

Höre ,

re, was für ein gedank in meinen busen gestiegen;  
 du mußt Lia für Rachel ihm in das brautbrotte legen;  
 denn ihm hernach die liebe zu Rachel den busen empöret,  
 wird er mir gern noch etliche sommer die heerden besorgen,  
 wenn ich zu Lia ihm hoch die schönere Rachel vermähle.  
 Labans vermähl't erschral, sie sprach: was für worte der falschheit  
 edest du, Laban? Du willst die lieb' und unschuld betriegen!  
 weymal, in Jacob und Rachel, sie wohnen in beyder gemüthe.  
 dankest du so für den segen, den Jacob nach Haran gebracht hat?  
 fürchtest du nicht, daß dein betrug gen himmel hinauffsteigt,  
 und die strafe der falschheit herunterholet? Bedenke,  
 Wenn du unbillig mit ihm umgehst, so stößest du selbst ihn  
 Auf den rand der entzweyung, du giebst ihm ein recht, dich zu hassen  
 Und dich zu meiden; dann jagst du selber den göttlichen segen  
 Ferne von dir, den du durch die list zu halten gedachtest.

Laban versetzte; Du schlägst dich gern mit unnützlischen sorgen;  
 Wer nicht schlau und geschmeidig in seinen vorthail sich schicket,  
 Hat es nicht gut auf erden, und bleibet immer zurüke.  
 Aber die festgürtete brust darf thaten beschließen,  
 Welche der blöde vielmehr aus feigheit als tugend versäumet.  
 Hältst du es für unbillig, den mann mit list zu berücken,  
 Der vom berücken den namen bekam, der den bruder berückte,  
 Der gelehrig der mutter folgt und den vater berückte?  
 Vor der entrüstung Jacobs wird seine liebe zu Rachel  
 Ihren vater wol schützen; und was kann Jacob entrüsten,



Da ich ihm Rahel nicht nehme, da ich noch Lia ihm gebe?  
 Laß mich in meinem entwurf denn gehn; zu schweigen und folgen  
 Bringet den frauen ehr. Ist gehe die Lia zu rufen,  
 Und berede mit ihr die list, die ihr Jacob vermählet.

Ist es so dein befehl, sprach sie, so dien ich der falschheit,  
 Meine zunge spricht deine worte, sie ist nur dein werkzeug,  
 Aber mein herz bleibt rein, ich haßte die tüte von kind auf.

Isaß sohn schwanete nichts von Labans tückischem anschlag,  
 Ihm verschwieg ihn der Herr des schicksals, der so es verhängte,  
 Daß der zugang zu ihm der list eröffnet seyn sollte.

Unter den frohen stimmen der cithar und festlichen freude  
 Hatte der tag nicht gesäumt in die abendzonen zu schleichen;  
 Und igt spannte das dunkel der nacht sein zelt um den himmel.  
 Aber der Hesperus stelte sein licht hoch über dem zelt auf;  
 Alsobald nahm Semira die hand der verlobten; die edle  
 Röthete wie die rose, die unter der pflügenden hand hebt,  
 Und sie folgt' ihr mit kurzem schritt in die bräutliche kammer.  
 Also dachte die braut, so dachten ihre gespielen;  
 Aber da hatte den plaz der braut schon Lia genommen.  
 Neben dem bräutlichen zimmer vorbey in ein finstereß zimmer  
 Leitete sie Semira. Da standen einsame schatten  
 Furcht und zweifel um sie, verwirrung und zärtliche sehnsucht,  
 Bis ihr die tüte Labans Semira enthüllt' und betheurte,  
 Daß er zu Lia auch sie dem edeln zu freyen gedächte.  
 Dieses erhellt' ihr den geist; sie sagte so zu Semira:

Daß

Daß ein' andre, daß Lia mit mir das ehebett einnimmt,  
 Daß ich es nicht besiz' ohn' eine genossinn, betweget  
 Mein gemüthe nicht sehr, des jünglings irdische schönheit  
 Hat nicht ein wildes feuer in meinen busen geworfen,  
 Meine liebe zu ihm entstand von edleren quellen  
 Als der gefalt, die im leblosen stof sich unbewußt schön ist.  
 Was ich an Jacob lieb' und durch die liebe besiegt bin,  
 Sein gemüthe voll tugend vom himmlischen feuer entzündet,  
 Wird nur grösser, und wächst, wenn es auch auf andere leuchtet,  
 Und nur ein großer beweis von seiner erwiederten liebe  
 Ist der beweis, der körper und fuß zum ausdruf gebräuchet.  
 Aber auch den hat Lia vor mir nur wenige tage,  
 Und sie hat ihn nur sehr zweydeutig durch heimliche tüfe;  
 Eigentlich gibt er mir, ich lieg in Jacobs gedanken,  
 Ruh ihm in seinen armen, und nehm und gebe die küsse;  
 Lia fasset die küsse nur auf, die Rabel geweiht sind.

Diesen leitete Bethuels sohn in die bräutliche kammer,  
 Daß er die liebesstüben des keuschen bettes begienge,  
 Aber nicht mit der zärtlichgeliebten verlobeten Rabel,  
 Alles betrugs unwissend, in seinen gedanken glücklich.

Harans blühende jüdling' und rosenwangigte schönheit  
 Endigten ihre tänze, die cithar feyrte, sie giengen  
 Jedes nach seinem haus von der festlichen arbeit zu ruhen.

Als der folgende morgen die ersten stralen des lichts  
 In das zimmer schoß, wo Jacob Rabeln vertauschte,

O wie ward er getroffen, als er in seiner umarmung  
 Lia erblickte! Wie wenn ein wandrer die stürmische nacht durch  
 Sicher die gabe des schlafs in einer hôle gekostet; -  
 Aber beim schwachen einfall des morgenlichtes gewahr wird,  
 Daß er zwischen der schlüpfrigen brut der schlange geruht hat,  
 Dann erschrocken zurückbebt, das blut ihm kalt rinnt und stotet,  
 Weil er sich für verlohren und todt hält; so zitterte Jacob  
 Aus den armen der Lia und stolt', und hielt sich verlohren.  
 Lange blieb ihm die thür der sprache verschlossen. Auch Lia  
 Schwieg betreten; ihr hatte die scham die rede verweigert;  
 Ohne kühnheit nach ihm die schuldigen augen zu heben,  
 Fand sie langsam die sprache, mit leiser stimme zu sagen: ..

Was ich gern mit dem leben erkaufet hätte, dein eifer,  
 Lieget auf mir, dein zorn, dich hab ich zu zörnen berechtigt;  
 Ich empfinde, wie du von ganzem herzen mich hassest,  
 Wie nothwendig, wie billig du mich verachtest; die schlange,  
 Die in dein bette gestiegen, die dir den hysen vergiftet!  
 O ich sah es zuvor, und eh ich die schande begangen,  
 Und ich konnte sie nicht, mit meinem sehen nicht, wenden.  
 Ungern hab ich die that begangen; ich bin nur das werkzeug  
 Fremden betrugs, zu welchem ein vaterbefehl mich gezwungen.  
 Soll ich, so sagt' ich, und dacht auch so in meinem gemüthe,  
 Jacob die liebste rauben, mit der sein herze verwebt ist?  
 Und sie ist meine schwester, die ich so schändlich ihm raube,  
 In die hülle der nacht versteckt um sie ihn betriege;

Ine nacht werd' ich ihn betrügen, Der tagende morgen  
 Wird den betrug auflösen, und Jacob die übelthat melden,  
 Und die thäterin, die ein scheusal vor seinem gesicht ist.  
 Das bin ich izt in den augen des mannes, um dessen freundschaft,  
 Dessen lieb' ich mir stets die größte mühe gegeben;  
 Dessen zornige blife mich in die seele verwunden;  
 Die ich nicht auszustehen vermag! Den häßlichen jammer  
 Bringt mir ein strenger befehl, den ich allzublöde gefürchtet,  
 Könnt ich wieder auf Jacobs stirne die heiterkeit bringen,  
 Könnt ich aus seinem gemüthe die bitterkeit heben, wie gerne  
 Wollt ich, als seine magd, den trechtlichsten dienst ihm erstatten,  
 Den er um Rahel gedient, ich wollt aus lausteren quellen  
 Wasser schöpfen, die fuß' ihm zu waschen; sie wollt ich mit die  
 Salben, mit purpurthähern das bett ihm decken; wie gerne  
 Wollt ich der jüngern schwester das vorrecht im ehbette gönnen,  
 Könnt ich die nächste huld nach ihr bey Jacob erhalten!  
 Mög' er den hellsten glanz über Rahels angezicht breiten,  
 Wenn nur für meine list, wann sein auge meinem begegnet,  
 Ers nicht mit schwarzen wolken, die auf mich blitzen, bedeket;  
 Wenn er die helle gestalt des lächelnden munds nicht umhüllet.

Also giengen die worte mit seufzern vom boden, wo Lia  
 In demüthiger stellung vor Jacob lag und ihm sahe.  
 Jacob wandte das antliz von ihr auf die andere seite,  
 Suchte sich einen winkel, und saß da ohne bewegung,  
 Lang, ihm zermarterten zorn und harm und liebe den busen.

Ist kam mitleid zu diesen, da Lia so sehet und weinte,  
 Die er nur jüngst nicht minder als eine Schwester geliebet,  
 Die er mit ehlicher liebe wiewol unwissend umarmet;  
 Nicht hartherzig, er trug ein offenes herz für die reue.  
 Dennoch sagt' er kein wort, er überdachte die schönheit  
 Rahels und ihre liebe, die fern verschlagene liebe;  
 Dacht auch an jenen betrug, der Esau den segen entrückte;  
 Den ihr die mutter gelehrt, wie Lia diesen ihr vater.  
 Als er noch saß und dacht, kam Semira und Laban zu ihnen  
 In die bräutliche kammer. Vielmehr betrübt als entrüstet  
 Sprach er zu Laban: Mit welchem betrug, mit welcher beschimpfung  
 Hast du mir so die dienste der sieben jahre vergolten,  
 Die ich dir nicht um Lia gedient; wer hätte geglaubet,  
 Daß mit der schändlichen that sich Riblas bruder besetzte?  
 Du hast bittern wermuth in mein gemüthe gegossen;  
 Warum thatest du das, und legtest betrüglich die Lia  
 Zwischen mich und die liebe, die meinen busen besetzt hat?  
 Laban du hast die freud' aus meinem leben genommen,  
 Und die stelle der reu und leeren begierde gegeben.

Laban versetzte sanft: In hiesigem land ist nicht üblich,  
 Daß man das jüngste kind vor seiner ältesten weggiebt;  
 Doch ich gesteh' die tük' und will sie gerne vergüten.  
 Halte mit Lia die hochzeitwoche nur aus, so gelob ich  
 Dir die andre zu ihr zu geben, zu Lia noch Rahel.  
 Findest du so die tük' gebessert, so wirst du nicht weigern,

dere sieben jahre für meine heerden zu sorgen.  
 Ich , und den segen auf deinen tritten , bey mir zu behalten,  
 ob' ich die tüte gewagt , und hoffe , mir werde sie Jacob  
 ärzlich verzeihn , und Lia in ihrem herzen mir danken.  
 Lieb ihr nur sieben tage der ehlichen liebe , wie schnelle  
 eh'n die vorüber ? so bring ich Rachel zu deiner umarmung.  
 Gottes schicksal hat oft belieben der menschen entwürfe  
 aufzulösen , allein es erweitert den deinen , indem es  
 Lia dir giebt , und Rachel nicht nimmt , du behältest sie beyde.

Also sagt' er. Ihn hörte zufrieden der schäferische Jacob ;  
 Reigte sich bis zur erde vor Laban , und drückete liebeich  
 Lia in seinen arm , mit augen der ehlichen liebe.

Dießmal , erwiedert' er drauf , gedachte Laban großmüthig ,  
 Edler als da er sein herz der falschheit eröffnete , die er  
 Völlig vergütet ; ihm kam der gedank von der göttlichen güte ,  
 Die für mich forget ; wie konnt ich der weisen güte des Herren  
 Mein vertrauen entziehn ? was er schickt , ist alles am besten ;  
 Alles zu unserm besten , wofern wirs weislich gebrauchen.

Also sagt' er. Sein herz ward aufgekläret , und lachte  
 In die helleren augen hervor ; auch in Lias gesichte  
 Leuchtet' ein feuriger aug , und ihre fränlichen wangen  
 Rahmen ein ungewöhnliches roth ins stillere weisse.

Rachel säumte sich nicht , die neuvermählten zu sehen ,  
 Frölich umarmte sie Lia , und sprach mit zärtlicher liebe :

Schwester , du hast dir Jacob mit einem bande verknüpft ,

Welches, indem es mit ihm dich unauslöblich verbindet,  
 Mich auch umfasset, und unzertrennlich uns beyde verbindet,  
 Wenn bald ein gleiches band mich mit deinem vermählten vereinigt.  
 Schwächer verknüpft das blut uns schwestern, u. konnte nicht hindern,  
 Daß die heirath mit andern die schwester von schwester entfernte;  
 Künftig vereinigt ein gatte mit einerley pflichten der eh' uns  
 Beyden, und füget zum schwester-namen der schwägerin namen.  
 Unser geschäft soll seyn, daß um Jacobs liebe wir eifern;  
 Wenn wir mit zärtlichem thun um seine liebe so eifern,  
 Bleibet sie stets entsammt, und läuft nicht gefahr zu erlösch'n.  
 Jacob hat einen schatz von zärtlicher, ehlicher treue,  
 Ueberfließend genug, uns beyde damit zu versorgen.  
 Hätte mein vater mein herz gekennet, so hätt' er die tüte  
 Nicht zu hülfe genommen, dich meinem manne zu freyen,  
 O ich hätte selbst Jacob mit zärtlichen bitten beschworen,  
 Daß er die schwester mir zu meiner nebenfrau nähme.

Jacob küßte die lippen, die solch ein edles gemütthe  
 Ihm erklärten; sie küßt auch Lia, und alles war heiter.  
 So begieng er die sieben tag' in Lias umarmung  
 Festlich, und lächelte mit zufriedener lieb' auf ihr antlitz.  
 Unbemerkt sthlichen die tag'; ihm bracht der abend des achten  
 Rabel in seinen arm, mit süß abwechselnder freude,  
 Seine feinere wollust, den wunsch der schuldlosen liebe.  
 Andere festliche tage begieng er in Rabels umarmung,  
 Mehr als sieben, und lächelte nun mit höherer liebe

f das antlitz der schönen, die auf sein herze den ersten,  
 strengsten anfall gethan, und die liebe darinnen entflammet.

Johar endigte seinen gesang, der blumichte zirkel  
 wuschte noch stets, ihm mehr zu hören, bis Asenat sagte:

Wahrlich, Gott hat die hand hoch ausgestreckt, und die lippen  
 dieses jünglings berührt; wie wären sie sonst so wolredend?  
 Auf ihm ruhet der geist von seines anherrn gesungen.

Gott haucht himmlische tön' in den mund der himmlischen dichter,  
 Daß sie, den schmerz betriegend, des lebens wermuth versüßen.  
 Unbemerkt flog die stunde mit leisen flügeln vorüber,

Da er sang, und noch hört ihn die seele, wiewol er igt schweiget.  
 Hört' ich je einen günstling der Muse, den an dem geburtstag  
 Sie von der mütter empfangen, und in dem bade gewaschen,  
 O so ergreift mich die lust, in seinen arm mich zu werfen  
 Und den mund ihm zu küssen, von dem der süsse gesang floß.

Also sprach sie, und schloß in ihre zärtlichen arme (schwoß  
 Joharn, und küßt' ihn; ihr fuß durchdrang ihm die nieren, das herz  
 Hoch in ihm auf, und verschmähet jeden kleinen gedanken.



## Mein Herr!

Wenn ich in einem schönen gedichte zu einer stelle komme, die mich vor andern einnimmt, so halte ich plötzlich stille, ich lege das buch auf eine feste, und verbiete mir selbst es einzusehn. In dessen beschäftige ich mich in meinen gedanken zu errathen, wie der verfasser fortfahren werde. Ich frage mich selber: Was wird der poet diese person in diesem verworrenen zustande sagen lassen; in was für einen affect wird er sie fallen lassen; auf welchen grad wird er die leidenschaft erheben; was für einen entschluß wird er sie fassen lassen; durch was für mittel wird er diesen knoten auflösen? Wenn ich dergleichen fragen bey mir selber beantwortet, und einigemale selbst eine rede, die der verfasser angebahnet hat, ausgeführt habe, so habe ich dann ein eigenes vergnügen, meine muthmassungen mit der arbeit des verfassers zu vergleichen, und zu beobachten, wie nahe ich ihm beygekommen sey; wie viel unbestimmter meine rede gewesen sey; was für Grade ich in dem laufe eines affectes überhüpfet, was für lüthen ich gelassen habe. Es ist offenbar, daß diese arbeit sehr angenehm und eben so lehrreich seyn muß.

Als lich neulich das gedicht von Jacob und Rabel das erste mal las, und zu der stelle kam, wo Lia Jacob so demüthig flehete:

Also giengen die worte mit seufzern vom boden, wo Lia

In demüthiger stellung vor Jacob lag, und ihm sagte, --

Schlug ich schnell das buch zu, und dacht einen ganzen abend nach,  
was für eine wirtung Lias rede bey ihm werde gethan haben.  
Ich setzte den folgenden morgen meine muthmassungen auf das  
papier. Hernach öffnete ich das buch wieder, und hatte das  
vergnügen zu sehn, daß der poet, ob er gleich Jacob nicht zur  
rede kommen läßt, ihn doch mit dergleichen gedanken beschäftigt  
vorstellt, die in meinem auffatz ausgeführt sind. Ich kann mich  
nicht enthalten, ihn ihrer beurtheilung vorzulegen.

\* \* \*

Zeit kam wieder die sprach auf Jacobs lippen, er sagte:

Wie ist plözlich mein herz von dem hellen gipfel gefallen,

Wo die hoffnung mich an der hand zum glüte geleitet,

Welches schon bey mir stand, mich mit seinem mantel zu decken,

Als mich plözlich der unfall ergriff, und fern von dem gipfel

Unter hangende klippen dahinwarf; hier lieg ich beraubt

Hülff, und trostlos mit seinem härigen sack bedekt!

Nabel ward mir durch tüte von meiner seite gerissen;

Ewig von mir getrennt, mit ihrem glanz in dem antlitz

Und dem zierlichen geist, der in ihre reden hervorsteigt,

Und dem schoze der liebe, den sie mit inniger neigung

Mir gewiedmet, den himmel damit in mein leben zu bringen!

Himmliche scenen der lieb' und ruh in ihrem besitze

Hatten auf mich gewartet, und standen vor meinem gesichte;

So sind sie vor mir in nichtige schatten verschwunden.

O ich habe verlust an den schönsten freuden gelitten ;

Nach ist niemanden mein verlust zu gute gekommen.

Rahel mag einem andern zwar ihre hand nicht verweigern ;

Aber sie kann die liebe , die ihr gemüth zu mir lenkte ,

Mir nicht entziehen , das läßt sich ihr liebendes herz nicht befehlen.

O sie kan nicht die freude , mit der sie Jacob gelachtet ,

Einem andern zu lachen auf ihre stirne gebieten !

Zimmerhin muß der harm ihr auge mit wolken umhüllen ,

Wenn sie den schmerz erwegt , der an dem herzen mir naget ,

Wenn sie die höhe desselben nach meiner liebe beurtheilt ;

Nach der liebe , die sie mit gegenliebe genährt hat ,

Und nicht gelinder den harm in ihrem busen empfindet.

Und das selige paar der liebenden herzen zu trennen ,

Diesen schmerzhaften riß in unsern feelen zu schlagen ,

Ließ sich die gütigkeit Dias zu einem werkzeuge brauchen ;

Fremden betrug zu fördern , den nicht ihr herze gebrütet ?

• Wenn du die tüte mit widerstrebendem willen begangen ,

Und sie bereuest nachdem sie geschehn ist , und sehest und winselst ,

Kann das uns etwas helfen , die schlimme that zu vergüten ,

Giebt es mir Rahel wieder , die diese nacht mir genommen ?

Steht es in meiner macht durch deine thränen erweicht ,

Durch dein schmiegen bewegt , mit ungekränktem gemüthe

Rahels verlust zu tragen ; den himmel der schönheit und unschul

Möglich nicht mehr zu lieben , und ihn nicht mehr zu verlangen

Unschuld's

Unschuldigvoll hatte mein herz dem sanften hang sich ergeben,  
 Der es zu Rahel zog; nun ist's in dem hange befestigt.  
 Zwar soll es meine pflicht nun seyn, den trieb zu bestreiten,  
 Sia, seitdem du verstohlen mein ehebette bestiegen;  
 Mein herz soll sich nicht mehr an Rahels schönheiten weiden,  
 Soll die liebe zu ihr mit weisem verstande besiegen;  
 Meine pflicht soll nun seyn, das herz vor ihr zu verschliessen:  
 Aber ist auch dem menschen so grosse stärke gegeben,  
 Führt der verstand so mächtig die herrschaft über den willen,  
 Daß der wenn er befehlt nicht gegen die pflichten sich aufseht;  
 Oder wenn auch der willen nach unserm verstande sich neiget,  
 Daß die sinnen nicht ihren befehl mit überdruß hören,  
 Und den gehorsam weigern? In welches schlimme gedränge  
 Hat mich das schicksal gestellt, das ich mich gern nicht vergriffe,  
 Und es nicht meiden kan, mich hier, mich da, zu vergreifen!  
 O wie befürcht' ich, ich habe die strafe durch falschheit erholet,  
 Die ich an meinem bruder, dem erstgeborenen, begangen,  
 Welchem ich hinterlistig den vatersegen entzogen!  
 Wie wenn die stimme, die ich des nachts zu mir reden gehöret,  
 Als ich zum Herren steht, er sollte die falschheit vermehren,  
 Eines verführenden geists gewesen, wie wenn ich dem rathe,  
 Den zum betrüge die mutter mir gab, zu rasche gefolget!  
 Als er noch sagte, so kam Semira und Laban zu ihnen - - -

Zürch, 1753.

Epistemon.

X 4

Joseph



Ὁ δὲ φερεῖται.

Τούτῳ δ' οὐ νειμεις - - -  
Τὴν γὰρ αἰδὴν μάλλον ἐπικλείουσ' ἀνθρώποις.  
Ἦτις ἀκουόντεςσι νειωτάτη ἀμφιπέληται.



# J o s e p h.

## Erster Gesang.

Sollt ich an Jacobs sohn, den edeln schaven, nicht denken;  
 öunt' ich mit meinem gefange des jünglings tugend entstehen;  
 Wer die Muse von Sion mir ihren beystand verweigern,  
 Da ich sie bitte das lob der keuschheit mir singen zu helfen,  
 Welche den reiz der schönheit mit höherer stärke besiegt hat,  
 Als des nervigten arms, mit welchem Thetis sohn Hektorn  
 Drey mal um Trojens mauern geschleppt. Die griechischen Musen  
 Haben zu lange den zorn der blöden helden gefungen,  
 Und der blödern götter der helden; zu lang blieb die unschuld,  
 Und die geduld, und der höhere sieg der keuschheit vergessen.  
 Das ist dein werk, o Muse von Sion, du hast mir schon ehmal  
 Was von Josephs geschicht' erzählt, o schweig mir auch izt nicht.  
 Doch umzäunet die ruhe mein haus, und läßt mirs an musse  
 Nicht gebrechen; ich bin den gesang der frömmigkeit schuldig.  
 Du soll Melissa hören, die in die auen des lebens  
 Ärztlich kam, und Theoclen's gemüth empfindungen lehrte,  
 Wie nur das wolbesaitete herz des vaters empfindet.



Eile mit wachsen, o schönes Kind, der abdruck der mutter,  
 Eile mit wachsen zur weisheit des vaters, zur liebe der mutter;  
 Eile noch mehr, damit du noch den bey dem lebenden findest,  
 Dem dein vater sein herz gegeben, den deine mutter  
 Niemals noch sah, doch liebte; wie könnte sie den nicht auch lieben,  
 Den ihr geliebter liebt, und in zärtlichen stunden ihr nennet;  
 Den sie beyde dir nennen, und auch dein herz zu ihm neigen.  
 Oder wofern sein geist zu himmlischen chören entflohn ist,  
 Ehe du kömst, und du dann den todtenhügel nur findest,  
 O so streu auf sein prachtloses grab neuentfaltete rosen;  
 Wenn dann jemand um den dich fragt, den du so beweinst,  
 So antworte: Der sein gebein hier niedergelegt hat,  
 War ein anmuthiger dichter, er sang am schönsten die unschuld,  
 Sein gesang war ein blühender lenz des schuldlosen herzens.  
 Das ist der lohn für meinen gesang; den lohn zu erwerben.  
 Hör' ich nicht auf zu singen, wiewol ich viel schon gesungen.

Joseph war fern von Dothans auen mit leidendem herzen  
 Seinen Herren gefolgt in die ungewohnete knechtschaft;  
 Fern von dem grabmal Rahels, und fern von dem antlitz des vaters,  
 Aber auch fern von der schaar der haßbesessenen brüder.  
 Anfangs hatt' er voll zweifel gewankt, ob er nicht den käufern  
 Flehen wollte, sie sollten dem zärtlichen vater sein schoßkind,  
 Das ihm treulose brüder, feindselige söhne, geraubet,  
 Wieder geben, und reiche geschenke dagegen empfangen,  
 Silber und feyerkleider; ob er die rache des himmels

Die gewaltthat haßt, nicht ihnen verkündigen wollte,  
 um sie die strafbare hand der schnöden übelthat lehnten;  
 er vertrauen auf den, der das rad der schickungen lenket,  
 ob ihm den rath zu leiden. Bey stiller nacht im gesichte  
 um zu ihm Simri, und stärkt' ihn in seiner geduldigen fassung.

Joseph, sagt er, du hast dich nach Gottes willen entschlossen;  
 Jacobs Gott hat den frefel der brüder gesehn, und gestattet;  
 denn er will aus dem bösen, das sie an dem bruder begiengen,  
 gutes für ihn und für sie, für Joseph und Jacob, bereiten.  
 Gott hat einen Mäander vor deinen wegen verwebet,  
 den du gehn sollst, dir unerforschlich, mit tiefen umgeben,  
 zwischen versuchungen hin, und im dunkeln gewölbe des kerkers,  
 bis den irrgang der Herr vor dir enthüllt, und den sclaven  
 aus dem staubichten boden erhebt, und hoch zu den fürsten  
 königlich setzt, und vor dir die stolzen brüder erniedrigt,  
 die dann das knie vor dir biegen, und ihre speise dir danken.  
 Küsse dich denn mit geduld und willigem leiden, und warte  
 auf das ende, das Gott in der fernen zukunft schon siehet.

Joseph antwortet: Ich weigre mich nicht das elend zu kosten,  
 das mir der himmel schickt; und eigentlich ist es kein elend,  
 das der himmel uns schickt. Auch klag ich um mich nicht, die wehmuth  
 klag ich, den jammer des theuern Alten, dem, von mir gesondert,  
 meiner beraubt, das herz in bangen schmerzen zerfließet;  
 der sein silbernes haar sich reißt, und sich auf die brust schlägt.

Simri versetzte: Der herr mischt unter die wehmuth der edeln

Tropfen

Tropfen von süßer luft, die ihnen die schmerzen beliebt macht,  
 Aber dein vater wird den tod nicht sehn und dahingehn,  
 Eh er dich wieder bekömmt auf deinem antliz zu ruhen.  
 Joseph soll ihm die trauer auf seinem angesicht truken,  
 Und erst lange hernach die augen dem sterbenden schliessen.

Durch die erscheinung gestärkt bog Joseph geduldig den nakt  
 Unter die knechtschaft, und öffnete nicht die lippen zum sehn,  
 Wie ein geduldiges lamm dem schlächter folget und schweiget.  
 Ihn verkauften die Ismaelen zu On in Mizraim  
 Einem von Pharaos hof, von des königs vertrautesten dienern;  
 Potiphar kauft' ihn, ein Herr in der blühte der jahre des jünglingh,  
 Joseph ähnlich an schöner gestalt, und sein schönes gemüthe  
 Widerlegte den werth nicht, den seine züge verhießen.  
 Aufmerksam auf die spuren, die Gott in der schöpfung bekennn,  
 Und in die schönheit verliebt, die von der quelle des schönen  
 In das werk sich ergießt; das buch der natur von dem finger  
 Gottes geschrieben, war ihm vor andern weisen entsiegelt.  
 Sein verlangen die kunst der schöpfrischen hand zu erforschen,  
 Stillette Jacobs sohn mit seiner erhöhten einsicht.  
 Ihm erfand er den Nilometer die fluten zu messen,  
 Ihre tiefen und höhen, den unbetrüglichen lehrer,  
 Was für hülfe die saat von menschlicher arbeit verlangte.  
 Mit ihm forschet' er den bau der sphären, den umlauf der sternn,  
 Und die goldenen gürtel des himmels, und spähte die tage,  
 Da den kommenden Nilus der wächter Anubis verkündigt,

ihor der prächtige stern, der gegen der neuen Aurora  
 am in Mizraim den einbruch der reissenden fluten zu melden,  
 daß der gehörnte fluß das niedere land nicht erreichte;  
 denn in der sengenden zon', in dem grossen reiche des Neger,  
 überlich die wasserurnen den himmel bedecken, dann bersten,  
 und den Nilus mit flut aufschwellen, die brausend die weiten  
 östern dem gebürg, wo jenseits des gleichers sein ursprung verkannt ist,  
 bis nach Theben, und bis zu dem niedern Delta verschlinget,  
 schneller als daß flügel der adler ihr vorgeeilt hätten,  
 um dem einrauschenden feind die warnende zeltung zu bringen.  
 Joseph hielt den sclaven für eine gabe des himmels,  
 ihm zum gefährten gefandt, die pfade der weisheit zu gehen.  
 Jacobs sohn fand an ihm statt eines gefürchteten Herren  
 mehr als den bruder, den er nicht unter den zehnen gefunden;  
 kaum beschuldigt' er noch den fessel der lieblosen brüder,  
 der ihn zu solchem Herrn, wiewol als sclaven geführt hat.  
 der er konnte so leicht nicht den theuern vater vertrauen,  
 dessen kummer um ihn sein eigener kummer ihn lehrte,  
 der unwissend das brod mit den übelthätern noch theilte,  
 seinen söhnen, die ihm der söhne liebsten geraubet.  
 täglich stieg er hinauf' auf die zinne des hohen palastes,  
 daß da sich um nach dem fernen himmel, der jenseits Mizraim  
 unter den rauhen bergen, die dort den Mittag umzäunen,  
 einen vater enthielt, und betet' an vor dem Herren.  
 nehmals betet' er an, und seufzte die klagenden worte:

Welche

Welche weiten der ebnen , und welche höhen der berge  
 Haben sich zwischen mich und den besten vater geleet ,  
 Weh mir , daß ich sein würdiges antlitz nicht sehn soll , die stimme  
 Seines mundes nicht hören , die worte von göttlichem inhalt !  
 Aber was sag ich ? Wenn ich ihn säh und die stimme vernähm ,  
 O wie würd ich ihn sehn von gram entstellt , und ihn hören  
 Joseph , rufen , mein sohn , mein sohn , o hätte das schicksal  
 Für dein leben mein leben verlangt , wie hätt' ichs gepriesen !  
 Das ist der harm , der heimlich an meinem herzen sich weidet ,  
 Und den geschmak an der freundschaft mir nimmt , die Potiphars groß  
 Seinem sclaven gewährt , den er zum freund sich gewählt hat. (muth  
 Zwar ich könnte die liebe zu Arba und Mamre besiegen ,  
 Meiner kindheit vertrauten , ich könnte Kanan entbähren ,  
 Ob das honigte land gleich Israels samen gelobt ist ;  
 Und mich im herzen nicht kränken , daß ich nicht söhn' um mich sähe ,  
 Die von mir sitten und recht empfiengen , und Gott mit mir priesen ,  
 Und das verheissene land nach meinem begräbniß besäßen ;  
 Aber ich kann nicht das land aus meinem gedächtnisse tilgen ,  
 Wo mein vater wo Israel noch die flüsse des lichts haucht ,  
 Und sich grämt sie zu hauchen seitdem ihm Joseph geraubt ward .  
 Israels Gott winkt ihm von meinem leben die nachricht ,  
 Daß sein leben ihm nicht zur last wird , und er nicht vergehet ,  
 Bis er mich wieder sieht , wie mirs dein engel verheissen ;  
 Nimm die schmerzen von ihm , und wälze sie lieber auf Joseph !

Da er die worte sprach , so trift ein pläzschendes wühlen

Sein

ein verstreuetes ohr, und stimmen der wollust, die augen  
 zigen sich unbefehligt dem schall entgegen; da sahn sie  
 reye der schönsten von Memphis mädchen, der sommer saß glühend  
 uf den wangen der mädchen; er sah sie im naketen schmutz.  
 ahe bey dem fuß des palasts war ein arm vom Nilus gebuset,  
 er sich da um die gärten mäandrisch herumschlang. Sie tauchten  
 n dem erfrischenden strom die heissen glieder. Die wellen  
 schlossen sich eifernd um sie, und gaben dem liebreiz der schönen  
 inen gemilderten glanz; so leuchtet die lilg' aus crystalle  
 Rild und lieblich. Sie spielten mit mannigfaltigen scherzen,  
 tauchten sich unter die gläserne flut, durch sie nicht verhüllet;  
 Stiegen dann wieder ans licht; die goldenen lofen des haupthaars  
 Fasten umfließend nur halb sie in ihre wallende deke,  
 und entdeckten dem blicke die zwillingsäpfel, nicht neidisch,  
 Die von inwendiger glut gebläht sanft stiegen und sanken.

Jacobs sohn sah den reizenden blick und befahl nicht die augen  
 Von der gefahr zurück; die harmonische stimmung der seele  
 Ward nicht verletzt, er fühlte nur was die keuschheit erlaubte.  
 Wie sich des bildverständigen aug auf marmornen bildern  
 Wundernd verweilt, und unter dem stein ein betrügliches fleisch sieht  
 Sittsam und sanft hervorgehn, den liebreiz der lebenden schönheit,  
 Augen voll feuchten feuers, und lippen die küsse verlangen;  
 Unverlezt sie sieht, und kalten marmor nur siehet;  
 Also sah Joseph nur wolgebildeten stof in den mädchen,  
 Der ein verdientes lob der kunst von ihm fodert, jedoch ihn

Nicht an der unschuld verletzt, noch den wolklang der seele verstimmet,  
 Als er die schönen bilder nur wenig blife betrachtet,  
 Und den künstler gelobt, so wandt er aug und gedanke  
 Bald nach Arba und Mamre und Jacobs kummer zurüke.  
 Unsichtbar stand ihm Simri, sein schützender engel, zur seite,  
 Sah mit dem auge, womit er die pore der steine durchschaut,  
 In der gewohnten stille das blut des jünglings fließen,  
 Hörete mit dem ohr, das die leisen tritte desmonds hört,  
 Josephs geblüt in dem sanftesten ton des wolklanges schallen.  
 Freude, wie sie im himmel entspringt, erfüllte den engel,  
 Da er den schönen klang der harmonischen seele bemerkte.  
 Aber am rand des canals, worinn die schönen sich tauchten,  
 Stand der üppige Chemos, der fleischlichst' unter den engeln  
 Welche fielen, der auf der irdischen kugel umherschweift,  
 Dunkelbessissen mit gift die lebensgeister zu färben,  
 Daß unreine gedanken entstehn, und häßliche luste.  
 Von ihm werden die feste der niedrigen luste geordnet,  
 Und kaum wird ein ballet gefeyert wo Chemos nicht tanze.  
 Sodoma ward von ihm die finstere wollust gelehret,  
 Welche des himmels glut auf sie zu fallen herabrief,  
 Als die rächende flut nur erst in ihr bette geflohn war.

Simri rief dem Dämon mit jenem herrschendem winke  
 Eines engels, der über die abgefallnen gesiegt hat;  
 Chemos verstand den mächtigen wint, und kam auf die zinne;  
 Zu ihm sagt er, o wirst du nicht müd in die irdischen sinnen

Ungeheure

ungeheure begierden und wilde lüste zu pflanzen;  
 nur verdammniß der menschen, doch deiner größern verdammniß,  
 Wenn die hölle dich ruft, die unauslöschlich emporflammt.  
 Wer die schützende schaar, die Gottes freunde begleitet,  
 Schließt das auge nicht zu, sie hält gewahrsam die wache,  
 Alzeit bereit dein werk zu zerstören, und edle gedanken  
 In die seele zu bilden, die ihrer ewigkeit werth sind.  
 Und wie ist Joseph ihr werth vor allen von staube gebohrnen?  
 Hast du, niedriger geist, da du von lande zu lande  
 Flogest, den sinn mit deinem unreinen hauch zu beselen,  
 Einen jüngling bemerkt, um welchen mit schneeweissen flügeln  
 Unschuld und keuschheit stehn, und seine tritte behüten,  
 Wie sie um Joseph stehn, und sein auge schamhaft umleuchten?  
 Einen, der wie mein müdel den bliß zum antliz der wahrheit  
 Hoch erhebt, und von da die geseze der handlungen holet;  
 Sorgsam, in sein gemüth nicht die kleinste neigung zu lassen,  
 Die nicht im nettesten band mit Gottes ordnungen stehet?  
 Sieh wie das blut des jünglings in seiner gewöhnlichen ruh fließt;  
 Wie gleichstimmig in seinem gemüth die empfindungen wallen.

Chemos versetzte: Was du für unschuld an Jacobs sohn lobest,  
 Ist ein unwissendes herz, das fern vom antliz der wollust  
 Ihre reize nicht kennt, und verschmäht was es niemals geprüft hat,  
 Bey den füssen des Patriarchen zum tiefsinn erzogen,  
 Auf der einsamen bahn der alten väter zu gehen.  
 Noch hat er nicht die schöne gesehn, die sein herz ihm zu schmelzen



Von der mutter natur mit eignem fleisse gemacht ist ;  
 Die ihn zuerst empfindungen lehren , und mächtigern freuden  
 Ihn entgegen soll tragen , als die ihm sein frostiger ernst giebt.  
 Alsdann soll er erstaunen die jauchzende wollust zu fühlen ,  
 Welche die Göttinn Natur in blühende lippen gepflanzt hat.  
 O er hat bisher nur alltägliche schönen gesehen,  
 Von nichts sagenden augen , und blöden , harmlosen , zügel.  
 Laß ihn Zulika sehen , in ihrer offenen schönheit,  
 In dem glühenden weiß der nettgebaueten glieder,  
 Nur mit der rosengestalt der wölbenden hüfte gekleidet,  
 Allbegeisternd , allschmelzend , des wunsches unsterblicher würdig

Simri erwiederte bald : Der Jüngling soll Zulika sehen ;  
 Ehemos , du magst sie ihm mit dem gürtel der wollust bekleidet  
 Zeigen , so viel ist dir zu deiner beschämung erlaubet ,  
 Aber verboten an ihm die zaubrische kunst zu versuchen ,  
 Welche die saiten verstimmt , die innerlich schlagen ; bewahre.  
 Dieses verbietet dir der , der dich vom himmel gestürzt hat.

Zulika war vom geblüte der Pharaonen Mizraims ,  
 Sethon ihr vater , den und den grossen Pharao Chephrem  
 Eine mutter geböhren , die schwester Pharo Amoses  
 Und gemahlinn , die angebetete Lilitz der Mizern.  
 Sethon hatte mit ihr des Potiphars bette beseligt ;  
 Drey mal hatte der mond die silbernen hörner gespizet ,  
 Seitdem Sethon die braut in Potiphars kammer geführt.  
 Noch war sie nicht aus ihren beschlossnen zimmern gekommen ,

ie kein fuß vom geschlecht der männer betritt, die ihr Herr nur  
hne verbrechen besucht, in ihrer umarmung beseligt.

nesmals nahm er die mittagsmalzeit in einsamer hoheit  
on der menge der diener und slaven umgeben; die tafe-  
lar mit dem süßen geruch von niedlichen speisen beladen,  
id der schenktisch mit trinkgeschirren von golde beschweret;  
lözlich winkt in sein herz die frölichkeit einen gedanken,  
en er nicht unterdrücket, in ihrem festlichen schma-  
ulika in den eßsaal zu rufen, der himmel der schönheit  
sollte den holden glanz auf seine diener verbreiten,  
daß sie sein seliges glük lobpreisend das ohr ihm erquülten.

oseph stand mit den andern um Potiphars tafe!, der nächste  
in dem sessel des fürsten, als in das zimmer mit anstand  
Julika kam, vor ihr her ein duf! von nardus und moschus.  
Mit ihr kamen zwei frauen auf ihre befehle zu horchen;  
Myris bracht ihr den stul von eingelegeter arbeit;  
leber den fürstlichen siz ein tuch von wolle zu spreiten  
Bar Keturä beschäftigt. Dann nahm die königestochter  
ihrem gemahl vorüber den stul ein. Potiphar sagte:

Julika, sollt ich leiden, daß meine wirthschaftliche tafe!  
insam und waise stühnde, von mir alleine bekleidet,  
da du in deinem zimmer versperret des prächtigsten schmutes  
die beraubtest, und mich der liebevollen gesellschaft?  
uch sind es meine diener, hoch über ihr schicksal erhaben  
berth, daß auf sie der glanz der himmlischen lieblichkeit leuchte.

Laß nur die milden stralen mit vollem licht auf ihn fallen,  
 Der mir zur linken stehet, und mir das trinkgeschirr reichet.  
 Der ist der jüdling von Hebers geschlecht, von dem ich oft rede;  
 Einer nach dessen geburt der ewige Gott sich erkundigt,  
 Auf ihn herabsieht, und seine tritte mit segnen bestreuet;  
 Einer der mit dem himmel und seinen wegen bekannt ist.  
 Diesem hab ich die aussicht im ganzen hause vertrauet,  
 Er ist mein rechtes auge, der wächter der wacht wenn ich ruhe;  
 Seinen befehlen gehorsamt die menge der diener, ich hab ihn  
 Ueber sie alle gesetzt, und meiner obersten herrschaft  
 Nichts bedungen, als Zulika nur, nur meine gemahlinn.

Zulika warf die übelverwahrten augen auf Joseph,  
 Aber sie zog sie schnel von Josephs augen zurük,  
 Wie von pfeilen verletzt, die aus denselben geschossen  
 Sie in den bussen stachen, doch schienen die stich' ihr so lieblich  
 Daß sie den blick wiederholt', und den süßen schmerzen erneute.  
 So erwiederte sie mit anmuth: Der hat schon verdienste,  
 Welchen mit seiner gunst mein vermählter ehrt. Mir gebühret,  
 Den er so würdigt, nicht unbemerkt vorüberzugehen.  
 Und ich entdekel' in dem antlitz des jüdlings, mit wunder gerühret,  
 Züge vom adel des geists, der über den sclaven erhöht ist.  
 Alsdann wendt sie die rede zu Joseph, und sagte mit güte:

Sicher, du bist nicht ein slav geböhren, mit sclaven zu leben;  
 Wem die augen mit glut so funkeln, die stirn so erhöht steht,  
 Der hat wol nicht sein blüt in niedrigen ältern geschöpfet.

Kenne mir ihn, wer ist der vater, von dem du entsprungen,  
 Wer die mutter, an deren armen du vorwärts gehst?  
 Hast du brüder, mit dir von gemeinsamem blute gezeugt,  
 Hast du auch schwestern, gespielt bey deiner unschuldigen kindheit?  
 Glücklich waren die mädchen, die diesen bruder besaßen:  
 Glücklich, wenn ihre reigen zu leiten du ihnen die hand botst.  
 Aber seitdem sie den bruder entbähren, wie muß nicht des schmerzens  
 Ihnen den busen zerreißen, ich fühle wie er ihn zerreißt!

Da das Zülka sprach, so blutete Joseph das herze,  
 Von der kindlichen wehmuth um seinen vater verwundet,  
 Unvermögend die thänen in ihren schleuffen zu halten.  
 Fast er sie mit dem handtuch auf, dann gab er zur antwort:

Haban die mittelländische landschaft zwischen den flüssen  
 In dem Aramischen reich hat meine kindheit erzogen;  
 Dahin war mein vater, ein flüchtling, aus Kanan gekommen,  
 Doch kein fremdling, die seiner genas war dorten geböhren,  
 Isak mein anherr wohnte mit ihr bey den Chitten zu Arba.  
 Aber den Jordan war nur mit einem stabe mein vater,  
 Von unfetzem bruderhass verfolget, gegangen;  
 Mit zween haufen kam er nach Mamre zurüke, mit frauen,  
 Söhnen und tochter, und frauen der söhn' und söhnen der frauen.  
 Wer bevor der himmel ihm göunt, im antlitz des vaters,  
 Und in den armen der mutter zu ruhn, so raubte das schicksal  
 Ihn das liebste Juweel, das er in Haran erworben,  
 Seine mutter, sie starb in schwerer geburtsnoth. Mein vater

Was dabey in dem leben der fack getroffen, er klagte  
 Seinen verlust mit Hunderten Thränen; sein süßster trost war  
 Daß er züge von ihr in meinen zügen erbliche;  
 Wie viel lieb' er für sie gehabt, die ward mir zum erbe.  
 Aber ihm ward dieß labfal nach wenig jahren entzogen.  
 Als ich nach Dothan gieng, mit meines vaters befehlen,  
 Daß ich die brüder, die da der schafe hüteten, suchte;  
 fand ich sie, aber nicht brüder, sie griffen mit räuberischer hand mich,  
 Und verkauften mich Imacken, die balsam und storax  
 Führtten, und nach Mizraim brachten, mich sah kaum  
 Dein erlauchter gemahl, so rührte Gott das gemüth ihm,  
 Daß ich gunst vor ihm fand, und er kaufte und machte mich glücklich.

Zulita sprach: Ertrag mit duldem hertzen dein schiffal;  
 Potiphar sieht in dir vielmehr den freund als den sclaven;  
 Seine güte will ich mir selbst zum vorbilde nehmen;  
 Glücklichen kömmt es zu, die söhne des elends zu trösten,  
 Die von betrübttem hertzen zu laben, die unschuld zu pflegen.

Joseph versetzte: Die knechtschaft, die ich bey Potiphar diene,  
 Hat an sich selbst nichts schweres; denn seinem willen zu folgen,  
 Ist in die wege treten, die vor uns her die natur bahnt.  
 Was mich tränkt ist die wehmuth des vaters, der meiner beraubet  
 Seine silbernen haare sich reißt, und sich an die brust schlägt.

Potiphar nahm das wort: Wenn Joseph von Potiphar scheidet,  
 Würde dieselbe wehmuth an meinem eingeweid nagen.

Aber der Gott, den dein vater verehrt, wird ihn nicht verlassen;

er ihn in dir verwundet, der wird die wunde wol heilen.

Joseph versetzte: Du sagtest von Gott erinnert die worte;  
 Ich vertrau ich ihm wol; und weiß es von einer erscheinung,  
 Daß mir mein schicksal vom Herrn gekommen, der gutes daher will  
 Dir unwissend für mich und meinen vater bereiten,  
 Ich soll ich meinen vater vor seinem ende noch küssen.

Darum sollt' ich denn nicht die knechtschaft willig ertragen,  
 Und den ausgang erwarten, den Gott von ferne schon siehet?

Potiphar sprach: Dir gab der himmel die tugend der weisen,  
 Einen befestigten muth, und stark zum leiden, mit diesem  
 Kannst du die niederstlagende wehmuth der seele besiegen.

Erhdu, erheitre die stürne, da hente meine vermählte  
 Ihre zimmer verlassen, und meine tafel betrönt hat.

Dir hat die tonreiche muse gegeben die lieblichsten töne

Aus den saiten zu lofen, und kannst du die harfe zu stimmen

Weigern, wenn ich dich bitte, wenn meine geliebte dich bittet?

Da er so sprach, nimmt er von der pfofte die goldene harfe,

Giebt sie der schönen gemahlinn, und Julita giebt sie dem jüdling.

Joseph empfieng sie mit anstand aus ihren händen und stimmte

Sie zu entzütenden tönen; von himmlischem feuer entzündet

Sang er die quälende neugier der rosenwangichten Sünth,

Raphis und Noahs kind, die feste Sedoms zu sehen;

Wie die mutter die unbehutsame sehnsucht zu stillen

Heilende worte sprach, jedoch nicht verwehrt, daß Dison

Nicht das mädchen beredte, sein pferd mit ihm zu besteigen.

Sang dann, wie Dison sie zu Sedoma üppigen tafeln  
 Führte; wie da die macht der tugend zur schönheit gefellet  
 Von dem verliebten gewalt des kühnen räubers sie schützte;  
 Wie sie von ihren lippen die unschuld wieder gelehrt ward,  
 Aber von söhnen des raubs verfolgt im arm der geliebten  
 Seine seele verhauchte, sie selbst mit ihm an dem gift starb,  
 Den sie aus seinen wunden gezogen; ihr trauriger väter  
 fand sie bey Disons leiche mit halbem leben noch athmen,  
 Legte sie in ein grab mit ihm, und bemarf es mit blumen.

Von dem gesange gerührt vergoß die zärtliche Mizrim  
 Thränen der schmerzen, doch süßer, mit anmuth wallender schmerzen  
 Potiphar sah sie weinen, und sprach: O singe nicht länger,  
 Laß die stimme nun schweigen, die tonreiche saite verstumme.  
 Gnug hat die macht des gesangs die mittagstafel gekrönet.

Joseph spannte die saiten ab, und hängte die harfe  
 Hoch an einer porphyrenen saul auf. Potiphars hoheit  
 Gieng an den hof die befehle des Pharaos Ephemem zu hören.  
 Asita stieg mit ihrem gefolg in die fräulichen zimmer;  
 Voll von Joseph, mit wunder in ihre seele getroffen,  
 Stürzte sie stuten von worten hervor, den jüngling zu loben.  
 Wie ihn, so sprach sie, die anmuth in jedem zuge bezeichnet!  
 Wie hyacinthene lofen ihm über die schultern her hangen!  
 Wie er die stirn hoch trägt mit königgeziemendem adel!  
 Wie die augen mit hoheit des geistes funkeln, man höret  
 Sie die seele schon sprechen, indem die lippen noch schweigen!

Wenn

enn er spricht, ist musik und beredende kraft in den worten.

Aber ihr habet, so fuhr sie fort, ihn selber gesehen;  
D euch fehlt nicht ein schöner geschmack, dieß alles zu fühlen:  
Wie pochte das herz in mir mit heftigen schlägen,  
Als er die zärtlichen winkel in Sumiths herzen enthüllte,  
Wie beredend, ich sollt' an seinen naken mich werfen,  
Und die lippen ihm küssen, von welchen der süße gesang floß?  
Wum bestritt ich die neigung, und hätt ich sie nicht bestritten,  
Wris, hättest du mich, und du, Retura, getadelt?  
Wer hätte nicht Potiphar selbst die entzückung gebilligt?  
Wenn ein sterblicher mensch vom himmlischen hauche begeistert  
Zotte spricht, die in ihm die göttlichen funken bekennen,  
O so ist's nur ein schlechtes zeugniß des weiblichen mundes,  
Daß wir mit einem kusse voll unschuld die lippen belohnen,  
Welche der geist beseelt, der, unberührbar, den lohn nicht  
Selber empfangen kann, und ihn den lippen zum erb läßt.

Also rief sie mit Josephs lob den abend herunter,  
Und izt warf ihr gezelt die nacht um den Mizrischen himmel.  
Potiphar war in Pharos geschäft zu Tanis geblieben,  
Asulika drückte mit einsamer ruh ihr ehliches bette;  
Späte gelang's dem schlaf ihr die augenlider zu schliessen;  
Immer flog um ihr haupt das bild des jünglings. Im wachen  
Lieht sie es stets vor ihr, und da der schlaf in die augen  
Späte hernieder fällt, so mischt es sich unter die träume.  
Joseph, so kam es ihr vor, gieng einsam am ufer des Nilus,

Seine



Seine gestalt war hell, wie der glanz der entwölkten sonne,  
 Von den funken des lichts, das auf die fluten hinabfiel,  
 In dem schoosse des stroms erwärmt sproßt' unter dem wasser  
 Eine nymphäa hervor, und schmückte den stengel mit blumen,  
 Blumen von lichtem gold, und süßem, nicht ihrem, geruche.  
 Sehnsuchtsvoll trat sie ins wasser, und pflückte sich etliche blumen;  
 Von dem geruch der blumen empfand sie liebliche stille  
 In ihr geblüte kommen, es rann mit melodischen schlägen.

Zulika dankte dem schlaf, der den schönen traum vor sie brachte;  
 Sie bedünkte der morgen, der igt die schatten verjagte,  
 Weniger hell. Sie nahm das mittagsmahl ohne geschmack ein;  
 Düster, in tiefen gedanken, der lachende glanz in dem antliz  
 War vergangen, und ward von dem schönsten tag nicht erheitert.

Seitdem kamen verdunkelt die tag' unruhig die nächte  
 Zu ihr zurück; sie redte nur einzelne solben. Ihr antliz  
 Klärte nur dann sich auf, wenn ihren augen der slave  
 Jrgend begegnet'; ihn suchten sie stets, sie irrte in den gängen  
 Flüchtig herum, die Joseph gewöhnlich besuchte. Sie ließ sich  
 Eines tags von Retura in Potiphars gärten begleiten;  
 Hastig irrte sie da von des palmbaums stämmichten schatten  
 Hin zu dem hellern schleyer des Cinnamonus; sie eilte  
 Von dem jasminengeruch zum dufft der würzenden nelke;  
 Sucht', und wußte nicht, was sie sucht', und wenn sie es wußte,  
 So verhölte sie sichs. Doch bracht sie ihr wirkendes schicksal,  
 Wo der sohn Jacobs ins kühle von einer acanthenen laube

Vor den stralen der mittagssonne geflohn war, ihn hatte  
 Da der thauichte schlaf mit seidenen banden gebunden.  
 Zulika späht' ihn bald, und bebte die schritte zurücke,  
 Die sie schon in die laube gesetzt, und sagte: Tritt sanfter  
 Auf die flur, Keturra, und zische nur honigte worte  
 Daß du ihn nicht vom schlaf aufweckest; indem er ihn fesselt,  
 Kann ich den jüngling mit ungestraftem blize betrachten,  
 Da nicht auf seinem auge mein zärteres auge zerfließet.  
 Wie ihm im schlaf die mild' und der adel das antlitz umgeben,  
 Nicht mit geringerer anmuth, als sie ihn wachend umstralen!  
 Aber was ist es, Keturra, mich fällt die thörichte sehnsucht  
 Wieder mit ungestüm an, die lippen heimlich zu küssen,  
 Welche so nelkicht blühen, und mit himmlischen reden so fließen.  
 Sage, kann in dem kuß auf blühende lippen mehr übel,  
 Mehr beleidigung seyn, als im kuß auf blühende nelken?  
 Diese küssen wir oft mit reinen unsträflichen küssen,  
 Die in die seele nicht gehn, und über die lippen nicht reichen.  
 Potiphar sieht mich die nelken küssen, und kann mich nicht tabeln.  
 Kühn denn will ich ihm nahen, und mit sanfthauchendem kusse  
 Seine lippen berühren, wie wenn ich den nelkenstrauß küsse.  
 Kröne die kühnheit, o Isis, und halt ihn mit schlafe gefesselt!

Wie ein kind, das die hand ausstreckt, um rosen zu pflücken,  
 Mitten im strecken die dornen erblickt, womit sie umzäunt sind,  
 Furchtsam zurückbebt, doch wieder vom glanz der blüthe gereizet  
 Kühner den arm außs neu ausstreckt, und zwischen den dornen

Langsam

Langsam dahin führt, bis er den weg zur rose gebahnt hat,  
 Dann sie begierig pflückt, und die hand in eile zurückzieht:  
 Also schlich sich die frau mit pochendem busen zu Joseph  
 Aengstlich, und giebt ihm den langebedachten fuß mit begierde;  
 Eilet dann schnell zurüke, wie nach begangnem verbrechen.

Izt sitzt sie mit Keturah, nicht fern von der laub', auf curiteln  
 Und triumphiert den geheimen sieg, den ihr Isis verliehe.  
 Beyde fassen nicht lang, als Joseph die bande des schlafes  
 Von sich schüttelt, und aus der acanthuslaube hervorkömmt.  
 Zulika läßt die blit' auf seiner gestalt sich zerstreuen,  
 Aber nicht lang, bald faßt sie ihn ganz in ihr schmachtendes aug auf;  
 Nicht stillschweigend, sie weiß viel kleine, viel zärtliche fragen  
 Von der kühnheit, mit welcher von Sions harmlosen auen  
 Sunith gieng, und sich der treue des fremden vertraute;  
 Wie das mädchen mit mächtigen worten, und mächtigern bliten  
 Dions verliebte wuth bekämpfr', und die unschuld zurückrief,  
 Wie er von ihr die höhere würde der liebe gelehrt ward,  
 Welche die flamme bezwingt, daß sie nicht brennt und nur leuchtet;  
 Wie des sterbenden mund an ihre lippen sie drückte;  
 Wie sie bemüht war den geist, der aufflog, zurückezuhalten;  
 Wie sie den tod noch pries, der sie ins grab zu ihm legte.  
 Was sie zuvor schon hörte, verlangt sie wieder zu hören,  
 Neigt den blit' unersättlich zu seinem wolredenden munde;  
 Faßt ihn entzückt bey der hand, und scheint es selbst nicht zu wissen;  
 Von der ergriffenen hand geht ein süßer stich ihr zum herzen.

Noch

Noch ahnt dieser unglücklichen nichts von dem heimlichen feuer,  
Das doch in ihren adern schon schleicht, und kräfte gewinnt;  
Ind wiewol sie innwendig flammt, so bleibt sie doch schuldlos,  
Ind sie seufzet bisher noch keine strafbare wünsche.

Als sie der fallende tag in ihre zimmer zurükrust,  
Folgt ihr des jünglings gestalt in ihre fräulichen zimmer,  
Schwärmt ihr da um die stirn' und liegt mit ihr auf das küssen.  
Oftmals versucht sie das bild aus ihren sinnen zu bannen,  
Wie sie gewalt sich that, so kam es allemal wieder.  
Länger konnte sie nicht sich selbst es läugnen, sie liebte,  
Eh sie die liebe bemerkt', und eh sie sich selbst sie bekennte,  
Hatte sie riesengröße und riesenstärke gewonnen.

O wie erröthete sie vor thren eignen gedanken,  
Als sie die lieb' erkennt', und ihre fressende flammen!  
Wie sie den leib hin und her im bette mit ungestüm wälzte,  
Wie sie voll angst sich nach der stunde zum aufstehen sehnte,  
Denkensfatt, satt des wälzens von einer seite zur andern;  
Aller ruhe beraubt! Wie wenn der verspätete wandrer,  
Den die nacht auf den wüsten in Libyens plänen erhascht hat,  
In dem glühenden sand unaufhörlich die glieder umwendet,  
Wie er mit ungeduld wünscht die gabe des schlafes zu finden;  
Also lehrte sie sich von einer seite zur andern;  
Heiß von der glut der lieb' und voll empörter gedanken.

Raum daß das östliche licht die feuchten schatten vertrieben,  
Rief sie die beyden vertrauten, Retura und Myris, und sagte:

O mir

O mir ist in die brust ein böser Dämon gefessen,  
 Der hat ein schnödes feuer in meinen adern entzündet;  
 Welches zu einem vergehn, zu einem laster mich hinreißt,  
 Das ich verdammt', und eh ichs begeh', zu sterben erwähle!  
 Liebe zu diesem ebräischen slaven, des Potiphars lieblich,  
 Siedet in meiner brust mit fiebrischer wuth, ich gesteh euch  
 Meiner krankheit, umsonst bemüht, sie vor euch zu verbergen.  
 Denn ich fühl es zu wol, daß eine zornige göttin  
 Mein verderben beschloß; es sey, ich will auch verderben.  
 Möge die erde sich öffnen, und mich der abgrund verschlingen,  
 Eh ich mich an der treu' und weiblichen ehre vergreife!  
 Potiphars ehliches bett' ist rein, und rein soll es bleiben.

Ihr bekenntniß erfüllte die frauensleute mit schrecken:  
 Wird denn der reinste sinn, so rief Retura, zum übel  
 Ungestüm hingerissen, und kann der wille nicht schützen!  
 Mächtige liebe, wie würkst du so durch die augen die sehnsucht,  
 Und wie gießest du so in den busen, in den du herablömmst,  
 Einen zu lieblichen gift! Der blitz des feuers vom himmel  
 Schlägt nicht heftiger ein, als der pfeil vom bogen der liebe!

Myris, die Zulika an der brust gesäugert, verfolgte:  
 Tief ist die liebeswunde, sie wühlt in den zärtlichsten adern;  
 Keine hoffnung ist da sie durch weise lehren zu heilen;  
 Da so die flammende wuth der liebe der weißheit zu stark ist,  
 Und mit gefahr dein leben bedroht, sprich, bin ich zu tadeln  
 Wenn ich auf mittel denke den frost des jünglings zu schmelzen?

Nir soll das tüchtigste nicht entstehn, dem weib ist gegeben  
 listige wege zu denken, wie späte würden die männer  
 Sie nicht erfinden, wenn nicht für sie das weib sie erfänne?  
 Sprüche bezwingen das herz, das sich der liebe verweigert,  
 Oder man kann durch gemischte tränke die liebesglut aufwehn.  
 Zulika ließ nicht weiter sie reden, sie fluchte dem rathe  
 Und der amme, den tod für die schande zu wählen entschlossen.  
 Indem tritt in das zimmer mit hohem staate Thermutis,  
 Sethons vermählte, die ihm die schöne tochter gebohren,  
 Von den jahren noch nicht gebeugt und fürstlich von ansehen.  
 Zulika hielt sie für solche; doch in der nachahmenden bildung  
 Saß der üppige geist der wollust; die falsche bemerkte  
 Zulikas sinkende züg' und das falbere roth auf den lippen,  
 Und sie vernahm mit scheinender furcht die wütende krankheit,  
 Und den entschluß zu sterben. Sie schien die gedanken zu sammeln,  
 In sich hineingewandt, den kopf auf die hand hin gelehnet;  
 Lange saß sie und schwieg; zuletzt gefasset, begann sie:

Tochter, ich muß es gestehn, du kennst den adel der tugend,  
 Und die pflichten der ehlichen treu, und die würde der ehre;  
 Dir erhebet das blut der Pharaone die seele.

Sicher, du bist nicht eine von jenen verwegenen frauen,  
 Denen das laster schmeckt, die es still und ruhig verüben.  
 Auch mich dünket ein glük der tod, der von schande befreyet;  
 Und ich könnte dich ruhig vor seinen abgründen stehn sehn;  
 Und gleichmüthig dir folgen, wofern's die ehre beföhle.

Aber befehlt sie es denn? Ist deine furcht auch gegründet?  
 Schreket dich nicht ein kleiner, verzeihungswürdiger, fehler?  
 Lasset uns sehn: Du liebest. Ist das ein seltenes wunder?  
 Ist es nicht bey den menschen gemein? Doch ist es ein fehler.  
 Ja, und ein fehler der menschen. Soll denn der menschliche fehler  
 Mit dem tode gestraft seyn? Unglückliche leute, die lieben,  
 Und die künftighin lieben werden! dem tode verfallen!  
 Aber es sey ein verbrechen; ist's dein verbrechen? Du liebest  
 Ungern, und weigertest dich, die lieb in den busen zu lassen;  
 Und du würdest sie gern aus deinem herzen vertilgen;  
 Dir hat Isis im zorn die flamm' in den busen geworfen.  
 Wisse, der göttinn zorn ist ein voller reissender waldstrom;  
 Und er wird nur durch unterwürfige folge gestillet.  
 Wer hochmüthig und stolz von ihr denkt, und sich gegen sie auflehnt,  
 An dem übet sie ihre gewalt und reißt ihn danieder.  
 Wie die südlichen winde den glanz der blumen verderben,  
 Also versengt ihr giftiger hauch die blühte der schönheit.  
 Aber sie schwebt um die stirne gleich einer friedsamien biene,  
 Wenn man ihr nachgiebt, und seine schwäche mit demuth bekennet.  
 Von ihr zeugen die alten, sie sey die mutter der liebe,  
 Der die menschen den ursprung und fortgang danken. Deswegen  
 Ist es nicht dein verbrechen; es ist der Isis verbrechen,  
 Eine sünde, die Pharaos haus nicht immer geschont hat.  
 Orus ward gegen Lilith mit sträßlichen flammen entzündet;  
 Moeris hat Amenophis der Aot armen entführt.

loch verhindert dieß nicht, daß nicht die Mizrischen stämme  
ihre bilder in tempel stellen und festlich verehren.

Irakus und Moeris sind dem schicksal gewichen; die Gottheit  
Beiß, daß die sterblichen alle dem schicksal unterthan leben,  
Und verzeihet es denen, die seinen lenkungen folgen.

Kluge, die ihrer gatten verlebte schwäche bemerken,  
Stellen sich an, als ob sie davon nichts sähen. Die Klugheit

Ehrt sie die that im dunkeln vergessen begraben; sie wissen,  
Daß das menschliche thun ein strenges aufsehn nicht leidet.

In den irdischen sachen ist nichts vollkommen; mit fehlern  
Sind die werke der künstler, die thaten der edeln behangen.

Da die liebe bey dem arm dich hält, wie kannst du sie fliehen?  
Da du ein mensch bist, so sey zufrieden daß menschliche fehler

In geringerer anzahl bey dir und kleiner sich finden.

Schlage denn aus dem sinn den vorsaß zu sterben, und halte  
Stille dem Gott, der dir in die brust die flamme gelegt hat.

Habe die kühnheit zu lieben, dieweil ers will, und für schmach hält,  
Daß du ihm widerstehen, und klüger und sittsamer seyn willst.

Da du verwundet bist, so trachte die wunde zu heilen;

Muntre dich auf, mein kind, und lege die schädliche scham ab;  
Schäme dich nicht, die krankheit dem einzigen arzt zu entdecken,

Der die heilenden mittel besitzt; und könnt' er sie weigern?

Ihr gab Zulika mit schamröthenden wangen zur antwort:  
Sage mir, mutter, o sage, wo soll ich die kühnheit mir nehmen,  
Wohin soll ich die scham verbergen, mit welcher gebedrde



Soll ein mädchen - - noch mehr, soll eine vermählte den jüdling,  
 Der sie verschmäht, anreden, wie ihre schwäch' ihm entdeken?  
 Was soll ich sagen, und werden nicht mir die worte sich weigern?  
 Ernst sitzt auf der stirn des Edräers, und tugend und ehre,  
 Welche mir furchtbar sind, und meine kühnheit bestrafen.

Ihr ertheilte zur antwort die falsche Thermutis: Die liebe  
 Wird die verschämte stirn mit höherer kühnheit bewaffnen;  
 Und dein eigenes herz wird dich mit gedanken versehen.  
 Suche sie nur davinn; und die worte werden freywillig  
 Deinem bedürfnis zu hülfe kommen; ein geist, dein beschützer,  
 Wird sie dich lehren; das glük wird deinen vorsatz betönen.

Also sagt sie, und küßt unarmend die tochter; die küsse  
 Waren nicht mütterlich warm, so küßt ein feuriger jüdling,  
 Der nur die liebe fühlt, die mark und adern in brand stekt.  
 Von den küssen gerieth die vorher schon flammende liebe  
 In Beswische wuth. Die tochter zerfließt von dem feuer.  
 Aber izt steht Thermutis in einer andern gestalt da,  
 Offenbar steht izt Isis vor Zulikas wunderndem antliz  
 In der gestalt, in welcher sie auf altäre gestellt ward;  
 Mit bezaubernden zügen der bildung, im göttlichen glanze,  
 Lachet auf sie, und fliegt durch die weichen plänen des himmels.

## Zweiter Gesang.

Isis verführende worte, gestimmt zu Zulitas flamme,  
 Fanden den weg gebahnt in ihren kränklichen busen.  
 Durch die lehren der göttin ermahnt, kühn auf das vertrauen,  
 Das sie ihr eingehaucht, verläßt sie die fräulichen zimmer,  
 Lehnt sich an Myris und geht den schönen jüngling zu suchen.  
 Eben war dieser in einem der untern säle beschäftigt,  
 Einen gesang des Elibu in myrischer mundart zu setzen;  
 Zulita, saß vor ihn auf einen assyrischen teppich;  
 Dann verhüllte sie ihr gesicht, und sagte mit schmachten:  
 Hat mich jemals, wenn ich ihn bat, der künstler erhört,  
 Der das wort auf der zung' erschafft und mit siege bekrönt,  
 O so hör er mich igt, da mein gemüth so verwirrt ist!  
 Zwar ich habe mich sehr gewehrt die lippen zu öffnen;  
 Mein entschluß war, ins grab mein dunkel geheimniß zu nehmen;  
 Denn wenn ich rede so überdet ich mich selber mit schamroth.  
 Aber wie kann ich schweigen, was meine wangen verrathen;  
 Was vor allen verschwiegen nichtsdestoweniger wahr ist?  
 Was wir vor dem unmöglich verbergen, der in das gemüth sieht,  
 Der durch den stor sieht, womit man unsittliche thaten bedeket;  
 Über auch sein verzeihen darüber zu breiten geneigt ist,  
 Weil er gedenkt, wie schwach das herz der menschen gemacht ist,

Ote er aus samen von staub gemacht, und in diesem die züge  
 Mit dem bestimmenden wort als einer feder gezeichnet.  
 Sollte Joseph mit strengerem ernst die fehler bestrafen,  
 Joseph, der in dem hellen gesicht die gütigkeit ausdrückt?  
 Sollt' er wegen des fehlers, den ich bereit bin zu reden,  
 Nicht mit mir es so halten, wie es der Herrscher der welt hält?  
 Wenn er von unsern thaten nur eine gute bemerktet,  
 Hält er die strafende hand vor mancher bösen zurüke.  
 Darum will ich mich nur erkühnen mein herz zu erleichtern.  
 Eh ich dich sah, so ruhte mein herz in harmloser stille;  
 Forscht' ich darinn, so fand ich darinn nur Potiphars bildniß,  
 Schloß es in meine brust ein, das köstlichste kleinod der gattinn.  
 Potiphar ließ mich holen, an seine tafel zu sitzen,  
 Und da rief er mich auf, die augen auf Joseph zu neigen.  
 Schamhaft sandt ich die bliß, und sie begegneten deinen --  
 Himmlische kräfte! Wie ward mein herz durch die blite gerührt,  
 Wie von dem glanz, der von ihnen ausfloß, zurüke geschlagen!  
 Joseph redte darauf, und mein geist erbebte vor wollust,  
 Wie wenn ein hoher gesang von göttlichen hymnen ertönet.  
 Kühner sah ich igt wieder empor, dein antliz zu suchen.  
 Welche gestalt entdeckt' ich, und welche züge der augen!  
 Edle scham auf den wangen, und glänzender Potiphars schönheit!  
 Ohne bemühung mein herz vor einem pfeil zu verwahren,  
 Den ich mir nicht vermuthend war, verhängt' ich die lust ihm  
 Sorglos auf dieser gestalt und diesen minen zu irren.

O wie wurd' es so schnell von dem süßen gifte bezaubert!  
 Eh ich die glut mir gestand, so war sie zum riesen gewachsen.  
 Wie die röthende tulp' im blumichten kelche sich schwärzet,  
 So ist feuer mein antliz, das herz ist kohle; mein geist ist  
 Von dem brande der liebespfeile vertruknet. Wer wolte,  
 Stühnd' es in seiner gewalt, die verzehrende plage nicht meiden?  
 Steige die hohe kirne nicht weg von meinem bekenntniß,  
 Joseph, o überziehe die milde des lieblichen lichtes  
 Nicht mit wolken, indem ich die macht der liebe bekenne.  
 Sie ist der schönheit frucht, die schönheit streuet die stammnen  
 In das fühlende herz, sie selbst ist vom himmel geböhren,  
 Gottes bildniß, in staub gezeichnete züge der Götter.  
 Dir hat er sie im ähnlichsten abdruck gegeben; sie leuchtet  
 Mit dem göttlichsten bild in deinem antliz, mit tugend  
 Und mit weisheit, die ihren ernst da mit lieblichkeit lindern.  
 An ihr hat sich mein herz entzündet, und kannst du es tadeln,  
 Daß es mit seinen flammen die macht der schönheit bekennet?  
 Zweifelsfrey waren in meiner brust empfindliche saiten,  
 Von der natur gespannt, und gemacht nothwendig zu klingen,  
 Wenn sie die schönheit berührte, die auf dein angezicht leuchtet.  
 Kotphtar kann nicht tadeln, daß da mein busen gerührt wird,  
 Wo so die ewige schönheit in lieblicher bildung ihm zuwinkt?  
 Wenn die liebt' ich an ihm, und nicht weniger werd' ich sie lieben,  
 Wenn ich an einem andern zugleich, an Joseph sie liebe.  
 Kann er begehren, ich soll in dem göttlichsten werke die schönheit

Nur in einer gestalt, in einem abdruck nur sehen,  
 Oder wenn ich sie in andern erblicke, nur marmor erblicken?

Also sprach sie verführend, und nahm in währendem sprechen  
 Von dem haupte den stor, der vor ihr antliz gelegt war.  
 Ist von dem riegel befreyt verbreitet die schönheit ihr neze  
 Offenbar, jeden reiz der in lippen und augen hervorsteigt.  
 Also leuchtet der nacht entsohn die blumigte Maja,  
 Wenn sie mit heissem verlangen in Zephir's arme sich hinwirft.  
 Ehemos hatte der frau den liebesgürtel umgürtet,  
 Welchen er lange hernach der Göttinn in Cyperu gegeben,  
 Von dem Gräciens dichter die stolzen wunder erzählen,  
 Daß in dem gürtel die künste, die reize, versammelt gewesen,  
 Welche das weiseste hertz gewinnen, das kälteste schmelzen,  
 Holdes lächeln, bezauberndes schmeicheln, und lüstern verlangen,  
 Worte mit wiz geflügelt, und seufzer in feuer getunkt,  
 Schweigen das spricht, und reden in jedem zuge der augen.

Mit der vollkommenen rüstung bestürmte Zulita Joseph;  
 Alle die waffen bemerkt' er ruhig, er wandte die augen  
 Von der gefahr nicht ab, sein wolverwahrtes gemütthe  
 War zu bekannt mit dem höheren reize der heiligen ordnung,  
 Als daß thörigte triebe sich seiner bemächtigt hätten.  
 Also war nachher auf Idens gipfel der Gott nicht verwahret,  
 Dem die griechischen sänger den bliz zu schießen gegeben,  
 Als ihn Juno daselbst mit der Venus waffen bestürmte;  
 Da erblickte der schwächere Gott den sturmzeug der liebe

Nicht

Nicht unverlezt, er fühlt' im busen unbändige flammen.  
 Sein selbst meister mit unveränderten schlägen des busens  
 Hab ihr mit sanftem ernst der schöne jüdling zur antwort:

Diese stimme, die gift in ihren honig gemischt hat,  
 Ist es der Zulika stimme, der frau des edelsten Herren;  
 Der mich zu seinem selaven erkaufte, und als freund mich umarmete?  
 Wenn du doch Zulika bist, und meines Herren gemahlinn,  
 So weist du, er hat mich zu seinem auge gemacht,  
 Seinem hausvogt, er hat sein haus und sein ganzes vermögen  
 Mir in verwahrung gegeben, so angesehen, so groß, ist  
 Niemand in seinem hause wie ich; von allem was sein ist  
 Hat er vor mir nichts verborgen, und sich durchaus nichts bedungen  
 Als die, welche mit ihm sein ehliches bette gemein hat.

Beh denn, o weh mir elenden, wenn ich die vergiftende stimme  
 Hört', und ihr gönnte mir durch das ohr in das herz sich zu schleichen!  
 Wenn ich solch übel begehn und an Gott mich versündigen könnte,  
 Der die hasset die sich an seiner ordnung vergreifen,  
 Und der krankheit, der tochter der sünde befehl giebt, die rache  
 An dem menschen zu üben, der gegen die ordnung sich auflehnt!  
 Gott bewahre, daß ich der lenkung zur tugend nicht liege,  
 Daß ich die ehre nicht schände, die meiner seele gebühret!  
 Rein; wie der faden der bohne der richtung immer getreu bleibt,  
 Die der schöpfer in ihr nach der rechten der sonne gepflanzt hat,  
 Unbezwingbar der kunst, und unbezwingbar den winden,  
 Daß sie an ihrem pfale hin nach der linken sich ziehe;

Also bleib ich der ordnung getreu , vom richtigen pfade  
 Weich ich nicht ab ; das beyspiel der bösen , der lüste versuchung  
 Machet mich nicht von der art abwendig , die Gott mich gelehrt hat.  
 Ohne keuschheit der jüdling , ist eine verfinsterte lerce ,  
 Ohne tugend die tochter , ist eine leblose puppe.

Könnte da schönheit seyn , wo nicht das innere schön ist ;  
 Wo es nicht mit dem baue des leibs harmonisch gestimmt ist ?  
 Und , du hast es gesagt , die schönheit kömmt von dem himmel,  
 Von dem olympischen guten , der göttlichen quelle des schönen ;  
 Von dem Erschaffer geweiht zum pfand der einwohnenden tugend.  
 Sollt' er die würdige min' in das angezicht eingedrückt haben ,  
 Daß sie der falschheit leuchtet' , und daß sie den aufruhr der triebe,  
 Die in dem innern wühlen , mit ihrer larve bedekte ?

Daß sie den fienge , der mit zu raschem glauben ihr trauet ?  
 Nein , er bedacht uns besser , er wußte wie schlüpfrig die menschen  
 Auf den wegen des guten und bösen einhergehn , und wollte  
 Durch den glanz der gestalt , die schöner in jeglicher art ist,  
 Je getreuer ein ding die natürliche gabe bewahrt hat ,  
 Ihren begierden leuchten , damit sie nicht blind um sich tappten.  
 Tochter der Pharaone , du kennst die kette der ordnung ,  
 Welche , geknüpft im himmel , das gute zum schönen verbindet ;  
 Diesen schmutz hat er dir im reinsten glanze gegeben ;  
 Wolltest du diesen glanz , der in deinem angezicht leuchtet ,  
 Und da nur unschuld redet' , der lügen strafen ? Das sey fern ;  
 Fern daß ich glaube dem schein , der harmonischen bildung der züge

ehle sein urbild, das gute; was ihr in dem angezicht glänzet  
sey nur gemahlte farbe, die unterm umarmen verwelket;  
nichts als ein gleiffender puz, ein eitler kindischer spielzeug,  
lichtige schminke, womit der wunsch der edeln getäuscht wird.  
lein, so denkst du nicht; du hast von der abkunft der seele,  
und von der ehre, die du ihr schuldig bist, keine begriffe.  
Wenn du die beyden nicht selbst durch unedle thaten besetzest,  
Dann verdienst du erst die ganze liebe des mannes,  
Der dich liebet wie seine seele, mit dem du vermählt bist,  
Potiphars unter den grossen und weisen Mizraims des ersten.  
Bill dann von ihm geliebt, und seiner liebe dann würdig,  
Julika auf den slaven von ihrer höhe herabsehn,  
Bill die fürstliche frau mich mit der freundschaft beglücken,  
Die ihr gemahl mir schenkt, so ist mein herz ihr geweiht.  
Was es zärtliches hat, will ich mit der unschuld ihr weihen,  
Womit hoch im olympus ein engel dem engel sein herz giebt.  
Julika soll in meiner brust nebst Potiphar sitzen,  
Vor dir wollen wir beyde das buch der harmonischen schöpfung,  
Gottes handschrift, entziefen, das werk der erschaffenden finger,  
Wollen uns üben den reiz der göttlichen ordnung zu spüren,  
Und dann in unserm gemüth arbeiten, damit wir darinnen  
Einen gleichartigen plan harmonischer handlungen ordnen;  
Dass kein widriger laut den wolklang der sitten nicht störe.  
Tugenden sollst du uns helfen in unsern herzen entfalten,  
Die wir uns da nicht vermuthend waren; der geistreichen freundschaft  
Wird



Wird es an reiz nicht fehlen, der sie uns angenehm mache,  
 Nicht an mitteln den ekel von unsern stunden zu bannen.  
 Aber vermenge mit seinem sclaven den fürstlichen mann nicht,  
 Noch den brand im geblüt mit der lieblichen stille der ehe;  
 Falle nicht ab von der würde, die Gott in die seele gelegt hat;  
 Was ist die schönste gestalt, die von lebloser erde gemacht ist?  
 Höre was ehemals davon ein göttlicher dichter gesungen:

Neulich hab ich das glas in meinem spiegel gereinigt;  
 Als ich hineinsah, so sprach ich so zu mir selbst: Der Erschaffer  
 Nimmt zween nasse tropfen, den einen hoch in den wolken,  
 Diesen wirft er ins meer, den andern im menschlichen leibe,  
 Und den leget er hin in die schooß der mutter. Vom erstern  
 Bildet die wirkende macht die helle kugel der perle,  
 Von dem andern die hohe gestalt des lebenden menschen;  
 Die in die höhe steigt, dem palmbaum ähnlich, sein anfliz  
 Roth wie granatenblumen mit nardusdühenden lippen.  
 Aber wie hoch das haupt gleich steigt, berühren die füsse  
 Immer den staub, er selbst ist von staube zusammengeballet;  
 Staub stieg auf, und gerann mit lebendem blute zusammen.  
 Auf der schönsten gestalt verweilt nicht das auge des Schöpfers;  
 Und er hat sie gemacht nur augenblicke zu dauern.  
 Da die granatenröthe noch auf dem blühenden mund sitzt,  
 Riechen wir schon den todesgeruch darunter gemischt.  
 Alsdann nahm ich den spiegel der von dem herzen zurückstralt,  
 Ob ich da eine spur der göttlichen züge bemerkte;

Ob der geruch der unschuld und göttlichen liebe da wehte;  
 Wie erschraf ich, als ich mich krank an tugenden sahe,  
 Krank an der innern schönheit, der gut' und unschuld der seele!  
 Stehend fiel ich auf meine kniee den himmel zu bitten,  
 Daß er in meine seele die züge des göttlichen bildes  
 Tief eindrückte, die mich vor schuldigen thaten beschützten.  
 Und ich empfand in meiner seele nicht schweigende funken  
 Seines erleuchtenden lichts, der stralen der himmlischen weisheit.  
 Also von ihm erleuchtet erforsch ich die wege der tugend,  
 Gehe mit ernst die tritte darauf, und fürchte den Herren.  
 Meine blüthe will ich ihm wiedmen, daß er nicht im alter  
 Meine silbernen haare verschmähe. -- So sang der poete.

Sieh in denselben spiegel, o theuerste frau, und erforsche  
 Ob du dich stark an der unschuld sehest, der schönheit der seele,  
 Welcher des körpers schönheit zum lauten heerold bestimmt ist.

Also Joseph mit weisheit erfüllt. Die sprüche der weisen  
 Flossen ihm aus dem herzen, als ihrem geburtsort, sie kamen  
 Angesucht auf die lippen, und bildeten da sich in reden  
 Angekünstelt; in unsern der tugend beraubeten tagen  
 Hält man die reden für eine geburt des brütenden wizes.  
 Aber ihn hörte die frau mit zitterndem herzen so reden,  
 Ihre seele schien ganz im denkenden antlitz gesammelt.

Ist versetzte sie schnell: O kannst du die stürme der liebe  
 Mit dem zärtlichsten schatz der freundschaft stillen? Die freundschaft  
 Ist ein zu ruhig gefühl, und kaum ein schatten des zuges,

Der

Der in entzükungen aufgelöset die seelen erschütteret ;  
 Der sie allmächtig ergreift, und mir mich selber entführet,  
 Daß ich den fräulichen wolstand und meine hoheit verkenne ;  
 Freundschaft ist kalte speise, die lieb' ein reißendes feuer.

Joseph erwiedert' : O hüte dich mit dem namen der liebe  
 Eine neigung zu ehren, die ihr verderblichstes gift ist.  
 Was so die seel' ergreift, und aus dem gleichgewicht hebet,  
 Ihrer herrschaft sie so entsetzt, und den aufruhr verursacht,  
 Ist nicht liebe, was in der brust so ungestüm pochet,  
 Und den flammenden brand ins antliz jaget. Das schäumen,  
 Das man für liebe hält, ist nur ein fleischlich verlangen,  
 Ist nur ein jährendes blut, ist brand von thierischer wollust ;  
 Etwas der liebe so fremdes, das seinen genuß zu erlangen,  
 Jemand nicht lieben darf, und lieben kann und es missen.  
 Wahre lieb' ist im schlafe selbst keusch, und nicht nur im wachen,  
 Sie verbietet sich jeden gedanken von sinnlicher abkunft,  
 Welcher die zarte brust der unschuld beleidigen möchte.  
 Sollte liebe da seyn, wo einer die absicht nur heget,  
 Dem, was er liebt, die unschuld, das beste kleinod, zu rauben,  
 Seine seele mit einem der häßlichsten steten zu schänden ?  
 Dann ist's liebe, wenn lieb' ist aus zärtlicher neigung vergiften.

Also sagt' er ; die jugendlich blühende schönheit des mundes  
 Gab dem strengen verweis unwiderstehliche stärke.

Zulika saß beschämt, und empfand die würde der tugend,  
 Sah wie die unschuld in schöner gestalt so liebenswerth glänzet.

Damals

Damals siegte die höhere tugend in ihrem gemüthe  
 Jeber den giftigen dunst, den Chemos darüber gestreuet.  
 Dieser bemerkte den sieg der keuschheit, ihn schauete Simri  
 Mit verhöhnendem aug, und Chemos flohe mit fluchen.

Was du sagtest, versetzte die frau, ist die stimme der tugend;  
 Also hat sie zuvor zu meinem herzen geredet.  
 Da sie von deinen lippen so fließt, so füllt sie mit räuchwerk  
 Meine geister, sie raffen davon sich auf, und bestreiten  
 Sieghaft die wuth, die meine seele danieder gedrückt hat.  
 Himmel! es hauchen in mir zwei seelen an neigungen ungleich;  
 Eine will gutes, und wenn sie herrscht, so folg ich dem guten;  
 Herrschet die andre, so neiget sie mich zu niedrigen werken.  
 Da du die seite der guten so stärktest, so wurde sie meister.  
 O verlaß mich nicht, Joseph, mit deinem himmlischen beystand,  
 Wenn mich die sinnliche seele mit ihrer obermacht anfällt.

Also sprach sie, und sprang mit leichten schenkeln vom teppich  
 Auf die füße, sie rief die ensternerter wartende Myris;  
 Grüßte den jüngling und gieng hinauf in die weiblichen zimmer.  
 Selbigen tag behielt die bessere seele die herrschaft,  
 Stillte das schäumende blut und dämmte den aufruhr der triebe.  
 In der stille der nacht kam auf sanftthauenden flügeln  
 Ruhig der schlaf herab, und trat in die müden glieder.  
 Chemos der schnöde geist vergönnt' ihr die ruhigen stunden;  
 Denn er war igt in Babel, da ward ein brautmahl gefeyert,  
 Das ihm den sieg nicht schwer bey frauen und jungfrauen machte.

Aber

Aber er kam zurück mit dem purpurlichte des tages,  
 Daß er den sieg der keuschheit durch neue künste verderbte.  
 Wie in der laube der ersten Erschaffnen, der kinder der unschuld,  
 Satan sich in der tröt' an Evas schläfe gelegt hat,  
 Wo ihn Ithuriel fand, und Zephon, und hinterniß thaten,  
 Daß er ihr reines herz nicht zu schänden begierden empörte;  
 Also legte der üppige geist sich an Zulitas ohr hin.  
 Aber da war kein freundlicher Cherub, der hinterniß thäte,  
 Daß er den edeln vorsatz in ihrer brust nicht zerstörte.  
 Ueber ihr ließ er phantomen von Amorn fliegen, sie schwebten  
 Ueber dem haupt in summenden gruppen, dann glitschten sie schwärz  
 Nieder u. hauchten in jegliches glied den athem der liebe. (mend  
 Einige setzten sich auf den rosen und lilgen der wangen,  
 Biel' in den blauen augen, mit leuchtenden fakeln, und andre  
 Sassen auf ihren lippen mit bogen gewaffnet; ein chor hieng  
 In dem golde der lofen. Es war ein wildes gewimmel.  
 Einer fiel in dem dringen in ihren busen hinunter,  
 Und er setzte sich da zurecht mit stolzem triumphe.  
 Aber ein anderer spielt' und lacht' um das grüßgen im kinne.  
 Da die phantomen also um ihre belagerte spielten,  
 Mischete sich die flamm' in die innersten adern, der kopf schwamm  
 Ihr in der irre herum, von dem liebeschwindel betäubet.  
 Wie ein rehkalb vom stachel der wütenden müße gestochen  
 Keine ruhe hat, durch einöde gefild unaufhaltsam  
 Streicht mit irrem lauf, und der grünenden aue nicht achtet,

so trieb sie der brand herum, sie sprang aus dem bette,  
 arf mit bebender hand das gewand um die schultern, sie sag igt,  
 ihr von dem sessel igt auf, und lief, dann sag sie von neuem.  
 öglich rief sie: Ey hebet mich, unterstütze Keturā

einen schwimmenden kopf; das knie sinkt unter mir Myris,  
 alte mich fest, ich bin von allen kräften gekommen!

wie schwer ist auf meinem haupt die unnöthige binde!

ehmet sie weg, ach lasset die lofen fliegen! o Isis,

dnnt' ich, von einer acanthenen laub' ins kühle genommen,

eimalich den finden, den sich mein herz zum könig erwählt hat;

änd ich ihn da, von dem thauichten schlaf die glieder umgeben,

daß ich die honigten lippen ihm küßt', und er nicht erwachte!

Saß ich am schalle des rinnenden bachs, und er schöpft' in den becher

von der silbernen flut, und er böte mir lachend den becher,

Daß ich tränk, und löschte den durst, der mein eingeweid senget!

Myris die amme der frau, und ihr aufwartmädchen Keturā

Nahmen leicht wahr, daß ein böser, ein unglükbrütender engel

Zulilas geister empört', und unbarmherzig verwirrte.

Schmerz und mitleid zerrissen ihr herz, sie fühlten die bürde,

Die mit gefühl gebohrnen die freundschaft auflegt zu tragen.

Zulila schrie mit veränderter stimme: Wie ist mir geschehen!

Wohin flog mein verstand? Ihn raubt' ein unseliger Dämon.

Lege wieder den flor auf mein haupt; verbirg mich, o Myris! --

Wie mir die augen mit willigen thränen fließen! Mein antliz

ist mit schande bedekt! --- Doch hat mein schwindel was süßes;

Mich beschwert die vernunft, mir ist mein irrthum gefällig.  
Was soll ich thun? Ich muß der glut nachgeben und sterben.

So schwieg sie, dann sprach sie wieder: O himmel, wo irrt  
Meine bessere seele? Was hält den ebräischen weisen,  
Daß er der überwältigten nicht zum beystande sieget?  
Joseph hat siegende worte, der tugend himmlische boten,  
Die von dem schönen mund ertönend die saiten der seele  
Lieblich stimmen, und wieder darinn den wolklang gebähren.

Myris faßte den wint gleich auf und eilte zu Joseph.  
Zulika ist, so sprach sie zu ihm, in ihr zimmer verschlossen;  
Sitzt da auf einem sofa sich selbst zerstörend; ihr haar fliegt  
Ungekämmt, ihr haupt ist mit schwarzem flore verhüllet;  
Also sitzt ein kind, dem der tod den vater geraubt hat,  
In dem staube, sein aug' auf des vaters leiche geheftet.  
Joseph du kennst die ursach des grams, der Zulika naget,  
Und die mittel sind dir bekannt, die das übel beschwören:  
Könntest du sehn, daß unerbittlich die hand des todes  
In der blüthe der jugend das kunststük der schönheit zerstörte;  
Von den wangen die rosen pflückte, das gold von den haaren?  
Alle die pracht, nicht für das grabmal so herrlich geschaffen,  
Könntest du sehn zu grund gehn, und ihr die rettung verweigern?  
O das wäre soviel, als würdest du selbst sie ermorden!  
Aber sie hat vom himmel noch höhere gaben empfangen,  
Worte mit weisheit fruchtbar, und blißende reden der augen,  
Keinen geschmal in jeder gestalt das schönste zu spähren,

So es den Körper schmückt, und wo es erhabner den Geist ziert.  
 Obdies gab er ein dankbares Herz ihr das schöne zu ehren;  
 Und sie weicht dir ihr Herz. Der Damen freundschaft ist liebe,  
 Jede von lebender glut, ein zug von der mutter der wesen.  
 Diese freundschaft, die liebe, die frucht des fühlenden herzens  
 Ihrem freund zu entdecken, ist für die fräuliche seele  
 kein geschickterer ausdruck, als durch die feurigsten küsse,  
 Durch die umarmung belohnt die freundinn die gaben des geistes.  
 Kann das ein fehler heißen, daß sie die schönste belohnung  
 Joseph anbietet? doch heiß' es bey blöden seelen ein fehler,  
 Tiefe verschwiegenheit wird davon das ärgerniß nehmen,  
 Keuschheit ist in der liste der männerverdienste der letzte;  
 Hier hat den bösen ruf die frau allein zu befürchten.

Schweig elende, versetzte Joseph, vergifterinn schweige!  
 Darfst du also mit mir um die schändung Potiphars handeln,  
 Deines Herren, der mein beschützer ist, und sein vermögen  
 Alles mir anvertraut hat, und sich durchaus nichts bedungen,  
 Als nur die, die mit ihm sein ehliches bette gemein hat?  
 Denkst du von mir so klein, ich könnt an ihm mich vergreifen,  
 Und an Gott mich vergreifen, und glauben es bliebe verschwiegen,  
 Was man den menschen verbirgt und der menschen ärgerniß meidet?  
 Hoffe nicht daß ich den willen zu deinen verführungen neige;  
 O ich fürchte daß ich mein reines ohr schon besetzte,  
 Da ich dich reden hört', ich eile zum hellesten brunnen,  
 Daß ich mich wasch', und reiner aus seinen fluten hervorgeh.



Myriß faßte sich bald, und sprach mit stehender stimme:  
 Himmel! wie hat die tugend solch einen mächtigen liebreiz!  
 Glaube nicht, Joseph, daß sie ein fremdling in meinem gemüth sey  
 Daß ich nicht ihren preis erkenn', und ihr heiligthum ehre.  
 Nein, ich hätte mit abscheu dieß heilungsmittel verworfen,  
 Wenn von dem geist der liebe mit glühenden pfeilen getroffen  
 Zulika nicht am äussersten rande des untergangs säße.  
 Tadle nur meinen eifer für Zulikas rettung; ich flehte,  
 Der das leben zu retten, in welcher Potiphar lebet;  
 Und es war nicht die liebe, der ich zu dienen bemüht war;  
 Die ich mit abscheu betracht', und wünschte tilgen zu können.  
 Laß sie nicht so der fiebrischen flamme zum rande, versuche  
 Was du für künste weißt, sie zu tilgen oder zu lindern.  
 Joseph, dir geben die wolgestimmten saiten der harfe  
 Alle die töne hervor, die ihr deine finger befehlen;  
 Festlichen klang, den unruhigen streit der sinnen zu dämpfen,  
 Bange sorgen und wuth aus leidenden herzen zu jagen,  
 Und in die brust den vorigen wolklang der triebe zu bringen:  
 Gieb so viel meinem sehn, und gieb es Potiphars gattinn,  
 Daß du die göttliche kunst vor ihrem angesicht prüfest,  
 Ob sie den feindlichen geist, der sie so quälet, entferne,  
 Und in der brust den sturm der wilden begierden bezähme.

Joseph willigt' in ihr begehren, er nahm von der pfoste  
 Seine harfe, die da mit abgesspanneten saiten  
 Schweigend ruht', und folgte der alten in Zulikas zimmer.

Diese saß noch vom gram auf einen sofa-geworfen;  
 Als sie den jüdling sah, so bebt' ihr das mark in den beinen;  
 hoch auf geschwollen die adern, sie rief von liebe betrunken:

Der, der mein herz besitzt, ist in meine kammer gekommen,  
 und hat sanfte zu mir gezischt: Wie bist du entsetzt,  
 wie von der wehmuth umringt? Wer hat dein herz so besiegt?  
 Was für ein antliz voll glanzes hat dich mit fesseln gebunden?  
 Alsobald nahm ich den spiegel, und hielt ihn ihm vor, und ich sagte:  
 Wessen ist diese gestalt, die aus dem spiegel hervorglänzt;  
 Wessen das antliz, das gleich dem amber das stroh an sich ziehet?  
 Warum brennet sein auge, was seine stirn an sich ziehet?  
 Hestige liebe, die mich mit fesseln von demant gebunden!  
 Bringet wolriechende blumen, mein mattes herz zu erquiten!

Aber der jüdling verzog nicht lange, die silbernen saiten  
 zu hochtönenden liedern zu stimmen; die Muse von Sion  
 Feuer' ihn an, er sang die quelle, den ursprung der liebe,  
 sang die schönheit, die jeglichen menschen mit liebe besiegt:  
 Aber nicht einer ist unter den söhnen der erde so glücklich,  
 daß er sie in ihr selbst beschauen könnte; wir sehen  
 nur den abglanz von ihr zum irdischen blicke vom glase,  
 das die natur uns vorhält, zurüke leuchten, sie steht da  
 sichtbar und ohne das auge zu blenden vor unserer stirne,  
 in unendlich verschiedner gestalt der göttlichen werke.  
 In ihre liebe muß nur an dem rufgeschlagenen bilde  
 sich begnügen; da ist kein anderes mittel vorhanden.

Aber schon diese schönheit, die durch die deke hindurchglänzt,  
 Hält die seele von feinem geschmack mit liebe gefesselt.  
 Gott grub züge von ihr in Rahel's schönem gemüthe,  
 Und warf funken von seiner lieb' in Israels busen,  
 Jacob liebte den abdruck des göttlichen bildes in Rahel.  
 Durch den süßen geruch, der von Saras tugenden ausfloß,  
 Raubte die schöne das herz des göttlichen Abrams; und Abram  
 Sehnte sich nach dem besiz der reichen an schönheit und tugend.

Von dem süßen gesang floß bald die symmetrische stimmung.  
 Zu der verliebten frau, und rührt' ihr die geister, sie flossen  
 Allgemach sanfter; der wilde schwarm der liebesphantomen  
 Ward igt stiller, und horchte mit mildern, sittlichern minen;  
 Ihre vernunft ward freyer. Nun herrschte die bessere seele.  
 Sie zog über das antliz den schweif des purpurnen rotes,  
 Sehr bemühet, die schand' in der schämenden stirn zu verhölen.

O wohin soll ich fliehn, so rief sie, o erdreich, o himmel!  
 Wohin dem feind entfliehn, der in dem busen mir sizet,  
 Und in mir lüst' erweket, die meine seele verabscheut!

So war die kurze still' in Saul's gemüthe gewesen,  
 Wenn die festliche harfe den bösen Dámon bekämpfte,  
 Da sein besserer sinn erwacht', und wieder Saul Saul war;  
 Doch nur für kurze zeit entwaffnet dann grausamer tobte,  
 Und den schafelin schoß, den harfenschläger zu spissen.  
 Chemos bemerkte den ruhigern flug der liebesphantomen  
 Bald und ergrimmt', und eilte sie aus der stille zu weken.

Als bald umschloß er die frau mit seiner verborgnen Begeißrung,  
 Und lag über ihr hin, zu ihrem verderben gebreitet.  
 So wie die nacht, die kisten und hintertheile verbreitet,  
 Auf die brust sich hinlegt, und an des unglücklichen seite  
 Wacht, der dem säumenden morgen steht, sie bald zu verjagen,  
 Ob der morgen ihm gleich nichts bessers verheißt. Von dem hauche  
 Ehemals athems empfand die frau ein feuer im busen,  
 Wie als würde darinn die flammende fadel der liebe  
 Mit der unbändigsten glut geschwungen. Die liebesgespenster  
 Rärnten im wildesten aufruhr in ihren innersten sinnen,  
 Nicht mehr klein, sie erschienen ihr da in hohen gestalten.

Zulika konnte die glut nicht in ihrem busen bewahren,  
 Ohne darunter zu sinken, sie flammet' ein bählerisch feuer  
 Aus den augen, mit gift anstehend; ihr angezicht redete  
 Ihren verliebten vorsatz; sie sprang empor von dem sofa,  
 Rennt' in die arme des jünglings, und gab ihm widrige küsse  
 Von dem einwohnenden geiste gestärkt. Wie ein reinliches mädchen,  
 Welchem ein häßlicher wurm sich auf die stirne gesetzt hat,  
 Als es im schattichten rosenbusch saß, emporspringt und zittert;  
 Also bebte der jüngling am munde der flammenden dame,  
 Lang, und strebte sich loszuwinden, und rief in dem ringen:

Jacobs Gott, bewahr vor gewalt die leidende keuschheit!  
 Sollt ich die schändliche that begehn, und an Gott mich vergreifen?  
 Sollt ich die augen, die mich allgegenwärtig entdecken,  
 Mit dem unreinen gesicht besetzen? o Zulika fürchte

Sie zu befehlen. O wirf dich nicht in die arme der wollust,  
 Fürcht' ihr möchte die strafende rach' auf dem fußtritte folgen.  
 O sie hat strengen befehl, daß sie die thörichten strafe,  
 Die sich an Gottes gesetz und seiner ordnung vergreifen.

Also sagt' er, und rang mit ihr. Sein schützender engel  
 Sah die gewalt, die Echemos in ihr verübt', er berührte  
 Sachte den geist mit seinem speer von ätherischer stählung,  
 Welches der satane macht durch blosses berühren zernichtet.  
 Echemos empfand inwendig die qual der höllen erwachen,  
 Sprang in die höh', und stoh in den sand der Libyschen wüsten.  
 Ist riß Joseph nach kurzem ringen die männlichen arme  
 Aus der umarmung der üppigen dam', in dem ringen der keuschheit  
 Ward sein oberkleid los und blieb in Zulikas händen.  
 Auch entfiel ihm die harf auf den marmor des glatten bodens,  
 Und gab mitten im fallen gebrochne töne der wehmuth;  
 Joseph entfloh, und ließ den rot und die harfe zurük.

Von dem bewohnenden geist entbunden saß Zulikas schönheit  
 Auf dem tapet, das kleid zerrissen, die locken zerworfen,  
 Steif mit unbeweglichem aug' an den boden gehäftet.  
 Scham stand izt in die stelle der abgewiesenen liebe;  
 Neue zerriß ihr die brust, und unmuth. In tiefer verstummung  
 Maß sie die schande, zu der sie fiel, und fand ihr kein ende;  
 Neben ihr saßen Ktura und Myris mit dunkeln gesichte.  
 Da sie so saßen, so trat ihr gemahl durch die hintere thüre  
 In das zimmer. Der glanz und die freud' in seinem gesichte

sanken plötzlich, ihm schlug das herz, er bebte zurück,  
 als er die freundinn von seinem busen so niedergelegt sah;  
 rief mit stotern: Was seh ich, o himmel, was hat für ein unfall  
 über meine vermählte den schweif des rofes geworfen?  
 Wie ist die kerz' in ihrem sonst glänzenden auge geloschen!  
 Unglücksel'ge! wie find ich dich nach der kurzen entfernung!  
 Was für ein Dämon hat sich an deiner ruhe vergriffen?  
 Niemand antwortet mir, auch ihr nicht Retura und Myris!  
 Hab ich euch denn umsonst zu ihrem dienste bestellt?  
 O man läßt mich zulang in dem bangen zweifelmuth schmachten!  
 Wessen ist dieser rof, und wessen die harf' an dem boden?

Zulika schlug das aug unbeweglich zur erde, verstummet.  
 Sit gab Myris dem redlichen mann die treulose nachricht:  
 Da wir in unserm geschäft uns aus dem zimmer entfernten,  
 Kam der ebräische sclav vor ihr auf der harfe zu spielen;  
 Plötzlich ertönte die stimme der angst vom saale; wir eilten  
 In das zimmer, und fanden den sclaven mit Zulika ringen:  
 Aber sobald er uns sah, so zog er die frefeluden arme  
 Von ihr zurück, gieng durch, und vergaß den rof und die harfe.

Potiphar hörte die angeschuldete that mit entsetzen,  
 Und noch mit höherm unmuth, er rief mit traurigem herzen:

Ey daß nicht die natur ein deutliches merkmal des herzens  
 Auf das antliz gegraben, den würdigen mann zu bezeichnen!  
 Nachdem Joseph so mein vertrauen betrogen, so wird mir  
 Künftig der hellste glanz der tugend verdächtig, die schöpfung

Und das geschlecht der menschen wird stinkend in meinen gedanken.  
 Joseph teug in der mine der jugend den tieffinn des alters;  
 Alles sein reden war weisheit, und jede gebede war tugend.  
 Falsches gemüth! Ich fand ihn bey meiner ankunft im vorsaal.  
 Bleich und verschämt, er wäscht mit reinem wasser die wangen.  
 Wie empfieng er den gruß von mir mit schämenden augen!  
 Theure gemahlinn, o ruf die erschrocknen geister zurüke,  
 Und umwölke den blick nicht länger, der heller sonst leuchtet,  
 Als die gestalt des morgens, der früh den Horizont anlacht!  
 Fliehe nicht meinen arm, dem du von neuem geschenkt bist!

Mit dem hob er umarmend sie auf, und führte sie zärtlich  
 Zu dem verlassenen sofa, da gab er sie Myris zu warten.  
 Diese holt' aromatische würz' und riechende blumen,  
 Daß sie damit ihr herz erfrischte; sie wies sich geschäftig.

Potiphar gieng hinunter, die böse that zu bestrafen,  
 Deren sein sclav unschuldig war, er fand ihn im vorsaal;  
 Bleich von unmutz erhob er die stimme zu strengen verweisen:

Liegt das ganze geschlecht der menschen so elend im argen!  
 Sind die besten von ihnen ein raub der schuld und des freys!  
 Denn wo soll ich die unschuld suchen, da sie in dem antliz  
 In dem betragen mir log, wo sie am hellsten glänzte?  
 Ja ich gesteh es, ich hielt dich über die menschliche schwäche  
 Hoch erhaben, ich glaubte, du hättest mit Gott nur umgang;  
 Nicht der geringste verdacht fiel auf die tiefe verstellung.  
 Wunder, da Gottes weisheit zu dir so nahe gekommen,

Daß dein gemüth so weit von ihrem Geber entfernt blieb!

O wer darf sich hinfür der weisheit selber vertrauen,

Da die falschheit ihr reden und thun so unbemerkt nachahmt!

Da sie den gift so unter den süßesten reden verhölet!

Du verengest die welt mir; sie ist in meinen gedanken

Eine hôle von schlüpfrigen schlangen geworden. Du bist nicht

Jacobs sohn, von welchem du rühmtest, Gott würdigt' ihn oftmals

Seiner gespräch' und ehrt' ihn mit Israels würdigern namen:

Oder wenn du dein blut auß seinen adern geschöpft hast,

O wie bist du von seinen gottseligen wegen gewichen!

Joseph erwiederte drauf mit der offenen mine der unschuld:

Jemand hat mich, ich seh es, in deinen ohren verlästert.

Aber ich leid' unschuldig, und könnte zu meiner entbüdung

Nicht entdecken, daß mein verfahren am lichte betrachtet

Deine gewogenheit mehr, als diese verweise verdienet:

Doch ich schweige mit ehrfurcht ein unglükselig geheimniß.

Gönne nur, daß ich von mir den schwarzen vorwurf entferne,

Der mich als einen straft, der Gott und menschen betrieget;

Er, der die nieren durchschaut, weiß, was man dir immer gesagt hat,

Daß nicht reiner als mein gemüthe der glänzende tag ist;

Keine schande bestraft der Richter in meinem gewissen.

Stündlich fasset er mich mit der hand beym ermel, und rufet:

Halte dich aufrecht, und weiche nicht ab von Israels wegen;

Ehre den Gott, den Jacob verehrt, und folge der tugend,

Die er bey deiner geburt dir in den busen gepflanzt hat.



Vor dem antlitz des frommen , am busen der sittsamen Rahel ,  
 Auferzogen , wie könnt ich der unzucht stimme gehorchen ?  
 Und du hast meinen wandel , mein ausgehn und eingehn gesehen.  
 An die betrachtung der ordnung gewöhnt , die aufferhalb leuchtet,  
 Such ich den gleichlaut mit ihr in meinem gemüth zu erhalten.  
 Niemals hab ich bisher die liebeswunde gefühlet ,  
 Und sie dem namen nach nur , und kaum im gemählsde gekennet.  
 Eben so keusch von augen als wie von sinnen vermeid ich  
 Auch im gemählsde den reiz der ungekleideten schönheit ;  
 Und so bin ich mit meinem gesicht in bündniß getreten ,  
 Daß in der grösten schönheit es nur den künstler erblicket ,  
 Der sie nicht zum vergiften der herzen so prächtig gebildet.  
 Mehr ist nicht nüzlich zu sagen , wenn mich nicht dieses rechtfertigt,  
 Schuldlos will ich gern schuldig heissen , und deinem vergnügen  
 Meinen leumden aufopfern. So möge das ölblatt der eintracht  
 Immer dein ehliches bett in Zulifas armen umkränzen.

Aber sein Herr verschloß zu seinen reden die ohren.  
 Und so redest du stets , versetzt' er , die sprache der unschuld !  
 Aber da sind die harf , und der roß , die wider dich zeugen ,  
 Stumm von natur , jedoch dein urtheil zu sprechen wolredend.  
 Länger soll mich der schein , der tugend lügt , nicht betriegen.

Dann befiehlt er den slaven in Pharaos kerker zu führen,  
 Wer da gefangen lag , befreute nur Pharaos petschaft.  
 Seine mitclaven ergriffen mit schweren herzen den jüngling ,  
 Den sie wie ihren Herrn geehrt , wie freund ihn geliebet.

Potiphar

Potiphar blieb in seinem palast nur wenige tage,  
 Denn er hatte befehl von Pharaos Chephrem bekommen,  
 Erne von da nach Aegyptens mittag zu gehn, wo der Nilus  
 Eber die Catarakten sich stürzt Mizraim zu suchen;  
 Daß er da eine stadt von monarchischer herrlichkeit baute,  
 Mit palästen und pyramiden, und zehnmal zehn thoren,  
 Einen kapzaum dem stamme Chus, den söhnen des raubes,  
 Seines königreichs ewigen ruhm, die künftige Thebe.  
 Dahin begab sich der fürst, und führte Zulikas schönheit  
 Dahin mit sich; sie heilete bald an der thörichten liebe,  
 Von der gewalt des Chemos erlöst, und wieder der tugend.  
 So hatte sie nur die höhere schönheit des jünglings,  
 Seine göttliche seele, den adel, die keuschheit vor augen;  
 Tiefbeschämt, daß der blumichte glanz, die anmuth der glieder,  
 Ihre sonst edle seele so überwältiget hatten.  
 Auch ihr gemahl dacht stündlich an Joseps göttliche gaben,  
 An die wollust im umgang, die er mit Joseph verlohren;  
 Deren er selbst sich beraubt, indem er dem gähzorn die stille  
 Seines gemüths zu brechen gegönnt; ihm hatte Retura  
 Joseps unschuld entdekt, und der wahrheit zeugniß gegeben,  
 Daß er die that nicht gethan, der ihn Myris beschuldiget hatte,  
 Daß er allein aus edler scham und ehrfurcht geschwiegen,  
 Und die weisheit nicht worte, noch schein die tugend gewesen.

Aber der jüngling blieb indessen in Pharaos kerker,  
 Litt geduldig sein schicksal, und dankte dem leiter des schicksals,

Der

Der in dem Kerker vor ihm die versuchungswege verschlossen.  
 Männlich ertrug er das unglük, das blöden leuten das herz bricht.  
 O er hätte nicht abgelassen den Herren zu loben,  
 Hätt' er ihm gleich wundmäler in seine fersen gegraben.  
 Jacobs Gott war im kerker bey ihm mit himmlischem troste,  
 Und erwarb ihm die gunst des obersten kerkermeisters;  
 Der gab über den kerker und über alle gefangnen  
 Joseph die aufficht, und ließ sich ganz an des jünglings klugheit,  
 Der nur mit sich zu rath gieng, und keines gehülfsen bedurfte.  
 Jahre vergiengen, und andere kamen, eh Pharao träumte,  
 Und den kerker ihm öffnen ließ, den rath zu vernehmen,  
 Wie man den hunger der sieben unfruchtbaren jahre bezähmte;  
 Ehe die brüder Josephs vorm vater des landes sich bükten,  
 Benjamin ihn umarmt', und sein alter vater noch lebte.

\* \* \*

Also sang ich am berg, der über Zürich hinauffsteigt,  
 An der rechten des stroms; mir gab die Muse die gabe,  
 Kinder des geistes zu zeugen, die mir das schicksal versüßten,  
 Das die kinder von meinem fleische vom stengel gebrochen,  
 Und mir die vaterfreuden geraubt, den anblick der tröster  
 Meines alters, der sonst die eltern mit wollust erfüllet,  
 Wenn sie die kinder sehn in den pfad der tugenden treten.  
 Niemand hat seinen athem aus meinen lenden empfangen,  
 Der nach meinem begräbnisse lebte, den stamm zu erhalten;  
 Niemand, der sich zur tugend mit meinem namen entflammete;

Welcher

lcher um meinentwillen von freunden des frommen gesanges  
' empfieng', und der ehre sich nicht unwürdig erwiese.  
ich wird seyn, und Jacob mit Rahel und Joseph noch leben,  
nn ich lange verwest bin, und niemand lebender da ist,  
: dann sagte: mein blut ist zu mir von dem manne geflossen,  
: von der Muse den Noah, und Jacob, und Joseph gehört hat.  
sß band mit der zukunft, das uns untadelich schmeichelt  
r bist du nicht gegönnt, mit mir stirbt, was an mir staub ist.

---

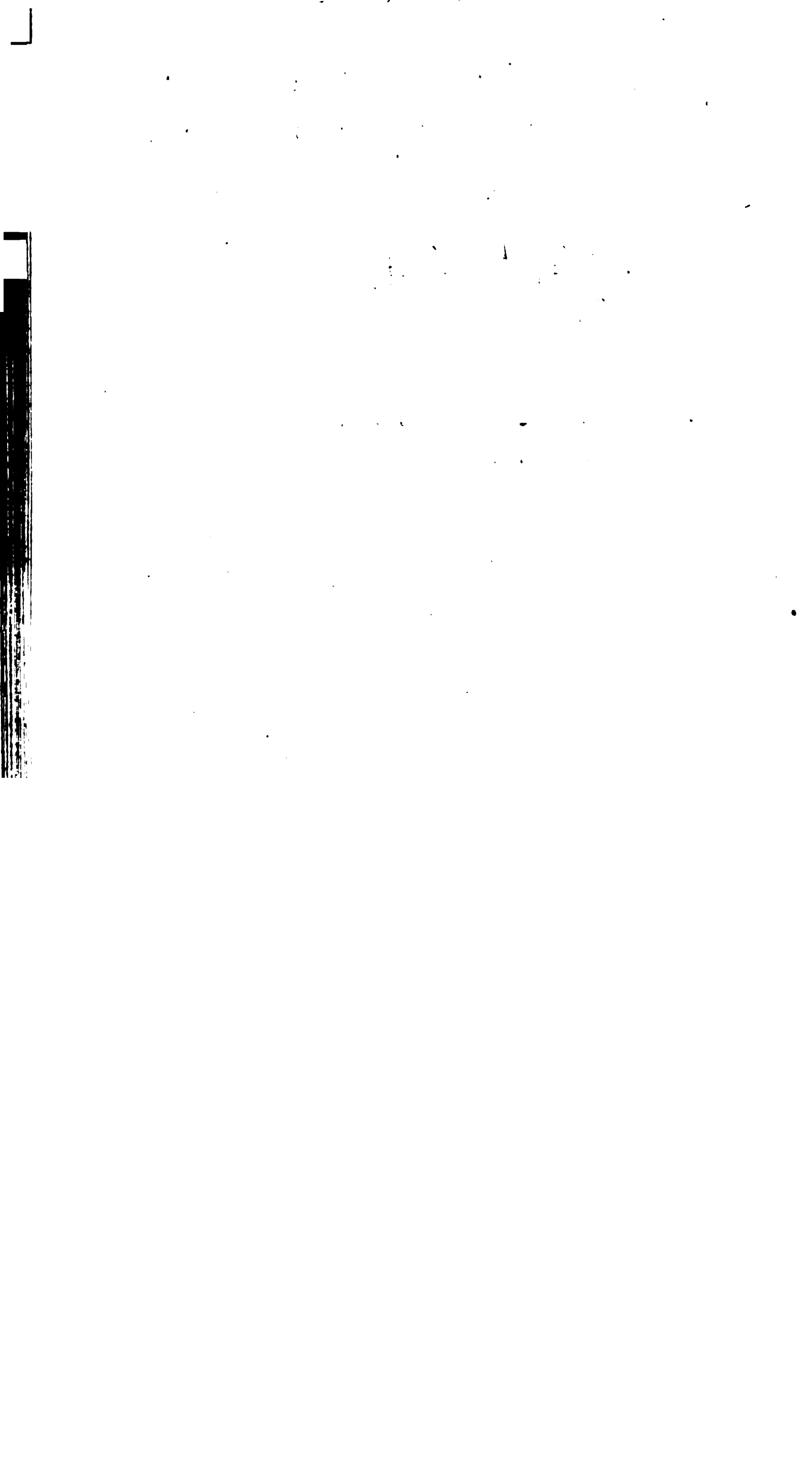


J a c o b s  
S i e d e r k u n f t

von

S a r a n.

- - - - Αδοντα δειν  
Με τοις αγαθοις ομιλειν.



J a c o b s  
W i e d e r k u n f t  
von  
H a r a n.

---

Ethan der sohn Eliabs war fernher von Gileads bergen  
 in die heilige stadt auf die jährliche feyer gekommen;  
 Asaph der seher einer im hause des königs, ein dichter,  
 David der nächst in der kunst der frommen gesänge, gewohnet  
 löttliche psalmen mit ihm in cymbeln und harfen zu singen,  
 lahm den frühebegeisterten sohn der Mus' in sein haus auf,  
 Setzt' ihn an seinen tisch und gab ihn der liebe der besten,  
 Die in dem tempel das lob des Herrn auf harfen erhoben.

Als sie einmal bey ihm das mittagsmahl aßen, ließ Asaph  
 Von der wand die bespannete harfe sich reichen und spielte  
 Ein harmonisches lied, das von den lebenden saiten  
 Wiedertönend mit frölichem schwing um die hörer herumflog;  
 Gab sie hernach dem Ethan und sprach: Aus den goldenen saiten  
 Künstliche töne zu rufen, die thaten der edeln zu singen,  
 Deren stärke der Herr ist, ihr hertz ein gebahnter fußpfad,



Welchen die Frömmigkeit geht, das sind nicht kleine Verdienste,  
 Und sie hat dir, o Ethan, die himmlische Muse gegeben.  
 Nimm denn die Harf' und singe von eines gottseligen Thaten;  
 Streite mit meinem Gesang und laß ihn ferne zurücke.

Ethan ließ sich so leicht von ihm nicht bereden, er sagte:  
 Um den Beyfall der Kenner mit jedem andern zu streiten,  
 Scheu ich mich nicht; mit dir zu streiten will mir nicht gebühren.  
 Asaph du bist mein Gastwirth, wer wollte mit diesem gern streiten?  
 Albern ist der und niedrig der sich in Streit mit dem einläßt,  
 Der in sein Haus ihn aufnahm, und gab ihm die Liebe der Edeln;  
 Albern, der seinen Gastwirth nicht ehret, und leichtlich erzörnet.

Aber der Seher befahl, und Ethan sah sich genöthigt  
 Asaphs Harfe zu nehmen, und vor den Gästen zu singen.  
 Was er da sang blieb lange den Menschen verborgen; die Muse  
 Die den Gesang ihm lehrte, hat mich ihn wieder gelehret.  
 Ethan sang Jacobs Heimkunft aus Padan-Aram nach Arba,  
 In sein väterlich Haus, er sang die Freude der Ribka  
 Seiner Mutter und Isaks, dem Gott die Augen geöffnet,  
 Daß sie auf seinem Sohne mit stiller Zufriedenheit ruhten;  
 Hoch sang Ethan, ich singe mit einem gemäßigten Tone.

\* \* \*

Isaks Sohn war nicht lange noch unter den wölbenden Eichen  
 Mamres hervor in die offenen Felder des Tages gekommen,  
 Als ihm vom Berg herab die marmorne Kiriath-Arba  
 Prächtig entgegen glänzte, mit hohen Dächern und Tempeln.

Das

Das ist die stadt, so sagt' er zu seinem begleitenden Ruben,  
 Welche dein anherr für Mamres hochhangende schatten erwählte,  
 Seit ihm der kalte dampf des alters das licht in den augen  
 Ausgelöschet und um und um ihn mit dunkel bedeckt hat.  
 Aber ihn halten die mauern nicht bey den Thitten verschlossen,  
 Sondern so weit von da als ein mensch mit rufen erreicht,  
 Sitzt er auf einem vorwerk im honigtriefenden thale.  
 Dießseits der thore von Arba, der weg zu der marmornen Arba  
 Geht die liebliche wohnung vorbei; ein geraumiges beken  
 Fasset davor die stuten von einer lebenden quelle.  
 Ist verbirgt es uns noch die reihe von stattlichen palmen;  
 Haben wir die durchwandelt, so steht uns das haus im gesichte,  
 Welches mir meinen vater und meine mutter verheißet.  
 O wie hüpfet mein herz in der wiederkunft seligen stunde,  
 Die mir sie wieder giebt, ich soll auf dem antliz der mutter  
 Wieder verweilen, auf dem ich vormals so zärtlich verweilte.  
 Wieder soll ich die liebende stimme des vaters vernehmen,  
 Wieder den Gottgeweihten sehn. -- Er soll mich umarmen,  
 Und mir die stirne küssen, und meine reden vernehmen:  
 Aber nicht wieder mich sehn; vor ihm ist die lampe des tages  
 Lang schon erloschen, schon lang hat ihn ihr licht nicht besucht.  
 Und wie werd ich ihn sehn? die stirn in falten gezogen,  
 Seinen rüken gekrümmt, die ohren mit taubheit besessen?  
 Also sagt' er und födert', indem er redte, die schritte;  
 Als sie ist nah zu der reihe der palmenbäume gekommen,

Hob er die augen empor, und sah nicht ferne vor ihnen  
 Eine mit einem korb voll datteln einhergehn, sie stellte  
 Ist den korb in das gras und setzte sich neben ihm nieder.  
 Jacob erkannte bald die züge der amme, die Esau  
 Und ihn fängte, sie hatte noch nicht das alter getilget.  
 Und ihn kannte die alte hinwieder, sie sprang von dem gras auf,  
 An den nalen des manns, der an ihren brüsten gesogen;  
 Und, gesegnet seyd, rief sie, ihr meine zwey alternden augen,  
 Daß ihr das licht behalten, mir den im leben zu zeigen,  
 Den noch einmal zu sehn ich die last des alters erlitten!  
 Und o wer ist der holde, der liebenswürdige jüdling,  
 Hat mit der schönen pflanze der himmel dein bette gesegnet?

Als sie vernahm daß ihn Lia, die tochter Labans, gebohren,  
 Und ihn Ruben genennt, den erstling des fruchtbaren bettes,  
 Küßt sie ihn auf die Stirn: und, o laß mich laufen, so sprach sie,  
 Daß ich dem theuern Alten die späte wiederkunft melde;  
 Folge mir langsam nach, und laß dem alter den vorgang.  
 Eh er ihr antwort gab, verließ sie den korb und die fruchte,  
 Eilte mit verjüngten schenkeln nach Isaaks hause.

Esau hatte die fröhliche post nach Arba gesendet,  
 Daß er an Jacobs gestade den zwillingsbruder umarmet,  
 Der von Haran zurük käm'; und die haufen gesehen,  
 In die Jacob sich ausgedreitet, von menschen und viehe;  
 Eine zahlreiche schaar kameel' und rinder, und schafe,  
 Mit der gehörigen zahl der slaven des viehes zu warten;

Und

Und er hätt ihn genöthigt, ein reiches geschenke zu nehmen.  
 An der nachricht erquikten sich täglich die zärtlichen Alten;  
 Ribka rief Jacobs gestalt, die sanftmuth in jeder gebede,  
 Seinen gehorsam, die ruhige still' in seinem gemüthe,  
 Vor die stirne zurüt; gleich unterhielt sie den alten  
 Von viel kleinen geschichten, und himmlischstessenden reden,  
 Zeugen des reinsten herzens, in Jacobs unschuldiger jugend.

Zeit wird wieder bey mir, so sprach sie, die hoffnung lebendig  
 Daß ich nochmals das antliz soll sehn, das Isaaks mine  
 Abdrückt, nicht diese, die lange das alter mit wolken bedekt hat,  
 Sondern die züge die vormals in seinem angesicht stralten,  
 Als er in seiner reife des lebens zum himmel emporstieg.  
 O wie wird mit der schönheit auch Jacobs tugend gereist seyn,  
 Wie sich in fruchtbare zweige verbreiten, wie werden die herzen  
 Seiner söhn' und der kinder der söhn' an ihr sich entzünden!  
 Aber auch werden die frauen, die Jacobs bette beglücken,  
 An den busen mich drücken, die liebe Rahels, und Lia  
 Sanftmuth, die er mit vierzehnjährigem dienste gekauft hat;  
 Beyde werden mir kinder auf meinem schoosse gebähren.  
 O wie wird mir der mutternamen, von dem ich entwöhnt bin,  
 Süß in dem busen tönen! Wie werd ich vom himmel beseligt,  
 Meine liebe nach einem vieljährigen hunger zu weiden!  
 Gott sey gelobt, der den groll aus Esaus herzen getilgt hat,  
 Der es dafür mit den trieben des zwillingsbruders erwärmt hat.

Da sie noch sprach, so trat mich jugendlicher bewegung

Rahab zu ihnen und leuchte die freudebelasteten worte:

Gott hat, tief sie, sein ohr zu euchm sehen geneiget,  
 Euer sohn Jacob wird euch aus Haran zurückergeben;  
 Siehe schon geht er im vorhof, ein liebenswürdiger knabe  
 Gehet mit ihm, den ihm die fruchtbare Lia geboren,  
 Ruben die erste kraft des unbefleckten ebettes.

Rahab traf mit den wenigen worten die seele der beyden  
 An den lebendigsten saiten; von starken federn innwendig  
 Aufgezogen lief Ribka dem langeverlangten entgegen;  
 Sand ihn im vorhof gehn, und kennt ihn, und fällt an den nah  
 Ihres geliebten sohns, sie wird von durchdringender wollust  
 Mächtig dahingerissen, und ist aus sich selber verlohren (du  
 Fühlt sie nichts mehr vor empfindung, zu schwach der last der empfi  
 Als sie sich wieder fühlt so entschlüpft sie den armen des sohnes  
 In die arme des entels, des wolgesitteten Ruben.

Aber der geist ward auch in den wecken gliedern des vaters  
 Wieder lebendig, er stand von seinem fessel mit sehnsucht  
 Auf, und begann die füsse bewegen, und gab Melchisuab  
 Seinem knaben die hand, daß er ihn Jacob entgegen  
 Leitete; doch der war schon über die schwelle getreten,  
 Schon war er an dem halse des vaters und küßt' ihn und wein

O Gott Jsaks, so sagt' er, wie billig nenn' ich dich fern  
 Jacobs Gott, denn du warst mit ihm in der flucht vor dem bru  
 Und du, du selbst hast ihn nach Padan Aram geführet,  
 Ihm ein haus da gebaut und ihm ein vermögen beschehret,

Und du hast ihm den tag der rükkunft zu sehen gegeben,  
 Und ihm die liebe des bruders erworben, und ihm auf dem antlitz  
 Seines vaters nach langem zu ruhen gegeben, ich soll noch  
 Isaaks und Jacobs Gott mit ihm bey den irdischen loben.

Isak erkannte die stimm' und befühlte die glatte hand Jacobs:  
 Dießmal, sprach er, ist nicht nur die stimme, die hand auch ist Jacobs;  
 Also sagen mein ohr und gefühl, dem aug ist verweigert  
 Mir sein zeugniß zu geben von deiner ankunft, der lichtfluß,  
 Der zu allem sonst kömmt, der kömmt nicht zu meinem augapfel;  
 Zwischen sie hat die nacht den schwärzesten vorhang geworfen,  
 Mit zehnfältigem flor, der decket das blaue des himmels  
 Und das grüne der erde vor mir und die stirne der menschen,  
 Und er läßt mich allein ein farbenlos einerley sehen.

Ribka, dir ist vergönnt mit deinen sehenden augen  
 Auf dem geliebten antlitz zu ruhn, o genieße die gutthat  
 Mit unersättlichem schauen, und prüfe niemals den jammer,  
 Der uns der reichsten pracht in der menschlichen bildung beraubet.  
 Wem das behältniß des lichts, die sehenden augen gestopft sind,  
 Dessen leben hat schon begonnen der lichtlosen erde  
 Nähern, und seine wurzeln mit ihren wurzeln verflechten.

Also klagt' er, die klage vernahm der Gott Isaaks und Jacobs;  
 Und er erbarmte sich seiner und hieß den Seraph Elhanan,  
 Isaaks schutzgeist, drey tropfen vom himmlischen quelle des lebens  
 Nehmen und auf die erloschenen lampen der augen sie gießen.  
 Plötzlich entfällt der finstere vorhang von Isaaks augen,

Ist begegnen ihm wieder die lieblichen stralen des liches,  
 So sieht er den sohn von antliz zu antliz und kennt ihn,  
 Sieht auch Ribka, die gleich mit Rubens blüht' an dem arme  
 In den vorsaal hineintrat. Die augen des sehenden alten  
 Hiengen mit raubbegierigem blif an Jacob und Ribka.  
 Diese standen vor wunder entzüht, die erloschenen augen  
 Mit dem lebenden licht hochschimmernd zu sehen. Die tropfen  
 Hatten nicht alle kraft an den augen erschöpfet, sie führten  
 In die erstorbnen glieder ein munteres wesen, der greiß stand  
 Aufgerichtet und trat mit festern tritten; sein leib schien  
 Größer geworden zu seyn, und hatt' ein besseres ansehen.

Als sein sohn ihn so sah, so rief er: Wahrhaftig, mein vater,  
 Einer vom hohen olymp ist in unserer mitte zugegen,  
 Ob er gleich nicht gesehn wird, der hat dir die augen geöffnet,  
 Und dir die festen tritt' und das ansehen des leibes gegeben.

Isak erhob mit andacht sein herz, und betete leise  
 Zu dem Gott der das licht des tages ihm wieder gegeben;  
 O das ist eines, so sprach er, von Gottes, eigenen werken,  
 Seine lust ist, den menschen, die seine gebote bewahren,  
 Gutes zu thun und frölichen glanz auf ihr antliz zu streuen.  
 Meine blühte der jahre war ihm geweiht; da ich alt ward,  
 Hat er nicht meine silbernen haare verschmähet; mein leib war  
 Niedergebückt, ich kroch, und wenn es schien, daß ich gienge,  
 Ließ ich doch stets als einer, der eine biegunng des leibs macht.  
 Gott hat mein haupt erhöhet, und meine beine gestärket.

Dunkelheit

Dunkelheit hatte mein auge mit schatten des todes umfangen,  
 Aber Gott hat ein heimliches wort der allmacht gesprochen,  
 Gleich kam wieder das licht zu meinen erloschenen lampen.  
 Wieder glänzet für mich die pracht des abends und morgens,  
 Wieder haben sich mir die gärten mit blühte geschmücket,  
 Wieder erscheint vor mir des menschen göttliche bildung.  
 Ribka ich finde die züg' in deinem gesicht nicht verfallen,  
 Noch hat das alter darinn nicht den reiz der anmuth vertilget,  
 Der mich besiegte, da du mit Elieser aus Aram  
 Kamst den gatten zu suchen, den du zuvor nie gesehen.  
 Deine gestalt, mein sohn, erblick ich in männlichem ansehen,  
 Väterlich sanft, dir ist der vaternamen nicht fremde,  
 Und du hast von dem namen erweicht die züge der sanftmuth,  
 Die dir natürlich waren, mit höherm schimmer bezeichnet.  
 Aber die göttliche gute, die mir das neue gesicht gab,  
 Gab es mir mehr zu sehn; die liebe der zärtlichen Rachel.  
 Wenn sie auf Jacob lacht, und die sanftmuth der fruchtbaren Lia,  
 Und die söhne der frauen, und Lias tochter, zu schauen,  
 Wenn sie im blühenden chor um ihren vater herumstehn,  
 Und bemüht sind, sein aug auf sich hinunter zu ziehen.  
 Doch mir ist es schon igo gegönnt von Jacobs geschlechte  
 Einen zu sehn, den erstgebohrnen, das erste vermögen  
 Seiner keuschen umarmung. Mein sohn, dir gebührt von geburtsrecht  
 Unter den söhnen Jacobs das vorrecht, vor allen zu stehen,  
 Für sie das wort zu nehmen, und ihre wege zu leiten;

Mache



Mache des vorzugs dich werth, daß er nicht wie wasser zerfließe.  
 Ruben, du trägst in deinem gesicht die mine der ehre;  
 O bewahre die köstliche salbe durch thaten der großmuth,  
 Daß sie, von dir genommen, nicht einem würdigern werde.

Und der jüdling verfolgte, voll unschuld: Wie würd ich in zukunft  
 Ehrenvoll werden und weise, wosern mein anherr die großmuth  
 Seines olympischen geistes in meine seele verpflanzte!  
 Wenn ich bey seinen füßen, zu seinen lippen geneiget,  
 Worte der weisheit hörte, die vor verprechen beschützen.  
 Bitt ihn mein vater, und bitte die liebe der theuersten anfrau,  
 Daß sie mir gönnen das brod an ihrem tische zu essen,  
 Und da mein jugendlich herz nach ihren worten zu bilden.

Ribka umarmt' ihn und sagte: Du sollst mein Jacob mir werden  
 Wie er, in deiner blühte war, ganz der meine; sein herz schlug  
 Niemals mit süßerer stimmung, als wenn ich ihm mütterlich lacht.

Also sprach sie, und wandte sich dann wirthschaftlich zu Rahab:  
 Rahab steh auf und wasche dem werthen gaste die füße,  
 Einem der in des vaters behausung ein fremdling gekommen,  
 Deinem pflegsohn, den du in die frohen arme genommen,  
 Als die mutter ihn an das licht gebahren; dann wasch auch  
 Ruben, den lebenden abdruck von Jacobs frühesten blühte.  
 Unterdeß will ich gehen ein gutes essen zu machen,  
 Wie es nach Jacobs geschmack ist, den hab ich noch izt nicht vergessen.  
 Wenn er das müde herz mit speis' und trank sich erquilt hat,  
 Soll er uns seinen abschied aus Nabaraim erzählen,

daß wir mit ihm den Herrn, der ihn begleitet hat, preisen.

Also sagt sie, und eilt das häusliche mahl zu bereiten,  
 Mit ausrichtsamer hand; ihr versagten weder die füsse  
 Ihren dienst, noch der athem, wiewol sie viel jahre schon hatte.  
 Ehe die sonn' in das westliche meer hinunter gefallen,  
 War mit speise der tisch bedekt. Die willkommenen gäste  
 Stretten die willige hand nach der aufgetischeten speis' aus;  
 Und nachdem sie die lust zu essen und trinken gestillet,  
 Sagte der Alte: Verschieb nicht weiter deine geschichte,  
 Was für bande so lang in Harans sturen dich hielten.  
 Warum befödertest du nicht besser die stunde der heimkunft,  
 Welche vor balsamgeruch das herz der eltern erquicket,  
 Denen ein ferner himmel die freude der augen entzogen.  
 Als du die töchter Labans mit vierzehnjährigem dienste  
 Von ihm erkaufet hattest, was hatte da mehr Naharaim  
 Dich bey sich aufzuhalten, daß du die würdigen frauen  
 Nicht in die fräulichen zimmer der mutter brachtest? Du wußtest  
 Und du hattest es lange von unsern boten gehöret,  
 Daß dein bruder den zorn, den der listig eroberte seggen  
 Bey ihm entflammet hatte, mit edlerer großmuth besieget.  
 Esau ist wolzufrieden mit seinem irdischen seggen,  
 Ihm hat der Herr ein fettes gebirg zur wohnung gegeben,  
 Welches vom thau des himmels befeuchtet die erndt an der hand führt;  
 Was sein land ihm versagt, das holet er sich mit dem schwerdte.  
 Esau, dein bruder, ist nicht ein schwamm des sumpfigten feldes,  
 Mein

Rein, sein muth ist ein schild, wer unter das schild sich gelegt hat,  
Hat sich nicht an den kurzen schatten des strauches gelehnet.

Jacob gehorchte dem frommen verlangen des vaters, und sagte  
Labans betrug, (und ich hatt' ihn an meinem bruder verschuldet,  
Der mir die Lia ins brautbett gelegt, und die dienstbaren jahre,  
Die ich ihm nicht um Lia diente, mit Lia belohnt hat,  
Schloß zu meinem vergnügen; er gab mir die fruchtbare Lia,  
Und beraubte mich nicht der liebelächelnden Rabel.

Wie ein einziger langer tag gleich helle dahinfließt,  
Da nicht die leichteste wolke den blauen spiegel besleket,  
Also flossen mit leisem fluge die jahre des dienstes  
Ueber mir hin an der seite der beyden frauen; sie fügten  
Liebreich vereinigt zum schwesternamen der schwägerinn namen,  
Ihr vornehmstes geschäft war um meine liebe zu eifern.  
Aber in meiner brust war ein schatz von ehlicher liebe,  
Ueberfließend genug, sie beyde damit zu versorgen.

Lia gewann mein herz durch jährliche früchte der liebe,  
Rabel durch ihren glanz der liebelächelnden augen;  
Noch hat Rabel ein einziges mal mir gebohren, der knabe  
Den sie gebahr, hat kaum noch die knospe des lebens eröffnet,  
Aber schon lächelt in seinen augen die liebe der mutter.

Ja, mein vater, ich war glücklich in beyder umarmung,  
Dennoch sehnete sich mein herz nach der hütte des vaters.

Aber mich hielt die bitte des schwähers, er bat mich und sagte:

Hast du liebe für mich, (und sollte Jacob den vater

Rabels

Abels nicht lieben?) so thue mein sohn, was Laban dich bittet,  
 Leibe doch länger; mit dir kam jeder segen vom himmel  
 in mein haus, Gott hat mich um deinentwillen gesegnet;  
 Rache dir deimen lohn nur selbst aus, ich will ihn dir geben.

Seiner bitte gehorcht' ich, und that den billigen vorschlag:  
 Belche vom wollenviehe mit schwarzem blisse gezeichnet,  
 und von den ziegen getieget wären, die sollten mein lohn seyn.

Also sorgt' ich für Labans haus und zugleich für das meine;  
 Noch mehr sorgte für meine wirthschaft der göttliche segen.

In sehr wenigen fahren gelangt' ich zu grossem vermögen,  
 Zahlreichen wollenheerden und ziegen, kameelen und aseln,

Neben dem kaufst' ich mir viel sclaven und sclavinnen. Laban

War mir lange geneigt, sein angesicht glänzte nicht dunkler

Auf mich, als auf die söhne, die ihm Semira geböhren.

Diese nannte mich sohn, und Jedlahb und Arloc bruder.

Aber die liebe ward nicht auf ihre söhne geerbet;

Rißgunst war in die herzen der enkel Labans gestiegen,

Sein neidfähiges herz ward von ihrem gifte vergiftet.

Oftmals zankte man sich um die brunnen, und oft um die auen;

Zwar es stand uns das land viel tagereisen geöffnet,

Dennoch konnte der neid sich nicht in die gegenden theilen.

Jacob, sagten sie, hat dein ganzes vermögen bekommen,

Was er an reichthum besitzt war der reichthum unserer väter.

Seitdem sah ich den vater nicht mehr in Labans gesichte;

O wie wünscht' ich die sturen von Kanaan wieder zu sehen!

Aber

Aber ich fürchtete mich für gewalt, es möchte mein Schwäger  
Mir nicht gestatten die Heerden aus Padan-Aram zu führen;  
Oder sie möchten von Söhnen des Schwerdts mir weggeführt werden  
Oder das säugende Vieh auf der langen Reise verderben.

In der Bellemniß ermunterte mich ein göttlicher Ausspruch,  
Den ich bald meinen Frauen, den Töchtern Labans, entdeckte.

Euers Vaters Gesicht, so sagt' ich, ist einige Zeit her,  
Wenn es meinem begegnet, mit drohenden Mienen umwölket;  
Gut, daß ich mich getrost auf Isaaks Gott kann verlassen!  
Dieser hat euerm Vater sein bestes Vermögen entzogen,  
Und es Jacob gegeben, er sandte die vorige Nacht mir  
Seiner Gegenwart Zeichen, sie sprach: Ich hab es gesehen,  
Wie dich Laban beneidet, und gern den Lohn dir verkürzte.  
Denn ich bin jener, den du schon vormals zu Bethel gesehen,  
Wo du den Stein gesalbt, und Gott ein Gelübde gethan hast.  
Bleibe nicht länger in Haran, geh wieder zurück in die Landschaft  
Wo du damals mich sahst und umarme deine Verwandten.

Meine Frauen versetzten: Was Gott dir gesagt hat, das thue.  
Unser Geburtshaus hat für uns nicht die wenigste Reizung;  
Niemals genossen wir seiner, und uns hat Laban gehalten,  
Gleich als giengen wir ihn nichts an; er hat uns verkauft,  
Und den Preis, um welchen er uns verkaufte, genossen.  
Was dir von seiner Habe der Herr gegeben, gebührte  
Nach dem gemeinen Recht schon uns und unseren Kindern.

Da sie so willig waren, verzog ich nicht länger. Ich setzte

Meine

Meine frauen und kinder auf hochgehalste Kaffeele ;  
 Nahm mein vieh und mein ganzes vermögen , den segen von Aram ,  
 Daß ich nach Kanaan gieng, in das land das von honig u. milch fließt.  
 Heimlich macht' ich mich auf, ich hatte den abzug aus Haran  
 Mit der verschwiegenen nacht still abgeredet , da Laban  
 Nach der östlichen gegend , der schaffschur halben , gegangen ;  
 Setzte dann über den Phrat , und zog dem Giladhischen berg zu.  
 Als ich am zehnten tag an dem berg mein lager geschlagen ,  
 Sah ich an meinem rücken den staub vom boden emporgehn ;  
 Laban kam aus dem staube hervor , zum streite gewaffnet ,  
 Schlag sein lager zunächst an meinem , und sagte voll grimmes :  
     Sage was soll das seyn , daß du so nächtlich davon zogst ,  
 Und mit dir deine töchter auch nahmst und die kinder der töchter,  
 Wie ein feindlicher mann die frauen und kinder hinwegführt ,  
 Die er erst mit dem schwerdte gewann ? Ich hätte dich willig  
 Ziehen lassen , und dir mit gefange , mit pauken und citharn ,  
 Noch das geleit gegeben , und töchter und enkel geküßet.  
 Ey das war thöricht gethan , du verdienstest daß ich dich strafte ;  
 Aber die vorige nacht hat Isaaks Gott mich gewarnet :  
 Nimm dich in acht , daß du dem manne nicht übel begegnest.  
 Doch , du hättest die flucht wol nehmen mögen , dieweil du  
 Solch ein grosses verlangen nach deinem geburtsause hattest ;  
 Aber warum nahmst du mir die bilder , die arbeit des meißels ,  
 Welche die wahre gestalt von meinen vätern bewahren ,  
 Die ich zu meinen fësten hervorholt' und meine gedanken

Durch ihr anschauen zu thaten der ehr und tugend entflammt?

Darum floh' ich, so sprach ich, dieweil ich fürchtete Laban  
Würde mir nicht erlauben, mit mir die frauen zu nehmen,  
Seine tóchter, und mir von ihm selbst verehlichte frauen.  
Aber bey wem du die bilder findest, dem red' ich das wort nicht;  
Wenn du was findest, das dir gehört, so magst du es nehmen.

Laban sucht' in meinem gezelt, in der frauen gezelte,  
Alles durchsucht' er, u. fand nichts von seinen bildern. Da sprach ich:  
Wo ist nun mein verbrechen, zeig an die schuld, laß sie sehen,  
Die verdiente, daß du mich mit solcher hize verfolgest?  
War denn dieses der dank für die dienste von zwanzig jahren,  
Für die hize der tag' und für die kälte der nächte,  
Für die beraubung des schlafß, der aus meinen augen gestoh'n war!  
Hast du was unter meinem geráth gefunden, das dein sey?  
Aber du hättest gewiß auch meines mir gerne genommen,  
Wäre der Gott nicht mit mir, den mein vater Izaak fürchtet,  
Der bedachte mein sorgvolles leben und warnte dich náchtlich.

Laban versetzte: Wenn ichß im rechten lichte betrachte,  
Reid ich mich selbst, da ich um deine habe dich neide.  
Deine Frauen sind Labans tóchter, die kinder sind enkel:  
Sie sind von meinem blut, ich nenne sie billig die meinen;  
Diese habe, dies vieh, und alles, was du besizest,  
Ist der meinen, und so istß mein; ich würde mich selber  
Denn berauben, wenn dich ich beraubte. Das soll nicht geschehen;  
Laß uns vielmehr zusammen ein denkmal von steinen erhóhen,

Das

Das soll ein zeuge zwischen uns seyn , daß wir uns versöhnten.

Schnell erhöheten wir das denkmal von steinen , ich ließ dann

Einen widder zum opfer schlachten , und bat ihn zum essen.

Folgenden tag stand Laban früh auf , und küßte die töchter

Und die söhne der töchter , sie segnend , und reiste nach hause.

Also beschützeten mich die engel Gottes , sie hatten

Reinentwegen befehle von ihm empfangen , ich sah sie

Auf die Giladhischen gipfel gelagert , in leuchtenden waffen ;

Wie wenn im niedergange die sonn' im glanze der rosen

Um und um strahlt , und wenn sie den lazurfarbigen himmel

Ihren pfad zu bezeichnen mit gold und purpur verbrämet.

Denn mir waren die augen geöffnet , ich sah das gebürge

Ueberdelt mit gezelten und wagen ; ein göttliches kriegsvolk !

Ihre schild' an die bäume gehängt , die spieße gepflanzt.

Von da schickt' ich zu Esau , ihm meinen gehorsam zu melden ;

Aber mir sagten die boten , mein bruder sey in bereitschaft

Mir entgegen zu ziehn , und er käme mit söhnen des krieges.

Damals kam es mir vor , ich röche den athem des todes ,

Den er käme mir auf der schneide der klinge zu bringen.

Heimlich steht ich dem Gott , der mir heimzureisen befohlen ,

Daß er von meines bruders von Esaus hand mich ertöste ;

Wann er käm uns zu schlagen , die mutter , und kinder der mutter.

Alsdann ließ ich ein grosses geschenk für ihn vor mir hergehn ;

Einige heerden von ziegen und schafen , kameelen und kühen ,

Aber ich blieb bey dem ganzen zug , und eh es noch tag ward ,



Nacht' ich mich auf, die frauen und ihre kinder und mägde,  
 Ueber den kleinen Jabot bey'm furt hinüber zu setzen;  
 Bracht sie auch mit den heerden und allen sachen hinüber.  
 Noch war ich ganz allein von allen zurüke geblieben,  
 Als ein mann vor mir stand und mit ihm zu ringen mich aufrief:  
 Aehnlich in allem dem menschen, der staub ist von erde gebobrau.  
 Mit ihm rang ich, bis mit dem ersten schimmer der tag kam;  
 Ich erwehete mich zwar das er mich nicht unter sich brachte,  
 Aber er gab im ringen mir einen schlag an die hüfte,  
 Das das schenkelbein mir dadurch in der pfanne verrenkt ward.  
 Nunmehr wollt er den kampf mir erlassen; ich hielt mich immer  
 Um ihn geschlungen und sprach: Alsdann erst laß ich dich ledig,  
 Wenn du mir deine freundschaft versprichst. Wie heisset du, fragt' er,  
 Als ich erwiederte, Jacob; so sagt' er: Künftighin sollst du  
 Nicht mehr Jacob, du sollst nun Israel heissen; und billig,  
 Denn du erligst nicht, es fodre dich mensch, es fodre dich Gott auf.  
 Schuldlos hatt' ich die kühnheit nach seinem namen zu fragen;  
 Fragst du, versetzte der mann, den unaussprechlichen namen?  
 Und verließ mich. Indem er hingieng, so wehten gerüche  
 Unter den wandelnden füßen empor, gewürzter als jene,  
 Die von den balsamstauden die-luft in Gilhad durchwehen.  
 Von dem geruche zerfloß mein Geist in himmlischer wonne;  
 O mein vater, wie hüpfete durch mein herz ein gedanke,  
 Das es der mann war, der kömmt, das menschengeschlecht zu erlösen!  
 Als ich zu meinem volk kam, war die sonne gestiegen;

Und

Und nicht lange, so sahn wir von Sarons blumichten auen  
 Einen beweglichen wald von spieffen heranziehn, die schilde  
 Blitzten die sonne zurük; und wetterleuchtende helme  
 Schwentkten sich auf den häuptern; es war mein gefürchteter bruder.  
 kaum daß ich meine kinder, zu seiner mutter ein jedes,  
 hingestellt, und die säugling' an ihren busen gelegt,  
 War er schon im gesicht. Ich eilt' ihm entgegen und machte  
 Siebenmal eine verneigung bis auf die erde. Sein antliz  
 hatte nicht einen zug von den drohenden minen des mannes,  
 Der einst sagte.: die klag' um meinen vater ist nahe,  
 Wann sie gekommen, so will ich meinen bruder erwürgen;  
 Sondern der bruder nur leuchtet' in jedem zuge. Gleich schnelle  
 Eilet' er auf mich zu, umfeng mich und gab mir viel küsse.  
 Es aus großmüthige seele ließ thränen der zärtlichkeit fallen,  
 Die sich mit meinen vermischten; die frauen sahen ihn weinen,  
 Und die gewaffneten sahn ihn. Ist sah er die frauen und kinder:  
 Wer sind diese? So fragt' er. Es sind die frauen und kinder,  
 Sprach ich, die deinem knechte der göttliche segen beschehrt hat.  
 Alsobald traten sie vorwärts, und machten die übliche neigung,  
 Rahel zuletzt, mit Joseph an ihrem arme. Was sollen  
 Fragt' er mich dann, die heerden, die mir begegneten? Sollt' ich  
 Ohne geschenke, so sprach ich, vor meinem herren erscheinen?  
 Ich habe genug; behalte das deinige, bruder;  
 Sagt' er. Allein ich hielt bey ihm an: Versag mir dies zeichen  
 Deiner gewogenheit nicht, empfäng das kleine geschenke,

Wie es mir Gott gegeben, und mehr als genug mir gegeben;  
 Da ich dein angeſicht ſo verſöhnet, ſo liebeshvoll, ſeh, ſeh,  
 Iſts mir als ſeh ich das angeſicht Gottes. Die ſtunden des mittags  
 Bracht er in meinem gezelt zu, und aß von den rauchenden biſſen  
 Die ich ihm vorſchnitt. Ich hörte von ihm mit hüpfendem buſen,  
 Daß die noch lebte, die mich und den zwillingsbruder gebahren,  
 Daß auch mein vater noch lebte, wiewol des tages beraubt;  
 Aber nur deſto heller mit himmlischem lichte beſtralet,  
 Daß in der ſeele leuchtet, wo Gott ihm augen gepflanzt hat.  
 Augen von allem dampfe der irdiſchen wolken gereinigt,  
 Daß er nun richtiger ſah was unſichtbar dem ſterblichen aug iſt.  
 Esau erbot ſich liebe reich mit ihm mich nach Seir zu nehmen,  
 Aber ich konnte mich nicht der güte bedienen, mein vieh war  
 Sehr ermüdet, und wenn ich es übertriebe, ſo ſorgt' ich,  
 Würde die ganze heerde mir ſterben, die ſäugling' und mütter.  
 Aber ich war noch mehr ſorge den kleinen unmündigen ſchuldig,  
 Die an der bruſt der mütter, zu ſchwach zum gehen, noch klebten.

Also zog ich allein nach Succoth; der ort war an waſſern  
 Reich, die mit fettem graſe die flachen wiefen begrüntem;  
 Und da waren auch trocknere hügel mit thymus bekleidet.  
 Als ſich mein zarteres vieh da einige wochen erholet,  
 Setz' ich über den Jordan in Kanaans gränze hinüber;  
 Sichem war da die erſte kananiſche ſtadt die mich aufnahm.  
 Vor ihr ſtehen noch meine zelten auf einem gefilde  
 Das ich von Beors ſöhnen um hundert eſith erkaufte;

Einem sehr kleinen Volk von stillen friedfertigen Sitten;  
 Unter den Männern des Orts ist keiner, der gerne verweigert,  
 Unter den Frauen ist keine, die etwas thöricht vergebet.  
 In dem Land wird das Unrecht, das einem begegnet, mit Jügen  
 Aus dem Becher gerächt, in welchem Honig und Wein blinkt;  
 Gütig und gastfrei, doch nicht wie die Männer von Succot und Zophan,  
 Die dem Jordan nicht wehren, nach Zoars Ebenen zu fließen.  
 Gott hat dies Volk mir günstig gemacht, mein wandernder Fuß fand  
 Dorten die Ruhstatt, wo ihn das Ölblatt des Friedens umzäunte.  
 Ihm erbaut' ich da einen Altar, dem Herrn Et Eloha.  
 Zwar mich mahnte mein Herz, ich sollt ins das Mittel des Landes,  
 In ein Gefild ziehen, das näher zu meinem Vater mich brächte;  
 Aber nicht meine Säugling' allein, auch das grössere Vieh  
 Seufzet' und bat ich möchte nunmehr die Reisebeschwerden  
 Ihnen und mir abnehmen; auch sind die Heerden so zahlreich  
 Daß sie das Land, darinnen wir Fremdlinge sind, in der Nähe  
 Mit den Deinigen kaum zu tragen vermöchte; deswegen  
 Bin ich mit Ruben allein aus Sichems Auen verreiset,  
 Daß ich noch zeitig käme, den alten Vater zu küssen,  
 Ihm an dem Halse zu weinen, und auf dem Antlitz zu ruhen,  
 Dem es ein trauriges Schicksal verwehrt, mich wieder zu schauen;  
 Daß ich käme von ihm den letzten Segen zu bitten,  
 Und mein irdisch Gebet mit seinem Bessern vermischte,  
 Gott die Furcht Isaks zu loben, ihn der auch Israels Stärk' ist;  
 Der mit mir gieng, als ich gieng, und meine Rückkunft besorgte;

Und ich bin frühe genug in mein geburtsland gekommen,  
 Da noch mein vater im leben die flüsse des goldenen lichts haucht,  
 Und sie auch siehet und meinen bliken mit seinen begegnet.  
 Dunkelheit hatt' ihm das licht der augen gestopft, und das alte  
 Seinen rüten gekümmert, als ich aus Kanaan weggieng;  
 Als ich nach langem verziehen nach hause komme, so werden  
 Plötzlich die augen ihm hell, das licht besuchet sie wieder,  
 Seine gestalt erhöht sich, er hat den stab nicht mehr nöthig.

Jacob schwieg igt. Ihn hörten die alten mit süßer bestürzung;  
 Aber sie wurden für ihn, ob er gleich ihr sohn war, mit ehrfurcht  
 Eingenommen, als sie das ringen vernahmen, das Jacob  
 Mit dem manne gerungen, der ihm die hüften verrenkte.  
 Isaak sprach: o Israhel, sey mir gegrüßet, so will ich  
 Immer dich nennen, wie dich der unbekante genannt hat,  
 Dessen namen du fragtest, den namen, welchen die himmel  
 Alle fragen, und oft gehört nicht zu sagen vermögen;  
 Der in den menschen gekleidet zu dir heruntergestiegen,  
 Aehnlich in allem den menschen von staube, den erdegebohrnen,  
 Mit dir zu ringen, vor dem du doch nicht kleinmüthig erlagest.  
 Abraham stand bey Gott nicht besser, der Ewige hat ihn  
 Seiner erscheinungen nicht mit höherer gnade gewürdigt;  
 Israhel, du hast Gott von antlitz gesehen und starbst nicht.  
 Wenn drey tage der ruhe geweiht die erschütterten geister  
 Von den stürmen der freud' in die erste stille geleitet,  
 Wollen am vierten wir früh auf seyn, und nach Mamres gefild gehn;

Meine füsse sind munter genug die reise zu machen,  
 Auf der stätte, wo Abram die hohen gesandten des himmels  
 Häuslich empfieng, die meine geburt zu verkündigen kamen,  
 Saras 'belachte freud', ein ganzes opfer zu schlachten;  
 Aber izzt laßt uns mit schlafe die müden glieder erquiten,  
 Und mit noch süßern träumen von deiner seligen ankunft.

Also giengen sie alle die gabe des schlafes zu nehmen;  
 Aber wiewol der verstand in seine geheimere celle  
 Floh, weil die sinnen ruhten, so führte der muntere geist doch  
 Alle die schönen und hohen bilder in Jacobs Erzählung  
 Zu verbunden im traume vor ihre stirne; dann folgte  
 Dieser anmuthigen nacht ein hellerer morgen. Die alten  
 Watten noch viel zu fragen und Jacob noch viel zu erzählen,  
 Was sie von seinen boten allein von ferne vernommen,  
 Wie in den ebnen von Luz er auf seinem steinernen polster  
 Eine leiter gesehn, an das thor des himmels gelehnet;  
 Auf ihr die engel gehend, wie jüdling' und mädchen gebildet,  
 Und hoch über der leiter die sichtbare herrlichkeit Gottes;  
 Wie er im mandelhaine die Rahel singen gehöret,  
 Und ihn bedunkt er hätte sie unter den engeln gesehen,  
 Die auf der leiter standen, und auf- und niederwärts giengen;  
 Wie er im schatten des brunnens bey Abiasaph gesehn,  
 Riblas gesangreichem freund, die vormalß zu seinem gefange  
 Liebreich 'ihr ohr hinneigt', und ihn mit göttlichen reden  
 Bessert', oder ihn auf den flügeln der saiten empor trug;

Wie dann Rahel zum brunnen mit ihren heerden gekommen,  
 Wie sie da Ribkas sohn mit thränen der freude geküßet,  
 Und nach Haran gelaufen die post dem vater zu bringen,  
 Welcher ihn unter sein dach mit vaterliebe genommen;  
 Wie er mit ihm den vertrag um die schönere tochter gemacht,  
 Wenn er igt sieben jahre die heerden geleitet, so wollt' er  
 Ihn in die bräutliche kammer mit flammender fakel begleiten;  
 Wie ihn der vater Rahels getäuscht, und die grössere tüte,  
 Die er an Esau begieng, gerächet, jedoch auch gebessert,  
 Da er für sieben andere jahr' ihm auch Rahel gefreyet.

Ob er gleich viel erzählte, so hatte Ribka doch immer  
 Mehr zu fragen von Rahel, von Lia, von Silpa und Bilha,  
 Und den kindern, von Joseph der Rahel, und Dina der Lia.  
 Wie ein beliebter dichter, der von der Muse geliebt wird,  
 Angewehet von ihr, ihr mund und singender Herold,  
 Wenn er die saiten durchläuft ein hohes lied zu beleben,  
 Thaten der edeln, die Gott erweckt hat das land zu erretten,  
 Töne hervorrufft, zu denen die seele der hörer emporhüpft:  
 Also hüpft das herz den eltern, wenn Jacob erzählte,  
 Und bemerkete nicht die sanft hinfließenden stunden.

Aber am dritten abend umfloß sie ein neues ergezen,  
 Israels zwillingsbruder, der überwinder des zornes,  
 Kam von den fetten thälern, die er in Seir bewohnte;  
 O wie zerfloß sein männliches herz in lieblicher wollust,  
 Als er den vater sah, ihn so aufgerichtet und stark sah,

Und von ihm wieder gesehn ward, mit väterlich lachenden blicken!  
 Tiefgerührt pries er mit ihm und mit Jacob die gute des Herren,  
 Dessen belustigung ist, an seine knechte zu denken,  
 Und das horn des manns zu erhöhen, der sich zu ihm naht.  
 Baldann fodert' er an den seligen freunden der beyden  
 Seinen sohnes- und bruders- antheil voll lieb', und empfieng ihn  
 Mit der zärtlichsten Inbrunst von ihren liebenden augen,  
 Und den süßesten reden, dem abdruck des herzens. In Esaus  
 Bar von dem alten zorn kein wundmal, kein flecken, geblieben;  
 Ganz war er ausgetilget, die gnade, die hoch vom olympus  
 Niedersteigt, fand die arbeit nicht schwer in seinem gemütthe,  
 Welches die großmuth beherrschte, den letzten flecken zu tilgen.

Welchen anfall that ehemals auf mich, so sprach er, der unsinn,  
 Als ich mit diesem zankte, der vor der geburt mich gekennt hat,  
 Der mich zum menschen machte, zu Isaks älterem sohne;  
 Der die wege der menschen in krümmen verwebet, von welchen  
 Er nur den ausgang weiß, und ihn im geheimen befördert.  
 Wenn er in Jacobs geschlecht die wunder zu üben beschlossen,  
 Die ihn unter den heiden bekennen, was grämt' ich mich albern,  
 Und was wollt ich an meinem bruder den rathschluß des höchsten  
 Strafen, der ohne sein bitten ihn groß zu machen gedacht hat?  
 Aber mich hat sein ordnendes wort nicht vergessen, mein loß ist  
 Auf ein erdreich gefallen, das hoch von dem himmel gedüngt wird.  
 Ueberdies hat das schwerdt, in der hand des tapfern, das schrecken  
 Ueber die völker gebracht, die um mich her wohnen. Mein segnen



Elte zu seiner erfüllung, und Jacobs ist noch entfernt.

Also sagt er und küßte mit bruderliebe den bruder.

Mit dem grauenden morgen des vierten tages gieng Isak  
Mit den versöhnten brüdern das opfer in Mamre zu schlachten.  
Stark gieng Isak einher, mit dem männlichen tritte von einem  
Welcher nur jüngst die mittagshöhe des lebens verlassen.  
Sein zufriedener blick streicht langsam über die auen,  
Die er so lang entbährt, und vormalß so frölich gesehen,  
Ueber die örter vornemlich, die Gottes fußtritt geheiligt,  
Wo Gott oder die engel in freundesgestalt ihm erschienen.  
Als er igt an den hangenden felsen vor Mamre einhergieng,  
Wo zween münde die luft durchlassen und kühlung und schlummer  
Von sich athmen, wo Abraham seine gebeine gelegt hat,  
Sagt er: O sey mir sehr willkommen, mein längerer wohnplatz,  
Wo mein irdischer theil, der belebte klumpe von erde  
Wieder, der wurzel des Gottbegeisterten lebens beraubet,  
Mit den wurzeln der erde sich soll verflechten, zu ruhen  
Bis ihn die göttliche stimme zur bessern helste hervorrufft.  
Neulich noch dacht ich mich nah an deinem rande, mein rüden  
Hatte sich schon gebückt, in dich danieder zu sinken;  
Schon war mein todtes ange mit deinem dunkel vertrauter;  
Abrahams Gott, von welchem du lang die gebeine verwahrest,  
Hat mir das haupt erhöht, und von mir das dunkel vertrieben,  
Daß ich lebt' und die zärtlichkeit Esaus und Israels sähe.

Usa der sohn Eliesers, der hausvogt Isaks zu Mamre,

am mit den slaven, die unter ihm dort die heerden bewahrten,  
 unter den eichen hervor, sie erkannten den herren, der wieder  
 in die augen das licht, die stärf' in die glieder empfangen;  
 zeinten ihn sehend zu sehn, und warfen sich ihm um den naken,  
 um das haupt und die schultern, und küßten sein haupt und die schul-  
 tern so küßte sie Isak auf ihre stirne. Sie grüßten (tern;  
 nun auch den grossen Esau, der sonst nicht gewohnt war die hürden  
 und die hütten des viehs zu besuchen, der lieber die völker  
 seines schuzes gewährt, und sie in städte versammelt;  
 dann auch den wiedergekommenen Jacob, den keiner von ihnen  
 wieder zu sehn verhoffte, seitdem er so heimlich die zelten  
 seines vaters am brunnen des eids verlassen. Sie weinten  
 lange vor freyd' und hiengen am antlitz der söhn' und des vaters,  
 Bis izt Isak befehl: Schnell Usa, bringet ein rindvieh  
 männlich's geschlecht's, und von keinem mangel befezt zu dem altar,  
 welchen mein vater Abraham unter den eichen geweiht hat,  
 Daß ich es opfere, Gott zum angenehmen geruche.  
 Usa vollzog den befehl geflissen; sie fanden das rindvieh  
 vor dem altar, den Abraham Gott im eichwald gesalbet.  
 Als sie da angebetet, gab Isak den streich mit dem beile  
 munter, und schnitt ihm die nerven am hals entzwey und erlegt' es;  
 läpste das schwarze blut ihm ab, und besprengte den altar.  
 Esau hilft ihm das vieh abziehen und in stücke zerhauen;  
 Da indessen sein anderer sohn das feuer zurechte  
 machet und holz anleget. Sie legen nun alle die stücke

Nebst dem kopf und dem fett auf das holz in ordnung und waschen  
Saubere das eingeweide mit wasser. Dann fachtet ihr vater  
Selber die glut auf und schickt es alles im rauche gen himmel.

\* \* \*

**E**than redete nicht mehr; noch hielten die gäst' in entzückung  
Ihre häupter zu seinen lippen erhoben. Dann lobten  
Sie den gesang und den dichter mit überfließenden herzen,  
Freyer von neid je würdiger sie des lobes selbst waren  
Sollten sie ihn beneiden, den süßen gesangreichen dichter,  
Da sie wußten, daß Gott den gesang ihm zu fingen gegeben?  
Aber Asaph der seher umarmte den jüugling und sagte:  
Habe die harfe dir, Ethan, auf deren goldenen saiten  
Du die lieblichen töne hervorbesiehst, und die töne  
Mit gottseligen roden und schönen bildern erhöhst;  
Lange diene sie mir; nun kommt sie an keinen geringern.

Ω ι η α.

Εἰ δὲ λόγων συνέμην  
Κορυφᾶν - -  
Ὀρθᾶν ἐπίστα, μανθανῶν  
Οἰεθὰ προτέρων,  
Ἐν παρ' ἑσλὸν πηματα συν-  
Δυο δαίονται βροτοῖς  
Ἀθανάτοι - ε



# D i n a .

## Erster Gesang.

**U**ziel, Semans sohn, des sehers im hause des Königs,  
 Bar mit unter den knaben vor Asaphs tafel gestanden,  
 Iß ihm gehorchend Ethan aus Giladh die harfe genommen,  
 Und nicht ohne Begeistrung die wiederkunft Jacobs gesungen;  
 Und die beherrscher der harfe zu seinem liede geneiget,  
 Die ihm das schönste lob, von neid unbefleket, ertheilten.  
 Soll des gesanges und lobs sprach Uziel so zu sich selber:  
 Soll ich zurüke bleiben, und meine kräfte nicht prüfen,  
 Ob ich nicht auch die hörer mit meinem gesange zu halten,  
 Doch mit erdichteter wehmuth das herz zu bestreiten vermöge?  
 Nein doch; die Muse wird mir des nachts nicht schweigen, die tochter  
 Gottes, die Gott vor das haupt der sänger vom himmel herabschickt,  
 Die ihn bitten; denn sie sind nicht selbst die schöpfer des liedes,  
 Sondern Gott ist der schöpfer, der jedem erfindsamen kopfe  
 Viel oder wenig, wie ihm es gefällt, zu singen vergönnet,  
 Wenn man denket er hab es in seinen sinnen erzeuget.  
 Demnach ruf ich zu dir, dem schöpfer von jeglichem wolklang,

Von der mußst an, die unter dem tanze der Sphären ertönet,  
 Hörbar den himmlischen nur, bis herab zu dem wolklang der saiten,  
 Und der symphonischen stimme, die über den saiten empor steigt,  
 Und sie mit inhalt von noch harmonischen thaten bekrönt.  
 Wolltest du mir nicht deine begeisterung versagen, so wollt ich  
 Gerne die klagen Dina's, der tochter Israels singen,  
 Welcher die eignen brüder den igo verlobeten Sichem,  
 Ihr von ihnen verlobten, in ihren armen erwürgten,  
 Die zur brustwehr für ihn, den wehrlosen jüdling, sie legte;  
 Und den abscheu des vaters an seiner söhne gewaltthat,  
 Wie er sie Gott bekennt', und für die thäter ihm flehte,  
 Der auch den rächern des bluts, das rann, die hände gebunden,  
 Daß die himmelbeschüzete schaar im frieden dahinzog;  
 Bis sie nach Mamre und Gera zu Isaaß kamen, jedoch nicht  
 Eher als Jacob den grossen verlust der liebe gelitten,  
 Rahels liebe, die stark wie der wein das herz ihm beherrschte.

Ufiel bat so; ihn hörte der Herr und sandte die Muse  
 Zu ihm herab, die ihm die fromme bitte gewährte.  
 Was ihn die Muse gelehrt, das weiß ich und kann es euch sagen,  
 Wenn euch die rauhen töne von meinen lippen nicht schrecken.

\* \* \*

Jacob besucht' alljährlich die marmorne Kiriath - Arba,  
 Wo sein vater noch wohnte, von ihren mauern nicht ferner  
 Als der hallende ruf von der stimme des menschen gelanget.  
 Allemal muß ihn einer von seinen söhnen begleiten,

Nach

nach dem alter der brüder vom erstgeborenen zum jüngsten.  
 unmehr hatten sie einmal die reihe durchlaufen, und Joseph,  
 welchen ihm Rachel gebahr, beschloß die ordnung. Schon hatte  
 Saak winke von Josephs hoher bestimmung; er sah ihn  
 unter den söhnen Jacobs in Gottes vorkommender gnade  
 nicht den letzten. Als er den jungling beym abschiede küßte,  
 legt' er die hand auf ihn und sagte die segnenden worte,  
 Die ihn der geist, der schauer der zukunft, lehrte: Joseph  
 Wird dem vater ein pfeil, der ihn im busen verwundet,  
 Doch auch ein balsam werden, der in der seel' ihn erquicket;  
 Wird den hunger von seines vaters gelsten verriagen;  
 Unter den flügeln, die er entfaltet, wird mehr als ein volk sich  
 Niederlegen und Könige werden mit Joseph sich segnen.

Aber der jungling empfieng den seggen mit thräneuden augen;  
 Ziel an den hals des vaters, und: Vater, sagt' er, ich habe  
 Sorgsame bliß' in mein herz gethan, und gesehen, die liebe  
 Deines sohnes ist da mit unauslöschlichen flammen  
 Eingegraben und da sieht sie der Erforscher der nieren,  
 Der sie bey meiner erschaffung da eingegraben, ich zittre  
 Zu den worten, die von den lippen des Ervaters flossen;  
 Daß ich ein pfeil seyn werde, der dich im busen verwundet.  
 Bitt ihn daß er den seggen, der so zu theuer erkauft wird,  
 Zu sich zurüke rufe, ich will drauf gerne verzicht thun;  
 Gern auf die hoheit verzicht thun, womit er den seggen vollendte.

Jacob umfaßt' ihn mit zärtlichem arm und sagte: Die worte,



Waren von Gott zu den lippen, die sie ausbrachen, gesendet,  
 Und ihr inhalt ist aus den tafeln des schiffals genommen;  
 Keine nicht thöricht der weisheit, die alles ordnet, entgegen,  
 Die durch wege, die nicht gefallen, die wolthat herausweht.  
 Liebe mich stets, und sollst du für mich ein verwundender pfeil seyn,  
 O so verhüte nur, daß du es nicht durch übelthun werdest.

Dann wusch Ribka dem knaben die schönen thränen vom aug,  
 Joseph war ganz der anfrau, wie seines vaters, geworden;  
 Sieh mir ein theil auch, so sprach sie, von dieser kindlichen liebe,  
 Die in dein herz der ewige Gott mit flammen gegraben;  
 O ich seh, es ist überfließend von flüger liebe;  
 Und wiewol es damit nicht targ ist, so wird es nicht leerer.

Wehmuthsvoll war bey allen der abschied, die zärtliche Ribka  
 Flehte dem sohn, er sollte doch Sichem für Gera verlassen,  
 Und die mutter des knaben, und seine drey andere frauen,  
 Und die weißwangigte Dina zu ihren umarmungen bringen,  
 Alle mit einem mal, und er sollte nicht lange mehr zögern,  
 Daß sie der nähernde tod nicht des süßen umgangs beraubte.  
 Unter dem sehn bestiegen sie ihren kameel, und ermahnten  
 Ihn zu eilen, damit er geschwind nach Sichem sie brächte,  
 Daß sie die abschiedsthränen in frohen willkommen verwischten;  
 Aber dafür war ihnen zu hause nur jammer bereitet.

Jacob hatte die zelten am norden von Sichem geschlagen;  
 Dahin führt' ihn sein weg an den westlichen mauern; Er hörte  
 Fernher die stimme der trauer laut wimmern, dann sah er die erde

Ueberall ihren mund in gährenden gräbern eröffnen,  
 Daß sie die wartenden leichen in grosser anzahl empfangen;  
 Neben den leichnamen saß ein trauerndes volk in dem grase,  
 Alle vom järten geschlecht, auf ihre häupter war asche  
 Hingesäet, die kleider zerrissen, und über die kleider  
 Härne säte geworfen; sie hängten das antlitz zur erde  
 Nieder, und hatten so lange geweint, daß izo die augen  
 Ihnen mehr thränen hervorzugeben versagten. Ihr mund war  
 Lange von klagen satt, doch klagten sie immer. Von ihnen  
 Hatten etliche frauen in einem chor sich vereinigt,  
 Wenn die unter den klagen erlag, so verfolgte die andre.  
 Ist sprach eine derselben: Wie trauern die gassen von Sichern,  
 Weil kein jüdling in ihnen mehr geht, wie sind so verlassen  
 Ihre thore von männern, die do recht suchten, und sprachen!  
 O wie einsam, wie ganz verwittwet, die jüngst so bewohnt war!  
 Ihre stärke ist gefallen, ihr mänlicher schmutz ist verdorben!  
 Mitten in ihr ward ein tag der verschwägerten freundschaft verkündigt,  
 Aber er schloß mit dem morde der besten von Hemors geschlechte.  
 In den hütten der söhne von Eber entzündete zorn sich,  
 Und sein feuer ergriff die häuser von Hemor und Sichern.  
 Sicherns horn ist zerbrochen, die stärksten darinn sind erschlagen;  
 Was der schneide des schwerdts entfloß, sind wehrlose frauen,  
 Welche die gatten, und mädchen, die ihre geliebten beklagen,  
 Kinder die ihrer väter beraubt sind, der raub der gewaltthat!  
 Vormals war ihre gestalt gleich einem aufgehenden morgen,

Aber izt ist sie verfürert, und ihren erschlagenen ähnlich.  
Sollt ich nicht weinen und meine leber in mir nicht schmachten,  
Da ich von jammer satt und von wehmuth trunken geworden;  
Da ich so in die asche gelegt bin! O Hemor, die hände  
Waren dir nicht ia fetten geschlossen, und, Sichern, die füße  
Dir nicht in einen stoß gesperrt, man fällt vor verräthern,  
Vor der türe der meuchelmörder so, wie ihr gefallen.

Grimmige söhne Jacobs! Ihr mund floß über von honig,  
Aber im herzen war gall; ihr antliz glänzte von schimmer,  
Aber darunter war mordlust und schwarzer meineid verborgen.  
O sie kamen zu uns wie gäst' und fremdling' und fragten,  
Ob anch in Hemors stadt den fremden ein ruhplaz vergönnt sey,  
Ob auch leute hier seyn, die sie aufzunehmen geneigt seyn;  
Hemor wußte was ihm das gastrecht gebot' und er nahm sie  
Freundlich auf und theilte mit ihnen das fette der auen:  
Aber sie gaben dafür ihm andere gaben, das waren  
Ein scharfschneidendes schwerdt, und ein stein der alles zermalmet.

Also fuhren sie fort zu klagen; ein theil von der klage  
Kam bis vor Jacobs ohr. Bald hieß er von seinen gefährten  
Einen hingehn, die ursach der grossen klage zu fragen.  
Thoab bracht ihm die nachricht, die frauen von Sichern beweinten  
Ihre männer und bräutigame, zween söhne von Jacob,  
Levi und Simeon, wären in ihre kammern gefallen,  
Ihre muthwillige lust an morden zu stillen, aus mordlust  
Hätten sie die das schwerdt um die lenden gürteten alle

Niedergehauen, nachdem sie zuvor durch meineidige tüte  
 Sie gelähmet, sie hätten nicht Hemors alters geschonet,  
 Noch des blühenden Sichems und seiner unschuldigen brüder.

Jacob zertiß sein kleid und eilte zu seinen gezelten

Mit stark schlagender brust, u seinen gedanken verwirret.

Ihn empfangen mit hangendem haupt und träger gebehrde.

Seine söhne, der glanz war von ihrem antliz gewichen;

Levi war nicht bey ihnen noch Simon, sein ähnlicher bruder.

Jacob schlug an den busen mit seiner rechten: Ihr waret

Vormals, so sagt' er, gewohnt mit höherm glanz in den augen

Mich zu empfangen, wenn ich von meinem vater zurückkam.

Ist es denn wahr, daß meine gezelte von mördern bewohnt sind?

Und hat Lia die mörder in meinen armen gebohren;

Söhne des seibels und werth den löwen zum vater zu haben,

Und die männer, auf die sie die seibel wezeten, waren

Freunde des gastrechts, die unserm fuß den ruheplaz gönnten,

Unter ihnen zu wohnen, das fett des lands zu genieffen,

Welches nicht unser land ist? Wie zittert durch meine gebeine

Diese stimme des weinens, die über Sichem hinaufsteigt!

Aber wo sind die söhne der schlacht - - wahrhaftig nicht Jacobs;

Helden ein krankes volk zu schlagen, das erstlich gelähmt ward!

Simeon komm hervor, komm Levi hervor, und erzählet,

Was ihr für tüte bebrachtet, mit was für minen der einfalt

Ihr die tüte geweiht, damit ihr die sichern erst lähmetet,

Und dann den blutdurst kühltet, den euch ein flüchtling der hölle

In den busen gehaucht hat! -- Mit noch ergrimmetem anli;  
 Und noch mit ungereinigten händen, mehr siegreich als reuend,  
 kamen die beyden vor sein gesicht und Simeon sagte:

Dina, dein kind, gieng jüngst nach Sichem, die tochter der Chivva  
 Rennen zu lernen, die auf die fest der erstlinge kamen.

Sichem des Hemors sah und lieb' und raubte das mädchen;  
 Pfückte von ihr die blume der reinen, weiblichen unschuld.

Ist das die that der freundschaft und wird so das gastrecht geübet?

Sollten wir leiden, daß jemand solch unrecht an Israels hause  
 Ungestraft thäte, so schändeten wir die männliche bildung.

Zwar kam Sichems vater in unsere zelten und sagte:

Meinem sohn Sichem ist in sein herz die liebe gefessen,

Bisher hatt' er sich immer zur rechten und linken gewendet,

Ohne sich fesseln zu lassen, er sah das mädchen und fühlte

Plötzlich die macht der lieb' und bittet ihr sollt sie ihm freyen.

Wenns euch gefällt so wollen wir uns zusammen verschwägern;

Wohnet bey uns, das land steht offen, ihr könnt es besitzen.

Sichem kam selbst und sagte: Was ihr von mir für geschenke

Fodert, und fodert ihr gleich nicht wenig, ich will es euch geben;

Wenn ihr die liebe mir thut, und eure schwester mir freyet.

Sollten der Dina brüder um gold die schwester verhandeln,

Jacobs tochter, das ist in Israels hause nicht sitte.

Aber wir gaben ihm eine verstellte antwort; wir sagten:

Unsere schwester an einen, der nicht beschnitten ist, freyen,

Ist ein verbrechen bey unserm geschlecht; doch wenns euch gefiele;

Diesen

diesen gebrauch mit uns zu halten, und alle die bey euch  
 männlich's geschlechts sind, beschneiden zu lassen, so möget ihr mit uns  
 auch verschwägern und Jacob und Hemor ein einziges volk seyn.  
 Iso spannten wir vor den füssen der männer ein netze.  
 welchem gefiel der vortrag, der seine liebe vergnügte;  
 und er beredte den liebenden vater zum beyfall, und Hemor  
 ohne viel mühe die männer von Sichern; sie konnten nicht leichter  
 unser vermögen, den reichthum von vieh und den göttlichen segnen,  
 welcher dem hause Jacobs als eigen folget, gewinnen.  
 Der von männlicher bildung in Hemors und Sicherns stadt wohnte,  
 ward beschnitten. Schon waren in ihren sinnen die töchter  
 Jacobs und seiner söhne mit ihnen vermählet; die habe  
 Jacobs war schon ihr eigen, die namen Jacob und Sichern  
 waren nur einer, und schon war Jacob von Sichern verdrungen.  
 Aber der Herr, der gesagt hat, es sollten Jacobs geschlechte,  
 In ein mächtiges volk erwachsen, das königlich herrschte,  
 Blies in die kühne hoffnung, gleich war sie verschwunden. Wir fühlten  
 Levi und ich den muth wie vom schall der trompeten erhöhet,  
 In ihre herzen ergriff ein geist der zerstörung, wir wurden  
 Mit begierde nach streit entzündet, mit kraft von dem himmel  
 Ingezogen; wir konnten den trieb nicht zähmen; wir nahmen  
 Jeder sein schwerdt, und kühn auf Isaks und Israels stärke  
 Zienge wir in die stadt bey dem hellen tage, der sebel  
 Traß unersättlich und ließ von männlicher bildung nicht einen  
 Uebrig, der seinen degen zu ziehn vermocht; mit den andern

Fielen auch Hemor und Sichem und alle von Hemors geblüte,  
Keine geringe zahl, vor dem untergange der Sonne.

Also ward Jacobs schimpf durch unsere hände getilget,  
Einzig durch unser beyden; von unsern brüdern ist keiner,  
Der an der grossen that mit uns antheil hätte; sie kamen  
Nach der schlacht erst den raub von den niedergelegten zu nehmen,  
Kostbar geräth und vieh, und schöne mädchen und slaven.

Da ihr vater das hörte, zerriß er wieder die kleider,  
Streute vom staube der erd' auf seine scheidel und sagte:

Söhne des grimms, ihr habet aus meinem busen die ruhe  
Fern versagt; ich werde sie lange zu mir nicht zurüke  
Holen. Es war nicht der Gott, den eure väter verehren,  
Der zu dem morde das schwerdt euch an die seite gegürtet;  
Der ist ein Gott der sanftmuth und heischt nicht die seele der unschuld.  
Mein, daß feuer, das wütend in euerm busen so tobte,  
Kam von der höll' und dort hat es Satan geholet. Ihr habet  
Ihm zum dienste das schwerdt gezogen zu morden, er suchte  
Daß ihr mit einen übeln geruch bey den völkern erwecket,  
Unter welchen wir fremd sind; man wird bey ihnen erzählen:  
Jacob hat, wie ein feind, das schwerdt auf Sichem gezogen,  
Seine rechte hat thaten des offenen krieges verübet,  
Mitten im frieden, und alter und jugend danieder gehauen.  
Eine nur kleine frist wird uns gegeben, dann werden  
Kanaans söhne sich wider die kinder Jacobs versammeln,  
Und uns schlagen und mich und mein haus vertilgen. Wir dürfen

Nicht

Ich begehren, daß Isaaks Gott uns von ihnen errette;  
 Von euch muß er sein Angesicht wenden, die Stimme des Blutes  
 Dieser unschuldigerschlagenen, in ihren Sünden erschlagenen,  
 Rufet der Rache vom Stuhl der ewigen Gerechtigkeit nieder.

Oh ich höre sie rufen, sie ruft durch mein Mark und Gebeine!  
 Wie kam es daß Gott in der Rechten der heftigen Brüder  
 Nicht den Sturmwind gedämpft, bevor sie die Sanfmuth, die Zierde  
 Jacobs, von ihrer Höhe in den Staub geworfen! -- Doch saget,  
 Wo blieb Dina, was thatet ihr meiner unglücklichen Dina?

Dina, sagten sie, ist in unserer Mutter Gezelte.

Dahin gieng er mit bleiernen Tritten; die hülflose Wehmuth,  
 Die an dem Herzen nagt und das Mark im Gebeine durchwühlet,  
 War in die Hütte gekommen, und wohnete da bey den Frauen.  
 Sie sah ihn, stand auf und versucht' ihm entgegen zu gehen,  
 Aber das Schloß am Knie ward aufgelöset, sie schwankte  
 Auf den Sopha zurück. Wo ist die unglückliche Dina,  
 Fragt' er traurig, und lebt sie wo nimmt sie die Kräfte zum Leben?

Da er so fragt, sah er sie im dunkelsten Winkel der Hütte  
 Auf den Teppich danieder gestreckt in zerrissenen Kleidern  
 Liegen, ihr goldenes Haupthaar lag ungebunden und deckte  
 Ihre verschämten Wangen, die jüngst noch so jugendlich blühten,  
 Jetzt mit der blassen Farbe des Tods umhüllt sind. Ihr Lummer  
 War zu groß für die Wort' und Thränen. In furchtbarer Stille  
 Schwieg sie, ihr Geist lag lauschend im innersten Busen, sie holte  
 Mühsam den Athem, der lange verzögert hatte, zurück;

Alsdann



Alsdann schluchzet die seele den längsten der fenster ; der fenster  
 Brach dem vater das herz ; er sagte mit stammeln : Wie find ich  
 Meine Dina , die ich in der morgenröthlichsten blühte  
 Neulich verließ , so von ihrem glanze der freude gefallen ;  
 Athemlos , blaß , so von hülfloser noth daniedergeleget !  
 O wie liegst du zu boden , mein kind , mein' einzige tochter ,  
 Hebe dich auf auß dem staub und komm dem vater entgegen.

Dina hört' ihn , sah auf ; ein milder regen von thranen  
 Macht' ihr raum um die brust , sie sprach : O hört' ich die stimme  
 Meines vaters , die mir im staube begegnete ? Wollte  
 Sein Gott , der ihm in Bethel erschien , ihn stärken ! Ist wünscht' ich  
 Daß er an mein vergehn mehr als an mein elend gedächte !  
 Aber er kömmt nicht zu richten ; er kömmt als ein liebender vater ;  
 Sein mitleiden mit mir that neue stich' in mein herze.

Alsdann stehet sie langsam vom staub auf , und fällt auf den sofa  
 Neben die liebende mutter , ihr vater saß zu den beyden ;  
 Und so sagt' er : Mein kind laß deiner noth dir genügen ,  
 Meine wird Gott , die stärke Jacobs , mir helfen ertragen.  
 Aber erzähle mir ist die wege der trauergeschichte ,  
 Alle vom anfang , vielleicht entdeß ich noch etwas darinnen ,  
 Welches den trost nicht scheut , und wird es vernünftig gelitten ;  
 Gunst der fehlbarn erwirbt , und ehre der leidenden bringet.

Jacobs tochter begann ; Wie kann ich meine beraubung ,  
 Meinen fall von der unschuld und ruh und hoffnung in worte  
 Kleiden , da mein gemüth sie durchzudenken zu schwach ist ,

Und

Und darunter erliegt? Ich bin zerstört, zernichtet,  
fern von mir ist der glanz, der das herz erquicket, gewichen,  
Alle hoffnung von wiederkommender freude zerrunnen!  
Eine nacht liegt um mich der nimmer ein heiterer tag folgt!  
Keine jungfräuliche scenen der unschuld, kein lachendes bild mehr,  
Kein entzückend gefühl mehr! wie schnell ist das alles vergangen!  
Ich mir hatt' ein feindseliger geist in den busen gehaucht,  
Daß ich der Thirza folgte, der tochter Asas des Ehibven,  
Thirza bat mich zu ihr in ihr väterlich haus zu der feyer,  
Welche die töchter der Ehibven in Sichems wölbenden hallen  
Mit süßschallenden cymbeln und citharn der sonne begehen,  
Die sich im muntern lenzen des winters armen entrißen.  
Hogla, der Thirza mutter, empfing uns liebeich, sie gab uns  
Einen anständigen raum in ihren weiblichen zimmern,  
Welche kein männlicher fuß betrat. Ich sahe die tänze,  
Chöre der blühenden mädchen von liebelachenden minen,  
An der gestalt und farbe verschieden, doch wolgemacht alle,  
Alle blühend, die langen und kleinen, die blonden und braunen  
Diese waren von Hermons und Thabors gipfeln gekommen,  
Andere kamen vom ufer des grossen westlichen meeres;  
Und noch andere von Gileadhs balsamdurchwürzeten thälern.  
Immerfort hatt ich mein antlitz in meinen schleyer verborgen;  
Allen von männlicher bildung ein' unzugangbare scheidwand!  
Als mein verlangen die tänz und opfer zu sehen gestillt war,  
Nahm ich mit Thirza den rütweg zu meines vaters gezeiten,

Beide

Beyde das angeficht tief in unsere hülle geschmieget.  
 Aber zwischen den mauern und meines vaters gezelten  
 Wartete noth auf mich, von meinem schicksal gesendet.  
 Hemors sohn, Sichem, mit etlichen seiner freude genossen,  
 Jünglingen, die das feuer der löwen im angeficht trugen,  
 Waren da auf dem felde, das herz an männlichen spielen  
 Sich zu erquiten. Die jüngerlinge prüften sich unter einander  
 Wer auf den füssen der schnellste wär. Ein ziel war vor ihnen  
 Fernweg aufgestellet, nach diesem rennten sie alle,  
 Schnell, als hiengen an ihren schenkeln unsichtbare flügel,  
 Renneten sie, der staub flog unter den fersen in wolken.  
 Unter ihnen war einer der alle die übrigen müde

Hinter ihm ließ, der trennte sich ab von den übrigen rennern,  
 Lief nach uns her, und war im augenblick bey uns und stand da  
 Vor uns den weg verspärrend, und sagte die flüchtigen worte:

Nehmets nicht übel, daß ich vor euch so die wege verspärre,  
 Wie ein pyrat so thäte; die eltern die mich erzeugten,  
 Sind nicht kinder des mangels, sie hat ein unglütliches schicksal  
 Nicht in die wüsten geworfen, da auf die wandrer zu lauern.  
 Mich hat Hemor gezeugt, und Hemors vater war Beor;  
 Meine mutter ist von den Sidonischen ufern gekommen;  
 Sidon ihr vater, der stifter der meerbefahrenden Sidon;  
 Ich bin Sichem ihr erstgebobrner, der lieblich der eltern.  
 Darf ich nicht eure namen und euers hauses auch wissen;  
 Und o wolltet ihr mich nicht mit euerm antlitz beglücken.

Vor das der dunkle schleyer gelegt ist, der enger es einschließt,  
 Als ich euch beid' einschliesse; jedoch damit nicht verwehret,  
 Daß nicht darunter hervor ein süßer geruch zu mir komme,  
 Welcher von euerm athem entspringt, und die fußspur bezeichneth  
 Die zu schönheiten führt, die den glanz des tages verkleinern.

Also sagt' er mit honigten worten. In seinem gesichte  
 War nichts wildes, es waren nur züge der frölichen jugend.  
 Ange verzog ich die antwort auf seine worte, dann sprach ich:  
 Bist du Sichern und hat dich Sidons Astarte gebohren,  
 So bist du kein mann von gewaltthat, und könnst nicht die rechte  
 Deines landes, die sitten der weiblichen ehre zu brechen,  
 Die uns befiehl das antliz im dunkeln star zu verbergen.  
 Sichern wird von den töchtern der sittsame Sichern genennet,  
 Und er erkühnet sich nicht die freygebohrnen zu zwingen,  
 Daß sie vor ihm wie töchter der knechte das antliz entblößen.  
 Denn wir haben das licht nicht von slavischem pöbel empfangen;  
 Diese die mich begleitet hat Hogla dem Afa gebohren,  
 Deines vaters vertrauten, und hat sie Thirza genennet;  
 Mich hat Lia des Labans von Haran dem Jacob gebohren,  
 Welcher die huben landes von deinem vater gekauft hat,  
 Ind bey euch als ein fremdling wohnet; so wohnet sein vater  
 Ksaaf, Abrahams sohn, auch unter den söhnen des Mamre,  
 Eschols bruders, in Arbas stadt, ihr gast und ihr bundsmann.  
 Jacobs bruder ist Esau der herrscher in Seir. Mit Thirza  
 Hab ich in Sicherns stadt die festlichen chöre besuchet,

Und

Und igt führt mich mein weg zu Jacobs zelten zurük.  
Hindre nicht Jacobs Dina an ihrer frölichen heimkunft.

Sichem versetzte: Dein namen ist meinen ohren nicht fremd  
Dina ist keine viole, die unter den füßen gewachsen.  
Ungesehn blüß' und ihren geruch im staube begrabe.  
Wie die fürstliche lilg auf ihrem länglichen stengel  
Ueber die kleinern blumen emporsteigt, ihr eigener verräther,  
Glänzt so unter dem schleyer hervor die blüthe der Dina,  
Und die schöne hat mir die schlante länge geweissagt!  
Aber fürchte nicht zwang, ich habe vor jedem gedanken  
Der dich beleidigt, und ob das verlangen dein antliz zu sehen  
Meinen busen gleich eingenommen, und seit ich dich hörte,  
Neue nahrung empfing; so wollt ich schönste doch eher  
Schmachten als an dem hütler der scham mich thöricht vergreifen;  
Ohne scham ist ein mädchen gleich ungewürzten speisen.  
Aber ich habe gehört es seyn vor sterblichen augen  
Engel des himmels erschienen, sie haben vom anschauen der menscha  
Ihren glanz nicht besetzt geglaubt; o sittsame Dina,  
Sey nicht strenger, o laß vor einem dein angesicht aufgehen,  
Der es mit ehrfurcht siehet, wie einer unsterblichen antliz.

Da er mit schönem anstand die bitte that und die augen  
Sanftmuth und unschuld lachten, so regt' in meinem gemüthe  
Etwas sich heimlich, das mich ihn zu hören mahnte. Dann zog ich  
Sachte zur seite den hor und lacht' ihm mit offenem antliz,  
Schamroth, mir glühten die wangen mit hohen farben des morgens.

Aber

ber ihm war mein anschau ein schlag; der bewegung beraubet  
stand er vor mir erstarrt, gleich einem marmornen bilde.  
Als ich ihn sah so getroffen stehn, so floh ich vorüber,  
und hieß Thirza mir folgen. Er sah uns die länge des felds nach,  
aber verfolgt' uns nicht, als wären die füß' ihm gebunden.  
Süßlich waren wir ihm aus seinem gesichte geflohen,  
als ein sturmwind aus Südost die wolken sammelte, plötzlich  
war der himmel bedekt; so ungestüm läuft ein onager  
nicht wie die wolken am himmel sich jagten; mit schrecken erfüllet  
nahmen wir unsere zusucht zu einem benachbarten landhaus,  
wo ein ältliches paar mit freundlichen worten uns aufnahm,  
und uns die stirn zu erheitern und auszuruchen vermahnte.  
Kaum daß wir unter den schirm des wölbenden daches gegangen,  
barsten die schwarzen schläuch' und vergossen mächtige wasser,  
die von den bergen rollten. Die wuth der rauschenden fluten  
hatt' auch Sichern geslohn und unglückbrütendes schicksal  
führt' auch ihn in das haus, das seinen schutz mir vergönnte;  
und es war eines von seines vaters ländlichen häusern.  
Meine bestürzung ihn da zu sehn, glich seinem vergnügen  
da mich zu sehn. Er näherte sich mit höflichem anstand  
zu mir und sprach: O schönste, die nassen winde von Südost  
sammelten heut die wolken zu meinem vortheil, der donner  
deffnet' aus güte für mich die wasserschläuche, das schicksal,  
das im geheimen würkt, das hat uns wunderbar beyde  
in dem landhaus zusammengebracht; ihm muß ich es danken

Daß ich wieder die seh , die den ungestümesten anfall  
 Auf mein herze gethan , und in dem vollkommensten siege  
 Ihren gefangnen gefohu hat. Wie hast du o himmel der schönheit  
 Mein verwegnes verlangen dein antliz nakend zu sehen  
 Durch die schnellste strafe gerächet ; sobald du dein antliz  
 Vor mir enthülltest , so gieng ein süßdurchdringender schauer  
 Durch mich und holte von allen adern das leben der seele  
 Mir in die augen hervor , ich ward nur aug und empfand nur  
 Deinen entzükenden blit ; ich zerfloß in süßer entzükung  
 Und empfand in dem taumel mich selbst nicht mehr. So geschieht  
 Einem der engel sieht , und in hoher empfindung zerfließet.  
 Niemals fühlt' ich mein herz so unwiderstehlich bezwungen ;  
 Nicht von dem anblit der feurigsten glut in schwarzen augäpfeln.  
 Sage mir Dina , was schossen aus deinen bliken vor pfeile,  
 Die in der seele verwunden , wiewol mit den süßesten wunden ?  
 Warten auf deine befehle sie still im köcher und kannst du  
 Stets nach deinem gefallen da nehmen und zielen und schießen ?  
 Oder verwahrt sie ein höherer geist der über dich herrschet ,  
 Schießt er sie , unbewußt dir , in schwach beschüzete herzen ?  
 Sage von welcher natur , von welchem rang ist der Engel ,  
 Weißest du welchen dienst er verlangt , wie soll ich ihm stehen ?  
 Aber wenn du den anfall auf mich im zorne gethan hast ,  
 O wie konnt in dein himmlisches herz der zorn sich verstecken ?  
 Gib ihm nicht raum zu wachsen , ich will mit der reinsten ehrfurcht,  
 Mit der gehorsamsten treu ihn auszulöschen bemüht seyn.

ochter Jacobs, erweicht dich mein sehn, so öffne die lippen  
 dit heiltriefenden worten, die allen schmerzen verjagen;  
 der o laß mich in sanftgemilderten stralen der augen  
 ein verzeihendes herz, die züge der sanftmuth, erkennen.

Da er das sprach, saß ehrfurcht in seinen minen und wehmuth  
 sagte durch seine stimme, mein herz ward weicher, ich bebte  
 Sie wenn ich ihn unwissend verwundet hätte. Bald nahm ich  
 keinen stor ab und sagte voll ungewisheit die worte:

Welche neuigkeit Sichern, die du zuerst mir erzählest?  
 Soll ich sie glauben? noch sind die söhne der Lia und Rabel  
 Destermals meinen bliken begegnet, und keiner von ihnen  
 Klage daß er davon den geringsten schmerzen genommen;  
 Gott verhüte daß ich ein unseliges werkzeug nicht werde,  
 Durch das irgend ein böser Dämon gewaltthat verübe!  
 Solches verbrechens halber, daß ich mit wissen verübte,  
 Spricht die sanftmuth in meinem herzen mich frey, o mir schauert  
 Nur den verachteten wurm, der im staub kriecht, leiden zu sehen.  
 Alle geschöpfe, die eben die hand des Schöpfers gebildet,  
 Welcher mich in die schönere bildung des menschen gebildet,  
 Stehen mit mir in harmonischen banden der freundschaft und liebe;  
 Aber vor allen ist meine liebe dem menschen geweiht,  
 Der von den zügen des göttlichen bilds zum erbtheil bekommen;  
 Und von diesen verdient die lieb' in höherem grade  
 Der bey welchem das göttliche bild am hellsten schimmert.  
 Sichern es leuchtet in deinen augen mit lieblichen stralen;



Welches unglük wenn ihm die verstellung so zauberisch nachahmt!

Goldene worte , die dir von den lippen hauchten ; versetzt' er,  
 Und noch goldner als gold die sanftgemilderten blicke ,  
 Die mich nicht mehr verletzen , und wenn sie verletzen , bald heilen!  
 Siehet Dina in meinem gesichte den abdruck des herzens ,  
 Und sie entdekt darinn was ihre liebe verdienet,  
 O wie ergreift mich die hoffnung , was steigen vor selige scenen  
 Mir vor der stirn auf , von lieb' und freundschaft gewebete scenen!  
 Eheure , was dir mein antliz , der spiegel des herzens , verkündigt,  
 Sind nur die grünen spizen von unentfalteten knospen ,  
 Die der Schöpfer bey meiner geburt in das herz mir gepflanzt hat :  
 Aber wie würden sie sich in seligen blüthen entwickeln ,  
 Wenn sie von dir gewartet an deinem athem sich nährten ?  
 Laß sie o tochter Jacobs nicht mitten im blühen verwelken ,  
 • Deiner pflege beraubt ; von dir erwartet mein herze  
 Seine seligsten tag' in den schönsten früchten der liebe.

Also sagt' er noch viel mit hochaufwallendem herzen ;  
 Und ich antwortete wenig , wiewol ich das ohr zu ihm neigte.  
 Unterdeß waren die wasser in ihre bette geflossen ;  
 Aber izt hatte der abend die wege mit dunkel bedeket ,  
 Sichrer vertrauten dem jüngling wir uns , als den nächtlichen schatten.  
 Thirza bezog mit mir die fräulichen zimmer des hauses ,  
 Selbige nacht kam späte der schlaf mir die augen zu schliessen ;  
 Ach , ihn verjagt' ein schwarm von tausend schmeichelnden bildern ;  
 Sicherns hohe gestalt , der adel in jeder gebehrde ,

Standen

Standen vor mir im prächtigsten glanz; von den lippen des jünglings  
 Tönten in meinem busen die holdesten worte der liebe;  
 Und gebahren da sorgen, die mir den schlummer versagten.  
 Endlich verdrang der morgen die feuchten schatten; wir standen,  
 Thirza und ich, früh auf, den kurzen weg zu vollenden.  
 Sichem wartete schon in dem untern saale des hauses,  
 Als er uns so zum wandern geschürzt sah, so schlug er die hände  
 Voller bewegung an seinen busen und keuchte die worte:

Kannst du denn, Dina, so leicht von Sichems seite dich scheiden,  
 Eines, der einen raum dir in seinem busen bereitet,  
 Wo die liebe dein wartet und nach dir ausseht und bittet,  
 Daß du hineinziehst und ewig in ihren armen da ruhest.  
 Kannst du wo sanfter ruhn, und in einer schönern gesellschaft?  
 Oder ist irgend ein ort, der mit stärkern banden dich fodert?  
 Als der Schöpfer mich schuf, und lange vor meinem geburtstag,  
 Macht' er an meinem busen mit diamanten ein band fest,  
 An dem bande verknüpft er mein herz mit deinem; ich fühle  
 Wie es mit süßer gewalt mein herz anschliesset; und fühlst du  
 Seine macht nicht, o zärtliches kind des liebenden Jacobs?  
 Wenn du sie fühlst, wie kannst du sie denn gleichgültig verleugnen?  
 Leugne sie nicht, ihr zug kömmt von der erschaffenden liebe.  
 Siehe die liebe hat über uns her die flügel gebreitet;  
 Laß uns darunter fliehen und ihrem schutz uns vertrauen.  
 Dina vertraue dich mir, der spiegel des bachs ist nicht reiner  
 Als die lieb' ist in meinem herzen, sie ist nicht ein feuer

Welches dem der es im schoosse trüge , die kleider versengte.  
 O ich will dein vertrauen mit ganzer treue vergelten ;  
 Dina soll unter den töchtern des lands mir seyn wie die lilje  
 Unter den disteln des felds. Von deiner liebe gebunden  
 Soll mein herz sich jeglicher andern verschliessen ; ich will mich  
 Einzig an deine brust hin neigen und dorten gesättigt  
 Niemals um fremde frauen die arm' umschlingen ; ich will mich  
 Vor der zunge die liebkost , dem blicke der schmeichlerin , hüten ,  
 Daß kein verlangen nach ihrem besiz der unschuld mich raube ,  
 Oder ich durch ihr anschau ihre liebesgefanger werde.

Also sagt' er. Die rede drang tief hinein in mein herze,  
 Und sie fand da die saiten zu ihren tönen gestimmt.

Sichem empfand was er sprach ; in meiner brust war das band auch,  
 Das von dem Schöpfer geknüpft zu seinem herzen mich hiezog.  
 O ich konnt es nicht leugnen ; doch sagt' ich izt noch unschuldig :

Sichem ich hoffe zu hause den liebenden vater zu finden ,  
 Der nach Arba gegangen , und lang schon die stunde der heimkunft  
 Aufgehalten : auch wartet da meiner die liebende mutter ,  
 Und die brüder , die meine mutter dem Jacob geböhren ;  
 Laß mich gehen , ich bin am besten bey ihnen verwahret ;  
 Mein unerfahrenes herz ruht sicher in ihrer versorgung ,  
 Frage nach mir in Jacobs gezelt und der hütte der Lia.

Aber der jüngling versetzte mit wehmuth : Wenn Dina von mir geh  
 Gehet mit ihr der glanz , der zu meinem herzen den tag bringt  
 Um mich her wird so lange der mittag in dunkel gehüllt seyn ,

Bis ich sie wieder seh', und ich werde der trauer zum raube.  
 Deine red' ist ein guter geruch, der die lebensgeister  
 Sanfter erquilt als balsam, ich kann von ihr mich nicht sondern.  
 Sind von der liebe, die mich beherrschet, auch etliche funken  
 In dein herze gefallen, so stieh nicht, schönste der mädchen,  
 Zege die lange entfernung nicht zwischen unsere liebe.  
 Meine mutter hat fräuliche zimmer in Semors palaste,  
 Wo kein männlicher fuß unerlaubt die treppe hinauf tritt;  
 Die auch Semor selbst scheuet. Tailsa und Merob und Achsa,  
 Meine schwestern, besitzen mit meiner mutter die zimmer.  
 Dina, erlaube daß ich dich zu Astarte begleite,  
 Mütterlich wird sie dich umfassen und nicht von den töchtern  
 Unterscheiden, die sie dem Semor gebohren; und diese  
 Werden dir schwesterliebe verschwenden. Ein reichthum von liebe,  
 Mutter- und schwester-lieb', ist in ihrem herzen bewahret,  
 Den verschwenden sie frölich an Dinas tugend und Thirzas.  
 Aber ich will auch allein dir vater und mutter und brüder,  
 Ich allein will mit meiner liebe dein väterlich haus dir  
 Gänzlich ersetzen; und vater und mutter und brüder dir werden;  
 Nicht unbewilligt, ich scheue die heiligen rechte der ehre;  
 Ich und mein vater wollen zu deines vaters gezelt gehn,  
 Daß wir ihn bitten, er solle die schöne tochter mir freyen.

Also steht er, was ihn die liebe zu stehen vermahnnte;  
 O mein vater, verzeih es der macht der siegenden liebe,  
 Seine worte beredten mein herz. Ich hieß ihn uns führen.

Ach von den Worten entsprang verderben und Tod und Verzweiflung!  
 Uns nahm Sidons Astarte mit Lias zärtlicher Lieb auf,  
 Und ich fand da auch Schwestern, die Jacobs Hütten nicht hatten.  
 Sichem ließ seine Liebe nicht lang verzögern. Der Vater  
 Gieng mit dem Sohn zu deinen Gezellen hinunter, sie redten  
 Worte der Freundschaft zu meinen Brüdern. So sagte der Vater:  
 Meinem Sohn Sichem ist in sein Herz die Liebe gefessen,  
 Bis her hatt' er sich immer zur Rechten und Linken gewendet,  
 Ohne sich fesseln zu lassen; er sah das Mädchen und fühlte  
 Plötzlich die Macht der Lieb'; er bittet ihr sollt sie ihm freyen.  
 Wenns euch gefällt, so wollen wir uns zusammen verschwägern;  
 Wohnet bey uns, das Land steht offen, ihr könnt es besizen.  
 Sichem sprach: Söhne Jacobs, was ihr von mir für Geschenke  
 fodert, wie groß ihr von mir sie fodert, die will ich euch geben;  
 Wenn ihr die Liebe mir thut und mir das Mädchen vermählet.

Simeon gab die Antwort für alle Brüder: Wir haben,  
 Sagt' er, bey unserm Geschlecht den alten Gebrauch, wir beschneiden  
 Alle Männer darinn; die Schwester an einen zu freyen,  
 Der nicht beschnitten ist, würde von uns für Sünde gehalten.  
 Wolltet ihr aber die Sitt' auch halten, so mögtet ihr Dina  
 Zu euch nehmen, und mögtet mit uns euch weiter verschwägern.

Sichem beredte das Herz des Vaters und Hemor die Männer  
 Die ihn in Sichems Stadt für ihren Befehlhaber ehren.  
 Sechsmal Hunderte wurden an einem Tage beschnitten,  
 Jüngling' und Männer; es schien den Leuten nicht etwas gering

Ein Volk mit Jacobs Geschlecht zusammenzuwachsen,  
 So mit ihm den Erbtheil des göttlichen Segens zu nehmen,  
 Welcher dem Hause Jacobs zu eigen bescheert ist. Sie hielten  
 Mit der geringen Wunde die Ehre nicht theuer gekauft.  
 Von dem betrüglichen Anschlag der Söhne Israels schwante  
 Nichts den unschuldigen Männern. Am dritten Tag der Beschneidung  
 Saß ich neben dem Bette des Wunden doch fröhlichen Sichem,  
 Der nicht müde ward mir die zärtlichsten Worte zu sagen,  
 Und nicht müde den Tag zu preisen, da er mich zuerst sah,  
 Und die Liebe zu preisen, das Band das uns beyde vereinte,  
 Und in ein Volk die Söhne von Jacob und Hemor vereinte.  
 Tage mit Anmuth gewürzt, aus Gold gewebete Tage,  
 Sollten sich über mir häufen, von feiner Liebe zu zeugen.  
 Ach, er redte das ächte Gefühl des liebenden Herzens;  
 Durch ein Schicksal, das mit uns ward und ein Segen uns dünkte,  
 Hieng sein ganzes Gemüth an meinem, mein Herz hieng an seinem.  
 Alle die Liebe, die Hoffnung von Goldgewebeten Tagen,  
 Ward von dem Sebel der blutbetrunkenen Brüder zerschnitten.  
 Simeon drang, das Antlitz besetzt mit geronnenem Blute,  
 Blute von Hemor und Hemors Söhnen, mit Levi zu uns ein.  
 Weder mein Angstgeschrey, noch mein Leib zur Brustwehr geleyet  
 Vor dem Geliebten, vermochten, noch Sichems schuldlose Jugend,  
 Ihrer Mordlust, die ihre Klammen im Orcus geholet,  
 Einhalt zu thun; das warme Blut des verwundeten Jünglings  
 Sprang auf mein Antlitz und stieß zu meinem Busen herunter.

Raum empfand ich mich noch des sterbenden worte zu hören:  
 Wir sind allein auf erde getrennt, in seligern sphären  
 Sezen die liebe wir fort, die hier im anfang getrennt wird;  
 Dorten droht keine tül' ihr des brudermörderischen grimmes.  
 Was ich noch konnte das that ich; ich küßte den fliehenden hauch  
 Auch das ward mir mißgönnt, mich rissen die diener des mord  
 Mit gewalt von den lippen des todten. Ich hätte den sebel  
 Damals gesegnet, der meines mit Sichems blute vermischte.  
 Aber sie schleppten mich weg zu ungewünschten tagen;  
 Und verwittweten nächten. Ich sah auf den gassen von Sichem  
 Mütter und töchter in todesangst winseln, und schreyen; sie klagten  
 Männer und söhn' und brüder und bräutigame. Die mörder  
 Lieben alter und jugend von männlichem stamme danieder,  
 Die sie zuvor durch eingegangene befreundung gelähmet.  
 Dieses verbrechen war zwar nur Levis und Simons, die andern  
 Nahmen nicht theil an der that und tränkten die klinge mit blut nicht:  
 Aber nachdem die starken in Sichem gefallen, so giengen  
 Alle mit kühnheit den raub von den niedergelegten zu nehmen;  
 Kostbar geräth und vieh und schöne mädchen und slaven.  
 Warum tödtet der schmerz nicht, denn könnt er tödten, so stürb ich?  
 Sollt ich das glük der gestorbnen nicht neiden, da meine liebe  
 Zu den bewohnern der gräber gelegt ist? Die breiten der erde  
 Sind mir zu enge geworden, der tod des inniggeliebten  
 Hat um mich her sie besetzt, und hat den raum mir genommen.  
 Wo ich hinseh, da seh ich ein' aufgerissene grube,

Die mit gähnendem schlund mich in meinen winkel zurückschreckt.  
Keine tage sind tage der noth, verlassen, verwittwet,  
Wie ein garten, wo kein' umzäunung die blüthen bewahret;  
Da ist kein freund, zu dem ich meine gedanken versammle,  
Kein gefährte zu welchem mein herz in freuden entzücket  
Alle, mit ihm sich zu theilen; von mir ist die freude gewichen.

---



## Zweiter Gesang.

**A**lso erzählte Dina mit starker beklemmung des busens;  
 Ist erwachten die thränen, die unterdessen geschlafen,  
 Milde strömten sie aus den kurzgestopfeten quellen.  
 Mit ihr theilte der vater die wehmuth und menschliche thränen;  
 Als er izt satt geweint, so sagt' er: Dir raubte das schwerdt das  
 Unglückseliges kind, in welchem du fühlender lebtest,  
 Wenn dir allein ein blif von seinen augen zum erb ward;  
 Dessen geruch der kleider dir über Saron's geruch war;  
 Einen der keine falschheit auf seine zunge genommen;  
 Einen der seine fehler in einen versiegelten faß schloß,  
 Und sich hütete mehr dazu zu legen; zwar einen  
 Von dem geschlechte Kanans, der Gott in gegossenen bildern,  
 Oder der arbeit des hammers, ihm ungefällig verehrte;  
 Albern, doch wer zu Gott durch die sinnlichen zeichen hinaufstieg  
 Und sein leben vor mißtritt bewahrt, und hält sein versprechen,  
 Der ist nahe bey Gott; wer treu und glauben nicht achtet,  
 Ist von dem Herrn sehr weit, wiewol an der vorhaut beschnitten  
 Solche sind deine brüder, und meine söhne, die männer,  
 Die dir den freund des busens, die freude des lebens erwürgten  
 Den du so billig beweinst! Doch du beweinst nur einen,  
 Mir ist es auferleget um einen haufen zu weinen;

Söhne

Söhne des seßels, des raubs, der falschheit, und -- meine söhne!  
 Die mit gewaltthat schwanger waren, und todtschlag gebahren.  
 Statt der söhne, die mir der segen des Herren gegeben,  
 Um mich herum im ringe zu stehn, und mein alter zu schützen,  
 Bin ich umringt mit schwächern, die mit gewaltthätigen händen  
 Meine ruhe gemordet, die von dem richtstuhl des Rächers  
 So er sitzt und richtet, die rach' auf mein haupt gerufen.  
 Auf mir liget ihr frevel, von mir wird die blutschuld gefodert,  
 Von dem vater der männer, die sich im blute gebadet;  
 Wider mich seuffzen die frauen, die bräute, die mütter und waisen,  
 Fodern von mir die gatten und freund', und kinder und väter!  
 Wider mich schreyen die leichen der umgetommenen männer,  
 Die in die grube die hand der söhne Jacobs geschickt hat!  
 Simeon stand früh auf mit Levi vor ankunft des morgens,  
 Daß sie die wunden, die unbewaffneten, männer erschlugen!  
 Ihnen folgten die übrigen brüder am abend zu rauben.  
 Süß war in ihrem munde die tüfe, da sie die mordthat  
 In lieblosende wort' auf ihrer zunge verbargen;  
 Aber die frucht davon wird in wermuth und galle verwandelt  
 Lebenslang ihnen das herz verbittern, ein klagend getöne  
 Wird in die ohren ächzen; der störer der ruhe wird heimlich  
 Ueber sie, selbst am festlichen tage der frölichkeit, kommen.  
 Alle die last, der jammer, das blut, das ungestraft rinnet,  
 Deine thränen, die bößheit der söhne, die wartende strafe,  
 Lieget auf meinem hals, wie in einem safte versammelt.

Zähle den haufen jammer , mein kind , von einem zum andern ,  
 Alsdann sage , wiewol dein herz von leiden ganz voll ist ,  
 Ob es nicht deinen vater so ungestüm leiden zu sehen ,  
 Mit ihm fühl und sein eigenes leid indessen vergesse.

Doch das ist nur ein alberner trost , daß auch andere leiden ,  
 Laß uns bey dem trost suchen , der unsere tage gezählt hat ,  
 Der das gut' und das böse vorwissend darinnen gemischt hat ,  
 Und es sieht , wie wir beydes ertragen , und auf zu ihm schauen.  
 Keine that ist vor ihm , kein leiden der unschuld verlohren ,  
 Keine großmuth , er hat sie zu lohnen den reichthum von wonne ;  
 Aber er öffnet den erst am jenseitigen ende des grabes.

Habe die kurze minute geduld ; kaum daß du dich umsiehst ,  
 Klopft der tod an den leib , den staub zum staube zu legen ,  
 Aber den geist nimmt wieder zu sich der ihn erstlich gegeben ,  
 Und erfüllt ihn mit gütern , die keine bosheit verderbet.

So muß ich dem Herrn für meine schuldigen sehen ,  
 Daß er nicht zum genausten nach ihrer missethat frage ,  
 Oder in seinem zorne sie straf und der güte vergesse ,  
 Die er an Abrahams samen zu offenbaren verheissen ,  
 Hilf mir mit Lia den zorn des gerechten Richters ersehen.

Also Jacob , und gieng in sein zimmer mit trauer umfangen ;  
 Nahm von der asche des herdes mit beyden händen und warf sie  
 Auf sein haupt und besetzte damit sein würdiges antliz ;  
 Streute dann über sein reines gewand von der ruffigen asche ,  
 Legte sich in den staub , und betet' und schlug sich den busen :

Gott ,

Gott, so rief er, die falschheit ist über die schwelle getreten,  
Meines hauses, sie hat die hände zum frefel gewafnet;

Die mein fleisch sind, vor mir aufwachsen, und deine gebote  
Von mir hörten, die haben die hände mit unrecht besetzt.

Abrahams samen ist fern von den wegen der väter gewichen,  
Bider sie seuffzen die mütter, und frauen, und töchtern in Sichern,

Bider sie schreyen die leichen, die durch die tüle gefallen,  
Daß du die wartende rache von deiner rechten herabsendst,

Wo sie von deiner güte zurückgehalten noch zögert.

Herr! Ihr tag ist gekommen, die gottlosen männer zu richten,

Daß das fressende schwerdt, daß sie auf die schuldlosen zükten,

Durch ihr eigenes herz dring' und daß der bogen sie treffe,

Den sie wider das leben der unbewaffneten spannten.

Aber o Gott sieh an die unruh in meinem gebeine,

Siehe die angst des vaters für seiner söhne verbrechen,

Wie ich vor dir mir fürchte, wenn du im zorne sie strafest,

Wie ich von ferne die pfeile schon fühle, die über sie fliegen;

Wie dein verschuldeter zorn mir die nieren und leber durchfähret;

Wie die schwerste last, so drückt mich ihr frefel zu boden,

Ich bin sehr zerstoßen, und heule vor inniger trauer.

Herr sey eingedenk Abrahams deines dieners und Isaks;

Denk an deine verheissung und laß die strafe nicht eilen,

Daß sie die güte bekennen, die, langsam zur strafe, der reue

Raum giebt, laß sie den pfad der gerechtigkeit suchen und leben,

Wenn du von ihnen die übelthat nimmst und ihnen verzeihst.

D gedente

O gedente Herr, daß sie fleisch sind, von staube gebildet,  
 Daß sie ein wind sind, der hinfährt, und keine fußspur zurüßläßt.  
 Rette mich von dem blute, daß rache vom himmel herabrufft.

Also sagt' er, stand auf, und ließ von seinen zehn söhnen  
 Zehn untadliche rinder von weisser farbe sich bringen;  
 Alle die brandt er Gott zum ganzen opfer, für jeden  
 Seiner verbrecher ein rind, sie von der todschuld zu retten.  
 Aber mehr als das opfer vom blut der stiere gefiel Gott  
 Jacobs beängstigter geist, er sah sein zerschlagenes herze;  
 Und verachtet' es nicht, und verbarg nicht sein gnädiges antlyß  
 Vor der übelthat, so die männer an Sichem begiengen.  
 Und er sandte die gnade vom hohen olympus hernieder,  
 Die die feindseligen trieb' aus ihren herzen hinwegräumt,  
 Sanftmuth und menschliche huld dafür und unschuld zu pflanzen.

Folgende nacht, als Jacob in seinem einsamen bette  
 Hin und wieder sich wälzt', und mit seinen thränen es nezte,  
 Gegen morgen erschien ihm die herrlichkeit Gottes im traume,  
 Gab ihm versichrung von seiner gnad und erhörung der bitte,  
 Die er zu ihm für die missethat seiner söhne gesehet;  
 Ihre schuld sey von ihnen gewischt und der rache befohlen,  
 Ihnen zur besserung raum zu geben, damit sie der pfade,  
 Welche die redlichen gehn, sich wieder beseiffen und leben.  
 Alsdann sagte die stimme: Du sollst nicht länger bey Sichem  
 Deiner beleidigten wohnen, steh auf und ziehe nach Bethel,  
 Wohne daselbst und bau den altar, und opfre dem Herren,

dir erschien als du vor deinem bruder geflohn warst.

Also sprach die erscheinung und mit ihr flohen die schatten.  
 Er stand auf und berief sein haus, die frauen und söhne,  
 die sclaven, die ihnen dienten, zusammen, und sagte:  
 vorige nacht hat Gott zu mir im gesichte geredet,  
 die blutschuld ist weggethan, und der rache befohlen,  
 um euch zur besserung zu geben, auf daß ihr der richtigen wege,  
 welche die redlichen gehn, euch wieder befließigt und lebet:  
 er wir sollen nicht mehr bey unsern beleidigten wohnen;  
 sondern nach Bethel gehn den altar dem Herren zu bauen,  
 er in der stunde der flucht mein gebet erhört' und mit mir war-  
 sset uns ehe wir ziehn den Gott des himmels bekennen;  
 welcher von euch ein gegossenes bild der verstorbenen väter,  
 der ein gleichniß aus gold des ewigen Gottes besäße,  
 welchen kein auge gesehn hat, und nichts erschaffenes fasset,  
 schaffe sie fort und jedes gehäng, womit er sie ehrte;  
 Wascht euch mit hellem wasser und leget ein feyerlich kleid an.

Alle folgten dem frommen befehl. Man bracht ihm die bilder,  
 Berke des gießers, und andre von stein und holze gehauen;  
 auch die ringe, die sie aus übelgeordneter andacht  
 an die ohren gehängt. Auch Rahel brachte schamröthend  
 eine gegossene bilder, die Laban bey Jacob gesucht,  
 und nicht gefunden; die tochter hatte den thörichten diebstal  
 unter den sattel von einem kameel verstecket; sie nahm sie  
 nicht sie vor augen zu haben, sie wollte verhindern daß Laban

Ihnen die ehre nicht gäbe, die Gott im bilde verkleinert. ●

Jacob that alles zusammen in einen sack und vergrub es  
 Unter den schatten der grossen eich' an dem wege nach Sichem.  
 Weiter befaht der gottselige seinen söhnen, sie sollten  
 Alle beute von gold und kleidern und sclaven und viehe,  
 Die sie in Hempr's stadt geraubt, den beraubten erstatten,  
 Und ein geschenk dazu noch fügen, zehn zahlreiche heerden  
 Schafe, kameel', und esel, und sclaven der heerden zu warten.

Aber er blieb indessen in seiner Geliebtern gezelte,  
 Daß er da in den armen der lieb' und harmlosen unschuld  
 Seine wehmuth zerstreut' und die matten geister erhöhte.  
 Joseph saß an der seite der mutter; hin auf ihn geneiget  
 Sagte der vater: Wie ist bey der Lia söhnen die sanftmuth  
 Ihrer mutter in bosheit des tufischen hertzens entartet!  
 Da ihr gemüth, das izt noch jugendlich grünet, so hart ist,  
 O was wird es erst werden zur männlichen strenge gewachsen?  
 Ach ich befürchte sie werden nicht meiner gütigkeit schonen!  
 Der mir zum segen die fruchtbarkeit Lias gegeben, verhüte  
 Daß der segen sich nicht in fluch verwandle! Mein Joseph,  
 Zu dir fliehst in deinen arm von den brüdern die liebe  
 Deines vaters, der dort sie so übel empfangen sieht; Eile  
 Da du so späte kamest, um soviel muntreter mit wachsen  
 Beydes zur weisheit Gottes und ihrer tochter, der tugend,  
 Daß du allein für sie die hoffnung des vaters erfüllst,  
 Die ich von allen gehabt; erschein in der tugend von zehn:  
 Mein,

1, nicht allein; mir verspricht die späte fruchtbarkeit Rahel's  
 in zweenen, den andern Joseph, den abdruck des erstern,  
 dein ebenbild sey, und mit gleichen schritten dir folge,  
 die feligen wege, die Gott und den engeln gefallen.

euch beyden wird ehnst mein alter sich trösten; ihr werdet  
 istmuth und züge der friedsamem ruh in mein angesicht lächeln,  
 in es die heftigen söhne der Lia mit schwermuth umwölket.

ure Rahel, ich hoffe du werdest die andere hoffnung  
 nes vermählten, den Joseph's ähnlichen bruder und meinen  
 ern arm, auf dem schoosse der mutter Jacobs gebähren.

hstens werden die tag' erfüllt seyn, da reif für die erde  
 ne frucht die bande zerbricht und die flüsse des lichts sucht;  
 ere reise geht im schatten des feigen- und ölbaums

sch fetttriefende felder, sie wird uns nach wenigen tagen  
 ts des alten vaters und Ribkas umarmungen bringen.

wie wird meine mutter, die zärtlichste mutter, die blife,  
 der dich hergeneiget, an deinen bliken ergötzen;

ie der gebährenden wehen mit heiterm auge versüssen,

s der gebohrne sohn nach kurzem die schmerzen zerstreuet.

Also sagt' er mit unprophetischem herzen, ihm ahnte  
 chts von dem kommenden tod, der sein übriges leben vergällte.

So war zu der reise die anstalt gänzlich vollendet;

3 an dem lebenden morgen die lezten schatten geflohen,

gen sie von der beleidigten Sichem hinweg, ungehindert,

ese verwittwete stadt sah die mit willen verreisen,



Die sie der besten stärke und der freude des lebens beraubten,  
 Die vor den augen zu sehn die blutende wunde mehr aufriß.  
 Sibbes verschiedene stämme, des lands besizer, die einen  
 Ihrer verwandten stämme so treylos danieder gefällt sahn,  
 Kochten zwar rath in ihren gemüthern und bliesen mit blutdurst  
 In die trompet, ein heer von streitbaren männern zu sammeln,  
 Daß sie die fremdlinge, die das gastrecht brachen, verfolgten:  
 Aber das schrecken Gottes kam über die männer, und löste  
 Ihnen die schlösser an jeglichem knie auf, und lähmte die hände,  
 Daß sie vergassen den Gottbeschützten stamm zu verfolgen.

Jacob war schon, und sein zug, in die schönen ebnen gekommen,  
 Wo nicht ferne von Luz die nacht ihn vormals ereilte,  
 Allda verbreitet sich Allonbachuth, die eiche der trauer,  
 Die ist durch dein begräbniß, Debora, berühmt, denn du starbst hier,  
 Riblas amme, die du an deinen brüsten gesäugest.

Deine gebeine sind unter den wurzeln der eiche begraben;  
 Und sie erhält noch stets dein gedächtniß bey Israels söhnen.

Hier war der stein, der ihm für eine pfülbe gedienet,  
 Den er erhöht und oben mit öl begossen; den marmor  
 Hauet er igt in einen altar, der zum zeugniß da stühnde,  
 Daß hier der Ewige wohnt, und ein weg von der erde zum himmel  
 Führt, und nennt' El Bethel den ort, und vollbracht sein gelübde,  
 Daß er gelobt', als er den erzörnten bruder gestohn war,  
 Würde mit ihm Gott seyn und seine wege behüten,  
 Wenn er ihm brodt zu essen, und kleider gäb', und die liebe

Seines

Seines bruders ihm wieder verleihe, und ihm auf dem antlitz  
 Seines vaters zu ruhn ertheile, so wollt er den Herren  
 Jacobs Gott nennen, der stein, den er in die höhe gestellt,  
 Sollte sein altar werden, ein zeuge der herrlichkeit Gottes.  
 Und Gott liebte den ort wahrhaftig, und hatt' ein gefallen  
 Da zu erscheinen; ihn sah der wiedertkommende Jacob.  
 Selbige nacht in der stille der träum', und hört' ihn so sagen:

Jacob hat dich dein vater geneunt, so nennt dich ein jeder,  
 Aber so nenn ich dich nicht, dein namen ist Israhel; führe  
 Künftig getrost den namen. — Dann sagte Gott weiter zu Jacob:  
 Ich aber bin der Gott Schaddai, und komme herantretend  
 Dich zu segnen, dein stamm soll sich ungewöhnlich verbreiten:  
 Völker sollen von deinen lenden und könig' entsprossen;  
 Diese landschaft, von welcher ich Isak und Abraham vormals  
 Ein geschenke gemacht, die schenk ich igt dir, und sie schenk ich  
 Deinem samen nach dir. — So sagte die gegenwart Gottes,  
 Und zerfloß sich erhebend; nur langsam zerfloß das geschick hin.  
 Volk des Gottes und voll von dankbaren, seligen, trieben  
 Regen die güte, die ihn mit göttlicher milde bedachte,  
 Lichtet er auf der stätte, wo Gott ihm von neuem erschienen,  
 Eine gehauene säul auf, ein denkmal der wiedererscheinung,  
 Loß auf die säul ein opfer von wein und honig und öle.

Alsdann ziehet er wolversichert der göttlichen gnade  
 Beg von Bethels gesichtern; ihn führte sein weg nach Ephrata,  
 Inem verächtlichen ort, den nichts denkwürdiges schmückte;

Künftig wenn einen ort die finstere trauer erhöhn kann,  
Sollte der schönste tod bey den spätesten enkeln ihn adeln,  
Jacob sollte den grossen verlust der liebe da leiden,  
Einer liebe, die stark wie der wein das hertz ihm beherrschte.

Jacob hatte den morgen den kleinen Kidron durchwatet,  
Der die stillstießenden wellen von Sions frölichen hügel  
Mitten durch honigte felder hinunter zum todten meer führt.  
Wie als hätte er ein wissen von jenem stinkenden harze  
Welches ihn da erwartet, sein helles wasser zu saugen,  
Kinnt er langsam dahin, und schlingt sich oftmals zurücke.  
Selbiger tag bracht Isaaks sohn bis nah zu Ephrata  
In ein bebäumetes land, wo unter stattlichen palmen  
Seine sclaven die zelten spannten, die nachtruh zu nehmen.  
Als er in seinem zelte mit Joseph allein war und mit ihm  
Gottes wege mit Abrahams haus erforscht' und erstaunte  
Früchte der weisheit des alters in Josephs jugend zu sehen,  
Trat in das zelt die sclavin der Rahel, die muntere Bilha;  
Herr, so sprach sie, die stund' ist gekommen, da deine Rahel  
Soll gebähren, sie liegt schon lang in harter geburtsnoth,  
Aber sie leidet die wehen mit männlichem muthe, die amme  
Hat sie versichert ihr werd ein sohn die schmerzen versüssen;  
Rahels zweyter, mit dem sie dich, glücklicher vater, erfreuet.

Bilha sagte die wort', und eilte zurück, der sohn Isaak  
Hörte die noth der geliebten mit klopfender brust, ein gedanke  
Kam in sein schwanendes hertz, vor dem sein eingeweid bebte.

Süß war und lieblich, so sagt' er, das ende der nachricht, ihr anfang  
 Bitter wie wermuth, daß die in harter geburtsnoth kämpfet,  
 Die in mein leben die ruh und die freude zu bringen gewohnt ist,  
 Daß sie in wehen liegt mir den zweiten Joseph zu geben.  
 Aber o was für ein schwarzer gedank und schwanger mit jammer  
 Sitzt in mein gemüth und droht der härte geburtschmerz  
 Möchte von meiner seite die freude des lebens mir reißen!  
 Herr, ich hoffe die ahnung entsprang von dir nicht; o tilge  
 Bald sie aus meiner brust, o verlängre die tage der theuerit,  
 Die mir das herz mit ihrem unschuldigen lächeln erfreuet.  
 Würde der ort, den Raheß an meiner seite bekleidet,  
 Einsam, was würden für unschmackhafte tag' in mein leben  
 Kommen; was würde darauf für eine finstere wolke  
 Fallen und würd es ganz mit tödlichen schatten besetzen!  
 Wenn der morgen dann gleich den hellsten tag mit sich führte,  
 Würde doch mir der glanz des hellsten tages nicht leuchten,  
 Sder in meinen busen die frölichkeit winken, ich würde  
 Wie der im kampflaz seht, der seiner waffen beraubt liegt;  
 Wie der lichterberaubte, dem seine strasse verzdunt ist,  
 Sem man die brennende fakel umsonst aufstelet; ich würde  
 Seufzend mein brod dann essen, und unter den harfenton ächzen,  
 Zeit daß wovor ich erzittere, was meinen busen erschüttert,  
 Aber mein haupt gekommen seyn würde. -- Da Jacob sein herge  
 Len den jammer weissagte, da trat in den nieren erschüttert  
 Joseph zu ihm und küßt' ihm die stirn, und sagte mit thranen:

Vater, was hat für lust zu klagen das herz dir befehen?  
 Siehe du klagst ein unglük, das deine gedanken sich bilden;  
 Das Gott längen der jahre von deinem leben entfernt hat;  
 Gott erkundigt sich nach den tagen von seinem geliebten;  
 Vor ihm verbreitet er seine flügel und schüzet sein leben!  
 Laß uns zu ihm die händ' auffalten, am tage des schreckens.  
 Höre nicht auf, so hab ich in meinem busen die reden  
 Deines vaters verwahrt, vor der thür der gnade zu sitzen,  
 Sicher, daß ihre flügel sie ihrem diener entfaltet;  
 Denn der lehnet sich nicht an den kurzen schatten des strauches,  
 Der zu ihm steht; klebt nicht an der erd' und faßt nicht den rohrstab.  
 Also sagte dein vater. -- Da Jacob die reden des knaben  
 Hörte so stärkt' er sich im geist und sagte: Dein schutzgeist  
 Hat dir die lippen berührt und durch dich geredet, o laß uns  
 Vor dem Herrn, vor welchem das leben des menschen ein hauch ist,  
 Den er ihm in die naslöcher haucht, und wieder zurücknimmt,  
 Niederfallen, damit er die gattinn und mutter uns schenke.

Israel sagt' und erhob das herz und siehe zu Gott auf,  
 Um das leben der inniggeliebten, und lag auf der erde;  
 Neben ihm lag der knab' und seufzt' und siehe zu Gott auf.  
 Da sie also vor Gott gedemüthiget lagen, trat Bilha  
 Wieder in sein gezelt, ihr haupt in die hände verhüllet,  
 Finster, wie der im herzen sich eines todtschlags bewußt ist,  
 Und das tageslicht scheut und fürchtet sich selbst zu verrathen.  
 Aber sie schwieg nicht lange, was ihre gebährde schon redte:

Liesest

äsest du nicht in meiner zerstörung die traurige nachricht?  
 Ist es zeit dein herz mit aller der rüstung zu waffnen,  
 Welche der männliche muth und die furcht des Herren dir anziehn,  
 Auch ist Er es der diesen schmerzen dir sendet; dich bittet  
 Rahel die letzte umarmung, die letzten blike dich; -- Eile  
 Von den geliebten lippen die letzten worte zu küssen.  
 Zwar sie hat dir den zwenten, den bruder Josephs, gebohren,  
 Aber der ist ein sohn von tödtlichen schmerzen, sie nennt ihn  
 Auch Benoni; ihr kostet der sohn das leben, so theuer  
 Kommt ihr das kind zu stehn, das sie von dem Herren gebeten,  
 Schon ist der engel des todes auf ihre glieder gesessen.

Als er das hörte, bedekt' ihm nächtliches dunkel die augen,  
 Ihm geschwand in der seel, er konnte vom boden nicht aufstehn.  
 Aber ihn stärkte die noth; er gieng mit füßen, wie einer,  
 Der in dem sand tief wandelt, in Rahels hütten hinüber,  
 Nahm da des neugebohrnen nicht wahr und lachte dem kind nicht;  
 Seine seele flog ganz um Rahels sterbendes antliz;  
 Sah sie auf ihrem bett von dem neze des todes umfangen.  
 Laut erschallte das weinen des zärtlichen mannes, sie hört' es  
 Und erkannte die weinende stimm' und erwacht von der ohnmacht.  
 Doch war ihr fröliches lächeln nicht über den lippen erstorben,  
 Doch behielt der mund die lange gewurzelten züge,  
 So versammelte sie die wenigen übrigen kräfte  
 Von den thoren des todes zu zärtlichen reden des abschieds:

Weine nicht mein geliebter, du weintest um welkende blühte,

Die schon anfang zu fallen, und würde nach wenigen jahren  
 Ihren vergänglichen glanz in falbe runzeln verhüllen;  
 Was im leben mit schimmer blühet das hab ich genossen,  
 Sollt ich verlangen die heften des menschlichen lebens zu kosten,  
 Ist das erwünschbar, und ist der mensch so sehr zu beklagen,  
 Welcher dahinfährt, bevor sein licht in den augen verdunkelt,  
 Da noch der mandelbaum blüht, und noch der rüben gerad steht,  
 Ehe die häter in seinem haupt, die sinnen, vergehen,  
 Ehe die thore durch welche der schaff geht den worten sich schliessen?  
 Doch ich nehme nicht alles von mir mit in die grube;  
 Bey dir bleibet das ebenbild meiner blühte zurüke,  
 Wie du vor Haran zuerst sie unterm rosinenstrauch sahest,  
 Und dich dünkte du hättest mich vom himmel steigend gesehen;  
 Bey dir bleibet mein Joseph, der spiegel, worinn du von Kaphet  
 Ihre sterblichen züg' in vollem leben siehst blühen;  
 Aber die züge des göttlichen bilds, den samen der weisheit,  
 Reicher in sein gemütthe gesäet, und breiter siehst wachsen.  
 Zu ihm kauf ich dir izt mit meinem leben Benoni;  
 Für mich ist er der sohn der schmerzen, und raubt mir das leben,  
 Aber dir wird er Benjamin seyn, das schooskind der rechten.  
 Ihnen hab ich die liebe, die mich zu Jacob hin neigte,  
 Alle zum erbe gelassen, bey ihnen wirst du sie finden.  
 Aber wiewol ich ihnen die liebe zum erbe verlasse,  
 Nehm ich mit mir nicht weniger lieb' in die feligen sphären  
 Jenseits, mein herz ist unerschöpflich an liebe für Jacob;

Und ich behalte sie unter den schätzen der himmlischen sphären  
 Anverkürzet bis Jacob auch kömmt, sie da zu geniessen ;  
 Und ich werde mich wenige tage da umgesehn haben ,  
 Wie die tag' in dem himmel, von keinen nächten gefolget,  
 Drenmal bis viermal kaum nach Jacob zurückgesehn haben ,  
 Da er schon angekommen in meinen armen wird liegen.  
 Unterdeß hast du an deiner seite die sanftmuth der Lia,  
 Welche mit zärtlichem thun um die liebe unsers vermählten  
 Mit mir eifernd die lieb' in beständigen flammen erhalten ;  
 Meine schwester und schwägerinn auch. Der Israels Stärk' ist ,  
 Der bey dem namen dich nannte, der wird dein zärtliches herz dir  
 Stärken, der mich gehört hat, als ich in geheim ihn gebeten,  
 Daß ich zuerst hinschiede, wie wäre das herz mir gebrochen  
 Wenn ich gelebet härt', und Jacob wäre gestorben !  
 Aber noch will ich die letzte der irdischen freuden geniessen  
 Und die beste, dann küsse den athem mir auf, mein geliebter ;  
 Wo ist mein Joseph, o gieb noch meinen verlöschenden augen  
 Einmal auf seinem antlitz zu ruhn ; denn scheid ich zufrieden.

Also sprach sie mit sterbender stimm', ihr gatte verstummt,  
 Ihm versagte die sprach in abschiedsreden zu schaffen ;  
 Aber er winkte Bilha, der mutter letzten umarmung  
 Joseph zu holen ; sie fand ihn noch auf dem boden gestreket  
 Für das leben der mutter sein schuldloses leben zu bieten.  
 Ihn hieß Bilha ihr folgen, er folgte mit zitterndem busen ;  
 Aber eh sie den kurzen weg hinüber vollbrachten ,



War die zärtliche mutter verschieden, bevor sie die letzte  
 Unter den irdischen freuden auf Josephs antliz genossen.  
 Rahel starb wie ein held, mit Gott vertrauendem herzen,  
 Auf dem kampfsplatz, wo sonst der held mit weiblicher furcht steht.  
 Jacobs Gott wollte dem vater, und wollte dem zärtlichen sohn  
 Einen antritt ersparen, der fähig war, in die nieren  
 Pfeile getunkt in feuer zu schießen. Als izo die frauen  
 Rahels leichnam der zärtlichen seele beraubet und bloß sahn,  
 Schrien sie mit erhabener stimme hinauf zu dem himmel.

Jacob war sinnenberaubt auf Rahels antliz gefallen,  
 Als die seele sich wieder zu ihrem herzen gefunden,  
 Sagt' er mit hohen klagen zu seinen frauen die worte:  
 Lasset mich weinen, o. störet nicht mein verlangen zu weinen!  
 Meinen geist hat der gift der pfeile Gottes getroffen,  
 Welcher den geist aussauget! - -  
 Was mein herz nur mit einem gedanken von fern zu berühren  
 Bitterte, das ist geschehu, und hofft und kennt nicht erstattung;  
 Kein erwarten von etwas, das meinen verlust mir vergüet.  
 Wenn der mandelbaum gleich von alter verwelkt, und die wurzel  
 In dem erdreich erstirbt, so ist noch hoffnung er werde  
 Wiederum sprossen wie ehmalz, sobald er mit wasser getränkt wird;  
 Aber nicht so der mensch, nicht, meine gestorbne! Von mir ist  
 Rahel geschieden, und kömmt zu meinem antliz nicht wieder!  
 Wie ein nebel in luft zerfließt, so ist sie zerflossen;  
 Nimmermehr kömmt der hauch in den schönen körper zurüke,  
Nimmer

Nimmer wird sie Aruf an meine Seite mehr kommen;  
Da ist ihr Ort igt ledig und weiß und kennt sie nicht wieder;  
Sie ist in einen tödtlichen schlaf gefallen, der schlaf soll  
Dauern, so lange die Erd' in ihren banden verknüpft bleibt;  
Nur die Posaune, die in dem Zeughaus Gottes verwahrt wird,  
Kann aus dem schlaf erwecken, wenn sie der Erzengel bläset.  
Hörte Gott mein verlangen so käme der Engel des Todes  
Mich zu meiner verstorbenen ins Grab danieder zu legen;  
Denn was wattet auf mich, daß ich mir wünschte zu leben?  
Jegliche Hand voll arbeit und eitle Bemühung des Geistes;  
Wiederkommen der Dinge, die mehrmals zugegen gewesen,  
Freuden die schon genossen worden, von denen man satt ist,  
Streit mit den rohen Herzen der Enkel Labans, und sünden  
Die ich selber begeh, und welche die söhn' auf mich laden.  
Ist ein Jammer, den mir nicht ihre Härte drohet?  
Dann ist die Trösterinn fern von meiner Seite genommen!  
Ach, ich fühle die Last, die über mich hergewelzt worden!  
Gott hat bey meiner Geburt mich nicht harttherzig gemacht,  
Und er hat mir die Wund' in seiner Güte geschlagen,  
Und ihm kann nicht mißfallen daß ich die Züchtigung fühle;  
Darum will ich die Worte der Wehklagen nicht sparen;  
Laut will ich meine Klagen zu Gott auf reden, ich will nicht  
Vor dem Herrn die Wehmuth in meinem Herzen verschweigen;  
Sollt er mit Zorn es hören, wenn ich um Nachlaß ihn flehe?  
Wird nicht jeglicher Arbeit die Stunde des Endes gegönnet,

Sind

Sind die tage des menschen nicht, wie des manns, der um lohn dient?  
 Wie der feldmann die schatten des abends vom himmel herabrufst,  
 Und der um lohn arbeitet das ende der arbeit sich wünschet,  
 Also werd ich die stunden, die mir zur arbeit bestimmt sind,  
 Zählen, ich werde die stunde des morgens und abends befragen,  
 Ob mein maaß nicht erfüllt sey, ob sie mir das ende nicht bringe.  
 Weil mein fleisch an mir ist so lang muß ich schmerzen empfinden,  
 Und so lange der hauch mich belebt muß ich traurigkeit erndten.  
 Strafet mich nicht, daß ich so laut, so ungestüm klage,  
 Die ich klage, die liebt' ich wie meine seel' und ich hätte  
 Gern ihr das leben mit meinem erkauf; wiewol wenn der himmel  
 Dieses vergönnet hätte, was hätt ihr ein leben genuzet,  
 Das sie dann ohne mich, ohn ihren Jacob gelebet?  
 Alsdann hätte sie selbst so um ihre beraubung geklaget,  
 Wie ich um meine nun klage, und hätte die stiche gefühlet,  
 Die mich im eingeweid nagen. O ihr die mich klagenden höret,  
 Leget auf eine wage die klage und meine beraubung,  
 Dann urtheilet ob nicht die weheklage zu leicht sey!  
 Vormals, wenn eine last mir auf meine schultern gelegt ward,  
 Trug ich in ihren arm sie, mich tröstet' ihr lächelndes antliz;  
 Mein gespräche mit ihr in den stillen nächtlichen stunden  
 Linderte meine sorgen, und streuete würz' in mein leben.  
 Unter dem frölichen glanz der liebelächelnden augen  
 Flogen die jahre so schnell, wie das schiffgen des webers dahinsiegt.  
 Denn sie beschwor den unmuth per tage mit tröstenden worten;

Die sind dahin; die reden sind über den lippen gestorben,  
 Und das lächeln der lieb' ist in finstere züge verblasset.  
 Nicht ist der glanz allein von ihrem antliz gewichen,  
 Auch von den feldern des lichts ist aller glanz izt vergangen,  
 Oder er kömmt nicht mehr zu meinem gefühl, ich empfinde  
 Ihre schönheit nicht mehr, da diese mit mir sie nicht fühlet,  
 Die ihr durch ihr mitfühlen den angenehmsten geschmack gab.

Also zerfloß sein herz in lange schmerzliche klagen;  
 Auf die klagen versetzten die frauen nur jammernde seufzer.  
 Izt erkühnte sich Dina zu ihm zu treten und sagte:  
 O mein vater, wie sieget in deinem herzen die trauer!  
 Wie zerschneidet es mir den busen, dich klagen zu hören!  
 Neulich dacht ich, ich hätte die brust so voller betrübniß,  
 Daß mehr trauer, mehr noth, sie nicht fassen könnte; nun fühl ich  
 Daß sich noch oben darauf dein leid zu meinem gehäuft hat,  
 Und ich hielt izt die last von meinem leiden erträglich,  
 Wenn ichs alleine fühlt' und zugleich nicht deines mich drückte,  
 Dennoch ist deine wunde vom Herrn, und rein an verbrechen;  
 Meine ward mir von übelthätigen brüderu geschlagen.  
 Thränend sah er sie an, und sprach: Mein kind - - und verstummte.  
 Joseph auch schwieg nicht; er ward schon in seiner blüthe der jahre  
 Seinem vater ein balsam der ihn im busen erquickte:

Wünsche dich nicht mein vater zu meiner mutter ins grabmal,  
 Gott verweigert den wunsch dir der Rahel kindern zum besten,  
 Dir und dem sohn, den sie dir mit verlust des lebens gebohren,

Gönn'

Söhn' uns die gütthat, die Gott uns gönnt der Erhalter des leben  
 Der uns in dir den vater erhält und die mutter ersetzt,  
 Beide sollst du uns seyn. Er und ich wollen so wandeln,  
 Daß du mit stillem herzen den tod der gattinn ertragest,  
 Welche die söhne bey dir, Benoni und Joseph, zurükläst.  
 Und o warum den engel des todes bitten zu eilen,  
 Der ungerufen so eilt? Der mensch vom weibe geboren  
 Ist nur von kurzem leben und dieses leben ist kummer.  
 Wie die blume des felds entsteht er und wird so gemähet,  
 Wie der schatten dahinläuft so laufen die jahre des menschen;  
 Aber ihn kennet der ihm das fleisch und die beine gebildet,  
 Der den athem ihm gab und den in der hôle der hand trägt.  
 Keine noth ist vor ihm, kein leiden, kein elend, verborgen.  
 Laß uns der trauer geben was ihr gebührt, was das herze,  
 Das zum fühlen und leiden gemacht ist, mit billigkeit fodert,  
 Aber stets eingedenk seyn der hand die gutes und böses  
 Ueber die menschen schicket, und eigentlich ist es kein übel,  
 Was sie uns schickt, vom menschen wird alles übel gesät.

Also der knab! Ihn hörte sein vater in stiller bestürzung.  
 So riß er sich weg von der hülse der herzlichgeliebten  
 In sein gezelt, die thränen da ingeheim fließen zu lassen.  
 Ihn bezähmte der schlaf nicht, er wälzte sich hin und her; immer  
 Hat er der Rahel blick, die redner der liebe, vor augen;  
 Immer schwebet vor seinem haupt die weibliche freundschaft,  
 Härlichkeiten, die ihm das herz im busen erquikten;

Wie er zum erstenmal sie vor Haran singend gefunden,  
 Da um sie her das reineste lamm lieblosend kurzweilte;  
 Wie sie und er mit gesange gescherzt, und unter dem singen  
 Ihm die zärtlichste lieb' in seinen busen geseffen;  
 Wie er die tochter Labans am marmornen brunnen entdeckt,  
 Auf die stirn sie geküßt und an ihrem halse geweinet;  
 Wie sie nach Haran gelaufen, und ihren vater geholet;  
 Wie er mit ihr den regnenden wolken ins grabmal entflohen,  
 Wo er die wachsende lieb' in seinem herzen erklärte;  
 Wie sie darauf so sanft wie das lispeln der biene versetzte,  
 Honigte worte, die er von den schämenden lippen geküßet;  
 Wie sie ihm für die sieben jungfräulichen jahre gedanket,  
 Die er um sie gedient, und Labans heerden gehütet;  
 Wie sie den morgen, da er sich mit Lia betrogen gesehen,  
 In die bräutliche kammer gekommen und Lia umarmet,  
 Wol zufrieden mit ihr sein ehliches bette zu theilen,  
 Und zum namen der schwester der schwägerinn namen zu fügen.

Alles das schwebt ihm vor; nie wiederkommende scenen!

Uebrig war ihm von allem nur ihre hülfe geblieben,  
 Nichts als der traurige dienst ihr gebein in die erde zu legen,  
 Und dann über den todtenhügel ein grabmal zu bauen,  
 Das er mit blumen bestreut' und das so oft ers besuchte,  
 Seine wunde verneut' und ihr niemals gönnte zu heilen.

Als er die fromme sitte vollführt, so verließ er die stätte,  
 Die ihm sein liebstes bewahrt und zog mit traurigkeit weiter;

Wo ist Eder gen Himmel auf thürmend der sonnen im weg  
 Schlug er die zelten auf, und verblieb da etliche tage.  
 Endlich reiset' er weiter und kam in die gegend von Ramre  
 Nahe bey Arba, dem izzigen Hebron im erblande Judas,  
 Abrahams seines Anherrn und Hafs liebsten gefilde.  
 Dahin bracht er zu seiner gottseligen eltern umarmung  
 Seine tochter und söhn' und der söhne frauen und Lia:  
 Aber die schwester Lias, das beste von Harans geschenken,  
 Bracht er nicht mit nach Arba zu seiner eltern umarmung;  
 Für sie bracht er den sohn der an ihrem tode nicht schuld war  
 Rahels nachbild Benoni, und Joseph, den lieblich der Anst

\* \* \*

**U**siel schrieb den gesang und bracht ihn furchtsam vor Asaph  
 Göttlicher seher, so sprach er, ich bat mit ehrfurcht den Herrn  
 Gott, den Schöpfer des liedes und alles harmonischen wolkla  
 Einen gesang; er sandte zu mir die heilige Muse;  
 Sieh den gesang da, den ich von ihr im stillen gehöret.

Asaph bat ihn zu singen was ihm die Muse gegeben.

Usiel sang, ihm folgte der seher mit seinem gemüthe  
 Sanft entzület in jede bewegung der leidenden leute  
 Seines gedichtes, mit wunder in seinem herzen betroffen.  
 Dann umarmt' er ihn liebeich und legte die hand auf sein vorha  
 Usiel, sagt er, dir hat die gottbegeisterte Muse  
 Herzdurchdringende lieder in dein gemüthe gesäet,  
 Und dir gegeben die thaten von engeln und menschen zu singen

Künftig

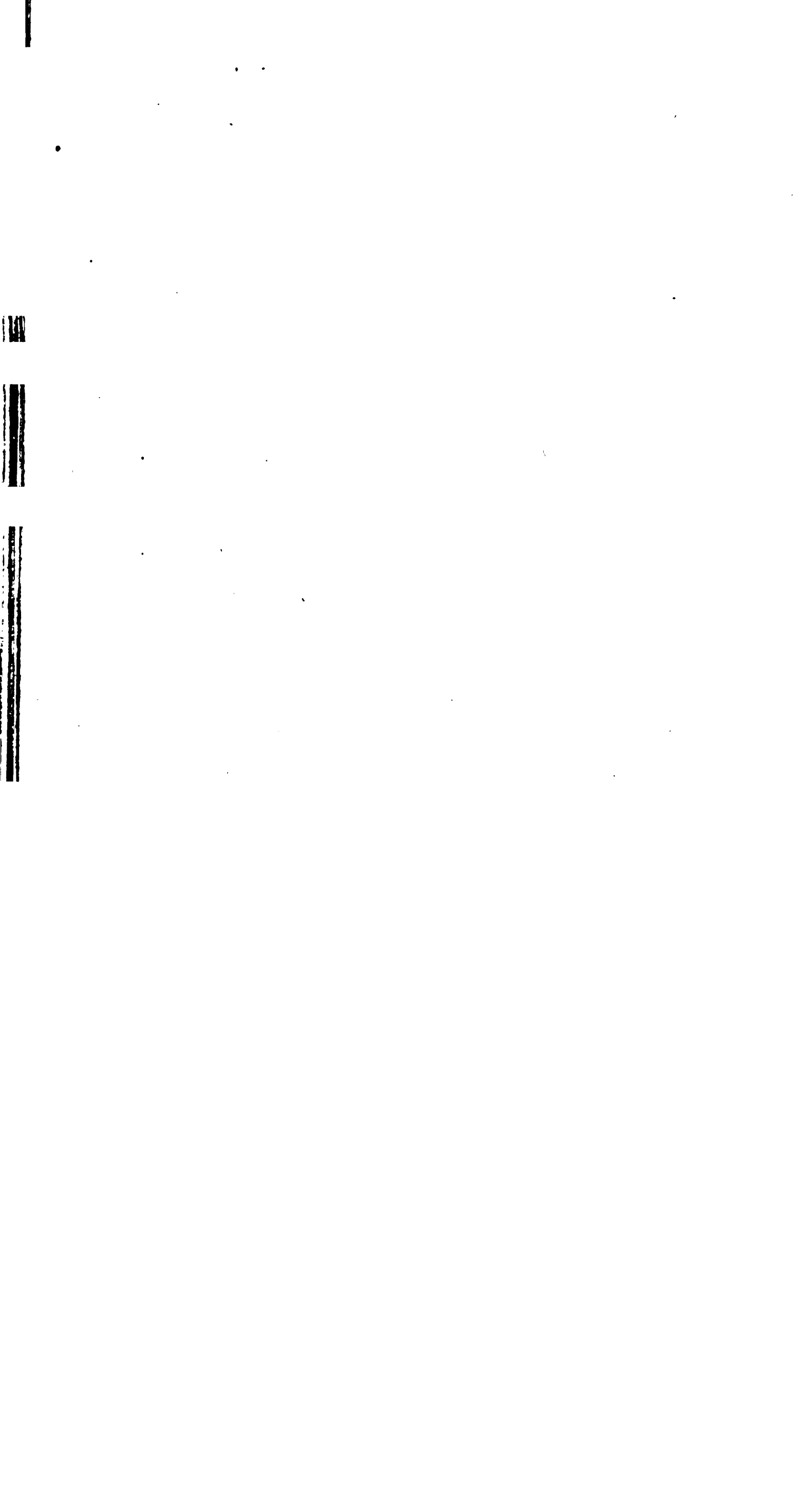
künftig sollst du nicht mehr vor meinem schenktische stehen,  
Ob du gleich jung bist, die billigkeit will daß vernünftige männer  
Einem geschikten sänger die grösten ehren beweisen.

Und du bist werth, bey den führern des frommen gesanges zu sitzen,  
Und mit ihnen die freude der tafel zu theilen; man soll dir  
Mitten unter den alten den sessel mit goldenen nägeln  
Stellen, und dir um die schultern ein weisses feyerkleid werfen.

Also sprach er, der sänger frolokt' in seinem gemütthe.







Die

**S** O I O M H O N A.

Ται μεγαλαι γαρ Αλκαι  
Σκοτον πολυν ὑμνων εχοντι διομναι.  
Εργοις δε καλοις εσο-  
πτρον ισαμιν ἐνι συν τροπω ,  
Ει μναμοσυνας ἱκατι λιπαραμπυκος  
Ἐυρηται τις αποινα μοχθων  
Κλυταις επων αοιδαις.



Die  
C o l o m b o n a.

Erster Gesang.

Stehet die Muse mir bey, von der begeistert ein dichter,  
 chtig in worten und weis' an tiefer erkenntniß der sachen,  
 rdig der nachwelt singt; so möcht ich gerne den schiffer  
 ygen, der Colombona, die lange vermiffete schwester,  
 en drey schwestern gegeben. Er gab die göttliche gabe,  
 er so kühn verbiß und rächte mit großmuth des geistes  
 hlag und hohn, womit sein geschenk Europa verschmähte.  
 h undankbar, nachdem er die grosse verheiffung gewähret,  
 ibte sie ihm den ruhm und drückte den kleineten namen.  
 zß verwegenen räubers auf seinen erfundenen welttheil.  
 r wenn seinen namen die welt zu ehren versäumet,  
 l die gerechte Muse, getreu der verachteten tugend,  
 ne seele verfühnen; Er soll beruhigt mich hören,  
 in ich sein göttliches recht die erde zu nennen besinge,  
 er erfand. Und kam in die wohnung der seligen seelen

Irdische freude kommen, so wird sein geist sich erfreuen,  
 Wenn er höret daß seine welt, zwar späte, den namen  
 Von ihm empfängt, und Colombona mit Asien eifert,  
 Wie sie, an stauden reich, von welchen balsam herabrinnt,  
 Reich an bergen, die fruchte bringen von gold und demanten.  
 Das vollzieh ich wenn nicht die Muse von mir sich entfernet.

Sechszigmal hatten am rücken die kühnen schiffer die sonne  
 Aus den wellen des östlichen clima gen himmel auf steigen,  
 Sechszigmal in die westliche flut sich tauchen gesehen.

Um sie her lag die see in unabsehbaren plänen,  
 Hochunwölbet mit unabsehbaren auen des lichts;  
 Festen bodens war da kein fußbreit, als den die Pinassen,  
 Durch palladisch: kunst gebaut, auf der höhe der wasser  
 Ihnen gewährten. Im schooß der bequemen schiffe gelagert  
 Liefen sie wolverwahrt des Oceans pfadlose strassen;  
 Längen, die abzumessen das maas noch fehlte. Sie waren  
 Fern von dem menschengeschlecht zu ihnen selber verbannet,  
 Unter sich ein besonderer staat und bürger der schiffe;  
 Wenige zwar doch tapfere männer, von einerley hoffnung  
 Angefeuert und in dem edelsten endzweck vereinigt;  
 Söhne des schiffsals, geprüst, sie hatten die klauen des elends  
 Oft schon in ihrem fleische gefühlt, und wurden nicht feige.  
 Wenn man von helden redte, so horchten sie hoch auf, sie glaubten  
 Daß die rede sie selbst angieng; zu sterben gleichgültig  
 Mochten sie sich entschlossen zum ziel des lebens, ihr ziel stob

m so viel mehr von ihnen und mied sie. Der Lenker des Schiffes  
 Bar für die Kühnen ein Steig zu kürzlich vermutheten erden,  
 Die sie am westlichen rande des Himmels hofften. Colombo  
 hatte die grosse hoffnung in ihre seelen geleet,  
 Aber der himmel sie ihm in seinen busen gehaucht;  
 Er vertraute der stimme, die innerlich laut zu ihm redte,  
 Und sie vertraueten ihm auf sein versprechen beruhigt.

Immer hielt er den lauf am wendekirckel des krebses  
 An der nordlichen rechten, bemüht von ihm ferne zu bleiben;  
 Wda kühlten die hiez' erwünschte winde von osten,  
 Fenseits wären die stralen auf ihre scheidel gefallen,  
 Aber hier lenkten sie sich in schiefen linien seitwärts.  
 Eben die winde, die sie erkühlen, befördern die schiffahrt;  
 Einem umglänzten tag folgt glänzend der abend. Colombo  
 Saß auf der obern deke mit seines glükes gefährten,  
 Sepulveda, Las Casas, dem freund der tugend, Alvares,  
 Diego, Colombos sohn, Dom Jago dem priester des Höchsten,  
 Mit mehr andern, sie sahen mit raubbegierigen blicken  
 Nach dem winkel um welchen die Sonn' im untergehn hüpfte;  
 Farben der Iris bemahlten umher die höheren wolken.  
 Jegliche war in mannigfaltige streifen gekleidet,  
 Und in jeglichen streif die scheidenden schatten geworfen.  
 Wolken, die seitwärts schwebten mit schnee am gipfel besteket,  
 Schienen gleich fließenden federbüschen der freudigen helden,  
 Die in kriegrischem staat auf Mavors felde sich tummeln.

Aber im Nordwest fluchte des Horizonts dunkleres blau  
 Ein nachahmendes land vor ihre stirne; da steigt  
 Hoch ein gebirg empor, ein felsen von glänzender weiße  
 Fällt in die augen und scheint bald thurm, bald tempel, und höchst  
 Schmachtet ein feld mit düsterem grün. Dieß zaubergefilde  
 Hilft der bildende witz dem wünschenden herzen vollenden;  
 Bis der erfahrende sinn die weltenden scenen bemerkt,  
 Da der süße betrug in den wolken schmilzt. Sepulveda  
 Sah den süßen betrug zerschmelzen und sprach: O wie lange  
 Weigert das schicksal sich unserer hoffnung, die unbewegt steht,  
 Immer sich gleich, wenn tödliche stille das wasserfeld einwiegt,  
 Oder die schrägen segel des windes voller umarmung  
 Weichen, das schiff langsamer fortgeht und mehr arbeitet;  
 Und o wer mißt, wie manche meil' es vom ziel sich verirret,  
 Wie viel winkel es auf dem pfadlosen wege bezeichnet!  
 Wahrlich es muß die hoffnung mit unsern seelen verwebt seyn,  
 Die nicht des Oceans ungeheure länge herausjagt.  
 Wo ist sein ende? wir fuhren vielleicht nach einem gestade,  
 Das von der flut bedekt ist, und haben darüber gefegelt;  
 Nach so viel hundert meilen von unsern betischen küsten  
 Stehet die erste scene beständig vor unserm gesichte,  
 Himmel meer und wir selbst sind alles was wir hier sehen;  
 Keine sprossende flur ist über die plänen verbreitet,  
 Keine jäsrichte wurzeln entspringen des Oceans tiefe,  
 Hier versprizet kein riechender strauch die blumichten düfte.

Seine rede schien zweifel in ihrem inhalt zu hegen ;  
Der Las Casas ergriff das wort und sprach mit vertrauen :  
Ist du so fertig das unglük in deine sinnen zu lassen ,  
Daß in dem schoosse des schicksals für uns behalten seyn möchte ?  
Dir hat ein glüklicher loos in mein herz die neigung gepflanzt ,  
Daß ich nur sinnreich bin , mir die angenehmsten bilder  
An den dingen zu machen , die in der zukunft verhüllt sind .  
Wie mehr meilen das schiff von des Oceans weiten verschlinget ,  
Fern von den küsten , an welchen der vater Tagus ins meer fällt ,  
Um so viel näher erblick ich mich in meinem gemüthe  
In dem ufer , das jenseits des weltmeers wüste begränzet .  
Mein geliebtestes wert ist im winkel staunend zu sitzen ,  
Weil mein geschäftiges haupt mit phantasierendem fluge  
Leber der neuen welt hinschweift , um die wir besorgt sind .  
Allda siehet und hört die wunderliebende neugier  
Vögel mit blumichten federn und musicalische bäume ,  
Perlen , die an durchsichtigen , hellen , weinreben hangen ;  
Amberklippen von welchen ein nectardustender wein fließt ;  
Schlangen mit flügeln , erschrecklich in ihrem glanze zu schauen ,  
Mit demantenen augen und schuppen von gold . Ich erblicke  
Lange lazurblaue fluren , und himmel von leuchtendem grüne ,  
Tausend wunder , womit sonst nur die träume lieblosen .  
Da ich so siz' und staune vergift das schwimmende schiff nicht  
Unvermerkt mich an die phantasierte küste zu führen .  
Doch hat die faule ruh die schiffahrt uns saurer gemacht



Als die arbeit, die durch die bewegung der gleichmassen stärtet,  
 Keine stürmische see, die von vorgebirgen zurückschlägt,  
 Hat uns den weg versperrt, wir sahen kein Capo Non ultra,  
 Kein Adamastor, der ungeheurerer bruder Megäons  
 Hat sein gebirgiges grab von seinem haupt gewälzet.  
 Daß er mit worten, die schiffbruch drohten, sein cap uns verbät  
 Fern von dem wütenden horn, das Diazen zurüke geschreit hat  
 Halten wir ungehindert die ebnen des offenen Weltmeers.  
 Diesseits des wendekreises umwölbt den himmel nicht feuer.  
 Und die wasser sind hier nicht reissende ströme von flammen;  
 Noch hats uns nicht an einer gesunden mahlzeit gefehlet,  
 Nicht an geschmackter speis' und herzerlabenden weinen.

Also las Casas; dann nahm Dom Jago, der priester des Herrn  
 Ernsthaft das wort: Bisher, so sagte der Gottgeweihte,  
 Hat die hoffnung uns nicht getäuscht, die schönste derselben,  
 Die in unsre gedanken wir faßten als wir mit vertrauen  
 Unsre lichtblühende luft der betischen gärten verließen,  
 Und die salzichte seelust dafür erwählten, verbiess uns  
 Jenes erwünschte gestad erst nach durchschiffeten meeren.  
 O sie ist nicht von einem betrunkenen schwindel entstanden,  
 Sondern der wahrheit stimm' in dem weisen munde Colombos  
 Hat sie mit leben behaucht uns tief in den busen gepflanzt;  
 Und ihm hat das geheimniß der lange verborgenen erde  
 Gottes allweiser Geist entdeckt, die kräfte der seele  
 Hat er von stufe zu stuf' ihm erhöht bis der grosse gedanke

In der erzeugenden schooß des verstands zur reife gewachsen.  
 Also ist unsre hoffnung auf keinen rohrstab gelehnet ;  
 Und sie ist auch des langen wartens , der meere nach meeren ,  
 Nicht unwürdig. Das warten hat selbst auch seine belohnung  
 In ihm selber. Indessen daß wir den gelobeten erdkreis  
 Von der hoffnung erfüllt so suchen , so giebt sie sich selber  
 Uns zum segen , zum dank für unser stilles vertrauen ;  
 Frölich schlägt sie in unserer brust und macht uns im warten  
 Schon glücklich. So wird Das Casas mit schweifenden sinnen  
 In das noch nicht gefundene land entzückt und phantomen ,  
 In dem gehirn erzeugt , umhüpfen das haupt ihm und werden  
 Mitten im schlaf des verstands für wahr geglaubt und geliebet.  
 Aber mich wiegt kein lieblicher traum mit bildern von lust ein ;  
 Sondern , indem die sinnen im haupt die wache verrichten ,  
 Dent ich mit offnem verstand den geheimen willen der Gottheit ,  
 Die der helfte der erde so lang die helfte verschlossen ,  
 Und so späte , doch sind vor Gott jahrhunderte tage ,  
 Ihr eröffnet , und einem vergessenen stamme von Adam  
 Ist zu der saat , die von anfang in seine brust ihm gesät ward ,  
 Und den keim darinn zu entwikeln der tugend vertraut ward ,  
 Noch den mächtigern ruf vergönnt , der im busen des menschen  
 Von den worten des lebens erschallt , die Gott durch den Mittler  
 Laut zu ihm redet , und durch die gnade die reden bekräftigt.  
 Dann ergreift mich ein grosser gedanke von meiner bestimmung ,  
 Der mich zum himmel hebet , daß mich der Vater der menschen

In die gesellschaft der edlen schaar gebracht, die ersehnt ist,  
 Daß sie den weg von der alten zur neuen erden eröffne,  
 Und da bey unserm brudergeschlecht die botschaft des friedens,  
 Den Gott mit den Gefallnen geschlossen, daß bündniß des blutes  
 Laut verkündig' und heere von neuen anbetern ihm sammle.  
 Muthig schwingt sich der geist in die ernsten gedanken und sieht sie  
 Weit wie die ausgestreckete see, und eben so festlich.

In der festlichen stille der grossen wässernen wüste  
 Fliegt mein gemüth am fertigsten aus und forschet am besten  
 Etwas von jenem geheimen wege der allmacht und weisheit,  
 Welche den fuß der erd' in dem meere gegründet, vermuthlich  
 Einer der letzten erden, doch nicht der schlimmsten, die wurden;  
 Die mit geschöpfen bewohnt ist, die Gott zu kennen geschickt sind,  
 Unter denen er leiblich wandelt', und nächst auch der welt sich  
 Offenbaret, die fern von der alten durch meere getrennt ist.

Also sagt er, und so der Gottgeführte Colombo:

Gott, wahrhaftig er selbst, Dom Jago und theuerste freunde,  
 Wehte das herz euch an, daß ihr das ohr zu mir neigtet,  
 Und der verheißung glaubtet, die ich mit dürstigen händen  
 Unberedt that, die Könige wie der pöbel verschmähten.  
 Mir hat der Herr die freund' erweckt, die würdigen feelen,  
 Stark genug in den sinn den grossen gedanken zu fassen,  
 Daß in der untern helfte der erd' auch land aus der see steigt,  
 Fruchtbar wie unser land, die wohnung von menschen und thieren.  
 Seelen mit großmuth begabt die pfadlose see zu besegeln,

Daß

Daß sie den engen raum der erd' erweiterten, freunde  
Gottes und seiner tugend, von Gott und der tugend geliebet;  
Mein gewisfestes pfand vom himmel daß meine vermuthung  
Mir nicht von einem betrüglichen geist der falschheit gekommen.  
Fahret nur fort, die vorsicht durch eure hoffnung zu ehren;  
Und sie wird eure hoffnung durch wunschgewährte gestade  
Bieder ehren und kürzlich die see mit usern begränzen.  
Von ihr gesandt ergreift der wind mit vollem gehorsam  
Unsere weitverbreiteten schwingen, der anhauch der vorsicht  
Behet uns fort, wir fliegen, mit jeder eilenden stunde  
Trägt er uns näher zu unserm obgleich noch zögernden ziele.  
Nicht mehr lang soll die schärfe des angestrengeten auges  
Schwer arbeiten den rand der westlichen luft zu durchstechen,  
Nicht mehr lang das gesicht sich in den tiefen verirren,  
Wo es auf eine zeitlang die neblichten wolken betriegen,  
Wenn sie das land nachschildern das aus den wellen empor steigt.  
Freund' ich habe nicht falsche zeichen vom nähernden ufer;  
Sehet ihr nicht mit hellerem blau den Ocean scheinen;  
Wie er sich läutert, so reinigt sich auch die salzige seelust,  
Und ich sauge, wenn mir nicht träumt, den freundlichen dust ein,  
Der gewehet aus cederwäldern die süßige luft füllt.  
Nein, es ist nicht ein wahn, das ohr bekräftigt die ahnung;  
Höret ihr nicht den heimlichen schall von stießenden wassern,  
Und o sehet ihr nicht die see vom strome durchschnitten,  
Seht ihr ihn nicht in kleinen gekräusten wellen sich wälzen?

Zweifels.

Zweifelstrey liegt ein tiefer und breiter golfo zur linken,  
 Den ein sehr großes land aus reichen urnen erfüllet.  
 Auf ihn stossen die winde von ost und stopfen sein bette  
 Mit der wärmern flut des atlantischen meers; das gewässer  
 Schlägt von dem hohen strande zurück und fliehet und sucht sich  
 Einen strömenden weg, wo am wenigsten widerstand herrschet,  
 Nordwärts mit ungeflümmem laufe, doch waltet es immer  
 Sanfter, je weiter es sich von seinem gefängniß entfernt;  
 Und wir fahren nur an dem äussersten rande des stromes.

Also führt ihn sein scharfer geist auf sinnreiche spuren.  
 Als er noch sprach, besteift ein gesicht sein schlaues vermuthen;  
 Möglich erscheint der vogel, des wendekirkels bewohner,  
 Schwanenweiß sein gefieder, sein auge scharf und durchdringend,  
 Gelb der schnabel, der schwanz von einer einzelnen feder;  
 Mit dem steuert er sanft den flug hoch über den winden.  
 Ihm benezt nicht die salzige flut den fuß, ihm besleket  
 Kein blutsprizendes aas den goldnen schnabel, und schwärzt nicht  
 Seine durchläuterten adern. Insekten im äther erzeuget,  
 Werden die leichte kost des vogels, er sauget den thau auf,  
 Der von dem südlichen himmel trieft, und lebt vom geruche  
 Welcher den äther füllt. Den paradiesischen vogel  
 Sah Colombo zuerst, und zeigt' ihn seinen gefährten;  
 Wie die schöne gestalt vom glanze der sonne zurückstralt,  
 Und ihr nordlich entfernen vom gleicher bezeichnet. Der weise  
 Und die mit ihm den Argo der künstlichen Pallas bewohnten,  
 Jauchzten

suchten ihm laute willkommen, dem ersten welcher ein schiff sah  
 eben dem Tropik fliegen; sie sandten hüpfende blicke  
 in der gütigkeit, die ihnen die vorbedeutung geschickt hat,  
 daß der port bald ihr schiff empfangen sollte. Den abend  
 nahmen sie fröhlich ihr mahl, von seidenen blumen umkränzet  
 lag der schäumende kelch rund um die freundliche tafel,  
 nicht der cithar beraubt, noch des citharumhüpfenden verses.  
 Lopes an Guadalquivirs gestad von der Muse gesäuet,  
 unter citronenwipfeln, der saat der hesperischen gärten,  
 schlug die saiten und sang lobsingende wort' in die saiten:  
 Nicht dich gefabelter Gott, bezähmer des schwellenden meeres,  
 den der tonreiche chor von Rom Neptunus genannt hat,  
 rufet die Muse, du bist nur ein grosser schallender namen,  
 und du hörst mich so wenig als dieses wasserbehältniß,  
 welches die weiten kreise des horizontes verschlinget;  
 dein; ich rufe den an, der in der wässernen wüste  
 wie in der größten stadt zugegen, durch welchen die dinge  
 da sind die sind, und von ihm beschränkt ihn selbst nicht beschränken.  
 Er hat das wasser von land und luft und feuer geschieden,  
 hier es in dieses so tief gegrabene becken gesammelt;  
 dat die gebirge, die festgegründeten wogen des landes,  
 stehen geheissen; er hat die schwere kugel der erde  
 in die dünneste luft gehängt, und dem feuer befohlen,  
 daß es durch sein' ätherische kraft dieß alles belebte.  
 Da mich sein ordnender wille zur letzten gränze des himmels

Hergebracht, wo die sonne die letzten stralen des lichts  
 Auf die atlantischen meere streuet, so bin ich zufrieden;  
 Denn er ist hier bey mir und er hat hier spuren gezeichnet.  
 Ihn will ich preisen, mir sagt mein gemüth hier sey ich bestwegen,  
 Daß ich sein lob da sänge, wo niemals des Oceans wüsten  
 Einen menschlichen ton gehört, wo die westlichen sonnen  
 Schier vergebens und nur den wasserthieren geleuchtet.  
 Seine gute versah den menschen, dem stitche fehlten,  
 Mit dem schiffe, dem nützlichen nachgedanken des himmels.  
 Voll erstaunen betracht ich die starkgezimmerte festung,  
 Wie sie an beyden seiten die flut bestreitet, und wehret  
 Daß die wellen die Muse von ihrem gefange nicht scheuchen.  
 O wie klopft mir das herz, das lob der erfindung zu singen --  
 Aber ich nenne nicht recht erfindung ein werk, das der himmel  
 Erstlich gedacht, das er selbst in den sinn des menschen gelegt hat;  
 Und den gebrauch des werks zu vollenden der erde befohlen,  
 Einen stein zu erzeugen, der mit dem himmel befreundet,  
 Obgleich finster und schwarz, mit ihm im verständniß lebet.  
 Ehe die menschen die tugend des wundersteines erkannten,  
 Ward nur ein enges meer, das die kühnsten schiffer durchkreuzten;  
 Ward das gestad verlohren, so bebte sclav und pilote.  
 So hat er den pfad zu fernen ufern geöffnet;  
 Lang stand offen der pfad wiewol von niemand betreten,  
 Nicht von den tapfersten; denn ein verstaubbenebelnder gistrant,  
 Welchen der aberglaube den kühnsten zutrant, verwehrete

Hien den weg und hielt ihn besetzt mit plagegespenstern.  
 Kühner Colomb, in welcher Hobeit erscheinet die stärke  
 Deiner seele, vor der zuerst der grosse gedanke  
 Sieghaft herrschte, den weg von der alten, genuzeten, erde  
 Ueber des Oceans rüten zu einer neuen zu suchen;  
 Unbekannte provinzen mit schlauem scharfsinn zu denken,  
 Und sein väterlich land für zweifelhaste zu meiden!  
 Völker, die in dem schoosse der zukunft noch lange verweilen,  
 Werden die macht des grossen verstands lobsingend bewundern,  
 Der die reise durch breite meere zu machen gelehrt hat,  
 Weite meere, wie eines dichters gedanken seyn mögen.  
 O wie werden sie streng arbeiten den weg zu erforschen,  
 Wie dein busen zuerst den grossen gedanken empfangen;  
 Ob er dir ohne mittel vom weisen Schöpfer gekommen,  
 Der dir im schlummer das land, am ufer vorüber, gewiesen,  
 Daß du im nachtgesichte gemahnt die reise versuchtest;  
 Oder ob Gottes allweiser geist die kräfte der seele  
 Dir von gradé zu grad erhöht, bis ist der gedanke  
 In der erzeugenden schoos des verstands zur reise gekommen!  
 Weit wird dann der gesang von deiner großmuth erschallen,  
 Und den edeln, die voll vertrauen auf deine verheissung,  
 Und vor dem geist entflammt, der von deinen worten hervorgieng,  
 In das schiff mit dir stiegen, die wüsten des meers zu erforschen;  
 Daß sie die neue welt, die grosse gabe der vorsicht,  
 Doch die verachtung der Fürsten, mit dir vom schicksal empfiengen;



Nur von dir übertroffen, und dir die nächsten an ruhme,  
 Euch wird das neue land, das ihr mit dem alten verbindet,  
 Tugend und kunst' u. frömmigkeit danken, die ihm noch mißgönnt sind,  
 Wird euch für halbgötter ehren, die ihm der himmel geschickt hat.

Also sang der iberische barde, die männer vernahmen  
 Seinen gesang mit entzücken, die hoffnung schlug in den herzen  
 Neue wurzeln und bracht die ufer, nach welchen sie strebten,  
 Nahe vor ihre stirne, sie dachten sich schon an dem ziele.  
 Unterdeß hatte die nacht das meer mit schatten bedeket,  
 Mit ihr war auch der schlummer vom himmel niedergekommen:  
 Aber das bette ward behutsam von ihnen bestiegen,  
 Und nur ein theil der nacht dem kühlenden schlafe gewiedmet.  
 Von zwei classen, in welche die bürger des schiffes sich theilten,  
 Hatte jede vier stunden die hut auf dem dache des schiffes,  
 Stieg dann wechselnd von da vier stunden zu ruhen hinunter.  
 Also hemmte die nacht nicht den lauf der Geraubten Europa;  
 Von dem sinnbild des schiffes so genannt, in dem schilde geschnitzet  
 Raubete Zeus im stier das mädchen an Sidons gestade.  
 Eben die ordnung ward in dem andern schiffe gehalten,  
 Das den schiffenden stier begleitet, dem zaubrischen Drachen,  
 Dem Sacredo von Yalo vertraut; in dem spiegel des schiffes  
 Ritt Medea den lindwurm, vor Jasons rache zu fliehen.  
 Aber sie wurden von einer viel höhern wache beschirmt,  
 Hoch saß über den schiffen in einer olympischen wolke  
 Zephon ein engel des lichts, vom range der Cherubim einer,

Unsichtbar

Unsichtbar vor den augen des menschen die wolf' und der Cherub,  
 Keiner gewalt die in körpern von erde würlte durchdringbar.  
 Und er hatte befehl von dem Herrn des schicksals, der flotte  
 Immer zu folgen und alle gefahr von ihr zu entfernen,  
 Die ihr von Satans rotte, die mit den winden einherstürmt,  
 Mächte bereitet werden; er sollte die schiffe bewahren,  
 Daß die Satane sie nicht entweder an klippen anprellten,  
 Oder sie fern vom gesuchten land durch den Ocean jagten;  
 Und die menschen bewahren daß nicht von den höllegeföhnen  
 Einer mit teuflischem einhauch die reinen gemüther besetzte.  
 Durch den geheimen einfluß des engels hatte die hoffnung  
 Ihren busen ergriffen, und da sich feste gesetzt.  
 Als der Cherub in seinem gezelt die wolthaten denkt,  
 Die Colombo der andern helfte der irdischen brachte,  
 Religion und tugend und künste des weisen Europa,  
 Sah er zu seiner wolke der schönsten Cherubim einen  
 Niedersteigen im lachenden glanz von ewiger jugend,  
 Den die olympische blühte der englischgebildeten schönheit  
 Ueber die zarten wangen ihm goß; auf der breiten stirne  
 Saß den sterblichen unnachahmbar die göttliche tugend,  
 Unnachäfflich dem schlauesten heuchler von Satans gefolga.  
 Ein durchsichtiger roß flog bis zum kniee hinunter,  
 Um die hüfte gegürtet mit einem goldenen gürtel.  
 Zephon erkannt ihn bald, es war Ithuriels schönheit,  
 Der mit ihm in den tagen der ersten unschuld des menschen

Im paradiese lag die menschen vor leid zu bewahren ;  
 Zephon hatte mit ihm dicht an dem ohre der Eva  
 Satan in einer kröte gestalt aufstzend gefunden ;  
 Und ihn in seine gestalt zurückgenöthigt , und muthig  
 Wegen der that zu rede gestellt und mit sich geführet.  
 Liebreich umarmeten sich die beyden mit himmlischen sitten ;  
 Und Ithuriel sprach : Die verordnende leitung des Höchsten  
 Ließ dich mir hier begegnen , ich komme von schulloser neugier  
 Angespornet herab die wege der menschen zu sehen ;  
 Die von dem Herrn so hoch begabet , so häßlich gefallen ,  
 Doch nach dem schwersten fall den arm der göttlichen gnade  
 Nicht verkürzet gesehn , der ihnen zum aufstehn so mächtig  
 Sich darstrecket. O schwindelkrankne ! Der mensch sieht die hülfsband  
 Freundlich zu ihm gestreckt und strebt nicht sie zu ergreifen.  
 Laut redt heilsame wort' in ihm die stimme der weisheit ,  
 Aber er flieht von ihrer vermahnung zur thorbheit. Vernunft hat  
 Wenig gewalt auf ihn ; und kaum mehr macht hat der glauben  
 Und die worte des lebens , die unter der menschlichen bildung  
 Gott geredt und zu ihm den bund des friedens gebracht hat.  
 Ach , ich sah in der abendländischen grossen insel ,  
 Wohin niemals der schall vom blute des bundes gedrungen ,  
 Bilder von holz und erz , das werf des hammers , vergöttert ;  
 Aber ich sah nicht befre verehrt in den östlichen ländern ,  
 Wo mit mächtiger stimme das wort des lebens ertönt hat !  
 Aber berichte mich Cherub , wenns dir zu sagen gegönnt ist ,

Was für ein amt vom Herrn beschäftigt dich in der hülle  
 leber den tiefen wassern, und wem gehören die schiffe,  
 die du so fleißig im auge behältst und ihnen so folgest?

Also fragte der Cherub, und so antwortete Zephon:

Immer streitet die gnade mit diesen irdischen seelen,  
 Wird mit wolthaten nicht müde, sie nicht mit beleidigen Gottes.  
 Ist hat er von den erden, die seine stimme nicht hören,  
 Doch die stimme, die sein geliebter im fleische geredt hat,  
 Sein erbarmendes aug' auf jene verkehrten geworfen,  
 Die durch die meere getrennt den schall vom blute des bundes  
 Nie gehört; ist soll das geheimniß der grossen versöhnung  
 Eber die meere herüber schallen; vielleicht daß die menschen,  
 Hier mit gelernigem ohr gefast, es in weichere herzen  
 Regen, und edlere fruchte von ihm zum himmel empor blühen.  
 Auf dem goldenen stier, du siehst ihn die wellen zertheilen,  
 Ährt ein gerechter mann, dem unser allmächtiger Weiser,  
 Durch gehörige grade den geist dermassen erhöht hat,  
 Daß der gedank im schooß des verstands gereift bey ihm aufstieg,  
 Unter der kugel der erd' erhuben sich über die wasser  
 Fremde bewohnbare zonen, von vieh und menschen bewohnt.  
 Und den verlorneit, nicht mehr geglaubten, den alten verwandten  
 Eberzusetzen hat er voll großmuth dem schiff sich vertrauet;  
 Hat sich dem sturm der winde, der wuth der wellen erlassen,  
 Und ein haufen edler, der seiner grossen verheissung

Glauben gab, und mit ihm die bahn der meere versuchte.  
 Ihr vertrauen wird auch das schiffsal ehren, sie werden  
 An den inseln, die dort in die see geworfen sind, landen;  
 Mir ist von unserm Herrn der befehl gegeben, ich sollte  
 Sorgen daß nicht ein wilder Ocean die flotte zerreiße,  
 Oder den pfad ihr verschlage, noch Satans unreine gesellschaft,  
 Die hier im sonnenglanze den brand des Erebus mildert,  
 An ihr gewalt durch ihre verborgnen künste verübe.  
 Und bald wird ihr mein beystand sehr nöthig werden, ein wetter  
 Ziehet sich auf und droht die schiff in den abgrund zu senken:  
 Aber ich will sie behüten daß sie das ufer erreichen.

O was für ein erwünschter weg wird Colombo eröffnet  
 Und den edeln, die mit ihm segeln, und Isabellen  
 Die ihm die schiffe gab, Welch großer anlaß zum wolthun!  
 Ihnen empfahl das schiffsal den neugefundenen menschen,  
 Ihrem brudergeschlechte, die botschaft vom Mittler zu bringen,  
 Sein gelindes, sein freundliches joch, den himmel auf erden;  
 Von dem lande die slavensessel zu nehmen, den unsinn  
 Zu bezähmen, der menschenblut opfert und Satanen räuchert.

Zephou schwieg. Ihn vernahm mit wunder der andere Cherub,  
 Lobte den Herrn, der die langmuth sich selbst zur rechten gesetzt hat,  
 Daß sie da, wenn die werke der menschen mit klagenden stimmen  
 Gegen den richtstuhl schrien, die stimme lauter erhöbe,  
 Und ihn an seine huld und des menschen gebrechlichkeit mahnte;

Ihn,

Der die abgetrennte helfte der menschen auch siehet,  
für die tempel, die da unschuldig menschenblut netzte,  
el erbaut, in welche der friede vom himmel herabkömmt.  
Iber Ithuriel blieb nicht länger, er küßte den engel  
dem himmlischen kusse der lieb' und flog in die sonne.

---

## Zweiter Gesang.

**S**chweigend hatte die nacht mit dunkeln flügeln die herrschaft  
 Ueber den wassern geführt; der morgen, der nun sie verjagte,  
 Kam im gewöhnlichen glanz sein lebendes licht zu verbreiten.  
 Aber als igt die sonne die höh des mittags erreichte,  
 Dunkelt auf einmal das licht, und in der drohenden scene  
 Sinkt die welle zu schwarz, die jüngst im goldenen grün stand;  
 Wie gewarnet entfliehn des weltmeers wilde geschöpfe  
 In die winkel der stillesten tiefe. Die wüsten der wasser  
 Schwellen hier hoch in hügel, als wäre das kommende wetter  
 Ihnen innwendig verkündigt, dort häufen sich wolken zu wolken  
 Ueber dem haupt aufrührisch, und melden den sturm der sich nähert,  
 Eh er gefühlt wird; ein festliches, tiefes, dunkel bedeket  
 Ringsum den sehkreis, es hegt in seinem schoosse verderben,  
 Und erweckt bey den muthigsten furcht vor erwarten der zukunft.  
 Lang war über den schiffen die schwarze feste gehangen,  
 Als der sturmwind mit ungestümem brausen herabfällt,  
 Wie wenu ein damm am himmel geborsten wäre, so brüllt er  
 Durch die segeltücher und stangen; sein schweres gefieder  
 Drückte zuerst die flut darnieder, hernach als er wilder  
 Wüthet und brüllt, so bäumen die wellen in haufen sich aufwärts,  
 Und antworten dem sturmwind mit heischem brüllen entgegen,

Von der Decke des schiffes entstürzte das wasser und formte  
 Schäumende schleusen und catarakten im schallenden falle.  
 Vor der winde gepolter, den widerstürmenden wellen,  
 Höret der bootsmann kaum den befehl. Mit stillem gemüthe  
 Saß Colombo beflissen die wege des sturms zu bemerken,  
 Immer bereit den vortheil, den er ihm gönnte, zu nehmen;  
 Seine gelafne stellung erhob den muth, der verzagte.

Freunde, so rief er, wie tief sind eure minen gesunken?  
 Wer ihr habet mit mir schon mehr gewitter geprüft,  
 Auch ist ein sturm nichts neues; auch der wird glücklich vorbegehn;  
 Solet den muth zurück, und födert durch thatloses zögern  
 In fern untergang nicht, die gefahr kömmt meistens von zagheit.  
 Könnst ihr vergessen mit welcher stärke das fließende fahrzeug  
 Die anfallende flut an beyden seiten zurückschlägt;  
 Wie es den breiten fuß so tief in die fluten gestemmt hat,  
 Wie es der länge nach an die hohen wellen sich hinlegt?  
 Trauet ihm unsre rettung; alleine helfst ihm sie wükten.  
 Leber ihm schwebt die hülfliche hand des vaters der menschen,  
 Der es so stark zu bauen dem künstler die sinnen geschärfet,  
 Ind den geist uns erhöht hat, daß wir dem bau uns vertrauten.  
 Freunde vergesset es nicht, durch diese wüsten der meere,  
 Durch die stürmenden wind' und aufgebäumeten wellen  
 Fahren wir nach verlohrnen gürteln der erde, nach völkern,  
 Welche von ihrem brudergeschlecht die meere geschieden,  
 Daß wir die alte welt mit jüngern schwestern vermehren.



Mit uns fährt die vorsicht, mit uns die freudige botschaft  
 Von dem versöhnten Gott, die wir auch dem niedergang bringen,  
 Dorten warten auf uns die segnungen zahlreicher länder;  
 Hartet euch denn und sparet euch auf geruhige tage.

Also rief er den muth in ihre herzen zurücke.

Rühn auf Colombos min', in welcher die hoffnung emporblüht,  
 Seyten sie arbeit und kunst der menschen den wellen entgegen,  
 Aber die weiseste kunst bestand in listigem weichen.

So ziehn sie die segel ein, um die stangen gewickelt;  
 Oder bieten vor eil sie von einer hand in die andre;  
 Daß die schiffe den reissenden sturm so viel weniger fühlten,  
 Wenn sie nicht seinen grimm durch widerstehen nur reizten.  
 Dann erliessen sie ihren lauf der macht des gewitters,  
 Unvergessen daß einer ist, den die sturmwinde hören,  
 Der auf sie sieht und ihrentwegen dem sturme befehl giebt,  
 Voll vertrauen auf den, der winkend den wirbelwind leitet,  
 Führen die schiffe, zur seite der langen wogen gelehnet,  
 Ungestüm fort, durch tiefe thäler und thürmende höhen,  
 Gleich dem schnellen gewitter. Zuweilen hebt die pinasse,  
 Eine gebirgige well' in die höh, sie steht mit schauer  
 Ueber den fluten erhöht; da steht vor dem zitternden auge  
 Eine der wildesten scenen, die reihe rasender berge,  
 Durch weißschäumende thäler getrennt; in die fließenden thäler  
 Schiebt sie hinab, und scheint die kammern des abgrunds zu suchen;  
 Rollet mit seufzen den thal hindurch. In wenigen stunden

Maffen

Lassen sie einen weg von unzähligen meilen zurük.  
 Der als izt die nacht in der schwarzen trauergestalt kam,  
 Ward mit zehnfachem schreckniß der sturm vermehret, das schiff schien  
 Eber meere von feuer zu rollen; die schuldige seele  
 Die ihr gewissen verklagte, besiel unsagliches zittern.  
 In dem gesprächsaal des schiffs saß Sepulved' und Las Casas  
 Mit Dom Jago und noch mehr andern; sie forschten ihr herz durch,  
 Ob es mit stillen schlägen die furcht des todes bekämpfte,  
 Der von dem irdischen land zu olympischen awen hindurchführt,  
 Wo sich die neugier an wundern ergötzt, die fremder als die sind,  
 Welche die inseln versprechen, die sie im Ocean suchen;  
 Ob sie den Herrn auch preisen könnten, der ihnen das leben  
 Nter der flut verkürzte, bevor die wandernden jahre  
 Sie zu dem alter bracht; das reif zum begräbnisse machet;  
 Der ob noch die hoffnung darinnen keimte, der himmel,  
 Der sie mit mächtigem arm die länge der meere geführt hat,  
 Wätte die hülfliche hand noch nicht von ihnen gezogen,  
 Und er streckte sie durch den sturm des gewitters zu ihnen.

Bey der großmüthigen schaar saß Bleda von Leon; er hatte  
 Vor Granada mit unter den födersten kriegern gefochten,  
 Daß er auf sich die augen der schönen Almeria zöge,  
 Die in sein herz das erste verlangen der liebe gelächelt;  
 Als das feuer zu Santa Fe das lager ergriffen,  
 Trug er die jungfrau in seinem arm durch die reissende flämme.  
 Doch gelang es ihm nicht ihr herz zu gewinnen, sie ehrt' ihn,

Und

Und bewundert' ihn, aber sie liebte den Soto von Mancha.  
 Bleda sah durch die hand des priesters sie Soto vermählet;  
 Stärkte sich mit großmuth und gieng in die see mit Colombo.  
 Als das gewitter von allen seiten den untergang drohet,  
 Läßt ihn der standhaste muth, ein kalter schauer ergreift ihn,  
 Seufzend schaut er gen himmel und sagt mit faltenden händen:

Tod, du meintest es grausam mit mir, als du vor Granada  
 Meinem leben geschont; ich wäre vom ruhme begleitet  
 Unter dem schwerdt der Mauren gefallen, mich hätte Don Fernand  
 Fallen gesehn und Isabella; dann hätte mein schicksal  
 Sanfte thränen dem mädchen entloft, das mein schönstes verlangen  
 Einzig gesucht und für meinen wunsch geschaffen geglaubt hat.  
 Alsdann hätte der gram mir nicht am herzen genaget,  
 Daß sie für mich nicht gleichgestimmte triebe gefühlt hat,  
 Sie der von mir jedweder gedanke der seele geweiht war,  
 Ihrer liebe beraubt, unvernügt mit ihrer bewundrung,  
 Hab ich die länge der abendländischen meere beschiffet,  
 Daß ich unbeweint hier den tod und ungelobt tränke,  
 Und der geweihten erd' in des vaterlands auen beraubet  
 In dem hauche der wollroß' und hayen das grabmal suchte?

Ihm antwortet Laß Casas mit unbezwungenem muthe:  
 Dünket der tod dich süßer im blutigen felde des krieges,  
 Leichter das grab im priestergeweihten boden des kirchhofs?  
 Hat denn der tod, der auf dem hauenden schwerdt kömmt, ein vorrecht  
 Uns im olympischen tempel auf höhere sise zu heben?

Oder das grab im geweihten erdreich, die seele zu retten?  
Ruhet die hoffnung der schuldlosen seele in ihrem versöhner,  
So schwingt sie den flug zum himmel vom abgrund des meeres  
Nicht langsamer als von der spitze der mörderischen klinge;  
Unter dem zahn der haxe hervor in die höhe des Aethers  
Nicht mühsamer, als von dem rosenbeworfenen grabe;  
Mit ihr steigt der geruch von ihrem würdigen leben  
Unvergänglich hinauf bis vor das antlitz des Richters,  
Welcher die waagschal hält das gut' und das böse zu wägen:  
Was für ehre die todten bekommen, ist irdisch; die thränen  
Fließen nur kurze stunden, die am aufrichtigsten fließen.  
Aber ich fürchte du liebest das licht und scheidest nicht willig;  
Ist dir ein leben theuer das alle reize verlohren,  
Das beraubt der gewünschten braut trübseelig dahinfliehet?  
Bebst du zurück vor dem tod, der die tage des schmerzens verkürzet?  
Fern ist's von mir das ich den tod in den wässern beklage;  
Fromme heißen den tod in allen gestalten willkommen;  
Und der, den ich mit euch in diesen meeren erwarte,  
Machet sich mir durch das lange warten, worinn er mich aufhält,  
Desto beliebter, indem ich still die gedanken durchdenke,  
Die ich nicht fürchten muß vor Gottes antlitz zu bringen,  
Wolzufrieden, daß meine gedanken im künftigen leben  
Folgen derjenigen seyn, die ich im sterben gedente.  
Was mir die beste last auf erden gemacht, war die große  
Die ich in Gottes wegen mit blöden augen bemerkte,

Oder

Oder die tugend, die in den thaten der göttlichen glänzte;  
 Was für ein feld von lust wird denn der tod vor mir öffnen,  
 Der mich mit bessern augen versieht, des Ewigen wege  
 Durchzuschauen, der mich in selige gegenden bringet,  
 Wo die tugend unaufgehalten zum gipfel emporsteigt.

Also Laß Casas. Dom Jago verfolgte die geistliche rede:  
 Ist zwar ruft uns der himmel mit einer klopfenden stimme,  
 Durch das brausen des meers und die donnerschläge vom himmel,  
 Daß wir die seele zum fühlen der nahen zukunft erweken;  
 Wir erblicken die hand des Todes in jeglicher welle  
 Nach uns gestreckt, auf einmal von allen das leben zu nehmen;  
 Sehn ihn auf uns anreiten auf allen flügeln des windes,  
 Und nur den wind erwarten, der seiner mordlust den lauf läßt.  
 Aber nicht minder hat auch das erdreich rufende stimmen,  
 Die an die seele pochen und sie der zukunft erinnern,  
 Ob sie gleich so hörbar nicht sind, noch so ungestüm donnern;  
 Jeglicher fuß breit landes auf allen strassen hat tode,  
 Jeglicher berg und wald und jegliche maner; er nisset  
 Von dem fallenden berg, er lauert im busch, und er sinket  
 Mit der hangenden wand; er kömmt in tausend gestalten,  
 Nicht zu zählen sind seine wege; wer kann sie vermeiden?  
 Könnte man, o so miß' ihn nicht gern ein weises gemüthe,  
 Das wol stehet mit Gott und das himmlische bürgerrecht werth hält.  
 Dieses stürzet der tod nur vom licht der sonne hinunter,  
 Daß es in blühende felder von hellern tagen sich schwinde.

Durch

Durch das grabmal geht unter der erde sein pfad in den himmel.  
 Da die begierde nach neuem die brust so mächtig beherrschet,  
 Daß wir uns in den schooß des hölzernen hauses begaben,  
 Neue zonen des meers zu beschiffen, vom abgrund der wasser  
 Neue länder entspringen zu sehn, mit andern geschöpfen,  
 Und mit menschen von fremden sitten und gaben bewohnet;  
 Warum wollten wir scheuen den weg des todes zu treten,  
 Der uns zu ungleich neuern und seligern gegenden führet?  
 Bleda, der tod den du vor Granadens mauern gesucht hast,  
 Den du mit offner stirn und stillem busen erwartet,  
 Daß du dein väterlich land von der hand des feindes erlödest,  
 War kein anderer tod als der von dem meere dir zuwinkt,  
 Daß er dich in das land der verstorbnen heiligen bringe;  
 Deines versöhners land und Gottes, da ruhige tage  
 Mit den gerechten zu leben, zu deinen vätern gesammelt.  
 Was ist Iberien dir, was sind dir der Tagus und Betis,  
 Wo du, begabt mit gefühl, die erste herberg genommen,  
 Kurze stunden zu bleiben, hernach in den zonen des lebens  
 Fernere reisen zu unternehmen mit stärkeren flügeln?  
 Laß o Bleda den schuldigen seelen das zittern des busens,  
 Welchen die hoffnung des heils, der wunsch der völker, nicht leuchtet:  
 Aber ergreif du mit frommem vertrauen den göttlichen helfer,  
 Der die sünden der sterblichen tilgt, die zu sündigen hassen.

Als sie mit solchen reden den muth zu sterben erhöh'ten,  
 Tanzeten um die höhe des mastbaums, erscheinende feuer,

Oder sie krochen das tauwerk auf und nieder, sie klebten  
 Mittelst des fetten schleims an den seilen; der bootsmann erzählt,  
 Daß es gestalten von heiligen wären, von freunden der schiffer,  
 Die mit der frohen botschaft der nähen rettung gekommen.  
 Zummer glauben, den doch auch damals der ausgang bekräftigt!  
 Allgemach fiel der wind, die aufgebirgeten wogen  
 Legeten sich, und ließen dem sehr ermüdeten schiffe  
 Wieder den dienst der segel. Die herrschaft der nächtlichen stunden  
 War vorübergeflossen; der tag kam prächtig an glanze,  
 Schimmernd und warm die nassen glieder der schiffer zu trucknen.  
 Mit dem glanze des tags kam über der schiffenden antliz  
 Wieder das lebende licht, die farbe der freude stieg wieder  
 Aus den winkeln des busens hervor, wo erst sie erblaßt lag.  
 Jago, der göttliche mann, beruft die geretteten menschen  
 Vor den altar des Herrn, das opfer dankender lippen  
 Ihrem Retter zu bringen, der mitten im sturm sie getragen,  
 Und den aufrichtigen geist mit andacht zu dem zu erheben,  
 Welcher für ihre fehler vor Gott das opfer geworden.  
 Alsdann stellet Colomb den quadrant auf, die sonne zu fragen;  
 Er berechnet die himmel und zirkel, und höret die antwort,  
 Daß ihn der sturm in die schon beschiffeten meere getragen;  
 Aber die länge des wegs, den die schiffe zurük gegangen,  
 Reichet die kunst des weisen nicht zu, den himmel zu fragen.  
 Ringsum nach welcher ecke die wolbewaffneten augen  
 Ueber den rand des Horizonts weg die ferne durchborten,

Zieh' er meer' an meeren; auch äffet über dem rande  
 keine wolke das land nach; die nase weissagt nicht länger  
 jedergebirg' aus geruch, der von fernen bergen gekommen;  
 nicht mehr sieht er des Oceans dunkle farbe sich läutern,  
 ziehet nicht mehr den kreuzenden strom die fläche durchtrausen.  
 über das macht ihm weniger bang, als daß er den Drachen,  
 der den getreuen Sacredo führt, auf den wassern vermisset.  
 fünfmal donnert der knall des loosgelassenen geschüzes,  
 fünfmal horcht' er umsonst Sacredos antwort zu hören.  
 also versäumt' er den tag, die andre pinasse zu suchen;  
 wiederum deckte die nacht mit ihrem mantel das weltmeer,  
 einem durchlauchten kleid mit hellen sternern bestickt;  
 über Colombo, vom kummer und langen wachen besieget,  
 sank auf sein bette nieder, ein tiefer schlummer entbindet  
 seine glieder von fesseln und hält nur die augen gebunden.

Zephon sah ihn im schlafe liegen und sandt ihm zum troste  
 einen wahrsagenden traum, den er selbst zu bilden bemüht war.  
 vor des schlafenden haupt stieg eine dünne gestalt auf,  
 nicht mehr sterblich, das ansehen der hohen Olympier glänzt' ihr  
 int die glieder und weiser ernst bedeckte die mine.  
 zweifelnd sah sie Colombo mit irren blicken, ihn dünkte  
 daß er vordem dieß antlitz gesehn, er sinnet arbeitend  
 wo es gewesen, indem entschließt der phantome die lippen:  
 freund, so sagt er, kein wunder, wenn unter dem himmlischen glanze,  
 der in den quell des unerschaffenen lichts sich getaucht hat,



Du die sterblichen züge des freunds vertennst, den du vormals  
 Liebtest, wie seinen vater ein sohn liebt, der dich hingegen  
 Brüderlich liebt, und seine geheimsten gedanken dir aufschloß.  
 Denke die mine zurück, an der du oftmals gehangen,  
 Wenn ich den hohen gedanken vor dir enthüllte, die wasser  
 Hätten nicht alles land der alten Atlantis verschlungen,  
 Nicht die sonne das meer, worin sie abends sich badet,  
 In ein siedendes zischen gejagt, den tod der geschöpfe,  
 Welche dahin ihr schicksal getragen; und wenn ich dir lehrte,  
 Daß das abendmeer seine gesild' und bewohnenden hegte,  
 Glaubtlich machet', und du noch stärkere gründe hinzudachtst.  
 Zweifle nicht, ich bin Martin Behaim, den Nürnberg erzogen,  
 Aber nicht sich; der auf dem meere sein haus sich gewählt hat.  
 Als du mich in Lisboa an Tagus mündung verlassen,  
 Konnt ich die neugier, die mir im busen pochte, nicht zähmen,  
 Daß ich der grossen hoffnung nicht nachzuschiffen versuchte.  
 Eine pinasse mit funfzig der kühnsten schiffer bewaffnet  
 Führt' uns mit gutem gemach nach Maderens Insel, wir schiffen  
 Dreyzehn tag' an der gränze von süd und weste; dann jagten  
 Bierzig tage lang kühl' und freundliche winde vom Oste  
 Treu und beständig mit uns dahin; wir dachten das schicksal  
 Hätte sie ins gelübd genommen, das schiff zu begleiten.  
 Also kamen wir in das meer, wo jüngsthin die winde  
 Deine pinass' ergriffen; und hätten sie selbigen tag noch  
 Schlafen gelegen, so hättest du land zu sehen bekommen.

Meine pinass<sup>e</sup> erblickt es, bald hüpfte die freud' aus dem busen  
 Auf das antliz der männer. Allein wer kann von den fluten  
 Eine sicherheit hoffen, die selbst das land nicht gewähret?  
 Kann man der ordnenden macht des schicksals entrinnen? Im Nordwest  
 Löscht' ein schwarzes gebirg den tag aus; die günstigen winde  
 Schwiegen; ein naher sturm lag schwer in dem dunkeln gewölke.  
 Bald umfaßte die luft ein frost mit schauernden flügeln  
 Wie des winters sonst sind, das wetter brüllete herkend.  
 Mein bemühen war umsonst den anfall der flut zu bestreiten  
 Und den port zu erreichen. Der sturm riß tief in dem meere  
 Dunkle spalten, von welchen hinauf gebürge sich thürmten.  
 Unstre pinasse sank zum abgrund, das wassergebürge  
 Schlag darüber zusammen und fraß das schiff und die leute.  
 Fürchte dich nicht Colombo, du giengst mit glücklichern sternem  
 Unter segel, der himmel gab deinentwegen befehle.  
 Halte länger dich nicht von dem wendekirckel entfernet,  
 Nähere dich zu ihm und fahr ihn herzhaft vorüber.  
 Wage dich nach der südlichen helfte der irdischen kugel,  
 Allda leuchtet dein schiff zu leiten ein neues gestirne,  
 Das zu dem Südpole sich neigt. Nur wenige tage  
 Wird das verborgene land noch stiehn, dann wird es die hafen  
 Dir eröffnen, und dich mit deinen gefährten empfangen;  
 Auch die männer die auf der Medea schiffen, ihr schiff hat  
 Eben sowol als deines die wuth des wassers besieget.  
 Höre die gute botschaft von mir, du wirst es früh morgens

Wieder sehen, um einen mann nur verkürzet; Sacredo  
Ward, an das steuer gelehet, von einer grimmigen woge  
Angefasset und sank mit ihr hinab in die tiefe.

Kagua, einer der geister die Gott abtrünnig geworden,  
Der in der Inseln einer sich auf altäre gesetzt hat,  
Sah ihn vom steuer geworfen, und eilte durch heimliche künste  
Einen phantom mit Sacredos bildungszügen zu bauen,  
Daß er durch seinen mund in das schiff betrüglich den aufrubr  
Und ein rasend verlangen brächte, nach hause zu schiffen.  
Und es ist ihm bisher gelungen, die zwietracht vom abgrund  
Ist in das schiff gestiegen, und hat die herzen vergiftet.  
Eile dahin, Colombo, die kranken gemüther zu heilen;  
Und du wirst sie auch heilen, ein engel vom hohen olympus  
Wird die zum beystand fliegen, und Kaguas tüke zerstören.

Also sagte der traum, und wartete nicht auf die antwort.  
Seine rede verließ in Colombos gemüth ein vertrauen,  
Daß ihn den sorgen nahm und den süßen schlaf mehr versüßte.

Morgens, sobald Aurora des aufgangs kammern eröffnet,  
Ließ Colombo den spähenden blick die meere durchstreifen,  
Voller hoffnung darauf den schwimmenden Drachen zu sehen;  
Sah ihn auch bald aufsteigen am südlichen rande der wasser.  
Dahin steuert er seinen lauf. Die männer im Drachen  
Hatten hinwieder Europen erblickt. Der falsche Sacredo  
Hätte sie gerne geflohn und einsam den rütweg gesucht,  
Wäre mit schnellern flügeln sie nicht geflogen; Colombo

solte nach kurzem ihn ein, er setzte sich mit Don Jago  
 und Sepulveda in einen Kahn und stieg auf den Drachen.  
 Aller schimmer war fern aus dem antlitz der männer gewichen,  
 Dunkle farbe der schwermuth bedekte die minen; sie mieden  
 Schüchtern die augen Colomb's und saßen in einsamen winkeln,  
 Oder sie sahn auf die gränzlosen wege des meeres; die thränen  
 schwellten die schleusen an, und leise, schmachtende, stimmen  
 aufzeten Guadiana und Betis ruhiges ufer.

Was für sorgen sind tief in die herzen der männer gestiegen,  
 Sagte Colomb, und haben das licht der augen verfinstert?  
 Nach dieß gewitter hat Gott vor uns vorüber geführet,  
 Seine hülfliche hand hat unsere schiffe gehalten,  
 Daß sie nicht sanken und hat vor ihnen die wellen gezähmet;  
 Sein erbarmen verdient von uns ein helleres antlitz,  
 Rohere stirnen, von welchen die pflicht der dankbarkeit lachtet.  
 Was die flut an den schiffen zerriß, ist leicht zu verbessern;  
 Nicht ist wieder der weg, den wir verlohren, gewonnen.  
 Nehmet nicht zu daß die schrecken des sturms die ruhige hoffnung  
 Aus dem gemüth verscheuchen; o nehmt vielmehr die errettung  
 Wie die beste gewährt, der himmell, von dem sie gekommen,  
 Daß euch das licht zu einem erhabnern schicksal erhalten.  
 Gottes gnad' ist's, die alle ding' erschaffend hervorbringt,  
 Alle geschöpfe bewahrt, und die erhält die ein nichts sind.

Alle schwiegen und sahn zur erde nieder, Sacredo  
 Ihn das wort auf und sagte mit angenommener großmuth:

Zwar hat für mein gemüth das irdische leben nicht reiz,  
 Die ihm den werth des künftigen lebens verbürgen; Sacredo  
 Kennet die wolthat, womit der tod das leben bekrönt,  
 Das wol gelebt ist, er schämte sich vor dem tode zu zittern,  
 Der in festliche lauben uns bringt, zur freundschaft der engel;  
 Der ein triumph des modernden leibs ist; er kennet die plagen  
 Die um das irdische licht mit ewigem rade sich wälzen.  
 Als ich den Drachen bestieg das atlantische meer zu besegeln,  
 Wußt ich daß da mein leben am rand des abgrundes hänge;  
 Noch hieß mich kein verrath, kein verbrechen das vaterland meiden,  
 Kein bewußtseyn die huld des Königs verschuldet zu haben,  
 Kein verdruß mit dem pöbel des hofs vermischet zu leben,  
 Keine verschmähete lieb'; ich folgte dem worte der großmuth,  
 Die, Colombo, die stimme die lieb, durch sie in mein herz rief.  
 Meinen vätern ähnlich an neigung zu würdigen thaten,  
 Ungeachtet daß sie vor mir her so lange gegangen,  
 Wollt' ich auch einen theil des göttlichen lobes gewinnen,  
 Welches das schicksal für dich in seinem schooffe bewahrt hat,  
 Wenn du die neue welt, die grosse gab', uns entdecktest.  
 Montags wälzte der sechszigste tag vom morgen zum abend,  
 Seit wir die wüsten des unbegrenzeten meeres beschiffen;  
 Wie viel gürtel der see, wie viele sternenn des himmels,  
 Legten wir nicht zurück, indem wir die meere durchirrten,  
 Inseln zu suchen, die vor uns stehn -- Doch wenn sie nur stöhen,  
 Alsdann könnte sie doch zuletzt die arbeit erreichen;

Aber sie sind nicht in der natur, wir schiffen nach lande,  
 Das sein haupt in dem abgrund versteckt und niemals erhoben.  
 Dieses zu suchen muß unsere flott' in die tiefe sich tauchen;  
 Wenig fehlte daß nicht der sturm sie hinunter gesenkt hat:  
 Das vollbringet ein zweyter sturm, der kürzlich mag kommen.  
 Komm' er, ich kann ihm entgegen, ich kann in die klüfte des todes sehn,  
 Aber mein schiff hat leute, die mit den gestalten des todes  
 Unbekannter, die wege, die hin zu ihm führen, nicht lieben,  
 Die nicht gern schon die finstern thäler der schatten besuchen;  
 Soll ich nicht ihrem wunsch nachgeben, und soll ich ihr leben,  
 Für so nichtswürdig halten, daß ich versäum es zu retten?  
 Auf ihr leben hat Isabella und Ferdinand anspruch,  
 Und ich bin schuldig es für Castiliens kriege zu sparen.  
 Noch sind die Mauren bisher nicht so ganz entkräftet; Boabdil  
 Liegt nicht so schwach, daß er nicht aufzustehen vermöchte;  
 Noch hat Fez myriaden die hülfliche hand ihm zu bieten,  
 Daß er sich im besitze der betischen gärten erhalte.  
 Kannst du uns tadeln, Colombo, daß wir die rükwege suchen;  
 Länger in diesen einöden feldern des todes umirren,  
 Wäre so viel als die hand an sein eignes leben geleet.

Aber Colombo versetzte mit ernst: Ist dieses Sacredo,  
 Der für die feigen herzen, ein redner der zagheit, das wort nimmt?  
 Nein es ist nur die larve Sacreds; Sacred ist gestorben,  
 Und ein feindlicher geist hat seiner gestalt sich bemächtigt.  
 Denn der Sacred, der mit mir die grosse hoffnung gefaßt hat,

Wußte daß sie nicht auf zerbrechlichen rohrstab gestützt war,  
 Und er hatte gelernt der vorsicht worten vertrauen.  
 Was sie ihm in dem grundlosen meer, in den stürmen der winde,  
 Auferlegte zu leiden, das litt er heroisch; ihn drückte  
 Keine gefahr zu boden, die schlimmste fand ihn gelassen.  
 Auf dem lande, der see, dem schlachtfeld, woher die gefahr kam,  
 Wich er ihr nicht; er folgte geduldig dem willen des himmels.  
 Aber der falsche, der nur die leere gestalt von ihm annahm,  
 Schmachtet nach hauß, vor verlangen krank den rauch von dem schoß  
 Seines palasts aufsteigen zu sehn. -- Er wollte mehr sagen, (steu  
 Aber Zegri, ein Maur von geburt, vom stamm Aben-Hamar,  
 Welchen Peter von Leon zur christlichen taufe gemietet,  
 Und die begierde nach gold die see zu versuchen beredet,  
 Faßte das wort verwegen; und, kannst du, Colombo, dem helden,  
 Sprach er, nicht leicht die liebe des edeln lebens verzeihen,  
 Das mit so frischen zügen die flüsse des goldenen lichts trinkt,  
 O so verzeih es dem menschen, dem in dem irdischen busen  
 Nichts so erhabnes schlägt; von dem hohen ätherischen lichte  
 Fiel kein stral in mein herz und zog mich die erde vorüber.  
 Muß man von dir das lob des tapfern manns zu erlangen  
 Mit beschlossenem aug' in den abgrund springen? Wir haben  
 Lange die theure gabe, die reichen inseln, erwartet,  
 Die du so zuverlässig versprachst und schwurest der himmel  
 Hätte sie dir gezeigt, du wolltest sie uns ebenfalls zeigen.  
 War es vernunft, daß wir dein grosses versprechen dir glaubten,

Und

Und nach inseln dir folgten, die in dem meere versenkt sind?  
Wer gab unsre begierde, von goldnen phantomen geblendet,  
Deinen reden den werth, den ihnen die flugheit versagte?  
Alles, was du uns gabst, sind worte; was konntest du geben  
Tafender schiffer; du hattest die hoffnung für alles vermögen;  
Und die hast du mit uns getheilt, die hoffnung der zukunft  
Kam in unsern busen durch deine lippen; der reichthum  
Lag vor uns ausgebreitet; wir hofften ein goldenes alter.  
Reichthum hat seinen werth, man kann der inwendigen stimme  
Seiner milde genüge thun. Alleine die tage  
Haben uns unsre hoffnung verkehrt; für alle gewinnste,  
Die wir zur see gesucht, sind wir es iso zufrieden,  
Wenn uns nur wieder der fröliche tag der heimkunft gegönnt wird.  
Unser segeln nach Glück ist umsonst, wir rufen, wir flehen,  
Daß ihm gefalle das ohr zu uns hernieder zu neigen;  
Aber es hört uns nicht, es ist zu lande beschäftigt.  
Dieser erhabene muth, womit wir die meere beschiffen,  
Reer' an meere verknüpft, und die kein ufer begränzet,  
Tühmt sich nicht seiner gunst, und wird von ihm nur verlachtet.  
Wenn wir es hören könnten, so hörten wir's sagen: Was heißt euch  
Luf der wüste der see mit irrem steuer einhergehn,  
Da euch ein mäßiger trunk von süßem wasser genug ist,  
Welchen das bergichte land schon hat? -- Du tröstest uns täglich  
Mit dem folgenden tag, der soll den heutigen bessern;  
Aber der folgende kömmt dem vorigen ähnlich, mich dünket



Alle tage sind söhne von einem vater, die nächte

Alle sind schwestern; wir fodern vom gegenwärtigen tage

Und von der gegenwärtigen nacht die inseln vergebens,

Die von den vorigen nicht geliefert worden. Die schiffahrt

Hat sich so lange verzögert, daß bald die masten und segel

Seuffzen und bitten, wir möchten den tag der rüdfahrt befördern.

Also redet' er kühn, indem er redete winken

Ihren beifall die männer mit dunkeln minen. Colombo

Das in dem dunkeln antliz die lust nach hause zu segeln.

Auf die versicherung kühn, die ihm im nächtlichen traume

Nürnberg's Beheim gethan, daß jene gehoffeten inseln

Nicht weit jenseits des rands des südlichen Horizonts lägen,

Ändert er izt den ton und sprach mit voller versicherung:

Wenns euch ein wink im busen befehlt, so messet die meere,

Die wir bisher durchkreuzten, zurück, ich kann es nicht wehren;

Könnt' ich so wollt ich nicht. Denn wer zu dem grossen erkühnen

Nicht freywillig mir folgt, der ist der ehre nicht würdig.

Wem sein herz es befiehlt, wer nach seiner hütte verlangt,

Mögen mit Zegri zurücke kehren, der Drache hat vorrath;

Trocknes fleisch und getraid, und süßes wasser und weine,

Daß sie nicht fürchten dürfen, der durst und der grimmige hunger

Möchten sie überfallen, bevor sie den Tagus erreichen.

Aber wenn auf dem Drachen noch männer sind, edle gemüther,

Welche die großmuth des geists vor kleinen thaten bewahret,

O so hindert sie nicht, mir in meine pinasse zu folgen,

Daß

**Daß sie mir helfen den kurzen weg der entdeckung vollenden ,  
Welche die alte welt mit einer jüngern vermehret.**

**Last uns das glük ergreifen , daß uns das schiksal verwahrt hat ,  
Daß sich uns in der nähe schon zeigt und die hand uns schon bietet ,  
Daß es uns in die porte der grossen Atlantis empfangt.**

**Schon hat das land , daß wir suchen , von seinem geistigen boden  
Einen geruch zu uns gesandt , der dem weihrauch gleich kömmt.**

**Welche thörichte kleinmuth , wenn wir die längen der meere  
Wieder zurük müssen , da weit der kürzer weg uns**

**Zu dem glüklichen land hinbringt , dem ende der wünsche.**

**Aber wenn euch der Drach an Seviliens küste zurükbringt ,**

**O so verkündigt den nationen am Tagus und Betis ,**

**Saget es Isabellen und sagt dem catholischen Fernand ,**

**Was für ein feld zu göttlichen thaten vor ihnen sich öffnet ,**

**Neues unendliches feld zu werken der edelsten freundschaft ;**

**Völkern , die seit den ersten altern der welt sich verlohren ,**

**Religion und gesez' und sanfte sitten zu bringen.**

**Sagt es dem ganzen Europa , wir haben die schwester entdeckt ,**

**Eine jüngere welt , die aus den wassern hervorgeht ;**

**Saget es laut , ihr habet uns ihr im gesichte verlassen.**

**Als er so sagte , so sammelten sich die söhne der großmuth**

**Um ihn herum , gemüther von hoher heroischer tugend ,**

**Männer auf denen die augen verweilen , die ihnen begegnen ;**

**Arias von Balenza , Fuentes , Soto , Quixata ,**

**Pedro Gutierrez , und Escobado und Roderic Sanchez ;**

**Mit**

Mit noch zwanzigen mehr vom reinsten vandalischen blute.

Da Colombo mit langsamem schritt zum abschied sich schickte,  
 Und mit leisem gebet den himmel um beystand ersuchte,  
 Schwamm ein ertrunkener leichnam daher, die bootleute zogen  
 Ihn in das schiff, sie wurden von kaltem schauer erschüttert,  
 Als sie die züge Sacredo in dem todten körper erkannten,  
 Zween Sacrede sahn, einen entfellt, den andern im leben.  
 Ungewiß, welcher der ächt' und welcher der zaubrische wäre,  
 Behten sie in sich selber hinein, und wollten entfliehen;  
 Aber Colomb rief laut, von keinem schrecken bezwungen:

Zweifelt ihr noch daß Sacredo den tod im meere genommen,  
 Daß ein feindlicher Dämon durch unnatürliche künste  
 Seine gestalt nachbildet' und eine larve belebte?  
 Meinen getreuen Sacredo hat eine grimmige woge  
 Angefasset und mit sich hin in die tiefe geschleppt.  
 Fagua einer der geister die Gott abtrünnig geworden,  
 Sah ihn vom steuer geschleift und baute den leeren phantome,  
 Daß er durch seinen mund die blöden herzen verführte.  
 Vor ihm hat mich ein göttlicher bot' im traume gewarnet;  
 Ihr habt einem gespenste geglaubt, ihr habet die heimfahrt  
 Einem piloten vertraut, der aus dem Orcus gestiegen,  
 Einem von Satans verführten, o unglückselige männer,  
 Welchem verborgenen feind ist eure schiffahrt vertrauet!

Als der betrieger sich so entdekt sah, so sagt' er voll hohnes:  
 Kennest du mich, und verweilst in meinen schutz dich zu werfen,

Eines

**E**ines der himmelgebohrnen , die auf die erde gestiegen ,  
**H**ier in der blühenden luft hoch über den westlichen meeren  
**I**hre wohnung zu nehmen ; die aus dem abgrund der tiefe  
**S**chönere zonen der erde geholt, sie völkern zu geben ,  
**D**ie uns in tempel setzten , und auf altär' uns erhuben,  
**I**hre gefürchteten götter ? O täusche dich nicht mit der hoffnung  
**D**aß du ohn' unsern willen des lands dich bemächtigen wollest ,  
**W**elches wir alter der erde vor deinem Europa verbargen.  
**E**her werden wir nicht den Iberen die inseln eröffnen ,  
**E**h wir die herzen sehn zu unserm dienste sich neigen ,  
**F**reundschaft mit uns aufrichten , und unsre kirche vermehren.  
**Z**ittert , ich möcht im zorn mit dem fusse den schiffboden stampfen  
**D**aß er zerreißt und waaren und leut' ins wasser verschüttet.

Also sagt' er und sprizt' ein blitzendes licht aus den augen ,  
Jago betete heimlich geweihte , göttliche worte.

Aber Colombo versetzte mit gottvertrauendem herzen :

**E**wig bewahre der himmel Iberiens würdige söhne  
**V**or dem unsinn mit Gottes zu boden geworfenen feinden  
**F**reundschaft zu machen ! Wir kennen zuwol die rachgier der hölle  
**D**ie den fall von dem himmel zu gern an den irdischen tächte ,  
**U**nd wir kennen die ohnmacht der ortußversengeten engel.  
**E**itel ist deine fabel , ihr habet vom abgrund der tiefe  
**E**ure westlichen inseln geholt ; gleich eitel die drohung  
**U**ns den zugang dahin durch eure macht zu verschliessen.  
**F**ern ist's von mir , daß wir von eurer ohnmacht ihn bitten ,

Ferne

Ferne daß wir dein stampfen befürchten; ein engel vom himmel,  
 Einer von deinen siegern hat hohe befehle vom himmel,  
 Daß er mit schützendem flug um unsere schiffe her schwebe;  
 Und er schwebet darüber, uns und dir selber unsichtbar.  
 Bittre denn selbst, verdammt, er möchte dich plötzlich ergreifen,  
 Und dich unter die südsee versiegeln, da sonder errettung  
 An den fesseln, die dich umgeben, äonen zu nagen.

Also sagt' er, und Zephon verehrte sein großes vertrauen,  
 Rührte mit seinem speer von feiner ätherischer stählung  
 Ungesehen den Dämon sacht an; ihm konnte die falschheit  
 Nicht entfliehen, sie sah in ihre gestalt sich genöthigt.  
 Laguas falscher Sacred zersprang mit donnerndem knalle  
 Plötzlich und füllte mit schwefelgestank die gürtel der meere;  
 Aber vergaß im zorn das schiff mit dem fusse zu stampfen,  
 Daß es zerris', und waaren und leut' in die wasser versenkte.  
 Wieder kam in den Drachen die eintracht und selige hoffnung;  
 Sie verehrten Colombo wie einen vertrauten des himmels;  
 Begri fiel ihm zu fuß und nannte sich seinen slaven.  
 Escovado bekam das steuer im schwimmenden Drachen,  
 Und sie folgten Colombo mit zweifelgereinigtem herzen.

---

## Dritter Gesang.

**F**agua floh nach Haytis gestad mit schande bedeket,  
 Saß da zwischen die hörner des viehisch gestalteten Faga,  
 Welchem die elendbetrogenen, von plagegeistern gequälet,  
 Orcus geböhrender brut, mit zittern die ehre bewiesen,  
 Die von den frommen menschen der sie erschaffen hat fodert.  
 Allda schreckt' er die blöden mit unnatürlichen zeichen;  
 Von dem unsätigen bild entsprang ein prasselndes feuer,  
 Hängte sich an die hölzerne wand des niedrigen tempels,  
 Brandte doch nicht, nur deckt' es mit rothem rauche die hütte;  
 Unter den flammen hervor entstrungen sich weinende stimmen.  
 Durch die spukenden bilder geschreckt zerreißt sich sein priester  
 Mit geschliffenen steinen die haut und wälzt sich im staube  
 Vor dem abgott und heuscht mit wilder gebehrd die antwort,  
 Faga gab sie ihm auch mit hölle gelerneten worten;

Mein anbeter, ich werde von einem feinde bedrohet,  
 Der hoch über der sonn' und lang vor dem lichte der sonne  
 Vom unerschaffnen geböhren zu seyn sich rühmt, doch vom himmel  
 Auf die erde gestiegen den tod am holze zu leiden.

Diesen vermenscheten bringt ein stamm von bärtigen männern,  
 Nicht braun sondern die haut wie weisse kreide gefärbet,  
 Ueber die plängen der see zu uns aus anderen erden;

Denn sie wohnen in häusern die auf der wasserflut schwimmen.  
Lasset sie nicht an eure gestad' anlanden, und könnt ihr  
Ihnen das ufer nicht wehren so sperrt den wenigst-leuten  
Alle wege zur flucht und schlachtet sie mir am gestade.

So weissagte der geist, dann flog er über den sund hin  
In das festere land, wo in der gegend Zucatan's  
Chiska sein mitgefallner den grimmen der Cariben ernähret,  
Und sie lehret das mahl vom fleische der menschen bereiten.  
Oftmals führet er sie in die nahe zerstreueten inseln,  
Da die unmenschliche speis' im schatten der bäume zu kosten;  
Fagua fand ihn mit blut geschlachteter menschen beschmieret.

Chiska, so redt' er ihn an, kannst du hier ruhig die adern  
Deiner geschlachteten trinken, indem die Betischen schiffe  
Unser gewässer befahren, und bald den anblick der inseln  
Haben, die wir die längen der jahre vor ihnen verbargen.  
Siehest du nicht die gefahr die uns mit ihnen sich nähert,  
Noch den erleuchtenden geist, der ihre thaten beherrschet,  
Noch die weisheit, die ihnen der baum der erkenntniß eröffnet,  
Noch ihr gefühl der tugend, das ihnen zum erbe geworden,  
Und die sanftmuth, die sie ihr göttliche Meister gelehrt hat?  
Religion und sitten und menschenliebende künste  
Kommen mit ihrer flott' in unsre provinzen herüber.  
Siehe sie bringt Colombo mit seinen freunden in schaaren.  
Fest entschlossen sie bald in unser gebiet zu verpflanzen.  
Denkest du nicht das unserm reich es den untergang drohet;

Oder verachtest du sie und sehest in der ankunft der fremden,  
 Die ich so sehr befürchte, verborgne, glückliche folgen?  
 Warum sitzen die götter der abendländischen gürtel  
 So gelassen in ihren tempeln als schiffeten freunde,  
 Diener der orcus, zu uns mit diesem Colombo herüber?  
 Ist ist es zeit daß die götter der hölle vereiniget aufstehn,  
 Jeder von seiner provinz, in die wir uns brüderlich theilten,  
 Alle wasser des westlichen meers, in wettern des sturmes  
 Ueber die schiffe, die so viel tugenden führen, zu wälzen.  
 Vormals wars unsere regel; noch hat kein schiffer die meere  
 Weder mit vorsatz noch durch den wind genöthigt beschritten,  
 Den wir mit schiff und volk nicht unter die wellen begruben.

Chisla erwiederte: Freund, was dich in unruhe sezet,  
 Eben das hat uns im busen gepocht, seitdem wir die flotte  
 Auf dem wege gesehn, Europa mit uns zu verbinden.  
 Bizli und Biracoca und Cosa, unsere höhern,  
 Die in den goldvertäfelten tempeln von Cusco und Quito,  
 Und in Mexicos Pandamonion königlich sitzen,  
 Haben es lang bedacht, was da zu thun uns gebührte;  
 Aber uns hat die erfahrung gelehrt, gewalt zu gebrauchen  
 Wäre dießmal umsonst, Colombo schiffet mit der Allmacht.  
 Gott hat geredt, und er hat es zuerst vom schicksal gehöret;  
 Auch hat ein altes gerücht davon nicht leise geschwiegen,  
 Einmal sollte die alte welt zur neuen sich nähern,  
 Und die tage sind da, Colombo ist ewig bestimmet,



Daß er Europa zu unsern atlantischen eilanden bringe;  
 Wider das schicksal zu streiten ist Gott und engeln verwehret.  
 Zwar ich habe das schicksal im letztern sturme versucht,  
 Ob es unwiderstehlich beschlossen, die schiffe zu retten;  
 Und ich bin mit der schwere von drey gebürgen im wetter  
 Auf des Colombo schiff gefallen, es unterzutauchen;  
 Aber umsonst, ihm hielt den fuß in den flüssigen wogen  
 Eine stärkere macht, vermuthlich des himmels; sie hätte  
 Keine geringere kraft vor meinem anfall bewahret.  
 Also haben wir uns zur ruhe begeben und wollen  
 In der stille die zukunft der tag' erwarten, und spähen  
 Ob sie was mit sich bringen, wovon wir vortheil' erhalten.  
 Wenn wir es auch genauer bedenken, so kann die verbindung  
 Mit Europa uns leicht mehr nutzen als schaden gebähren.  
 Denn wir wissen, daß unsre gefährten, die eigene neigung  
 Oder des Satans befehl zu ihr verschilt hat, schon lange  
 Tempel da haben, die Mexico nicht in höherer pracht hat,  
 Und in den tempeln priester, die mit mehr weisheit begabet  
 Glücklicher unsern dienst verrichten und eifriger mehren.  
 In der stadt selbst, in welche der Gott des neuen piloten  
 Seine boten gesandt, mit dem geist der wahrheit und sanftmuth  
 Seine kirche zu bauen, da hat ein oberster priester  
 Auf den altar den thron gesetzt; sobald er die kirche  
 Groß gemachet, so ward sie zum raub der hölle; die größe  
 Ward und erhält sich durch stahl und gift, verrath und verschwören.

Christi statthalter versetzt ins allerheiligste Gottes  
 Ehbruch und blutschand und hat den kläger im busen erstilet.  
 Rom, die fein eiserner scepter schlägt, wünscht oft die Tiberen  
 Und Neronen zurük und sucht den heiligen tyrannen.  
 Zwischen der alten Rom, der stadt mit heeren von göttern,  
 Und der neuen, der heiligen stadt, ist schwer zu entscheiden.  
 Falschheit und grimm hat in beyden den siz genommen, in beyden  
 Haben verrath und meineid Europa in flammen gesezt.  
 Haben wir, Kagua, viel von diesem glauben zu fürchten,  
 Der auf den lippen nur ruht und der in den busen nicht eindringt?  
 Sollen wir diese weisheit von unsern inseln entfernen,  
 Die gewisser verführt, als unsre wüzigste tüte?  
 Welcher anschein daß die bey fremden die gottesfurcht pflanzen,  
 Die in ihrem geburtsland dem laster tempel eröffnen!  
 Allzu laut verläugnet ihr leben die worte der tugend.  
 Billig danken wir Satan den grossen fehleritt des menschen,  
 Den er den ersten Erschaffen in ihren busen gehaucht hat,  
 Denn dadurch ward darinn der lastersamen gegründet,  
 Der verstohlen da keimt wo die unschuld am weisesten scheinet.  
 Unser geschäft ist, durch gute pfleg' ihn zur reife zu bringen,  
 Und die arbeit hat uns der mensch nie mühsam gemachet.

Chiska schwieg. Und der andre versetzt: Ihr dachtet es besser.  
 Gestern stieg ich in eines der schiff' und muß es gestehen,  
 In dem schiff ist ein ausbund von selten gesehener tugend;  
 Dennoch gelang es mir da unwillen und zweifel zu säen,

Und ich hätte das schiff zurück nach hause geschicket,  
 Hätte Colombo es nicht mit beystand des himmels gewehret.  
 Wahrlich ihn hat das schicksal verordnet das land zu entdecken.  
 Sey es; wir wollen indes den weg, den er vornimmt, erforschen,  
 Und ist es möglich ein unglük aus guten sachen bereiten.

Also sagt' er und zog igt nach Cibao zurücke.

Unterdes war Colombo auf Beheim's worte vertrauend  
 Ueber den Tropik geschifft; und steuerte frölich nach süden,  
 Gegen die linie, die den ball der erdkugel theilet.  
 Ihn beglückte das meer, ihn führten fördernde winde.  
 Camoens hätte gesehn, wie die töchter des ältlichen Nereus  
 Aus der schäumenden flut an den rand des meers sich erhoben,  
 Wie Nerin' um die fahrzeuge schwamm, wie Cloto sich tauchte,  
 Nisa auf einem bezähmten Triton daher ritt; er hätte  
 Neue gestalten von meergebohrnen gesehn, bis zur hüfte  
 Sichtbar dem sterblichen aug' und gemacht ein süßes verlangen  
 In den busen des jünglings, der sie erblickte zu senken:  
 Aber mir hat die Muse, die meine lieder beherrschet,  
 Nicht den schlüpfrigen bliz erlaubt; kein feuriger jüngling,  
 Der mit Colombo schiffte, genoß den lüsternen anbliz,  
 Keiner fühlte den gift der liebe die adern durchschleichen.  
 Stündlich glänzte das wasser der see mit hellerer farbe;  
 Wie es erhellte, so reinigte sich die salzige seelust.  
 Ist weht ihnen ein sanstes gemisch wolriechender düste  
 In die nasen, und führt sie die spur des nähernden landes.

edes gemüth stand still in seiner würtung; erwarten  
 ielt es gefesselt, und nur auf einen gedanken geheftet.  
 lücklicher schiffer, dem von dem günstigen schicksal verliehn ist,  
 daß er mit schärfern gläsern zuerst das ufer entdeckt,  
 was sich erhebt! Und siehe da sie so unverwandt schauen,  
 lezet sich auf den födergiebel der schnellen Europa  
 ine schneepfe von langem fliegen ermüdet und keuchend.  
 leich stark pochte den schiffern das herz von süßer bewegung,  
 a sie den boten sahn, der das ziel der wünsche verkündigt.  
 auchzend empfing ihn die schaar und wollt aus freundschaft ihn ha-  
 ber Colombo rief: O raubt mit unseliger ahnung, (schem;  
 icht die freyheit dem ersten bewohner des lands, das wir suchen,  
 er uns so fern entgegen gekommen, dem gast und dem fremdling  
 nserß schiffes, in dessen geburtsland kürzlich wir selber  
 remdling und gast seyn werden. Sie folgten dem frommen befehle  
 nd bedienten den gast mit europäischem weizen.  
 Is er den leib erquilt und neue kräfte gesammelt,  
 log er bald auf und steuerte die flügel im südwest. Die schiffe  
 olgten dem leitenden flug, noch ward der Ocean immer  
 Sonder ufer gesehn, wiewol izt vögel vom lande  
 eber der grünen stut hinstreiften. Denselbigen tag ward  
 hnen das land noch gesperrt. Colombo verwehrte dem schlaf,  
 Is ihn die nacht herabrief, zu seiner stirne den zugang,  
 daß er darauf nicht saß. Die erdumfahrende sonne  
 leist' indessen zum osten, schon hief das morgengold hüpfend'

Auf dem silber der flut und verhieß dem glüklichen schiffe  
 Eine schimmernde scene des tags in goldenem glanze,  
 Rein und gesund. Da steigt nicht aus der tiefe die fäulniß  
 In die luft und beschmüzt sie mit unterirdischen dümsten,  
 Sondern ein kühler landwind belebt das blut in den adern.  
 Küßt das wasser und tanzt in der flut; glattschimmernde wellen  
 Saugen den lauen stral der sonn' und hier und da spielen  
 Thiere der see am rande. Colombo, der günkling des schiffsals,  
 Hieng mit gestärktem aug' an des Horizonts südlicher ecke;  
 Plözlich sieht er ein düsteres land mit unebnem rüken  
 Aus der flut aufsteigen und mit dem laufe des schiffes  
 Horizontal sich ziehen, und stets verschiedener zeigen;  
 Sieht es mit waldichten bergen bekrönt die meere begränzen,  
 Siehts, und arbeitet im sehn, mit dichten fürsten beschattet.  
 Da er nun allen zweifel von optischer falschheit zerstreut sieht,  
 Deffnet er seine brust der lange gefangenen freude;  
 Ruft dann oft wiederholend Land, land! Die hohen und niedern  
 Wallen von jedem geschäft, an welchem die fröliche stimme  
 Jeglichen fand, auf die dek', und erforschen mit eigenen augen  
 Jeder das land, das ihnen sein wort verkündigt. Die landschaft  
 Breitete sich in ufer und fluren, sie sahn sie sich breiten.  
 Sieghaft hüpfte die freude von jeder brust auf die lippen;  
 Jauchzete laut Land, land! - - Die nymphen am hohen gestade,  
 Luftgeburten, des alten mäonischen dichters erschaffung,  
 Oder von neuerer entdeckung, nicht leere phantomen des hirnes  
Sondern

Sondern äthersche geschöpfe, die zwischen den menschen der erde  
 und des olympus bewohnern die mittlere stelle bekleiden,  
 hörten sie rufen und stiegen aus ihren grotten ans ufer,  
 sahen die schiffe von fern ankommen und riefen voll wunder  
 ihrem rufe zurück: Land, land! Die Herren und diener  
 küßten einander die stirn, sie segneten thränend die schiffahrt,  
 die der Regent des himmels beglückt, und den grossen Colombo  
 dem er sie in den sinn gegeben. Mit demuth und ehrfurcht  
 saßen sie ihm das knie, und küßten den saum des gewandes,  
 küßten ihn Don und Admirante der westlichen meere.  
 Auf den sänger von Guadalquivir, den liebbling der Muse,  
 kam der dichtrische geist; er floß von entzückungen über,  
 die er der harfe vertraut, er sang in die silbernen saiten:

Sey denn begrüßt, o seebegürtetes land, das die wünsche  
 ange suchten und spät erreichten, das lang nur ein traum schien,  
 nur ein schöner gedanke des heliconischen dichters:

Du hattest nicht ursach dich so vor der übrigen erde

Scheu zu verbergen, ich seh dich ein werk des Schöpfers der erde,

Welcher auch hier erschaffen und seinen reichthum des schmutzes

Nicht mit kargerer kunst auf deine veste gesät hat.

Reich uns den arm, wir kommen mit freundschaftathmenden hertzen,

Eben der erde gebohrne von der du selber ein theil bist,

Eines stammes und bluts mit deinen bewohnenden menschen,

Dies ist zu uns wie zu ihnen von Adam und Noah gestossen;

Ob wir gleich in dem södertheile der erden entsprungen,

In dem hintertheil sie. Und Adam und Noah sind söhne  
 Eines Schöpfers, der ist der Vater von allen Erschaffnen.  
 Also sind wir vom blute verwandt, und diese verwandtschaft  
 Tilgen nicht tausend grade, die uns von einander entfernen.  
 Weither sehen wir dich o erde der äuffersten meere,  
 Mit der verschiedenen fur der bäum' und kräuter geschmüet,  
 Deine luft hat der Herr durch seinen odem gereinigt,  
 Und sie wehet geruch der allen weihrauch verkleinert.  
 Auf dich glänzet die sonne mit siebenfältigem lichte;  
 Eine prächtige wohnung für menschen und thiere, wie eitel  
 In dem glanze gemacht, wenn nicht in den duffenden schatten  
 Junger lauben, am schall des baches lebendige hauchten!  
 Wenn nicht jüngling' und mädchen von regem fühlen gerührt  
 Deinen frühling da fänden, an Florenz busen gelagert!  
 Sicher bist du bewohnt von unsern befreundeten menschen,  
 Und du bist uns ein pfand daß hinter deinen gebirgen  
 Mehr bewohntes land der ersäufenden see sich entriessen.  
 Wisse daß Der dem land aus der see zu steigen geboten,  
 Uns den mäandrischen pfad zu dir herüber geleitet,  
 Daß wir die söhne Noahs zusammen führten, von gürteln,  
 Die durch den halben körper der erdekugel getrennt sind.  
 Der hat durch göttliche kunst die nadel fühlen gelehret  
 Die den pfadlosen weg in der wassernen rennebahn zeigt,  
 Daß der pilot ihn über dem wölbenden meer nicht verfehlet;  
 Ohne das wär es ein endloser, unauföslicher irrgang;

Denn

Denn es schiffe der Kiel nach dem Gleicher, dem Pole, dem Tropik,  
 Scheint der compaß sein Gehirn zu seyn, die Kunst ist die Seele.  
 Andere mögen den glanz der leuchtenden steine lobpreisen,  
 Welche die schönen schmücken und ansehen den jänglingen leihen:  
 Aber ich preise den göttlichen stein in demüthiger farbe,  
 Der mit schweigender weisheit die andern alle beschämnet,  
 Und, wie das herz der edeln in seiner lauterer einfalt,  
 Hier die erde befreundet und dort mit dem himmel vertraut ist.  
 Öffne denn seebegränzetes land den haven dem schiffe,  
 Welches von ihm geführt den irren weg zu dir forschte;  
 Öffne dem ersten sie igt und mehreren die künstlig ihm folgen.  
 Denn nachdem der grosse Colombo die wege gebahnt hat,  
 Wird Europa die wohnung der westerzeugeten menschen  
 Freundlich besuchen und oft mit seinen schiffen da landen.  
 Nord und west wird ein land, ein reich seyn, u. leicht zu durchfahren,  
 Jeglicher gürtel soll von palladischen kieln durchschiffet seyn,  
 Die das land, das der Ocean trennt, verbinden; der west soll  
 Früchte von nähern sonnen und geistigern erden gekochet  
 Für das nordliche clima einernchten, die söhne des nordens  
 Sollen dafür ihm künst' und sitten und wissenschaft bringen.  
 Denn als neulich die ernste Mus' in schlummer gewieget,  
 Den der himmel ihr sandt, in den blättern des schiffsaes forschte,  
 Was sie darinn die flammenden litern und las mit entzücken:  
 „ Wie die taube vor alters das erste zeugniß des friedens  
 „ In die Arche gebracht, es hätte das trufene land sich  
 „ Endlich



» Endlich der flut entronnen , so wann die zukunft der jahre  
 » Einmal den aberglauben besiegt und die wissenschaft mehrt,  
 » Wird ein' edlere taube zu neuen erden sich schwingen ,  
 » Unabsehbaren usern die botschaft des heiles zu bringen.  
 Als sie noch mehr in dem blatt der zeiten zu lesen gedachte,  
 Fielen blize darauf und donner schlugen das buch zu.  
 Siehe die tage sind schon erfüllt ; ein ligurischer mann ist  
 Ueber den Ocean weg zu neuen usern geflogen ,  
 Hat den steten getilgt der feinen landesmann schändte ,  
 Und das beywort der praler von ihm genommen ; Colombo  
 Hat mit dem fähnen stuge die neuen ufer erreicht ;  
 Ufer ( das flüstern canel und balsamwehende weste  
 Mir in das ohr ) die mit dem beglückten Arabia eifern ,  
 Wälder , mit niemals zuvor gekosteten würze behangen ,  
 Ströme , die ohne gleiche von ihren bergen sich stürzen ,  
 Welche die alter der erd' ausbauren , und immerfort fließen ;  
 Königreiche zu wässern , die keine namen noch haben ,  
 Wo die wissenschaft blühen , die künste zeitigen sollen ,  
 Immer , so lang die freyheit die friedenskünste beschützt.  
 Dein geschenk sind die weiten bezirk' o großer Colombo ,  
 Und wie zögern wir sie mit deinem namen zu schmücken ,  
 Deine welt , Colombona ? O laffet die grübler nicht zanken ,  
 Wann der erdball zerbrechen , und enden solle , die Masse  
 Meldet die zeit ; die zeit wird seyn der tag und die stunde ,  
 Wenn er dich selbst vergift , ein tag wird beyde zerstören.

Also sang er, was ihm wahr sagend die Mus' in den Sinn gab.  
 Erdeß stieg die Sonne die westliche Neige hinunter,  
 Sie schifften nunmehr im Schatten der östlichen Hügel.  
 Wie erquickte die mannigfaltige Farbe die Augen,  
 Mit dem immer einen der fließenden Ebn' und des Himmels  
 tig ermüdet waren, wie gab die Zufriedenheit allem  
 lere Farben und kleidet' jedweden Hügel mit Anmuth!  
 Mit und süßer Geruch von langen fruchtbaren Feldern,  
 ste mit goldenem Schmelze von Obst und Federn bedeket,  
 en sie ein, ein langentbehretes Mahl zu genießen.  
 nehin lechzte nach jedem gesunden Traute die Zunge,  
 ß sie die Lehle von überflüssigem Salze befreute.  
 er ist sieht Colomb ein verschieden gefärbtes Gehölze  
 i gestade sich breiten und mitten aus dem Gehölze  
 en Fluß in das Meer, von Goldsand trüb, sich ergießen.  
 der rechten des Stroms ist ein tiefes Wasserbehältniß  
 n der Hand der Natur gegraben und gegen dem Meere  
 t aufsteigenden Dünen von hohen Klippen beschirmt.  
 Dann befehlt er die Menge von Flügeln zusammenzulegen,  
 d die Schiff' in das stille Becken zu steuern. Sie werfen  
 blich die schweren Anker; die müden Schiffe stehn stille  
 d nun baden sie ruhend die Meergepeitscheten Flanken.  
 er Colombo mit seinen edelsten Freunden umgeben  
 hrt an das neue Land, er steigt mit geflügelten Füßen,  
 ß dem Lahn an das Ufer und setzt die heroischen Tritte

Auf die gefundene welt. Dann fällt er mit seinen gefährten  
 Auf die knie, und betet den an, den Gott des erbarmens,  
 Dem allein die verehrung gebührt, der erd und des meeres;  
 Des unermessliche macht, mit endlosen scenen beschäftigt,  
 Allgewaltig gebeut und allerbarmend beschützt:  
 Ueber der tiefe hat sein rechter arm uns gehalten,  
 Auf uns sahe sein aug' als wir in der wüste der wasser  
 Irre fuhren, und niemand war, der den pfad vor uns aufschloß,  
 Hätt' uns sein hauch durch sein anwehen den muth nicht erhöht,  
 O so hätt' uns die kühnheit auf halbem wege verlassen;  
 Aber er hatte beschlossen die grossen westlichen inseln  
 Sollten künftig nicht mehr von der alten erde getrennt seyn,  
 Und er hat uns erwählt die lange verborgnen zu finden.

Also Colombo; ihn unterstützte der fromme Dom Jago,  
 Zeichnete mit dem kreuze die neugefundene erde,  
 Und, wann der Herr, so sagt' er, an diesen fernen gestaden  
 Unsere menschliche hülfe nach seiner absicht gebraucht hat,  
 Hier auch das blut des bundes den nationen zu melden,  
 Wann wir die kurze reise des lebens geendiget haben,  
 Und der letzte sturm uns das ufer entdeket, nach welchem  
 Jeglicher wind hinführt, wo freud' und schmerzen der erde,  
 Alle hoffnung, ein ende gewinnt: Dann führ' uns der Höchste  
 Wolbeschirmt durch den dunkeln thal der tödlichen schatten;  
 Dann bestral er die seele mit neuer nicht irdischer hoffnung.  
 Wann wir auch über die flust des tods gekommen, so laß er

Im uns den nachtlösen tag der himmlischen gegenden leuchten,  
 Wo ein unendlich verdienst die gerechte fodrung befriedigt,  
 Und die seele mit tugend, die nicht ihr eigen ist, schmücket.

So rief sie die nacht in die grossen schiffe zurücke.

Durch die nächtliche luft erschallen vom innersten lande  
 Banggedähnete züge der pfeifen, mit tönen der cymbeln  
 Und mit schlägen der trommel und pauk' unsanfte vermischet.  
 Rauchzende stimmen von menschen, der wilden frölichkeit ausbruch,  
 Hoben sich zwischen dem lerm der musik hoch über die wälder,  
 Beugen der friedlichen ruh den europäischen schiffen.

Über sobald mit den rosenwangen Aurora hervorgieng,  
 Stürzten sich aus den starkgezimmerten schiffen die männer  
 Leberwallend ans land und schwärmten mit trunkener freude,  
 Daß sie dem kerker entflohn, der so lang in den stuten sie aufhielt,  
 Unter den bäumen herum, die kräuter und früchte zu lesen,  
 Die in das kranke blut erfrischung und süßigkeit gossen;  
 Denn da war nicht die flur mit unedelm grase bekleidet,  
 Nicht mit gemeinen bäumen der wald besetzt. Die zweige  
 Lachten mit kostbarem obst, die stengel reiften mit beeren  
 Von der fremdsten gestalt und farb', Europa verweigert;  
 Hauchten ambrossischen dult und reizten die hände zum pflücken.  
 Ihnen war zwar die geheime kraft der früchte verborgen,  
 Aber sie trauten der schönheit, dem pfande der inneren güte;  
 Und dem anbiß der vögel, der für die güte gewährte.

Aber ein boyt empfing Colombo mit Sanchez, Las Casas,

Und

Und Alvares und andern von seinen vertrauten; sie steurten  
 Aufwärts den fuß, die art des innern lands zu erforschen,  
 Und die neue gestalt und die sitten der menschen zu sehen,  
 Und das bewirthungsrecht von ihnen zu fordern. Die bäume  
 Waren von kleinen tehlen, die auf den zweigen umhüpfend  
 Ihrem Schöpfer lobsangen, selbst musicalisch geworden,  
 Eben so reich an farbigen federn, als süß an der stimme;  
 Und so fremd an gestalt als die frucht des buschigten haines.  
 Als der wald izt nicht mehr den bliß aufhielte, so sahn sie  
 Angebauete felder, und an den feldern cabanen,  
 Kunstlos und ländlich gebaut, und bette zwischen den bäumen  
 Hoch an striken gehängt, Mit wunder erblickten sie izo  
 Unter den bäumen die hohe gestalt des menschen hervorgehn,  
 Einen gefiederten schurz um die hüften, sonst naked. So hatten  
 Ihre hüften die ersten verbrecher mit blättern umgürtet,  
 Die sie mit kleiner kunst zusammengenähert; vergeblich,  
 Wenn sie damit die gefürchtete scham zu decken geglaubet.  
 Aber die gliedmassen standen verknüpft in harmonischem gleichmaß.  
 Ob gleich orangefarbig; von muntern minen, sie schienen  
 In der nackten gestalt zu herrschern der schöpfung geböhren,  
 Und man bemerkt im auge noch züge der göttlichen seele,  
 Adel und ansehn beym mann, beym weib anzügliche sanftmuth.  
 Wie wenn ein landmann vor seiner laube, der wohnung des friedens,  
 Plözlich die nie mehr gesehne gestalt des löwen erblicket,  
 Der großmüthig und hoch, doch friedsam einhergeht, der waffen

Raum noch bewußt, die izt in die pfoten der füsse versteckt sind;  
 Schüchtern bebt er zurük und will die flucht nun ergreifen,  
 Stehet doch still von der ruhigen hohheit mit ehrfurcht umfangen:  
 Also wurden die inselgebohrnen mit zweifel befallen,  
 Als sie die fremde gestalt und fremdere kleidung erblickten,  
 Mit todführenden waffen, doch unbemerkt, versehen;  
 Flohen auch nicht, sie hielt die mild' in dem antlitz der fremden.  
 In dem busen mit zärtlicher regung der menschheit gerührt  
 Raket die leute, sein brudergeschlecht, so stehen zu sehen,  
 Deffnet Colombo die lippen mit zärtlichstießenden worten:  
 Seyd auch begrüßet, der neugefundenen erde bewohner,  
 Söhne der ersten welt, die von der rohen natur noch!  
 Wenig schritte gegangen, noch in der kindheit der sitten;  
 Auch von der milde, dem angestammten erbe der menschheit,  
 Nicht verlassen, sie leuchtet in euerm offenen antlitz,  
 Menschlich und gütig; wir sehn darinnen nichts feindliches drohen.  
 Fürchtet auch nichts von uns, wir haben die wüsten der meere  
 Nicht durchwandelt, den krieg an euer gestade zu bringen.  
 Nein, wir kommen nicht euch am ende der erde zu suchen,  
 Daß wir euch übel thun, geschöpfen von unserer bildung,  
 Unserß geblüts, und von unserm verlohrenen brudergeschlechte.  
 Freunde, die göttliche hand hat uns herüber geleitet,  
 Daß wir euch güter brächten, die euerm lande versagt sind,  
 Wo die natur nicht karg an irdischen gütern gewesen.

Also sagt' er, und trat auß dem boot mit seinen gefährten;

Um sie her standen erkannt die söhne der insel, die augen  
 Von der bestürzung als wie von Medusens blite versteinert,  
 Da sie die bärthigen menschen erblickten so seltsam gekleidet,  
 Die so seltsame waffen führten, und seltsamer redten.  
 Liebreich umarmte Colombo der angesehensten einen,  
 Der vor den andern mit höherer stirn einhertrat, sein haupt war  
 Höher bekränzt mit federn von hellerm glanze, die lippen  
 Mit gehängen von gold durchsetzt, hals, schenkel und arme,  
 Bunt mit schnüren von muscheln und seecorallen umwunden;  
 Ihm war die haut mit emblematischen bildern bemahlet.  
 Nahm dann den obern mantel von seinem naten, ein stüke  
 Von blaufarbiger woll', und warf's dem mann um die schultern.  
 Also küßten Colombos gefährten mit edler gebedrde  
 Ihre künftigen wirth' auf stirn und wangen, sie boten  
 Ihnen auch neue geschenke von europaischen waaren;  
 Leibröl' und beingewand von feiner farbichter leinwand;  
 Becher von funkelndem glas, geräth von eisen und erzte.  
 Diese sahn mit entzücken das neue geräthe, sie hüpfen  
 Ueber der stur mit tanzendem fuß, die freude regierte  
 Alle tritte. Dann lösten sie sich von den lippen die ringe  
 Und die corallenschnüre vom arm und boten sie dankbar  
 Ihren willkommenen gästen, sie tenaten die pflichten der ehre.  
 Andere brachten vom grünen strauch gewürkete körbe  
 Mit bananen, und cocus, jarumen und wassermelonen;  
 Stellten sie vor der fremdlinge fuß mit frölichen augen

und beredsamen tönen, die fruchte sich schmecken zu lassen.  
 Leda von Leon erblickt ein chor aufblühender mädchen,  
 nur von der angestammten unschuld und ehre gekleidet,  
 in dem der mädchen glühn mit hellern rosen die wangen,  
 stattlicher länge, dem palmbaum mit aufgerichtetem haupt gleich.  
 Leda trat höflich zu ihr und reicht ihr mit schöner gebede  
 ein genähetes hemd von schneeweiß glänzender leinwand;  
 ehrt ihr die kunst das hemd um die glieder zu legen; das mädchen  
 schien in dem neuen ihr ungewöhnlichen kleide sich selber  
 würdiger und sah stolzer auf ihre nackten gespielen.

Tiefer im land war ein berg an sanfte hügel gelehnet,  
 Mit erhabenen bäumen und niederer wachsenden sträuchen,  
 Reich beschattigt, und baum und strauch mit fruchten beladen,  
 Fremder gestalt und fremd an geruch und geschmacke. Colombo  
 Stieg mit seiner gesellschaft igt auf die untersten hügel;  
 Ihn umgaben die männer der insel begleitend und giengen  
 Inter den fremden menschen aufwärtsam und sicher; sie hegten  
 Keinen gedanken von feindschaft; ein jeder hielt sich geehret,  
 Ward ihm gegönnt allein die fremde kleidung zu fassen.  
 Von den hügelu entdeckte das aug umpflanzete plänen,  
 Dicht mit mehiz bedekt, auf welchen das abendroth hüpfte;  
 Zwischen den feldern den baum in lange zeilen gereiget,  
 Der mit der wolle grünt, die schotten waren gespalten,  
 Und das land um den baum mit weissem glanze besprenget.  
 Da der grosse Pilot und seine gefährten den reichthum



Sahen, die neuen gaben, die hier den Schöpfer bekennen,  
Kipfte das herz im busen, sie lobten die güte des Schöpfers,  
Der hier gebaut, und das land dem volk zu besitzen gegeben,  
Das so fromm und unwissend schien, als wärs auf die erde  
Unlängst gekommen, und hätte noch nicht die bößheit gelernt.  
Von dem anblitz erquilt, die körbe mit fruchten beladen,  
Gehn in dem hollen lahn sie mit untergehendem tage  
Wieder den fuß hinunter, und bringen die freundschaft der wirts  
Und das zeugniß der freundschaft zu ihren glückesgenossen.

---

## Vierter Gesang.

So flog in der insel die post von hütte zu hütte,  
 Daß ein fremdes geschlecht, von der hellen farbe der perle,  
 Haaricht am linn, an Dams mund an das ufer gestiegen,  
 Ueber das meer in wunderbaren cabanen getragen,  
 Die in dem wasser schwämmen, und weisse fittiche schwüngen;  
 Männer von hohem ansehen, doch mild und liebreich im umgang.  
 Täglich stossen die lähne den fuß herunter, zu schauen,  
 Was für ein seltsames volt an ihre gestade gekommen.  
 Als sie die mild' und sanftmuth der fremden gestalten erkannten,  
 Ließen sie bald die furcht verschwinden und wurden so sicher  
 Daß sie sich in die schiffe der weissen menschen vertrauten;  
 Ohne zu wissen, daß sie von einem urvater stammten,  
 Daß sie derselbe Gott zu einer hoffnung erschaffen,  
 Lebten sie alle sitten des gastrechts, der tugend der vorwelt  
 Gegen die fremden, wie gegen den freund die gastfreunde pflegen.  
 Als Colombo das gute gemüth bemerkte, so bat er  
 Sepulveda und die mit ihm die Medea bewohnten,  
 Daß sie im haven blieben der neuen freundschaft zu pflegen;  
 Aber er selbst gieng izt mit der ausgerubten Europa  
 Wieder ins hohe meer die linie näher zu spähnen,  
 Welche den erdball gleich abthellet, nicht wenig begierig

Bald die neuen gestirne daselbst aufsteigen zu sehen,  
Die nach dem Südpole geneigt die schiffahrt regierten.

Fagua war indessen von seinem rathschlag mit Chieta  
Schon zurück und sahe mit bestendem neide die freundschaft  
In dem menschlichen busen der inselbewohner entstehen;  
Sah sie liebe, mit lieb' und wolthat mit wolthat verdienen,  
Sah auch die Europäer mit leer verlassnem schiffe  
An dem gestade verbreitet dem land und völk sich vertrauen;  
Und nicht zufrieden, da unter den wölbenden schatten zu sitzen,  
Von gezimmertem holze sich festere wohnungen bauen.  
Schon weht von dem balcon Castells wapen entwickelt;  
Schon erhob sich das christliche kreuz schwarz marmorn gen himmel.  
Zwischen dem männern von beyden welten war an dem gestade  
Ein vertraulicher markt mit geben und nehmen der waaren;  
Aehnlicher einem tausch von erwiderten zeichen der freundschaft  
Zwischen dem gast und wirth, als einem handölgewerbe.  
Von dem antlitz der freundschaft verletzt schielt Fagua seitwärts,  
Knirschend, und brütet blutvergessen in seinen gedanken.  
Plötzlich formt' er sich eine gestalt von menschlicher schönheit,  
Nicht wie er sonst gewohnt war von mensch und viehe gemischt,  
In der wilden gestalt die Pawawer zu schrecken, die sclaven  
Seines betrugs, wenn sie zu der knarrenden zaubertrümmel  
Stimmen der raben mischten, ihn zum weissagen zu zwingen.  
Also trat er mit sanftmuth zu Bibby dem haupt der Pawawer,  
Welcher in seiner caban' in einen klumpen gefaltet

Leer an gedanken saß, in seiner seligsten trägheit.

Liegst du, sagt' er, so sicher in deiner gedanklosen ruhe,  
 Und dir kömmt von der noth nichts ein, die über Hayti  
 Schwebet, wiewol ich längst dich gewarnt, wenn schwimmende häuf  
 Männer mit haarichtem kinn an deinen vaterstrand brächten,  
 Bürd' es den inseln und festem lande verwüstung bedeuten;  
 Ist die zeit vorhanden und niemand nimmt es zu herzen.  
 Alle vorsicht, womit das schicksal die westlichen zonen,  
 In glüt von ihuen zu wenden, durch endlose meere verzäunt hat  
 Ist verlohren, Europa hat schon die wälle bestiegen;  
 Und Hayti hat ihr den port und das land schon eröffnet.  
 O es ist fern zu denken, es habe die thore dem unglüt,  
 Seinem verderben, der inseln und festen landes, eröffnet!  
 Ueberne leute! die ihr in eure gestade gelassen,  
 Sind an der brust der tieger gelegen und caimans haben  
 Diese genährt, die ihr selbst so unbehutsam umarmet.  
 In glütselgen! ihr wagt euch unter den vipern zu wandeln.  
 In dem busen der fremden, die menschlichgestaltet einhergehn,  
 Liegt ein gemüth verdeckt, das im blut zu baden froloket;  
 Das sein leben dem gold geweiht hat; den Gott zu besitzen  
 Bühlt es gebürge durch, und begräbt sich unter die erde.  
 Sibby vernimm, was ich in dem busen der fremdlinge sehe;  
 In den busen zu sehn, hat ein geist ihn zu spalten nicht nöthig,  
 Und er weissagt daraus, wie aus den tafeln des schicksals.  
 Dieses wütende volk mit seiner peitsche von eisen

Wird euch das fleisch zermörseln, wie schlächter die glieder zerhaken,  
 Daß hochströmend das blut aus zwanzig quellen emporspringt,  
 Und das antlitz mit seinem roth brandmahlet, das erst noch  
 Von dem gefühl des tods, der darinnen herrschete, blaß war.  
 Einen von euerm volk und einen affen zu tödten  
 Ist ein weidwerk, das sie zum spiele sich gönnen; geschöpfe,  
 Die nicht mit haar das kinn bekleidet haben, und rothbraun  
 Von den füßen zum haupt, sind ihres erbarmens nicht würdig,  
 Und in der schöpfung gezeichnet, daß sie den härtigen dienen;  
 Und wer könnte die leute beweinen, die Niciel rauchen?  
 Aber sie werden den blutdurst nicht in den inseln nur tränken;  
 O sie werden nicht satt von blut, wenn diese verheert sind,  
 Bis in das feste land hinüber den untergang bringen!  
 Mexico wird die macht von hundert ländern nicht schützen,  
 Nicht die tiefen und dämme, die rings um die reichsstadt gelegt sind;  
 Peru nicht seine verfassung, die weisheit von achtzehn Prinzen;  
 Quito nicht seine mit schnee bekleideten feuervolcane;  
 Alles wird unter dem grimme der wütenden Christen erliegen;  
 Was nicht das schwerdt gefressen, das wird die grube verzehren,  
 Unter welche der durst nach gold die nackten verurtheilt,  
 Daß sieß in klüften suchen, die pest und tod von sich hauchen.  
 Nur der boden wird übrig bleiben, geleert und erschöpft  
 Von myriaden, die ist nicht allzu räumlich da wohnen.  
 Aber der ort wird nur nicht ihr angedenken behalten,  
 Namen der ufer und flüss' und länder werden erlöschen,

Was den neuen zu machen, der helden und götter der würger.  
 O der schande, der vierte theil der bewohnten erde  
 Wird von dem ersten den namen empfahn, den schände gewinnsucht  
 über die see her führt und an das festere land wirft!  
 Wenn sie endlich das land zu einer wüste gemacht,  
 Werden sie andere theile der welt der bewohner berauben,  
 Durch sie die felder zu baun, die sie selbst von menschen entblößten.  
 Denn es käme der zuter für ihre tafeln zu theuer,  
 Iesse man nicht das rohr, das ihn zeugt, von sclaven bereiten.  
 O ich seh schon ein anderes volk von ihrem geschlechte  
 In den küsten der schwarzen zum fernen Zayro geschiffet,  
 Von dem geschlecht Castellens, von seinen gesetzen und glauben,  
 Strassenräuber und gottesfürchtig, Pyraten und Christen;  
 Congo wird schon die traurige wahl gegeben, den glauben  
 Oder die fessel von ihnen zu nehmen; denn seinen bekennern  
 Liebt der glauben das recht ein volk in fessel zu schliessen,  
 Das nicht ihn zu bekennen bereit ist; das leichteste mittel  
 Beit und breit ihn zu pflanzen! In denen zwar, die zu euch kamen,  
 Diesen männern, die izt noch eure gäste sich rühmen,  
 Hat die böshheit die larve der freunde genommen, doch kürzlich  
 Wird sie in grimm ausbrechen, und euer untergang werden.  
 Heile, mein sohn, geh in die versammlungshütte der väter,  
 Wda öffne den mund mit fluchbeladenen worten,  
 Streue von mir gewarnt den gift der wuth in die herzen,  
 Daß sie die brut der tieger am strande schlachten; sie sollen

Jauchzend die handvoll blutes der gottlosen leute vergiessen,  
 Daß nicht ein meer von blut von diesen vergossen wird. Sage  
 Was du von einem gehört, der um ihr wolseyn besorgt ist,  
 Der in das herz hineinsieht und da die zukunft erforschet.  
 Aber damit du das elend in seinem umfange denkest,  
 Sollst du es schauen; sieh auf und sage was siehest du, Sibby!

Sibby sah auf, und sprach: Ich sehe gebärtete männer  
 An dem gestade gehn und mit adleräugen umschauen,  
 Wo sie ein wenig gold, ihr theures heiligthum spähen;  
 Geizig fallen sieß an, wie hungrige raben, sie hangen  
 Ueber dem aas, ich seh sie in schaaren darüberhin schweben.  
 Schiffe folgen auf schiff und der folgenden hunger ist heisser;  
 O ich sehe das land und die inseln in jammer sich wälzen;  
 Niemand kann sie bestreiten, sie führen den donner; der abgrund  
 Spaltet von unten herauf mit uns zu kriegen; der himmel  
 Und die meere sind in ein bündniß mit ihnen getreten,  
 Und sie bringen den feind an unser ufer herüber,  
 Daß er in unser erb einfalle, wo ihm nicht ein fußbreit  
 Landes gehört, die felder mit unserm blute zu düngen.  
 Dorten erblick ich mädchen, die ihre loken zu stricken  
 Binden, und andre die sich das herz auf klippen zerschmetterten.  
 Aber genug o furchtbarer geist, laß die todesgestalten  
 Vor mir schwinden, ich habe genug von dem jammer gesehen.  
 Laß mich gehen die warnungsstimme des schüzers der inseln  
 Hin zu den leuten zu tragen, zu deren sicheren unschuld.

Bisher noch kein geruch des nahenden jammers gekommen.  
 Ehrt Hanti mich noch und ehrt in mir den vertrauten  
 Seines beschützers, der über mich kömmt und sprüche der götter  
 Zu mir redet, so sollen am strand die fremdlinge bluten.  
 Sie sind zu uns wie gäste gekommen, wir dachten nichts böses  
 Und wir deckten vor ihnen den tisch mit den früchten des landes;  
 Aber ich will den räubern ein' andere mahlzeit bereiten,  
 Und bald soll sie bereit seyn; mit frölichem glanze der augen  
 Will ich sie schön bewirthen, das beste gericht wird ein stein seyn,  
 Den ich vom berge wälze und der sie alle zermalmet.  
 Als er so sagte, zerfloß vor seiner stirne das blendwerk.

Bibby rief voll von der unglücksbotschaft die alten der insel  
 In die versammlungshütte mit ihrem haupte Hatuni;  
 Und schon stand sein gemüth bereit, der wartenden zunge  
 Lästernde worte mit bosheit erfüllt zu reden zu geben,  
 Daß er gift in den herzen kocht' und zum grimm sie empörte.  
 Aber der engel, der für die söhne Castiliens wachte,  
 Wandte die lästernden wort' auf seinen lippen in lob um,  
 Und befahl ihm den segen an statt des fluches zu sprechen:

Eagua trat den morgen vor meine stirne hin, brüder,  
 Ihm entlossen vom munde viel schwarze weiffagungen: Herrschaft,  
 Sagt' er, und krieg, und grimm, sind an unser ufer gekommen,  
 Und bereiten uns fessel und noth. Nach seinem befehle  
 Kam ich den mund vor euch mit lästern zu öffnen; verwünschung  
 Sollte mit fluch vermisch't von meiner zunge sich stürzen,  
 Und die bärtigen männer, die neuen gäste, zermalmten.

Aber



Aber wie kann ich dem fluchen, den Gott zu segnen beschloffen,  
 Welchem ein Gott von höherer macht die seite bedeket?  
 Wahrlich der Gott, der das schwimmende haus den fremden gebaut hat,  
 Ist kein anderer als Paschacamac, der vater der götter.  
 Tagna zittert vor ihm, die anzahl seiner verehrer  
 Möchte verringert werden, er hat die zunge mit bosheit  
 Voll gepropfet und falschheit vor meine stirne gestellet;  
 Aber vor mir hat der grössere geist die lügendesichte  
 Alle verweht und giebt für fluch mir segen zu reden.  
 Wieder die männer die an das ufer des Yams gekommen,  
 Dienet kein täuschend gesicht, und kein betrug des propheten.  
 Welche lügen, die fremden seyn söhne der noth und des raubes,  
 Die ein elendes leben führen! In wahrheit ein Gott ist,  
 Der für sie sorgt, es geht bey ihnen so prächtig und hoch zu,  
 Als in den zimmern der sonnegebohrnen Curacas und Vallas.  
 Ist es und hat ihr Gott so geredt, es sollen die inseln,  
 Und das festere land soll ihnen zum erbtheile werden,  
 Schiffe sollen nach schiffen an unsere seeküsten kommen,  
 Daß sie Mexico niederreißen und Lima zerstören:  
 Wer will's wehren? Sie sind durch seinen bestand gewaltig;  
 Ihnen ist kein geschlecht zu stark, daß sie's nicht erlegen;  
 Nehmt euch vor ihnen in acht, wie vor des caimans rube,  
 Fürchtet ihn aufzuweken, wenn er im sande gestreckt liegt.  
 O wie stumpf sind die gräte der fisch' auf pfelle gepropfet,  
 Wie zerbrechlich die feuersteine zu sebeln geschliffen!

Ist der goldsand ihr höchstes gut, wie Tagua lästert,  
 ) so ist er ein gift, den unser clima uns schenket,  
 Der sie zu uns her loket, doch nicht vermag uns zu schützen.  
 Was vermöchte die nakete macht des tapfersten muthes  
 Bider die schneide des schwerdts und wider den donner der waffen,  
 Bider die ungeheuer, die grimmig den erdboden stampfen,  
 euer zur nas' aus hauchen, doch ihrer stimme gehorchen?  
 Wer gesegnet ist wer sie segnet, verflucht wer sie lästert.  
 Zeiget darum o brüder zu meinem vortrag die ohren;  
 Siehe wir wollen uns mit dem fremden geschlechte verschwägern;  
 Hebet ihr eure tóchter den männern und nehmet die ihren,  
 Oeffnet das land vor ihnen und laßt sie unter euch wohnen.  
 Werdet ein volk zusammen und kniet vor dem mächtigen Gotte,  
 Stellet des Tagua bild im staube, wo er den fuß setzt.

Also sagt' er, was ihm der engel zu reden gegeben,  
 Ihm antwortete bald der Cazil, der weise Hatuni:

Bibby, ein guter geist hat dir die reden gelehret.  
 Wahrlich sie hat ein Gott, dems Taga zu wehren zu klein war,  
 An dieß ufer geführt, wie hätten sie diese geburten,  
 Fisch nicht, noch vogel, gezähmt, die über die meere sie tragen,  
 Ohne den beystand des Gottes? und sind es grosse pyrogen,  
 ) so war es ein göttlicher witz die pyrogen zu denken.  
 Zeulich sah ich vom hohen gestad eins dieser geschöpfe,  
 Wie es, die flügel entfaltet, die füß im wasser gestemmet,  
 Leber die see hin schlüpfte, sie schäumt' und braußte, das wunder

Ueberholte

Ueberholte mit schwimmen den reiger. der über der see flog.  
 Damals war es sanftmüthig; ich sah ein andermal wütend  
 Feuer und rauch ausspeyen, es brüllte mit donnernder stimme;  
 Doch den männern, die ihm bekannt sind, unschädlich, sie giengen  
 Ruhig und unerschrocken auf seinem rücken, ihr Gott wohnt,  
 Also vermuth ich, im feuer, der bändiget vor ihnen das feuer;  
 Und er lehrt sie es selbst in die langen röhren von erzte  
 Zaubern, allda sanftmüthig zu ruhn, und, wann sie ihm winkt,  
 Schnell wie der blitz zu fliegen und über die hügel zu hüpfen.  
 Aber sie lassen es nur auf hirschen und Peccaris schießen;  
 Gegen uns ist es freundlich und zahm., wie seine gebieter.  
 Wol bekömmet es uns daß sie ein zahmes und gütigs geschlecht sind,  
 Nicht begierig das fleisch von menschlichen knochen zu nagen;  
 Eitfsamer ernst und sanftmuth regieren die winen der männer.  
 Nein, sie kamen zu uns nicht mit feindseligem herzen,  
 Irr ich nicht sehr, so kamen sie von den ufern herüber,  
 Die wir erst nach dem tod zu erreichen einige hoffnung  
 Hegen, und unter uns die allein die gerade dahergehn,  
 Dorten den lohn der tugend zu nehmen, und da mit den frommen  
 Chika zu trinken, wo kein Caribe den frieden verlezet.  
 Von da sind sie gekommen uns feltne gaben zu bringen,  
 Wissenschaften, die sie zuerst von den himmlischen lernten,  
 Sitten die unser kurzer verstand zu kennen nicht hinlangt.  
 Doch wir begreifen es schon daß eine kunst ist zu leben,  
 Glücklich zu leben, zu wissen, ein süßes gefühl ist, zu wissen

daß man da ist und lebt, das uns noch wenig bekannt ist.  
 oftmals wenn ich in mich selbst hineingewandt mit mir rede,  
 er ich mich müd in dunkeln, verworren wegen des zweifels,  
 er mich zermartert; dann wollt ich mich gern des denkens begeben;  
 aber wie kann man den schwing aufhalten, der in dem gehirne  
 eg' auf sich selber würt? Ich kann es nicht und ich suche  
 was das ich nicht weiß, mit einer drückenden arbeit;  
 aber ich sehe mich stets in finsternissen verwickelt.

Was kann aus der verwirrung, wer will dran zweifeln, die weisheit  
 dieser fremdlinge retten; von ihnen können wir hören,  
 ob die Götter gewiß das blut der menschen versöhnet,  
 ob es mit süßem geruch in ihre nasen hinaufsteigt,  
 ob es gewiß der macht des Paschacamac gefalle,  
 daß wir das knie vor dem bild des kleinern Tagua biegen,  
 der in viehesgestalt des nachts vor uns tritt und uns plaget.  
 Welche gutthat, wenn sie, von ihrer weisheit erleuchtet,  
 und von dem Gott, den wir mit schweigen ehren, gestärket,  
 uns vor dem scheußlichen bliz und der schlangenspreitsche beschützen!  
 Ihnen hat sich die weisheit von antliz zu antliz entdeket,  
 ob sie werke gelehrt, die uns vor wunder betäuben.  
 Welcher von uns begreift, wie sie in leuchtenden sächen  
 bilder der menschen mahlen, in eines augenblits fürze;  
 eben, der sich da nähert mit farbe, bewegung und wechsel?  
 steht man, so steht das bild, es geht mit uns, wenn wir gehen,  
 achet auf uns zurück, und giebt uns drohung um drohung.

O wer

O wer wollte die nicht für söhne der götter verehren,  
 Welche die wunder thun; und wer mit gehorsamem dienste  
 Ihre gunst nicht erkaufen, und sie durch ehrfurcht bewegen,  
 Daß sie uns einen theil von ihrer weisheit vergönnen!  
 Doch wir sehn sie damit nicht neidisch verfahren, die arbeit,  
 Die ihr verstand gewirkt hat, mißgönnen sie nicht und wir sehn sie  
 Billig, von ihrer weisheit so viel uns zu lehren, als ihnen  
 Nicht verboten seyn mag, wenn wir nur die mundart der götter,  
 Die sie in der gesellschaft des himmels lernten, verstühnden;  
 Und wir müssen sie lernen, wenn sie für uns nicht zu hoch ist.  
 Billig theilen wir unser land und unsere fruchte  
 Mit den männern, die uns dafür die wolthaten geben;  
 Wenn sie dieß niedrige land nur vermag bey uns zu behalten.  
 Aber was du sonst dachtest, wir sollten unsere töchter  
 Ihnen zu frauen geben, und ihre töchter uns freyen,  
 Bibby da fürcht ich es sey zu vornehm gedacht, ist es glaublich  
 Daß unsterbliche männer, und sind sie selbst nicht unsterblich,  
 Daß sich die söhne der götter mit irdischen menschen verschwägern?  
 Sollten die männer, die in den unsterblichen wohnungen wachsen,  
 Die mit den freunden der tugend da Chika tranken, die würde  
 Ihrer natur so vergessen und unsre gelbrothen töchter,  
 Diese dunkeln gestalten, in ihre kammern empfangen?  
 Hielten sie das für keine besetzung des göttlichen blutes,  
 Wer von uns würd' es nicht für den höchsten adel betrachten,  
 Mit dem göttergeschlecht in die stolze befreundung zu treten?

Aber

Wer das wird ein näherer umgang mit ihnen uns lehren,  
 Den uns allein die kundschaft der göttersprache gewähret,  
 Und so lange muß dieses geschäft noch eingestellt bleiben.

Also sagt' er; ihn hörten die andern und rauchten beständig;  
 So ertheilten sie ihm den beyfall mit nicken des hauptes,  
 Standen dann auf, der kopf mit neuen gedanken beschäftigt.  
 Noch war Hatuni nicht lang in seiner laube zurüke,  
 Als zu ihm sein geliebtes kind, Lamisa, hineintritt,  
 Jene schöne, dem palmbaum mit aufgerichtetem haupt gleich,  
 Welcher Bleda das hemd umlegte, die arbeit der nadel,  
 Mit der süßesten bürd' auf ihren jungfräulichen schultern  
 Kam sie, dem jüngling, der ihr das hemd umlegte. Den morgen  
 Hatt er nach einem eber der insel gerennt, der die lunge  
 Durch das windloch, das ihm die natur auf den rücken gesetzt hat,  
 Immer abkühlt' und so die müdigkeit mied, bis der jäger,  
 Eher ermüdet, zuletzt an einem baume sich hinwarf,  
 Der mit den buschichten zweigen bey ihm zu ruhen ihn einlud,  
 Voll rothstreifichter äpfel, die seine schatten durchwurzten.  
 Aber in diesem geruch war gift und seuche verborgen;  
 Kaum war der schlaf ihm auf die augenlider gefallen,  
 Als ein schwindlichter dampf das haupt ihm einnahm; die haut schwoß  
 Hoch auf; er hätte den tod da unverwarnt genommen,  
 Hätte das schicksal für ihn besorgt die schöne Lamisa  
 Nicht an den ort geführt; sie sah ihn, die freud' ihn zu sehen  
 Kann in ihr herz, doch verjagte sie bald ein stechender kummer,

Als sie die todesgefahr des werthen betrachtet ; sie rufet  
 Aus tiefbebender brust : Erwach , entreiß dich dem schlummer ,  
 Oder dir schließt der schlaf auf ewig die thüren des lichtes .  
 Bleda erwachte nicht ; sie faßt ihn mit männlicher stärk' an ,  
 Ihn auf die schulter zu nehmen . Leicht wird die bürde dem mädchen  
 Und nicht verdrießlich , nicht widrig ; sie eilt den schmachtenden kranken  
 Ueber plänen und hügel in ihre hütte zu tragen .  
 Alda gießt sie ihm öl ein , und drückt aus kühlenden kräutern  
 Fleißig den saft , mit dem trank den schleichenden gift zu besiegen .  
 Bleda eröffnet die augen durch ihre pflege gelabet ;  
 Wundert , sich in der hütt' , und wundert Lamisen zu sehen ,  
 Die er gleich kennt und mit der genähten gabe geschmückt sieht ,  
 Mengstlich um ihn bemüht , doch erfreut ihn lebend zu sehen .  
 Noch entgeht ihm die red' ; er ersetzt sie mit zärtlichen blicken ,  
 Drückt ihr die hand und lächelt zu ihrem geschäftigen kummer .  
 Ist verweigert die zung' ihm ihre töne nicht länger ;  
 Aber es waren für sie nur musicalische töne  
 Ohne bestimmung , wiewol nicht unverständlich dem herzen ;  
 Und sie erwiederte sie mit den schönsten worten Eibaos !

Seyd ihr , sprach sie , wie wir verlezlich , und ist dem verderben  
 Nicht der zugang zu euch gesperrt ? Verwünschter Manzana  
 Kannst du die anmuth der blicke durch deine dünste vergiften ,  
 Und die weiße gestalt durch alle die deten erreichen ,  
 Welche die luft der fremden vor deinen anhauch gelegt hat ?  
 Wenn du es kannst , o mörderischer baum , wie bist du so fühllos ,

Das

Daß du das runde gesicht, das licht der augen, nicht schonest?  
 Du verdienst durch die that daß ich den treulosen äpfeln.  
 Und dem betriegenden weihrauch fluche, den du von dir hauchest.  
 Nimmermehr will ich dir nahn, und wenn ich von fern dir begegne,  
 Will ich nur meinen fluch dir geben, und teilends dich sichten.  
 Aber mir sey der ölbaum gesegnet, ich lobe die kräuter,  
 Die mit dem kühlenden naß den falschen einfluß bestegen.  
 Und gesegnet sind meine füße, die mich an dem morgen  
 Unter den baum gebracht, der mit verderben dem drohte,  
 Der zu uns aus dem land der götter herüber gekommen,  
 Uns mit theuern geschenken zu ehren, die göttlich, wie sie, sind.  
 Zwar ein zweifel entsteht bey mir, die weißhellen männer  
 Seyn nicht, wie wir zuerst gedachten, unsterblich; wie könnte  
 In unsterbliche leiber dem schmerz der zugang erlaubt seyn?  
 Doch der gedanke hat für mein herz erquickung; ich darf denn  
 Freyer das aug zu ihm aufheben, und muß nicht befürchten,  
 Daß mein zärtlicher blif ihn an seiner höheit beleidigt.

Also sagte das zärtliche kind mit süßem accenten,  
 Und so girret die taube zu ihrem gatten die liebe.  
 Bleda verstand den zärtlichen ton, und versteht nicht den inhalt;  
 Er erklang in sein herz und vollendte die tugend des trankes,  
 Der das licht in sein aug und in seine glieder zurückbracht.  
 In dem zärtlichen umgang der schönen freundin beseligt,  
 Und mit verlangen erfüllt des mädchens art zu gedenken,  
 Und den ausdruf, in den sie ihn schmielte, verstehen zu lernen,



Gilt' er nicht sehr die hütte, die wohnung der ersten erschaffnen  
 In den tagen der unschuld, zu meiden. Der vater des mädchens,  
 Seine gattinn und söhne, verehrten ihn als den verwandten  
 Jener hohen naturen, zu welchen jenseits der meere  
 Alle gerechten menschen der tod hinüber begleitet;  
 Selig in seiner gesellschaft; seit seiner ankunft war Eaga  
 Aller gewalt beraubt, er kam nicht mehr sie des nachtes  
 In unmenschlicher bildung mit schlangenzöpfen zu schreken.  
 Bledas feuergeschöß stand indessen in friedlicher stellung  
 Angelehnt an der wand. Der Eazit und seine familie  
 Sahen es stets mit furcht; sein erstgebobrner Karai  
 Hatt' es unter dem gistaushauchenden baume voll ehrfurcht  
 Aufgehoben, nachdem er den geist, der darinn sich enthielte,  
 Oft gebeten ihn nicht zu tödten und oft ihn erinnert,  
 Daß er käme von Bleda gesandt zu ihm ihn zu bringen.

Eine nicht lange reihe von sanft hinfließenden tagen  
 Sammelte für den weissen schon einen schätzbaren reichthum  
 Von den begriffen der wilden und ihren bildenden tönen.  
 Eingeschränkt war ihr wissen, das wert der naketen nothdurft,  
 Voller natur die denkart und leicht zu zählen die worte;  
 Nicht unzierlich und auf Lamisens lippen harmonisch.  
 Also klangen sie Bleda; indem sie, wie flüsternde weste  
 Ueber die sturen schallen, den süßen lippen entfloßen,  
 Fieng er entzückt sie auf und lispelte sanft sie zurüke.

Schwerer war es dem mädchen die göttersprache zu lernen,

Uerschöpflich.

Uner schöpft für sie, wie Europens gelahrtheit seyn mußte,  
 Und der reichthum der töne gemäß dem reichthum der sachen.  
 Für sie war die erlernung der sprache die lehre der weisheit,  
 Und sie lernte mit fremden tönen auch fremde gedanken,  
 Würdig der sprache, die sie für die göttermundart verehrte.  
 Bleba war ihrem verstande das, was die sonne der erd' ist,  
 Durch ihn bekam sie das licht, das wahrheit in ihren verstand bracht.  
 O wie hüpfte das herz ihr mit seelerhöbender freude  
 Als sie vernahm, daß von einem vater die weissen und gelben  
 Stammten, und daß Ein Gott den vater der beyden erschaffen,  
 Der sie zu einem ziel, zu einer ewigkeit rief,  
 Und ihn erwekte zu ihr die botschaft des lebens zu bringen.  
 Damals empfand sie zuerst die hohheit der göttersprache,  
 Der es gegeben war die großen reden zu sprechen,  
 Segnete beydes, die sprach' und den der ihr sie gelehret,  
 Und ihr darinn das denken, das grosse vorrecht, gelehret.  
 Auch verhöste sie nicht den verdruß der oft bey ihr aufstieg,  
 Daß sie nicht in dem land der wissenschaften erzeugt ward.

Ihm schlug sanfter das herz von des mädchens schönen gefühl;  
 Würdiger, schöner lohn für seine göttliche lehre!  
 Und er gedenkt erstaunt mit welcher leichtigkeit diese  
 Zu dem hellen gemüth Samisens den eingang gefunden.  
 Ihre freundschaft zu ihm stieg täglich, sie wuchs in dem maasse  
 Wie ihr verstand und die lehren, die er ihr eröffuete, wuchsen;  
 Und wie fehlt ihr so wenig zum werth und namen der liebe!

Aber das mädchen verschloß sie in ihrem sttsamen Herzen,  
 Treu dem wint der natur, die zu allen völkern geredt hat,  
 Als sie verlangende wünsch' in die mädchen und jüinglinge hauchte,  
 Daß sie sich schamhaft wehrten, und diese den anfall verstärkten.  
 Doch der jüingling that scharfe bliß in den schweigenden busen,  
 Und verehrte die liebe, die ihre großmuth verbölte.  
 Unter dem tausch der gedanken entflohn die tage mit flügeln.

Izt gab Bleda Kara' ein versiegeltes blatt und befahl ihm:  
 Geh an die münde des Dams und gieb das blatt Sepulveda,  
 Dieses wird meine bitt' ihm deutlich entfalten. Karai  
 Säumte sich nicht, er fand Sepulved im lager der weissen;  
 Da war ein festlich umarmen, ein frölich wimmeln, Colombo  
 War den tag von den südlichen inseln zurüke gekommen,  
 Die er seit manchem tag' in seiner Europa durchkreuzte.  
 Ehe die sonne die höhe des mittagsthurmes verlassen,  
 Gab Sepulveda dem jüingling in einem beschloßnen gebunde  
 Eine vollständige kleidung des frauenzimmers von adel,  
 Wie sie die mädchen am Guadalquivir zu tragen gewohnt sind,  
 Und die antwort auf seinen brief: Der treue Karai  
 Bracht sie am spätem abend in seines vaters cabane.  
 Hier ist, sprach er, der sal, den der weisse mann mir empfohlen;  
 Von den freuden des ports wird der geist dir alles entfalten,  
 Welchen dein freund in das blatt mit schwarzen punkten gebannt hat.  
 Bleda erbrach das blatt und sprach: Der Cazite der weissen  
 Ist von den südlichen inseln zum Dam zurüke gekommen,

Und

Und er befiehlt mich zu ihm ans ufer; ich hoffe Karai  
 Und Lamisa, ihr gehet mit mir zu den freunden im porte.  
 In dem sat ist für sie ein sößiger weiblicher anzug,  
 Wie ihn die mädchen am Guadalquivir zu tragen gewohnt sind,  
 Stüke von seidenem zeuge, von wollen und leinwand genöhet;  
 Für Karai ein beingewand von glänzendem scharlat.

Also sagt er und zog die stük' aus dem satz. Karai  
 Ueberlegte die wahre rede des blatts mit ersinnen.



## Säufter Gefang.

Folgendes nicht beacht Bleda die angenehme Bemühung,  
 Daß er Lamifen ein jedes stül des weiblichen schmufes  
 Und den gebrauch von jedem entdekt und ihr hülf es versuchen.  
 Kein zu leichtes geschäft! Doch das mädchen war auch gelernig,  
 Als hätt' ihr die natur die vorthail' im kleiden gelehret.  
 Da sie gekleidet stand, beschaute sie Bleda so ernstlich  
 Daß sie schamhaft erröthet'. Er hielt den verdoppelnden spiegel  
 Vor ihr gesicht, das bild darinnen schien trefflich zufrieden.  
 So führt sie Karai den klaren Nam hinunter;  
 Bleda ward schon von fern entdekt und fröliche stimmen  
 Jauchzten ihm fern entgegen, man lief den freund zu umarmen.  
 Aber bald zog Lamisa auf sich die augen der männer;  
 Wie sie erstaunten am strand ein castilisches mädchen zu sehen,  
 Das mit ihnen nicht über die see gekommen, der adel  
 In der gebehrde verwirrte den schlausten kenneer der schönheit,  
 Und das dunklere licht der haut verrieth den betrug nicht.  
 Bleda führte sie zu Dom Jago und bat ihn, er möchte  
 In sein zimmer sie nehmen und lehrend die knospen der wahrheit,  
 Die in ihrem verstand verhüllet lagen, entwikeln.

Dom Colombo war gleich mit den edeln, des Drachen bewohnern,  
 In besondern gesprächen, als Bleda zu ihnen geführt ward;

Ihnen erzählt er die örter, die er nach süden gefunden,  
 Eine kette von inseln vor einem mächtigen funde,  
 Zwischen den inseln gefahren von bänten, und ström' in dem meere,  
 Und gefahren von stürmen, die unverwarnet ereilen;  
 Doch auch küsten mit-Bayen, die vor den schiffen sich öffnen,  
 Die er zuerst besucht, und ihnen namen gegeben.

Nöck war der Stier, so sprach er, nicht fern in Süden gefahren,  
 Als wir den pol im Norden allmählich sahen verschwinden,  
 Invermerkt tauchte Callisto sich unter die wasser der Thetis,  
 Und wir sahen uns igt an der südlichen helfte des erdballs;  
 Damals baten wir uns zum führer ein neues gestirne,  
 Das nach dem Süderpole hinunter sich neigt, wo dem himmel  
 Viel von dem glanze fehlt, der in unserm leuchtet. Ein Eiland  
 Führt' uns immer zum andern, das mit ihm nachbarlich gränzte.  
 Zweifelt nicht mehr, hier verbeut erfahrung den zweifel, dieß meer ist  
 Nicht den thieren der see allein zur wohnung gegeben,  
 Sondern die allmacht hats mit grossen inseln begränzet,  
 Und wenn ich sonst die ströme, die durch den Ocean kreuzen,  
 Renne, so sind sie fernher von breiten gürteln der erde  
 Nach durchwandelten reichen in diese meere gestürzet.  
 Vor die gestade des festen lands sind die inseln zur brustwehr  
 Borgeleget, es sind die aussenwerke der feste,  
 Von der natur nicht versäumt, wir erblickten schöne gefilde,  
 Fluren und haine, gebaut, wiewol auch ungebaut fruchtbar.  
 Auch da ist nicht die aue mit schönem grase belleidet,

Nicht mit gemeinem holze der wald bepflanzt, die zweige  
 Lachen mit niedlichem obst, die stengel reifen mit beeren  
 Von ganz fremder gestalt und farbe; die lieblichen pflanzen  
 Hauchen ambrosischen dufst umher und reizen zum pflücken;  
 Nicht der bewohner beraubt, von wolgebauten gliedern,  
 Bühnen minen und gang, den leuten am Damsfuß ähnlich.  
 Ueber dem mund hängt leuchtendes gold in ringen herunter,  
 Und gehänge von gold an den ohren, sie spannen den bogen  
 Mit fischgräten bestekt; zur jagd gehärtet, sie rudern  
 Mitten im sturm in dem kahn, der von einem baume geholt ist.  
 Hier ist fürwahr die see ein Archipelagus, dicke  
 Ueberstreuet mit insel an insel, die alte vermuthung  
 Wächst zur gewisheit empor, die wasser jenseits der feste  
 Seyn mit der äuffersten ecke von Vols Eypango begränzt;  
 Eine nicht enge welt von neuen gürteln der erde,  
 Die mit Europa verknüpft ihm frucht und drogen verheisset,  
 Die es bisher nicht kennt, zum theil ihm die schiffe des schiffmens  
 Zaudernd mit langsamer fahrt zuführten vom Indus und Ganges  
 Adria wird hinfür nicht mehr der handelschaft siz seyn,  
 Sondern Castilien wird das land der würzreichen stauden  
 Durch den entfernten weg in wenigern tagen erreichen,  
 Und sie von da um Europens waaren ihm häufiger bringen.  
 Denn die klugheit wird fern von Isabella seyn lassen,  
 Daß sie zu ihrem zepter in diesen westlichen inseln  
 Neue zepter bezwinge, der erdball erweitert sein land nicht,

aß sie geraumer siz', ihr Castilien sezt sie nicht enge.  
 würden die neuen inseln mit ihrer krone verknüpfet,  
 wie würde der zwillingsbruder ihr wachsthum verhindern;  
 schließlich würden die inseln Iberiens stärke verschlingen.  
 eine regel soll seyn, den weg in die westlichen meere  
 einem mit kaufmannsgute beladenen schiffe zu sperren;  
 durch den zulauf der handelsleute wird erst das verhältniß  
 unter den waaren entdeckt und ihr preis bestimmt. Die handlung  
 soll des königs nicht seyn, sie sey des fleißigen kaufmanns.  
 wer der muß die schiffe mit brauchbarem reichthum beladen,  
 gold und silber mag ligen, wohin die natur es verstellt hat;  
 theur sind sie nicht als angenommene zeichen des reichthums,  
 selbst kein reichthum, je mehr die bilder des reichthums sich häufen,  
 um so viel mehr verringert ihr werth sich. Betrogener könig,  
 wem's einfiel nach gold in den minen der inseln zu graben,  
 nicht viel klüger als jener der von den göttern verlangte,  
 daß gold würde, was er mit seinen fingern berührte;  
 wer bald weiser sie hat, die gabe zurücke zu nehmen.  
 reich ist aller reichthum, der von der arbeit des volkes  
 und der anzahl nicht kömmt, noch von dem fruchtbaren feldbau.  
 dnige sind schon reich, wenn ihre staaten nicht arm sind;  
 arm ist ein könig mit reichen zöllen und armen provinzen.  
 wer das mag die erhabene seele Dom Fernands erwegen,  
 und der männliche geist der castilischen Isabella.  
 Freund' ich sehe die inseln bedekt mit kostbaren gütern,

Die



Die nicht Iberien nur, wiewol es vieles begehret,  
 Sondern die weiten kreis' Europens befriedigen können.  
 Diese wird unser entel in einem glanz der gestalt sehn,  
 Einer größe, von der kein träumer jemals geweissagt.  
 Ueberdies fließt ein geistiger hauch in den adern der erde,  
 Kräftig genug des Indus gewürz in knospen zu treiben;  
 Und die saat wird Europens fleiß in den boden verpflanzen.  
 Aber sie geben Europa noch mehr als mittel der wollust,  
 Sie verbessern auch ihr erkenntniß der erd' und der dinge;  
 Denn die entdeckung der neuen welt entfaltet die alte,  
 Und der gelehrte wird hier sich schätze sammeln, an werthe  
 Theurer in weisen augen als alle minen von Ophir.  
 Leicht geschieht es, daß uns die neuen inseln zum lohne  
 Ihrer entdeckung die wahre figur der erden entdecken.  
 O was müßten wir uns nicht für einen fühllosen denken,  
 Einen zu denken, der sich entschließen könnte, die inseln  
 Mit den ketten der knechtschaft zu fesseln; doch wenn das geschähe  
 O so seh ich von unerschrockenen männern sie wimmeln,  
 Die mit Iberiens tapferstem blut ihr eignes erkaufen.  
 Aber es möchte nicht schwer seyn, die unbewaffneten leute  
 Durch die verräthersche glut der feurröhre zu zwingen;  
 O wie würde dadurch Europens ehre geschändet!  
 Kann die Atlantische welt von Europa weniger fodern,  
 Als die bessern sitten, die weisheit, den glauben Europens?  
 Schwerer gedanke, die möchten einst mein gedächtniß verwünschen,

Die ich hier fand und Europen zeigte; sie möchten mir fluchen:  
 O verflucht sey der mann der über die stürmenden meere  
 In unglücklichen tagen geschifft hat, uns hier zu entdecken,  
 Wo wir in dunkler ruh, vor Europens grimme gesichert,  
 Sassen, im schooß der natur und freyheit, ihm müssen wirs danken,  
 Daß er uns langeverborgnen dem joch der herrschaft verrathen.  
 Meine söhne sind sie, sie hab' ich Europen gegeben,  
 Als ich sie aus dem schooß, der sie verwahrte, gezogen,  
 Und ich liebe sie wie ein vater liebet, ich wünsche  
 Mir kein glük nicht, kein wünschbares gut, das ich ihnen nicht wünsche.  
 Gerne wollt ich vor ihnen den ganzen glüksstand entfalten,  
 Den die sitten versprechen, die gaben, der glauben Europens;  
 Gerne den irdischen geist zu edeln gedanken erhöhen.  
 Freund' je höher wir ihnen den geist von der erden erheben,  
 Je mehr tugend es uns gelingt in die herzen zu pflanzen,  
 Desto seliger wird der umgang mit ihnen für uns seyn;  
 Wir arbeiten für uns wenn wir sie zur tugend arbeiten.  
 Laßt uns ihnen Lycurge werden, und Orpheus, sie halten  
 Uns für vertraute Gottes, wir reden ihnen orakel;  
 Ihr gemüth ist nicht falsch, allein ihr verstand ist verfinstert,  
 Uns hat ein Gott bestimmt für sie Lycurge zu werden.

Als er noch sprach, kam Bleda, er kam erwünscht und willkottimen;  
 Grüßend gieng ihm Colombo der freund der menschen entgegen:

Bleda sey mir gegrüßt! In dir hat die göttliche forge  
 Eines der edelsten herzen von Betis erhabenen söhnen

Ueber

Aber er schlägt nur wenn ihn die faust der tapferkeit schwinget.  
 Söhne seyd eingedenk stets der freundschaft gegen die gattinn,  
 Die euch das Chika lau und von gutem geschmacke bereitet.  
 Ihr geschäft ist den heerd mit gewild und fisch zu versehen,  
 Wann das vollbracht ist so tanzt man die langen stunden vorüber.  
 Ihre tänze sind nicht der liebe beraubt, und die liebe  
 Nicht des witzigen geistes, der sie mit artigkeit schmücket.  
 Einst war mit einem bande Lamisa beschäftigt, sie strikte  
 Keine faden von seiden kraut' und farbichte federn  
 Mit kunstreichem verstand in Ein gewebe. Farai  
 Tanzt' um die schwester her und fang mit dichtrischem geiste:  
 Schlange, mein schlauer freund, entflieh nicht unter die sträucher,  
 Bleib, laß Lamisa den glanz des farbichten balges betrachten,  
 Daß sie die streifigten züg' in den gürtel auffaßt; mein mädchen  
 Will dann gönnen, daß ich um ihre hüften ihn binde;  
 Wenn um die blumigten hüften so deine bunte gestalt glänzt,  
 Werden die menschen die goldgeflammete schlange bewundern,  
 Und die thiere des felds dich um den vorzug beneiden.

Bleda eröffnete dann die kleinen schätze der sprache,  
 Der es an wörtern fehlt, so die wilden glücklich entbährten;  
 Weil sie die sachen entbährten, verrath und lügen und falschheit,  
 Heuchelei, neid, verläumdung, verzeihn, und reichthum und armuth,  
 Herrschaft, und pracht und stolz, verkommnisse, buchstaben, zifern.  
 Alle von einem alter sind brüder, die jüngern sind söhne,  
 Und die alten sind väter, der mensch die helfte des andern.

Das gedächtniß der weisen behielt ohn arbeit die sprache ;  
 Ihnen versüßte die mühe die angenehme Lamisa ,  
 Wenn sie mit ihr die schönheit der neuen sprache versuchten ,  
 Und die unschuld des wizes von ihren lippen vernahmen.  
 Als sie den umgang also mit den söhnen der insel eröffnet ,  
 Hatten sie keine scheu' in schaaren oder oft einzel  
 In die cabanen zu treten , der braunen arbeit und ruhe  
 Benzumohnen , sie mischten sich in die geschäft' und die spiele ;  
 Legten die hand ans werk und wiesen ihnen den vorthail ;  
 Sassen dann nach der arbeit mit ihnen zur ländlichen tafel ,  
 Und verwarfen die rohe kost nicht mit ekeln geschmacke ;  
 Menschlich , mit offener stirn , dienstfertig , vertraulich ; sie hatten  
 Allen argwohn von bösem aus ihrem herzen gejaget.  
 Ihnen gaben die wilden um freundschaft , ehrfurcht und demuth ,  
 Denn sie erkannten den höhern geist in den thaten der weisen ;  
 Und die grössere gunst , womit der Gott sie begabte ,  
 Der sie zu ihnen von ihrer entfernten wohnung gesendet.

Nunmehr hatte Don Jago mit reden , in welchen die salbung  
 Eines göttlichen geists gewürkt war , die selige botschaft  
 Von dem blute des bunds Lamisens herzen vertrauet.

Diese hatte sie mit anbetender andacht empfangen ;  
 Ihr gemüth war unter der grossen nachricht erlegen ,  
 Daß , Der den himmel hält , in die schoos des weibes verhüllt war ,  
 Und ein sterblicher ward , die kraft im marke verließ sie ,  
 Und sie fiel in ohnmacht dahin. Ist hielt sie Don Jago

Betet und sprach mit dreifachem anguß die heiligen worte.  
Um sie her standen in christlicher andacht die weissen vereinigt,  
An der rechten des baches die ungetaufete menge,  
Schweigend, ihr hatte die festliche pracht die zunge gebunden.  
Don Colomb und die andern umarmten die Christinn, Maria,  
Dieser begnadigte namen der unbefesteten mutter,  
Schallete von dem munde der Christen und Heiden, die ufer  
Schallten Maria zurüt. Der himmlische schutzgeist der Christen  
Stand unsichtbar in ihrer mitt' und genos die belohnung  
Seiner beschüzung, den schönsten lohn, Mariens erlösung.  
Fagua sahe sie auch und biß sich teuflisch die lippen.  
Gerne hätt' er ein stük von seinen ränken versucht,  
Hätt' ihn im zaume die furcht vor Zephons speer nicht gehalten  
So flog er aus grimmiger neigung zu schaden in eine  
Von den benachbarten inseln der Cariben, er hauchte  
Mordlust und wilden hunger nach menschlichem fleisch in die herzen.

Steuerten mit starken sehnen den fuß hinauf, bis Cibao;  
 in die mitternacht ländeten sie am rechten gestade,  
 fielen mit grimme in die hütten der schlafbegrabenen leute.  
 da war ihr liebster raub ein jüdling oder ein mädchen,  
 dem ein gesundes blut in den adern floß, an dem leibe  
 fleischicht und rund; die banden und schleppten sie an das gestade.  
 amals hatte der schrecken Cibaos kühnsten gefesselt;  
 alle hoffnung war auf die flügel der füße gesetzt.  
 der Gott hatte, dem menschenraube zu wehren, geordnet,  
 daß Escovado und noch zehn weiße die nacht mit Hanuti  
 rika tranken, sie hatte noch nicht der schlummer gefesselt.  
 diese schlichen sie sich zu den feindlichen lähnen am ufer;  
 amals zielten zuerst die Iberischen feuerrohre  
 nach dem leben der wilden, doch nur mit schrote beladen;  
 einige legten die wunden ins gras, und andre der schrecken;  
 da dem wahne der Gott des Dyalpors blitzte vom erdreich,  
 fielen sie in den fuß und die lähn' und steuerten schneller  
 als sie kamen den fuß hinunter. Die strafe des himmels  
 lte mit ihnen; Maiji, dem sohn des redlichen Bibby,  
 waren die strike kaum von seinen händen genommen,  
 aber mit flügeln am fuß am gestade lief und mit laufen  
 sich und pyrog' überholte, die botschaft ins lager zu bringen.  
 sobald sperre Colombo mit seinen booten die mündung;  
 da die lähn' unverwarnet herunter flossen, so spielten  
 über ihr haupt hinaus die feuerrohre, die kugeln.

Tanzten über dem rand der wellen , bald tauchten sie zischend  
 Unter die flut , bald sprangen sie fausend empor. Denn Colomb  
 Wollte nur schrecken und nicht verderben. Izt glaubten die wilden,  
 Daß auch das wasser flammte zu ihrem verderben gerüflet ;  
 Warfen sich aus dem lahn und schwammen aus land. Das gestade  
 Rettete nicht ; es stand im gesträuch ein lauernder haufen ,  
 Fieng sie auf und umschloß die nackten leute. Sie standen  
 Sinnlos , wie vom donner gerührt ; jedoch nicht verwundet ;  
 Ihres schiffsals unwissend , in eine heerde gedrängt ,  
 Wie die abtrünnigen engel vom grimme des feuers getroffen ,  
 Daß von den angefichtern hervorfloß , am wagen der Gottheit.  
 Um sie her hielt die schar mit aufgepropfeten luntten ,  
 Drohend , ihr drohn vermehrten die seltsam geschnittenen haare  
 An dem kinn , und über dem mund die bärtigen sträusse ;  
 Für die Cariben ein scheußlicher anblick , sie dachten es wären  
 Söhne der plagegeister die nachts sie zu peinigen kamen.  
 Aber Lamisa , die izt der würdige namen Maria  
 Schmückete , trat in der pracht der christlichen kleidung zu ihnen ,  
 Ernst und anmuth vertheilten sich in ihr antliz ; sie sagte  
 In der mundart der Cariben die drohenden reden ,  
 Die Don Colomb sie gelehret hatt' : Ihr tieger , nicht mensche  
 Sprach sie , der grosse geist im himmel ist über euch zornig ,  
 Er der den ersten mann und die frau gemacht hat , von welcher  
 Beyde , der Carib und der von Cibao , entsprossen ;  
 Der die plagegespenster bezähmt , die in viehischer bildung

Euch erschrecken; sein zorn ist entbrandt, er hat uns befohlen  
Euch zu umgeben, und seinen willen /im feuer zu reden

Da sie das sprach, so brandten die bärtigen männer auf einmal  
Ihre mit feuer gepropfeten rohr' in die luft ab; die wilden  
Fielen betäubt zu boden, in rauch und feuer verwirrt.

Aber Maria fuhr fort: Steht auf; der könig des himmels  
Will euch die strafe schenken, er liebt die menschengeschlechter,  
Die von Uthima, und die von Cibao, er liebet sie beyde;  
Und er verlangt nicht ihr verderben; er selbst hat Cibao  
Heute von eurer hand erlöst, und die feurige rechte  
Wider euch ausgestreket; jedoch ihr solltet nicht sterben,  
Wenn ihr freundschaft mit ihnen und allen geschlechtern der menschen  
Haltet, die Paschacamac erschuf, und will daß sie leben.

Aber des tags, wenn ihr die friedensbedingung verlezet,  
Und ihr spannet den bogen auf einen vom menschengeschlechter,  
Will er der luft und will dem wasser befehlen zu brennen,  
Daß ihr feuer die fresse, die seine geschaffenen tödten.

Fürchtet euch ihn zum zorn zu reizen. Izt sizet begnadigt  
In die pyrogen und fahrt nach euerm eiland zurüke.

Als bald eröffnen die weissen die festgeschlossenen glieder,  
Daß die begnadigten raum zu ihren lähnen bekämen.

Diese fielen in wunderbare geberden der freude;

Schlügen sich an die stirn und legten sich dann auf die erde,  
Faßten den fuß der weissen und unterlegten den nafen;

Sprangen izt plözlich auf, und tanzten und schwärmten unsinnig.



Lange schwärmte die freud' in wilden' gebeden , sie rafften  
Dann die zerstreuten lähne zusammen und schifften vom lande.

Unter dessen erschallten die ufer am oberen Nam  
Von dem lobe der weissen , der freunde des Herren des himmels ,  
Der von Cibaos nalen den feind genommen. Die männer  
Und die frauen , die blühenden mädchen und jüngerlinge fasten  
Ihnen die hand und legeten sie sich selbst auf den nalen.  
Aber sie giengen hierauf mit einem blutigern fest um ,  
Denn sie hatten gefangne , die an den schenkeln verwundet  
Nicht entflohen , die schlugen sie todt und wandten die glieder  
Um ein untergelegtes feuer an langen pfälen ;  
Nageten dann mit begieriger lust an den menschlichen gliedern ,  
Die halb gahr von blute noch trosen ; und leiteten tänze  
Unter triumphgesängen , dem werk der weisen Amytas.  
Einige holten von freude trunken zur blutigen mahlzeit  
Escovad und die andern und schnitten die lekersten bissen  
Von den gebratnen menschen und boten sie ihnen mit ehrfurcht.  
Aber sie stiessen das fleisch mit ekel und grauen zurük ;  
Escovado begann mit entrüstung : Unwürdige freunde ,  
Haben wir denn deswegen die Carai ben geschlagen ,  
Daß ihr die grausame mahlzeit von ihren gliedmassen hieltet ,  
Welche von euerm fleisch zu halten sie über den sund her  
An dieß ufer hinüber gekommen. Der vater der menschen  
Hat das geschlecht der menschen aus einem fleische gebildet ,  
Männer der insel Uhima und männer der insel Cibaos ;

Alle menschen, sind söhne von einem vater und brüder,  
Wer von dem fleische des andern volks ist, ist von dem fleische  
Seines bruders und vaters und zechet von ihrem blute;  
Was für ein viehisches mahl, der Caimane nur würdig!  
Sind das die freunde, die wir in diesen-gegenden fanden,  
Die wir liebten, und denen wir uns vertrauten? Wir müssen  
Künftig euch trauen, wie wir dem Alligator vertrauen.  
O wir können nicht freunde des Gottes der erd' und des himmels,  
Und auch freunde des grimmigen volks seyn, das andere menschen  
Seiner bildung und seiner natur, Erschaffene Gottes,  
Frölich erschlägt und ein festliches mahl von dem fleische bereitet.

Seine rede war ihrem verstand ein dunkel geheimniß,  
Aber sie sahen den zorn in seinen augen, und sagten:

Daß die Cariben und wir von einem fleische seyn, hören  
Wir zum erstenmal ist; uns haben unsere vater  
Nimmer davon gesagt, noch ihnen die vater der vater;  
Sondern wir hörten, die ersten, die diesen boden bewohnten,  
Hätten sich eines tags hier unter den bäumen gefunden,  
Ohne zu wissen woher sie kamen und wer sie erzeugte.  
Aber was wissen wir, der grosse geist hat den weissen  
Tausend dinge gesagt, die er den gelben geschwiegen.  
Sonst gedachten wir, in dem fleisch der erschlagenen feinde  
Wär ein hoher geschmack, der in die adern gesundheit  
Brächte; wir sorgten mit einem male für unsere lehle  
Und für die rach'; und ist es für sie nicht das ehrlichste grabmal,

Alfobald warfen sie die bratenden schenkel ins feuer  
Und verbrannten sie ganz zu staub. Die Castilier schossen  
Zubares, Alligator', Opassum, und fette Manaten,  
Diese gaben sie ihnen; die seltsame bildung der thiere  
Hielt die Iberen nicht ab, von der menschlichen speise zu essen;  
Christen und wilde begiengen die siegesmahlzeit zusammen.

Aber Maria 'ernährt' in ihrem busen ein feuer,  
Das darinnen zwar schwieg, doch ihr an dem eingeweid nagte.  
Immer ist ihr gemüth mit Bleda beschäftigt; ist Bleda  
Gegenwärtig, so sieht sie nur ihn und ruhet auf ihm nur;  
Ist er abwesend, begehrt sie nur ihn mit heimlichen wünschen.  
Ihr ist des jünglings gestalt und adel und liebliche rede  
In das herze geprägt und nimmt des nachts ihr den schlummer  
Bleda fühlte dieselbe wunde, die unschuld des mädchens,  
Das die namen kaum weiß der europäischn kaster,

Eheuerster freund, so sagt' er, wenn unschuld, sanftmuth u. tugend  
 Diese gefährten der liebe, die oben im himmel geübt wird,  
 In der weiblichen anmuth gekleidet auf erden erscheinen,  
 Wenn der himmlische geist in die augen des mädchens herabkömmt,  
 Kannst du es tadeln, wenn wir die macht des reizess empfinden?  
 Nein, du kannst nicht; du müßtest ihr urbild, den himmel, erst tadeln.  
 Also kannst du nicht tadeln, daß ich in Lamisa = Maria  
 Eben die unschuld, den himmlischen geist Almeriens liebe,  
 Die in mein herz das erste verlangen der liebe gelächelt.  
 Unschuld und schöner geist, die in gelbe glieder gekleidet  
 Einsam am Yam gehen, sind unsrer verehrung gleich würdig,  
 Als die unschuld und schönheit des geists im glanze der weissen,  
 Die an der Guadiana gestade mit königen wandeln.  
 Mache mich denn so selig und gieb durch ehliche bande  
 Mir den himmel der lieb' und der frommen unschuld zu eigen;  
 Rede mit ihrem vater, daß er mir die würdige freye.

Don Colombo versetzte: Was thut es der unschuld des lebens,  
 Daß sie die westliche sonn' orangenroth färbet; die tugend  
 Ist nicht farb' und die weisse der haut giebt keine gewißheit,  
 Daß die seele gleich weiß mit reinen tugenden glänze.  
 Dein verlangen, mein Bleda, befördert meine gedanken;  
 Diese westliche welt mit der nordlichen welt zu verbinden,  
 Muß man sie mit den starken fesseln des Hymens verknüpfen.  
 Also wird zwischen den völkern die blutsverwandschaft erneuert,  
 Noahs zerstreuten söhnen. Die kalte mitternacht sendet

Welches von farbe weiß den blitz in der Rechten Schwünge.  
Ueber die neuvermählten befahl Don Jago dem Segen:  
Segen der ehlichen treu o steig mit den keuschen vermählten  
In das hochzeitliche bett' ein frommes geschlecht zu erzeugen,  
Das in den westlichen inseln den Gott der mitternacht anruft!

Lopes rief mit gesängen den stern, die fakel der liebe,  
Daß er eilte den wunsch des verliebten paares zu fördern;  
Mit ihm sang ein Amnita in wildern noten, die noten  
Klangen zwar wild, den inhalt beherrschte natur und Dione.

Aber izt dacht Colomb an die frohe stunde der heimkunft.  
In die schiffe war schon ein reichthum von waaren geladen,  
Baumwoll' und felle der seehund' und zuckerstengel und pfeffer;  
Aber von gold, der entbährlichen waar, und silber nur wenig.

Freunde, so sagt' er, uns ruft Europa verlangend zurüke,  
Warum verzögern wir ihr die grosse nachricht zu bringen,  
Daß der Schöpfer auch hier in den westlichen wassern aebaut hat?

Aber der west hat hingegen das recht von unserm Europa  
 Weise zu fodern, Encurgen und Numas und boten des himmels;  
 Die ihm den Gott Europens, und sitten und wissenschaft lehren.  
 Interdeß wollen wir Nams' gestade nicht alle verlassen;  
 Einige müssen zum pfand für unsere wiederkunft bleiben.

Also sagt' er, sein wort bestätigten jauchzende stimmen;  
 Fünfzig blieben zurük, mit ihnen Sanchez und Zegri,  
 Sepulveda, und Diego, der sohn des grossen Colombo;  
 Auch Don Inniges blieb, der geweihte priester des Herren.  
 Aber Bleda du giengst mit Lamisa zu schiffe; Karat  
 folgte der schwester, und ihm Maiji, und Capas, und Rizil,  
 Boll von der hoheit der christlichen tugend; die jüנגlinge wollten  
 Nicht in ihr haus verschlossen so wie die todten im grab seyn,  
 Sondern sie durften herausgehn den pfad der ehre zu treten.  
 Eben so edel an geist, Lamisens' ähulichste freundinn,  
 Inacaona folgte der freundinn mit männlichem muthe.  
 Gärtlich war zwischen den weissen und weissen der abschied, und gärtlich  
 zwischen den weissen und gelben; oft schlugen die söhne der insel  
 ihnen die hand in die hand, das versprechen von ihnen zu nehmen,  
 Daß sie die wiederkunft an ihr ufer beschleunigen wollten.

Zephon der ihre fahrt in die neuen inseln beschützte,  
 nahm auch die heinfahrt in seinen schutz, und half der Europa  
 in den hafen, als vor den Azores ein sturm sie erhaschte;  
 Aber Medea verfehlte das land, und flog es vorüber.

Also trannt sie der sturm, doch bracht auf verschiedenen wegen

Beyde der engel an ihr Iberien. Don Escovado  
 Kam in den hafen von Palos, wo er den anker gehoben;  
 Aber Colomben empfieng vor Lisboa der goldreiche Tagus.  
 Mißgunst hielt da hof, Don Juan sah sein mißtrauen  
 In Colombos verheißung mit einem glücke gestrafet,  
 Welches das schicksal für Isabella behalten. Er sahe  
 In der bildung der fremden menschen das ansehen der männer,  
 Die Europa erzeugt, nur dunkler, und nicht wie der Mauren  
 Nechschwarz; und kurz, mit platter nas' und geschwollenen lippen;  
 Sah in der hohen stirn ein offnes gemüthe verbreitet,  
 Das den herrscher der schöpfung durch edle sitten bekennte.  
 Aber Colomb verließ ihn dem gram; die castilische fürstinn  
 Spannte nach ihm die arm' aus. Er wollt ein knie vor ihr biegen,  
 Aber sie küßte die stirn, vor welcher der grosse gedanke  
 Königlich aufstieg, die westliche welt. Er gieng im triumphe  
 Zwischen Don Fernand und Isabella, der größere Tiphys

---

13th pr. Final Fixed  
Jan 1984

25





U 270 (Finch.)



